



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Wintersemester 2023/24

Lehrstuhl Didaktik der Geographie
Prof. Dr. Gabriele Schrüfer

Masterarbeit zum Thema

„Bildung für nachhaltige Entwicklung als ‚Whole School Approach‘ - Eine qualitative Studie aus Perspektive der Geographiedidaktik“

Leitung: Prof. Dr. Gabriele Schrüfer

Abgabedatum: 10.11.2023

VORGELEGT VON:

Konstantin Götz

Studiengang: Lehramt Gym. Geographie/Deutsch

Fachsemester: 6

Angestrebter Abschluss: Master of Education

Matrikel-Nr.: 1564590

Adresse: Waldmeisterstr. 12b, 95463 Bindlach

E-Mail: konstantin.goetz@uni-bayreuth.de

»Von gereift traue ich mich noch nicht [zu sprechen]. Jetzt bilden sich gerade Blütenknospen.«

»Es ist grundsätzlich ein ganz wichtiger Bereich, der hier noch sehr unterschätzt wird. Das müsste eigentlich das Fundament der ganzen Schule [sein].«

»Das ist noch relativ jung und frisch. Ich denke aber, dass, wenn wir einmal den Anfang geschafft haben, [das] relativ schnell weitergeht, weil wir eben relativ viel schon haben.«

»Aber, dass man das irgendwie hinbekommt, dass BNE, sowohl im Unterricht als auch im außerschulischen, außerunterrichtlichen Bereich einfach eine Selbstverständlichkeit wird. Das wäre für mich persönlich so ein wichtiges Ziel.«

»Also wir haben schon etliche Projekte gemacht, aber natürlich ist das noch nicht BNE und deswegen sind wir eben auch froh, dass wir dieses BNE-Projekt haben, weil wir das sozusagen auch ausweiten wollen, jetzt nicht nur projektbezogen, sondern eben das umfassender gestalten wollen.«

»Die größte Hürde wird wohl der Lehrermangel sein. Aber, wir werden letztendlich so auf unser Pflichtmaß reduziert, dass wir da Sachen nicht umsetzen [können], weil wir dafür keine Stunden bekommen.«

»Ich habe schon persönlich Lust darauf, etwas zu verändern. Gestern wurde es so ein bisschen Revolution genannt. Da möchte ich schon auch ein bisschen Teil sein. Dafür setze ich mich schon auch ein, um dann auch für andere Vorbild zu sein.«

»Das muss jetzt alles nicht über mich laufen, wobei natürlich die Geographie auch für die politische Bildung eine wichtige Rolle spielt. Deswegen ist das halt mein Schwerpunkt, aber die politische Bildung wird von anderen mitgetragen und deswegen soll das schon breit gefächert sein.«

»Dann habe ich immer die Fachschaften, die per se schon so Flaggschiffe sind, von der thematischen Auseinandersetzung Biologie, Chemie, Physik, Geographie.«

»Ich denke, dass trotzdem die Geographen und vielleicht die Biochemiker ein bisschen mehr wissen. Gerade die Mathephysiker, die sind damit noch nicht so verwurzelt. Die haben die Berührungspunkte noch nicht.«

Danksagung

Das Themenfeld, in dem sich diese Masterarbeit bewegt, ist für den Fortbestand einer sozial, ökonomisch und politisch gerechten Weltgesellschaft sowie ökologisch stabilen Lebensgrundlage unserer Menschheit von großer Bedeutung. Denn die Bildung, die Schüler*innen durch BNE an den Schulen erwerben, dient langfristig dazu, dass Lernende und kommende Generationen ein Verständnis für ihre Umwelt – sowohl im ökologischen als auch im gesellschaftlichen Sinne – aufbauen, ihre Entscheidungen reflektieren und angepasst handeln können, um diese Welt zu erhalten. Für mich als zukünftige Geographielehrkraft war es eine große Freude, Einblick in diesen Prozess der Etablierung von BNE an Schulen nehmen zu dürfen, um die momentanen Schwachstellen aber auch die Chancen dieses Prozesses zu erkennen, vor allem aber die Relevanz des Konzepts wahrzunehmen. Ich möchte mich bei Frau Prof. Dr. Schröder für Ihre Unterstützung und die guten Anregungen bedanken. Ohne Sie wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen und meine persönliche Weiterbildung in diesem Themenfeld hätte nicht stattgefunden. Vielen Dank auch an Frau Wolf für die Möglichkeit, Teil des Projekts sein zu können bzw. dieses als Forschungsfeld nutzen zu dürfen. Es hat in jedem Fall mein Verständnis für BNE erweitert und geprägt sowie gezeigt, inwiefern Schulen den Anstoß von Geographielehrkräften bezüglich der BNE als Grundstein einer nachhaltigen Zukunft benötigen. Weiterhin danke ich den Lehrenden, die in den Interviews meine Fragen so umfassend beantwortet haben. Mit Ihren Aussagen steht und fällt diese Arbeit. Ihr Engagement im Prozess und Ihre Antworten haben gezeigt, dass etwas im System Schule bewegt werden muss aber auch bewegt werden kann, wenn sich nur genügend Mitstreiter zusammentun und jemand den Anstoß dazu gibt. Vielen Dank für die gute und stets freundliche Kooperation. Ich hoffe, dass die gewonnenen Erkenntnisse im Fortschritt der flächendeckenden Verbreitung des BNE-Schulentwicklungsprozess von Nutzen sein können. Zuletzt möchte ich mich noch bei meiner Frau als Korrekturleserin bedanken, die sich durch diese Arbeit gekämpft und die Fehler gefunden hat, für die ich selbst auf Dauer blind geworden bin.

Diese Arbeit beschäftigt sich nicht nur mit dem Beginn des Prozesses von BNE-Schulentwicklung, sondern kennzeichnet auch den persönlichen Beginn der Auseinandersetzung, des Verstehens und den Versuch des Handelns nach dem Konzept für mich. Ich wünsche mir, dass das durch diese Arbeit erworbene Wissen in meinem Berufsalltag als Geographie- aber auch als Deutschlehrkraft – denn BNE ist Sache *aller* Fächer – auch bei meinen zukünftigen Schüler*innen ankommt und sie so zu mündigen, partizipierenden, reflektierenden und nachhaltig handelnden Individuen werden können, die unsere Welt durch ihr Wirken zum Positiven formen.

Abstract

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine der wichtigen Grundlagen zur Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung, da nur durch Bildung das Erkennen von globalen sozialen, politischen, ökonomischen und ökologischen Problemstellungen, das Bewerten von Handlungsmöglichkeiten sowie das Handeln selbst erworben werden kann, um als Individuum oder in der Gruppe für eine nachhaltige Gesellschaft einzustehen und an dieser zu partizipieren. Daher besteht seit dem Jahr 2005 und verstärkt seit 2015 national und international das Bestreben, die BNE im Bildungswesen flächendeckend zu verankern. Einige Projektschulen existieren bereits als ‚Leuchttürme‘ auf diesem Gebiet in der Schullandschaft, doch fehlt die breite Masse der Schulen, die dieses Konzept übernehmen und im gesamten Schulalltag festigen. Aus diesem Grund hat die Geographiedidaktik der Universität Bayreuth ein Projekt in die Wege geleitet, das an sechs Schulen in Oberfranken den Start des BNE-Prozesses als Whole-School-Approach, wie er im ‚Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung‘ festgeschrieben ist, begleitet und fachwissenschaftlich unterstützt, sodass eine Basis dafür geschaffen werden kann, BNE eigenständig in der gesamten Schule durchzuführen. Die vorliegende Untersuchung hat als Ziel, den bisherigen Prozess seit dem Start in das Projekt an den einzelnen Schulen mit Hilfe von Experteninterviews mit Lehrkräften, die Teil der Steuergruppe des Entwicklungsprozesses sind, zu analysieren. Dabei sollen Vorgehensweisen in der Zusammensetzung der Steuergruppen, Ziele des Prozesses an den Schulen, bisherige Aktivitäten bezüglich BNE, Planungen, Hürden und Möglichkeiten offengelegt werden, um festzustellen, welche Parameter für den Start eines BNE-Schulentwicklungsprozesses notwendig und welche Hindernisse zu überwinden sind. Die Ergebnisse können dann in die Konzeption eines Leitfadens fließen, der als Vorbild für den Start der BNE-Schulentwicklung allumfassend dient. Die Studie nimmt die Sichtweise der Geographie ein, die bereits seit Jahrzehnten tief in der Materie der BNE verwurzelt ist und deren Expertise für die Verbreitung des Konzepts essenziell ist. Entsprechend wird auch betrachtet, welchen Einfluss BNE-affine Fächer wie die Geographie auf den Beginn des Prozesses haben. Aus der Analyse der Interviews ergibt sich, dass in jedem Fall ein Anstoß von außerhalb notwendig ist, um den Prozess zu starten. Dieser sollte am besten in Verbindung mit Fortbildungen stehen, die dem Kollegium das Konzept näherbringen, da dieses häufig noch unbekannt zu sein scheint. Die Geographie spielt deshalb eine große Rolle, da sie als Multiplikator für Methoden und Fachwissen über BNE im Kollegium fungieren kann und die Position der Leitung des Prozesses übernehmen sollte. Ebenfalls wurde festgestellt, dass die Motivation, Veränderungen durchzuführen, gegeben sein und BNE durchgehend als für die Schulentwicklung relevant erachtet werden muss. Die größte Hürde ist die Zeit, die für den Prozess notwendig ist, um sinnvoll umgesetzt zu werden, da Schulen viele Aufgaben aber zu geringe Zeitressourcen haben. Summierend kann das als ein wesentlicher Grund gesehen werden, warum auch im Jahr 2023 das Konzept BNE noch kaum ein Thema an Schulen ist und weshalb die Arbeit zur Etablierung von BNE eine noch höhere Relevanz erhalten muss.

Abstract

Education for sustainable development is one of the most important foundations for implementing the guiding principle of sustainable development, as only through education can the recognition of global social, political, economic and ecological problems be acquired, the evaluation of possible courses of action to solve them and the action to stand up for and participate in a sustainable society as an individual or in a group. For this reason, there have been national and international efforts to anchor ESD in the education system since 2005 and even more so since 2015. Some project schools already exist as 'lighthouses' in this field in the school landscape, but the broad mass of schools that adopt this concept and consolidate it in the entire school day is missing. For this reason, the Didactics of Geography at the University of Bayreuth has initiated a project that accompanies and scientifically supports the start of the ESD process as a whole-school-approach, as stipulated in the Orientation Framework for Global Development Education, at six schools in Upper Franconia, so that a basis can be created for implementing ESD independently throughout the school. The aim of this study is to analyse the process so far since the start of the project at the individual schools with the help of expert interviews with teachers who are part of the steering group of the development process. In doing so, procedures in the composition of the steering groups, goals of the process at the schools, previous activities regarding ESD, planning, hurdles and opportunities are to be revealed in order to determine which parameters are necessary for the start of an ESD school development process and which obstacles have to be overcome. The results can then be used to design a guideline that serves as a model for starting ESD school development nationwide. The study takes the perspective of geography, which has been deeply rooted in ESD for decades and whose expertise should be essential for the dissemination of the concept. Accordingly, the influence of ESD-affine subjects such as geography on the start of the process is also considered. The analysis of the interviews showed that in any case an external impulse is necessary to start the process. This should ideally be in conjunction with training sessions that introduce the concept to the teaching staff, as it often still seems to be unknown. Geography therefore plays a major role as it can act as a multiplier of methods and expertise on ESD in the college and should take the position of leading the process. It was also found that there is motivation to make changes because ESD is consistently seen as relevant to school development. The biggest hurdle is the time needed for the process to be implemented in a meaningful way, as schools have many tasks but too little time. Summing up, this can be seen as a major reason why even in 2023 the concept of ESD is still hardly a topic in schools and why the work to establish ESD must be given even greater relevance.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	III
Abstract	IV
Abstract	V
Abkürzungsverzeichnis	IX
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung	1
2 Forschungsinteresse und Fragestellung	3
3 Theoretische Grundlagen	7
3.1 Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung	7
3.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
3.2.1 Definition und Verständnis für diese Arbeit	11
3.2.2 Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung.....	14
3.2.3 Kompetenzen der BNE.....	15
3.2.4 Der Orientierungsrahmen.....	17
3.3 Schulentwicklung.....	18
3.3.1 Wissenschaftliche Grundlage zur Schulentwicklung	18
3.3.2 Die Steuergruppe und externe Beratung.....	22
3.3.3 BNE als ‚Whole-School-Approach‘	24
4 Forschungsstand	25
4.1 BNE: Verankerung in Rahmenbedingungen und Umsetzung in der Praxis	26
4.2 BNE: Fortbildung für Lehrkräfte und universitäre Lehrkräftebildung.....	33
4.3 Schlüsselfaktoren von Schulentwicklungsprozessen	35
5 Das Fallbeispiel ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ zur Datenerhebung für den BNE-Schulentwicklungsprozess	36
6 Methodisches Vorgehen	39
6.1 Aufbau der Studie	39
6.1.1 Erhebungsmethode.....	39
6.1.2 Leitfaden.....	41
6.1.2.1 Erstellung des Leitfadens	41
6.1.2.2 Struktur des Leitfadens.....	42
6.2 Datenerhebung	44
6.2.1 Auswahl der Befragten.....	44
6.2.2 Durchführung des Interviews	46
6.3 Auswertung der Daten.....	47

6.3.1	Transkription der Interviews	47
6.3.2	Kodiervorgang und Analyseform	49
6.4	Studiengüte.....	51
7	Ergebnisse der Interviews.....	54
7.1	Wiedergabe der Aussagen von L1 an S1	54
7.1.1	Hauptkategorie: Projekt.....	54
7.1.2	Hauptkategorie: Prozess.....	55
7.1.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	56
7.1.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug von BNE und Schulentwicklung	57
7.1.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	57
7.2	Wiedergabe der Aussagen von L2 an S2.....	58
7.2.1	Hauptkategorie: Projekt.....	58
7.2.2	Hauptkategorie: Prozess.....	58
7.2.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	59
7.2.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	59
7.2.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	60
7.3	Wiedergabe der Aussagen von L3 an S2.....	61
7.3.1	Hauptkategorie: Projekt.....	61
7.3.2	Hauptkategorie: Prozess.....	61
7.3.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	63
7.3.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	63
7.3.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	64
7.4	Wiedergabe der Aussagen von L4 an S3.....	64
7.4.1	Hauptkategorie: Projekt.....	64
7.4.2	Hauptkategorie: Prozess.....	65
7.4.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	65
7.4.4	Hauptkategorie: Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	66
7.4.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	66
7.5	Wiedergabe der Aussagen von L5 an S3.....	67
7.5.1	Hauptkategorie: Projekt.....	67
7.5.2	Hauptkategorie: Prozess.....	67
7.5.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	69
7.5.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	69
7.5.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	69
7.6	Wiedergabe der Aussagen von L6 an S4.....	70
7.6.1	Hauptkategorie: Projekt.....	70

7.6.2	Hauptkategorie: Prozess.....	70
7.6.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	71
7.6.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	72
7.6.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	72
7.7	Wiedergabe der Aussagen von L7 an S5.....	73
7.7.1	Hauptkategorie: Projekt.....	73
7.7.2	Hauptkategorie: Prozess.....	73
7.7.3	Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung	74
7.7.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE	75
7.7.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE ..	75
8	Diskussion der Ergebnisse	76
8.1	Hauptkategorie: Projekt.....	76
8.2	Hauptkategorie: Prozess.....	79
8.3	Hauptkategorie: Relevanz von Schulentwicklung mit BNE	83
8.4	Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zur Schulentwicklung mit BNE.....	85
8.5	Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten.....	87
9	Reflexion der Studie	90
10	Resümee.....	92
	Literaturverzeichnis	100
	Anlagenverzeichnis	106

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	= Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	= Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	= Bildung für nachhaltige Entwicklung
DGfG	= Deutsche Gesellschaft für Geographie
DUK	= Deutsche UNESCO Kommission
F	= Fragender
GD	= Geographiedidaktik
GL	= Globales Lernen
L1, L2, ...	= Lehrer*in 1, Lehrer*in 2, ...
NAP	= Nationaler Aktionsplan
NPBNE	= Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung
OR	= Orientierungsrahmen
S1, S2, ...	= Schule 1, Schule 2, ...
SDG	= Sustainable Development Goals
UB	= Universität Bayreuth
WAP	= Weltaktionsprogramm BNE
WSA	= Whole-School-Approach

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Prototypische Darstellung: Einzelfallanalyse.....	50
Tab. 2: Prototypische Darstellung: Thematische Zusammenfassung.....	51

1 Einleitung

»Auf der Grundlage internationaler Vereinbarungen [...] soll BNE als Bildungskonzept bis 2030 im Bildungsbereich Schule strukturell verankert werden« (NPBNE, 2017, S. 24).

Dieses Ziel formuliert der nationale Aktionsplan (NAP) ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (BNE) für das Bildungswesen in Deutschland. Es klingt wie ein revolutionärer Schritt, der das Schulsystem bis 2030 verändern soll und dazu dient, Schüler*innen besser auf schwerwiegende „politische, ökonomische, soziale und ökologische Herausforderungen“ (Siege, 2016, S. 21) und Veränderungen im globalen Kontext vorzubereiten. Allerdings sind bereits seit 2005 Bestrebungen diesbezüglich angedacht und auch im Weltaktionsprogramm BNE zwischen 2015 und 2019 wurden die gleiche Forderung nach der flächendeckenden Verankerung von BNE gestellt. Einem Dokument des Deutschen Bundestags aus dem Jahr 2015 ist folgendes zu entnehmen:

»Mit dem [...] Ende der UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014‘, [...] konnte Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter national und international verankert werden. Eine systematische Implementierung und flächendeckende Verankerung konnte zwar noch nicht erreicht werden, es gibt jedoch in jedem Bildungsbereich positive Praxisbeispiele. [...] Gleichzeitig ist festzustellen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterhin nur der Fachöffentlichkeit bekannt ist und dass trotz aller Fortschritte weiterer Handlungsbedarf besteht« (Deutscher Bundestag, 2015, S. 1f.).

Mit dieser Feststellung wurde die Förderung des *Weltaktionsprogramm (WAP)* ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ durch den Bundestag gerechtfertigt, da sie aufzeigt, dass immer noch Nachholbedarf in Bezug auf die allgemeine Realisierung von BNE existiert und gleichzeitig nur ein bestimmter Kreis von Wissenschaftler*innen und Expert*innen von diesem Konzept überhaupt tiefgreifende Kenntnis besitzt. Eine Weiterführung des Programms zur intensiven Implementierung im Schulalltag erscheint aus diesen Gründen zum damaligen wie auch zum heutigen Zeitpunkt notwendig, da die Verbreitung des Konzepts in vielen Bundesländern zwar programmatisch vorangeschritten (vgl. Weselek, 2022, S. 7), jedoch die praktische Umsetzung weiterhin „noch nicht hinreichend gelungen ist“ (Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 90). Dass die Thematik rund um Nachhaltigkeit durchaus einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft und vor allem bei Schüler*innen und jungen Erwachsenen besitzt, zeigen beispielsweise die Initiative *Fridays for Future*, „die sich für klimapolitische Verantwortung engagiert“ (Weselek, 2022, S. 3) oder Nachhaltigkeitsprogramme von Unternehmen, deren Präsenz in Teilen zu einer Veränderung der gesellschaftlichen Denkweise führt. „Kaum jemand widerspricht der Notwendigkeit, nachhaltige Verhältnisse zu etablieren, aber zugleich ist dieses Ziel noch lange nicht realisiert“ (ebd.).

Anhand der Tatsache einer nur schleppenden Erreichung sowohl von BNE im Bildungssystem als auch von nachhaltigen Verhältnissen im Lebensalltag Deutschlands, wird die Brisanz der Schulentwicklung auf Basis von BNE – die Schüler*innen Handlungskompetenzen in einer immer komplexer werdenden Welt, Partizipation in der Gesellschaft und kritisches Denken im gesamten Schulalltag mitgeben soll – und deren zeitnahe, allumfassende und praktische Realisierung deutlich. Denn auch bis zum Jahr 2030 wird die Zeit immer knapper. Problematisch ist dabei, dass es kein wirkliches Strategiepapier für ein so umfangreiches Unterfangen, welches alle Fächer betreffen muss, gibt. Die Ziele sind zwar im Orientierungsrahmen oder im NAP festgeschrieben, jedoch muss jede Schule derzeit für sich einen Weg finden, BNE strukturell gesamtschulisch zu implementieren, was allerdings einen gewissen Zeit- und Ressourcenaufwand nach sich zieht (vgl. Grundmann, 2017, S. 4). Dennoch ist es wichtig, dass BNE an Schulen obligatorisch stattfindet, da es sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Zukunft der Schüler*innen von Belang ist.

Ein Fach, auf welches die im zweiten Zitat benannte Beschreibung eines positiven Praxisbeispiels passt und das dieser Problematik der ‚Ahnungslosigkeit‘ entgegenwirken kann, ist die Geographie. Sie besitzt eine seit Jahrzehnten gewachsene Kenntnis über die Umsetzung von BNE im Unterricht, welche durch das angestammte Basiskonzept der Mensch-Umwelt-Beziehung und der fachbedingten Doppelrolle als Natur- sowie Gesellschaftswissenschaft, woraus BNE-relevante Vernetzungen der Themen entstehen, verstärkt wird (vgl. Keil, 2019, S. 6f.). Durch diese Erfahrung kommt der Geographie im Prozess der Verankerung von BNE eine besondere Bedeutung zu, damit die noch ausstehende Integration dessen in die gesamte Schulstruktur schneller voranschreiten und das Konzept nicht-BNE-affinen Fächern sowie dem gesamten Schulalltag nähergebracht werden kann (vgl. ebd.). Jene Bedeutung wurde von der Geographiedidaktik (GD) der Universität Bayreuth (UB) erkannt und das Projekt „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ (Didaktik der Geographie, o. J.a) ins Leben gerufen, da zum einen ein Wissens- und Methodenvorsprung gegenüber anderen Fächern vorliegt und zum anderen nach vielen Jahren flächendeckend in der Schullandschaft agiert werden muss (vgl. Keil, 2019, S. 5). Es handelt sich dabei um eine Initiative, bei der an sechs Schulen in Oberfranken der im *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung* (OR) beschriebene ‚Whole-School-Approach‘ (WSA) im Sinne der BNE in den nächsten Jahren durchgeführt und etabliert werden soll. Durch dieses Projekt ergibt sich für die vorliegende Arbeit die Sicht auf den BNE-Schulentwicklungsprozess aus der Perspektive der Geographie als antreibende Kraft, deren Relevanz „auch in umfassenden nichtgeographischen Veröffentlichungen [...] als besonders wichtig für BNE hervorgehoben [wird]“ (ebd., S. 6).

Im Zuge des genannten Projekts wird die vorliegende Studie durchgeführt, welche anhand von sieben Einzelinterviews mit Lehrkräften der am Projekt teilnehmenden Schulen empirische Daten zum frisch gestarteten Planungs- und Umsetzungsprozess sammelt und auswertet. Das Projekt fungiert dafür als Fallbeispiel, um den BNE-Schulentwicklungsprozess sowie die Zusammenarbeit mit externen Beratern – in diesem Fall der GD – zu untersuchen und die gewonnenen Erkenntnisse als Vorbild für weiterer Schulen zur Verfügung zu stellen. Die Studie sieht sich insofern als explorative Forschung mit dem Ziel, eine Analyse der initialen Planung und der zu berücksichtigenden Gelingensbedingungen, um einen BNE-Entwicklungsprozess zu starten, durchzuführen. Ebenso beschäftigt sie sich mit dem Sammeln und Vergleichen von Aussagen zu Hürden und Möglichkeiten und den Gedanken der beteiligten Lehrkräfte, die auf Grund des beginnenden Prozesses zum Tragen kommen. Die Ergebnisse werden mit themenverwandten Studien verglichen, um Übereinstimmungen und Abweichungen mit bereits geschehenen BNE-Entwicklungsprozessen festzustellen, woraus in einem weiteren, auf diese Arbeit folgenden Schritt Schlüsse für die zukünftige flächendeckende und strategisch geführte Integration von BNE an anderen Schulen gezogen werden können.

Der Aufbau der Arbeit gliedert sich wie folgt: Zunächst werden das Forschungsinteresse und die Fragestellung dargelegt, um die Zielrichtung der Studie zu bestimmen (Kap. 2). Daran anschließend sollen die theoretischen Grundlagen für die behandelten Themenkomplexe BNE, Schulentwicklung sowie deren Zusammenhang ausführlich erläutert werden (Kap. 3). Hiernach wird der Forschungsstand zu den Themen BNE und Schulentwicklung beleuchtet, um einen Überblick über anschlussfähige Literatur zum Forschungsfeld aufzuzeigen (Kap. 4). Des Weiteren wird kurz das Fallbeispielprojekt vorgestellt, aus dem die Interviewpartner*innen gewonnen werden (Kap. 5). Daran schließt die Erklärung des methodischen Vorgehens an, um eine möglichst hohe Transparenz für die Datenerhebung der Studie zu schaffen (Kap. 6). Im Analyseteil sind die Ergebnisse der Interviews (Kap. 7) und der Vergleich der gewonnenen Daten untereinander sowie mit Untersuchungen, die ebenso BNE-Schulentwicklungsprozesse betrachtet haben, zu finden (Kap. 8). Zuletzt folgen eine Reflexion der Studie über das Vorgehen (Kap. 9) sowie ein abrundendes Fazit, in welchem die Fragestellungen zusammenfassend beantwortet werden und ein Ausblick auf Anknüpfungspunkte an diese Arbeit gegeben wird (Kap. 10).

2 Forschungsinteresse und Fragestellung

Das Interesse daran, sich mit Prozessen innerhalb von Schulen – welche durch nahezu autonome Steuerung individualisierte Formen der Organisation hervorbringen und somit selbststän-

dig bzw. durch sogenannte Steuergruppen entscheiden können, nach welchen Paradigmen sie sich ausrichten und welche Entwicklungsschritte gemäß dem Umfeld der Schule und der Veränderung der Welt angemessen erscheinen (vgl. Holtappels, Rolff, 2010, S. 75) – zu beschäftigen, rührt daher, dass Schulen in der heutigen Zeit, die immer schnelllebiger, komplexer und vernetzter wird (vgl. Grobbauer, Thaler, 2010, S. 125), eine stetige Entwicklung aufweisen müssen und nicht stillstehen dürfen (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 159). Das heißt, dass das Entwicklungspotenzial an Schulen momentan ausgeprägt sein sollte und auch in den nächsten Jahren eine stete Weiterentwicklung von Einzelschulen anhalten muss, damit die Institution weiterhin zur Ausbildung mündiger Schüler*innen für die Gesellschaft gemäß der unter anderem von Klafki postulierten Schlüsselproblemen – zum Beispiel der Umweltfrage, der Friedensfrage und der sozialen Ungleichheit (vgl. Frank, Zierer, 2018, S. 40), die ebenso einen zentralen Platz in der BNE innehaben – dienen kann (vgl. Rolff, 2012a, S. 27). Daher finde ich es vor meinem Einstieg in den Lehrberuf spannend, Einblicke in ebendiese Umsetzung von Entwicklungsprozessen zu bekommen. Verschiedene Vorgehensweisen unterschiedlicher Schulen können auf diese Weise nachvollzogen werden sowie Möglichkeiten zur Lösung von Problemen und zur Implementierung neuer Konzepte, Denk- und Handlungsweisen, die in einem in Teilen immer noch gemäß der Einzelkämpferlogik der Lehrkräfte geführten Kollegium (vgl. Fussangel, Gräsel, 2010, S. 258f.), erkannt werden. Die daraus resultierenden Blickwinkel können für die spätere Arbeit in den Schulen und entsprechende Schulentwicklungsprozesse gewinnbringend genutzt werden.

Neben dem Interesse an der individuellen Gestaltung von Einzelschulen durch Schulentwicklungsprozesse ist auch die Beschäftigung mit der BNE gewinnbringend, da diese ein essenzielles Konzept von Denk- und Handlungsweisen ist, das sowohl für die berufliche als auch für die private Zukunft eine große Rolle spielt. Es dient dazu, Sorge zu tragen, dass auch nachfolgende Generationen ähnliche, aber in keinem Fall schlechtere, Lebensbedingungen auf der Erde vorfinden, wodurch die Beschäftigung mit BNE unerlässlich für die eigene Bildung ist. Mit dieser Arbeit, die sich durch die Analyse des Schulentwicklungsprozesses mit dem Themenfeld BNE näher auseinandersetzt, kann ein zweigeteiltes Interesse – Schulentwicklungsprozesse und BNE – vereint werden. Studien haben außerdem gezeigt, dass BNE in Deutschland noch nicht weitgehend etabliert ist und nur vereinzelt in Projektschulen realisiert werden konnten (s. Kap. 4). Daraus erschließt sich die Relevanz der Betrachtung eines Entwicklungsprozesses, in dem Schulen beginnen, BNE gesamtschulisch zu konstituieren.

Da das Fach Geographie nach Hemmer, Mainka und Schöps als "Hauptträgerfach" (Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 98) der BNE bezeichnet wird und ich Geographie als eines meiner

Lehramtsfächer gewählt habe, ergibt sich aus dieser Perspektive heraus ein ganz besonderes Interesse an der BNE-Schulentwicklung. So besteht die Möglichkeit, aus den hier analysierten Vorgängen für spätere Schulentwicklungsprozesse im eigenen Schuldienst zu lernen und durch die Geographie als besagtes Leitfach mit den Denk- und Handlungsmustern von BNE bei der Schulentwicklung anstoßend und helfend zur Seite zu stehen. Das Fach Geographie ist prädestiniert, Schulentwicklung im Sinne des Transfers von erarbeitetem Wissen über BNE und dessen Umsetzung in andere Fächer voranzutreiben. Entsprechend soll diese Arbeit ermöglichen, dass die gewonnenen Erkenntnisse als Basis für weitere Schulen genutzt werden können, die sich ebenfalls dem Themenfeld BNE als gesamtschulische Reflexions- und Gestaltungsmöglichkeit widmen möchten, sodass nicht jede Schule einzeln bei Null beginnen muss, sondern ein Aufbau auf bereits geführten Diskussionen, Überlegungen und Planungen geschehen kann.

Zuletzt ist bezüglich des Forschungsinteresses zu erwähnen, dass die durch das vom Lehrstuhl der GD der UB initiierte Projekt „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ (Didaktik der Geographie, o. J.a) gegebene Möglichkeit, den Prozess direkt zu begleiten und dadurch auch mit den Lehrkräften zu sprechen, deren Erfahrungen, Erkenntnisse, Hürden, Planung und Durchführung mitzubekommen und zu analysieren, eine wesentliche Rolle für die Beschäftigung mit diesem Themenfeld spielt. Einen Zugang zu einem solchen Projekt in dieser unmittelbaren Form und mit dieser Vernetzungsmöglichkeit von unterschiedlichen Schulen und Schularten zu erhalten, bildet eine Ausnahme im Verlauf des Werdegangs zur angehenden Lehrkraft.

Der wissenschaftliche Anspruch, der dieser Arbeit innewohnt, besteht darin, das Vorgehen, welches von jeder Schule als ein individueller Entwicklungsprozess hervorgebracht wird, zu identifizieren und zu vergleichen (vgl. Holtappels, 2010b, S. 100). Daraus sollen die Gedanken, die für einen so umfangreichen Prozess zum Tragen kommen, und berücksichtigungswerte Aspekte aufgenommen werden, um den Entwicklungsverlauf als Vorbild für weitere Schulen zu etablieren. Demzufolge wird eine Zuordnung einerseits zur Schulentwicklungsforschung, welche „Wandel und Reform[en,] Voraussetzungen und Bedingungen, Formen und Prozesse sowie Ergebnisse[] und Wirkungen im Schulbereich“ (Holtappels, 2010a, S. 26) auf verschiedenen Ebenen – unter anderem auf der von Einzelschulen – untersucht, getroffen. Andererseits wird aber auch ein Bezug zur GD gesehen, die, wie bereits erwähnt, als Hauptträgerfach für BNE fungiert. Dadurch kommt der Forschung im Fach Geographie hinsichtlich des Konzepts eine zentrale Bedeutung zu, weil sie sowohl ihren Wissensvorsprung zu BNE im Schulentwicklungsprozesses auf die gesamte Schule übertragen kann als auch die Rolle als Multiplikator und Impulsgeber für die BNE-Schulentwicklung allumfassend annehmen sollte. Die GD kann aus

diesem Grund als zentraler Pfeiler gesehen werden und diese Arbeit dient ihr als wissenschaftlicher Einblick in die angestoßenen Prozesse.

Die Hauptfragestellung, die sich aus dem Forschungsanliegen ergibt, lautet: Wie stellt sich die Initialphase des Prozesses (Akquirierung, Planung, Beginn der Umsetzung) der BNE-Schulentwicklung im Sinne eines WSA an verschiedenen Schulen in Oberfranken dar? Damit einher gehen die Fragen, welche Erkenntnisse zum Start sowie zur zukunftsfähigen Realisierung des Prozesses gewonnen werden können, welche Rolle die Geographie als BNE-affines Fach für den Prozess spielt und welche Hürden die Etablierung dieses Teilprozesses behindern. Da das als Fallbeispiel herangezogene Projekt und entsprechend auch der BNE-Schulentwicklungsprozess an den unterschiedlichen Schulen erst seit kurzer Zeit – Winter 2022/Frühjahr 2023 – angelaufen ist, kann sich die Analyse des Prozesses nur auf die in der Fragestellung benannte Initialphase beziehen. Weiterführende Phasen wurden von Seiten der Steuergruppen noch nicht erreicht und demzufolge liegen auch keine Informationen von deren Seite dazu vor. Mit den drei Begriffen ‚Akquirierung‘, ‚Planung‘ und ‚Beginn der Umsetzung‘ wird für diese Arbeit die Initialphase definiert, um ein einheitliches Verständnis dafür zu gewährleisten, in welcher zeitlichen Einordnung im Schulentwicklungsprozess die Studie stattfindet.

Die Hauptfragestellung wird anhand von qualitativen Interviews mit am Prozess beteiligten Lehrkräften beantwortet. Um jene Fragestellung detailliert durchdringen zu können, bilden Teilfragen danach, wie BNE für die gesamte Schule – als WSA – sowie den einzelnen Unterricht umgesetzt werden kann, welche Hürden gesehen, Erkenntnisse gewonnen und welche Hilfestellungen von externen Beratern benötigt werden, den Mittelpunkt der Interviews und damit der Analyse der Schulentwicklungsprozesse. Konkret sind folgende Teilfragen formuliert:

- Welche Weichen werden zu Beginn des Prozesses gestellt, um einen WSA mit BNE erreichen zu können?
- Wie sieht die bisherige Planung an den einzelnen Schulen für den Verlauf des Prozesses aus?
- Was sind die primären Ziele des Prozesses für die jeweilige Schule bzw. die jeweilige Lehrkraft?
- Inwiefern hat BNE Relevanz für die einzelnen Teilnehmer in Bezug auf die Schulentwicklung?
- Inwiefern wird BNE bereits an der jeweiligen Schule umgesetzt?
- Inwiefern ist das Verständnis von BNE durch den Schulentwicklungsprozess bei den Befragten bisher gereift?
- Inwiefern gibt es Bedingungen, die eine Umsetzung von BNE im Sinne eines WSA erschweren oder erleichtern?
- Inwiefern wird Unterstützung durch die GD von den Schulen erwartet und welche Wünsche für den Verlauf des Projekts werden geäußert?

Die Antworten auf diese Teilfragen sollen qualitativ analysiert werden, da eine quantitative Auswertung bei der geringen Zahl der Interviews nicht statistisch repräsentativ wäre. Der Schulentwicklungsprozess kann auf diese Weise dafür umso tiefgreifender betrachtet werden.

Sinnstiftende Ergebnisse werden so sowohl für die Schulentwicklungsforschung – in Bezug auf die Durchführung des Schulentwicklungsprozesses mit BNE von Beginn an –, die teilnehmenden Schulen – denen die Analyse als Hilfestellung sowie als Basis für weitere Verwirklichungen von Entwicklungsprozessen dient – als auch für die GD – für die die Ergebnisse Einblicke in den von ihnen angestoßenen Prozess und die Rolle der Geographie geben sowie Wünsche und Verbesserungen bezüglich Wissenstransfer und Fortbildungen hervorbringen sollen – geliefert.

3 Theoretische Grundlagen

Dieses Kapitel umfasst die theoretischen Grundlagen von BNE und Schulentwicklung, die für das Verständnis der Untersuchung von Bedeutung sind. Ebenfalls kann es als Anstoß dienen, sich die Komplexität von BNE vor Augen zu führen. Im Folgenden wird zunächst das Leitbild der Nachhaltigkeit definiert und dessen Entwicklung skizziert, woran eine Erläuterung von BNE und deren Inhalte anknüpft. Damit einher geht das Verständnis des Konzepts für diese Arbeit, wodurch der Analyse eine einheitliche Betrachtungsweise aus der Vielzahl von Definitionen zugrunde gelegt werden kann. Zusätzlich soll ein Blick auf den OR geworfen werden, da die Ausführungen dessen die Verankerung von BNE in Schulen begünstigen soll (vgl. Schreiber, Siege, 2017, S. 3). In einem zweiten Teil werden die Grundlagen für die Schulentwicklung mit BNE und deren Qualitätsmerkmale betrachtet sowie auf den Terminus ‚Whole School Approach‘ eingegangen.

3.1 Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung ist seit dem sogenannten *Brundtland-Bericht* der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung von 1987 (vgl. Grundmann, 2017, S. 10) folgendermaßen definiert: Es „bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu betrachten. Um die globalen Ressourcen langfristig zu erhalten, sollte Nachhaltigkeit die Grundlage aller politischen Entscheidungen sein“ (BMZ, 2023). Nachhaltigkeit ist damit ein zwingend anzustrebendes, globales Ziel, welches das Fortbestehen der Menschheit sichern soll, das sich durch die seit der Industrialisierung bestehenden Belastung und teilweise geschehene Überschreitung der *planetary boundaries* aktuell in kritischem Zustand befindet (vgl. Hoiß, 2019, S. 8-10). Auf eine Schonung der Ressourcen der Erde ist bei gleichzeitiger Beachtung der sozialen Gerechtigkeit abzielen. Durch die Verbindung der Dimensionen ökonomisch, ökologisch, sozial und politisch ergibt sich ein komplexes Netz an

Abhängigkeiten, die zur Einhaltung der planetaren Grenzen berücksichtigt werden müssen. Zu erkennen sind diese Abhängigkeiten beispielsweise im wirtschaftswissenschaftlichen Modell der sogenannten ‚Donut-Ökonomie‘ von Kate Raworth, welche einerseits die eben genannten *planetary boundaries* als ökologische Obergrenze und andererseits die soziale Grundversorgung – Wasser, Nahrung, Energie, Bildung, Gleichheit, politische Vertretung – als Mindeststandard abbildet. Um eine nachhaltig funktionierende, zukunftsfähige Gesellschaft erreichen zu können, müssen die ökologischen sowie sozialen, politischen und ökonomischen Gegebenheiten innerhalb dieser Grenzen global verwirklicht werden (vgl. Raworth, 2018, S. 44f.). Vorgaben, um die benannten Grenzen umsetzen zu können, werden durch die *Sustainable Development Goals* (SDG) der UN, die damit 17 nachhaltige Entwicklungsziele formuliert, gegeben. Notwendig ist für ihre Berücksichtigung hochwertige Bildung bei Kindern und Jugendlichen aller Länder, die sie befähigt, gestaltend und mitbestimmend an der Gesellschaft in nachhaltiger Art und Weise teilzunehmen und ebendiese Ziele erreichen zu können (vgl. Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 118; vgl. Seitz, 2022, S. 39). Die beiden Zielsetzungen zeigen, dass nachhaltige Entwicklung ein wesentlicher Faktor für die positive Entwicklung der Weltgemeinschaft ist und damit eine aktuelle, globalgesellschaftliche Herausforderung darstellt, die es zu lösen gilt.

Wenn über nachhaltige Entwicklung gesprochen wird, ist es unvermeidbar, deren Werdegang zu skizzieren. Ausführliche Schilderungen hierzu sind Weselek (vgl. Weselek, 2022, S. 13-25) und Grundmann (vgl. Grundmann, 2017, S. 9-24) zu entnehmen.

Der Begriff der Nachhaltigkeit taucht erstmals 1713 im Kontext der Forstwirtschaft auf. Dort wurde von Carl von Carlowitz in der Publikation *Sylvicultura Oeconomica* erläutert, dass die Entnahme einer zu großen Menge Holz ohne Rücksicht auf dessen Nachwachsen zur „Zerstörung der Substanz des Wirtschaftswaldes führt“ (Miosga, 2021, S. 7). „Die Nachhaltigkeitsidee basiert demnach auf einem ressourcen-ökonomischen Prinzip und auf Begrenzungen und Nutzungseinschränkung in der Gegenwart“ (Weselek, 2022, S. 13), wodurch das Leitbild in dieser Form damals wie heute Gültigkeit besitzt. In den darauffolgenden Dekaden tritt diese Nachhaltigkeitsidee allerdings infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs durch die Industrialisierung und des Nicht-Eintretens der von beispielsweise Robert Malthus prognostizierten Wachstumsgrenze der Weltbevölkerung auf Grund endlicher Ressourcen – die Hungersnöte, Kriege und Massensterben der Menschen hervorrufen sollten – eher in den Hintergrund und gewinnt erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder an Relevanz (vgl. Grundmann, 2017, S. 11). Mit der Gründung des *Club of Rome* 1965 kann der (Neu-)Beginn der Debatte über nachhaltige Entwicklung und ein Paradigmenwechsel in Bezug auf den Umweltschutz markiert werden (vgl. Deutsche Gesellschaft Club of Rome, 2023). Der *Club of Rome* wurde von Wissenschaft-

ler*innen und Industriellen gegründet, die „den ‚Irrweg der Menschheit‘ identifizierten [...] [und dem] fehlende[n] Gefühl für Verantwortung [...] etwas entgegenzusetzen“ (vgl. Deutsche Gesellschaft Club of Rome, 2023) versuchten. Dies findet primordia! anhand ihrer Publikation *Die Grenzen des Wachstums* (vgl. ebd.), in der sie die Zusammenhänge von Ökonomie und Ökologie sowie die damit verbundenen Herausforderungen aufzeigen, statt (vgl. Grundmann, 2017, S. 12). Prognosen und Modellberechnungen geben darin wieder, wohin ein anhaltendes Bevölkerungswachstum bei gleichbleibender „Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und damit verbundene[m] Diversitätsverlust“ (Lang-Wojtasik, 2022, S. 13) führt, und beschreiben ähnliche Vorhersagen, wie Malthus dies schon mehr als ein Jahrhundert vorher prognostiziert hat. Die Komplexität und die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt werden hier erstmalig dem breiten, öffentlichen Bewusstsein aufgezeigt, wodurch die öffentliche, aber vor allem die politische Auseinandersetzung mit diesem Thema an Popularität gewinnt (vgl. Deutsche Gesellschaft Club of Rome, 2023; vgl. Lang-Wojtasik, 2022, S. 14). Diese politische Auseinandersetzung mündet einerseits in der Beschäftigung der Vereinten Nationen als Interessensvertretung der gesamten Weltbevölkerung, die eine Definition für nachhaltige Entwicklung im bereits genannten *Brundtland-Bericht* 1987 entwerfen (vgl. Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 117f.). Ebenso werden darin Handlungsempfehlungen formuliert, die einen Prozess des Wandels einleiten sollen, um ökologische sowie globale soziale Entwicklungsherausforderungen zu bewältigen (vgl. Grundmann, 2017, S. 17). Andererseits entstehen in dieser Zeit – in den 70er und 80er Jahren – nationale Parteien für Umweltschutz und internationale Umweltbewegungen (vgl. Weselek, 2022, S. 16). Ein verstärkter Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit ist entsprechend global zu erkennen.

Ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung der Nachhaltigkeit findet mit der UN-Konferenz 1992 in Rio statt, die mit der *Agenda 21* „die erste Vereinbarung der Staatengemeinschaft, welche eine nachhaltige Entwicklung als weltweites gemeinsames Ziel der Menschheit formuliert“ (Miosga, 2021, S. 8), verabschiedet. Als Grundpfeiler einer nachhaltigen Weltgesellschaft wird darin die Verflechtung einer ökologischen – beispielsweise Senkung der Treibhausgasemissionen, Eindämmung der Überfischung –, einer sozialen – beispielsweise Nahrungsversorgung, soziale Gerechtigkeit – sowie einer ökonomischen Entwicklung – beispielsweise Armutsbekämpfung, Kapitalerhaltung für das weltweite Wirtschaftssystem – gesehen. Eine vierte Dimension, die der Politik, wird in späteren Konferenzen miteinbezogen und kennzeichnet den Faktor der demokratischen Teilhabe als ebenso wesentlichen Aspekt nachhaltiger Entwicklung (vgl. Weselek, 2022, S. 19; vgl. KMK, BMZ, 2016, S. 36). Angeregt durch die *Agenda 21* werden auf nationaler und kommunaler Ebene Entwicklungsstrategien ausgearbeitet, die den

global festgelegten Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. „Nachhaltigkeit ist also zu einer universellen Zielsetzung geworden, die alle Politikfelder und Handlungsebenen durchdringt und die sich einer breiten Akzeptanz erfreut“ (Miosga, 2021, S. 8).

Mit dieser Zielsetzung der nachhaltigen Entwicklung rückt letztendlich die *Bildung* in den Vordergrund, da „ohne Bewusstseinsbildung, das heißt ohne eine weltweite Bildungsinitiative [...] eine nachhaltige Entwicklung nicht zu gewährleisten“ (de Haan, 2008, S. 24) sei. Auf Grund dieser Erkenntnis werden die Jahre 2005 bis 2014 durch die UN zur *BNE-Dekade* ernannt, die als Ziel ausgibt, dass „jeder Mensch [...] die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können [soll], die er oder sie braucht, um das eigene Leben und das Leben auf dieser Erde zukunftsfähig zu gestalten“ (Hirche, 2011, S. 6). Dies muss „über strukturelle Veränderungen in den Bildungssystemen“ (de Haan, 2015, S. 10f.) erreicht werden – die *BNE-Dekade* also eine Bildungsreform darstellen. Auf Grund der *BNE-Dekade* „wird BNE [...] als wesentlicher Bestandteil einer qualitätsorientierten Bildung und als Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung anerkannt“ (DUK, 2014a, S. 9). Eine Grundlage für die Entwicklung von BNE konnte in der Bildungslandschaft aufgebaut werden, beispielsweise durch Aktionspläne in den Bundesländern (vgl. de Haan, 2015, S. 11), allerdings „ist noch viel zu tun“ (BMBF, o. J.a). Wie verschiedene Studien aufdecken, ist die theoretische Fundierung nur unzureichend auch flächendeckend zur praktischen Umsetzung gebracht worden (vgl. Hemmer et al., 2020, S. 203). Näheres zu diesen Studien findet sich in Kapitel 4.1.

Um die Entwicklung auf dieser Grundlage voranzutreiben, werden anschließend an die *BNE-Dekade* durch die UN das *WAP* und die *Agenda 2030* ins Leben gerufen, die in Verbindung mit den SDG einen weiteren Beitrag zur Implementierung von BNE und deren praktischen Ausführung leisten sollen (vgl. ebd.). Die Ziele des *WAP* 2015-2019 bleiben in ähnlicher Weise bestehen, wie sie in der *BNE-Dekade* vorgegeben wurden. Bestimmte Handlungsfelder werden priorisiert: Zunächst soll BNE von Seiten der Politik Förderung erfahren, damit es in allen Bildungsbereichen zielstrebig bewältigt werden kann. Multiplikatoren sollen die Kompetenzen der BNE durch Fortbildungen erwerben, um diese dann adäquat an Lernende weitergeben zu können ebenso wie eine Förderung von BNE auf lokaler Ebene geschehen soll, indem unter anderem Netzwerke für und mit BNE geschaffen werden (vgl. DUK, 2014a, S. 15). Ebenfalls 2015 wurde die *Agenda 2030* beschlossen, die gemeinsam mit den 17 SDG „die Transformation zu einer nachhaltigen Welt anleiten sollen“ (Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 118). Die SDG umfassen verschiedene Felder der Politik, Umwelt und Lebensbereiche, in denen konkrete Schritte erforderlich sind, damit auf globaler Ebene menschenwürdige Lebensbedingungen geschaffen werden können (vgl. Lang-Wojtasik, 2022, S. 14). Grundlage zur Umsetzung dieser

Ziele ist darüber hinaus die hochwertige Bildung, die im Ziel vier festgeschrieben ist und BNE durch Veränderung des Bildungssystems tiefgreifend verankern soll (vgl. Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 118). „[Bildung] ermöglicht ein fundiertes Verständnis der Herausforderungen und eine kritische Diskussion über mögliche Lösungswege. Bildung befähigt zur Gestaltung von politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Veränderungen“ (NPBNE, 2017, S. 7). Das Projekt, welches dieser Studie als Fallbeispiel zu Grunde liegt, findet im Zuge eben dieser *Agenda 2030* statt, um durch Transformation des Bildungsalltags an den Projektschulen BNE zukunftsweisend zu etablieren.

Zuletzt ein kurzer Blick auf die Rolle der Geographie im Zusammenhang mit BNE: Im NAP wird die strukturelle Realisierung von BNE in allen Fächern gefordert (vgl. ebd., S. 35), weil *jedes* Fach einen Beitrag dazu leisten kann (vgl. Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 117). Die Durchsetzung dieses Vorhabens steht allerdings in vielen nicht-BNE-affinen Fächern noch am Anfang und muss durch Konzepterarbeitung und Perspektivenerweiterung aus BNE-affinen Fächern zunächst aufgebaut werden (vgl. Birke, Bub, Lindau, Keil, 2020, S. 198). Das Fach, dass diese Konzepte genuin in sich trägt, Strukturen und Dynamiken von Sozialem, Ökologischem, Ökonomischem und Politischem multiperspektivisch wahrnehmen und somit das Potenzial von BNE in der Schule durch das Verweben von gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Aspekten ausschöpfen kann, ist die Geographie (vgl. Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 120f.). In den Bildungsstandards für das Fach Geographie wird diese Rolle als Kernfach oder Hauptträgerfach von BNE (vgl. ebd., S. 121; vgl. Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 89) unterstrichen, indem es heißt: „Bedingt durch seine Inhalte und Funktionen ist das Unterrichtsfach Geographie der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung [...] sowie dem Globalen Lernen besonders verpflichtet“ (DGfG, 2014, S. 7). Aus dieser Verpflichtung geht die Initiative des Projekts ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ hervor, womit das Fach Geographie sowie dessen Didaktik mit ihren Methoden, Blickwinkeln und Inhalten und auch der jahrzehntelangen Erfahrung im Vollzug von BNE einen essenziellen Teil zur Verankerung im Schulkontext beitragen und diesen Wissensvorsprung teilen können (vgl. Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 99). Angesichts der impulsgebenden Rolle des Fachs Geographie lässt sich die Relevanz einer Betrachtung des Prozesses aus Sicht der GD und entsprechend auch dieser Studie ableiten.

3.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung

3.2.1 Definition und Verständnis für diese Arbeit

BNE als Konzept entsteht, den vorherigen Ausführungen folgend, also mit der Entwicklung des Nachhaltigkeitsgedankens Ende des 20. Jahrhunderts. Es dient der gesellschaftlichen Verwur-

zelung des Leitbildes der Nachhaltigkeit und steht für dessen gelingende Umsetzung im Zentrum. Als Ziel von BNE wurde festgelegt, dass „es dem Individuum [ermöglicht], aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen“ (de Haan, 2008, S. 31). Nun ist allerdings nicht endgültig geklärt, wie die Inhalte des Konzepts BNE zu definieren sind, da es zwei wesentliche Ansätze in sich trägt – Umweltbildung und Globales Lernen (vgl. Schreiber, 2021a, S. 30f.) –, deren Bedeutung innerhalb der BNE in der Forschung unterschiedlich gewichtet wird. Durch die verschiedenen Initiativen des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung – *Agenda 21*, *WAP*, *Agenda 2030* – hat BNE „eine deutliche Entfaltung und etliche Veränderungen in Bezug auf Intention, Ausdifferenzierung und Systematik, aber auch bezüglich der Frage, welche Aufgaben- und Themenfelder die BNE umfasst, erfahren“ (de Haan, 2008, S. 25). Daraus ergibt sich die Problematik, dass unter dem Bildungsfeld teilweise alles subsumiert wird, was für eine gesellschaftliche Entwicklung positiv erscheint, wodurch das Leitbild mit Inhalten überfrachtet und ein Überblick unmöglich wird sowie seine Durchschlagskraft verloren geht (vgl. ebd.). Im Folgenden soll daher ergründet werden, wo das Konzept seinen Ursprung hat, worum es sich bei den beiden zentralen Ansätzen innerhalb der BNE handelt und wie diese für die vorliegende Arbeit verstanden werden.

Auf der einen Seite steht die **Umweltbildung**, die sich auf die ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit konzentriert – beispielsweise Umweltschutz oder umweltgerechtes Verhalten (vgl. Weselek, 2022, S. 36). Die Umweltbildung hat ihre Wurzeln in den 1960er/70er Jahren, indem weltweite ökologische Katastrophen zum öffentlichen Diskurs anregen (vgl. Ködelpeter, Schlehufer, Kreuzinger, 2022, S. 21). Verschiedene Strömungen, wie Schüler*innen ein nachhaltiger Umgang mit ihrer Umwelt nahegebracht werden soll, entwickeln sich, die häufig aber den Weg über Bedrohungsszenarien und Zukunftsangst wählen, was zu einem eingeschränkten Blick führen kann (vgl. Overwien, 2019, S. 306). Ab den 1990er Jahren werden diese Strömungen zu einem übergreifenden Konzept gebündelt, das „Werteerziehung, antizipierendes Wissen und Partizipation“ (Ködelpeter, Schlehufer, Kreuzinger, 2022, S. 23) in den Vordergrund stellt. Die Bildung wird weg von den Bedrohungsszenarien hin zu selbstgestalteter und problemlösender Modernisierung der Gesellschaft sowie zu politischem Leben befähigender Partizipation geführt (vgl. ebd.; vgl. Overwien, 2019, S. 307). Damit übernimmt die Umweltbildung einen großen Teil der Ansprüche, die BNE als Bildungskonzept besitzt. Die ökologischen Aspekte stehen in den 1990er Jahren jedoch im Vordergrund und BNE wird zunächst als Weiterentwicklung der Umweltbildung begriffen – auch, weil BNE und Umweltbildung häufig in Bezug auf

das Leitbild der Nachhaltigkeit synonym verwendet werden –, wodurch die sozialen und politischen Dimensionen von BNE in den Hintergrund rücken (vgl. Seitz, 2022, S. 41; vgl. Weselek, 2022, S. 37).

Auf der anderen Seite steht das **Globale Lernen (GL)**. Es existieren divergente Ansichten darüber, wie es mit der BNE in Verbindung steht: GL wird von einigen Wissenschaftlern als übergeordnete Idee angesehen, zu dem BNE einen Beitrag leistet (vgl. Adick, 2021, S. 390), andere sehen GL als gleichgestelltes Konzept zur BNE an (vgl. Schrüfer, 2010, S. 101), wohingegen wieder andere GL als etwas verstehen, das gemeinsam mit der Umweltbildung BNE als tragende Säule stützt (vgl. Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 91). Das GL kristallisiert sich im Laufe der Zeit aus der entwicklungspolitischen Bildung heraus (vgl. Overwien, 2019, S. 305f.). Diese wiederum konzentrieren sich in den 1960er Jahren auf die Problematik des „Nord-Süd-Konflikts und [die] internationalen Bemühungen zur Überwindung des Entwicklungsgefälles“ (Seitz, 2022, S. 36), was aber durchaus kritisch zu sehen ist, da den Ländern der damals sogenannten ‚Dritten Welt‘ Entwicklungsstände von den Industrienationen zugeschrieben wurden, wodurch Abhängigkeitsverhältnisse entstehen und „[d]ie Gefahr der Re-Kolonialisierung [...] eine stetige Begleiterin [bleibt]“ (Lang-Wojtasik, 2022, S. 20). Dieser Problematik wendet sich das GL in kritischen Diskursen zu, indem Schüler*innen die Ursachen der Ungleichheiten nähergebracht werden und sie diese aktiv erkennen und bewerten. Neben der politischen Bildung wird für das GL daher auch das interkulturelle Lernen als Teilkompetenz benannt, die durch Betrachtung verschiedener Blickwinkel zu „Toleranz und Offenheit gegenüber dem Fremden“ (Schrüfer, 2010, S. 103) führen soll (vgl. ebd., S. 102f.). Als auf die entwicklungspolitische Bildung aufbauendes Konzept, welches verschiedene Strömungen vereint (vgl. Weselek, 2022, S. 37), widmet sich GL im Zuge der Globalisierungsdebatte den Entwicklungsproblemen der Weltgesellschaft (vgl. Siege, 2016, S. 33). Das schmälert die Kritik bezüglich einer Kategorisierung von über- und unterentwickelten Ländern zwar nicht, allerdings resultiert aus dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung „ein neues Entwicklungsverständnis [...], das für Ost und West, Nord und Süd gleichermaßen gilt“ (Seitz, 2022, S. 39) und somit *alle* Länder als zu entwickelnd eingestuft werden, weswegen die Möglichkeit weltweiten Handelns angestrebt und die ökonomischen, politischen und sozialen Dimensionen sinnstiftend verknüpft werden müssen. GL „zielt auf Lern- und Denkweisen ab, die es ermöglichen, lokale Gegebenheiten in ihrer globalen Einbindung wahrzunehmen und dazu befähigen, lokales Handeln in Einklang mit globalen Herausforderungen zu bringen“ (ebd.). Aus diesem Anspruch ergibt sich – wie auch bei der Umweltbildung –, dass eine aktive Mitgestaltung der Weltgesellschaft im Sinne

der Ökonomie, des Sozialen, der Politik und auch – durch Öffnung des Konzepts – der Ökologie mittels Bildung erworben werden.

Festzuhalten ist somit, dass zwei komplexe Leitlinien der Bildung mit unterschiedlichen Denkrichtungen als Vorläufer aber ähnlichen Zielen – Partizipation an einer nachhaltigen, globalen Entwicklung – zu einem neuen, übergreifenden Konzept zusammengeschlossen werden. Deren Vertreter*innen identifizieren sich allerdings trotz der Gemeinsamkeiten häufig nicht unbedingt mit der BNE (vgl. Weselek, 2022, S. 39). Die Umweltbildung und das GL müssen aber als tragende Säulen der BNE betrachtet werden, da nur durch die Verzahnung der beiden Konzepte die vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Politik in ihren komplexen Zusammenhängen vollumfänglich verstanden und bewertet werden können, woraus am Ende eine Handlungskompetenz entsteht, die zu nachhaltigen, an der globalen Gesellschaft partizipierenden Individuen führt. BNE wird in dieser Arbeit gemäß jenes aufgezeigten Verständnisses als Dachbegriff verstanden, wie es auch der OR vorgibt (vgl. Siege, 2016, S. 31-33).

3.2.2 Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung

Die vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft und Politik, die bereits angeklungen sind, dienen dem Erschließen der Vernetzungen von sich ständig verändernden, komplexen Prozessen in der globalisierten Welt. Zur Durchsetzung der nachhaltigen Entwicklung müssen sie aufeinander abgestimmt und in den Blick genommen werden. Wichtig ist hierfür, dass unterschiedliche Handlungsinteressen von allen Akteuren in einer von Diversität geprägten Welt bedacht werden, um darauf basierend adäquate Handlungsentscheidungen treffen zu können (vgl. ebd., S. 35). Daraus geht die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel hervor, die als Kompetenz der BNE zum Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen benötigt wird (vgl. Lang-Wojtasik, 2022, S. 17). Die Dimensionen sind auf allen Ebenen und entsprechend in allen Problemsituationen von lokal bis global zu beachten (vgl. Siege, 2016, S. 36).

Die **Ökologie** beschreibt den Umgang mit dem Naturraum, dessen Schutz sowie die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlage. Ebenso ist hier die Systembeziehung Mensch-Natur, also die Ressourcennutzung und der damit verbundene Eingriff des Menschen in stabile Ökosysteme, berücksichtigt. Die Dimension des **Sozialen** bezieht sich vorwiegend auf die globale Gerechtigkeitsfrage und soziale Grundsicherung, die Bevölkerungsentwicklung sowie – relevant für die BNE und formuliert im vierten SDG – auf die globalen Bildungsmöglichkeiten, die wiederum zu einer verbesserten Verankerung von nachhaltiger Entwicklung führen. Bezüglich der **Politik** geht es in erster Linie um demokratische Teilhabe an der Gesellschaft und Interessensvertretung, die für eine nachhaltige Entwicklung unabdingbar ist. Schließlich betrachtet die

Ökonomie das Wirtschaftswachstum bzw. den möglichen wirtschaftlichen Rückgang, der infolge der Nachhaltigkeit hinsichtlich Ressourcenschonung und sozialer Gerechtigkeit eingeschlagen werden muss (vgl. Schreiber, Siege, 2016, S. 36-41; vgl. Hoiß, 2019, S. 8).

Alle vier Dimensionen müssen bei der Behandlung eines Themas immer gleichberechtigt Beachtung finden, damit keine Perspektive ausgelassen wird. Wenn beispielsweise die stark vernetzten Warenströme in einer globalisierten Welt diskutiert werden, muss zunächst die ökonomische Dimension für die Firmen und die Konsumenten betrachtet werden. Die Beteiligung von Staaten an Unternehmen sowie die Gesetzgebung führt zur Berücksichtigung der politischen Dimension und gleichzeitig ist durch Arbeitsbedingungen die soziale Dimension und durch Ressourcenverbrauch die ökologische Dimension in dieser Überlegung vertreten. Dieses stark verkürzte, oberflächliche Gedankenspiel zeigt bereits die Vielfalt der Perspektiven, die auf ein Thema gerichtet werden müssen. Anhand der vier Dimensionen lässt sich die weltweite Vernetzung und damit die für die Nachhaltigkeit erforderliche Entwicklung, verdeutlichen (vgl. Kater-Wettstädt, 2022, S. 243). Gleichmaßen ist zu beachten, dass die vier Dimensionen sich gegenseitig beeinflussen, wodurch eine getrennte Beleuchtung dieser nicht sinnvoll möglich ist. Beispielsweise wird durch das Wirtschaftswachstum und der Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger der Erhalt natürlicher Ressourcen gefährdet. Ökonomische und soziale Interessen stehen somit im Konflikt zur Ökologie. Gleichsam stehen sich Profitoptimierung der Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit gegenüber wie auch politische Maßnahmen zum Naturschutz oder dem Gemeinwohl mit verschiedenen Interessensgemeinschaften konkurrieren (vgl. Siege, 2016, S. 41). Es ist offenkundig, dass die vier Dimensionen als verschiedene Perspektiven eines Themas wahrgenommen und gegeneinander abgewogen werden müssen, um zu einer, meist in einem Kompromiss mündenden, Lösung bezüglich nachhaltiger Handlungsmöglichkeiten zu gelangen.

Auch wenn kritische Stimmen anmerken, „dass wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nur beim Einhalten ökologischer Grenzen und der Bewahrung unserer Umwelt nachhaltig sein kann“ (Zowada, Mönter, Eilks, 2019, S. 118) und so der ökologischen Dimension mehr Geltung beimessen, bedeutet BNE nicht, dass eine Berücksichtigung der ökologischen Dimension genügt, wie es häufig praktiziert wird (vgl. Weselek, 2022, S. 395), um den Zielen der BNE und dem Leitbild der Nachhaltigkeit nachzukommen.

3.2.3 Kompetenzen der BNE

Die in Kapitel 3.2.1 benannte Definition trägt Kompetenzen in sich, welche durch BNE erworben werden müssen. Gerhard de Haan postuliert diesbezüglich die Gestaltungskompetenz, die

als wesentlich für das Konzept gesehen wird (vgl. de Haan, 2008, S. 31). Auf andere Art, aber mit deutlichen Überschneidungspunkten dazu, werden im OR die drei Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten und Handeln für BNE formuliert (vgl. Schreiber, 2016, S. 90).

Die **Gestaltungskompetenz** wird als Fähigkeit verstanden, sich Wissen über nachhaltige Entwicklung aneignen und Probleme auf verschiedenen Ebenen identifizieren zu können. Mit diesem Wissen können dann Handlungsentscheidungen getroffen und individuell, gemeinschaftlich oder politisch umgesetzt werden, um gemäß dem Leitbild der Nachhaltigkeit und dessen vier Dimensionen operieren zu können (vgl. de Haan, 2008, S. 31). Aufgeteilt ist die Gestaltungskompetenz in zehn Teilkompetenzen, die jeweils eine konkrete Anweisung formulieren, welche Fertigkeiten Schüler*innen erwerben sollten, um gemäß BNE zu „reflektivem selbstorganisierte[m] Handeln in einer von globalen Krisen und Herausforderungen bestimmten Welt [zu gelangen]“ (Ködelpeter, Schlehofer, Kreuzinger, 2022, S. 13). Die aktive Partizipation am Prozess der Gestaltung der Gesellschaft ist das erklärte Ziel der Gestaltungskompetenz (vgl. Scheunpflug, Uphues, 2010, S. 88).

Die Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten, Handeln stellen unterschiedliche Schwerpunkte dar, die, wie die Gestaltungskompetenz, dazu dienen, zukünftige Szenarien im Hinblick auf das Leitbild der Nachhaltigkeit zu bewältigen. **Erkennen** ermöglicht, Grundlageninformationen für Problemsituationen zu erwerben und diese für deren Lösung abrufbereit zu haben sowie dabei gewonnenes Wissen auf andere Situationen übertragen zu können. Ebenso besteht die Kompetenz darin, die systemischen Zusammenhänge von Globalisierungs- und Entwicklungsprozessen anhand der vier Dimensionen zu verstehen und zu analysieren (vgl. Schreiber, Siege, 2017, S. 12). Im Zuge des **Bewertens** werden ein Perspektivenwechsel und eine kritische Reflexion in Bezug auf erlangte Informationen durchgeführt, um auch „eigene Werte und Leitbilder sowie die anderer hinterfragen zu können“ (Schreiber, 2021b, S. 315). Erkennen und Bewerten gehen demnach fließend ineinander über und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Mit Hilfe der beiden vorherigen Kompetenzen soll letztendlich zum **Handeln** befähigt werden. Damit können zielbewusste, selbstständige und nachhaltige Entscheidungen getroffen und deren Folgen abgeschätzt werden. Vorwiegend ist in dieser Teilkompetenz die Partizipation und Mitgestaltung, welche die BNE erreichen möchte, angelegt (vgl. Schreiber, Siege, 2017, S. 12). Die Kompetenzen der BNE dienen insgesamt also dazu, „junge Menschen gut auf eine – ungewisse – Zukunft vorzubereiten“ (Juen-Kretschmer et al., 2019, S. 9) und ihnen Orientierung mitzugeben, durch die sie die nachhaltige Entwicklung betreffende Situationen analysieren und bewerten und entsprechend danach ihr Handeln ausrichten können (vgl. Weselek, 2022, S. 50). Anhand der genannten Fähigkeiten wird auch deutlich, dass BNE nicht an bestimmte Themen

oder Fächer gekoppelt ist, sondern in allen Fächern in geeigneter Art und Weise umzusetzen ist, damit „Normen wie Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit, die Änderungen in den Haltungen und Einstellungen von Menschen in Lern- und Bildungsprozessen zum Ziel haben“ (Kater-Wettstädt, 2022, S. 248), von den Schüler*innen angenommen werden können (vgl. Hemmer, 2016, S. 28).

Auch für Lehrkräfte ist es wichtig, das erforderliche Maß an Verständnis für BNE zu besitzen und sich die dazugehörigen Kompetenzen anzueignen, um das Konzept in seiner Vielfalt durchdringen, sinnstiftend einsetzen und dadurch den Schüler*innen näherbringen zu können. Demzufolge muss in jeder Phase der Lehrkräftebildung die Kompetenzentwicklung eingebunden sein – vorwiegend in der längsten Phase der Hochschulbildung –, damit „BNE-spezifisches Professionswissen grundlegend [vermittelt wird]“ (Hellberg-Rode, Schrüfer, 2020, S. 229). Problematisch ist hierbei, dass nicht festgelegt ist, welche Kompetenzen Lehrkräfte erwerben müssen. Daraus resultiert eine langsame Umsetzung in der Lehrkräftebildung. Hellberg-Rode und Schrüfer geben hierfür ein Kompetenzbündel an, dem große Relevanz beigemessen wird, wodurch Anhaltspunkte geschaffen werden, die in die Lehrkräftebildung übernommen werden sollten (vgl. ebd.).

3.2.4 Der Orientierungsrahmen

Der OR wurde von der Kultusministerkonferenz 2007 entworfen und 2016 in einer zweiten, überarbeiteten Auflage zum *WAP* veröffentlicht (vgl. Schreiber, Siege, 2016, S. 16). Inhalt des OR ist „in einer Zeit großer globaler Herausforderungen sicherzustellen, dass Bildungsqualität in unseren Schulen das Fundament zukunftsfähiger Entwicklung ausmacht“ (ebd.). Die zweite Auflage des OR ergänzt zu den bestehenden Leitfächern wie Geographie, politische Bildung oder Wirtschaft alle anderen Fachbereiche, die bis zum mittleren Schulabschluss belegt werden können und setzt damit ein Zeichen dafür, dass BNE nicht nur ein Konzept einzelner Fächer ist, sondern allumfassend eingesetzt werden muss, damit Schüler*innen Kompetenzen der BNE erwerben können und diese nicht nur mit fachspezifischen Situationen verknüpfen (vgl. Schreiber, Siege, 2016, S. 16). Mit der Aufnahme aller Fächer wird ebenfalls das Ziel eines fächerübergreifenden Engagements gefördert. Der OR bezieht sich auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, wodurch sowohl die vier Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Politik eingebunden und erläutert als auch die Kompetenzen Erkennen-Bewerten-Handeln herausgestellt und veranschaulicht werden.

Den Kern des OR stellen die Beiträge zu den Fächern dar, in denen fachbezogene Kompetenzen benannt, geeignete Themen vorgeschlagen und Unterrichtsbeispiele gegeben werden (vgl. ebd.,

S. 19). Ebenfalls wird ein WSA mit BNE behandelt, da „die Bildungsinstitution Schule als Ganze durch die Ausrichtung ihrer Profilelemente auf Nachhaltigkeit an Qualität und Außenwirkung [gewinnt]“ (Schreiber, Siege, 2016, S. 20). Dieser Aspekt ist deswegen herauszustellen, weil der gesamtschulische Ansatz einer Umsetzung von BNE erklärtes Ziel des Fallbeispielprojekts ist und Ziel der Verwirklichung von BNE sein muss, da ansonsten die Glaubwürdigkeit der im Unterricht erworbenen Vorgänge darunter leidet. Abschließend wird darauf eingegangen, wie Lehrkräfte in Bezug auf BNE und deren Kompetenzen weitergebildet werden müssen. Auch in diesem Zusammenhang ist es relevant, in der vorliegenden Studie danach zu fragen, inwieweit Fortbildungen zum Konzept BNE notwendig sind und wenn ja, welche Inhalte diese transportieren sollten. Ebenso ist zu beachten, dass die Lehrerbildung in Sachen BNE gewisse Defizite aufweist, wie Publikationen, die in Kapitel 4.2 angeführt werden, zeigen. Der OR stellt mit seinen Inhalten und in der überarbeiteten Fassung somit ein wesentliches Hilfsmittel dar, um die Verankerung von BNE an Schulen voranzubringen und kann den Lehrkräften, die am Anfang der Planungs- und Umsetzungsphase von BNE an ihrer Schule stehen, als Handbuch dienen. Er ist auch daher bedeutend, „weil er als nationales Implementationsinstrument zur Umsetzung des Lernbereichs Globale Entwicklung ausgewiesen ist und mittlerweile auch als Bezugspunkt in neu verabschiedeten Kerncurricula der Länder dient“ (Kater-Wettstädt, S. 246) und damit eine Struktur vorgibt, an der sich ausgerichtet werden kann (vgl. Hartmeyer, 2010, S. 113).

3.3 Schulentwicklung

3.3.1 Wissenschaftliche Grundlage zur Schulentwicklung

Schulentwicklung dient dazu, eine Einzelschule an aktuelle, sich ständig ändernde Umweltfaktoren im Einflussbereich der jeweiligen Schule anzupassen und zu verbessern. Ebenso ist es ein Prozess, der kontinuierlich abläuft, da sich die Schülerschaft sowie das Kollegium im Laufe der Zeit verändert und dadurch neue Ansätze, Wünsche und Ideen eingebracht werden (vgl. Rolff, 2012a, S. 12). In vielen Fällen können die Schulen auf zentrale Richtlinien der Kultusministerien zurückgreifen, müssen diese aber ihren spezifischen Gegebenheiten anpassen, alte Muster durchbrechen und neue Routinen gestalten. Dabei muss immer die gesamte Organisation in den Blick genommen werden (vgl. ebd., S. 12f.).

Ursprünglich war Schulentwicklung in den 1970er Jahren darauf bedacht, das System Schule im Sinne von „äußeren Schulangelegenheiten wie Standort, Raumkapazität und Gebäude, sowie Systemreformansätzen“ (Holtappels, Rolff, 2010, S. 73) zu verstehen. Dieses Verständnis weitet sich dann insofern aus, dass das Schulsystem als Gesamtkonstrukt wahrgenommen,

untersucht und bearbeitet wurde (vgl. Holtappels, Rolff, 2010, S. 73f.). Erst seit den 1990er Jahren wird die Einzelschule anstelle des Gesamtsystems als Basis der Entwicklung angesehen, da Lehrkräfte richtungsweisend in ihrem Umfeld agieren und direkte Veränderungen bewerkstelligen können. Einzelschulen werden politisch „als selbstständige, eigenverantwortliche oder teilautonome“ (Rolff, 2010, S. 30) Institutionen behandelt, wodurch ihnen ein hohes Maß an Steuerungsfreiheit übertragen wird. Hierbei wird anhand des sogenannten ‚Drei-Wege-Modells‘ operiert, welches sich über die Jahre aus unterschiedlichen konzeptionellen Ansätzen herauskristallisiert hat und nun als untrennbare Einheit in der Schulentwicklung zu berücksichtigen ist (vgl. ebd., S. 29f.; S. 36): Die **Organisationsentwicklung** zielt darauf ab, „eine Organisation von innen heraus weiterzuentwickeln und zwar im Wesentlichen durch deren Mitglieder selbst“ (ebd., S. 30). Häufig sind in den Prozess externe Berater*innen mit entsprechendem Professionswissen involviert, welche die Lehrkräfte bei der Entwicklung unterstützen, wie es auch im Fallbeispiel ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ praktiziert wird. Eine durch das Kollegium geplante Entwicklung ist aber in jedem Fall als Basis zu betrachten (vgl. ebd., S. 31). Das Konzept ist inzwischen zum sogenannten ‚Changemanagement‘ adaptiert worden, welches Wert auf Qualitätsmanagement und Evaluation des Entwicklungsprozesses legt. Es verfolgt die Dimensionen *Strategie*, wobei Ziele gesteckt und deren Durchführung geplant werden, *Struktur*, die Teams und Organisationsformen schafft und *Kultur*, womit Normen und Werte vereinbart werden (vgl. Rolff, 2012a, S. 19). Dieses Prinzip kann auf den Prozess übertragen werden, der von den interviewten Schulen derzeit durchgeführt wird, da bei der Organisationsentwicklung ein WSA angestrebt wird, wie er auch im OR als Ziel festgeschrieben ist. **Unterrichtsentwicklung** lenkt den Fokus auf methodische und didaktische Ansätze, „die Unterrichtspraxis im Sinne eines sinnhaften und effizienten Lernens [...] optimieren“ (ebd., S. 20). Nach Rolff ist Unterrichtsentwicklung nicht allein im eigenen Unterricht umzusetzen, sondern bezieht sich immer auf die Unterrichtsstrukturen der gesamten Schule, weshalb Teamarbeit im Lehrerkollegium erforderlich ist (vgl. ebd.). Auch dieses Prinzip lässt sich in der BNE-Schulentwicklung der Studie nachweisen, da mit der BNE ein neues Konzept für die Unterrichtsgestaltung etabliert wird, welches mit dem Kollegium erarbeitet werden muss, um in der gesamten Schule umgesetzt zu werden. Als dritter Punkt wird der **Personalentwicklung** Relevanz zugesprochen. Diese ist insofern von Bedeutung, als Schulen „personengetragene Einrichtungen“ (Rolff, 2010, S. 32) darstellen. Es ist also notwendig, das Personal in einer Schule so zu formen, zu fördern und zu führen, dass die bestmögliche Synergie zwischen den Lehrkräften sowie mit den Schüler*innen – in Bezug auf ein vorgegebenes Schulleitbild – stattfinden kann (vgl. ebd., S. 33).

Die drei Entwicklungsprozesse können nicht voneinander getrennt betrachtet werden, da sie sich wechselseitig beeinflussen und ineinander übergehen. Beispielsweise ist die Personalentwicklung für die Organisationsentwicklung relevant, weil motivierte, dem Leitbild der Schule folgende Lehrkräfte eher Entwicklungen anstoßen als unmotivierte Lehrkräfte oder die Unterrichtsentwicklung wird durch den institutionellen Rahmen der Organisationsentwicklung tangiert (vgl. Rolff, 2010, S. 33f.). In den Interviews der vorliegenden Studie werden die einzelnen Aspekte ebenfalls zur Sprache kommen, da sowohl die gesamtschulische Betrachtung, das Personal als auch die Verwirklichung im Unterricht thematisiert wird.

An den groben Überblick über das Konzept der Schulentwicklung schließt die Betrachtung des Prozesses als solcher an, damit die Einordnung des Fortschritts der Projektschulen in dieser Arbeit auf Basis einer fundierten Grundlage erfolgen kann. Für den Verlauf des BNE-Schulentwicklungsprozesses wird die Annahme getroffen, dass er als Projekt kategorisiert werden kann, da bestimmte Kriterien nach Lindau-Bank erfüllt sind:

- Anstoßen eines neuen Prozesses
- Anstreben eines konkreten Zieles
- Zeitlich begrenzte Aktivitäten (die hier ins Tagesgeschäft übergehen sollen)
- Heterogene Mitarbeiterzusammensetzung
- Einrichtung von Steuergruppe
- Hohe Unsicherheit bzgl. Ergebnis, Kosten- und Zeitbedarf
- Anwendung neuer Verfahren und Bruch mit etablierten Verfahren
- Veränderung des Status quo

(leicht verändert nach: Lindau- Bank, 2012b, S. 148)

Alle diese Punkte sind im Fallbeispiel ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ vorzufinden: Ein neuer Prozess und das damit verbundene Ziel der Durchsetzung von BNE im Schulalltag wird mit Implementation des Konzepts angestrebt. Das Projekt selbst wird bis 2025 von der UB unterstützt und ist damit zeitlich begrenzt, allerdings ist als Ziel ausgegeben, BNE so weit zu festigen, dass es während des Projekts in das Tagesgeschäft der Lehrkräfte übergeht, dieses verändert und auch danach weiterbetrieben wird. Die Steuergruppe besteht aus Lehrenden verschiedener Fächer, verschiedenen Alters und unterschiedlichem Bezug zu BNE, wodurch auch eine heterogene Mitarbeiterzusammensetzung gewährleistet ist. Auf Grund mangelnder Vorreiter in diesem Bereich ist die Unsicherheit über den Verlauf des Prozesses gegeben. Eine Veränderung des Status quo und somit auch etablierter Verfahren soll durch BNE herbeigeführt werden, da dem Konzept neue Kompetenzen, Perspektiven und Herangehensweisen innewohnen, die in vielen Fächern auf diese Weise noch nicht stattfinden.

Die Verwirklichung der im Schulentwicklungsprozess angestrebten Ziele folgt gemäß des Projektmanagements in der Regel einem bestimmten Schema (vgl. Lindau-Bank, 2012b, S. 157): In der Phase der **Projektvorbereitung** ist ein Anlass oder eine Problemstellung ausschlagge-

bend, um den Schulentwicklungsprozess ins Rollen zu bringen, der von Mitgliedern des Kollegiums oder der Schulleitung zur Diskussion gestellt wird (vgl. Müller, 2012a, S. 108). Im hier bestehenden Fallbeispiel ist dieser Anlass BNE durch Schulentwicklung gesamtschulisch zu verankern, welcher von der GD der UB an Lehrkräfte der Schulen herangetragen wurde. Der Anlass wird dann im Kollegium transparent kommuniziert, wodurch die Information über das Vorhandensein eines Schulentwicklungsvorhabens präsent ist und Kolleg*innen, die Interesse oder Expertise zu diesem Thema aufweisen, für die Mitarbeit gewonnen werden können. Die sich so formierende Arbeitsgruppe, welche dann den Schwerpunkt ausarbeitet, erhält in der Phase der **Projektdefinition** die Aufgabe, im Namen des Kollegiums Ziele und Wege zu formulieren, um dieses Entwicklungsvorhaben umsetzen zu können (vgl. ebd., S. 110). Entsprechend des Leitbildes einer jeden Schule sind für diese Wege bereits Richtungen vorgegeben, an denen sich die Projektgruppenmitglieder orientieren können (vgl. Lindau-Bank, 2012b, S. 159). Die beiden Hauptphasen werden von der **Projektplanung** und **Projektumsetzung** bestimmt. Sie sind nicht linear aufeinander aufbauend, sondern werden immer wieder zirkulär durchzuführen sein (vgl. Müller, 2012b, S. 110). In der Planung wird festgelegt, welche Aktionen das Projekt vorantreiben, welche Ressourcen zur Verfügung stehen und wer für die Durchführung zuständig ist, woraufhin dann die Umsetzung stattfindet. Kommunikation und das gegenseitige Erteilen von Feedback spielt bei beiden Entwicklungsschritten eine große Rolle, um den Prozess stetig zu verbessern, damit am Ende ein positives Resultat des Schulentwicklungsprozesses erzielt werden kann (vgl. Lindau-Bank, 2012b, S. 157; S. 164). Zuletzt erfolgt der **Projektabschluss**, welcher der Evaluation dient und auch Überlegungen beinhaltet, wie die Projektergebnisse weiterverarbeitet werden können. Ebenso soll mit dem Projektabschluss eine Würdigung der Arbeit stattfinden, durch die ein Anreiz für Kolleg*innen geschaffen wird, zukünftig ebenfalls an Projekten teilzunehmen (vgl. ebd., S. 166).

Die vorliegende Studie versieht die Phasen des Projekts mit anderen Bezeichnungen und fasst diese im Gegensatz zur Definition teilweise zusammen. Die Inhalte gleichen aber dem Beschriebenen: Die ‚Akquirierung‘ entspricht der Projektvorbereitung, in der Mitglieder rekrutiert und das Thema an der Schule öffentlich gemacht wird. Die Definitions- und die Planungsphase werden allgemein zur ‚Planung‘ zusammengefasst, weil sich beides gegenseitig bedingt. Durch die Planung wird die Zielsetzung, die grundlegend vom OR vorgegeben ist, an das Umfeld der jeweiligen Schule angepasst. Eine sogenannte Ist-Stand-Analyse kann zur Akkumulation der bereits bestehenden Themenbereiche, Projekte und Maßnahmen an den jeweiligen Schulen bezüglich BNE durchgeführt werden, wodurch sich Ziele verschieben können, weil bestimmte Aspekte bereits vollständig, andere noch nicht umfänglich genug stattfinden

den (vgl. Müller, 2012a, S. 90). Ebenso kann die Planung durch diese Informationen an bestehende Vorhaben anknüpfen. Die ‚Umsetzung‘ bleibt entsprechend der Definition erhalten. Hingegen die Abschlussphase sollte in der Form eines harten Schnitts zur Beendigung des Projekts nicht ablaufen, da die BNE durch das Projekt in den Schulalltag übergehen soll und nicht nach Ende in Vergessenheit geraten darf. Gemäß der Definition des Ablaufs und dem beobachteten Fortschritt der Schulen befindet sich die Analyse des hier betrachteten Schulentwicklungsprozesses am Ende der Projektvorbereitung und am Beginn der Definitions- und Planungsphase.

3.3.2 Die Steuergruppe und externe Beratung

An dieser Stelle wird knapp auf das Gremium eingegangen, welches im Kern die Schulentwicklung trägt: Die Steuergruppe. Jene ist die Gruppierung von Lehrkräften, aus welcher die Interviewpartner für diese Studie stammen, da sie durch ihre direkte Involvierung in den Prozess den besten Einblick vorweisen. Eine Steuergruppe existiert in verschiedenen Formen: Eine Möglichkeit stellt ein Kreis aus Lehrkräften dar, der sich generell mit Schulentwicklungsthemen befasst, diese im Kollegium einbringt und den Prozess umsetzt. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass ein Thema in der Schule zur Sprache kommt und sich jedes Mal aufs Neue Gleichgesinnte zusammenfinden, die dieses Problem beheben möchten. Auch können Anregungen durch Expert*innen von außerhalb der Schule dazu führen, dass ein Gremium gegründet wird, um sich mit einem neuen Ansatz auseinanderzusetzen. In vielen Fällen ist wohl eine Kombination des Genannten vorzufinden, indem eine Kerngruppe, der die Verbesserung der Schule wichtig ist, Schulentwicklung betreibt und sich daran Interessierte anschließen können, ohne an das Schulentwicklungsteam gebunden zu sein (vgl. Rolff, 2012b, S. 74f.).

Als Hauptaufgabe der Gruppierung wird die Prozesssteuerung der Schulentwicklung benannt. Hier findet die Koordination, die Kommunikation, die Bestandsaufnahme, die Planung, die Umsetzung und die Evaluation statt. Die Steuergruppe dient damit als Zentrum des Prozesses aber auch als Verbindung zwischen Schulleitung und Kollegium (vgl. ebd., S. 72).

Zu beachten ist bei der Arbeitsweise, dass zunächst eine klare Zielvorgabe bestehen muss, die an die Steuergruppe zur Bearbeitung übergeben wird. Weiterhin ist die Freiwilligkeit der Teilnahme am Prozess zu berücksichtigen, da ein Schulentwicklungsprozess in der Regel „ein hohes Maß an zusätzlichem Engagement, Motivation, Arbeitszeit und Kraft“ (ebd., S. 73) benötigt und nur durch die Mitarbeit verschiedener Mitglieder des Kollegiums ein Entwicklungsprozess umgesetzt werden kann. Hieran knüpft auch eine weitere Bedingung an: Die Repräsentanz relevanter Positionen aus dem Kollegium, um verschiedene Meinungen zu einem Thema beleuchten zu können (vgl. Rolff, 2012b, S. 73).

Zuletzt ist zu klären, in welchem Verhältnis eine Steuergruppe zur Schulleitung steht. Auch wenn diese bei der Organisation von Entwicklungen an der Schule die Gesamtverantwortung hat, sollte sie nicht den Vorsitz des Gremiums haben, da es zu hierarchischen Ungereimtheiten kommen kann, die den Prozess behindern. Dennoch empfiehlt es sich, dass die Schulleitung Teil der Steuergruppe ist, um Realisierungschancen zu prüfen. Die Schulleitung stellt somit ein gewöhnliches Mitglied des Teams dar, wodurch sie Nähe zum Kollegium pflegen kann (vgl. Rolff, 2012b, S. 80). Wie sich die Steuergruppen in der vorliegenden Studie zusammensetzen und wie deren Arbeitsweise und Verbindung zur Schulleitung ist, wird im Analyseteil in den Kapiteln 7 und 8 näher betrachtet.

Neben der internen Begleitung eines Schulentwicklungsprozesses durch die Steuergruppe ist bei einem solchen Vorhaben häufig auch eine externe Beratung tätig. Diese dient dazu, „der Schule praxisorientierte Handlungsempfehlungen“ (Lindau-Bank, 2012a, S. 40) zur Verfügung zu stellen. Gründe für die externe Beratung – im Fall des analysierten Projekts durch die GD – können unter anderem fehlende (Personal-)Ressourcen für die Entwicklung an den Schulen, fehlende Expertise im zu entwickelnden Bereich, der Wunsch nach Einführung von Innovationen im Schulalltag oder generelle Unterstützung im Meistern der Aufgabe sein (vgl. ebd.). „Durch die Beratung soll eine bessere Übereinstimmung von Werten und Zielen [...] in der Schule erzeugt werden“ (ebd., S. 42), dadurch die Schulentwicklung vorangetrieben und unter Umständen sogar einen organisatorischen Wandel an der Einzelschule eingeleitet werden (vgl. ebd.). Die Berater*innen können in ihrem Wirken unterschiedliche Rollen einnehmen. Im vorliegenden Fallbeispiel dienen die Mitarbeiter*innen der GD als *Prozessexpert*innen* – indem sie den Prozess der Integration von BNE begleiten und dokumentieren –, als *Mitarbeiter*innen bei Problemlösung* – indem Vorschläge zur Umsetzung und Planung eingebracht und mitgestaltet werden –, als *Coach* – indem Fortbildungen zu im Prozess gewünschten Themen angeboten werden – sowie als *Fachexpert*innen* – indem Inhalte bezüglich BNE vermittelt werden (vgl. ebd., S. 47). Nähere Informationen zur externen Beratung durch die GD im konkreten Fall sind in Kapitel 5 ausgeführt.

Abschließend ist ein Aspekt in Bezug auf die Schulentwicklung zu erwähnen, der als Punkt in den Interviews genannt wird: Die Einbeziehung von Schüler*innen und Eltern in den Schulentwicklungsprozess ist ein nicht zu unterschätzender, wenn auch schwieriger Faktor. Dennoch kann die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schüler*innen/Eltern förderlich sein, da Schüler*innen sowie Eltern als Feedbackinstrument gesehen oder sogar in die Ausführung des Prozesses einbezogen werden können (vgl. Müller, 2012a, S. 107). Im Fallbeispiel der Verankerung von BNE an den Schulen ist es sogar von Vorteil, wenn die Schüler*innen bereits in der

Umsetzung mit BNE in Kontakt treten, weil sie im Sinne des WSA mitbestimmen können und dadurch bereits die BNE-Kompetenzen – Erkennen, Bewerten, Handeln – erwerben können.

3.3.3 BNE als ‚Whole-School-Approach‘

Nachdem die Grundlagen der Schulentwicklung sowie der BNE betrachtet wurden, wird schließlich der Bogen zu deren Verknüpfung gespannt. Die Schulentwicklung per se sollte, nach den oben genannten Konzepten der Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Personalentwicklung eine ganzheitliche Sicht auf die Schule aufweisen, welcher nun durch die BNE erweitert wird und somit das Leitbild der Nachhaltigkeit anhand eines WSA zu implementieren versucht. BNE stellt also nicht nur ein Konzept zur Partizipation und zum Erwerb von spezifischen, gesellschaftsrelevanten Kompetenzen dar, sondern auch eine Öffnung und Erweiterung der Schulentwicklung in Richtung der Nachhaltigkeit. Als wichtig für diesen Schulentwicklungsprozess wird die Rolle der Schulleitung herausgestellt, weil diese „Verantwortliche benennt und Sorge trägt, dass BNE in Leitbild und Schulprogramm“ (Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 98) eingebettet wird. Damit geht ebenso eine Veränderung der Schulkultur einher, in welcher Partizipation eine Schlüsselrolle spielen muss, denn nur durch das Erleben und Leben von BNE im Schulalltag kann BNE im Unterricht auf „fruchtbaren Boden“ (ebd.) fallen und von Schüler*innen sowie Lehrer*innen als relevant erachtet werden. Ganz nach dem Motto: Nicht nur predigen und träges Wissen vermitteln, sondern auch machen (lassen) und zur Handlung befähigen (vgl. de Haan, 2008, S. 27).

BNE muss durch Schulentwicklung flächendeckend und ganzheitlich im Schulalltag verankert werden, damit die Nachhaltigkeitsziele vorangebracht werden können. Diese Implementation des Konzepts muss auf allen Ebenen stattfinden und „verlangt neben der curricularen Implementierung des *Lernbereichs Globale Entwicklung* die Weiterentwicklung der Organisation Schule“ (Mathar, 2016, S. 412; Hervorh. i. O.). Die Anforderungen an die Einzelschulen gemäß des WSA bestehen also darin, dass sowohl im Unterricht als auch zwischen den unterschiedlichen Fächern sowie in der Gestaltung des Schulalltags außerhalb des Unterrichts – Schulhaus, Mensa, Betreuung, Technik, etc. – das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung als Reflexion für das Handeln herangezogen und integriert wird. Eine stärkere Verbindung „von Unterricht und dem Lernraum Schule“ (Kater-Wettstädt, 2022, S. 254) muss geschaffen werden, welche „mit einer Öffnung in die Umgebung, in die Welt [einhergeht], um so nicht nur realweltliche Lernkontexte zu schaffen, sondern auch gesellschaftlich relevantes Handeln zu ermöglichen“ (ebd.). Dazu zählt auch die Kooperation und die Netzwerkbildung im Sinne der BNE, da nur gemein-

sam die Herausforderung der nachhaltigen Entwicklung gemeistert werden kann (vgl. Mathar, 2016, S. 412f.).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Schulentwicklung durch BNE nicht nur dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung dient, sondern in letzter Instanz auch der Qualitätsentwicklung der Schule, wodurch den Schüler*innen ein besseres Lernangebot zur Verfügung gestellt werden kann (vgl. ebd., S. 413).

4 Forschungsstand

Die in Kapitel 3 zusammengestellten Aspekte BNE und Schulentwicklung umfassen jeweils breite Felder in ihren zugehörigen wissenschaftlichen Disziplinen: Auf der einen Seite BNE im Zusammenhang mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, deren Ziele, Ansprüche, Verständnisse und Verwirklichungen analysiert werden sowie die damit einhergehenden politischen Entscheidungen und Ausblicke für die Gesellschaft, die es zu dokumentieren gilt (vgl. Juen-Kretschmer et al., 2019, S. 9; vgl. de Haan, 2018, S. 21f.; vgl. Lang-Wojtasik, 2022, S. 26-30). Auf der anderen Seite die Schulentwicklungsforschung, die sich damit befasst, die „Voraussetzungen und Bedingungen, Formen und Prozesse sowie Ergebnisse und Wirkungen im Schulbereich [...] auf mehreren Ebenen“ (Holtappels, 2010a, S. 26) außerdem den Unterschied zwischen wissenschaftlicher bzw. politischer Programmatik und schulischer Praxis zu erforschen (vgl. Goldmann, 2015, S. 10). Wenn nun diese Themen jedoch kombiniert werden, indem das Augenmerk auf die detaillierte Betrachtung der Planung und Umsetzung – vor allem den Weg „vom Projekt zur Struktur“ (de Haan, 2018, S. 17) – sowie auf die Wirkung von BNE-Schulentwicklung gelegt wird, dann offenbart sich eine Forschungslücke, die bisher nur wenige Arbeiten versucht haben zu schließen. Jenes Desiderat, die detaillierte Betrachtung des Prozesses der BNE-Schulentwicklung in der initialen Phase, bildet den Kern dieser Arbeit.

Im Folgenden werden *erstens* Publikationen von Studien der vergangenen Jahre betrachtet, die sich vorwiegend darauf konzentrieren, was Schulen bereits unternehmen, um BNE gesamtschulisch zu etablieren und welches Verständnis von BNE unter den Lehrkräften vorherrscht. *Zweitens* werden Arbeiten angeführt, die BNE-Fortbildungen für Lehrkräfte analysieren. Auch für den in der vorliegenden Studie betrachteten Prozess werden Weiterbildungen für die teilnehmenden Lehrkräfte als relevantes Mittel angenommen. *Drittens* wird ein kurzer Blick auf Untersuchungen zu aktuellen Schulentwicklungsprozessen geworfen, der verdeutlichen soll, welche Möglichkeiten und Hürden in der Schulentwicklung zu erwarten sind. Durch deren Berücksichtigung in der Diskussion (s. Kap. 8) soll ein besseres Verständnis der Ergebnisse des untersuchten Schulentwicklungsprozesses ermöglicht werden.

Insgesamt erhebt die nachstehend vorgenommene Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da, wie erwähnt, die wissenschaftlichen Felder zum Thema Nachhaltigkeit und BNE sowie die Schulentwicklungsforschung breit aufgestellt sind. Die angeführten Forschungsarbeiten wurden auf Grund der Tatsache ausgewählt, dass sie in einem engen Zusammenhang mit der vorliegenden Studie stehen und nützliche Verbindungen hergestellt werden können. Für nähere Informationen bezüglich Forschung zum Thema BNE wird das Werk von Weselek (vgl. Weselek, 2022, 57-88) empfohlen. Hierin werden ausführlich verschiedene aktuelle Studien angeführt, deren „Forschungsschwerpunkte im Kontext von [BNE]“ (ebd., S. 57) liegen. Unter anderem werden dort Arbeiten zum Thema „Diskrepanz zwischen Umweltwissen und Umwelthandeln“ (ebd.), „Kompetenzforschung im Rahmen einer BNE“ (ebd., S. 60), Implementation von BNE in Schulen und Hochschulen sowie zum Stand der Lehrkräftebildung referiert (vgl. ebd., S. 57).

4.1 BNE: Verankerung in Rahmenbedingungen und Umsetzung in der Praxis

Strukturen stärken. Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms [BNE] im Porträt (DUK, 2017) der DUK stellt eine der zu betrachtenden Publikationen dar. Sie präsentiert Initiativen in Bezug auf das WAP der UNESCO ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘, die vom BMBF ausgezeichnet wurden, da sie „eine Vorreiterrolle übernommen haben und Nachhaltigkeit fest in ihren eigenen Strukturen und darüber hinaus in der deutschen Bildungslandschaft verankern“ (Metze-Mangold, 2017, S. 9). Besonders von Interesse ist für die vorliegende Forschung der Abschnitt einer ausgezeichneten Schule, der neben der Vorstellung der verschiedenen Verwirklichungen einzelner Initiativen auch Gelingensbedingungen und Hürden herausstellt: Exemplarisch wird die Umsetzung am Hainberg-Gymnasium in Göttingen skizziert, welches BNE bereits seit vielen Jahren gesamtschulisch integriert hat. Die Erkenntnisse des Beispiels sollen mit Blick auf die Ergebnisse der durchgeführten Forschung anschlussfähig gemacht werden. Nadine Thunecke zeigt am Beispiel des Hainberg-Gymnasiums ein Projekt auf, welches das Ziel des interkulturellen Lernens und Umweltlernens, eines Demokratieverständnisses, wirtschaftlich-nachhaltigen Handelns und sozialen Lernens verfolgen. BNE wird hier alle Dimensionen umfassend verstanden und durch Schüler*innen umgesetzt, wodurch deren Gestaltungskompetenz gefördert wird. Eine Schülerfirma, welche mit fair gehandelten Macadamianüssen wirtschaftet und von ihrem Gewinn chinesische Wiederaufforstungsprojekte unterstützt sowie im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ‚Gesunde Ernährung‘ auf Ausgewogenheit getestete Ernährungspläne, die in der Mensa

umgesetzt werden, sind nur kleiner Teil der fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekte, die an diesem Gymnasium stattfinden (vgl. Thuncke, 2017, S. 77-83). Ebenso ist der Schulalltag bei Schüler*innen wie auch Lehrer*innen von BNE durchzogen. Herausfordernd wird vorwiegend der Faktor Zeit beschrieben: Zum einen bezüglich der Ausgestaltung von BNE innerhalb der Schule, die langwierig zu sein scheint, zum anderen auf Grund des Zeitmangels, der bei der Durchführung von BNE-Aktivitäten neben dem regulären Schulbetrieb vorherrscht. Als Gelingensbedingungen werden innovative Kooperationen mit außerschulischen Partnern, Vernetzung – auch international – und am wichtigsten „Mitstreiter mit Überzeugung“ (ebd., S. 83) aufgeführt (vgl. ebd., S. 82f.).

Auch wenn dieses Beispiel prototypisch die scheinbar einfache Integration von BNE an Schulen – im Sinne eines WSA – darstellt, ist das bei Weitem nicht der Standard an deutschen Schulen, obwohl die Etablierung in der Bildung ein nationales sowie globales Anliegen ist (vgl. Schreiber, Siege, 2017, S. 3). Diese fehlende flächendeckende Umsetzung von BNE, deren Verbreitung eigentlich das Resultat der UN-Dekade und des *WAP* sein sollte, wird von aktuellen Studien – Ohlmeier und Brunold (vgl. Ohlmeier, Brunold, 2015) sowie Holst und Brock (vgl. Holst, Brock, 2020) –, die sich mit der Implementation von BNE in Deutschland, aber auch global (vgl. Ohlmeier, Brunold, 2015), beschäftigen, untermauert.

Ohlmeier und Brunold haben unter anderem mit Hilfe einer internationalen Expertenbefragung die Durchführung von BNE auf globaler sowie auf nationaler Ebene am Beispiel Deutschlands untersucht. Auf globaler Ebene wurde geschlussfolgert, dass „die anspruchsvollen Zielintentionen der UN-Bildungsdekade lediglich in Ansätzen erreicht werden können“ (ebd., S. 307), obwohl „der überwiegende Teil der Akteure bereits vor Beginn der UN-Dekade [...] mit Themen im Kontext der nachhaltigen Entwicklung beschäftigt war“ (ebd., S. 291). Auf nationaler Ebene wurde Deutschland attestiert, dass zwar „enorme Anstrengungen unternommen“ (ebd., S. 308) werden, allerdings es bisher nicht gelungen ist „den Schritt ‚vom Projekt zur Struktur‘ flächendeckend zu vollziehen“ (ebd.).

In ihrem Kurzbericht *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule. Strukturelle Verankerung in Schulgesetzen, Lehrplänen und der Lehrerbildung* (vgl. Holst, Brock, 2020) zeigen Holst und Brock mittels Monitoring von 1605 formalen Dokumenten den Stand der Implementation von BNE innerhalb des deutschen Bildungssystems und mögliche Veränderungen seit einer ersten Erhebung 2017 auf und geben Empfehlungen zu einer tiefergreifenden Integration von BNE (vgl. ebd., S. 2). Analysiert wurden Schulgesetze, Beschlüsse der Kultusministerkonferenz sowie Bildungs- und Lehrpläne anhand einer Dokumentenanalyse. Die generelle Erkenntnis lautet, dass seit 2017 eine Zunahme von BNE in Schulgesetzen und

Beschlüssen der Kultusministerkonferenz stattgefunden hat. Jedoch ist festzuhalten, dass „[z]um Ende des WAP [...] BNE [nur] in vier von 16 Bundesländern explizit im gesetzlichen Rahmen verankert [ist]“ (Holst, Brock, 2020, S. 4). In Bezug auf die Lehrpläne ist festzustellen, dass „große Unterschiede bei der Verankerung von BNE in den Bundesländern“ (ebd., S. 18) vorherrschen: Es gibt Bundesländer, in denen BNE als inhaltlicher Schwerpunkt in allen Fächern – auch in nicht BNE-affinen Fächern – festgeschrieben ist. In anderen Bundesländern wird BNE als übergreifender Leitgedanke betrachtet und schließlich findet es in wieder anderen Bundesländern kaum Beachtung. In vielen Bundesländern wird BNE hauptsächlich in Fächern wie Geographie oder Biologie vermittelt, die sich besonders mit Nachhaltigkeitsthemen profilieren (vgl. ebd., S. 14). Hinsichtlich der Lehrerbildung führt die Studie aus, dass ein „überwiegender Anteil an Lehrer*innen in ihrem Studium nicht mit BNE in Kontakt gekommen ist“ (ebd., S. 17), was zu einer Diskrepanz zwischen Auftreten in Lehrplänen und der Lehrkräftebildung führt. Die Studie empfiehlt daher, „dass BNE zum verbindlichen Inhalt des Studiums für Lehramtskandidat*innen wird“ (ebd., S. 18), da sonst keine sinnvolle Realisierung von BNE durch Lehrenden geschehen kann und entsprechend die Lernenden die Kompetenzen zur selbstständigen Gestaltung der sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Umwelt nicht erwerben können (vgl. Kater-Wettstädt, 2022, S. 249f.; vgl. Faßbender, 2020, S. 263). Zu konstatieren ist also, dass „unzureichendes eigenes Wissen zur Umsetzung von BNE [...] eine große Hürde der Implementierung“ (Holst, Brock, 2020, S. 17) darstellt.

Außerdem ist ein Forschungsvorhaben zu erwähnen, welches sich ebenfalls mit dem Stand der BNE und deren Verlauf in Deutschland beschäftigt. Gerhard de Haan beschreibt in der Publikation *Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland* (vgl. Brock, de Haan, Etzkorn, Singer-Brodowski, 2018) den Prozess zur Feststellung der „Entwicklung und [des] Verständnis[es] von BNE“ (de Haan, 2018, S. 21) anhand von Dokumentenanalysen. Diese bilden die erste Phase, an welche eine zweite Phase in Form von Experteninterviews anschließt, die „Überzeugungen und Ansichten, speziell im Hinblick auf die Möglichkeit, BNE stärker als bisher zu implementieren“ (ebd.) sowie Hemmnisse dieser Etablierung dokumentieren sollen. In einer dritten Phase soll quantitativ belegt werden, wie weit verbreitet BNE ist und welche Qualität diese aufweist. In der abschließenden vierten Phase ist geplant, erneut durch eine Dokumentenanalyse die Entwicklung festzuhalten, die zwischen den Erhebungszeiträumen in Bezug auf die Implementation von BNE stattgefunden hat (vgl. ebd., S. 21f.). Ziel der Analyse ist es, nicht nur den Status quo zu erfassen, sondern auch „gezielt nach den Verhältnissen in den Selbstinterpretationen auf der Ebene der Dokumente, der Individuen und der Institutionen [zu suchen]“ (ebd., S. 22). Folgendes Fazit

wird von Antje Brock in derselben Publikation für den Stand der Verankerung von BNE in Schulen gezogen: In Deutschland sind uneinheitliche Fortschritte „zu einer stärkeren BNE-Implementierung“ (Brock, 2018, S. 113) zu erkennen, wobei verschiedene Bundesländer unterschiedlich intensiv vorgehen sowie bestimmte Fächer stärker als Treiber fungieren (vgl. ebd.). Zusammenfassend wurde geschlussfolgert, dass „sich im Rahmen der UN-Dekade die Impulse für stärkere Ausrichtung an BNE zwar auf die Ebene der betrachteten [...] Steuerungsinstrumente niedergeschlagen haben [...], [d]iese Impulse [...] jedoch [...] kaum in Bereiche ohne einschlägige fachliche Bezüge zu BNE durchgedrungen [sind]“ (ebd., S. 115).

Anschließend an die Ergebnisse der betrachteten Studien sollen drei Publikationen angeführt werden, die sich mit praktischer Ausführung sowie dem nötigen Verständnis von BNE unter Lehrkräften auseinandersetzen. Gleichzeitig werden hier aber auch Hürden aufgezeigt, die als Erklärung für das eben genannte Fehlen der flächendeckenden Durchsetzung herangezogen werden können.

Zur Umsetzung von BNE an Schulen gehören auch Vernetzung und Kooperation von Schulen untereinander sowie mit außerschulischen Partner*innen. Zu diesem Thema hat Rebekka Bendig im Rahmen ihrer Dissertation geforscht. Ihr Ziel war es, den Beitrag von Kooperation mit außerschulischen Partner*innen auf den Lernprozess von GL zu untersuchen, was an Grundschulen anhand des Lerngegenstands ‚Kinderrechte‘ durchgeführt wurde (vgl. Bendig, 2018, S. 1; S. 8). Mit der Methodik von Einzel- und Gruppeninterviews sowie teilstrukturierten Beobachtungen wurde diesem Ziel nachgegangen (vgl. ebd., S. 139). Neben den Schüler*innen wurden auch die Lehrkräfte sowie die Kooperationspartner*innen nach ihrer Einschätzung zu den entwickelten Kompetenzen befragt. Das Resümee der Studie ergab, dass die „größte Hinführung zum Handeln im Projekt mit dem außerschulischen Partner Kinder- und Jugendbüro zu beobachten war“ (ebd., S. 287f.), was auch am Aufbrechen der normalen Unterrichtszeit und dem Lernort festgemacht werden konnte – beispielsweise einem Besuch im Rathaus (vgl. ebd., S. 288). Die Schüler*innen erfuhren politisches Handeln im Alltag durch Partizipation im Schulalltag (vgl. ebd., S. 304) sowie „Gestaltungsmöglichkeiten in kommunalpolitischen Zusammenhängen als aktive junge Bürger_innen“ (ebd., S. 288) – zwei Punkte, die für den Vollzug von BNE relevant sind, konnten hier erreicht werden: Partizipation und Handlungskompetenz. Gleichzeitig dienen außerschulische Kooperationspartner*innen dazu, dass sie zu ihren Fachgebieten detailliertere Sachinformationen geben können als die Schulen (vgl. ebd., S. 301). Es darf aber nicht von einer einseitigen positiven Wirkung auf den Lernprozess durch die Kooperationspartner*innen ausgegangen werden, sondern „[b]eide Partner_innen bringen unterschiedliche Stärken, Kompetenzen und strukturelle Bedingungen ein“ (ebd., S. 293),

weshalb „die Einbettung der Kooperation [...] entscheidend [ist]“ (Bendig, 2018, S. 304). Sie kann nur dann gewinnbringend funktionieren, wenn beide Parteien ein einheitliches Ziel verfolgen. Kooperation leistet also einen entscheidenden Beitrag zum Lernprozess in Bezug auf den Lernbereich Globale Entwicklung, da „der Aspekt des Handelns in den Vordergrund [gestellt wird]“ (ebd.) und „Handeln über Handeln“ (ebd., S. 306) erworben werden kann. Aus der Studie geht somit hervor, dass Kooperation ein wichtiges Element für die erfolgreiche Ausgestaltung von BNE darstellt, weil BNE auf den Aspekt einer gemeinschaftlich gestalteten Zukunft abzielt, welcher durch Kooperationen sowohl auf Seiten der Schüler*innen als auch auf Seiten der Lehrkräfte in den Blick genommen werden kann sowie der Kompetenzdreischritt Erkennen-Bewerten-Handeln positiv gefördert wird.

Des Weiteren ist es notwendig, eine Studie aus dem Jahr 2022 von Johanna Weselek in Bezug auf das Verständnis und die Praxis von BNE an Schulen zu berücksichtigen. Sie beschäftigt sich damit, wie BNE „im Schulalltag von Lehrkräften wahrgenommen, thematisiert und praktiziert wird“ (Weselek, 2022, S. 8). Im Gegensatz zu den oben genannten Untersuchungen, die sich mit der programmatischen Implementation von BNE anhand von Dokumenten beschäftigen, wird hier die praktische Umsetzung mittels 20 Gruppendiskussionen an allgemeinbildenden Schulen thematisiert (vgl. ebd.). Die Ergebnisse zeigen, dass eine Realisierung von BNE nur mit persönlicher Überzeugung der Teilnehmenden stattfinden kann, dadurch aber eine höhere Arbeitsbelastung zu identifizieren ist (vgl. ebd., S. 220; S. 224). Gleichzeitig wird benannt, dass BNE nur im Sinne eines WSA funktioniert, wenn das gesamte Kollegium sowie alle Beteiligten der Schulfamilie mitwirken und nicht desinteressiert agieren (vgl. ebd., 241). Bei der Durchführung von BNE wird diese als konkurrierend mit Prüfungsformen und einem vollen Lehrplan wahrgenommen, wodurch eine schleppende Implementation erklärt werden kann (vgl. ebd., S. 233). Auch wird Geographie in den Gruppeninterviews als Hauptträgerfach benannt, allerdings wird darin bemängelt, dass durch gekürzten Stunden BNE schlechter umgesetzt werden kann (vgl. ebd., S. 235). Frustration entsteht ebenso bei den Lehrkräften, wenn einerseits zwar BNE gelehrt werden soll, andererseits der Ressourcenumgang im Kollegium als verschwenderisch angesehen wird (vgl. ebd., S. 239). Des Weiteren ist festzustellen, dass BNE größtenteils als Umweltbildung unter den Lehrkräften verstanden wird, was allerdings nur einen Teil des BNE-Konzepts ausmacht (vgl. ebd., S. 230): Ökologie, Ökonomie und Soziales werden nicht gleichrangig im schulischen Alltag thematisiert (vgl. ebd., S. 396f.). Anliegen der meisten Schulen ist es dennoch, „Schüler*innen zum eigenen Denken und Hinterfragen zu befähigen“ (ebd., S. 285). Gleichwohl ist die Verwirklichung, wie diese Studie

zeigt, mit vielen Hürden verbunden und häufig an einzelne ‚Zugpferde‘ gekoppelt, was wiederum zu einer „Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ (Weselek, 2022, S. 288) führt. Abschließend wird die Arbeit *Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern* (vgl. Grundmann, 2017) von Diana Grundmann vorgestellt, da sie sich mit der Implementation von BNE an Schulen intensiv auseinandersetzt, bei der die gesamte Institution gemäß eines WSA betrachtet wird. Ihre Fragestellung weist Ähnlichkeit zu der hier behandelten Forschungsfrage auf, unterscheidet sich allerdings dadurch, dass sie sich mit ‚fertigen‘ BNE-Schulen – das heißt, im Prozess sehr weit fortgeschrittenen Schulen, die seit Jahren mit etablierten Vorgängen in Bezug auf BNE operieren – und deren Schulentwicklungsprozess beschäftigt. In der vorliegenden Arbeit werden hingegen Entwicklungen von Schulen analysiert, die am Beginn ihrer BNE-Laufbahn stehen, wodurch keine Aussagen über die Wirkung, strukturelle Veränderung und großflächige Durchsetzung getroffen, sondern ausschließlich der startende und geplante Prozess, die Ziele, Relevanz, das Verständnis und die Wünsche identifiziert werden können. Der Fokus liegt hier also auf dem ‚Wie wird BNE-Schulentwicklung geplant?‘, wohingegen Grundmann das ‚Was ist passiert, um BNE zu verankern?‘ belegen konnte. Sie selbst gibt als weitere Forschungsanregung mit, dass Schulen, deren Schulentwicklung mit BNE *nicht* gelungen ist, ebenfalls untersucht werden müssen und hier noch keine Rolle gespielt haben (vgl. ebd., S. 241). In ihrer Dissertation verfolgt Grundmann das Ziel, „den Prozess der strukturellen Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in deutschen Schulen zu beschreiben und zu verstehen“ (ebd., S. 5) unter anderem anhand der Fragen: „Wie gelingt es, BNE in Schulen zu verankern, und welche Maßnahmen sind hierfür zentral? Welche Hürden müssen ggf. überwunden werden? Und welche inner- und außerschulischen Rahmenbedingungen nehmen Einfluss auf diesen Prozess?“ (ebd.). Dies wurde anhand von Experteninterviews an 16 Schulen – eine pro Bundesland – durchgeführt. Folgende Aspekte können als Ergebnisse benannt werden: Grundlegend ist festzuhalten, dass nach Ende der UN-Dekade die Herausforderung bleibt, BNE großflächig an Schulen zu implementieren, weshalb die Studie Vorgehensweisen beschrieben hat, die hierfür wesentlich sind (vgl. ebd., S. 227). Die Analyse stellt heraus, dass ein diverses Verständnis von BNE eine Herausforderung bei der Etablierung darstellen kann, da es die Kommunikation über das Konzept erschwert. Weiterhin ist es relevant, BNE intensiv mit verschiedenen Themen zu verbinden, um einen möglichst großen Teil des Kollegiums einzubinden und so die gesamte Schule mit dem Konzept zu erfassen (vgl. ebd., S. 231). Ein wichtiger Punkt scheint zu sein, dass BNE allem voran im Unterricht umgesetzt werden muss, da ansonsten die Gefahr besteht, dass nur ein Teil der Schüler*innen erreicht wird, zeitliche Kapazitäten fehlen oder Angebote nicht als sinnstiftend wahrgenommen werden. Die Schüler*innen sollen eigen-

verantwortliches Lernen erwerben, wozu die Unterrichtplanung umstrukturiert werden muss (vgl. Grundmann, 2017, S. 232). Als Ziele der BNE werden von den Schulen „Partizipation und Verantwortungsübernahme, Gestaltungskompetenz, Bewusstseinsbildung und nachhaltige[] Lebensstile[]“ (ebd., S. 233) angegeben. Schüler*innen dürfen aber nicht in eine bestimmte Richtung gedrückt werden, sondern ein reflektiertes, nachhaltiges Handeln muss erreicht werden (vgl. ebd.). Zusätzlich muss für eine sinnvolle Verankerung von BNE die Zusammenarbeit mit allen außerschulischen und schulischen Akteuren funktionieren, was sich im Bereich der Gestaltung des Schulgeländes häufig als Hürde herausstellt (vgl. ebd., S. 234). Für die gesamtschulische Realisierung von BNE identifiziert die Studie, dass erstens viele Schulen in der Umweltbildung ihren Ausgangspunkt gesetzt und sich dann in Richtung BNE weiterentwickelt haben, dass zweitens durch ein gemeinsames Leitbild häufig festgestellt wurde, wie viel bereits als BNE stattfindet und dies nur noch fokussierter betrieben werden muss und, dass drittens die Schulleitung sowie engagierte Lehrkräfte einen wesentlichen Anteil in der Festsetzung des Konzepts an den Schulen haben (vgl. ebd., S. 152-157). Auch Wettbewerbe und Auszeichnungen führen zu einer deutlich intensiveren Auseinandersetzung mit BNE, was dann auch konzentrierter verfolgt wurde. Ebenso ist das Personalmanagement sowie die Teilnahme an Fortbildungen eine wichtige Strategie, durch welche weitere Kooperationen mit außerschulischen Partnern entstehen können (vgl. ebd., S. 158). Es ist zu konstatieren, dass die Umsetzung von BNE an Schulen möglich ist, allerdings mit großen Veränderungen sowie disziplinierter Koordination einhergeht und entsprechend viele Aspekte zu berücksichtigen sind.

Aus den angeführten Untersuchungen ergibt sich, dass BNE im Schulsystem durchaus, in unterschiedlicher Ausprägung, auf programmatischer sowie praktischer Ebene existiert. Offenbar ergeben sich aber Hürden, die die Verbreitung verlangsamen. Die Relevanz besteht nun darin, BNE möglichst effektiv und allumfassend innerhalb der nächsten Jahre als Prozess in den Schulen zu starten bzw. alle bereits geschehenden Projekte und Überlegungen zu bündeln, um BNE als ein einheitliches, alle Dimensionen umfassendes Konzept gesamtschulisch und flächendeckend zu realisieren. Problematisch ist zum jetzigen Zeitpunkt, dass „die Umsetzung [...] sich trotzdem nach wie vor auf einzelne Projekte [beschränkt]“ (Getzin, Rieckmann, 2019, S. 134) und „die Implementation von neuen Konzepten immer eine gewisse Zeit braucht“ (ebd.). Wenn BNE, wie im NAP vorgesehen, aber als zentrale Handlungsebene von Schulen funktionieren soll (vgl. Holst, Brock, 2020, S. 2), dann müssen aus den programmatischen Vorgaben in Lehrplänen, Beschlüssen und Schulgesetzen auch konkrete Handlungen an den Schulen hervorgehen (vgl. Brock, 2018, S. 115), so wie es der Plan des zu untersuchenden

Fallbeispiels ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ vorsieht, wodurch dem Projekt ein hoher Stellenwert zugemessen werden kann.

4.2 BNE: Fortbildung für Lehrkräfte und universitäre Lehrkräftebildung

Wenn nach Forschung zu Weiterbildungen für praktizierende Lehrkräfte mit Schwerpunkt BNE gesucht wird, ist festzustellen, dass kaum Studien oder Berichte hierzu existieren, obwohl der Bedarf, ein Verständnis von BNE in verschiedenen Fächern zu erlangen, bei langjährigen Lehrkräften im Schuldienst im Zuge des BNE-Schulentwicklungsprozesses gegeben ist. Denn diese kamen meist in ihrer eigenen Studienzeit noch nicht mit BNE in Berührung (vgl. Holst, Brock, 2020, S. 17).

Zunächst soll eine Arbeit vorgestellt werden, welche sich mit der Bedeutung und Verbreitung der Lehrkräftebildung auseinandersetzt, die für Verankerung von BNE relevant ist (vgl. Birke, Bub, Lindau, Keil, 2020, S. 185). Die Studie von Birke, Bub, Lindau und Keil dokumentiert die Realisierung von BNE-Fortbildungen auf Basis der Annahme, dass die Lehrkräftebildung in dieser Hinsicht noch verbessert werden muss (vgl. ebd., S. 186). Die Erhebung ergab zunächst, dass in BNE-affinen Fächern wie Geographie oder Chemie der Stellenwert der BNE hoch angesetzt wird, wohingegen alle anderen Fächer dieser einen eher geringen Stellenwert einräumen (vgl. ebd., S. 191). Daraus wurde geschlossen, dass eine explizite Behandlung von BNE im eigenen Fach notwendig ist, um das eigene Interesse zu fördern – z. B. an Fortbildungen in diesem Bereich. Anhand der geringen Zahl BNE-affiner Fächer konnte wiederum die geringe Bedeutung in der Lehrkräftebildung erklärt werden (vgl. ebd., S. 198). Gleichzeitig werden auch Hemmnisse festgestellt: Beispielsweise „stößt der interdisziplinäre Charakter von BNE in der disziplinär gestalteten [...] Bildungslandschaft an seine Grenzen“ (ebd.). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass „das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer BNE [...] wächst“ (ebd., S. 199), nun allerdings Bemühungen angestellt werden müssen, diese auch in die Lehrkräftebildung einfließen zu lassen (vgl. ebd.).

Streiling, Hörsch und Rieß widmen sich ebendiesem Desiderat und untersuchen die Effekte einer „Lehrerfortbildung zur Förderung systemischen Denkens“ (Streiling, Hörsch, Rieß, 2019, S. 266). Eine zentrale Aussage des Berichts ist, dass es unabdingbar für Lehrkräfte ist, systemisches Denken als Teil der BNE zu vollziehen, jedoch in der Lehrerbildung sowie in der Praxis kaum Weiterbildungseinheiten vorhanden sind (vgl. ebd., S. 269). Entsprechend entwickelt die Studie eine wirksame Lehrerfortbildung, welche sich über vier Tage erstreckt und in einer Gruppe das fachliche Wissen und in einer anderen Gruppe das fachdidaktische Wissen der Lehr-

kräfte verbessern soll. Sie wenden sich dabei der Frage zu, ob Wissens- und Handlungskompetenz durch Fortbildungen gefördert werden kann und inwiefern sich die unterschiedlich geförderten Anteile an fachlichem bzw. fachdidaktischem Wissen unterscheiden (vgl. Streiling, Hörsch, Rieß, 2019, S. 272). Als Erkenntnis lässt sich mitnehmen, dass der gestaltete Weiterbildungskurs hohe Wirksamkeit erzeugt und die Lehrkräfte danach direkt in der Lage waren, ihre Kompetenzen an die Schüler*innen weiterzugeben (vgl. ebd., S. 279). Daraus ergibt sich eine deutliche Relevanz von Fortbildungen zur BNE.

Auch die Publikation von Hellberg-Rode und Schrüfer befasst sich mit dem notwendigen Professionswissen von Lehrenden, das existieren muss, um den Anforderungen von BNE gerecht zu werden (vgl. Hellberg-Rode, Schrüfer, 2020, S. 223). Gleichfalls wird die Grundannahme bestärkt, dass Handlungskompetenzen von Lehrkräften notwendig sind, um BNE umzusetzen und demzufolge eine „Integration von BNE in die Aus- und Weiterbildungsprogramme“ (ebd., S. 218) stattfinden muss. Der Fokus wird vor allem auf die universitäre Bildung gelegt, welche die längste Phase der Lehrkräftebildung ausmacht (vgl. ebd.). Anhand einer explorativen Studie konnten folgende relevante Kompetenzen zur Umsetzung von BNE identifiziert werden: Empathiefähigkeit, Kommunikationskompetenz, Kooperationskompetenz, Kritikfähigkeit und Innovationsbereitschaft sowie die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Kenntnis über das Konzept BNE und systemisches Denken (vgl. ebd., S. 224). Diese Kompetenzen müssen entsprechend in Weiterbildungen vermittelt werden, wobei der Bericht „noch große Defizite“ (ebd., S. 229) dabei sieht. Ein Hemmnis bei der Ausführung von BNE in Weiterbildungen für Lehrkräfte wird darin gesehen, dass das Konzept BNE in seiner Komplexität noch nicht transparent genug für den Einsatz im Unterricht aufgeschlüsselt wurde und so eher Zurückhaltung geübt wird (vgl. ebd.).

Zuletzt zu einer Studie, die die universitäre Lehrkräftebildung in den Blick nimmt: Hemmer et al. registrieren, dass die Implementation von BNE an Schulen und Hochschulen während der UN-Dekade BNE nicht flächendeckend geschehen ist und stellen daher heraus, dass die Weiterbildung von Multiplikator*innen einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann (vgl. Hemmer et al., 2020, S. 203). Vorgestellt werden zwei Forschungsprojekte, die der Bildung von Studierenden in der ersten Phase der Lehrkräftebildung dienen sollen. Beide Projekte befinden sich allerdings noch am Anfang ihrer Entwicklung, weswegen belastbare Ergebnisse abzuwarten sind. Ziel ist bei beiden Projekten aber, dass die Implementierung von BNE in der Lehrkräftebildung Fortschritte macht, um BNE im gesamten Bildungswesen weiter voranbringen zu können (vgl. ebd., S. 213).

Festzuhalten ist somit, dass an den Hochschulen eine flächendeckende Einbettung von BNE durchgeführt werden muss, damit Junglehrer*innen die notwendigen Kompetenzen erwerben können. Zusätzlich muss BNE auch im Bewusstsein der praktizierenden Lehrkräfte festgesetzt sowie ein Verständnis dafür entwickelt werden, damit es als relevant wahrgenommen werden kann und BNE-Fortbildungen nachgefragt und angenommen werden können. Dieses Teilkapitel zeigt, dass Fortbildungen ein wichtiges Element der Schulentwicklung mit BNE sind, allerdings deutlicher Nachholbedarf dabei besteht und ein Fortbildungsprogramm, wie es die GD im Rahmen des Fallbeispiels durchführt, eine hohe Relevanz besitzt.

4.3 Schlüsselfaktoren von Schulentwicklungsprozessen

Daniel Goldmann fragt in seiner Dissertation danach, wie Lehrkräfte mit der Anforderung, Schulentwicklung durchzuführen, umgehen. Einerseits zielt die Frage darauf ab, wie Schulen abseits der programmatischen Vorgaben handeln und andererseits, wie Lehrkräfte die Programmatik umzusetzen versuchen (vgl. Goldmann, 2015, S. 75f.). Mittels Gruppendiskussionen, die den Charakter einer Schulentwicklungssitzung unter Lehrkräften aufweisen (vgl. ebd., S. 78f.), konnte unter anderem folgendes Ergebnis gewonnen werden: Zwischen schulischer Praxis und Programmatik besteht ein Spannungsverhältnis, weil Schulen zwar die Programmatik nutzen, allerdings nicht zu strikt an den Vorgaben festgehalten dürfen, da es sonst zur Überforderung der Lehrkräfte und Dysfunktionalität des Prozesses kommen kann (vgl. ebd., S. 322). Schulen müssen einerseits einen eigenen Weg finden, der für sie als Kollektiv gewinnbringend funktioniert und die Programmatik mit ihren Gegebenheiten zu vereinen, denn Schulentwicklung findet im Konsens des Kollegiums und mit allen Akteuren der Schule statt (vgl. ebd., S. 319). Andererseits erscheint die Programmatik an vielen Stellen überfrachtet und eine Durchführung ist im zeitlichen Rahmen der Schulen nur schwer möglich.

Daran anknüpfend können Haenisch und Steffens genannt werden, die in ihrem Bericht zu Schlüsselfaktoren der Schulentwicklung darauf hinweisen, dass stetig wachsender Druck auf die Schulentwicklung den Prozess dieser nicht vereinfacht (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 159). Schulen sollen entsprechend auf Veränderungen aktiv, eigenständig und flexibel reagieren. Wichtig dafür sind Schlüsselfaktoren, die es zu berücksichtigen gilt. Dazu zählen die Schwerpunktsetzung, eine klare Zielvorgabe und Transparenz, Kommunikation und Kooperation sowie Lernen durch (interne) Fortbildungen (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 160). Dem Thema ‚Schwerpunkte setzen‘ wird angefügt, dass Leitkonzepte hier hilfreich sein können und diese mit den Stärken der Schule in Verbindung gebracht werden sollten. Im besten Fall wird nur so viel Neues eingebracht, wie Lehrkräfte verkraften können, da andernfalls der Prozess an

Überforderung und Desinteresse scheitert (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 161). Eine wichtige Rolle spielt auch die Schulleitung, die dafür zuständig ist, einen Entwicklungsprozess anzustoßen, vorhandenes Individualwissen zu stärken, Rückendeckung im Prozess zu geben und die Themen des Kollegiums ernst zu nehmen (vgl. ebd., S. 163f.) Als Weg der Schulentwicklung wird der Dreischritt Auslöser-Initiative-Umsetzung benannt, worin der in der vorliegenden Arbeit untersuchte Prozess ebenfalls verortet werden kann (vgl. ebd., S. 172). Fazit des Berichts ist, dass eine Verknüpfung der Schlüsselfaktoren notwendig ist, um eine sinnvolle Schulentwicklung gestalten zu können (vgl. ebd., S. 180).

Die angeführten Publikationen zeigen, dass Schulentwicklungsprozesse nur ganzheitlich funktionieren können und bestimmte Gelingensbedingungen anzustreben sind. Eine Realisierung des BNE-Schulentwicklungsprozesses ist daher kein leichtes Unterfangen. Dennoch muss für jede Schule als Ziel gesetzt sein, eine Verankerung von BNE zu beabsichtigen, damit Schüler*innen die Kompetenzen erwerben können, um an der Gesellschaft partizipatorisch, aktiv und gestaltend teilnehmen zu können. Einen ersten Schritt gehen hierfür die Schulen des vorliegenden Fallbeispiels, deren Prozess in den Kapiteln 7 und 8 dieser Arbeit auch bezüglich der oben genannten Schlüsselfaktoren analysiert wird.

5 Das Fallbeispiel ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ zur Datenerhebung für den BNE-Schulentwicklungsprozess

Das folgende Kapitel widmet sich dem Projekt ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘, welches als Fallbeispiel zur Analyse des BNE-Schulentwicklungsprozesses, der im Sinne eines WSA umgesetzt werden soll, herangezogen wird (vgl. Didaktik der Geographie, o. J.b). Da alle an dieser Studie teilnehmenden Schulen einen ähnlichen Stand innerhalb des Prozesses aufweisen, ist ein Vergleich der Durchführung an den unterschiedlichen Schulen in geeigneter Form umsetzbar. Es ist selbstverständlich, dass einige Schulen in ihrem Vorgehen weiter fortgeschritten sind als andere, jedoch sind alle Schulen derzeit in der Planungs- und frühen Umsetzungsphase, was auf den gemeinsamen Start in das Projekt und die entsprechende Steuerung durch die GD zurückzuführen ist, wodurch keine großen Entwicklungsvorsprünge vorliegen. Gleichzeitig ist durch den noch nicht lange zurückliegenden Start des Projekts im Herbst 2022 bzw. der Auftaktveranstaltung im Juli 2023 kaum Zeit verstrichen, sodass Informationen direkt von Beginn des Entwicklungsprozesses gesammelt werden können und diese nicht in großem Umfang rückwirkend erfragt werden müssen (vgl. Didaktik der Geographie, o. J.f). Die Interviews zur Datenerfassung finden also zu einem Zeitpunkt statt, in der – wie es in der Fragestellung formuliert ist – die Initialphase und die Fokussierung auf BNE in den jeweiligen Schulen

parallel stattfindet und so unmittelbare Daten gesammelt und ausgewertet werden können. Zuletzt spricht die Zahl der teilnehmenden Schulen des Projekts ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ für eine wissenschaftliche, vergleichende Betrachtung, weil dadurch eine vielfältige Datengrundlage zur Analyse angenommen wird.

Die nachstehende Ausführung fungiert als Beschreibung der Modalitäten und Durchführung des Projekts, da zum einen die Verbindung zwischen dem Schulentwicklungsprozess und dem Projekt selbst, welches als Anstoß und Rahmen zur Umsetzung und Weiterbildung dient, häufiger von den Lehrer*innen in den Fokus gestellt wird. Zum anderen gibt diese Arbeit der Projektleitung einen Einblick in die ablaufenden Prozesse an den Schulen und leitet Wünsche und geforderte Unterstützung an die GD als externen Berater zur Verbesserung der Beratung weiter. Entsprechend ist zu klären, worum es sich bei ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ handelt, um ein Verständnis der späteren Analyse sicherzustellen. Die im Folgenden genannten Details zum Projekt sind einerseits der Website des Lehrstuhls für GD entnommen sowie andererseits durch persönliche Gespräche mit den Initiatoren ermittelt worden. Entsprechende Stellen sind als ‚persönliche Kommunikation‘ gekennzeichnet.

Ausgangspunkt für die Verwirklichung des genannten Projekts durch den Lehrstuhl für GD der UB ist das, ebenfalls durch den Lehrstuhl initiierte, ‚Zentrum Globales Lernen in Bayern‘, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, bestmöglich dazu beizutragen, eine Transformation zur Entwicklung einer Weltgesellschaft zu gestalten, „die aus Respekt für die planetarischen Grenzen allen Menschen global ein Leben in Nachhaltigkeit ermöglicht“ (Didaktik der Geographie, o. J.c). Es dient der Weiterentwicklung von GL, dem Anbieten von Weiterbildungsprogrammen und dem Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaft (vgl. Didaktik der Geographie, o. J.d). Im Zuge des ‚Zentrum Globales Lernen‘ wurden unterschiedliche Fortbildungen seit 2021 im Bereich GL angeboten, die auf große Resonanz gestoßen sind, woraus sich wiederum die Idee entwickelt hat, BNE im Sinne der Schulentwicklung als größeres Projekt in Angriff zu nehmen (vgl. Wolf, persönliche Kommunikation, 18.04.2023). Durch die Förderung des BMZ kann das für drei Jahre angesetzte Projekt „Länderinitiative BNE-Schulentwicklungsprozess in Oberfranken“ (Didaktik der Geographie, o. J.b) an sechs Schulen in Oberfranken realisiert werden und läuft seit Herbst 2022 an. Die teilnehmenden Schulen stammen unter anderem aus dem Netzwerk GEOtogether, welches eine weitere Initiative des Lehrstuhls GD ist, die als Ziel hat „die Region durch geographische Bildung zukunftsfähig zu machen und die Bedeutung der ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/Globales Lernen‘ für unsere Gesellschaft transparent zu machen“ (Didaktik der Geographie, o. J.e). Schulen der Region sollen über das Fach Geographie zudem untereinander sowie mit der Universität vernetzt wer-

den. Die sechs am Projekt teilnehmenden Schulen sind vier Gymnasien sowie eine Mittelschule und eine Realschule. Es ist also festzuhalten, dass sowohl eine regionale als auch eine schulartübergreifende Vernetzung des Projekts stattfindet, welche sich – neben dem positiven Aspekt des Austauschs zwischen den Schulen – auch durchaus positiv auf die Datengrundlage der Studie auswirken kann.

Als Motivation, dieses Projekt durchzuführen, wird ein generelles Anliegen des Leitbildes zur nachhaltigen Entwicklung vorgebracht: „Unsere globalisierte Welt birgt zahlreiche Risiken, aber auch Chancen [...]. Globale Herausforderungen [...] machen deutlich, mit welch komplexen und substanziellen Schwierigkeiten sich die junge Generation auseinandersetzen muss. Um die Schülerinnen und Schüler daher fit für eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Zukunftsgestaltung zu machen, ist es vor allem auch Aufgabe der Schule, entsprechende Kompetenzen [...] zu fördern“ (Didaktik der Geographie, o. J.b). Ziel des Projekts ist es, einen „Whole-School-Approach zu fördern und diesen Prozess aktiv zu begleiten. Es werden Grundlagen geschaffen, Schulentwicklung im Sinne der BNE nachhaltig zu verankern“ (ebd.). Nur, wenn BNE auf die ganze Schule – nicht nur auf den Unterricht – bezogen und umgesetzt wird, ist es möglich, das Konzept glaubwürdig auf die Schüler*innen zu übertragen (vgl. Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 91-93). Um dieses Ziel verfolgen und die Schulen entsprechend in ihrem Entwicklungsprozess unterstützen zu können, wird ein mehrteiliges Fortbildungsprogramm angeboten, welches beispielsweise einen grundlegenden Überblick über BNE und dessen Bedeutung und Vielfalt aber auch über schulentwickelnde Maßnahmen beinhalten wird. Zusätzlich dient die Vernetzung zwischen den Schulen als weiterer wichtiger Aspekt zur erfolgreichen Bewältigung des Prozesses. Ebenso soll in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften eine Übertragung des OR, welcher in Kapitel 3 näher beleuchtet wurde, „auf die Besonderheiten der bayerischen Schullandschaft und des bayerischen LehrplanPLUS“ (Didaktik der Geographie, o. J.f) erfolgen. Gleichzeitig sollen die Lehrer*innen Material für ihre jeweiligen Fächer als Anschauungsbeispiele für die Umsetzung von BNE im Unterricht erstellen, um darauf aufbauend das Verständnis für BNE im Unterricht zu entwickeln. Zuletzt stehen die Initiator*innen des Projekts den Schulen bei Fragen zur Verfügung, vermitteln Expert*innen für spezielle Themen, die die Schulen bearbeiten wollen und geben Impulse für weitere Vorgehensweisen (vgl. Didaktik der Geographie, o. J.f; vgl. Wolf, persönliche Kommunikation, 18.04.2023). Die Verantwortung für die Ausführung wie auch die Entscheidungsgewalt obliegt aber den Schulen selbst, wodurch eine Analyse des Prozesses in den verschiedenen Schulen, die auf Grund der differierenden Voraussetzungen der Schulen, Lehrkräfte und deren Umfeld mutmaßlich unterschiedlich ablaufen werden, erst zweckdienlich wird.

Abschließend ist zu sagen, dass dieses Projekt zeigt, wie wichtig das Fach Geographie für eine Integration von BNE an Schulen ist, da, auch wenn ein Teil dieser Studie der Schulentwicklung im Allgemeinen zuzuordnen ist, ein Großteil der Prozessumsetzung durch die Geographie ausgelöst und vorangetrieben wird: Angefangen bei Geographielehrkräften und dem Lehrstuhl, die die Entwicklung maßgeblich als ‚Zugpferde‘ mittragen, über Netzwerke, die bereits durch die Geographie bestehen bis hin zur Wissens- und Handlungsaneignung zur BNE sowie dem Verständnis der Komplexität des Konzepts, was für viele Lehrkräfte erst durch Fortbildungen der GD vollständig nachvollziehbar zu werden scheint (vgl. Birke, Bub, Lindau, Keil, 2020, S. 186). Um Hemmer, Mainka und Schöps zu zitieren: „Wir tragen also mit unserem Fach eine besondere Verantwortung, die uns zugleich aber sehr große Chancen bietet, den Prozess der Verankerung von BNE an unseren Schulen entscheidend voranzubringen“ (Hemmer, Mainka, Schöps, 2021, S. 98).

6 Methodisches Vorgehen

Die folgenden Teilkapitel dienen der Offenlegung des Vorgehens der Studie zur Schaffung von Transparenz und besseren Nachvollziehbarkeit der gewonnenen Ergebnisse. Zunächst soll das Experteninterview als qualitative Erhebungsmethode vorgestellt sowie der dafür verwendete Leitfaden detailliert beschrieben werden. Anschließend wird die Durchführungsweise der Interviews dargelegt und die Auswahl der befragten Lehrkräfte begründet. Als weiterer Schritt auf dem Weg des Erkenntnisgewinns soll dann das Vorgehen bei der Auswertung der Daten im Hinblick auf die Transkription und Codierung der Aussagen geschildert werden. Zuletzt wird gezeigt, dass die vorliegende Analyse der Studiengüte der Forschung entspricht und somit Sinnhaftigkeit und Plausibilität der Arbeit gewährleistet sind.

6.1 Aufbau der Studie

6.1.1 Erhebungsmethode

Um Informationen für die Beantwortung der Forschungsfrage sammeln zu können, bedarf es einer Methode, die subjektive, verbale Daten und individuelle Vorstellungen aufzunehmen vermag (vgl. Niebert, Gropengießer, 2014, S. 123). Zielführend ist hierfür das offene Gespräch, um eigene Meinungen und Ansichten in freier Erzählung erhalten zu können (vgl. Mattissek, Pfaffenbach, Reuber, 2013, S. 161). Eine quantitative Erhebung hingegen wäre nicht zweckdienlich, weil damit nur standardisierte, normative Antworten gewonnen werden können, welche nicht zur Beantwortung der zu Grunde liegenden Fragestellung führen würden (vgl. ebd., S. 35). Daher ist in diesem Fall die qualitative Forschung zu bevorzugen, auch, weil es sich bei

der Beschreibung des Vorgehens im BNE-Schulentwicklungsprozess – abseits von Studien über Projektschulen, welche bereits einen fertigen Schulentwicklungsprozess vorweisen können – um ein spärlich beforschtes Feld handelt. Die vorliegende Studie sieht sich dementsprechend als explorative Forschung mit dem Anspruch einer sorgfältigen Beschreibung von Gedanken und Ausführungen zu Zielen, zur Relevanz des Konzepts, zur persönlichen Rolle im Prozess, zum Verständnis von BNE, zu Hürden und Möglichkeiten sowie konkreten Aussagen über Maßnahmen im beginnenden BNE-Entwicklungsprozess an weiterführenden Schulen. Die Ergebnisse der Beschreibung, die mit den wenigen Forschungsbeiträgen zum Forschungsfeld verglichen werden, sollen der breiteren Umsetzung und dem besseren Vollzug des Konzepts dienen. Zu diesem Zweck ist das leitfadengestützte Einzelinterview als qualitative Forschungsmethode das Mittel der Wahl, welches zu den semi-strukturierten Erhebungsformen zählt (vgl. Misoch, 2019, S. 65). „Der [...] Vorteil des Einzelinterviews besteht darin, dass der Interviewte seine Äußerungen direkt kommentieren kann und jeweils die Möglichkeit der Nachfrage besteht“ (Niebert, Gropengießer, 2014, S. 124). Unter den Leitfadeninterviews gibt es verschiedene Interviewformen, die jeweils auf andere Inhalte eines Interviews abzielen. In diesem Fall wird das Experteninterview gewählt, welches allerdings nur „im Hinblick auf die Gruppe der zu interviewenden Personen“ (Misoch, 2019, S. 119), aber nicht auf ein spezifisches Vorgehen, festgelegt ist. Entsprechend ist das Experteninterview nur sehr unscharf definiert. Ein essenzieller Punkt ist aber, dass „Experten [...] vor allem durch ihre Kenntnis in einem bestimmten Handlungsfeld, durch ihre berufliche Erfahrung, als Repräsentanten einer Gruppe [oder] als Mitarbeiter einer Organisation in einer spezifischen Funktion [interessieren]“ (Matissek, Pfaffenbach, Reuber, 2013, S. 175). Da es sich bei den befragten Lehrkräften um Personen mit Sonderwissen über ihren speziellen Bereich – der Schulentwicklung mit BNE – handelt, sind sie prädestiniert, im Rahmen des Interviews fundierte Auskunft gemäß der Fragestellung zu geben und werden somit als Expert*innen angesehen (vgl. Misoch, 2019, S. 119f.). Der Begriff des/der Expert*in wird in der Forschung wiederum konträr diskutiert, weil jeder Mensch als Expert*in eines bestimmten Bereichs gewertet werden könnte. Es ist also darauf zu achten, dass Alltagswissen von Expert*innenwissen abgegrenzt wird (vgl. ebd., S. 120). Diese Trennung ist in der vorliegenden Studie gegeben, weil die Gesprächspartner*innen zum einen über wissenschaftliche Theorien bezüglich BNE informiert sind und zum anderen in der Praxis von Schulentwicklungsprozessen mitwirken, demzufolge also Professionswissen vorliegt. Bei einem Experteninterview ist ebenfalls zu beachten, dass die Personen nicht ausschließlich als Individuum zu sehen sind, sondern vorwiegend als Funktionsvertreter*innen – in diesem Fall Mitglieder der Steuergruppe für die Umsetzung von BNE an ihrer jeweiligen Schule (vgl. ebd.).

6.1.2 Leitfaden

Experteninterviews werden auf Grund ihres thematisch strukturierten Aufbaus und den erzählgenerierenden Fragen häufig leitfadengestützt durchgeführt – so auch die Interviews dieser Studie. Der Leitfaden dient dazu, die Interviewthemen in Form von offenen, aus der Forschungsfrage abgeleiteten Fragen vorzubereiten und den/die Interviewpartner*in zum freien Erzählen anzuregen. Jene Fragen sind nicht in einer festen Reihenfolge abzuarbeiten, sondern flexibel vom Forschenden auf die Gesprächssituation anzupassen (vgl. Misoch, 2019, S. 123). „Durch konsequenten Einsatz des Leitfadens wird [...] die Vergleichbarkeit der Daten erhöht“ (Mayer, 2009, S. 37), auch wenn, je nach Anlass, unterschiedliche detaillierte Nachfragen oder Ausführungen vom Fragenden gefordert oder eingebracht werden können, um genauere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen (vgl. ebd.; vgl. Helfferich, 2011, S. 180). Der Leitfaden dient entsprechend als Orientierungshilfe für das Interview, damit keine wesentlichen Gesichtspunkte vernachlässigt werden, die mit anderen Partner*innen besprochen wurden (vgl. Mayer, 2009, S. 37).

6.1.2.1 Erstellung des Leitfadens

Der Leitfaden als Instrument zur Fixierung von Anweisungen, Fragen und Erzählaufforderungen bildet den Grundstock für die erfolgreiche Durchführung eines Interviews. Daher muss die Erstellung durchdacht sein und sollte gemäß Helfferich gewisse Anforderungen berücksichtigen:

- Grundprinzip der Offenheit der qualitativen Forschung folgen.
- Keine Überfrachtung mit Fragen, da es sonst zu ‚Abhaken‘ der Fragen kommt, wodurch der offene Gesprächsfluss gestört wird.
- Gute Handhabbarkeit für den Interviewenden, damit dieser sich auf die Gesprächssituation konzentrieren kann.
- Kein Übergehen von angebotenen Informationen des Gesprächspartners auf Grund des Leitfadens, sondern spontanes Aufnehmen dieser, um natürliches Gespräch führen zu können.
(vgl. Helfferich, 2011, S. 180)

Damit eine konkrete Beantwortung der Forschungsfragen stattfinden kann, wird dem SPSS-Prinzip – Sammeln, Prüfen, Sortieren, Subsumieren – bei der Formulierung der Fragen im Leitfaden gefolgt (vgl. Helfferich, 2011, S. 182). Zunächst wurden gemäß des Punktes **Sammeln** in Bezug auf die Hauptfragestellung alle Fragen, die möglicherweise zu sinnstiftenden Erkenntnissen führen können, akkumuliert. Helfferich gibt zu bedenken, dass in einem Experteninterview die Fragen durchaus stärker strukturiert und direkter auf relevante Aspekte hinführen können, da vorwiegend explizite Fakten – in diesem Fall zum Prozess, zur Relevanz von BNE, der Steuergruppe, dem Verständnis von BNE, etc. – von Bedeutung sind (vgl. ebd., S. 179). Da die Hauptfragestellung bestimmte Aspekte zur Beantwortung zwingend erfordert und diese bereits

im Vorfeld konkretisiert wurden, hielt sich die Ansammlung von Fragen in Grenzen und es konnte zum Schritt **Prüfen** übergegangen werden. Hier mussten viele Fragen umformuliert werden, sodass sie dem Grundprinzip der Offenheit entsprachen. Einige Fragen wurden anderen untergeordnet, damit sie als ‚Follow-up‘-Fragen fungieren, die situationsabhängig gestellt werden können (vgl. Helfferich, 2011, S. 180; S. 184). Mit den Punkten **Sortieren** und **Subsumieren** entstand die bis jetzt gültige Abfolge und Gruppierung der Fragen innerhalb der Kategorien. Gleichzeitig konnten die Formulierungen für die Erzählaufforderungen sowie Anmerkungen finalisiert werden (vgl. ebd., S. 185; s. Anlage 5).

6.1.2.2 Struktur des Leitfadens

Die Struktur des Leitfadens ist, mit leichter Anpassung, an ein Beispiel von Helfferich angelehnt (vgl. ebd., S. 186). In identischer Weise wurde jene Struktur von Götz übernommen und die in der vorliegenden Arbeit behandelten Fragestellungen, Anmerkungen und Ziele eingearbeitet (vgl. Götz, 2021, S. 88-95). Aufgebaut ist der Leitfaden in drei Spalten: Fragestellung, Anmerkung und Ziele. Die Spalte **Fragestellung** beinhaltet alle Leit-, Haupt- und Nachfragen, die den Kern des Interviews bilden, wohingegen in der Spalte **Anmerkung** Schlagworte, Definitionen und Hinweise zur Verwirklichung der Fragen sowie des gesamten Interviews eingetragen sind. Zusätzlich sind an wenigen Stellen direkte Nachfragen vorzufinden, die bei Verständnisproblemen der Vereinfachung dienen. In der dritten Spalte sind die **Ziele** der jeweiligen, zu ermittelnden Aspekte zusammengefasst, um einerseits bei der Analyse und andererseits im Gespräch einen besseren Überblick über den Kerngedanken behalten zu können.

Neben dem strukturellen, horizontalen Aufbau in drei Spalten ist der Leitfaden auch vertikal in unterschiedliche Abschnitte untergliedert: Nach Misoch müssen **Informationsphase**, **Einstiegsphase**, **Hauptphase** und **Abschlussphase** voneinander unterschieden werden. In der **Informationsphase** wird kurz Auskunft über den Interviewer und das Forschungsvorhaben gegeben, um den Fokus auf das zu beforschende Thema zu lenken. Ebenso wird erneut versichert, dass die Anonymität des Befragten gewährleistet ist und keine Rückschlüsse auf Schule oder Lehrkraft gezogen werden können. Zuletzt wird das Einverständnis zur Aufnahme und Nutzung der Daten ein weiteres Mal – neben der bereits erfolgten schriftlichen Einverständniserklärung – eingeholt (vgl. Misoch, 2019, S. 68).

Wird diese erneut bejaht, beginnt die **Einstiegsphase**. Den Einstieg bildet die Frage, wie der Gesprächspartner mit dem Projekt bzw. dem Prozess BNE-Schulentwicklung in Berührung gekommen ist. Sie zielt darauf ab, bereits im Vorhinein möglichst viele offene Punkte durch die Erzählung des Befragten zu kreieren, an die in der Hauptphase angeknüpft werden kann (vgl. ebd.).

In der **Hauptphase** werden die Leit- und Hauptfragen gestellt, die zur Beantwortung der Forschungsfragen der Studie beitragen (vgl. Misoch, 2019, S. 68). Diese Phase ist, neben den **Leitfragen (1)**, in vier Themenbereiche eingeteilt: **Persönliche Einschätzung zu Zielen und Interessen (2)**, **Prozess und Umsetzung (3)**, **BNE im Allgemeinen (4)** sowie **Möglichkeiten und Hürden für Schulentwicklung und Unterricht (5)**. Die **Leitfragen (1)** ermitteln einerseits die Thematik der Relevanz von BNE für die Schulentwicklung und andererseits den konkreten Ablauf des Prozesses – Akquirierung, Planung, Umsetzung. Überdies sind sie offen gestellt, sodass auch hier Anknüpfungspunkte für weitere Fragen geschaffen werden können, woraus eine dynamische Gesprächssituation entstehen kann. **Themenbereich (2)** umfasst, welche Ziele die Lehrkräfte mit dem Prozess erreichen wollen und welche Bedeutung sie sich selbst zumessen, um den Prozess voranzubringen. Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht zwingend um die Ziele der gesamten Steuergruppe handeln muss, da die subjektive Sichtweise einer Einzelperson der Steuergruppe untersucht wird. Es ist allerdings möglich, dass höhere Ziele auch von anderen Mitgliedern als wichtig angesehen werden. **Themenbereich (3)** dient der detaillierten Darstellung der bisherigen und angestrebten Durchführung des Prozesses sowie der genauen Beschreibung der Beteiligten in der Steuergruppe und stellt so neben der Leitfrage einen zentralen Punkt zur Beantwortung der Fragestellung der Studie dar. Daher sind in diesem Themenbereich mehr Fragen vorzufinden, als in anderen und in den Interviews wird darauf geachtet, an dieser Stelle möglichst viele Details in Erfahrung zu bringen. Auch wird das Thema Fortbildungen zu BNE aufgegriffen, da hier die Verbindung von Prozess und Projekt gezogen werden kann, deren Erkenntnisse für die Projektleitung zur weiteren Planung der Begleitung wesentlich sein können. **Themenbereich (4)** beschäftigt sich mit dem persönlichen Verständnis von BNE vor und während des noch frischen Prozesses sowie der Relevanz von BNE in der jeweiligen Schule. Die hier gestellte Frage versucht den Fokus auf die Thematik des WSA zu lenken und gleichzeitig zu erkunden, inwieweit BNE außerhalb des Projekts und des Schulalltags bereits eine Rolle im Kollegium spielt. Der abschließende **Themenbereich (5)** handelt von Hürden und Möglichkeiten, die von den Lehrkräften in Bezug auf die Umsetzung eines WSA mit BNE in der Schule gesehen werden.

Nachdem die Hauptphase beendet ist, werden in der **Abschlussphase** noch zwei Fragen zur konkreten Unterstützung durch die GD sowie zu speziellen Wünschen hinsichtlich eines optimalen Prozessverlaufs gestellt. Dies dient wiederum der Projektleitung als Feedback für die begleitenden Maßnahmen. Gleichzeitig soll mit diesen Fragen eine Reflexion des gesamten Interviews stattfinden und den Befragten mit dem Angebot, nicht-berücksichtigte Aspekte

ansprechen zu können, die Möglichkeit gegeben werden, sich frei zu äußern (vgl. Misoch, 2019, S. 68f.). Abschließend steht der Dank für das Interview und die Verabschiedung.

Die letzte Version des Interviewleitfadens ist in Anlage 5 beigelegt. Im Verlauf der Gespräche wurden kleinere Anpassungen in den Anmerkungen sowie in der Formulierung der ‚Follow-up‘-Fragen vorgenommen, da sich in den Gesprächen interessante Wendungen ergaben oder wiederkehrende Aspekte zu einer Hauptfrage auftauchten, die es zu berücksichtigen galt. Die Hauptfragen selbst wurden nicht verändert, wodurch die Vergleichbarkeit der Antworten gewährleistet bleibt.

6.2 Datenerhebung

6.2.1 Auswahl der Befragten

In Kapitel 5 wurde geschildert, dass die Grundlage der Untersuchung das Projekt ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ bildet. Dementsprechend speist sich der Kreis des Samples aus den daran teilnehmenden Schulen (vgl. ebd., S. 199). Nach Misoch müssen diejenigen Subjekte für eine qualitative Forschung gewählt werden, „die sich als inhaltlich adäquat im Hinblick auf die Forschungsfrage erweisen und die reichhaltige Informationen zu dieser zu liefern versprechen“ (ebd., S. 200). Im vorliegenden Fall handelt es sich bei den selektierten Lehrkräften zum einen um Expert*innen und Teilnehmende *ihres* Schulentwicklungsprozesses und zum anderen um angehende Experten*innen bezüglich BNE, weswegen sie als relevant angesehen werden. „Die Kriterien zur Bildung der Stichprobe ergeben sich aus der Fragestellung der Untersuchung, theoretischen Vorüberlegungen sowie anderen Studien“ (Mayer, 2009, S. 39), wodurch das Sample bewusst bestimmt und vorab festgelegt worden ist (vgl. ebd.).

Ein kleiner, aber nicht zu unterschätzender Vorteil, die Schulen des Projekts als Untersuchungsgegenstand gewählt zu haben, ist zusätzlich der, dass alle Schulen in der Region Oberfranken ansässig sind und somit den Bildungsgesetzen des Landes Bayern unterliegen (vgl. BMBF, o. J.b). Damit sind die Voraussetzungen an allen Schulen, zumindest in Sachen gesetzlicher Vorgaben, identisch und ein Vergleich eines Schulentwicklungsprozesses ist vertretbar. Davon abgesehen bestehen Unterschiede bezüglich der Schularten, die sich in den Lehrplänen, den finanziellen Möglichkeiten und den zugeteilten Deputaten niederschlagen.

Da das Ziel der Studie der Vergleich der Erkenntnisse und Vorgehensweisen der Schulen im angehenden Prozess der Verankerung von BNE ist und dies durch den gleichzeitigen Beginn der Entwicklung optimal zu analysieren ist, wurde es für sinnvoll erachtet, möglichst viele Schulen des Fallbeispiels in die Erhebung zu integrieren, um einen angemessen großen Datenpool zu erlangen. Kontakte in Form von E-Mail-Adressen zu den führenden Lehrkräften des

Schulentwicklungsprozesses mit BNE konnten durch die Projektleitung erhalten werden. Diese fungiert in jenem Fall als ‚Gatekeeper‘, indem „dem Interviewenden [der] Zugang zum Feld ermöglicht [wurde]“ (Misoch, 2019, S. 201). Daraufhin wurden die Teilnehmenden per E-Mail mit der Bitte um ein Interview sowie einem kurzen Überblick über das Forschungsvorhaben und Angaben zum Interviewer angeschrieben. Etwa die Hälfte der Schulen war bereits durch die Projektverantwortlichen und durch vorherigen persönlichen Kontakt über die Planung dieser Studie informiert. Hierbei wurden auch bereits Zusagen für eine Teilnahme gegeben. Auch die andere Hälfte gab, bis auf eine Schule, positive Rückmeldung, wodurch eine Gesamtzahl von fünf Schulen und sieben Interviews zu verzeichnen ist. Die Anzahl von sieben Interviews kam dadurch zustande, dass zwei Gymnasien bereits ein großes Schulentwicklungsteam gebildet haben und auch Treffen in diesem Team vorweisen konnten. Um die Erkenntnisdichte zu erhöhen und mögliche unterschiedliche Sichtweisen – bedingt durch verschiedene Fächer oder Hintergründe in Bezug auf BNE – zu erfassen, wurde entschieden, jeweils zwei Mitglieder der Steuergruppe zu befragen. An einem der beiden Gymnasien hatten sich alle Mitglieder freiwillig gemeldet, weswegen per Zufall ausgewählt wurde, wer am Interview teilnimmt – die Expertise wurde bei allen in vorherigen Treffen als gleichwertig beobachtet. Am anderen Gymnasium hingegen hat die Initiatorin des Prozesses an der Schule gemäß des Schneeballverfahrens eine weitere Person vorgeschlagen (vgl. ebd., S. 207). Die Lehrkräfte, welche jeweils einer Schule angehören, sind L2 und L3 sowie L4 und L5. An den anderen drei Schulen meldete sich jeweils die angefragte Person zurück. Ein Interesse, Teil der Studie zu sein und vom BNE-Schulentwicklungsprozess – in allen Fällen dem größten laufenden Vorhaben – berichten zu dürfen, kann den Teilnehmer*innen angesichts der positiven und unkomplizierten Rückmeldung zur Beteiligung sowie anhand der Antworten und des Auftretens im Interview unterstellt werden, woraus die Annahme getroffen wird, dass die Interviewten die Fragen nach bestem Gewissen beantwortet und keine wesentlichen Details wissentlich verschwiegen haben. Die Befragung von einer bzw. zwei Personen pro Schule hat den praktischen Hintergrund, dass in einigen Schulen zum Zeitpunkt der Anfrage für das Interview der Prozess noch nicht in Gang gesetzt wurde und entsprechend nur eine gewisse Anzahl an Lehrkräften zur Verfügung stand, die einen Beitrag zu dieser Studie leisten konnten. Zudem begrenzt auch der Umfang der Arbeit die Teilnehmer*innenzahl, sodass, um möglichst viele unterschiedliche Schulen untersuchen und vergleichen zu können, eine Beschränkung auf ein bis zwei Personen pro Bildungseinrichtung gewählt wurde. Es besteht die Möglichkeit, dass ein größeres Sample weitere Informationen geboten hätte, allerdings ist zu berücksichtigen: Je mehr Lehrkräfte pro Schule befragt worden wären, die an diesem BNE-Schulentwicklungsprozess beteiligt sind, desto eher wäre eine Sättigung

der Aussagen eingetreten, weil auch die Fächerunterschiede nicht mehr signifikant gewesen wären (vgl. Mayer, 2009, S. 40f.).

Nachdem eine Person zugesagt hat, erhielt diese einerseits ein Dokument, in dem sie die Einwilligung zur Aufnahme und Nutzung der Daten unterschreiben musste (vgl. Häder, 2015, S. 131; s. Anlage 4). Andererseits wurde ihnen ein ausführlicher Informationsbogen zugesendet, in dem Auskunft über die Erhebung, den Datenschutz, den Ablauf des Interviews sowie über die Verwendung der Daten angegeben sind (s. Anlage 3). Mit diesem Schreiben habe ich mich verpflichtet, die Anonymität sowie den Datenschutz der teilnehmenden Personen zu wahren. Aus diesem Grund erhalten die Lehrkräfte, wenn Erkenntnisse aus den Interviews in dieser Arbeit verwendet werden, ein Kürzel. Zuletzt wurde dann ein Termin abgesprochen.

6.2.2 Durchführung des Interviews

Der Zeitraum der Interviews erstreckte sich vom 16.05.2023 bis 23.06.2023. Die Gespräche dauerten zwischen 30 und 60 Minuten, was im Vorfeld kommuniziert wurde, damit sich die Lehrkräfte darauf einstellen und die nötige Zeit einplanen konnten. Die zeitliche Varianz ist auf die Erzählbereitschaft der Interviewpartner*innen zurückzuführen.

Es wurde den Gesprächspartner*innen freigestellt, ob ein Treffen in persona oder online über eine Videokonferenzplattform stattfindet. Zwei von sieben Interviews wurden aus Zeit- und Distanzgründen online geführt, während die anderen fünf an den Schulen der jeweiligen Befragten abgehalten wurden. Die Interviews fanden in der Schule in möglichst ruhig gelegenen Räumen ohne direkte Nachnutzung statt, um Stress zu vermeiden (vgl. Niebert, Gropengießer, 2014, S. 131). Die Onlinemeetings wurden über die Videokonferenzplattformen Zoom und MS Teams abgehalten. Die eingeladenen Teilnehmenden benötigen kein Konto auf der jeweiligen Videoplattform. Auf Grund der seit der Coronapandemie in allen Schulen häufiger genutzten Videokonferenztools stellt die Handhabung dieser für die Lehrkräfte keine Hürde dar. Bezüglich der genutzten Formen – Realbegegnung und Onlinegespräch – ist festzuhalten, dass in beiden Fällen die Möglichkeit eines Face-to-Face-Gesprächs gegeben war. Dadurch, dass die Wahl des Ortes vom Gesprächspartner getroffen wurde, wurde jeweils ein lebensnahes Umfeld, das eine Wohlfühlatmosphäre für den Interviewten darstellte – Klassenzimmer, Büro, Arbeitszimmer –, konstruiert (vgl. Mattissek, Pfaffenbach, Reuber, 2013, S. 161; vgl. Helfferich, 2011, S. 177).

Um die Aussagen in der Analysephase sinnvoll nutzen zu können, wurden die Gespräche in digitaler Form aufgezeichnet (vgl. Mayer, 2009, S. 47). Dies wurde zur Absicherung in doppelter Weise vorgenommen: Einerseits diente das Smartphone mit der vorinstallierten Diktiergerät-

App und andererseits ein Laptop mit angeschlossenem Mikrofon mit einem Audioaufnahmeprogramm als Aufnahmemedium. Diese Vorsichtsmaßnahme wurde im Falle von technischen Schwierigkeiten oder schlechter Aufnahmequalität durch Störung eines Gerätes getroffen, woraus sich zusätzlich der positive Effekt einer doppelten Datensicherung ergab. Die Funktionsweise wurde allerdings vor jedem Gespräch getestet, wodurch die Fehlerrate minimiert werden konnte (vgl. Niebert, Gropengießer, 2014, S. 131).

Zu Beginn des Treffens wurde jeweils ein kurzes Gespräch zum Kennenlernen geführt, um eine positive Stimmung aufbauen zu können und dadurch eine freie Atmosphäre zur Beantwortung der Fragen zu schaffen (vgl. Helfferich, 2011, S. 177). Bei diesem Vorgespräch liegt der Fokus nicht darauf, biographische Informationen zu erlangen. da bei einem Experteninterview „nicht die Person des Experten, sondern dessen Wissen im Fokus steht“ (Misoch, 2019, S. 123). Im Zuge der erneuten Einwilligung zur Aufnahme wurde ebenso versichert, dass Namen sowie ungewünschte Aussagen aus dem Transkript entfernt werden, was zusätzlich zu einer offenen Erzählweise durch den Gesprächspartner führen sollte (vgl. Mattissek, Pfaffenbach, Reuber, 2013, S. 164). Im Anschluss an jenes kurze Kennenlernen wurde dem Leitfaden gefolgt und während der Ausführungen des/der Interviewten Notizen angefertigt, um genannte Aspekte aufgreifen und durch gezieltes Nachfragen weiterführen zu können. Nach Beendigung des Interviews wurde der in Anlage 6 einzusehende Interviewprotokollbogen vom Forschenden ausgefüllt, um besondere Vorkommnisse sowie Ort, Dauer und Datum des Interviews festzuhalten (vgl. Helfferich, 2011, S. 193).

6.3 Auswertung der Daten

6.3.1 Transkription der Interviews

Die Transkription überträgt die gewonnenen Aussagen, die als Audiodateien vorliegen, in Schriftform, um diese für die Auswertung so aufzubereiten, dass sie in Form von Zitaten genutzt sowie das Interview transparent offengelegt werden kann. Das Transkript muss als Konstruktion aus den aufgenommenen Daten wahrgenommen werden, denn bereits bei der Transkription durch den Forschenden findet eine Interpretation des Verstandenen statt. Es ist aber die einzige Form der Informationen, die vom Gespräch für die Interpretation zur Verfügung steht (vgl. Mayer, 2009, S. 191). Deshalb ist es wichtig, bei der Erstellung des Transkripts mit großer Sorgfalt vorzugehen, um eine möglichst hohe Entsprechung von Original und Schriftform zu erzielen (vgl. ebd., S. 194). Zunächst muss darum geklärt werden, nach welchen Regeln das Transkript erstellt wird. Für den vorliegenden Transkriptionsvorgang wird sich für folgendes Vorgehen entschieden:

- Wörtliche Transkription der Audioaufnahme
- Übertragen des gesamten Gesprächs mit Ausnahme von Unterbrechungen
- Übertragen von Dialekt ins Hochdeutsche
- Beibehalten syntaktischer Fehler
- Markierung von Pausen und Interjektionen
- Unterstreichen von betonten Wörtern

(vgl. Grundmann, 2017, S. 82; vgl. Misoch, 2019, S. 264)

Der Fokus soll auf dem Inhalt des Interviews liegen, weswegen zum einen eine wörtliche Transkription durchgeführt und zum anderen das gesamte Gespräch übertragen wird, um keine wichtigen Aspekte zu unterschlagen. Da dialektale Färbung des Interviewpartners nicht von Bedeutung zur Beantwortung der Fragestellung ist, wird diese nicht beachtet und in Schriftdeutsch abgefasst. Das bedeutet, dass „die Verschriftlichung der verbalen Daten auf Basis der geltenden Rechtschreibung erfolgt, sodass dialektale Ausdrücke [...] entsprechend korrigiert verschriftlicht werden“ (Misoch, 2019, S. 266). Dennoch sollen Pausen und Interjektionen berücksichtigt werden, um Nachdenkphasen zu markieren. Gekennzeichnete Pausen und Interjektionen können beispielsweise einen Gedankenumschwung erklären, der bei der reinen Transkription verbaler Daten unverständlich oder unauffällig erscheinen würde (vgl. ebd., S. 264). Auch werden falsche syntaktische Konstruktionen, Umgangssprache, Füllwörter, Wiederholungen und paraverbale Zeichen mittranskribiert, was zu einer authentischeren Schriftfassung im Vergleich zur Originalaussage (vgl. ebd., S. 267) sowie Entschärfung der Gefahr von Fehlinterpretationen führt (vgl. ebd., S. 264f.). Um in der späteren Analyse die Aussagen nachvollziehbar zitieren zu können, wurden dem Transkript für jede Zeile Zeilennummern hinzugefügt. Eine Kursivschreibung des Textes des Interviewleiters dient der Übersichtlichkeit beim Lesen des Transkripts, hat aber keine inhaltliche Bewandnis. Gemäß der Kategorisierung von Transkriptionen nach Mayer handelt es sich bei der angewandten Weise um eine kommentierte Transkription (vgl. Mayer, 2009, S. 193). Im Anhang sind die in der Transkription verwendeten Zeichen – angelehnt an Misoch (vgl. Misoch, 2019, S. 275) – als Tabelle aufgeschlüsselt (s. Anlage 1).

Um einen sorgfältigen Transkriptionsprozess zu gewährleisten, wurden die Audiodateien manuell vom Forschenden selbst transkribiert. Eine Nutzung von Computersoftware wurde als nicht sinnvoll erachtet, da die Anzahl der Interviews die Zeit der Einarbeitung in das Transkriptionsprogramm nicht gerechtfertigt hätte. Durch die manuelle Übertragung konnte sichergestellt werden, dass jedes Interview in der gewünschten Form transkribiert wird.

Gemäß den Empfehlungen von Misoch und Mayer bezüglich einer gewissenhaften Arbeit, „die gesamten Daten nach der Transkription nochmals ab[zu]hören und eventuelle Abweichungen [zu] korrigieren“ (ebd., S. 266; vgl. Mayer, 2009, S. 194), wurde bei allen Transkripten ein

vollständiger Vergleich von Audioaufnahme und Schrifterzeugnis durchgeführt und somit eine sehr hohe Übereinstimmung erzielt.

Zur Wahrung der Anonymität der Lehrpersonen werden Aussagen über den Schulstandort, Lehrernamen oder Aussagen, die auf die entsprechende Schule hindeuten, in der Transkription durch Auslassungszeichen ersetzt oder paraphrasiert. Die vollständig transkribierten Interviews sind in den Anlagen 7-13 vorzufinden.

6.3.2 Kodiervorgang und Analyseform

Der Kodierleitfaden ist Teil der qualitativen Inhaltsanalyse, welche als Ziel „die systematische Bearbeitung von Kommunikationsmaterial“ (Mayring, 2015, S. 468) hat. Die qualitative Inhaltsanalyse ist für Fragestellungen, wie sie der Studie vorangestellt ist, gemäß Kuckartz und Rädiker geeignet, da „nicht die Theoriebildung im Vordergrund [steht], sondern [...] praktisch verwertbares Wissen durch entsprechende Forschung“ (Kuckartz, Rädiker, 2022, S. 52) erlangt werden soll.

Die transkribierten Interviews werden in Kategorien unterteilt, welche einerseits anhand der im Leitfaden vorhandenen Fragekategorien und andererseits induktiv durch Sichtung des Materials – sowohl beim Transkribiervorgang als auch beim erneuten Durchsehen der Daten – erstellt wurden. Durch diese induktive Kategorienbildung wurden die Subkategorien gebildet, da zunächst erfasst werden musste, welche Informationen die Interviews preisgeben (vgl. Mayring, 2015, S. 472). Die Hauptkategorien hingegen spiegeln die einzelnen Teilfragestellungen der Arbeit wider und knüpfen an die Konzeption des Interviewleitfadens an (vgl. Kuckartz, Rädiker, 2022, S. 133). Im hierarchischen Kategoriensystem dieser Arbeit dienen Haupt- und Subkategorien dazu, ähnliche Aussagen zu bündeln, um diese vergleichen zu können, weswegen von „thematischen Kategorien“ (ebd., S. 56; S. 62) gesprochen wird.

Der Kodierleitfaden definiert die einzelnen Haupt- und Subkategorien und dient der Nachvollziehbarkeit des Analysevorgangs. Insgesamt werden die Daten in fünf Hauptkategorien eingeordnet: Die Kategorie **Projekt** subsumiert alle Aspekte, die sich auf das Projekt ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ beziehen. Das heißt, Themen zu Fortbildungen, Wünsche sowie Unterstützung an und von den externen Berater*innen und auch die ersten Berührungspunkte mit dem Projekt. Diese Kategorie ist vor allem für die GD als Projektleitung von Interesse. Als größte Hauptkategorie werden im **Prozess** der konkrete Ablauf, der Stand der BNE-Schulentwicklung und die Ziele berücksichtigt, wodurch ein Gros der Hauptfragestellung beantwortet werden kann. Ebenso werden die Vernetzung, die Steuergruppe und verschiedene Akteure, die für den Prozess relevant sind, betrachtet. Die Hauptkategorie **Relevanz von BNE-Schulent-**

wicklung sammelt alle Informationen zur Relevanz von BNE an der jeweiligen Schule und wirft einen Blick auf das Kollegium, welches einen essenziellen Faktor für den WSA darstellt. **Persönlicher Bezug zur BNE-Schulentwicklung** analysiert auf persönlicher Ebene die selbst zugeschriebene Bedeutung im Prozess sowie das Verständnis der Lehrkräfte von BNE. Zuletzt handelt **Hürden und Möglichkeiten im BNE-Schulentwicklungsprozess** von den geschilderten Hemmnissen und Chancen, die es im BNE-Schulentwicklungsprozess zu berücksichtigen gilt, wenn es zu einer positiven Etablierung kommen soll. Es besteht die Möglichkeit, dass manche Aussagen in mehrere Kategorien eingeordnet werden können, da qualitative Daten nicht immer trennscharf zu unterteilen sind (vgl. Kuckartz, Rädiker, 2022, S. 134).

In Anlage 2 sind die Subkategorien zu finden, die dort den Hauptkategorien zugeordnet, mit Kürzeln versehen und definiert sind. Anhand der Haupt- und Subkategorien können die Inhalte der Transkripte auf sinnstiftende Aussagen reduziert werden. Dies geschieht, indem Textstellen paraphrasiert und anschließend durch Reduktion abstrahiert und zusammengefasst werden, um den essenziellen Inhalt für die Beantwortung der Fragestellung zu erfassen (vgl. Mayring, 2022, S. 70). Für die Gewährleistung von Klarheit und Übersichtlichkeit in der Analyse, erhält jedes Interview für dieses Vorgehen eine separate Tabelle, die die beschriebene Reduktion vornimmt (s. Anlage 14-20). Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft die genutzte, von Götz übernommene Struktur:

Aussagen von (Bezeichnung des Interviews):

Bezeichnung der Hauptkategorie 1			
Subkategorie	Textstelle (Zeile)	Paraphrasierung	Reduktion
Kürzel der Subkategorie	Zeilennummer der Textstelle	paraphrasierter Inhalt der Textstelle	Zusammenfassung mehrerer Textstellen
Bezeichnung der Hauptkategorie 2			
Subkategorie	Textstelle (Zeile)	Paraphrasierung	Reduktion
Kürzel der Subkategorie	Zeilennummer der Textstelle	paraphrasierter Inhalt der Textstelle	Zusammenfassung mehrerer Textstellen

TAB. 1: PROTOTYPISCHE DARSTELLUNG: EINZELFALLANALYSE (übernommen von Götz, 2021, S. 37).

Alle auf diese Weise reduzierten Aussagen einer Subkategorie aller Einzelfallanalysen werden im nächsten Schritt wiederum zusammengefasst und ergeben somit auf hohem Abstraktionsniveau befindliche Informationen der Lehrkräfte bezüglich der jeweiligen Subkategorie (vgl. Mayring, 2022, S. 70). Zusammengefasst werden allerdings nur gleiche oder kontroverse Aspekte, die von mindestens zwei Lehrkräften angesprochen wurden. Informationen, die nur in einem Interview auftauchen, werden hier nicht berücksichtigt, da sie bereits in den Einzelfallanalysen besprochen werden. Die hierzu verwendete Tabelle sieht wie folgt aus:

Zusammenfassung von Hauptkategorie 1:

Person	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Bezeichnung der Subkategorie 1		
Kürzel des Interviews 1	Reduzierte Aussage(n) von Interview 1 zur Subkategorie 1	Zusammenfassung aller Aussagen zu Subkategorie 1
Kürzel des Interviews 2	Reduzierte Aussage(n) von Interview 2 zur Subkategorie 1	
Kürzel des Interviews X	Reduzierte Aussage(n) von Interview X zur Subkategorie 1	

TAB. 2: PROTOTYPISCHE DARSTELLUNG: THEMATISCHE ZUSAMMENFASSUNG (übernommen von Götz, 2021, S. 37).

Im letzten Schritt werden dann in Kapitel 8 die reduzierten Gesamtinformationen aller Lehrkräfte analysiert und interpretiert sowie mit der in Kapitel 4 benannten Theorie verglichen, um Unterschiede herauszustellen oder die gewonnenen Daten zu bekräftigen. Dies geschieht mittels der Analyseformen der kategorienbasierten Analyse entlang der Hauptkategorien – für jede Lehrkraft separat – und des qualitativen Fallvergleichs (vgl. Kuckartz, Rädiker, 2022, S. 147-150). Entsprechend werden damit die Fragestellungen dieser Studie beantwortet.

6.4 Studiengüte

Damit Nachvollziehbarkeit und Qualität der Studie gewährleistet sind und die empirischen Daten wissenschaftlichen Nutzen erfüllen, werden an dieser Stelle die Gütekriterien für eine qualitative Analyse erklärt. Für die quantitative Forschung sind Gütekriterien klar definiert: Objektivität, Reliabilität und Validität. Diese können allerdings nicht einfach auf qualitative Untersuchungen übertragen werden, weil beispielsweise Standardisierung in qualitativer Forschung keine Rolle spielen darf (vgl. Helfferich, 2011, S. 155), weswegen seit Jahrzehnten ein Diskurs über die Art und den Umfang der zu beachtenden Gütekriterien geführt wird (vgl. Misoch, 2019, S. 245f.). Misoch zeigt verschiedene Ansätze auf, die über die Jahre vorgeschlagen wurden, woraus hervorgeht, dass kein einheitliches Verfahren existiert, sondern bestimmte Gütekriterien als wichtiger empfunden, diese aber immer unterschiedlich kombiniert werden (vgl. ebd., S. 247). Die Objektivität ist in qualitativer Forschung kaum zu erreichen, da „der Forschende selbst zum Messinstrument wird“ (ebd., S. 248) und unbewusst Einfluss nehmen kann, weshalb eine unabhängige Wiederholung der Sammlung subjektiver Daten kaum auf exakt gleiche Weise stattfinden kann. Gleichsam verhält es sich mit der Reliabilität: „Das identische Durchführen eines Interviews ist [...] kaum zu realisieren“ (ebd., S. 250) und deckungsgleiche Antworten in unterschiedlichen Situationen zu erhalten wäre erschreckend und in der qualitativen Forschung nur eingeschränkt brauchbar, da eine Ritualisierung der Antworten oder eine Vorbereitung vorliegen könnten. Qualitative Daten sind immer kontextspezifisch zu

betrachten (vgl. Helfferich, 2011, S. 155). Auch die Validität kann nicht eins zu eins übernommen werden und muss auf die qualitative Datenerhebung angepasst werden (vgl. Misoch, 2019, S. 251).

Steinke schlägt daher einen Kernkriterienkatalog vor, der untersuchungsspezifisch zur Anwendung kommt – „je nach Fragestellung, Gegenstand und verwendeter Methode“ (Steinke, 2015, S. 324) – und angepasst werden kann. Anhand eines solchen Kriterienkatalogs werden die folgenden Gütekriterien nach Steinke für diese qualitative Studie betrachtet: **Intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Indikation des Forschungsprozesses, Empirische Verankerung, Relevanz, reflektierte Subjektivität und Limitation** (vgl. ebd., S. 323-231).

Die **intersubjektive Nachvollziehbarkeit** ist das entscheidende Kriterium der qualitativen Forschung, da durch sie das Vorgehen der Analyse – von Interviewvorbereitung bis Auswertung – offengelegt und transparent gemacht wird (vgl. Helfferich, 2011, S. 156f.). Alle durchgeführten Handlungen in der Studie müssen Nicht-Beteiligten zugänglich und verständlich gemacht werden, „da eine identische Replikation aufgrund der mangelnden Standardisierbarkeit bei qualitativer Forschung nicht möglich ist“ (Misoch, 2019, S. 256). Dieses Kriterium wird in Kapitel 6 erfüllt, in dem alle Schritte der Vorbereitung (Kap. 6.1), der Erhebungsmethode und deren Durchführung (Kap. 6.2) sowie der Analyse (Kap. 6.3) detailliert beschrieben werden. Ebenso wird durch die Nutzung eines Experteninterviews ein kodifiziertes Verfahren eingesetzt, zu welchem es in vielerlei Hinsicht Vorgaben in der Forschung gibt, nach denen in der vorliegenden Arbeit gehandelt wird. Die Dokumentation des Forschungsprozesses ist dadurch transparent dargelegt. Auch das Vorverständnis des Forschenden wurde im Theoriekapitel offengelegt (vgl. Steinke, 2015, S. 324; S. 326).

In Bezug auf die **Indikation des Forschungsprozesses**, die die Angemessenheit des qualitativen Vorgehens, der Methodenwahl, der Transkriptionsregeln, der Samplingstrategien und methodischen Einzelentscheidungen im Untersuchungsprozess überprüft, sollten, analog zur intersubjektiven Nachvollziehbarkeit, in Kapitel 6 die relevanten Begründungen geliefert worden sein (vgl. ebd., S. 327f.).

Eine **empirische Verankerung** des Forschungsvorhabens sowie der Ergebnisse wird einerseits mit dem Theoriekapitel abgedeckt, in welchem die Grundlagen des zu erforschenden Feldes ausgeführt werden. Andererseits werden in der Analyse Vergleiche zu anderen Arbeiten auf diesem Gebiet gezogen, um ein tiefergreifendes Verständnis für die eigenen Ergebnisse sowie Bestätigung oder Kontroversen aufdecken zu können.

Die **Relevanz** als Gütekriterium dient dazu, zu prüfen, ob ein pragmatischer Nutzen aus der Forschung gezogen werden kann (vgl. ebd., S. 330). Dass Relevanz bei der bearbeiteten Frage-

stellung der Studie vorliegt, sollte aus den Ausführungen in vorhergehenden Kapiteln ableitbar sein. Schulentwicklung mit BNE als WSA wird von der Politik gefordert und auch für die Gesellschaft ist ein Wandel zu in allen Dimensionen nachhaltig handelnden Individuen notwendig. Dafür ist die Institution Schule aufgefordert und muss entsprechende Strukturen schaffen, wie es durch den untersuchten Prozess geschehen soll. Der Beitrag, den diese Studie leistet, bezieht sich einerseits darauf, dass der Lehrstuhl für GD der UB als Projektleitung Informationen über den angelaufenen Prozess in wissenschaftlicher Form erhalten kann und andererseits, dass ein Vergleich der Vorgehensweisen, der Hürden, Ziele und Ideen der verschiedenen Schulen stattfindet. Dieser Vergleich dient dazu, die eigenen Schulentwicklungsprozesse optimieren zu können sowie als Vorbild und Basis für weitere Schulen herangezogen zu werden.

Mit dem Kriterium der **reflektierten Subjektivität** soll geprüft werden, inwiefern der Forschende seine Rolle innerhalb der Studie aber auch das Vorgehen selbst kritisch hinterfragt (vgl. Misoch, 2019, S. 258). In Kapitel 9 werden diese beiden Punkte anhand einer Reflexion über das methodische Vorgehen und potenzielle Fehler in der Erhebung sowie einer Selbstreflexion des Forschenden näher betrachtet.

Das Gütekriterium der **Limitation** – also die Verallgemeinerbarkeit bzw. die Bedingungen, unter denen die gewonnen Ergebnisse eintreffen (vgl. Steinke, 2015, S. 329) – ist auf Grund der breiten Anlage der Erhebung gegeben: Die Erkenntnisse sind aus drei weiterführenden Schularten gewonnen und sollen auch in Bezug auf jene Schularten nutzbar sein. Zu beachten ist, dass nur eine Real- und eine Mittelschule im Sample vertreten sind. Somit können weitere Befragungen an diesen Schularten weitere Erkenntnisse bezüglich der BNE-Schulentwicklung liefern. Allerdings sollten die Ergebnisse *aller* Schularten auch auf *alle* Schularten angewendet werden können, weil Prozesse der Schulentwicklung ohnehin immer an die eigene Schulumgebung angepasst werden müssen. Die umfassende Grundbedingung, unter der die Erkenntnisse eintreten, ist demzufolge, dass ein Schulentwicklungsprozess mit BNE an einer Schule im Gange sein muss, wodurch ein sehr offener Rahmen – unter anderem durch das breite Spektrum von BNE – gegeben ist. Es ist also festzuhalten, dass die Ergebnisse auf wissenschaftlicher Ebene als verallgemeinerbar und vergleichbar angesehen werden können, aber bei praktischem Gebrauch Anpassung stattfinden muss. Die Studie selbst kann als übertragbar gewertet werden, da gemäß des detailliert beschriebenen Vorgehens diese jederzeit mit einem andere Sample an Lehrkräften im BNE-Schulentwicklungsprozess durchgeführt und die Ergebnisse verglichen werden können.

Anhand der identifizierten Gütekriterien und deren Berücksichtigungen innerhalb der Arbeit ist festzuhalten, dass die vorliegende Studie gemäß der Kriterien eine hohe Sorgfalt aufweist und

damit für die Forschung im Bereich der Schulentwicklungsprozesse mit BNE sinnstiftend erscheint.

7 Ergebnisse der Interviews

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Interviews dargelegt, indem ein Überblick über die Aussagen der Lehrkräfte zum Projekt gegeben wird, welche Schilderungen zu Prozess und Zielen getätigt werden, wie die Relevanz von BNE an der Schule eingeschätzt wird, welche persönliche Beziehung zu BNE vorherrscht und welche Perspektive zu Hürden und Möglichkeiten durch den Prozess eingenommen wird. Zur besseren Übersicht ist jede Einzelfallanalyse in die Hauptkategorien unterteilt. Die jeweiligen Tabellen sind den Anlagen 14-20 zu entnehmen. Zeilenangaben zitierter Aussagen aus den Interviews beziehen sich immer auf das zu Beginn der Einzelfallanalyse angegebene Transkript im Anhang, wodurch Meinungen der Lehrkräfte originalgetreu widerspiegelt werden können. Als Besonderheit werden die Subkategorie ‚Konkreter Ablauf‘ (KA), ‚Stand der Schulentwicklung‘ (S) und ‚Zusammensetzung der Steuergruppe‘ (SZ) bei L2 und L3 – in Wiedergabe von L3 – sowie L4 und L5 – in Wiedergabe von L5 – zusammengefasst, da sie den Prozess an der gleichen Schule beschreiben und sich somit die Schilderungen ergänzen.

7.1 Wiedergabe der Aussagen von L1 an S1

(Transkript: Anlage 7; Einzelfallanalyse: Anlage 14)

7.1.1 Hauptkategorie: Projekt

Die Anfrage an S1 zu einer Teilnahme am Projekt kommt von Seiten der GD und trifft zunächst auf das Problem der Personalressource, da in diesem Bereich nur begrenzte Mittel zur Verfügung stehen. Entsprechend können zum jetzigen Zeitpunkt nur ausgewählte Projekte angegangen werden, von denen ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ nun eines ist. Durch Überzeugungsarbeit und der Versicherung der GD, dass auch nachhaltiges Personalmanagement im Sinne eines WSA mit BNE zu berücksichtigen ist, wird die Planung des Prozesses aufgenommen und nachhaltiges Personalmanagement als ein zentrales Thema auserkoren. L1 sagt dazu: „[W]ir müssen nachhaltiger Arbeiten [...] im Sinne von ressourcenschonender, von effizienter“ (Z. 428f.).

Das bisherige Vorgehen der GD im Projekt wird positiv bewertet. Es wird sich gewünscht, dass Netzwerke der UB in Bezug auf BNE zur Verfügung gestellt werden können, um Austausch zu ermöglichen, der als Ankerpunkt für Expertise dient.

Der Bedarf daran, Fortbildungen zu BNE zu besuchen, muss von L1 noch erkannt werden, da wegen fehlenden Einblicks in das Konzept L1 momentan noch nicht benennen kann, wo eine Weiterbildung helfen würde (vgl. Z. 353-355). Es wird aber vermutet, dass der Austausch im Netzwerk den Bedarf aufdecken wird.

7.1.2 Hauptkategorie: Prozess

Bezüglich des Prozesses ist an S1 noch nicht viel geschehen. Eine Bestandsaufnahme ist zum neuen Schuljahr 23/24 angedacht, da personelle und zeitliche Engpässe eine wesentliche Hürde für eine zeitnahe Umsetzung darstellen. Die Bestandsaufnahme wird als Basis angesehen und markiert den Startpunkt der weiteren Planung: „Ich muss erst einmal schauen, wo stehe ich denn, damit ich weiß, wo gehe ich hin“ (Z. 234f.). Innerhalb der Bestandsaufnahme werden stattfindende Aktivitäten gesammelt und diese darauf geprüft, ob sie bereits im Sinne der BNE ablaufen oder angepasst werden müssen.

Als primäres Ziel des BNE-Schulentwicklungsprozesses benennt L1 das Personalmanagement: Ein effizienter Einsatz der personellen Ressourcen ist erforderlich, um Zeit zu gewinnen. In diesem Zug ist darauf zu achten, dass der BNE-Prozess nicht mit einem Gefühl der Mehrarbeit verbunden wird, sondern „auch irgendwo wieder [...] Druck raus[genommen]“ (Z. 451) wird. Zuletzt wird als wichtiges Ziel angesehen, dass kein träges Wissen vermittelt werden darf, sondern das erworbene Wissen zur Anwendung kommen muss, denn „was ich nicht zur Anwendung führe, das ist verloren“ (Z. 390f.). Demzufolge müssen auch Zusammenhänge von Themen verstanden, durch Handlungen vertieft und diese Handlungen dann wiederum gesellschaftlich relevant – beispielsweise im Schulalltag – eingesetzt werden.

Generell findet an S1 in vielen Bereichen kontinuierlich Schulentwicklung statt, die durch L1 vorangetrieben wird. Bisher fehlt hingegen das Wissen, durchgeführte Projekte in Verbindung mit BNE zu bringen bzw. mit dem Konzept wirksamer umzusetzen. S1 führt die Auszeichnung Fairtrade-Schule und besitzt einen schülergesteuerten Fairtrade-Laden, in dem nachhaltige Schulutensilien verkauft werden. Ebenfalls existiert ein Schulgartenprojekt mit Anschluss an die gemeinnützige Hilfsorganisation Tafel. Gleichfalls besteht die Auseinandersetzung damit, inwiefern Sportaktivitäten wie ein Skilager auf Grund fehlender Nachhaltigkeit durch andere Betätigungen ersetzt werden können und, ob regional praktikierbare Sportarten wie Klettern oder Mountainbiken die nachhaltigere Alternative dafür sind. Der BNE-Schulentwicklungsprozess soll dazu führen, dass fokussiert an den bestehenden Projekten gemäß der BNE gearbeitet wird, denn „[d]ie Anknüpfungspunkte sind alle da“ (Z. 424), wodurch suggeriert wird, dass lediglich die praktische Umsetzung für eine gelingende Organisation eines WSA erfolgen muss.

Der BNE-Prozess wird von der etablierten Schulentwicklungsgruppe übernommen. Diese zeichnet sich durch Freiwilligkeit und Interesse an den jeweiligen Themen aus und besitzt durch ihr Handeln in der Schule einen hohen Stellenwert. Das Thema des BNE-Prozesses wurde, nach Absprache mit der Schulleitung, die selbst *nicht* Teil der Steuergruppe ist, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, im Kollegium verbreitet, woraufhin sich weitere Lehrkräfte der Steuergruppe angeschlossen haben. Die mindestens acht Teilnehmer*innen setzen sich aus denjenigen, die sich aus Interesse am Thema gemeldet haben, Lehrkräften, die bereits an Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug arbeiten sowie Fachschaftsmitgliedern BNE-affiner Fächer zusammen. „Wenn man das ein bisschen weiterspinnt, dann ist eigentlich jeder einzelne Kollege schon wieder mit drin“ (Z. 444f.), wird diesbezüglich konstatiert.

Vernetzung wird als wichtig angesehen, da der Erfahrungsaustausch genutzt werden kann, um den eigenen Prozess voranzutreiben und gleichzeitig fremde Prozesse durch eigene Erkenntnisse bereichert werden können. „[N]icht jeder [kann] das Rad neu erfinden“ (Z. 319). Ein solches BNE-Netzwerk muss jedoch noch aufgebaut werden, wobei die GD relevante Personen und Institutionen vermitteln und auch selbst Input liefern soll. Eine generelle Vernetzung mit Schulen der Umgebung und außerschulischen Akteuren aus anderen Projekten besteht bereits, woran ebenfalls angeknüpft werden kann.

Bezüglich der Einbindung anderer Akteure in den Prozess kann die zuvor genannte Aussage von L1 aufgegriffen werden, dass nahezu jede Lehrkraft durch verschiedene Aktivitäten involviert ist, weswegen in dieser Hinsicht kein dringender Handlungsbedarf gesehen wird. Als weitere Gruppierung, die einflussreich für das Gelingen des Prozesses sein kann, aber schwer greifbar ist, werden die Eltern genannt, die einerseits selbst unterstützt werden müssen, um zu verstehen, was und wie die Schüler*innen mit BNE lernen sollen, andererseits aber auch tatkräftig die Handlungskompetenz fördern können.

7.1.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

Der BNE-Schulentwicklungsprozess wird als hochgradig relevant angesehen. An der Schule selbst werden nach Aussage von L1 die „Mainstream-Themen“ (Z. 44) der Nachhaltigkeit wie Fairtrade und Umweltschutz bedient. Ebenso wird konstatiert, dass der Ökologiebereich wenig Handlungsbedarf benötigt. Verschiedene Projekte die Nachhaltigkeit betreffend werden angeboten, wodurch die Auseinandersetzung mit Zusammenhängen der einzelnen Themen einhergeht, was wiederum zum Erwerb von BNE-Kompetenzen führen soll.

In Bezug auf den WSA mit BNE muss darauf Wert gelegt werden, dass Nachhaltigkeit im Handeln der gesamten Schule Berücksichtigung findet. Nur durch Handeln kann erworbenes Wis-

sen langfristig nutzbar gemacht werden. Für den WSA steht vorwiegend das nachhaltige Personalmanagement im Vordergrund, um Ressourcen zu schaffen, die Aktivitäten im Sinne der BNE durchführen können. Anknüpfungspunkte für einen WSA sind laut Aussage von L1 in vielfältiger Weise gegeben.

L1 vermutet, dass viele Kolleg*innen das Konzept BNE nicht kennen, allerdings ist „der Begriff Nachhaltigkeit [...] im Lehrplan in Bayern sehr oft verankert, in jedem Fach“ (Z. 457f.), daher müssten alle Berührungspunkte mit dem Konzept haben, auch ohne zu wissen, was es bedeutet.

7.1.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug von BNE und Schulentwicklung

Persönlich sieht sich L1 als wichtigen Faktor, da eine Leitfigur hinter einem Projekt stehen muss, denn, „wenn [diese] kein Interesse hat, warum sollte das Kollegium ein Interesse daran haben?“ (Z. 274f.). Die Transparenz im Austausch über Schulentwicklungsprozesse und -themen wird als sehr hoch eingeschätzt und positiv gewertet.

Das persönliche Vorwissen von L1 zu BNE wird als „[n]och nicht gereift“ (Z. 372) eingestuft, da der Prozess erst kürzlich initiiert wurde und vorher noch keine Beschäftigung mit dem Konzept stattgefunden hat. Für tieferes Verständnis wird somit fundamentales, persönliches Engagement erahnt, um ein „noch nicht sonderlich griffig[es]“ (Z. 37) Konzept im Wesentlichen zu verstehen.

7.1.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Als Hürde für den Prozess wird vorwiegend die Personalsituation benannt, die bestimmend dafür ist, ob der BNE-Prozess sinnstiftend umgesetzt werden kann. Überdies wird ein fehlendes breites Verständnis von BNE sowohl im Kollegium als auch bei L1 angeprangert, was einen praktischen und tiefgreifenden Umgang mit dem Konzept erschwert.

Den Unterricht betreffend sieht L1 wenige Probleme, da die behandelten Themen für BNE eine untergeordnete Rolle spielen und eher die Zusammenhänge durch Handlungen erkannt werden müssen. BNE muss dann „im Herzen auch gelebt“ (Z. 416) und in der Schulgemeinschaft als Einheit umgesetzt werden sowie unterschiedliche Themenbereiche als „Deckel“ (Z. 446) verbinden. Auch darf im Kollegium nicht ein Gefühl der Mehrarbeit aufkommen, sondern es muss der Druck genommen werden, um „sinnhaft weiterzuarbeiten“ (Z. 451f.).

Eine Realisierung von BNE als WSA kann dazu führen, dass durch nachhaltiges Personalmanagement Zeitressourcen geschaffen werden, die wiederum neue Aufgaben ermöglichen, um BNE zu fördern. Der Lehrplan wird als potenzialträchtig wahrgenommen, da hier bereits viele

Anknüpfungspunkte für BNE vorhanden sind, die auf die gesamte Schule übertragen werden können.

7.2 Wiedergabe der Aussagen von L2 an S2

(Transkript: Anlage 8; Einzelfallanalyse: Anlage 15)

7.2.1 Hauptkategorie: Projekt

Die Teilnahme von S2 am Projekt entsteht aus der Mitgliedschaft im Netzwerk GEOTOgether an der UB, dessen Mitglieder als erste Ansprechpartner für das Projekt fungieren. L2 ist offen für jene Möglichkeiten „und nutz[t] sehr gerne dieses Potenzial, was wir hier vor Ort haben“ (Z. 25f.).

Die Unterstützung, die bisher von der GD gegeben wird, findet L2 gut. Vor allem durch die stattfindende Kommunikation können neue Herausforderungen bewältigt und vieles ausprobiert werden. Die Zusammenkünfte an den Schulen werden als positiv gesehen, da es „für uns viel besser noch in den Schulalltag zu integrieren [ist]“ (Z. 316f.). Ebenso wird die Kürze der Online-Fortbildungen als effektiv aufgenommen.

Grundlegende Weiterbildungen werden als wesentlich angesehen, da allem voran nicht-BNE-affine Fächer Input zu BNE benötigen, wodurch Fortbildungen einen essenziellen Teil des Prozesses ausmachen.

7.2.2 Hauptkategorie: Prozess¹

L2 sieht primär die Vorbereitung junger Menschen auf die Zukunft als Ziel an. Sie sollen mit Flexibilität ausgestattet werden, um den Umgang mit Krisen meistern zu können. Dabei „kommt [es] gar nicht mehr so auf die Inhalte an, sondern [darauf], wie ich da dran gehe“ (Z. 189). Damit diese Umsetzung unter anderem durch fächerübergreifendes Lernen stattfinden kann, ist Vernetzung und Kommunikation zwischen Schüler*innen aber auch im Kollegium wichtig.

Eine Vernetzung mit außerschulischen Akteuren führt gemäß L2 zu neuen Erkenntnissen, da von neuem Wissen profitiert werden kann, umgekehrt aber auch eigenes Wissen weitergegeben wird. Die Schule will laut L2 eine Vorbildfunktion für die Verwirklichung des BNE-Schulentwicklungsprozesses sein. S2 ist bereits im Netzwerk Klimaschule bayernweit aktiv, wodurch Anknüpfungspunkte für BNE-relevante Aspekte bestehen.

¹ Die Informationen der Subkategorien KA, S und SZ von L2 werden gesammelt mit denen von L3 in ‚Wiedergabe der Aussage von L3 an S2‘ angezeigt.

Bezüglich der Akteure, die in den Prozess integriert werden sollen, findet durch eine breit aufgestellte Steuergruppe eine Einbindung vieler Kolleg*innen bereits statt. Das übrige Kollegium wird bei größeren Aktionen hinzugezogen. Schüler*innen werden durch Aktivitäten, die SMV und ein bestehendes Umweltforum ebenfalls automatisch eingegliedert. Die außerunterrichtlichen Akteure Mensa und Hausmeister sind noch anzusprechen, um dort eine Umstrukturierung hin zu nachhaltigen Angeboten anzuregen.

7.2.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

L2 sieht BNE-Schulentwicklung als wichtig an und meint, dass das Konzept das Fundament der Schule im Lehren und Lernen darstellen muss. Ein rein programmatisches Vorkommen in Lehrplan sowie Bildungs- und Erziehungszielen wird für zu verkürzt gehalten. Stattdessen wäre eine grundlegende strukturelle Durchsetzung wichtig.

Nach L2 sind die ökologischen Aspekte an der Schule breit vertreten. Dies ist durch die Zertifikate ‚Klimaschule‘ und ‚Umweltschule‘ belegt. Auch das GL ist durch das Engagement der Geographie vorhanden. Beispielsweise wird ein themenbezogener Afrikatag organisiert. Seit kurzem findet auch Fairtrade als Projekt seinen Platz im Schulalltag.

Um BNE glaubwürdig durchführen zu können, muss das Konzept das Handeln im gesamten Schulalltag bestimmen. Darunter fallen auch das Sommerfest, Elternsprechtage oder der Pausenverkauf, was entsprechend der BNE angepasst werden muss. In dieser Hinsicht „ist auch noch viel Potenzial“ vorhanden (Z. 152f.).

Problematisch für die Relevanz von BNE als komplexes Konzept und entsprechend auch für dessen Realisierung werden die fehlenden Grundlagen in der Lehre bei den Kolleg*innen gesehen, da davon ausgegangen werden muss, dass einige Kolleg*innen das Konzept nicht kennen. Der ökologische Aspekt wird als der bekanntere angesehen, der den meisten Menschen vertraut ist. Ein Gesamtverständnis der BNE ist bei einigen jedoch noch nicht vorhanden. Kontakt und dadurch eine bessere Vorstellung von BNE kann durch dieses Projekt zwar geschaffen werden, allerdings müssen die unterschiedlichen Auffassungen von BNE zunächst angeglichen werden. BNE als Konzept muss im gesamten Kollegium immer wieder angesprochen werden, damit es ins Bewusstsein aller rückt und es sich in den Köpfen aller verankert, so L2.

7.2.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

L2 wird als Leitung des Prozesses und als „Gesicht für Umwelt“ (Z. 202) an der Schule wahrgenommen. Die Lehrkraft bekleidet die Position des/der Umweltbeauftragten und hat es sich

zur Aufgabe gemacht, Perspektiven im Sinne der Nachhaltigkeit aufzuzeigen, die verändert werden müssen.

Durch das nachhaltigkeitsaffine Fach Geographie beschäftigt sich L2 seit langem mit BNE, wobei angemerkt wird, dass Nachhaltigkeit lange ökologisch besetzt war und sich das erst in den letzten Jahren geändert hat, wodurch ein Lernprozess für das umfassendere Verständnis von BNE durch Fortbildungen stattfinden musste. L2 sieht den persönlichen Schwerpunkt von BNE als Geographielehrkraft in der Ökologie. „Das muss jetzt alles nicht über mich laufen. [...] [D]ie politische Bildung wird von anderen [...] mitgetragen“ (Z. 288-291). Damit wird angedeutet, dass an S2 BNE mit einem Großteil seiner Dimensionen von unterschiedlichen Lehrenden wahrgenommen wird. Generell attestiert sich L2 ein breites Verständnis von BNE. Die Beschäftigung damit läuft immer weiter, da es als ein offener Lernprozess gesehen wird.

7.2.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Wie bereits beim Verständnis von BNE im Kollegium angesprochen, besteht für L2 die Problematik darin, dass BNE ein unklares Begriffsfeld bildet und das Verständnis für jede*n Nutzer*in unterschiedlich zu sein scheint. Allerdings muss BNE ganz selbstverständlich mitgedacht werden, was zu Beginn eine gewisse zeitliche Investition mit sich bringt, um erstens ein Verständnis für BNE zu entwickeln und zweitens die eigenen Materialien und den Unterricht anzupassen. Kolleg*innen dürfen dabei nicht überfordert werden, da sie sich dem Prozess sonst entziehen könnten. Gleichzeitig wird der Lehrer*innenmangel und die damit einhergehende zeitliche Komponente für ein Gelingen des Prozesses als Gefahr gesehen, da dieser als zusätzliche Belastung zum kontinuierlich steigenden Arbeitspensum wahrgenommen werden kann. Damit eine solche falsche Auffassung des Aufwands vermieden wird, muss das Kollegium untereinander kommunizieren und sich vernetzen, vor allem, weil nur durch gute Absprache fächerverknüpfender Unterricht ermöglicht werden kann. Größere strukturelle Änderungen hingegen werden von L2 als schwierig umzusetzen beschrieben, es müssen aber auch dafür Lösungen gefunden werden. Die Überarbeitung von Unterrichtsmaterialien sowie die Unterrichtsvorbereitung selbst werden hingegen nicht als problematisch betrachtet. Lediglich ein kleiner zeitlicher Aufwand zu Beginn des Prozesses wird vermutet, da nicht alles am Unterricht umgestellt werden muss und „es eher die eigene Haltung als Lehrkraft“ (Z. 237) betrifft.

Im Bereich der Möglichkeiten sieht L2 viele positive Ansätze, die durch die Institution selbst gegeben sind: Freiheiten von Seminaren in der Oberstufe bieten die Art von Unterricht, den BNE vorsieht und zusätzlich wird der Zugewinn der 11. Klasse im Zuge der Wiedereinführung

des neunjährigen Gymnasiums insofern positiv aufgenommen, dass dort freier gearbeitet werden kann und Wissenschaftswochen auf Basis von BNE stattfinden können. Die ansässigen Modellklassen können als Testfelder für neue Lernformen und Leistungsnachweise im Sinne der BNE genutzt werden. Projektorientiertes Lernen wird als besonders geeignete Unterrichtsform für den Beginn des Prozesses bei der Arbeit mit den Schüler*innen gesehen, dieser muss dann aber in Handeln im gesamten Schulalltag übergehen, um Partizipation der Schüler*innen zu fördern. Gleichsam wird die Bestandsaufnahme als Gruppenprozess gesehen, an dem sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte gemeinsam partizipieren müssen.

7.3 Wiedergabe der Aussagen von L3 an S2

(Transkript: Anlage 9; Einzelfallanalyse: Anlage 16)

7.3.1 Hauptkategorie: Projekt

L3 benennt L2 als Leitung der Steuergruppe und daher als verantwortlich für die Rekrutierung von L3, wodurch der Kontakt für L3 zum Projekt entstanden ist. Erklärt wird diese Wahl, da L3 das Schulcafé leitet, welches mit nachhaltiger Arbeit in Gemeinschaft mit Schüler*innen und Eltern betrieben wird.

Die Unterstützung der GD, die zum Schulentwicklungsprozess beigesteuert wird, wird von L3 positiv aufgefasst. Besonders die Zeit für regelmäßigen Austausch, der geringe Druck und die Rolle als Ansprechpartner werden als gelingend hervorgehoben. Erhofft wird, dass externe Partner zur Unterstützung vermittelt und Fortbildungen angeboten werden. Weiterhin soll nach L3 der Prozess einen so geringen Aufwand wie möglich haben, damit niemand überlastet wird, obwohl die Steuergruppe „sich ja sozusagen schon bereiterklärt [hat] so ein bisschen was zu investieren“ (Z. 406f.). Für dieses außerordentliche Engagement wird sich Anerkennung von Schulleitung und Kollegium gewünscht. Fortbildungen werden als zusätzlich wichtig angesehen, um das Verständnis von BNE zu fördern, weil dieses bei vielen Lehrenden noch zu gering ausfällt.

7.3.2 Hauptkategorie: Prozess

Im bisherigen Prozess wurde ein Treffen der GD mit der Steuergruppe arrangiert, um das grundsätzliche Vorgehen zu besprechen. Da unterschiedliche Vorstellungen und Wissensstände zum Konzept vorliegen, müssen alle Teilnehmenden im weiteren Verlauf auf den gleichen Stand bezüglich des Konzepts gebracht werden, um die Kommunikation über den Gesamtstand zu erleichtern. Eine Bestandsaufnahme ist für den Beginn des nächsten Schuljahres geplant. Diese soll aufzeigen, welche Aktivitäten bereits im Sinne der BNE laufen und welche entsprechend

weiterentwickelt werden können. Dadurch ergibt sich eine Basis für die weitere Arbeit im Prozess, welche zunächst in der Steuergruppe in Form der Planung kleinerer Projekte vorgenommen wird. Anschließend wird das Vorhaben gemäß eines WSA in größerem Rahmen ausgeweitet, wodurch das Kollegium als Kollektiv mit eingebunden werden soll. Innerhalb des laufenden Schuljahres 22/23 sollen keine Aktivitäten mehr stattfinden, da die zeitlichen Ressourcen zum Schuljahresende fehlen.

Grundlegende Ziele von L3 sind die Befähigung der Schüler*innen zu bewusstem Handeln und Denken sowie zur sinnvollen Nutzung von Wissen für eigene Entscheidungs- und Meinungsfindung. Speziell für den Prozess wird geäußert, dass der Fokus auf das gerichtet werden soll, was bereits umgesetzt wird und dies dann der BNE entsprechend angepasst werden soll. Eine Weiterentwicklung der Schule muss das Ziel sein, „dass wir nicht mehr auf dem Stand stehenbleiben von vor dreißig Jahren“ (Z. 256f.). Das muss aber geschehen, ohne, dass BNE als Mehrarbeit gesehen wird.

Der Entwicklungsstand der Schule wird durch die verschiedenen Aktivitäten bezüglich BNE als gut vorangeschritten, aber trotzdem noch am Anfang stehend beschrieben. „[W]enn wir einmal den Anfang geschafft haben, [dann geht es] relativ schnell weiter [...], weil wir eben relativ viel schon haben“ (Z. 177f.). Ein Schwerpunkt des Prozesses muss noch festgelegt werden, allerdings sind beide Bereiche – die Umweltbildung und das GL – durch verschiedene Lehrkräfte abgedeckt, wodurch das gesamte Konzept Berücksichtigung findet. Ein breites Aufhängern der Themen im Rahmen der BNE ist somit das Ziel des Schulentwicklungsprozesses an S2.

Am Kopf der Steuergruppe steht L2 als Führungskraft, die sich durch persönliche Gespräche mit 15 motivierten Kolleg*innen umgibt. Diese stammen aus verschiedenen Fachschaften und Klassenstufen, um eine breite Streuung im Kollegium zu erreichen. Vorwiegend werden Lehrkräfte angesprochen, die einerseits bereits Bezug zu BNE haben, andererseits „ist [das] natürlich auch so eine Sympathiesache“ (Z. 237f.), weil ein harmonisches Zusammenarbeiten produktiver erscheint. Grundsätzlich werden aber immer weiter Personen dazustoßen und den Prozess begleiten. Die Schulleitung ist über den Prozess informiert und unterstützt diesen.

L3 sagt, dass Vernetzung die Arbeit vereinfacht, weil die Möglichkeit des Zurückgreifens auf Erfahrungswerte anderer besteht, die für den eigenen Prozess adaptiert werden müssen. Gleichzeitig dient Vernetzung auch der Ideensammlung, welche Umsetzungsmöglichkeiten praktikabel sind. Hinzugefügt wird, dass beispielsweise externe Akteure als Interessensvertreter*innen über das bestehende Schulforum einbezogen werden können.

7.3.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

Die Relevanz der Schulentwicklung mit BNE wird von L3 darin gesehen, dass Schwächen der bisherigen Arbeit aufgezeigt und beseitigt werden müssen. „[D]ie Entwicklung in der Welt verlangt eine gewisse Veränderung in schulischen Prozessen“ (Z. 104). BNE muss demnach an der Schule zwingend etabliert werden.

Aktivitäten, die bereits stattfinden und in den Komplex der BNE hineinfallen, zeigen die Relevanz von BNE an der Schule in der Praxis: Das Schulcafé mit Beteiligung von Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen, die Oberstufenseminare mit BNE-Bezug, der Klimatag und die AG Umweltschule sowie die Bewerbung zur Fairtrade-Schule.

Aus dieser Vielfalt geht hervor, dass BNE bereits umgesetzt, allerdings häufig unbewusst praktiziert wird, wie L3 zugibt. Es muss der Fokus darauf gelegt werden, was bereits durchgeführt wird und das entsprechend bewusst gemacht und weiterentwickelt werden. Dadurch entfaltet sich die Schule als Gesamtbild in die richtige Richtung, es fehlen nur noch wenige Anstöße für einen vollständigen WSA. Der Schwerpunkt des Prozesses muss festgelegt werden, allerdings wird es als sinnvoll erachtet, bei den bisherigen Aktionen zu bleiben und „nicht noch irgendwas ganz anderes her[zu]holen“ (Z. 335f.).

Bezüglich des Verständnisses von BNE im Kollegium wird davon ausgegangen, dass primär die nachhaltigkeitsbezogenen Fächer mit BNE umgehen können, wodurch ein Großteil der Lehrkräfte wahrscheinlich bisher nur wenige Berührungspunkte mit dem Konzept hatte und dadurch nicht sinngemäß handelt.

7.3.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

L3 sieht ihre Bedeutung im BNE-Schulentwicklungsprozess darin, bewusstes Handeln und Entscheiden vorzuleben. Eine Lehrkraft sollte in dieser Hinsicht ein Vorbild sein und auch eine gewisse Offenheit in Diskussionen nach außen tragen, aber trotzdem diesem Prozess Struktur geben. Das Vorwissen von L3 war vor der Teilnahme nicht vorhanden, da keine Auseinandersetzung damit stattgefunden hat. Auch der OR war nicht bekannt. Anhand der bisherigen Fortbildungen und der Beschäftigung mit BNE nach Eintritt in den Prozess wurde indessen verstanden, worum es sich bei BNE handelt. L3 sieht eine Weiterentwicklung der eigenen Person bezüglich des Verständnisses von BNE. Demzufolge wurden auch Teilgebiete des eigenen Unterrichts überdacht und hin zur Offenheit im Sinne der Fragestellungen und Unterrichtsführung umgestaltet.

7.3.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Die größten Hürden für L3 sind die zeitliche Komponente und die damit einhergehende Angst vor dem großen Zeitaufwand, den das Projekt mit sich bringen kann. Gleichzeitig verschlimmern der Lehrermangel und die ungewisse Stundensituation der Lehrkräfte die Verhältnisse, weswegen möglicherweise Projekte nicht umgesetzt werden können. Die Arbeit am Prozess ist ausschließlich in der Freizeit möglich, da keine Stunden innerhalb der bezahlten Unterrichtszeit dafür genutzt werden können. Diese Tatsache schreckt einige Lehrkräfte wiederum ab, sich am Vorhaben zu beteiligen. Auch die gelingende Umsetzung eines WSA wird als kritisch gesehen, da es schwierig erscheint, alle Schüler*innen zu erreichen und alle Lehrkräfte für die Verwirklichung von BNE zu gewinnen. Letztendlich muss es aber von allen getragen werden. Die Unterrichtsvorbereitung stellt für L3 insofern keine Hürde dar, als nach eigener Aussage viele Beispiele in den Unterrichtsmaterialien vorhanden sind. Kolleg*innen, bei denen Probleme in der Realisierung auftreten, müssen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Eine Vernetzung zwischen den Fächern für eine BNE wird als wichtig aber ebenso schwierig angesehen.

Als Möglichkeit, die den Verlauf des Prozesses begünstigt, wird die mehrjährige Laufzeit benannt. Gleichzeitig wird aber gehofft, dass genügend Lehrkräfte Zeit investieren, um den Prozess zügig voranzutreiben. Für diese Zeit müssen von der Schule aus Bereiche zur Entlastung bereitgestellt werden, wobei es hier laut L3 an Geldern und Kapazitäten scheitert.

7.4 Wiedergabe der Aussagen von L4 an S3

(Transkript: Anlage 10; Einzelfallanalyse: Anlage 17)

7.4.1 Hauptkategorie: Projekt

Bei der Teilnahme von L4 war die persönliche Vorbildung zu BNE durch vorherige intensive Beschäftigung mit dem Konzept ausschlaggebend für die Anfrage der Schulleitung, der Steuergruppe beizutreten.

L4 wünscht sich, dass durch die GD die Vermittlung externer Partner stattfindet, um den Prozess der Schulentwicklung zu unterstützen. Zum gewählten Vorgehen der Schulen soll Feedback gegeben und aus diesem heraus Hilfestellungen für den Prozess entwickelt werden. Die GD soll dadurch „Förderer und Kritiker zugleich sein, um auch nochmal den Finger in die Wunde legen“ (Z. 450f.) zu können. Die Hilfestellungen können in Form von Fortbildungen umgesetzt werden, die auf die Problemstellen der Schulen zugeschnitten werden.

Fortbildungen werden als gut und wichtig für den Prozess angesehen und können auch zum Austausch über Fortschritt und Inhalte mit anderen Schulen genutzt werden. Zusätzlich erwähnt

L4, dass Grundlagenschulung für Kolleg*innen, die noch keine Berührungspunkte mit BNE hatten, für deren Verständnis relevant sind. Solche Grundkenntnisse können auch für Schüler*innen interessant sein.

7.4.2 Hauptkategorie: Prozess²

Für L4 muss der Schulentwicklungsprozess darauf abzielen, den Lebensraum Schule nachhaltig zu gestalten und Schüler*innen handlungs- und produktionsorientiert weiterzubilden. Das Verständnis von BNE muss verankert und „eine BNE-Arbeit, sowohl im Unterricht als auch im außerschulischen, außerunterrichtlichen Bereich einfach eine Selbstverständlichkeit“ (Z. 287f.) werden. Dies soll durch rasche Umsetzung geschehen. L4 ist auch das Gebäudemanagement im Sinne des WSA wichtig, indem beispielsweise die Beschaffung nachhaltiger Schulmöbel vorangetrieben wird, um „möglichst viele Menschen zu sensibilisieren und einzubinden“ (Z. 468).

Der Bereich Vernetzung wird als relevant betrachtet, da Themen nicht immer von jedem von Grund auf bearbeitet werden müssen, sondern vom Austausch mit Schulen, die bereits Erfahrungen gesammelt haben, profitiert werden kann. Das BNE-Netzwerk muss stetig wachsen. Aus diesem können dann beispielsweise Referenten für bestimmte Teile des Prozesses gewonnen werden.

L4 empfindet BNE als für die Schule zentral, da dadurch alle Akteure, die im Umfeld einer Schule existieren, miteinander in Verbindung treten. Allerdings müssen diese Akteure dann auch in den Prozess eingebunden werden und produktiv im Sinne des Konzepts zusammenarbeiten. Dazu erstellt die Steuergruppe Vorschläge für Umsetzungsmöglichkeiten, die dann in das Kollegium gegeben werden. Die Einbindung von Schüler*innen und Eltern wird hierbei als besonders wichtig hervorgehoben, um bei diesen Akteuren ein „Problembewusstsein“ (Z. 114) zu schaffen. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit mit dem Sachaufwandsträger relevant, da ansonsten keine Gelder für größere Maßnahmen gewonnen und somit keine Fortschritte erzielt werden können.

7.4.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

BNE-Schulentwicklung wird als sehr wichtig erachtet und ein WSA muss durchgeführt werden, da BNE den gesamten Lebensraum Schule betrifft. Das Konzept muss von Lehrenden und Lernenden gleichermaßen erkannt werden, um gemeinsam daran zu arbeiten.

² Die Informationen der Subkategorien KA, S und SZ von L4 werden gesammelt mit denen von L5 in ‚Wiedergabe der Aussage von L5 an S3‘ aufgezeigt.

Die Relevanz von BNE an S3 wird durch verschiedene Aktionen verdeutlicht, die globale Probleme visualisieren und zur Diskussion anregen sollen. Vorhandene Inhalte werden genutzt und mit BNE verknüpft.

Der WSA ist für L4 ein wichtiger Teil des BNE-Konzepts, da hiermit im Schulalltag Impulse für das Privatleben geschaffen und die Schüler*innen Handwerkszeug bereitgestellt werden kann, mit dem sie sinnvoll über Problemstellungen nachdenken können. Neben dem Unterricht und den Handlungen muss für L4 auch das Gebäude mitbedacht werden, um den Nachhaltigkeitsaspekten gerecht zu werden. Ein WSA benötigt Zeit und zur Durchführung muss ein Konzept vorliegen, weil sich ansonsten „an den Strukturen nichts verändert“ (Z. 481).

L4 geht davon aus, dass viele Lehrkräfte BNE bereits praktizieren, aber sich dessen nicht bewusst sind. Es müssen deshalb eine *bewusste* Integration des Konzepts im Unterricht erfolgen und auch Fortbildungen für diejenigen angeboten werden, die bisher nur wenig mit BNE in Kontakt getreten sind. Gleichmaßen wird herausgestellt, dass sie teilweise „den Unterschied zwischen Umweltbildung und BNE noch nicht so ganz kennen“ (Z. 363f.).

7.4.4 Hauptkategorie: Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

Die Rolle, die L4 im Prozess einnehmen möchte, besteht darin, dass aktiv der Prozess mitgestaltet und im Kollegium auf das Projekt aufmerksam gemacht wird. Dadurch soll eine Verbindung zwischen den verschiedenen Fächern erreicht werden.

Durch vorherige Arbeit ist L4 das Konzept BNE bereits bekannt, allerdings nicht auf schulischer Ebene. Dazu muss nun eine persönliche Umstellung in der Denkweise stattfinden. Trotzdem attestiert sich L4 ein gutes Verständnis von BNE.

BNE wird als kontinuierlicher Lernprozess verstanden, denn „[m]an hat so seine Idee davon und merkt vielleicht gar nicht, [...] dass es noch eine andere Möglichkeit gibt, die einem ganz gut weiterhelfen würde“ (Z. 323f.). Auch die verschiedenen Verständnisse von BNE führen zu einer immerwährenden Anpassung der eigenen Vorstellung. Grundlegend hat sich im Wissen über das Konzept bei L4 aber wenig verändert und lediglich schulspezifische Faktoren sind in Erfahrung zu bringen, um BNE voll zu begreifen.

7.4.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

L4 sieht die größten Prozesshürden dabei, dass die Schule für größere Maßnahmen auf den Sachaufwandsträger angewiesen ist. Wenn hier keine Unterstützung erfahren wird, dann kann kein Fortschritt erzielt werden. Bei Rückschlägen muss dennoch weitergearbeitet werden, um bessere Lösungen zu finden. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass Angebote wie die Mensa

sowohl für Schüler*innen als auch für die Betreiber*innen finanziell rentabel bleiben. Es muss beachtet werden, „dass es noch ein fairer Preis bleibt, aber trotzdem nachhaltig ist“ (Z. 171f.). Zusätzlich wird das Zeitproblem angesprochen sowie die Tatsache, dass BNE keine höhere Belastung darstellen darf, da „langfristig die Motivation [hochgehalten werden muss], an dem Thema zu arbeiten“ (Z. 386f.). Ebenso erschweren divergierende Verständnisse von BNE eine Kommunikation über das Konzept.

Neben der Motivation der Lehrkräfte, die zur Umsetzung des Prozesses dauerhaft aufgebracht werden muss, sollte darauf geachtet werden, dass keine Sättigung bei den Schüler*innen eintritt, wenn zu viel BNE auf einmal stattfindet. Auch hier kann die Motivation, sich mit den Kompetenzen und Dimensionen auseinanderzusetzen, sinken.

Wichtig ist, dass der Prozess so schnell wie möglich anlaufen und ein Schulkonzept zu BNE erstellt wird, damit Ziele adäquat verfolgt werden können. Der Austausch mit anderen Schulen über Umsetzungsmöglichkeiten des Prozesses trägt dazu bei, diese gesetzten Ziele zu erreichen. Bezüglich des Unterrichts ist die Motivation bei Lehrer*innen und Schüler*innen entscheidend, ob der Prozess gelingt. In der Unterrichtsvorbereitung sieht L4 keine Probleme, da Material und Themen gut ausgewählt werden können. Bedeutend ist eher das kritische Hinterfragen der Denkweise von Lehrer*innen und Schüler*innen.

7.5 Wiedergabe der Aussagen von L5 an S3

(Transkript: Anlage 11; Einzelfallanalyse: Anlage 18)

7.5.1 Hauptkategorie: Projekt

L5 ist in das Netzwerk GEOtogether an der UB eingegliedert und wurde im Zuge dessen in die Planungsphase des Projekts eingebunden. Bezüglich des Themas besteht aber auch schulintern großes Interesse, was zusätzlich zu motivierter Zusammenarbeit mit der GD führt. Die GD soll für den Prozess einen Rahmen bilden, an dem sich S3 orientieren und die zahlreichen Ideen einbetten kann. Das Konzept soll durch das Vorhaben „stärker präsent werden bei Schülern und bei Lehrern und bei Eltern“ (Z. 370).

Fortbildungen werden als wichtig erachtet, allerdings werden Informationen zu Umsetzungsmöglichkeiten und über die Grundlagen der BNE hinausführende Aspekte nachgefragt, „weil wir schon viel darüber wissen [...] [und] tiefer in die Thematik einsteigen“ (Z. 236-239) wollen.

7.5.2 Hauptkategorie: Prozess

Im Schulentwicklungsprozess ist von S3 bislang eine Motivation zur Teilnahme formuliert worden, die angibt, dass die Verantwortung für einen gesellschaftlichen Wandel auch in den Ein-

zelschulen liegt und S3 sich dieser Aufgabe stellen will. Zusätzlich sollen die vielfachen Initiativen der Schule unter der BNE stärker fokussiert werden. Damit einher geht das Erstellen einer Liste zu bisher durchgeführten Aktionen. Diese Liste zeigt auf, welche Projekte in den letzten drei Jahren realisiert wurden, wobei festgestellt wurde, dass bereits Projekte im Rahmen der Nachhaltigkeit abgelaufen sind. Innerhalb der Steuergruppe wurden Felder besprochen, die mit Hilfe der GD im Prozess aktiv bearbeitet werden sollen. Die noch zu tätige Ist-Stand-Analyse wird als Basis für das weitere Vorgehen angesehen. Ab dem neuen Schuljahr soll die tiefergehende Planung und Durchführung stattfinden, die dann für drei bis fünf Jahre angedacht ist, bis BNE „in diesen Kanälen“ (Z. 170) eigenständig weiterläuft. Die Steuergruppe wird sich alle sechs Wochen treffen, wohingegen Absprachen individuell nach Bedarf getätigt werden. Geplant ist, die zu erreichenden Ziele schriftlich in einem Projektplan zu fixieren.

L5 sieht die Ziele des Prozesses darin, dass BNE in den Köpfen der Lehrenden und Lernenden langfristig verankert werden muss. Schüler*innen sollen befähigt werden, das System der komplexen Welt durch BNE zu verstehen. Dazu soll die natürliche Schulumgebung in Form des Unterrichts dienen.

Hinsichtlich des Stands der Schulentwicklung sieht L4 noch Verbesserungspotenzial, gibt aber zu bedenken, dass BNE nicht das einzige Thema ist, dass es zu bearbeiten gilt. Der Schulentwicklungsprozess selbst befindet sich noch im Anfangsstadium, wohingegen L5 anmerkt, dass die Planungsphase nicht zu lang andauern darf und sichtbare Ergebnisse erzielt werden müssen. Es wird einen ständigen Wechsel von Planung und Realisierung geben und die BNE-Schwerpunkte sollen breit gestreut werden.

Die Steuergruppe besteht aus Lehrkräften, die beispielsweise über Projekte ohnehin mit BNE in Berührung kommen, und der Schulleitung. Die Steuergruppe ist aus allen Fachbereichen gemischt zusammengesetzt und offen für alle, die mitarbeiten wollen. Die Leitung der Steuergruppe wurde von L5 übernommen. L4 merkt an, dass der Prozess für die Schulleitung interessant ist, da erkannt werden muss, wie eine konkrete Vernetzung der einzelnen Akteure und eine Begleitung als Führungsperson umgesetzt werden kann. Die Vernetzung findet zum momentanen Stand noch innerhalb der Steuergruppe statt. Impulse von außerhalb werden aber als Bereicherung angesehen, weil dadurch Neues aufgenommen wird.

Grundsätzlich liegt die Hauptverantwortung für den Prozess auf der Steuergruppe, die gesamte Schulfamilie wird aber zu gegebener Zeit über die offiziellen Gremien in diesen eingebunden. Gleichzeitig sollen Gespräche mit außerunterrichtlichen Akteuren wie der Mensa geführt werden, um mehr Nachhaltigkeit im Schulalltag zu erreichen.

7.5.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

Die Relevanz von BNE für S3 wird von L5 so beschrieben, dass „BNE [...] ein großes Thema bei uns [ist] und das ist es auch schon seit [...] einiger Zeit“ (Z. 37). Es werden Themen aus den Bereichen Umweltschutz und Klimawandel in Projekten umgesetzt, die allerdings bisher nicht unter dem Konzept BNE gelaufen sind. Die GD als Projektleitung wird daher als wichtig erachtet, um diese Aktionen gemäß BNE ausweiten zu können. Ziel muss es sein, die Schüler*innen durch BNE fit für die Zukunft zu machen.

BNE steht im Lehrplan als übergeordnetes Konzept, weshalb fächerübergreifender Unterricht möglich ist und über den Unterricht hinaus BNE im Schulalltag zu implementieren ist. Als wichtig erachtet wird auch, dass alle Kolleg*innen einbezogen werden, denn „es [ist] nicht umfassend und kein [WSA] wenn es bei fünf bis zehn Lehrern hängenbleibt“ (Z. 189f.). Die Ausrichtung der Schule muss dahingehend angepasst werden, um BNE langfristig verankern zu können.

Das Kollegium weiß über das Projekt Bescheid und es wurde auch die Möglichkeit gegeben, den OR kennenzulernen, was aus Sicht von L5 einige Lehrkräfte angenommen haben. Aber bis „das Thema in den Köpfen ist [...], muss [man] immer wieder den Impuls geben“ (Z. 231f.).

7.5.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

L5 treibt das Projekt voran und schreibt sich auch entsprechendes Wissen über BNE zu. Es wird jedoch zugleich eingeräumt, dass das Wissen vom persönlichen Alltagshandeln abweichen kann. Daher sieht sich L5 nicht in der Rolle eines Vorbilds, sondern selbst als lernend an.

Vor dem Projekt fand die Beschäftigung mit BNE im Studium und durch Arbeitskreise kontinuierlich statt. Trotzdem musste das persönliche Verständnis von BNE immer wieder angepasst werden, da sich die Begriffsbezeichnungen innerhalb des Konzepts über die Jahre stetig gewandelt haben. Die Ziele der UN sind für L5 ein wichtiger Bestandteil. BNE selbst soll die Schüler*innen befähigen, sich in dem komplexen System Welt zurecht zu finden und dieses mitgestalten zu können.

7.5.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Erstens sieht L5 Hürden beim Zeitmanagement: Der Prozess kostet Kraft und entsprechend muss die Arbeitsbelastung verteilt werden. Damit zusammen hängt auch die Motivation aller Akteure, die gegeben sein muss, um einen langfristigen Erfolg zu garantieren. Zweitens entscheiden Geldgeber und außerschulische Akteure über das Gelingen des Prozesses, da sie

Einfluss darauf haben, welche Maßnahmen umgesetzt werden können. Dazu bedarf es einer sinnstiftenden Kommunikation mit allen Beteiligten. „Eine Mensa lohnt sich nur, wenn sie wirtschaftlich ist“ (Z. 314), wird von L5 angemerkt. Es muss die Motivation aller sein, das Verständnis von BNE in allen Bereichen herzustellen. Drittens muss der Begriff BNE klar definiert sein, um ebenfalls eine Kommunikation auf Augenhöhe mit allen Beteiligten zu führen. Das Konzept BNE bietet viele Möglichkeiten in der Umsetzung im schulischen Alltag, wie Diskussionen über die Nachhaltigkeit von Wandertagen und Klassenfahrten zeigen. Auch der Lehrplan enthält viele Verknüpfungsmöglichkeiten mit BNE.

7.6 Wiedergabe der Aussagen von L6 an S4

(Transkript: Anlage 12; Einzelfallanalyse: Anlage 19)

7.6.1 Hauptkategorie: Projekt

Dem Projekt wurde nach einer Anfrage durch die GD motiviert beigetreten, da das Interesse von S4 am Konzept sehr hoch ist. Die Erwartungen an die GD sind, dass diese als Begleitung fungiert und externe Partner für die Unterstützung von Teilprojekten vermittelt. Neben der aktiven Rolle als Helfer erhofft man sich von der Zusammenarbeit mit der UB eine positive Öffentlichkeitswahrnehmung auf schulpolitischer Seite. Des Weiteren wird die bisherige Freiheit in der Planung als positiv empfunden. Ein Wunsch wäre auch, dass Informationen über die anderen Schulen quartalsmäßig verteilt werden, sodass deren jeweiliger Prozessstatus ersichtlich ist und ein Austausch stattfindet. Zuletzt wird geäußert, dass die Schüler*innen durch die BNE-Schulentwicklung einen positiven Umgang mit der Umwelt erlangen sollen. „Fortbildungen sind immer für Lehrkräfte bereichernd“ (Z. 225), da die erworbenen Fähigkeiten direkt umgesetzt und Multiplikatoren das Konzept im Kollegium verbreiten können.

7.6.2 Hauptkategorie: Prozess

An S4 hat die Planung noch nicht begonnen, jedoch ist vorgesehen, eine Ist-Stand-Analyse durchzuführen, die eine Liste früherer Projekte beinhaltet, um zu sehen, was davon in welcher Form im Rahmen von BNE weitergeführt werden kann. Der Prozess soll in eigenem Tempo ablaufen, denn die verfügbare Zeit der Lehrkräfte entscheidet über das Voranschreiten des Prozesses. Bisherige Projekte sollen weiterverfolgt und entsprechend des Konzepts präzisiert werden, denn das Einführen von neuen Projekten hängt von den vorhandenen Zusatzstunden ab, die gewährt werden, wovon nur wenige zur Verfügung stehen. Über den Prozess wird von L6 gesagt, dass dieser nicht aufhören darf, weil es ein wichtiges Thema für die Zukunft der Schüler*innen ist.

Schüler*innen sollen mit „Kopf, Hand und Herz“ (Z. 34) lernen, um Verantwortung gegenüber der Natur zu übernehmen und Lehrkräfte müssen ihnen dazu als Vorbild dienen. Ein wichtiges Ziel ist nach L6, „[d]ass sie lebensfähig sind, dass sie ihr Umfeld gestalten und beeinflussen können“ (Z. 35f.), wenn sie aus der Schule entlassen werden.

Der Stand der Schulentwicklung in Sachen WSA durch BNE befindet sich noch am Anfang, aber es ist an S4 ein Thema, dem Aufmerksamkeit von vielen Lehrkräften durch motiviertes Mitarbeiten geschenkt wird. Die Ideen des Kollegiums werden von der Schulleitung zusammengeführt, wodurch etwas Neues aus den bereits bestehenden Projekten entstehen soll, da diese in großen Teilen BNE bereits beinhalten. Sechs Personen an S4 bilden die Steuergruppe, zu welchen auch die Schulleitung zählt. Es werden immer neue Personen dazustoßen, die Interesse am Konzept und dessen Umsetzung haben. Die Steuergruppe bündelt Wissen für die Planung und Koordination eines WSA durch BNE, muss sich aber noch strukturieren. Bisher findet der Austausch in informellen Treffen statt. Bezüglich der Vernetzung wird geäußert, dass Impulse anderer Schulen dankend aufgenommen werden. Für den Prozess im Sinne eines WSA muss der Kreis der Mitstreiter langsam erweitert werden. Lehrkräfte und Schüler*innen werden über Projekte und AGs eingebunden, Eltern über das Schulforum informiert und integriert. Eine Verbindung zur Mensa muss noch hergestellt werden, damit diese Teil des Prozesses wird, allerdings wird dort bereits nachhaltig und regional gearbeitet, weshalb hierbei kein akuter Handlungsbedarf von L6 gesehen wird.

7.6.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

BNE ist für L6 ein wichtiges Konzept und die Verwirklichung in Form des Prozesses liegt dem gesamten Kollegium am Herzen. L6 definiert die Umweltbildung für S4 als Prozessschwerpunkt. Eine Bienen-AG und der Schulgarten dienen als Initiativen, die den Umweltschutz der Schule sichtbar für die Schüler*innen in den Mittelpunkt stellen. Die Schule wird als Lebensraum für die Schüler*innen angesehen, weswegen durch die unterrichtliche und außerunterrichtliche Zeit in der Schule großer Einfluss auf die Schüler*innen ausgeübt werden kann. Durch praktische Arbeit in Projekten kann Wissen zu den Schüler*innen gelangen und somit der Handlungskompetenz durch Anwendung im Schulalltag zugeführt werden.

Anhand bestimmter Vereinbarungen während des Schultages wird bereits an das Verantwortungsbewusstsein der Schüler*innen im Sinne von BNE appelliert und eine Verbindung von sozialem, emotionalem und kognitivem Verständnis von BNE kann erreicht werden. L6 erkennt die Begeisterung des gesamten Kollegiums für das Projekt und das Konzept der BNE. Daraus lässt sich schließen, dass viele Kollegen ein Verständnis dafür haben.

7.6.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

Die Rolle, die sich L6 in Bezug auf den BNE-Prozess zuschreibt, ist die eines Vorbilds, welches durch den persönlichen Beitrag zum Umweltschutz den Schüler*innen vorgelebt werden soll. Zwar wurde sich bis zum Projektbeginn nicht mit dem Konzept der BNE beschäftigt, gleichwohl sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit wichtige und bekannte Themen für L6. Auch der OR ist in Teilen wahrgenommen worden.

Mit dem Beginn des Schulentwicklungsprozesses hat der Verständnisaufbau für BNE begonnen, welcher immer weitergehen wird. Das Verständnis ist noch nicht gereift und L6 ist auf Informationsquellen in Form von grundlegenden Fortbildungen angewiesen. L6 sagt in Bezug auf das vorhandene Wissen dennoch: „[F]ür das, was wir unseren Schülern mitgeben wollen, [...] [sind] wir da schon gut aufgestellt“ (Z. 292f.). Der Umweltgedanke ist bestimmendes Thema für L6, allerdings sind die Definitionen der BNE für L6 und die Steuergruppenmitglieder zum jetzigen Zeitpunkt noch schwer zu fassen.

7.6.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

L6 beklagt die wenigen Deputatsstunden, die einem zielführenden Vollzug des Prozesses im Weg stehen. Die Belastung des Kollegiums ist durch den Regellehrplan und den Lehrermangel bereits sehr hoch und andere Probleme müssen gelöst werden, wodurch kaum Zusatzarbeit, die für den Schulentwicklungsprozess nötig wäre, getätigt werden kann. „Das ist einfach so viel, was Schule nicht alles machen kann“ (Z. 508). Ebenso wird von L6 vorgebracht, dass der Einfluss der Schüler*innen auf die Zeit in der Schule begrenzt ist, weshalb priorisiert werden muss, was im Schulalltag umgesetzt werden kann. Von Seiten der Eltern und dem Freundeskreis können zusätzlich noch andere Einflüsse wirken, die möglicherweise konträr zu den Zielen der Schule stehen.

Lehrkräfte versuchen gemäß L6 BNE in den Unterricht einzubauen, wo es passt, aber „was Schule leisten muss im Vergleich zu früher ist enorm viel mehr geworden und da ist BNE ein kleiner Teil“ (Z. 370f.). AGs und Projektarbeiten dienen der sinnstiftenden Umsetzung von BNE, diese sind aber nur in einem limitierten Zeitraum möglich. Zusätzlich werden die Klassen immer größer: „Wenn ich [...] 30, 31 Schüler in einer Klasse habe, dann ist es eben schwierig, so ein Thema umzusetzen“ (Z. 373f.).

Ein Gewinn für S4 ist, dass BNE im Kollegium präsent ist und das Bewusstsein auf den Unterricht übertragen werden kann. Es existieren zahlreiche Möglichkeiten, um BNE problemlos in den Unterricht zu integrieren, so L6. Auch die verschiedenen Arbeitsmethoden und Einfluss-

möglichkeiten durch den freiwilligen Ganztagsbetrieb ergeben Möglichkeiten der Verankerung von BNE im Schulalltag.

7.7 Wiedergabe der Aussagen von L7 an S5

(Transkript: Anlage 13; Einzelfallanalyse: Anlage 20)

7.7.1 Hauptkategorie: Projekt

Die Beteiligung von S5 am Projekt kommt durch eine Einladung der GD zustande, weshalb die Teilnahme vom Leiter des Schulentwicklungsteams als sinnvoll für die Schule erachtet wird, woraufhin interessierte Lehrkräfte angesprochen werden.

Man erwartet sich von der GD, dass sie als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung steht und den Prozess moderiert, „weil wir [...] einfach sehr unerfahren sind“ (Z. 378). Dabei ist ein regelmäßiger Austausch monatlich erwünscht, „aber gleichzeitig auch nicht zu viel“ (Z. 384). Eine Vernetzung mit Personen, die bereits Erfahrung mit dem BNE-Schulentwicklungsprozess gesammelt haben, soll geschaffen werden ebenso wie über den Stand der Entwicklung an den anderen Schulen des Projekts informiert werden soll. Bei der weiter fortgeschrittenen Planung besteht der Wunsch, dass Fortbildungen Input zu BNE liefern, damit das gesamte Kollegium eine Grundkenntnis zu BNE erwirbt. Auch eine einheitliche Bündelung der Definitionen von BNE-Begrifflichkeiten ist gern gesehen, um das Verständnis zu stärken.

Entsprechend der Wünsche werden Fortbildungen als wichtig erachtet. Diese sollen im besten Fall fachspezifische Inhalte aufweisen, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, „was diese Nachhaltigkeitsziele mit seinem Unterricht zu tun haben“ (Z. 210f.). Wünschenswert wäre darüber hinaus, dass externe Partner zur Durchführung eigener Weiterbildungen vermittelt werden.

7.7.2 Hauptkategorie: Prozess

Der Prozess beginnt mit dem Treffen der Steuergruppe und wird als Grundstein für die zukünftige Entwicklung der Schule gesehen. In diesem Treffen wird als Schwerpunkt festgesetzt, dass die Nachhaltigkeit der Lernprozesse der Schüler*innen vorangetrieben werden sollen und die ökologischen Aspekte in den Hintergrund treten. Konkrete Ziele sollen bei weiteren Treffen näher besprochen und für deren Verwirklichung ein Zeitplan festgelegt werden. Die grobe Planung sieht vor, dass zu Beginn des neuen Schuljahres zunächst kleinere Maßnahme umgesetzt werden, größere folgen dann im Laufe des Schuljahres, für die dann auch Kolleg*innen außerhalb der Steuergruppe hinzugezogen werden sollen.

Ziele, die L7 für den Prozess sieht, sind, „dass die Schüler mit nachhaltigem Wissen herausgehen, welches sie anwenden können“ (Z. 73f.). Die Schule muss „zu diesem ersten Denkprozess

anstoßen“ (Z. 132f.), das Erringen der Handlungsfähigkeit hat allerdings zu Hause zu erfolgen. Das Wissen, dass die Schüler*innen erwerben, muss etwas mit dem Alltag der Schüler*innen zu tun haben, damit sie für zukunftsfähiges Leben befähigt werden. Mit den bisherigen Methoden können die Schüler*innen nur träges, unanwendbares Wissen mitnehmen. Schule soll nicht als „Qual“ (Z. 241) wahrgenommen werden, sondern so, „[d]ass sie sich mit Themen der Gegenwart [...] auseinandersetzen und sich da weiterentwickeln. Nicht, weil sie dafür eine Note bekommen, sondern, weil das für sie wichtig ist und für ihre Entwicklung“ (Z. 243-245).

Der Schulentwicklungsprozess im Sinne von BNE befindet sich erst am Anfang der Planungsphase und ist „weit entfernt von einer Umsetzung“ (Z. 263f.). Auf Grund der Erkenntnis an S5, dass der 45-Minuten-Takt des Unterrichts nicht zielführend ist, wurden Überlegungen zur Einführung eines FREI DAY³ als strukturelle Veränderung angestellt. Darüber hinaus ist eine Ist-Stand-Analyse im Bereich der Planung angedacht.

Die Steuergruppe besteht momentan aus 12 Personen, welche mit den BNE-Zielen vertraut sind. Es besteht eine breite Fächerung nach Fachschaft und Alter. Die Lehrkräfte wurden durch persönliche Anfrage angeworben und nehmen wegen eines eigenen Interesses am Konzept teil. Die Steuergruppe übernimmt den Kern der Planung.

Die Steuergruppe an S5 zeigt sich laut L7 interessiert daran, ob andere Schulen ähnlich tiefgreifende strukturelle Veränderungen vornehmen möchten, wie es bei ihnen beispielsweise mit dem FREI DAY angedacht ist. Der Erfahrungsaustausch sowie das Erhalten von Impulsen werden dabei als fruchtbar angesehen, da Schwierigkeiten im Netzwerk gemeinschaftlich gelöst werden können. In Bezug auf das Hinzuziehen von Akteuren von außerhalb der Steuergruppe wurden bisher wenige Überlegungen angestellt.

7.7.3 Hauptkategorie: Relevanz von BNE-Schulentwicklung

Nachhaltigkeit wird als relevantes Thema erkannt und es werden an S5 bereits umfangreiche Maßnahmen in diese Richtung durchgeführt. BNE soll nun als Basis für eine nachhaltige Schulentwicklung dienen, weil damit Veränderungen unterschiedlicher Art einhergehen.

Da S5 als UNESCO-Schule ausgezeichnet ist, wird der ökologische Aspekt bereits in großem Maß berücksichtigt. Die kleinen Projekte, die im Rahmen der UNESCO-Auszeichnung stattfinden, sollen gebündelt und fokussiert auf das Konzept ausgerichtet werden. Auch im Unterricht wird auf BNE bereits indirekt durch bestimmte Themen Bezug genommen. Gemäß eines WSA müssen zusätzlich der Pausenverkauf und die Schulveranstaltungen Berücksichtigung

³ Nähere Informationen dazu unter: <https://frei-day.org/>. Abgerufen am: 22.08.2023.

finden wie auch das Schulhaus aus ökologischer Sicht betrachtet werden, damit der Schulalltag ganzheitlich unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit organisiert wird.

L7 denkt, dass es kaum flächendeckendes Wissen über BNE im Kollegium gibt. Es hängt von der individuellen Auseinandersetzung mit dem Konzept ab, aber bisher ist es auf Seiten der Schule kaum in Erscheinung getreten.

7.7.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE

L7 sieht sich selbst als kleines Rad, dass den Prozess mitsteuert, allerdings nicht als erfahren genug, um BNE als Vorbild leben zu können. Dennoch ist das Ziel von L7, ein positives Beispiel für die Schüler*innen zu werden. Die Aufgabe der Umsetzung wird indes bei allen Lehrkräften der Schule gesehen. Das persönliche Interesse am Konzept ist groß und Fortbildungen sowie Austausch innerhalb des BNE-Netzwerks werden für ein erweitertes Verständnis benötigt, denn der erste Kontakt mit BNE kam erstmalig durch eine Schulung innerhalb des Projekts. Ebenso ist der OR L7 erst im Nachgang bekannt geworden.

Für L7 findet gegenwärtig ein Reifeprozess bezüglich BNE statt, wodurch die Sensibilität für das Konzept wächst. Dadurch werden Verknüpfungen von Lehrplanthemen für den eigenen Unterricht geschaffen. Insgesamt attestiert sich L7 keine vollständige Vertrautheit mit BNE.

7.7.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Die Schule muss viele Aspekte berücksichtigen, aber nur wenige können auf Grund der geringen Zeit auch sinnvoll umgesetzt werden. Daher sollte ein struktureller Umbruch laut L7 stattfinden. Neben der fehlenden Zeit wird die Unerfahrenheit im Schulentwicklungsprozess als Hürde gesehen. Hierbei muss die GD unterstützend agieren. Zuletzt sind Begrifflichkeiten um BNE noch unscharf, was die Kommunikation und das Verständnis erschwert. Hemmnisse im Unterricht werden darin gesehen, dass Schüler*innen nicht flächendeckend handlungsfähig gemacht werden können. Die Aufgabenkultur muss dahingehend für den Unterricht im Sinne der BNE angepasst werden.

BNE bietet die Möglichkeit, dass das Lernen für Schüler*innen sinnvoller gestaltet und auch von diesen als relevanter wahrgenommen werden kann, wodurch teilweise entstehender Frust bei den Schüler*innen vermieden werden kann, da Unterrichtsinhalte alltagsnäher sind und durch Anwendung Verknüpfung erfahren. Der Lehrplan bietet eine breite Auswahl an Themen, die sich gut mit BNE verflechten und umsetzen lassen. Ebenso werden von L7 Seminare als positive Möglichkeit gesehen, um Unterricht frei gestalten zu können, so wie das Konzept es vorsieht.

8 Diskussion der Ergebnisse

Nun folgend werden die präsentierten Ergebnisse der Einzelfallanalysen zusammengeführt, sodass übereinstimmende und konträre Positionen der Lehrkräfte herausgestellt werden können. Der Vergleich der Ergebnisse erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit wieder nach den Hauptkategorien, wobei dennoch Querbezüge über die Grenzen der Kategorien hinweg gezogen werden können. Die gebündelten Aussagen der Lehrkräfte sind den Anlagen 21 - 25 zu entnehmen.

8.1 Hauptkategorie: Projekt

Zunächst ist festzuhalten, dass die Berührungspunkte der teilnehmenden Schulen mit dem Projekt sowie dem Konzept BNE hauptsächlich über das Fach Geographie stattgefunden haben. Dies ist zwar vorwiegend der GD als Projektinitiatoren zuzuschreiben, aber auch L2 und L5 als Geographielehrkräfte sind wesentlich dafür verantwortlich, dass BNE-Schulentwicklung an den Schulen S2 und S3 angegangen wird und werden jeweils als Leitung des Prozesses anerkannt. Durch die Beschäftigung mit BNE innerhalb des Fachs entsteht eine tiefe Verbindung zum Konzept. BNE-affine Fächer wie die Geographie müssen daher als wesentliche Stütze für einen BNE-Entwicklungsprozesses angesehen werden, wie ebenfalls die Studien von Weselek sowie Birke, Bub, Lindau und Keil andeuten (vgl. Weselek, 2022, S. 233; vgl. Birke, Bub, Lindau, Keil, 2020, S. 194). An den Schulen S1, S4 und S5 ist das Interesse am Konzept BNE und der Nachhaltigkeit ausschlaggebend, was zu einer Durchführung von BNE als Basis für den gesamtschulischen Umgang und gleichzeitig zum Erkennen einer notwendigen BNE-Schulentwicklung führt. Zusätzlich geht daraus hervor, dass für einen Prozess des geforderten Umfangs Personen benötigt werden, die sich intensiv mit dem Konzept auseinandersetzen und auch eine Leitrolle übernehmen müssen – sowohl die Schulleitung als auch Fachlehrkräfte (vgl. Weselek, 2022, S. 227; vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 163). Interesse, Bedürfnisbewusstsein sowie entsprechende Anknüpfungspunkte für die Umsetzung sind offenbar an den Schulen vorhanden, wie spätere Ausführungen zeigen. Um einen solchen Entwicklungsprozess allerdings in Gang zu setzen, bedarf es eines grundlegenden Anstoßes, weil anderweitig die Schulen – vor allem nicht-BNE-affine Fächer – weiterhin wegen mangelnder struktureller Orientierung den programmatischen Anforderungen nicht gerecht werden können (vgl. de Haan, 2018, S. 115). Im vorliegenden Projekt entstand die Initiation vorwiegend von Seiten der GD als externer Akteur aber auch durch Initiative der Geographielehrer*innen sowie der Lehrkräfte anderer nachhaltigkeitsaffiner Fächer, die das nötige Wissen für die umfangreiche Integration durch eigene fachliche Kenntnis bereitstellen oder dieses zumindest mit Engagement verfolgen. Auch

in Weseleks Studie wurde angegeben, dass die primäre Initiation für die Verwirklichung eines BNE-Entwicklungsprozesses durch außerschulische Akteure erfolgte (vgl. Weselek, 2022, S. 222). Aus diesem Grund ist es legitim zu konstatieren, dass ein Impuls durch einen externen Partner sinnvoll erscheint, um den BNE-Schulentwicklungsprozess in Gang zu setzen und eine gewisse Verpflichtung gegenüber dem Unterfangen zu erwirken. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, dass interessierte Lehrkräfte BNE-affiner Fächer den Prozess von der Seite der Schule aus mittragen müssen, damit die nötige Tiefe des Konzepts durch deren Fachwissen und Erfahrung erreicht und diese auf alle anderen Fächer übertragen werden kann. Diese Feststellung wird gleichsam bei Grundmann deutlich, indem herausgestellt wird, welche Auswirkungen intensives Engagement zur BNE von Schulleitungen wie auch von Lehrpersonen haben kann (vgl. Grundmann, 2017, S. 156-158). So wird verhindert, dass der Versuch der Umsetzung ein einmaliges Projekt bleibt.

Die bisherige Begleitung des Projekts durch die GD als externer Partner wird von allen Schulen als positiv empfunden. Sie soll weiterhin als Rahmen für den individuellen Schulentwicklungsprozess dienen und als Förderer und Kritiker den Prozess durch Feedback stetig verbessern, wie es von L4 heißt. Übereinstimmend besteht der Wunsch danach, dass ein regelmäßiger Austausch sowohl mit der GD selbst als auch mit den anderen Schulen über deren Entwicklungsstand stattfinden soll, dass Fortbildungen zu wichtigen Teilgebieten und verschiedenen Komplexitätsgraden der BNE angeboten oder vermittelt werden und auch, dass die Schulen in bestehende universitäre Netzwerke zur BNE eingegliedert werden, um externe Partner leichter erreichen und von Erfahrungen der Schulen, die den BNE-Prozess bereits durchlaufen haben, profitieren zu können. Die GD als externer Partner dient somit der Supervision des Prozesses von außen mit einem neutralen Blick, um durch das nötige Wissen zu BNE die Schule zu unterstützen, damit die Planung und Realisierung konzentriert und zielführend auf die Art verlaufen kann, wie es im OR empfohlen wird (vgl. Mathar, 2016, S. 412f.). Dieser Aspekt zeigt, dass der Prozess nicht ausschließlich schulintern, sondern in Zusammenarbeit mit externen Akteuren – Fachdidaktiken, Hochschulnetzwerken, Organisationen oder öffentlichen Einrichtungen – geschehen muss, die nicht nur als Impulsgeber, sondern auch als Beobachter, Begleiter und Unterstützer des Projekts fungieren. Auch Bendig sowie Grundmann schreiben jeweils in ihren Studien außerschulischen Partnern und Kooperation eine hohe Relevanz für die Verankerung von BNE zu (vgl. Bendig, 2018, S. 304; vgl. Grundmann, 2017, S. 234). Vernetzung ist ein wesentlicher Aspekt für BNE und wird an passender Stelle in der Arbeit erneut aufgegriffen. Positiv wird von den Schulen ebenfalls gesehen, dass die Projektleitung der GD

wenig Druck ausübt und die Schulen einer ihren Anforderungen angepassten, freien Planung folgen können.

Um den Prozess zukunftsorientiert realisieren zu können, werden Fortbildungen von allen Schulen als essenziell betrachtet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Weiterbildungen unmittelbar für aktive Lehrkräfte benötigt werden, weil viele Lehrende in ihrem Studium noch nicht mit BNE in Berührung gekommen sind, wie Holst und Brock aufdecken (vgl. Holst, Brock, 2020, S. 17). Dass Weiterbildungsangebote für dieses Feld fehlen, wird von Streiling, Hörsch und Rieß konstatiert (vgl. Streiling, Hörsch, Rieß, 2019, S. 269). Hellberg-Rode und Schrüfer stellen fest, dass die Komplexität von BNE eine einfache Konzeption von Fortbildungen zu BNE behindert, wodurch entsprechend wenige angeboten werden (vgl. Hellberg-Rode, Schrüfer, 2020, S. 229). Analog dazu äußern die Studienteilnehmer*innen, dass Fortbildungen zwingend erforderlich sind und es Variationen in der Komplexität der Weiterbildungen geben muss: Einerseits sind Schulungen zu den Grundlagen der BNE notwendig, insbesondere für jene Lehrkräfte, die sich noch nicht mit dem Konzept auseinandergesetzt haben. Andererseits müssen Workshops zur Vertiefung für diejenigen bereitgestellt werden, die bereits über die Grundlagen hinaus Informationen zur Umsetzung von BNE im Unterricht und an der Schule benötigen. Diesbezüglich ist es relevant, die von Lehrkräften zu vermittelnden Kompetenzen zu kennen und diese in angemessenen Weiterbildungen zu präsentieren (vgl. ebd.). Es muss also festgestellt werden, welchem Anspruch die Fortbildungen genügen müssen, um die Komplexität von BNE entsprechend der Hörerschaft anzugleichen, damit sinnstiftende Schulungen angeboten werden. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass Fortbildungen bestenfalls an die Anforderungen der Schulen im Prozessverlauf angepasst sein sollten, um direkte Anwendung zu ermöglichen. Die Grundlage für einen zukunftsweisenden Verankerungsprozess müssen folglich umfangreiche Weiterbildungen für aktive Lehrkräfte zur BNE bilden, um deren Bandbreite erkennen zu können, ebenso wie andere Studien bereits die Notwendigkeit der Verknüpfung von BNE mit der Lehrkräftebildung an Hochschulen herausstellen (vgl. ebd., S. 219). Eine positive Entwicklung auf diesem Gebiet zeigt sich, indem BNE sich in immer mehr Studienfächern niederschlägt, wodurch Junglehrer*innen bereits mit Kenntnissen über BNE an die Schulen kommen und den Prozess mit eigenem Wissen unterstützen können (vgl. Hemmer et al. 2020; vgl. Birke, Bub, Lindau, Keil, 2020). Trotzdem muss ebenso die bestehende Lehrerschaft sorgfältig mit dem Konzept vertraut gemacht werden, weil diese für die zeitnahe Verwirklichung von BNE an Schulen verantwortlich sind und hier ein großes Defizit in Sachen Verständnis vorherrscht.

8.2 Hauptkategorie: Prozess

Erkenntnisse in der Hauptkategorie Prozess können in Verbindung mit den aufgezeigten Hindernissen, zur Klärung beitragen, warum BNE noch nicht so weit etabliert ist, wie es vorgesehen ist (vgl. Ohlmeier, Brunold, 2015, S. 308).

Schulübergreifend ist festzustellen, dass keine der Schulen direkt nach dem Start des Projekts im Schuljahr 2022/23 mit einer konkreten Planung zur Umsetzung eines gesamtschulischen BNE-Entwicklungsprozesses beginnen konnte. Als Grund wird häufig der Zeitmangel im schulischen Alltag betont, welcher auch von Weselek herausgestellt wird (vgl. Weselek, 2022, S. 233). Lediglich S3 versucht im auslaufenden Schuljahr noch kleine Aktionen durchzuführen, die schon dem BNE-Prozess zugeordnet werden und auf diesen aufmerksam machen sollen.

Die erste Phase des Prozesses, die überall stattgefunden hat, bestand aus der Akquise, um Mitstreiter für die Steuergruppe zu finden. Das ist zum Zeitpunkt der Interviews größtenteils abgeschlossen, sodass an allen Schulen ein Kern besteht, der die Planung und die Verantwortung für den Prozess übernimmt. Dabei ist stets eine Leitperson vorgesehen, die als zentrale*r Ansprechpartner*in gilt und meist mit dem Konzept gut vertraut ist. Gleichzeitig fand in einem Treffen der Steuergruppe mit der GD jeweils ein Austausch zu den Vorstellungen und groben Zielen statt, die mit dem Prozess erreicht werden sollen. Die tatsächliche Planungsphase soll im nächsten Schuljahr 2023/24 an allen Schulen mit einer Bestandsaufnahme beginnen, welche dokumentiert, inwiefern BNE bereits Berücksichtigung findet und wo Verbesserungsbedarf besteht. Damit soll die Basis für die weitere Planung gelegt werden, weil die Lehrkräfte prognostizieren, dass bereits einige Aktionen unbewusst im Sinne der BNE ablaufen. Dieses Vorgehen identifiziert Grundmann ebenfalls anhand ähnlicher Aussagen ihrer Interviewpartner*innen. Es wird von diesen eröffnet, dass viele, bereits durchgeführte Projekte unter der BNE subsummiert werden können, nachdem man sie einer näheren Betrachtung unterzogen hat (vgl. Grundmann, 2017, S. 155). Obwohl der BNE-Prozess erst im neuen Schuljahr beginnt, wird die Bestandsaufnahme als Grundstein für die zukünftige Schulentwicklung gesehen und erhält dadurch an allen teilnehmenden Schulen wesentliche Kapazitäten, sodass dessen Kontinuität gesichert ist. Da eine vollständige Neuorientierung einer Schule nur schwer realisierbar erscheint, wird kollektiv davon gesprochen, dass der Fokus auf bestehende Projekte gelegt werden muss, die gemäß der BNE angepasst und erweitert werden sollen. Aus den Aussagen zum bisherigen Prozessverlauf wird ersichtlich, dass Schulentwicklung als träge in der Durchführung zu betrachten ist und nur in geringem Maße spontan auf Veränderungen reagieren kann. Viele bereits geplante Aktionen bestehen innerhalb eines Schuljahres, in deren Strukturierung der BNE-Entwicklungsprozess eingegliedert werden muss. Allerdings ist auch zu erkennen,

dass die interviewten Lehrkräfte und infolgedessen die Steuergruppenmitglieder einen gewissen Ehrgeiz zeigen, diesen Prozess erfolgreich und zeitnah zu bewältigen. Jene Überzeugung stellt eine relevante Gelingensbedingung dar, die auch vom Hainberg-Gymnasium formuliert wird (vgl. Thunecke, 2017, S. 83). Um den BNE-Schulentwicklungsprozess sinnstiftend zu etablieren, ist von vornherein also ein großer Zeitraum einzuplanen. Im vorliegenden Projekt beträgt dieser drei Jahre und markiert gemäß Aussagen der Lehrkräfte auch nur den ersten Teilschritt eines kontinuierlich weiterzuführenden Entwicklungsprozesses. Dementsprechend sind Kolleg*innen der Steuergruppe darauf vorzubereiten, dass das Vorhaben eine lange Zeit betrieben wird, weswegen die persönliche Motivation eine wichtige Rolle spielt.

Auffällig ist, dass sich die Ziele der einzelnen Schulen für den Prozess mit den Zielen von BNE in vielen Fällen bereits decken, was auf ein solides Grundverständnis des Konzepts sowie des Vorhabens bei den Lehrkräften schließen lässt. Durchweg wird geäußert, erworbenes Wissen nicht als träges Wissen zu vermitteln, sondern dieses zur Anwendung zu bringen, wie auch Bendig in ihrer Studie erkennt (vgl. Bendig, 2018, S. 310). Dieser produktive Wissensaufbau dient der durch BNE zu erreichenden Handlungskompetenz, um bewusste Entscheidungen treffen zu können und soll die Schüler*innen mit Flexibilität in einer sich verändernden Zukunft ausstatten. Aus jener Flexibilität heraus wird häufig als Ziel benannt, dass der Lebensraum Schule im Sinne der BNE für die Schüler*innen durch Vernetzung, Kommunikation und Partizipation gestaltet werden muss. Damit einher geht der Wunsch, dass BNE von allen Beteiligten als selbstverständlich mitgedacht wird und Schule den Bezug zu nachhaltigem Handeln fördern soll. Diese Ziele werden auch von Grundmann erkannt und können daher mit großer Sicherheit als zentrale Ziele eines BNE-Verankerungsprozesses festgestellt werden, die es von jeder Schule, die den Prozess einleitet, zu verfolgen gilt (vgl. Grundmann, 2017, S. 233). Von L1 und L4 wird das Personalmanagement – vorwiegend durch die Schulleitung – und effizientes Arbeiten als relevantes Mittel zur Ausgestaltung von BNE herausgestellt, was ebenfalls bei Grundmann beobachtet wurde (vgl. ebd., S. 158).

Bezüglich des Stands der Schulentwicklung vor der Teilnahme am Projekt können die folgenden Erkenntnisse geschlussfolgert werden: Von ausnahmslos allen Schulen wird mitgeteilt, dass Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit seit längerem kontinuierlich stattfinden, diese aber nun fokussiert durch BNE weiterentwickelt werden müssen. Dahingehend wird die Schulentwicklung an S1, S4 und S5 als noch am Anfang stehend deklariert. S2 und S3 sehen ihre Bemühungen durchaus in einem vorangeschrittenen Stadium, dennoch ist die Entwicklung ausbaubar. Diese Aussagen untermauern die Feststellung von Brock, dass der seit mehr als 15 Jahren laufende Prozess der flächendeckenden Verankerung von BNE überdies kaum eine Rolle in der

schulischen Praxis spielt (vgl. Brock, 2018, S. 115). Das Leitbild der Nachhaltigkeit dient häufig als Brücke zur BNE, allerdings ist der Weg dorthin noch nicht fertiggestellt, wie die Schwerpunkte der Schulen verdeutlichen: S1 und S4 setzen für den Prozess die Ökologie dominant, wohingegen S2 mit Ökologie begonnen hat, inzwischen aber die Themengestaltung zwischen Ökologie und GL breit aufgefächert ist. S3 schreibt sich ebenfalls eine breite Streuung innerhalb der BNE zu, wobei trotzdem der Umweltgedanke prägend erscheint. Diese Schwerpunktsetzung ist ein häufiges Phänomen bei der beginnenden Beschäftigung mit BNE im gesamtschulischen Kontext, da sowohl Weselek als auch Grundmann feststellen, dass Ökologie meist die bestimmende Dimension im Prozess darstellt, was wiederum auf die historische Entwicklung des Konzepts zurückzuführen ist. Es zeigt aber auch, welche Punkte für den Start eines BNE-Schulentwicklungsprozesses relevant erscheinen, um darauf aufzubauen und Interesse wie auch Motivation in der Schulfamilie zu schöpfen. In Grundmanns Studie werden sogar mit den vorliegenden Aussagen deckungsgleiche Beispiele in Bezug auf Abfall- und Energiemanagement, einem Schulgarten sowie ökologischen Aspekten im Schulbau von den ihrerseits interviewten Lehrkräften als Ausgangspunkt für deren BNE-Prozess genannt (vgl. Weselek, 2022, S. 396f.; vgl. Grundmann, 2017, S. 153). Jene Aspekte sind also das Mindeste, was die Schulen als Basis vorweisen können sollten, wenn mit der Implementierung des Konzepts begonnen wird.

Die Akquise für die Steuergruppe an den jeweiligen Schulen hat größtenteils gleichartig stattgefunden. Einziger Unterschied ist, dass an S1 die bestehende Schulentwicklungsgruppe den Kern der Steuergruppe bildet und an allen anderen Schulen ein neues Gremium konstituiert wurde – wobei auch hier hauptsächlich engagierte Lehrkräfte, die an anderen Projekten beteiligt sind, eine zentrale Rolle spielen. Allen gemein ist, dass der Kern immer Zuwachs von interessierten Lehrkräften erhält, wobei das persönliche Interesse von großer Bedeutung ist, wie Thunecke am Beispiel des Hainberg-Gymnasiums anführt (vgl. Thunecke, 2017, S. 83). Durch die stetige Einbindung neuer, überzeugter Lehrkräfte wird sowohl für die Kerngruppe als auch für den erweiterten Steuerkreis eine breite, fachliche Streuung erreicht, die die Planung und Ausführung des Prozesses positiv beeinflusst, weil somit ein Großteil des Kollegiums involviert ist und verschiedene fachliche wie persönliche Blickwinkel Berücksichtigung finden (vgl. Rolff, 2012b, S. 73). Daraus ergibt sich eine positive Grundlage für den laufenden Prozess, denn Aussagen aus Weseleks Studie beschreiben Desinteresse des Kollegiums als schädend bezüglich der BNE-Arbeit (vgl. Weselek, 2022, S. 241). Dem folgend wird auch ein sinnhaftes und harmonisches Handeln von L1 sowie L3 für die Steuergruppe im Interview eingefordert, um möglichst ressourcenschonend den Prozess durchführen zu können. Zuletzt wird die Rolle der

Schulleitung als essenziell empfunden. Diese trägt den Prozess und nur auf Grund ihrer Unterstützung wird er auch für das Kollegium relevant, wodurch die Schulleitung nach Haenisch und Steffens ebenso wie Rolff zu einem Schlüsselfaktor des Gelingens wird (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 163f.; vgl. Rolff, 2012b, S. 80).

Dass Vernetzung unter den BNE-Schulen für die interviewten Lehrkräfte einen wesentlichen Teil des Prozesses darstellt, wurde bereits angesprochen. Grund für diese hohe Zuschreibung an Relevanz ist, dass nicht jeder den Prozess von einem leeren Blatt aus beginnen muss, sondern bereits erlebte Erfahrungen für die eigene Schule übernommen und modifiziert werden sowie Inspirationen zu neuen Ideen führen können. Eigenes Wissen kann durch BNE-Netzwerke weitergegeben und fremdes Wissen aufgenommen werden. Auch das Hainberg-Gymnasium als ‚fertige‘ BNE-Schule sieht eine Gelingensbedingung des Prozesses in der Kooperation und Vernetzung mit anderen Schulen bzw. außerschulischen Partnern zur flächendeckenden Etablierung von BNE (vgl. Thunecke, 2017, S. 83). Schulen, die den Prozess bereits abgeschlossen haben, dienen als Vorbild, wenn sie ihre Erfahrungen, Probleme und Lösungsmöglichkeiten teilen. Andere Schulen können diese Prozessstruktur übernehmen, ohne die gleichen Schwierigkeiten durchlaufen zu müssen, was die Ausbreitung von BNE beschleunigen sollte. Denn durch eine so entstehende praktische Orientierungshilfe, die an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann, muss kein Prozess mehr von Null auf angegangen werden, wodurch Personal- sowie Zeitressourcen effektiver eingesetzt werden können – bei Weselek wird ebendieser verschwenderische Ressourcenumgang als Kritikpunkt genannt (vgl. Weselek, 2022, S. 239). Um dies zu erreichen, müssen allerdings zunächst Informationen von Schulen, die den Prozess abgeschlossen haben, gesammelt und zugänglich gemacht werden, damit andere Schulen diese als Leitlinie nutzen können. Detaillierte Beschreibungen der Vorgänge sind indessen kaum vorhanden, woraus sich ein Grund für die geringe Weiterverbreitung außerhalb von Projektschulen ergibt. Denn eine selbstständige Implementation von Einzelschulen ohne Vorwissen und Unterstützung von außerschulischen Partnern ist auf Grund mangelnder Ressourcen – Zeit und Personal – häufig nicht zu bewältigen.

Aus der Vernetzung mit anderen BNE-Schulen geht die Kooperation mit außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Partnern hervor, die ebenfalls in den BNE-Prozess mit eingebunden werden müssen. Einige Lehrkräfte äußern, dass ihre Schule bereits in bestimmten Netzwerken eingegliedert ist. Dennoch wird ein dezidiertes BNE-Netzwerk für den Austausch von Erfahrungen gewünscht, in welchem auch die eben benannten Erkenntnisse von Projektschulen geteilt werden. Alle Lehrkräfte sind sich einig, dass für das Gelingen der Verankerung von BNE auf Schulebene das gesamte Kollegium involviert sein muss, so wie es auch Grundmann iden-

tifiziert (vgl. Grundmann, 2017, S. 231). Neben den Lehrkräften sind die Schüler*innen durch Aktivitäten wie Projekte oder den Unterricht an die Planung und Umsetzung des Konzepts heranzuführen, um dieses zu verstehen und später daran partizipieren und es gestalten zu können. Zur glaubwürdigen Gewährleistung eines WSA müssen auch alle außerunterrichtlichen Akteure einer Schule im Prozess eingebunden sein: So wurden weiterhin die Mensa und der Hausmeister genannt, die ebenfalls mit der Berücksichtigung der Inhalte von BNE zum Vollzug des Konzepts beitragen. Zusätzlich werden als außerschulische Akteure die Sachaufwandsträger erwähnt, die es zu berücksichtigen gilt, wenn es um finanzielle Aspekte geht. Diese können entscheidend in den BNE-Entwicklungsprozess eingreifen und Hürden darstellen, wenn sie keine finanzielle Unterstützung zu einem aufwändigeren Vorhaben liefern. Dieser Punkt wird von Grundmann näher betrachtet und im Handlungsfeld ‚Schulbau und Schulgelände‘ eingeordnet, das ein nicht zu unterschätzendes Puzzleteil für einen WSA darstellt (vgl. ebd., 233f.). Auch die GD als außerschulischer Partner ist hier erneut für einen gelingenden Prozessablauf anzuführen, die insofern einen wichtigen Faktor darstellt, als sie den Anstoß zum Prozess gibt und Wissen sowie Netzwerke zu BNE bereitstellt. Zuletzt nennen allen Interviewpartner*innen die Eltern als relevante Gruppe, die an S2, S3 und S4 über das Schulforum bzw. den Elternbeirat eingebunden werden können. Festzuhalten ist, dass die Durchführung eines WSA mit BNE davon abhängt, wie gut die gesamte Schulfamilie in den Prozess involviert ist und wie effektiv die Vernetzung mit außerschulischen Akteuren funktioniert, da davon Motivation der Lehrkräfte und Schüler*innen, Wissen und Informationen sowie die Tragweite des Konzepts innerhalb der Schule und die Strahlkraft nach außen hin abhängen (vgl. ebd., S. 234; vgl. Thuncke, 2017, S. 83; vgl. Bendig, 2018, S. 293).

8.3 Hauptkategorie: Relevanz von Schulentwicklung mit BNE

Einstimmig wird von den Lehrkräften bekundet, dass sie eine BNE-Schulentwicklung als hochgradig relevant ansehen und diese die Basis für die zukünftige Entwicklung von Einzelschulen bilden muss. Daher sollte ein WSA mit BNE so schnell wie möglich etabliert werden, damit breite Akzeptanz und Bekanntheit bei Schüler*innen und Lehrkräften erreicht werden kann, um wiederum für andere Schulen als Vorbild zu dienen. Dem ist entgegenzuhalten, dass dieses Ziel bereits seit mindestens einem Jahrzehnt erfüllt werden sollte, doch fehlt die Verbindlichkeit für die praktische Verwirklichung an Schulen größtenteils, wie Ohlmeier und Brunold konstatieren (vgl. Ohlmeier, Brunold, 2015, S. 308).

Grundlegend ist eine Beschäftigung mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit und damit einem Teil von BNE an den Schulen vorhanden, denn diese bieten bereits viele Projekte im Sinne der

Nachhaltigkeit an. Der BNE-Prozess muss diese Projekte nun bündeln, da erfahrungsgemäß der Bezug zu BNE und der Tiefgang durch die Berücksichtigung der verschiedenen Dimensionen fehlt. Den Rückmeldungen der Lehrkräfte entsprechend ist in den meisten Fällen die Ökologie die vorherrschende Dimension, während Ökonomie, Soziales und Politik in den Hintergrund treten. Folglich sind es die von L1 als Mainstream-Themen bezeichneten Punkte Fairtrade und Klima, die an allen Schulen auf verschiedenste Weise Berücksichtigung finden und somit den Weg zu einer den Schulalltag durchziehenden BNE zu öffnen versuchen. Diese Projekte finden auch beim Hainberg-Gymnasium ihren Platz und dienen der Handlungskompetenz, der Partizipation und Mitgestaltung der Schule. Dort sind sie aber in ihrem Tiefgang deutlicher ausgearbeitet und mit BNE durchzogen, woran die Schulen im betrachteten Projekt im weiteren Verlauf arbeiten müssen (vgl. Thunecke, 2017, S. 80f.).

Die Lehrkräfte sind sich einig, dass der geforderte WSA den gesamten Lebensraum Schule ausfüllen muss, weil ansonsten die Glaubwürdigkeit des Konzepts verloren geht. Wenn BNE nur im Unterricht Anwendung findet, aber Schulveranstaltungen oder der Pausenverkauf entgegen dieser Zielsetzung agieren, kann ein BNE-Verständnis von den Schüler*innen nicht erwartet werden. Weselek beschreibt in ihrer Studie damit übereinstimmende Aussagen, die den Konflikt der Lehrpersonen zwischen der Vermittlung von BNE im Unterricht und einem nicht-nachhaltigen Schulgebäude aufzeigen (vgl. Weselek, 2022, S. 239). Nur das Handeln im vollständigen Schulalltag festigt BNE sinnvoll, bietet Handwerkszeug sowie Situationen, dieses anzuwenden und bildet Verantwortungsbewusstsein bei den Schüler*innen aus, so die Meinung von L1, L2, L4 und L6. Zu erwähnen ist die konträre Sichtweise von L7, die besagt, dass der Erwerb der Handlungsfähigkeit nicht Aufgabe der Schule ist, sondern zu Hause stattfinden muss. Die Schule kann nur den Denkanstoß und das nötige Wissen bereitstellen. Allerdings ist dem entgegenzuhalten, dass jenes Wissen auch im Schulalltag umgesetzt werden muss, weswegen in der Schule gleichermaßen Handlungskompetenz in einem sozialen Umfeld erworben wird. Dies muss nicht unbedingt aktiv durch die Leitung von Lehrenden geschehen. L5 sagt, dass BNE aus dem Unterricht heraus in den Schulalltag getragen, das Wissen somit zur Anwendung gebracht werden muss. Dazu wird von einigen Lehrkräften die fächerübergreifende Zusammenarbeit herausgestellt, die für diesen Prozess an Wichtigkeit gewinnt. Dennoch merkt L4 an, dass ein WSA ein langwieriges Unterfangen ist. Der Zeitaufwand eines WSA und die dazugehörigen Änderungen in der Unterrichtsplanung erfasst ebenso Grundmann, weshalb festgehalten werden kann, dass ein BNE-Prozess keine flüchtige Idee sein darf, sondern sorgfältig geplant und kontinuierlich implementiert werden muss, um gewinnbringend ausgeführt zu werden (vgl. Grundmann, 2017, S. 232). Es genügt nicht, kurzfristige, kleine BNE-fördernde Projekte durch-

zuführen, weil auf diese Weise kein langfristiges Bewusstsein dafür entstehen kann. Das Ziel der UNESCO lautet diesbezüglich: „Vom Projekt zur Struktur“ (DUK, 2014b, S. 3).

Ein wichtiger Aspekt, der den Prozess beeinflusst, ist das Wissen des Kollegiums bezüglich BNE: Die Studie stellt heraus, dass – so die Vermutungen der Interviewpartner*innen – viele Lehrkräfte des Kollegiums kein Wissen über BNE besitzen. Meist handelt es sich dabei um Lehrkräfte nicht-BNE-affiner Fächer, die keine Berührungspunkte zu BNE zu haben scheinen. Diese Verknüpfung aber, die aus den Fächern heraus zu BNE gezogen werden kann, erleichtert die Umsetzung im Unterricht sowie das Verständnis des komplexen Konzepts. Daher müssen die bereits benannten Fortbildungen dem gesamten Kollegium eine Verständnisbasis zu BNE verschaffen. Vermutet wird ebenfalls, dass viele Lehrkräfte sogar BNE nutzen, allerdings sich dessen nicht bewusst sind. Hierfür muss durch den Schulentwicklungsprozess das Bewusstsein gestärkt werden – BNE in die Köpfe der Lehrkräfte vordringen –, damit ein selbstverständlicher Umgang mit BNE gewährleistet wird, der sich im Schulalltag durch einen WSA widerspiegelt. Somit bietet der Wissensstand der Lehrkräfte zu BNE einen sinnvollen Anknüpfungspunkt für die Ausarbeitung eines WSA mit BNE. Eine weitere Erkenntnis ist diesbezüglich, dass bei vorhandenem BNE-Verständnis häufig unterschiedliche Vorstellungen vorliegen, was zu einer erschwerten Kommunikation führen kann, die den Prozessverlauf möglicherweise behindert, wie auch Grundmann feststellt (vgl. Grundmann, 2017, S. 95-97).

8.4 Hauptkategorie: Persönlicher Bezug zur Schulentwicklung mit BNE

Die Bedeutung der eigenen Person im Prozess wird entsprechend der Position in der Steuergruppe von den Lehrkräften beantwortet: Es ist festzuhalten, dass die Rolle der Schulleitung für den BNE-Prozess von einigen Interviewpartner*innen als zentral empfunden wird, da sie selbst die Schulleitung verkörpern und die Aufgaben wahrnehmen, die durch den Prozess von ihnen erwartet werden. Diese Empfindung wird auch von Haenisch und Steffens dokumentiert (vgl. Haenisch, Steffens, 2017, S. 163). L1 betont, dass in letzter Instanz die Schulleitung entscheiden muss, was im Prozess geschieht, weil sie die Verantwortung trägt. Auch L4 stellt heraus, dass die Qualität der Schulleitung als Führungsperson beispielsweise zum Aufbau von Netzwerken entscheidend ist. Neben der Schulleitung wird von den Interviewpartner*innen angemerkt, dass die Person, welche die Steuergruppe leitet, eine wesentliche Rolle spielt, da durch sie Mitglieder für das Unterfangen gewonnen und die weiteren Schritte geplant werden, über sie die Kommunikation mit den außerschulischen Partnern stattfindet und so der Prozess zum Laufen gebracht wird. Das Vorhaben findet seinen Ursprung in Lehrkräften, „die bereits

Kompetenzen in diesem Bereich gesammelt haben“ (Haenisch, Steffens, 2017, S. 170). Diejenigen Interviewpartner*innen, die keine leitende Position einnehmen, wünschen sich durch aktive Mitarbeit und ihren Einsatz am Prozess über ihre Arbeitszeit hinaus, dass sie gestalterischen Einfluss auf die Entwicklung nehmen können. Daraus ergibt sich abermals der Hinweis auf die persönliche Überzeugung und Motivation, die als fundamentale Gelingensbedingungen zur Verankerung zu sehen sind, was auch bei Weselek nachgewiesen wird (vgl. Weselek, 2022, S. 253). Kontroverse Meinungen ergeben sich, wenn es darum geht, als Lehrkraft ein Vorbild in Sachen BNE für die Schüler*innen zu sein. L3 und L6 möchten diese Rolle durch ihr Handeln im Schulalltag einnehmen, wohingegen L5 anmerkt, dass man dieser Rolle nicht gerecht werden kann, weil das persönliche Alltagshandeln häufig anderen Prioritäten folgt als es das Professionswissen über BNE vorgibt. Diese Erkenntnis führt Weselek weiter aus und weist darauf hin, „dass Wissen nicht automatisch zu Handeln führt, da Handeln [...] in Strukturen eingebettet [...] ist“ (ebd., S. 58). Strukturelle Veränderungen müssen also mit dem Wissen einhergehen, um dieses adäquat in Handlung überführen zu können. Nichtsdestoweniger entsteht allein durch die Reflexion beider Seiten bei den Lehrenden ein Bewusstsein dafür, wie mit dem eigenen Wissen Einfluss durch individuelle Handlungen auf andere Personen genommen werden kann, was sich wiederum positiv auf die Auseinandersetzung mit dem Konzept auswirkt.

Der Bereich Vorwissen zu BNE ergibt, wie zu erwarten, eine Spaltung zwischen den Lehrkräften: Je nach Unterrichtsfach ist das Vorwissen besser oder schlechter ausgeprägt. So verfügen Lehrkräfte, die BNE-affine Fächer wie Geographie unterrichten oder durch andere Tätigkeiten mit BNE intensiver in Berührung gekommen sind, auf Grund der jahrelangen Thematisierung des Ansatzes über ein tieferes Verständnis (s. L2, L4, L5). Im Gegensatz dazu stehen Lehrkräfte, bei denen die Informationssammlung über BNE erst mit Start des Projekts begonnen hat (s. L1, L3, L6, L7). Zusätzlich ist bei dieser Gruppe festzuhalten, dass trotzdem eine Beschäftigung mit der ökologischen Dimension – Umweltbildung, Nachhaltigkeit, etc. – stattgefunden hat, womit Erkenntnisse von Grundmann bestätigt werden, die besagen, dass die Ökologie den Einstieg in die BNE beschreibt (vgl. Grundmann, 2017, S. 153). Auch der OR ist unter den Interviewteilnehmer*innen größtenteils bekannt, wenn er auch häufig nur oberflächlich besehen wurde, was sich wiederum negativ auf das Verständnis auswirkt. Damit ist festzuhalten, dass ein gewisser Bezug zu BNE bei jeder Lehrkraft vorhanden ist und dieser bei denjenigen nicht-BNE-affinen Fächern durch den Prozess fokussierter herausgestellt werden muss.

Teilweise werden vorhandene Anknüpfungspunkte bereits genutzt und es wird versucht, das Konzept zu verstehen. Dabei kommt es aber laut Aussagen der Interviewten dazu, dass BNE

nur oberflächlich verstanden wird. Als Grund hierfür werden die BNE-Begrifflichkeiten und die Komplexität des Konzepts genannt, was jeweils als schwer greifbar und häufig undurchsichtig empfunden wird. Vorwiegend der Wandel des Konzepts in den vergangenen Jahrzehnten sowie die zu berücksichtigenden standortspezifischen Faktoren erschweren ein einfaches Verständnis von BNE, wie es für eine ganzschulischen, strukturändernden Prozess notwendig wäre. Demgemäß müssen die Fortbildungen diese Lücke füllen, um das bestehende Wissen so zu strukturieren, dass es dem Vorhaben der BNE-Schulentwicklung zuträglich ist. Für die ersten Schritte einer Befähigung von Schüler*innen, BNE zu begreifen, ist die Wissensdichte der Lehrkräfte aber breit genug, wie L6 erklärt. Sowohl von den Lehrkräften, die mit BNE vertraut sind, als auch von denen, für die das Konzept Neuland ist, wird geäußert, dass der Verstehensvorgang von BNE ein unabgeschlossener, immerwährender Prozess sein wird, da sich das Konzept selbst immer weiterentwickelt und eine Lehrkraft immer mitlernen muss.

8.5 Hauptkategorie: Hürden und Möglichkeiten

Nun folgend werden Hürden aufgezeigt, die von den Lehrkräften als mögliche Behinderung des Prozesses gesehen werden und welche dazu führen, dass der Fortschritt der Festigung von BNE weiterhin gering ausfällt. Ein bereits angesprochenes Hemmnis stellt das fehlende bzw. diverse Verständnis von BNE der befragten Lehrkräfte und vor allem des restlichen Kollegiums der Schulen dar, weil einerseits die Kommunikation über das Konzept erschwert wird und andererseits unterschiedliche Vorstellungen, die auch den Arbeitsaufwand betreffen, vorherrschen. Somit wird die Integration von BNE eingebremst, weil zunächst allen Lehrkräften ein grundlegendes Verständnis nahegebracht und anschließend kommuniziert werden muss, dass der Mehraufwand durch die Nutzung von BNE nicht signifikant ist und vom individuellen Engagement der Lehrkraft abhängt. Zurückhaltende Lehrkräfte müssen entsprechend mühevoll erreicht werden, wodurch die gesamtschulische Realisierung behindert wird. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Motivation der Lehrpersonen, den Prozess voranzubringen, entsprechend gering ausfällt und die Ressourcen, die in die Planung und Durchführung fließen könnten, für die Rechtfertigung des Konzepts im Kollegium genutzt werden muss. Denn, wie bereits erwähnt, muss die Implementation des Konzepts auf eine längere Zeit ausgelegt sein und dadurch auch die Motivation kontinuierlich hochgehalten werden. Zusätzlich kann die generelle Komplexität des Konzepts zu Überforderung der Lehrenden führen (vgl. Weselek, 2022, S. 62). Die größte Problematik bei der flächendeckenden Verankerung von BNE in Deutschland stellt aber – wie auch Grundmann und Weselek feststellen – der Faktor Zeit dar (vgl. Grundmann, 2017, S. 214; vgl. Weselek, 2022, S. 228). Dieser wird von allen Lehrkräften als einschränkend beschrieben, da

die fehlende Zeit verhindert, dass eine tiefgreifende Auseinandersetzung des gesamten Kollegiums mit einem WSA mit BNE geschehen kann. Es wird von L2, L4, L6 und L7 angesprochen, dass sehr viele Vorgaben auferlegt werden, aber nicht mehr Zeit zur Verfügung steht, um all diese Aspekte sinnvoll bearbeiten zu können. L3 merkt an, dass eine Arbeit am BNE-Entwicklungsprozess hauptsächlich in der Freizeit der Lehrkräfte stattfinden wird, da von der Schule keine Zeit dafür eingeplant werden kann. Auch L6 prangert die fehlenden Deputatsstunden für die Verwirklichung von BNE-Projekten an S5 an. Durch die Vorgaben steigt die Belastung der Lehrkräfte, was durch den fortschreitenden Personalmangel weiter verschärft wird. L5 gibt vor, dass die Arbeitsbelastung auf verschiedene Schultern verteilt werden muss, da ein solch umfangreiches Vorhaben viel Kraft für jeden einzelnen neben dem Schulalltag kostet. Eine Überforderung der Kollegen muss verhindert werden, heißt es von L2, um weitere Lehrkräfte für den Prozess zu gewinnen. Gleichsam ist die Balance zwischen Anforderung und Möglichkeiten der Lehrenden zu berücksichtigen, damit eine Belastung für Lehrkräfte ebenso wie für den Prozess vermieden wird, wie Goldmann in seiner Arbeit identifiziert (vgl. Goldmann, 2015, S. 322). Ein langfristiger Erfolg kann also nur garantiert werden, wenn ein großer Teil des Kollegiums motiviert und interessiert dem Prozess folgt, sich aktiv beteiligt und seine Haltung entsprechend der BNE anpasst. Dafür ist von Beginn an ein transparenter Umgang mit den Anforderungen, Zielen und Plänen von Seiten der Steuergruppe aus notwendig, damit keine Ungeheimtheiten im Verlauf des Prozesses auf Grund falscher Vorstellungen von der Implementierung entstehen. Ein weiterer zu berücksichtigender Punkt sind die Sachaufwandsträger, die für viele Aspekte der BNE-Schulentwicklung von entscheidender Bedeutung sind und auch von Grundmann als Hindernis interpretiert werden (vgl. Grundmann, 2017, S. 234). Wenn von deren Seite keine Unterstützung zu erwarten ist, dann können bestimmte Planungen nicht durchgeführt werden. L4 ermutigt, auch nach solchen Rückschlägen trotzdem weiterzuarbeiten und andere Lösungen zu finden. In Bezug auf Hürden in der Unterrichtsplanung wird darauf hingewiesen, dass mit BNE eine Änderung der unterrichtlichen Aufgabenkultur einhergeht, die aber – so L2 – nicht unbedingt zeitaufwändig ist. Die Hemmschwelle besteht somit darin, dass es zu einer Veränderung der Haltung der Lehrkraft kommen muss, die aber trotzdem das nötige theoretische Wissen zur Umsetzung von BNE im Unterricht voraussetzt. Als wichtig wird daher gesehen, dass die Motivation bei den Lehrkräften aufrechterhalten wird, sich mit der Theorie zu BNE *und* seinem praktischen Handeln auseinanderzusetzen, wobei keine Sättigung durch übermäßige Thematisierung von BNE stattfinden darf. Strukturelle Veränderungen, die ein WSA mit sich bringen würde, werden teilweise als schwer umsetzbar deklariert, womit eine weitere Hürde einhergeht: L1 und L3 bemängeln, dass im bestehenden Schulsystem nicht alle

Schüler*innen die notwendigen Kompetenzen erwerben können, da nicht alle gleichermaßen im momentan vorherrschenden Schulsystem erreicht werden können. Zudem müssen auch andere Einflüsse auf die Lernenden berücksichtigt werden. Eine Etablierung einer gesamtschulischen BNE, die *alle* Schüler*innen zu bewusst handelnden, in der Gesellschaft partizipierenden Teilnehmern macht, scheint daher zunächst utopisch. Es wird aber bereits von einigen Interviewpartner*innen als Erfolg gewertet, wenn nur ein kleiner Teil der Schüler*innen dieses Ziel bei Verlassen der Schule erreicht hat.

Die Lehrkräfte sehen aber auch Opportunitäten im Zusammenhang mit dem BNE-Prozess, die sich förderlich auf die Implementation von BNE auswirken. Die Ziele der Handlungskompetenz und der Partizipation können im Schulalltag praktiziert werden, da die Schule als Abbild der Gesellschaft wirkt und somit ein Umgang der Schüler*innen mit der Gesellschaft erprobt werden kann (vgl. Grundmann, 2017, S. 234). BNE wird als Gruppenprozess von Schüler*innen und Lehrer*innen gesehen, die nur gemeinsam eine wirksame Integration des Konzepts erreichen. Abschließend heißt es von den Lehrkräften, dass keine Probleme auf Seiten des Unterrichts für eine breite, alle Fächer umspannende Realisierung von BNE gesehen werden, da der Lehrplan ausreichend Anhaltspunkte bietet und auch das bereitgestellte Material in vielen Fällen passend für BNE ausgerichtet ist – auch in nicht-BNE-affinen Fächern. Dadurch entsteht gemäß L7 die Möglichkeit, Themen alltagsnah und somit sinnstiftend und motivierend für die Schüler*innen bereitzustellen. In jenen Fächern, in denen es besonders schwerfällt, BNE zu integrieren, muss Unterstützung von BNE-erfahrenen Lehrkräften zum Aufbau sinnvoller BNE-Strukturen erfolgen. Das heißt, dass BNE letztendlich von den Lehrenden abhängt und durch ihre Unterrichtsgestaltung umgesetzt und gelebt werden muss. Programmatische Anknüpfungspunkte in ministerialen Vorgaben wie dem Lehrplan stehen entsprechend bereit, auch wenn Holst und Brock für Bayern Potenzial zur Verbesserung sehen (vgl. Holst, Brock, 2020, S. 7f.). Ebenso formen strukturelle Gegebenheiten wie Seminare am Gymnasium, Ganztagsunterricht oder Modellklassen Räume, in denen neue Ansätze zunächst getestet und bei Gelingen diese in den Regelunterricht eingebaut werden können.

Die vergangenen Ausführungen zeigen, dass es für diesen beginnenden Prozess kaum unterschiedliche Meinungen gibt. Die Interviewpartner haben jeweils ein ähnliches Vorgehen geschildert, welches im Detail von den an der Schule gefestigten Strukturen und zu berücksichtigenden Voraussetzungen abhängt. Daraus kann geschlossen werden, dass die jeweils beschriebene Initial- und frühe Planungsphase für den BNE-Schulentwicklungsprozess in dieser Form ablaufen sollte: Anstoß aus BNE-affinen Kreisen, Akquirieren von interessierten Kolleg*innen, Besprechen grober Ziele und Durchführen einer Bestandsaufnahme, die als Basis für die weite-

re Planung und dem Bekanntmachen des Vorhabens im Kollegium dient. Eine Motivation, den Prozess bestmöglich und schnellstmöglich durchzuführen, ist fundamental und bei allen Beteiligten spürbar. Es bleibt dennoch abzuwarten, wie diese Motivation sich im neuen Schuljahr, wenn mit der Bestandsaufnahme gestartet wird, niederschlägt.

9 Reflexion der Studie

Grundlegend ist festzuhalten, dass die Studie ihr Ziel erreicht hat, indem der beginnende BNE-Schulentwicklungsprozess an den verschiedenen Schulen skizziert wurde sowie Erkenntnisse zur Relevanz von BNE an Schulen, dem Verständnis des Konzepts durch die Lehrkräfte sowie Hürden und Möglichkeiten gewonnen werden konnten. Die Arbeit steuert der BNE- und Schulentwicklungsforschung aus Sicht der GD eine weitere Studie zum Thema flächendeckende Implementierung von BNE in der Praxis bei, in deren Kreis bereits Grundmann sowie Weselek konstruktive Ergebnisse geliefert haben. Relevant ist die Studie insofern, als sie zeigt, dass BNE immer noch kaum praktisch in den Schulen vorherrschend ist, obwohl dieser Prozess seit Jahren etabliert sein sollte, denn aus der Untersuchung geht hervor, dass auch im Jahr 2023 der BNE-Verankerungsprozess noch weit davon entfernt ist, was die Programmatik im NAP oder dem OR vorsieht.

Die Methode der Einzelinterviews wird als gewinnbringend für diese Untersuchung angesehen, weil Informationen und Einschätzungen bezüglich des Prozesses und dessen Umfeld unmittelbar und individuell in Erfahrung gebracht werden konnten, ohne diese aus Diskussionen herausfiltern zu müssen, wie es bei einem Gruppeninterview der Fall wäre. Ein Gruppeninterview wäre ebenso eine valide Methode zur Untersuchung des Themengebiets gewesen, allerdings würde der Schwerpunkt dann eher auf den gruppendynamischen Handlungen liegen, wodurch auf Grund veränderter Voraussetzungen die Fragestellung anders angegangen werden hätte müssen. Diese Methode ist im fortschreitenden Verlauf des BNE-Prozesses empfehlenswert, wenn Untersuchungen des konkreten Ablaufs der Besprechungen, Planungen und Umsetzungen getätigt werden sollen, um Hinweise auf die Struktur sowie die Entfaltung des BNE-Schulentwicklungsprozesses zu erlangen. Auf diese Weise kann eine allgemeine, praktikable und Orientierung gebende Vorgehensweise zur Durchsetzung von BNE in der Praxis identifiziert werden, die auf einen Großteil der Schulen anwendbar sein sollte. Weiterhin ist zu erwähnen, dass für Gruppeninterviews in diesem Stadium des Prozesses die Kapazitäten der Steuergruppen noch nicht vorhanden waren und dadurch keine gleichwertigen Ergebnisse erzielt worden wären.

Die Durchführung der Interviews wird als durchweg positiv empfunden. Die ausführliche Beantwortung der Fragen durch die Lehrkräfte im offenen Dialog spricht für eine geglückte Balance zwischen Nutzung des Interviewleitfadens und freiem Gespräch. Rückblickend lässt sich sagen, dass die persönlichen Gespräche andere Eindrücke beim Besuch der Schulen beim Forschenden hinterlassen haben als die Onlinegespräche, die rein auf der Ebene des Dialogs geblieben sind und nicht die Atmosphäre der Schule einbezogen werden konnte. Trotzdem darf die Erhebung in Form eines Online-Interviews nicht als defizitär gegenüber einem Präsenztreffen betrachtet werden, denn beide lieferten den gleichen Input an Erkenntnissen. Auch die Analyse der Ergebnisse konnte reibungslos durchgeführt werden. Gleichwohl die Kodierung der Transkripte subjektiv abgelaufen ist und nicht immer eine eindeutige Zuordnung von Textstellen zu einer Kategorie vorlag, wurde sie sorgfältig absolviert und ist gemäß der Gütekriterien nachvollziehbar. Die Mischung der Schularten ergab weniger Übereinstimmungsprobleme als erwartet. Aus dem hohen Vorkommen ähnlicher Aussagen der Lehrkräfte kann geschlossen werden, dass die Anzahl von fünf Schulen ein gutes Maß bildet, um einen sachdienlichen Einblick in die Praxis des Prozesses an den Schulen zu erhalten, da eine empirische Sättigung – auch im Vergleich mit anderen Forschungsarbeiten – erkennbar ist. Trotzdem muss beachtet werden, dass diese Arbeit nicht den Trugschluss statistischer Repräsentativität zulässt und die Erkenntnisse zum Prozessstart quantitativ geprüft werden müssen, bevor auf ein allgemeines Vorgehen, woraus eine Konzeption für die flächendeckende Anwendung in der Praxis entworfen werden kann, geschlossen wird. Die heterogene Auswahl der Lehrkräfte wird ebenso als fruchtbar angesehen, denn dadurch, dass sowohl Lehrende aus der Schulleitung, Leitungen der Steuergruppen aber auch aktive Mitglieder ohne Führungsauftrag interviewt wurden, konnten verschiedene Sichten auf den Prozess gewonnen werden. Als effektiv werden auch die ehrlichen Aussagen zum Verständnis von BNE gewertet, da sie aufzeigen, wie dringend die großflächige Integration des Konzepts realisiert werden muss und an welchen Aspekten dieser Prozess im Moment noch scheitert. Nützlich war überdies, dass durch das Projekt der GD die ausgewählten Schulen für die Interviews greifbar waren, weil gegenüber den Teilnehmern kommuniziert wurde, dass begleitende Forschung stattfinden soll. Die Suche nach Interviewpartnern und die Kontaktaufnahme war für die Studie daher kein Hindernis.

Der einzige negativ zu wertende Punkt, den es zu reflektieren gilt, ist der, dass ein schneller voranschreitender Prozess vor den Interviews vermutet wurde, weswegen der Schwerpunkt in den Interviewfragen auf dem konkreten Ablauf des Prozesses gelegt wurde. Da von den Lehrkräften hierzu auf Grund des zum Erhebungszeitpunkt erreichten Stadiums im Entwicklungsprozess allerdings noch keine näheren Angaben gemacht werden konnten, musste der Schwer-

punkt im Zuge der Erhebung auf die Fragen nach der Initialphase verlagert werden. Trotz der ursprünglich anderen Erwartungen an die Ergebnisse werden die erzielten Einsichten als gewinnbringend betrachtet, da gemäß den Erkenntnissen die Initiierung des Prozesses als wesentlich anzusehen ist.

10 Resümee

Die vorliegende Untersuchung konnte durch die Befragung von Lehrkräften, die in einen frisch anlaufenden BNE-Schulentwicklungsprozess eingebunden sind, wesentliche Einblicke zur derzeitigen Relevanz der BNE an Schulen hervorbringen sowie Erkenntnisse darüber sammeln, wie sich die Initialphase des Prozesses der BNE-Schulentwicklung im Sinne eines WSA an verschiedenen Schulen darstellt und was für diese auch bei zukünftigen Realisierungen zu beachten ist. Ebenfalls wurde betrachtet, welche Herausforderungen bei einer flächendeckenden Etablierung weiterhin zu bewältigen sind und welche Chancen sich dadurch ergeben.

Im Theorieteil wurden zunächst die Grundlagen zum Verständnis von BNE dargelegt, das – wie die Studie zeigt – durch die Komplexität des Konzepts bei vielen Lehrenden immer noch nicht oder nicht vollumfänglich ausgebildet, für den BNE-Schulentwicklungsprozess aber substantiell ist. Nur durch BNE kann das Leitbild der Nachhaltigkeit, das von der UN für die Entwicklung einer langfristig lebenswerten Umwelt und Gesellschaft als globales Ziel ausgegeben wurde, umfassend verstanden, berücksichtigt und realisiert werden, weil damit das Wissen und Handeln gefördert wird, das dazu notwendig ist. Ebenso wurde erwähnt, dass es ein Anliegen der Gesellschaft sein muss, die planetaren Grenzen und die soziale Versorgung zu stabilisieren, also der ökologischen, der ökonomischen, der sozialen und der politischen Dimension in umfangreichem Maß Aufmerksamkeit zu schenken, da – wie bei Hoiß beschrieben – „das Fortbestehen der gesamten menschlichen Spezies“ (Hoiß, 2019, S. 8) bei Nichtachtung gefährdet ist. Um die nötige Aufmerksamkeit zu erreichen, wurden zahlreiche Programme global wie national gestartet, wovon aktuell die *Agenda 2030* hervorzuheben ist, in deren Zusammenhang die flächendeckende BNE-Etablierung und dadurch strukturelle Veränderungen weiter in den Fokus gerückt werden sollen. Neben dem Konzept der Nachhaltigkeit hat auch die BNE einen langen Weg hinter sich, auf dem viele Ideen eingeflossen sind und sich Änderungen im allgemeinen Verständnis ergeben haben. Diese Arbeit folgt der Definition einer BNE, die aus zwei Säulen – der Umweltbildung und dem GL – besteht, da nur durch das Zusammenspiel der beiden Konzepte ein vollständiges Erfassen der vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft und Politik möglich ist und die Vernetzung von Handlungen und Geschehnissen greifbarer wird. Ziel der BNE ist es entsprechend, dass Lernende die Fähigkeit erwerben, durch

angeeignetes Wissen und kritische Reflexion sowie Perspektivenwechsel mündige und nachhaltige Entscheidungen zu treffen, die zur Partizipation und Mitgestaltung der Gesellschaft führen. Das soll nicht nur in BNE-affinen Fächern wie der Geographie geschehen, sondern allen Fächern zur Grundlage dienen. Um dieses Ziel für die Praxis zu konkretisieren, wurde der OR als Leitfaden neu aufgelegt und darin fachbezogene Kompetenzen benannt, die im Unterricht und im gesamten Schulalltag umgesetzt werden sollten. Bedeutend ist aber, dass die Zielsetzungen darin zur Anwendung kommen und nicht nur zur Kenntnis genommen werden. Aus der Untersuchung geht hervor, dass der OR für eine gelingende Realisierung von BNE eine intensivere Rezeption unter Lehrkräften benötigt. Weiterhin beschreibt der Theorieteil das gewöhnliche Vorgehen bei einem Entwicklungsprozess, welches sich größtenteils im Vorgehen der Projektschulen widerspiegelt. Die ebenfalls an dieser Stelle angesprochene Vernetzung mit außerschulischen Akteuren wird anhand der Erkenntnisse als elementarer Baustein im BNE-Entwicklungsprozess identifiziert. Allem voran ist der *Anstoß* des Prozesses durch außerschulische Akteure herauszustellen, da durch sie eine gewisse Verbindlichkeit zur Ausführung vorherrscht. Auch der anzustrebende WSA dient der Glaubwürdigkeit der BNE und damit deren Verwurzelung bei den Schüler*innen ebenso wie bei allen Akteuren im Umfeld der Schulen. Der Forschungsstand versammelt einige Studien rund um das Themengebiet BNE in der Schulentwicklung. Dies ergab, dass der Ausgestaltung von BNE in den Rahmenbedingungen, wie Lehrplänen, zwar Bedeutung zugemessen wird, allerdings die praktische Umsetzung häufig scheitert. In diesem Zusammenhang kam auf, dass für aktive Lehrkräfte Fortbildungen bezüglich BNE nur sporadischer Natur sind, wodurch das Wissen und die zu vermittelnden Kompetenzen nur geringfügig vorhanden sind. Für Erkenntnisse von BNE in der Praxis sind die Arbeiten von Grundmann und Weselek zu nennen, die auch in der Diskussion der Ergebnisse für diese Arbeit einen wesentlichen Vergleichspunkt darstellen. Dennoch muss festgehalten werden, dass es keine Arbeit darüber gibt, die ein explizites Vorgehen für die Verankerung von BNE erarbeitet. Für jenen Aspekt dient diese Arbeit als Ausgangspunkt, da in der vorliegenden Untersuchung der Einstieg in den Prozess beforscht wird. Auf Grund der hohen Übereinstimmung in den Aussagen der Lehrenden zur ablaufenden Initialphase, sind für andere Schulen Schlussfolgerungen daraus durchaus denkbar. Das Vorgehen der Projektschulen kann somit zur Orientierung genutzt werden. Der Blick der GD auf diesen startenden Prozess ist deshalb besonders wichtig, weil identifiziert werden konnte, dass ein Anstoß von außen für den BNE-Entwicklungsprozess relevant für dessen Vollzug ist und die Geographie als Fach sowie deren Didaktik durch das vorhandene Wissen prädestiniert dafür erscheinen, diesen Prozess an jeder Schule zu tragen.

Anhand der Methode des Experteninterviews, bei dem sieben Lehrende aus fünf Schulen verschiedener Schularten zu ihrem jeweiligen BNE-Entwicklungsprozess befragt wurden, konnten Antworten auf die eingangs genannten Fragestellungen gefunden werden:

Auf die Frage **„Welche Weichen werden zu Beginn des Prozesses gestellt, um einen WSA mit BNE erreichen zu können?“** sind verschiedene Gelingensbedingungen sowie umzusetzende Aspekte zu identifizieren: Zunächst ist es relevant, dass die Steuergruppe das Kollegium in seiner fachlichen Breite vertritt, um möglichst viele Blickwinkel zu ermöglichen. Aus Sicht der Interviewpartner*innen ist dies erfreulicherweise in den jeweiligen Steuergruppen nahezu selbstverständlich geschehen. Es ist nämlich nicht die Aufgabe eines Fachs, BNE zu implementieren, sondern *alle* Fächer müssen ihren Beitrag dazu leisten, den Kompetenzaufbau der BNE zu unterstützen. Dafür wird allerdings vor allem in nicht-BNE-affinen Fächern Wissen über das Konzept und die Kompetenzen benötigt. Gleichzeitig sollte aber auch die Zusammenarbeit auf einer harmonischen Basis stattfinden, um Störfaktoren so gering wie möglich zu halten und den Prozess nicht zu verzögern. Die Einbindung des gesamten Kollegiums findet dann an den Projektschulen von Zeit zu Zeit im Zuge von größeren BNE-Projekten statt. Zusammenarbeit und gute Absprache sind bei einem Vorhaben dieser Größe essenziell. Gleichermäßen spielt die Motivation der Lehrer*innen eine bedeutende Rolle, um den Prozess auf lange Zeit produktiv aufrecht zu erhalten. Des Weiteren wird als wichtig erachtet, dass die Steuergruppe in der Schulleitung einen Rückhalt sieht, indem diese sich für den BNE-Entwicklungsprozess interessiert. Als Gelingensbedingung wird außerdem benannt, dass ein Verständnis von BNE bei allen Beteiligten gesichert sein muss, was aber in vielen Fällen nicht zutrifft, weswegen Fortbildungen zum Konzept unterschiedlicher fachlicher Tiefe für das gesamte Kollegium als unabdingbar betrachtet werden. Auch ein adäquater Plan muss vorliegen, welcher die Ziele für den Prozess beinhaltet, damit diese wahrnehmbar und obligatorisch sind. Ebendiese Ziele sollten direkt zu Beginn von der Steuergruppe mit der Schulleitung und eventuellen außerschulischen Akteuren abgesprochen, transparent kommuniziert und festgehalten werden, damit eine klare Linie verfolgt werden kann. Jene Absprache zieht als Gelingensbedingung eine gute Vernetzung mit anderen Schulen, die den BNE-Prozess bereits verfolgt haben, und auch außerschulischen Kooperationspartnern nach sich. Von allen Schulen wurde die Ist-Stand-Analyse als praktischer Startpunkt genannt, anhand derer festgestellt werden muss, welche Aktionen und Projekte es in welcher Form bereits an der Schule gibt, weil für die Implementation von Neuem kaum Kapazitäten frei sind und eher Bestehendes im Sinne der BNE angepasst werden soll. Die Anknüpfungspunkte dafür sind laut den Aussagen der Lehrpersonen reichlich vorhanden. Zuletzt ist zu konstatieren, dass es einen Anstoß durch einen BNE-affinen externen Partner oder aus einem

BNE-affinen Fach geben muss, der zur Gründung der Steuergruppe und zur Aufnahme des Prozesses führt. Auf Grund der fehlenden Verpflichtung zur Umsetzung ist die Verankerung von BNE in den Köpfen der Lehrenden noch wenig ausgeprägt, weshalb Fächer, die das Wissen darüber besitzen, diese Verantwortung übernehmen müssen, wie es die GD oder auch die Geographielehrkräfte an den in der Studie untersuchten Schulen tun. Daraus ergibt sich erneut die Feststellung, dass die Geographie als Hauptträgerfach der BNE seine Relevanz manifestieren muss, indem es den BNE-Prozess gesamtschulisch initiativ vorantreibt.

Die Frage, **wie die bisherige Planung an den einzelnen Schulen für den Verlauf des Prozesses aussieht**, muss damit beantwortet werden, dass kaum sichtbarer Fortschritt stattgefunden hat, was aber daran liegt, dass der Prozess erst vor Kurzem gestartet ist und die zeitlichen wie auch personellen Ressourcen der Schulen begrenzt sind. An allen Schulen wurden Steuergruppen gebildet, welche die Planung und den damit verbundenen Arbeitsaufwand auf sich nehmen. Teilweise wurden Ziele und Schwerpunkte für die Realisierung des Prozesses definiert. Mit dem Anlaufen der bereits benannten Ist-Stand-Analyse gehen kleinere sichtbare Aktionen zum Erlangen von Aufmerksamkeit der Schüler*innen und des Kollegiums einher. Ebenso wurden Weiterbildungen von einem Teil der Steuergruppenmitglieder besucht, um das eigene Verständnis von BNE zu erweitern. Daran anknüpfend ist zu betonen, dass Fortbildungen für aktive Lehrkräfte sowie in der Lehrerbildung zum Verstehen bzw. schlichtweg Kennenlernen des Konzepts eine wesentliche Grundlage bilden müssen, weil ohne Wissen über BNE keine Ausführung stattfinden kann. Eine umfangreiche Einbettung von BNE in die Lehrkräftebildung bezüglich aller Fächer muss daher als Grundlage für weitere Schritte der Implementierung stattfinden. Hier besteht das größte Defizit, das sowohl in dieser Untersuchung als auch in anderen Studien festgestellt wurde. Daraus lässt sich ablesen, dass eine solide Basis aus Sozialem in Form einer gut aufgestellten und vernetzten Steuergruppe auf der einen und Wissen über BNE sowie ein Überblick über den Stand der Schule auf der anderen Seite gebildet werden muss, um den Prozess stabil aufbauen zu können. Überhastete Kleinprojekte führen in dieser Hinsicht nicht zu einer sinnvoll implementierten BNE im Sinne eines WSA.

„Was sind die primären Ziele des Prozesses für die jeweilige Schule bzw. die jeweilige Lehrkraft?“: Die Lehrkräfte persönlich wollen BNE durch aktives Handeln in der Schule etablieren, da der gesamte Schulalltag mit BNE ausgefüllt werden muss, um Glaubwürdigkeit zu schaffen. Gleichzeitig möchten sie einerseits ihr Verständnis über BNE verbessern und andererseits als Vorbild gegenüber Schüler*innen sowie Lehrenden auftreten. BNE soll selbstständig von Lehrer*innen und Schüler*innen mitgedacht werden und als Grundlage für die Schule und die zukünftige Schulentwicklung dienen. Dennoch muss das Konzept zunächst in den Köp-

fen aller Lehrkräfte ankommen. Vernetzung, Kommunikation und Partizipation soll durch verschiedene Aktionen und durch die Implementation im Unterricht gefördert werden. Generell ist daher zu sagen, dass die Lehrkräfte die genuinen Ziele der BNE erreichen möchten, um so für die Schüler*innen aber auch sich selbst die Gestaltungskompetenz zu realisieren. Gemäß der Aussagen sollen die Schulen mündige Schüler*innen entlassen, die im Sinne der Nachhaltigkeit an der Gesellschaft teilhaben.

BNE wird von allen Lehrenden als essenzieller Bestandteil der Schulentwicklung und des Unterrichts betrachtet sowie als wesentlich für eine positive Entwicklung der Gesellschaft in der Zukunft angesehen. Dementsprechend wird geäußert, dass das Konzept die Grundlage für Schule im Allgemeinen – Schulalltag und Unterricht – sein und ein WSA folgerichtig vollzogen werden muss. Um das zu gewährleisten haben Schulen bereits zahlreiche Initiativen im Bereich der Nachhaltigkeit ergriffen, die allerdings noch zu vollumfänglicher BNE verfeinert werden müssen. Damit kann die Frage **„Inwiefern hat BNE Relevanz für die einzelnen Teilnehmer in Bezug auf die Schulentwicklung?“** beantwortet werden.

„Inwiefern wird BNE bereits an der jeweiligen Schule umgesetzt?“: Die Wichtigkeit der Beachtung einer nachhaltigen Entwicklung spiegelt sich in den Projekten und Aktionen an den Schulen wider und deutet auf ein vorhandenes Bewusstsein für Nachhaltigkeit hin. In den meisten Fällen ist es aber die Ökologie, die im Vordergrund steht. Klima und Umwelt erhalten großes Gewicht, ebenso die Thematik des Fairtrade. Der Startpunkt eines BNE-Prozesses kann somit in der ökologischen Dimension gesehen werden, jedoch muss im Laufe des Prozesses eine Ausweitung auf die anderen Dimensionen geschehen und Aktionen sowie Projekte müssen gemäß der BNE angepasst und verbessert werden. Eine gleichmäßige Verteilung über die vier Dimensionen ist bislang noch nicht gelungen, obwohl sich einige Schulen im Projekt darum bemühen. Größere Aktionen der Schule wie Klassenfahrten oder Sommerfeste werden im Sinne der Nachhaltigkeit überdacht, was einen wichtigen Schritt zu einem WSA mit BNE bedeutet.

Die Frage, **inwiefern das Verständnis von BNE durch den Schulentwicklungsprozess bei den Befragten bisher gereift ist**, ist unterschiedlich zu beantworten. Lehrkräfte BNE-affiner Fächer haben ein weit ausgeprägtes Verständnis von BNE, wobei auch sie anmerken, dass es ein immerwährender Lernprozess ist, weil sich das Konzept immer verändert. Andere Lehrkräfte äußern, dass bei ihnen das Verständnis erst durch Fortbildungen wachsen muss. Diese müssen jedoch auch flächendeckend angeboten werden. In jedem Fall ist das Wissen über BNE für das gesamte Kollegium an allen Schulen auszubauen, wenn ein WSA auf sinnvolle Weise umgesetzt werden soll, da es nur mit allen Beteiligten gelingen kann. Fortbildungsreihen zu BNE und deren gesamtschulischer Durchführung müssen daher breite Aufmerksamkeit finden.

„Inwiefern gibt es Bedingungen, die eine Umsetzung von BNE im Sinne eines WSA erschweren oder erleichtern?“: Die wesentlichen Hürden, die dazu führen, dass die flächendeckende Verankerung der BNE in Deutschland kaum voranschreitet, beziehen sich auf die fehlende Zeit für eine sinnvolle Realisierung und die Aufgabenfülle, die Schulen zu bewältigen haben. Eine Überlastung der Lehrkräfte muss in jedem Fall vermieden werden. Entsprechend müssen Prioritäten gesetzt werden, um die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte nicht weiter zu erhöhen. Gleichzeitig verbessert der Druck auf Schulen durch ministerielle Vorgaben die Lage nicht. Das Vorhandensein einer Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist von einigen Lehrkräften in diesem Zusammenhang geäußert worden. Als Möglichkeiten sehen sie, dass eine Änderung der Aufgabenkultur keine große Anstrengung mit sich bringt und teilweise sogar eine Veränderung im Handeln der Lehrpersonen ausreichen würde. BNE ermöglicht neue Arten des Unterrichtens, jedoch ist das Aufbrechen von Strukturen vor allem am Gymnasium nur schwer erreichbar und wiederum mit viel Arbeitsaufwand verbunden, der, aus Ressourcengründen, häufig nicht gestemmt werden kann. Dennoch ist positiv zu sehen, dass sowohl der Lehrplan als auch die Materialien gute Anhaltspunkte für eine sinnvolle Umsetzung von BNE leisten, wodurch Unterstützung aus dieser Richtung besteht und auch nicht-BNE-affine Fächer das Konzept durch vorhandenes Material in ihren Unterricht einbauen können.

Zuletzt stehen die Fragen danach, **inwiefern Unterstützung durch die GD von den Schulen erwartet wird und welche Wünsche für den Verlauf des Projekts geäußert werden:** Grundsätzlich sind die Lehrkräfte mit der Arbeit der GD zufrieden was Fortbildungen, Leitung sowie Absprache angeht und wünschen sich, dass das in diesem Umfang weiterverfolgt wird. Die Interviewpartner*innen sind durchweg glücklich darüber, dass ihnen Freiheiten gelassen werden, die GD aber trotzdem für Absprachen zur Verfügung steht. Die GD soll als Förderer und Kritiker für einen Rahmen sorgen, an dem die Schulen ihre Vorhaben ausrichten können, weil sie größeres Wissen bezüglich BNE und Schulentwicklung aufweisen kann als die Schulen selbst. Gleichzeitig soll die GD Netzwerke und Kontakte bieten, von denen die Schulen profitieren möchten, da Vernetzung durch den gegenseitigen Austausch als wichtig angesehen wird. Die Studie verdeutlicht, dass der Start eines BNE-Schulentwicklungsprozesses nicht hochkomplex ist, sondern bestimmte Gelingensbedingungen notwendig sind und schlichtweg ein Anstoß gegeben werden muss. Der angelaufene Prozess dient dazu, BNE in Bahnen zu lenken, wodurch das Praktizieren von BNE ein Selbstläufer werden sollte, weil Projekte und Aktionen zur Nachhaltigkeit bereits ablaufen, die angepasst und erweitert ebenso wie die Handlungsweisen der Lehrkräfte überarbeitet werden müssen.

Um die Forschung an diesem Prozess weiterzuführen, wäre es sinnvoll, die zukünftigen Handlungen der Schulen im Projekt zu verfolgen – beispielsweise die Ergebnisse der Ist-Stand-Analyse und die daraus resultierenden Schlüsse für die Planung zu betrachten – damit der praktische Prozess fortlaufend dokumentiert werden und dadurch im besten Fall ein Leitbild für einen WSA erstellt werden kann. Dies soll anderen Schulen den Start in den Prozess der BNE-Schulentwicklung erleichtern, weil Hürden gleich mit angemessenen Lösungen übersprungen werden können. Ebenso wird als wichtig erachtet, dass es weitere Untersuchungen zu Fortbildungsprogrammen zur BNE geben sollte, die sowohl aktive Lehrende wie auch die Lehrkräftebildung vorwiegend in nicht-BNE-affinen Fächern betreffen, um die Relevanz der Fortbildungen herauszustellen, diese breiter anzubieten und sie zu verbessern. Überdies besteht ein Desiderat darin, wie nicht-BNE-affine Fächer praktisch das Konzept in ihren Unterricht integrieren können und wie möglicherweise von der Geographie als Hauptträgerfach der BNE, ein Beitrag dazu geleistet werden kann, die Kenntnis über das Konzept sowie Methoden und Wissen zu erlangen. Hierzu entsteht zurzeit eine Publikation von Anna Pargent, welche sich in ihrer Dissertation mit der Integration von BNE im Mathematikunterricht beschäftigt sowie identifiziert, wie beide Didaktiken – Geographie und Mathematik – voneinander profitieren können. Ihr Vorhaben besteht darin, konkretes Unterrichtsmaterial zu entwerfen, welches später anderen Lehrenden als Inspiration dienen kann. Jene Unterrichtsentwürfe werden im Unterrichtsgeschehen erprobt und deren Einfluss auf Motivation, das Nachhaltigkeitsverständnis und auf den Erwerb der BNE-Kompetenzen hin untersucht (vgl. Pargent, Persönliche Kommunikation, 12.06.2023). Das stellt einen Ansatzpunkt für den Bereich der nicht-BNE-affinen Fächer dar, dennoch fehlen weitere Erkenntnisse zu den einzelnen Fächern und deren praktischer Umsetzung in der Schule. Summa summarum wird durch den BNE-Schulentwicklungsprozess an den Projektschulen in Oberfranken ein Schritt hin zur flächendeckenden Etablierung des Konzepts vollzogen. Ob allerdings in diesem Tempo, mit den analysierten Ausgangsbedingungen an Schulen und den Hürden in der Ausführung, BNE als Bildungskonzept großflächig in Schulen strukturell bis 2030 eingeführt werden kann, wie es im Eingangszitat des NAP gefordert wird, bleibt abzuwarten. Vor allem aber die Unterstützung und das Know-How der Geographie und anderer BNE-affiner Fächer kann diesem Anliegen einen Schub verleihen, wenn sie ihre Aufgabe an den verschiedenen Schulen und Schularten als treibende Kräfte des Prozesses annehmen. Eine Verwirklichung von BNE als Basis für die Schulentwicklung sowie das gesamte System jeder Einzelschule und deren Vernetzungen ist, wie die Aussagen der Lehrenden zeigen, zwingend für die Zukunft der Schüler*innen und der Gesellschaft erforderlich. Dennoch bleibt der Weg der Durchsetzung wie auch in den vergangenen 18 Jahren steinig. Somit ist grundlegender

Handlungsbedarf im Aufbau von Wissen über BNE bei Lehrkräften *aller* Fächer durch Fortbildungen sowie der Realisierung als WSA in der Praxis erforderlich. Ein koordinierter und verpflichtender Gesamtplan muss entstehen, damit die Verankerung in sinnvollem Maß stattfindet, denn die Grundlage ist an vielen Schulen vorhanden. Es fehlt nur der initiale Impuls durch BNE-affine Fächer wie der Geographie.

Literaturverzeichnis

- ADICK, C. (2021): UN-Dekade (2005-2014) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). In: Lang-Wojtasik, G.; Klemm, U. (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. 3., durchgesehene Auflage. Ulm; Klemm+Oelschläger. S. 389-393.
- BENDIG, R. (2018): Handlungskompetenzen entwickeln am Lerngegenstand Kinderrechte. Globales Lernen in Kooperation von Schule, Zivilgesellschaft und Jugendarbeit. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- BIRKE, J.; BUB, F.; LINDAU, A.-K.; KEIL, A. (2020): BNE in der Lehrkräftebildung. Umfragen in Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt. In: Keil, A.; Kuckuck, M.; Faßbender, M. (Hrsg.): BNE-Strukturen gemeinsam gestalten. Fachdidaktische Perspektiven und Forschungen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung. Münster; Waxmann. S. 185-201.
- BMBF [BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG] (o. J.a): UN-Dekade BNE (2005-2014). Abgerufen unter: https://www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/un_dekade_bne/un-dekade-bne-2005-2014.html. Am: 09.07.2023.
- BMBF [BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG] (o. J.b): Zusammenarbeit von Bund und Ländern. Abgerufen unter: https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/zusammenarbeit-von-bund-und-laendern/zusammenarbeit-von-bund-und-laendern_node.html#Start. Am: 27.06.2023.
- BMZ [BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG] (2023): Nachhaltigkeit (nachhaltige Entwicklung). Abgerufen unter: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung-14700>. Am: 06.07.2023.
- BROCK, A.; DE HAAN, G.; ETZKORN, N.; SINGER-BRODOWSKI, M. (2018): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto; Verlag Barbara Budrich.
- BROCK, A. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Schule. In: Brock, A.; De Haan, G.; Etzkorn, N.; Singer-Brodowski, M. (Hrsg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto; Verlag Barbara Budrich. S. 67-115.
- DE HAAN, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I.; De Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden; VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 23-43.
- DE HAAN, G. (2015): Die UN-Dekade BNE – Bilanz einer Bildungsreform. In: DUK (Hrsg.): UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland. Bonn; DUK. S. 10-16.
- DE HAAN, G. (2018): Allgemeine Einführung zum Stand der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. In: Brock, A.; De Haan, G.; Etzkorn, N.; Singer-Brodowski, M. (Hrsg.): Wegmarken zur Transformation. Nationale Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto; Verlag Barbara Budrich. S. 13-23.
- DEUTSCHER BUNDESTAG (2015): Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Bildung für nachhaltige Entwicklung – Mit dem Weltaktionsprogramm in die Zukunft. Abgerufen unter: <https://dserver.bundestag.de/btd/18/041/1804188.pdf>. Am: 13.08.2023.
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT CLUB OF ROME (2023): Historie. Abgerufen unter: <https://clubofrome.de/historie/>. Am: 07.07.2023.

- DGfG [Deutsche Gesellschaft für Geographie] (2014): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss mit Aufgabenbeispielen. 8., aktualisierte Auflage. Bonn; DGfG.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.a): BNE-Schulentwicklung in Oberfranken. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/BNE-Schulentwicklung/index.html>. Am: 14.05.2023.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.b): BNE-Schulentwicklung in Oberfranken. Projektidee. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/BNE-Schulentwicklung/Projektidee/index.html>. Am: 01.06.2023.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.c): Zentrum Globales Lernen. Leitidee. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/zentrum-globales-lernen/leitideen/index.html>. Am: 01.06.2023.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.d): Zentrum Globales Lernen. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/zentrum-globales-lernen/index.html>. Am: 01.06.2023.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.e): GEOtogether. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/geotogether/index.html>. Am: 01.06.2023.
- DIDAKTIK DER GEOGRAPHIE (o. J.f): BNE-Schulentwicklung in Oberfranken. Projektmaßnahmen. Abgerufen unter: <https://www.geographiedidaktik.uni-bayreuth.de/de/BNE-Schulentwicklung/Projektmaßnahmen/index.html>. Am: 01.06.2023.
- DUK [DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION] (2014a): UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn; DUK.
- DUK [DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION] (2014b): Vom Projekt zur Struktur. Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 2. Auflage. Bonn; DUK.
- DUK [DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION] (2017): Strukturen stärken. Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung im Porträt. Bonn; DUK.
- FABENDER, M. (2020): Lehramtsstudierende BNE erleben lassen. Eigene Projekterlebnisse mit Nachhaltigkeits- und Methodenbezug im fachwissenschaftlichen Geographiestudium zur Förderung schulischer und universitärer BNE. In: Keil, A.; Kuckuck, M.; Faßbender, M. (Hrsg.): BNE-Strukturen gemeinsam gestalten. Fachdidaktische Perspektiven und Forschungen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung. Münster; Waxmann. S. 263-282.
- FRANK, N.; ZIERER, K. (2018): Unterrichtstheorie. Mal praktisch gesehen. Baltmannsweiler; Schneider Verlag Hohengehren.
- FUSSANGEL, K.; GRÄSEL, C. (2010): Kooperation von Lehrkräften. In: Bohl, T.; Helsper, W.; Holtappels, H. G.; Schelle, C. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozess – Methodenrepertoire. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 258-260.
- GETZIN, S.; RIECKMANN, M. (2019): Im Dialog. Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Juen-Kretschmer, C.; Kosler, T.; Mayr-Keiler, K.; Oberrauch, A.; Örley, G.; Plattner, I. (Hrsg.): Transfer. Forschung-Schule. Jahrgang 5, Heft 5. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 129-137.
- GOLDMANN, D. (2015): Programmatik und Praxis der Schulentwicklung. Rekonstruktionen zu einem konstitutiven Spannungsverhältnis. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- GÖTZ, K. (unv. Bachelorarbeit) (2021): Persönliche Eindrücke von Geographielehrer*innen in der Corona-Pandemie. Eine qualitative Befragung zu persönlichem Befinden, Wertschätzung und Strategien von Geographielehrkräften an bayerischen Gymnasien während der Corona-Pandemie. Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Geographiedidaktik.

- GROBBAUER, H.; THALER, K. (2010): Globales Lernen – Die Welt deuten, erfahren, verstehen. In: Schrüfer, G.; Schwarz I. (Hrsg.): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Münster; Waxmann Verlag. S. 125-147.
- GRUNDMANN, D. (2017): Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern. Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- HÄDER, M. (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- HAENISCH, H.; STEFFENS, U. (2017): Schlüsselfaktoren für die Entwicklung von Schulen. In: Steffens, U.; Maag, Merki K.; Fend, H. (Hrsg.): Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung. Grundlagen der Qualität von Schule 2. Münster; Waxmann. S. 159-184.
- HARTMEYER, H. (2010): Durch Strategien zu mehr Orientierung. Der deutsche Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung – eine Unterstützung für Strategieüberlegungen in Österreich zum globalen Lernen. In: Schrüfer, G.; Schwarz I. (Hrsg.): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Münster; Waxmann Verlag. S. 111-124.
- HELFFERICH, C. (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden; VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- HELLBERG-RODE, G.; SCHRÜFER, G. (2020): Professionalisierung für BNE in Lehrkräftebildung. In: Keil, A.; Kuckuck, M.; Faßbender, M. (Hrsg.): BNE-Strukturen gemeinsam gestalten. Fachdidaktische Perspektiven und Forschungen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung. Münster; Waxmann. S. 217-233.
- HEMMER, I. (2016): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Beitrag der Fachdidaktiken. In: Menthe, J.; Höttecke, D.; Zabka, T.; Hammann, M.; Rothgangel, M. (Hrsg.): Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe. Beiträge der fachdidaktischen Forschung. Münster; Waxmann. S. 25-40.
- HEMMER, I.; KOCH, C.; BAGOLY-SIMÓ, P.; DÖPKE, M.; LIMMER, I.; LUDE, A.; ULLRICH, M. (2020): Hochschuldidaktische Fortbildung und Indikatorenentwicklung. Zwei Ansätze zur Förderung von BNE-Implementierung in die Lehrkräfteausbildung. In: Keil, A.; Kuckuck, M.; Faßbender, M. (Hrsg.): BNE-Strukturen gemeinsam gestalten. Fachdidaktische Perspektiven und Forschungen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräftebildung. Münster; Waxmann. S. 203-215.
- HEMMER, I.; MAINKA, S.; SCHÖPS, A. (2021): Wie können wir unsere Schule nachhaltiger gestalten? Ein Whole Institution Approach. In: Obermaier, G.; Miosga, M.; Schrüfer, G.; Barthmann, K. (Hrsg.): Nachhaltigkeit. Bayreuther Kontaktstudium Geographie. Bayreuth; Verlag Naturwissenschaftliche Gesellschaft. S. 89-101.
- HIRCHE, W. (2011): Vorwort. In: DUK (Hrsg.): UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014. Nationaler Aktionsplan für Deutschland. Bonn; DUK. S. 6-7.
- HOIß, C. (2019): Deutschunterricht im Anthropozän – Didaktische Konzepte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. München; Ludwig-Maximilians-Universität.
- HOLST, J.; BROCK, A. (2020): Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule. Strukturelle Verankerung in Schulgesetzen, Lehrplänen und der Lehrerbildung. Kurzbericht zu Beginn des UNESCO BNE-Programms „ESD for 2030“. Berlin; Freie Universität Berlin.
- HOLTAPPELS, H. G. (2010a): Schulentwicklungsforschung. In: Bohl, T.; Helsper, W.; Holtappels, H. G.; Schelle, C. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozess – Methodenrepertoire. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 26-29.
- HOLTAPPELS, H. G. (2010b): Schule als Lernende Organisation. In: Bohl, T.; Helsper, W.; Holtappels, H. G.; Schelle, C. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozess – Methodenrepertoire. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 99-105.

- HOLTAPPELS, H. G.; ROLFF, H.-G. (2010): Einführung: Theorien der Schulentwicklung. In: Bohl, T.; Helsper, W.; Holtappels, H. G.; Schelle, C. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozess – Methodenrepertoire. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 73-79.
- JUEN-KRETSCHMER, C.; KOSLER, T.; MAYR-KEILER, K.; OBERRAUCH, A.; ÖRLEY, G.; PLATTNER, I. (2019): Editorial. In: Juen-Kretschmer, C.; Kosler, T.; Mayr-Keiler, K.; Oberrauch, A.; Örley, G.; Plattner, I. (Hrsg.): Transfer. Forschung-Schule. Jahrgang 5, Heft 5. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 9-10.
- KATER-WETTSTÄDT, L. (2022): Kompetenzen für eine globalisierte Lebenswelt. Aufgaben für die Unterrichts- und Schulentwicklung. In: Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.): Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Ein Studienbuch. Münster; Waxmann. S. 243-256.
- KEIL, A. (2019): Agenda 2030 und BNE. Hintergründe, aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für das Fach Geographie. In: Praxis Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Verwirklichung der Agenda 2030. Jahrgang 49, Heft 6. S. 4-9.
- KÖDELPETER, T.; SCHLEHUFER, A.; KREUZINGER, S. (2022): Geschichte und Geschichten. Von der Umwelterziehung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. München; Oekom Verlag.
- KUCKARTZ, U.; RÄDIKER, S. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Grundagentexte Methoden. 5. Auflage. Weinheim, Basel; Beltz.
- LANG-WOJTASIK, G. (2022): Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Einleitende Überlegungen und zukunftsgerichtete Perspektive. In: Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.): Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Münster; Waxmann. S. 11-30.
- LINDAU-BANK, D. (2012a): Schulentwicklungsprozesse und externe Beratung/Begleitung. In: Bühren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 40-70.
- LINDAU-BANK, D. (2012b): Projekte in Teams planen und durchführen. In: Bühren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 146-178.
- MATHAR, R. (2016): Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule. In: KMK, BMZ und Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Berlin; Cornelsen. S. 412-432.
- MATTISSEK, A.; PFAFFENBACH, C.; REUBER, P. (2013): Methoden der empirischen Humangeographie. Braunschweig; Westermann.
- MAYER, H. O. (2009): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung. Durchführung. Auswertung. 5., überarbeitete Auflage. München; Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- MAYRING, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, U.; von Kardoff, Ernst; Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Hamburg; Rowohlt Taschenbuch Verlag. S. 468-475.
- MAYRING, P. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel; Beltz.
- METZE-MANGOLD, V. (2017): Vorwort. In: DUK (Hrsg.): Strukturen stärken. Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung im Porträt. Bonn; DUK. S. 8-9.
- MIOSGA, M. (2021): Transformation zur Nachhaltigkeit – warum wir ein anderes Verständnis von nachhaltiger Entwicklung benötigen. In: Obermaier, G.; Miosga, M.; Schröfer, G.; Barthmann, K. (Hrsg.): Nachhaltigkeit. Bayreuther Kontaktstudium Geographie. Bayreuth; Verlag Naturwissenschaftliche Gesellschaft. S. 7-30.

- MISOCH, S. (2019): Qualitative Interviews. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Berlin; Walter de Gruyter.
- MÜLLER, S. (2012a): Diagnostizieren und Bestandsaufnahme. In: Buhren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 90-108.
- MÜLLER, S. (2012b): Ziele klären. In: Buhren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 109-115.
- NIEBERT, K.; GROPENGLIEBER, H. (2014): Leitfadengestützte Interviews. In: Krüger, D.; Parchmann, I.; Schecker, H. (Hrsg.): Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung. Heidelberg, Berlin; Springer Verlag. S. 121-132.
- NPBNE [NATIONALE PLATTFORM BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG/BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG] (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin; BMBF.
- OHLMEIER, B.; BRUNOLD, A. (2015): Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Evaluationsstudie. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- OVERWIEN, B. (2019): Umwelt, Klimawandel, Globalisierung – Angst in der politischen Bildung. In: Besand, A.; Overwien, B.; Zorn, P. (Hrsg.): Politische Bildung mit Gefühl. Bonn; Bundeszentrale für politische Bildung. S. 305-318.
- RAWORTH, K. (2018): Doughnut Economics. Seven Ways to Think Like a 21st. Century Economist. London; Random House Business Books.
- ROLFF, H.-G. (2010): Schulentwicklung als Trias von Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung. In: Bohl, T.; Helsper, W.; Holtappels, H. G.; Schelle, C. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozess – Methodenrepertoire. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 29-36.
- ROLFF, H.-G. (2012a): Grundlagen der Schulentwicklung. In: Buhren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 12-39.
- ROLFF, H.-G. (2012b): Steuergruppen und interne Begleitung. In: Buhren, C. G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel; Beltz. S. 71-89.
- SCHEUNPFLUG, A.; UPHUES, R. (2010): Was wissen wir in Bezug auf das Globale Lernen? Eine Zusammenfassung empirisch gesicherter Erkenntnisse. In: Schröfer, G.; Schwarz I. (Hrsg.): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Münster; Waxmann Verlag. S. 63-100.
- SCHREIBER, J.-R. (2016): Kompetenzen, Themen, Anforderungen, Unterrichtsgestaltung und Curricula. In: Schreiber, J.-R.; Siege, H. (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn; Engagement Global. S. 84-110.
- SCHREIBER, J.-R. (2021a): BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Lang-Wojtasik, G.; Klemm, U. (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. 3., durchgesehene Auflage. Ulm; Klemm+Oelschläger. S. 30-36.
- SCHREIBER, J.-R. (2021b): Orientierungsrahmen Globale Entwicklung. In: Lang-Wojtasik, G.; Klemm, U. (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. 3., durchgesehene Auflage. Ulm; Klemm+Oelschläger. S. 311-318.
- SCHREIBER, J.-R.; SIEGE, H. (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn; Engagement Global.

- SCHREIBER, J.-R.; SIEGE, H. (2017): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Kurzfassung. 1. Auflage. Bonn; Engagement Global.
- SCHRÜFER, G. (2010): Förderung interkultureller Kompetenz im Geographieunterricht. Ein Beitrag zum Globalen Lernen. In: Schrüfer, G.; Schwarz I. (Hrsg.): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Münster; Waxmann. S. 101-110.
- SEITZ, K. (2022): Herkunft und Zukunft Globalen Lernens. Vorgeschichte und Werdegang eines pädagogischen Arbeitsfeldes. In: Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.): Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Ein Studienbuch. Münster; Waxmann. S. 33-45.
- SIEGE, H. (2016): Konzeptionelle Grundlagen des Orientierungsrahmens. In: Schreiber, J.-R.; Siege, H. (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn; Engagement Global. S. 21-54.
- STEINKE, I. (2015): Gütekriterien qualitativer Forschung. In: Flick, U.; von Kardoff, Ernst; Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Hamburg; Rowohlt Taschenbuch Verlag. S. 319-331.
- STREILING, S.; HÖRSCH, C.; RIEß, W. (2019): Entwicklung pädagogischer Professionalität zur Förderung systemischen Denkens durch Lehrerfortbildung. In: Leuders, T.; Nückles, M.; Mikelskis-Seifert, S.; Phillip, K. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität in Mathematik und Naturwissenschaften. Wiesbaden; Springer Spektrum. S. 265-285.
- THUNECKE, N. (2017): Hainberg Gymnasium. Schule nachhaltig denken. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.): Strukturen stärken. Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung im Porträt. Bonn; DUK. S. 77-83.
- WESELEK, J. (2022): Bildung für nachhaltige Entwicklung zwischen politischer Erwartung und schulischer Praxis. Eine bildungs- und umweltsoziologische Analyse. Wiesbaden; Springer Fachmedien.
- ZOWADA, C.; MÖNTER, L. O.; EILKS, I. (2019): Über das Verhältnis des naturwissenschaftlichen Unterricht zu Geographie und Nachhaltigkeit. In: Juen-Kretschmer, C.; Kosler, T.; Mayr-Keiler, K.; Oberrauch, A.; Örley, G.; Plattner, I. (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Transfer. Forschung-Schule. Jahrgang 5, Heft 5. Bad Heilbrunn; Verlag Julius Klinkhardt. S. 116-128.

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Transkriptionskennzeichen	107
Anlage 2: Kodierleitfaden	108
Anlage 3: Informationsblatt für Interviewteilnehmer	111
Anlage 4: Einwilligungserklärung	113
Anlage 5: Interviewleitfaden	114
Anlage 6: Interviewprotokollbogen	120
Anlage 7: Transkript L1 an S1	121
Anlage 8: Transkript L2 an S2	133
Anlage 9: Transkript L3 an S2	140
Anlage 10: Transkript L4 an S3	149
Anlage 11: Transkript L5 an S3	160
Anlage 12: Transkript L6 an S4	169
Anlage 13: Transkript L7 an S5	181
Anlage 14: Aussagen L1 an S1	190
Anlage 15: Aussagen L2 an S2	204
Anlage 16: Aussagen L3 an S2	214
Anlage 17: Aussagen L4 an S3	223
Anlage 18: Aussagen L5 an S3	235
Anlage 19: Aussagen L6 an S4	244
Anlage 20: Aussagen L7 an S5	254
Anlage 21: Zusammenfassung von Hauptkategorie Projekt	263
Anlage 22: Zusammenfassung von Hauptkategorie Prozess.....	266
Anlage 23: Zusammenfassung von Hauptkategorie Relevanz von BNE-Schulentwicklung.....	275
Anlage 24: Zusammenfassung von Hauptkategorie Persönlicher Bezug zur BNE-Schulentwicklung	280
Anlage 25: Zusammenfassung von Hauptkategorie Hürden und Möglichkeiten.....	283

Anlage 1: Transkriptionskennzeichen

Transkription	Bedeutung
F	Fragender
<i>kursiv</i>	Text Fragender
L1-7	Lehrkraft
Normalschrift	Text Lehrkraft
(...)	Pause innerhalb des Redeflusses/Denkpause
[...]	Auslassung
(---)	Unterbrechung durch Gegenüber folgt
<u>Betonung</u>	betontes Wort
(lacht)	sprachliche Besonderheit
[Kommentar]	Kommentar des Transkribierenden
//	Unverständlicher Inhalt

(nach Misoch, 2019, S. 275; Struktur übernommen von Götz, 2021, S. 80)

Anlage 2: Kodierleitfaden

Subkategorienkürzel	Bedeutung des Kürzels	Inhalt der Subkategorie
Hauptkategorie Projekt		
BP	Berührungspunkte mit BNE zum Start des Projekts	Unter BP sind die Berührungspunkte der Lehrkräfte mit dem Projekt ‚BNE-Schulentwicklung in Oberfranken‘ aufgeführt. Damit wird abgedeckt, auf welche Weise der Zugang zu BNE bzw. zur Teilnahme am Projekt der einzelnen Lehrkraft oder der Schule stattgefunden hat.
UW	Unterstützung durch GD erwartet und Wünsche für Prozess und Projekt	UW subsumiert Aussagen zu der von den Steuergruppen erwarteten Unterstützung der GD, die als externe Beratung sowie als Leitung des Projekts fungiert. Gleichsam werden die Wünsche für den Prozess der BNE-Schulentwicklung aufgenommen. Diese können sowohl an die GD gerichtet als auch auf den eigenen Prozess bezogen sein
F	Meinung zu Fortbildungen	In der Subkategorie F werden alle Meinungen und Anregungen zu Fortbildungen vereint.
Hauptkategorie Prozess		
KA	Konkreter Ablauf	KA bezieht alle zum konkreten Ablauf des Prozesses der BNE-Schulentwicklung gehörigen Informationen ein, um diesen so detailliert wie möglich für jede Schule beschreiben zu können. Dazu gehören Informationen zur Akquise, der Planung und der frühen Umsetzung.
Z	Ziele des Prozesses	Die Ziele, die im Prozess von den Steuergruppen gesteckt werden, um diesen verwirklichen zu können, sind unter der Kategorie Z zu finden.
S	Stand der Schulentwicklung	Im Gegensatz zu KA, welche auf den konkreten Ablauf des Prozesses eingeht, wird in S der von den Lehrkräften empfundene Stand ihrer bisherigen Schulentwicklung in Bezug auf BNE gesammelt.
SZ	Zusammensetzung der Steuergruppe	SZ führt die Informationen zur Steuergruppe an. Dazu gehört deren Zusammensetzung, deren Arbeitsweise sowie deren Verbindung mit der Schulleitung.

V	Vernetzung	Unter V ist das Thema der Vernetzung innerhalb sowie außerhalb der Schule zu BNE, also auch die Eingliederung oder Neubildung von Netzwerken in Bezug auf BNE, vereint.
A	Akteure hinzuziehen	Mit der Vernetzung geht die Einbindung von Akteuren A einher. Hier werden Meinungen und praktische Umsetzungen zur Mitarbeit von Schüler*innen, Eltern, schulischen Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen am Prozess betrachtet.
Hauptkategorie Relevanz von Schulentwicklung mit BNE		
R	Relevanz des Schulentwicklungsprozesses mit BNE	R beleuchtet die Relevanz, die von den Lehrkräften dem Schulentwicklungsprozess mit BNE generell beigemessen wird.
RS	Relevanz von BNE an Schule	Im Gegensatz zu R ist unter RS zu verstehen, wie BNE bereits an der eigenen Schule umgesetzt wird und welche Relevanz diesbezüglich von Seiten der Schule dem Konzept zugeordnet wird.
WSA	Whole-School-Approach	WSA subsummiert jegliche Information, die zum Thema ‚Whole-School-Approach‘ gegeben werden. Dies steht in Verbindung mit R und RS, da die Relevanz bestimmt, auf welcher Ebene BNE in den jeweiligen Schulen angesetzt und erweitert wird.
KW	Wissen über BNE im Kollegium	Neben den Lehrkräften, die Teil des Schulentwicklungsprozesses sind, existieren die Kolleg*innen, die bisher nicht in den Prozess eingebunden sind. KW sammelt Aussagen dazu, wie die Lehrkräfte ihre Kolleg*innen bezüglich des Wissensstands und der bisherigen Umsetzung von BNE einschätzen.
Hauptkategorie Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE		
B	Bedeutung der eigenen Person im Prozess	B nimmt die interviewte Lehrkraft als Individuum wahr und beantwortet die Frage danach, welche Rolle sich die Lehrkräfte selbst im Prozess beimesen.
VV	Verständnis von BNE vorher	Ebenfalls auf persönlicher Ebene wird VV gesehen, da hier das Verständnis von BNE vor dem Eintritt in den Schulentwicklungsprozess erfragt wird. Es geht also darum, inwiefern sich die Lehrkräfte mit BNE in der Vergangenheit beschäftigt haben.

VG	Verständnis von BNE gereift	An VV anschließend wird dann in VG das Verständnis zum jetzigen Zeitpunkt während des laufenden Prozesses aufgenommen.
Hauptkategorie Hürden und Möglichkeiten		
HP	Hürden im Prozess	HP bezeichnet die genannten Hürden im Schulentwicklungsprozess mit BNE.
HU	Hürden in Unterrichtsvorbereitung	HU bezeichnet die genannten Hürden in der Unterrichtsvorbereitung, die BNE mit sich bringen kann.
MP	Möglichkeiten im Prozess	MP bezeichnet die genannten Möglichkeiten, die der Schulentwicklungsprozess mit BNE mit sich bringt.
MU	Möglichkeiten in Unterrichtsvorbereitung	MU bezeichnet die genannten Möglichkeiten in der Unterrichtsvorbereitung, die der Schulentwicklungsprozess mit BNE in sich trägt.

Anlage 3: Informationsblatt für Interviewteilnehmer

Informationen zum Interview im Zuge der Masterarbeit:

„Bildung für nachhaltige Entwicklung als ‚Whole School Approach‘ - Eine qualitative Studie aus Perspektive der Geographiedidaktik“

Diesem Informationsblatt können Sie alle wichtigen Hinweise bezüglich der Arbeit, der das Interview als Material dient, dem Datenschutz, dem Ablauf des Interviews und der Verwendung der Daten des Interviews entnehmen.

1. Informationen zur Arbeit

Diese Arbeit entsteht als meine Masterarbeit zur Erreichung des akademischen Grades ‚Master of Education‘ am Lehrstuhl für Geographiedidaktik der Universität Bayreuth. Der Lehrstuhl Geographiedidaktik führt seit dem letzten Jahr ein Projekt mit dem Namen „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ durch, an dem Ihre Schule teilnimmt, zu dem ich mit dem Ziel hinzugezogen wurde, die Planungs- und frühe Umsetzungsphase im Schulentwicklungsprozess an den jeweiligen Schulen zu analysieren, zu vergleichen und für eine spätere Dokumentation des Projekts zur Verfügung zu stellen. Da ich kein Teil der jeweiligen Steuergruppen an den Schulen sein kann, müssen Informationen über Hürden, Erkenntnisse, Vorzüge, Planung und Umsetzung des Prozesses anhand von Interviews mit einer Auswahl von Lehrkräften durchgeführt werden, damit die Aussagen in dieser wissenschaftlichen Arbeit genutzt werden können. Mein Forschungsinteresse liegt also dabei, den Beginn des Prozesses zum Erreichen von BNE als eine schulumspannende Einstellung zu analysieren und unter den teilnehmenden Schulen zu vergleichen. Gleichzeitig rührt auch mein Interesse daher, dass Geographie – was ich selbst studiert habe und für deren Didaktik diese Arbeit geschrieben wird – als Hauptträgerfach für BNE gesehen werden kann und eine Beschäftigung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung gegenwärtig und zukünftig nicht mehr wegzudenken ist. Das heißt, dass die Begleitung des Prozesses auch für mich als zukünftige Lehrkraft einen Mehrwert darstellt, um mich selbst weiterzubilden.

2. Datenschutz

Für das Interview wird eine Tonaufnahme des Gesprächs erstellt. Sie müssen in einem gesonderten Dokument dieser Vorgehensweise und damit der Teilnahme am Interview zustimmen. Die Tonaufnahme wird ausschließlich zur Transkription und Auswertung in der oben genannten Arbeit verwendet werden. Nach Beendigung dieser Arbeit wird die Tonaufnahme gelöscht. Ebenfalls werden in keinem Fall das Einwilligungsdokument und die Tonaufnahme miteinander in Verbindung gebracht (physisch/digital und in der Arbeit), was sicherstellt, dass keine Verbindungen zur Person auf der Tonaufnahme gezogen werden kann. Ebenfalls werden personenbezogene Daten wie E-Mailadresse nach Beendigung der Arbeit vernichtet.

3. Ablauf des Interviews

Das Interview kann sowohl in Präsenz, das heißt, bei Ihnen an der Schule, oder über eine digitale Plattform (bspw. MS-Teams oder Zoom) geführt werden. Für ein Interview an Ihrer Schule werden wir einen Termin vereinbaren, zu dem Sie dann einen Raum zur Verfügung stellen müssten, in dem wir ungestört, das heißt mit möglichst wenig Störgeräuschen von außerhalb, das Interview durchführen können. Ich werde zur Sicherheit zwei Aufnahmegeräte laufen lassen, für den Fall, dass eine Aufnahme fehlerhaft sein sollte, wobei aber beide Aufnahmen, wie in Punkt 2 versichert, nach Beendigung der Arbeit vernichtet werden.

Bei einem Interview in digitaler Form werde ich Ihnen zum vereinbarten Termin einen Zugangscode senden, über den Sie sich dann einloggen können. Da MS-Teams über den Server der Universität läuft, ist Ihr Datenschutz gewährleistet.

Im Interview selbst werde ich Ihnen offene Fragen stellen und Sie zum Erzählen über den Prozess der Schulentwicklung an Ihrer Schule anregen. Es sei hier schon gesagt, dass es keine „falschen“ Antworten geben kann, da die Antworten Ihre subjektive Meinung widerspiegeln und ich diese Aussagen für meine Forschung benötige, um sie vergleichen zu können.

4. Verwendung der Daten

Die Audioaufnahme aus dem geführten Interview wird von mir transkribiert und erscheint in dieser Form in der Arbeit. Der transkribierte Text wird zur Analyse in der Arbeit genutzt und so ist es möglich, dass Sätze eines größeren Zusammenhangs einzeln dargestellt werden. Diese werden aber markiert und sind dadurch immer dem Gesamttext zuzuordnen. Wenn Sie eine Abschrift des Transkripts wünschen, kann ich diese Ihnen gerne zukommen lassen. Ihre Person wird anonymisiert dargestellt, so dass keine Rückschlüsse auf Ihren Namen möglich sind.

Hiermit verpflichte ich, Konstantin Götz, mich, Ihre Anonymität und Ihren Datenschutz auf der Grundlage des Bundesdatenschutzgesetzes zu gewährleisten.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Anlage 4: Einwilligungserklärung

Einwilligungserklärung zur Nutzung und Aufzeichnung des Interviews

Forschungsprojekt: Masterarbeit zum Thema: „Bildung für nachhaltige Entwicklung als ‚Whole School Approach‘ - Eine qualitative Studie aus Perspektive der Geographiedidaktik“

Hiermit erkläre ich, _____, dass ich über das Thema und den Inhalt der Masterarbeit: „Bildung für nachhaltige Entwicklung als ‚Whole School Approach‘“ von Herrn Konstantin Götz sowie die Vorgehensweise des Interviews, durchgeführt am _____, durch ein Informationsblatt in Kenntnis gesetzt wurde (u.a.: Anonymität, Verwendung der Daten des Interviews, Nicht-Zusammenführung dieser Einwilligung mit dem Interview).

Ich bin damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet (Audiospur), ausschließlich zur Bearbeitung und Analyse der Masterarbeit von Herrn Götz verwendet und nach Beendigung der Arbeit die Audioaufnahme vernichtet wird.

Unter den im Informationsblatt aufgeführten Voraussetzungen zum Datenschutz bin ich bereit, dieses Interview zu führen.

Ort, Datum: Unterschrift:

Anlage 5: Interviewleitfaden

Fragen / Intervention	Anmerkung	Ziel
Teil I: Informationsphase		
Vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, an diesem Interview teilzunehmen. Mein Name ist Konstantin Götz, ich studiere die Fächer Geographie und Deutsch für das Lehramt am Gymnasium an der Universität Bayreuth. Im Zuge meiner Masterarbeit in der Geographiedidaktik begleite ich das Projekt des Lehrstuhls für Geographiedidaktik „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ in dessen Initialphase, um den <u>allgemeinen Prozess der Schulentwicklung mit BNE</u> an verschiedenen Schulen auf Grundlage von Aussagen der teilnehmenden Lehrkräfte zu <u>analysieren</u>, die unterschiedlichen Arten der Umsetzung zu dokumentieren und zu <u>vergleichen</u>, <u>Hürden</u> in der Unterrichtsplanung, Wünsche und <u>Erkenntnisse der Schulentwicklung im Zuge eines Whole-School-Approach mit BNE</u> und für Fortbildungsmaßnahmen festzuhalten. Diesbezüglich möchte ich Ihnen als Teil des Schulentwicklungsprozesses ein paar Fragen stellen, welche sich auf den entsprechenden <u>Prozess</u> der Schulentwicklung mit BNE, Ihr <u>Verständnis</u> von BNE, <u>BNE an Ihrer Schule</u> und in der Unterrichtsvorbereitung sowie Ihre <u>Teilnahme</u> am Schulentwicklungsprozess beziehen. Da Sie Ihre persönliche Sicht auf die Dinge erzählen, gibt es <u>keine</u> „falschen“ Antworten. Mich würde es freuen, wenn Sie zu den Fragen alles erzählen, was Ihnen zu den Fragen einfällt. Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, werde ich das Interview aufnehmen, um Ihre Antworten besser analysieren zu können. Hierbei werde ich anonymisiert vorgehen, das heißt, dass Ihr Name in meiner Arbeit nicht genannt wird und somit <u>kein Rückschluss</u> auf Sie als Befragter gezogen werden kann. Ebenfalls wird diese Aufnahme ausschließlich für meine	Einwilligungserklärung im Vorfeld schicken und per Scan oder beim Interview unterschrieben zurückbekommen. Einwilligung trotzdem mit einem deutlichen „Ja“ im Interview bestätigt bekommen. Und auch nicht die Schule in der Auswertung (= Lehrer und Schule sind anonymisiert)	Information des Interviewpartners über allgemeines zum Interviewer, Hintergrund der Arbeit, Datenschutz und Einwilligungserklärung. Offenheit/Lockerheit beim Interviewpartner dadurch erzeugen, dass es keine „falschen“ Antworten gibt.

Masterarbeit verwendet werden und nach Beendigung dieser Vernichtet. Das haben Sie ja auch bereits unterschrieben.		
Ich frage Sie aber erneut: Sind Sie damit einverstanden? Gibt es im Vorfeld noch Fragen von Ihrer Seite?	Fragen von Interviewpartnerseite abwarten	
Teil II: Aufwärmphase		
Zunächst würde ich gerne von Ihnen wissen, wie Sie mit dem Projekt „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ in Berührung gekommen sind.	Fokus auf Projekt und BNE lenken. Überleitung zur Leitfrage treffen.	Einstieg in das Interview mit einer leichten, sehr allgemeinen Frage, um die Anspannung auf beiden Seiten zu beseitigen.
Teil III: Hauptphase		
1. LEITFRAGEN		
1.1 Inwiefern schätzen Sie BNE als relevant für die Schulentwicklung Ihrer Schule ein? 1.2 Wie läuft der Prozess der Schulentwicklung mit BNE an Ihrer Schule ab?	<i>Interviewpartner reden lassen</i> <i>Aufmerksam auf Themen sein, die in</i> <i>späteren Fragen beantwortet werden</i> <i>können!</i> Was ist bereits geschehen, was ist geplant, wie lange angesetzt, welcher Zeitraum? → Prozess konkret abfragen! Wie wird gearbeitet in Steuergruppe	Leitfrage für Arbeitsthema. Andere Themen werden hieran angegliedert, je nach Wichtigkeit. Frage nach der Motivation Thema: Schulentwicklungsprozess
2. FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN EINSCHÄTZUNG ZU ZIELEN, INTERESSEN UND SCHWIERIGKEITEN		
2.1 Was sind für Sie die primären Ziele dieses Schulentwicklungsprozesses – persönlich und für Ihre Schule?	Was ist geplant, was ist bereits geschehen?	Thema: Persönliche Ziele, die das Projekt leisten soll +

• Was erwarten Sie sich von BNE in Ihrem Unterricht bzw. für die Entwicklung Ihrer Schule? • Welche Bedeutung messen <u>Sie</u> für sich dem Prozess der Schulentwicklung mit BNE bei? • Wie sehen Sie Ihre Rolle innerhalb des Prozesses der Schulentwicklung mit BNE?		Rolle innerhalb des Prozesses der Schulentwicklung
3. FRAGEN ZU PROZESS UND UMSETZUNG		
3.1 Wie würden Sie den Stand der Schulentwicklung mit BNE an Ihrer Schule beschreiben? • Was ist gerade geplant, wird umgesetzt bzw. worüber wird gerade gesprochen (innerhalb der Steuergruppe, im Kollegium, ...) 3.2 Wie hat sich die Steuergruppe zusammengesetzt, aus wem besteht diese und warum? 3.3 Inwiefern und zu welchem Zeitpunkt werden bzw. wurden andere Akteure Ihrer Schule mit in den Prozess der Schulentwicklung durch BNE eingebunden? • Warum zu diesem Zeitpunkt? • Findet Vernetzung überhaupt zum jetzigen Zeitpunkt statt? • Wie ist Ihre Einschätzung: So schnell wie möglich so viele Beteiligte wie möglich involvieren, um viele Akteure/Helfer im	Sehr wichtige Frage!! (könnte aber schon teilweise in der Leitfrage beantwortet sein) <i>Steuergruppe = Projektgruppe, die sich mit der Umsetzung von BNE in der Schulentwicklung an der Schule auseinandersetzt</i> Schüler, Mensa, Hausmeister, Eltern, ... Bewertung des Prozesses zur Involvierung von weiteren Teilnehmern	Thema: Status des Prozesses der Schulentwicklung mit BNE Thema: Andere Akteure der Schule miteinbeziehen + Thema: Vernetzung an Schule und darüber hinaus mit BNE

Prozess zu haben oder in einer kleinen Gruppe erst alles planen und wenn alles steht, Informationen weitergeben? 3.5 Inwiefern ist für Sie eine Vernetzung mit anderen am Projekt teilnehmenden Schulen zum Austausch über das Vorgehen und dem Stand der Entwicklung wichtig? 3.6 Inwiefern halten Sie Fortbildungen innerhalb des Prozesses für notwendig? • Wenn Fortbildungen für sinnvoll gehalten: Wie und welcher Art?	= Wünsche, was unter 6. ebenfalls nochmal aufgegriffen werden würde	Thema: Ziele von Fortbildungen für Lehrkräfte ohne Vorkenntnisse
4. BNE IM ALLGEMEINEN		
4.1 Inwiefern haben Sie sich vor dem Projekt mit BNE beschäftigt? • War das ein vollkommen neues Gebiet für Sie? • War/Ist Ihnen der <u>Orientierungsrahmen</u> zur Globalen Entwicklung bekannt? 4.2 Inwiefern ist Ihr Verständnis von BNE durch die Teilnahme am Projekt gereift? • Fühlen Sie sich informiert und erfahren genug, um selbstständig BNE in Zukunft im Unterricht einsetzen zu können und gemeinsam mit allen Beteiligten der Schulfamilie BNE „leben“ zu können? • Haben Sie in ihrer Steuergruppe ein einheitliches Verständnis von BNE oder gibt es dort Abweichungen, wenn ja welcher Art?	<i>OR = Hilfe zur Umsetzung der Lehrplananforderungen gemäß BNE in Fächern und für Schulleitbild</i> !	Thema: BNE vor dem Projekt Thema: Verständnis von BNE nach Input Thema: Relevanz von BNE für Schüler und Schule

4.3 Inwiefern schätzen Sie es als relevant ein, BNE sowohl im Unterricht als auch im Handeln der gesamten Schule umsetzt? 4.4 Inwiefern ist BNE bislang an Ihrer Schule relevant? • Denken Sie, Lehrkräfte, die nicht Teil des Projekts sind, ist die Präsenz von BNE im Lehrplan sowie in ihrem Vorgehen bewusst bzw. denken Sie, dass diese wissen, worum es sich dabei handelt? • Inwiefern wird BNE an Ihrer Schule bislang umgesetzt?	Gibt es relevantere und weniger relevantere Bereiche von BNE für Sie? Im Sinne von: Nicht nur predigen, sondern auch umsetzen. Bezug zum Nicht-Wissen über den Orientierungsrahmen zur Globalen Entwicklung in Bayern. ➔ Ist-Stand-Analyse: Wurde bisher darüber schon gesprochen?	Thema: Umsetzung von BNE an Schule „Ist-Stand-Analyse“ in Kurzform
5. MÖGLICHKEITEN UND HÜRDEN FÜR SCHULENTWICKLUNG UND UNTERRICHT		
<i>Im Folgenden kommt eine komplexere Frage, bei der ich Sie bitten würde, wenn Sie das möchten, auf die einzelnen Teile einzugehen:</i> 5.1 Inwiefern sehen Sie Hürden sowie Möglichkeiten bei der Umsetzung von BNE in Bezug auf die gesamte Schule ABER AUCH auf die Unterrichtsvorbereitung in den einzelnen Fächern? • Wie soll bei Ihnen an der Schule der Entwicklungsprozess vorangetrieben werden? • Inwiefern sehen Sie Schwierigkeiten BNE in Ihren Fächern anwenden zu können?	Hürden bei Umsetzung in eigenen Fächern? Was sind die eigenen Fächer? Wie gehen Sie mit BNE in Ihren eigenen Fächern um? Informationsbeschaffung, Einbettung in den bisherigen Unterricht, Übertrag auf/von anderen Fächern	Thema: Hürden und Möglichkeiten von BNE bei Umsetzung in Schulentwicklung Thema: Erfahrung von Schwierigkeiten bei der Umsetzung im Unterricht

TEIL IV: Abschlussphase		
6. ABSCHLUSSFRAGEN (ZUM PROJEKT)		
6.1 Welche Unterstützung erwarten Sie von der Universität bzw. durch dieses Projekt? 6.2 Welche konkreten Wünsche haben Sie für den weiteren Verlauf des Projekts?	Bspw. Fortbildungen, Vorlagen, Hilfestellungen durch Literatur, ... Um sinnvoll Unterricht durch BNE planen zu können und die Schule weiterentwickeln zu können.	Thema: Unterstützung durch Projekt Thema: Wünsche zum Projekt
Das wäre von meiner Seite die letzte Frage gewesen. Haben Sie noch Fragen oder Anmerkungen bezüglich des Interviews oder meiner Arbeit? Dann möchte ich mich sehr herzlich für dieses Interview bedanken und wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen eine fertige Abschrift des Interviews zukommen lassen.	Nett und freundlich sein	Abschluss des Interviews. Sollte nicht zu abrupt wirken. Angebot, eine Abschrift des Interviews zukommen zu lassen.

Anlage 6: Interviewprotokollbogen

Interviewprotokollbogen

Interview Code-Nr.:

Interviewer:

Datum:

Dauer: (in Min.)

Ort/Räumlichkeit:

Teilnahmemotivation:

Befragte/r:

biologisches Geschlecht: m () w ()

weitere Fächer:

Interviewatmosphäre:

personale Beziehung:

Interaktion im Interview:

schwierige Passagen/Auffälligkeiten:

Check:

Einverständniserklärung unterschrieben und erhalten? ()

Wunsch, Abschrift/Tonaufnahme zu erhalten? ja () nein ()

(übernommen und angepasst nach Götz, 2021, S. 96)

Anlage 7: Transkript L1 an S1

Durchgeführt am: 16.05.2023

Ort: Schule – Büro

Dauer: 55 Minuten

- 1 F: *Ok, also, sie haben ja gesagt, dass ich mich schon vorgestellt habe, also, den Einleitungsteil kann ich*
2 *dann überspringen. Ich würde dann aber gerne noch einmal ihre Einwilligung mündlich abfragen. Also:*
3 *Sind sie damit einverstanden, dass dieses Interview aufgezeichnet wird?*
- 4 L1: Ich bin damit einverstanden.
- 5 F: *Sehr gut. (...) Im Vorfeld haben sie dazu keine Fragen mehr, haben sie gesagt und dann würde ich*
6 *einfach anfangen. Zunächst würde ich einfach gerne einmal wissen, wie sie überhaupt zum Projekt BNE-*
7 *Schulentwicklung in Oberfranken in Berührung gekommen sind.*
- 8 L1: (lacht) Durch penetrante Akquise. (lacht) Also ich antworte jetzt einfach frei weg von der Leber, weil
9 (...) (äh) nein, das soll jetzt nicht despektierlich sein. Die (ähm) von der Uni Bayreuth, da haben wir die
10 Informationsmaterialien auch gekriegt, halt vom Lehrstuhl Geographiedidaktik auch. Da muss ich aber
11 auch ganz ehrlich sagen (äh), weil wir es gerade gehabt haben, Personalressource ist etwas, was uns
12 wehtut, wir müssen als Schule da (...) echt gucken, dass wir da auch zurechtkommen. Der Tag hat 24
13 Stunden und endet halt gnadenlos und der neue Tag steht an. Ich habe nur begrenzte Ressourcen und
14 (ähm) mit denen muss ich dann entsprechend umgehen und (ähm) da nehmen wir jetzt aktuell –
15 aktuell heißt die letzten zwei Jahre schon – auch von einigen Dingen nicht mehr so (ähm), (...) (äh) so
16 Dinge auf, wo wir es vor ein paar Jahren einfach einmal so mitgemacht haben. Weil wir einfach schauen
17 müssen, dass wir über die Runden kommen. Daher ist es einfach auch hinten dran gewesen, dann hat
18 mich aber auch die Frau [...], die ist ja im Beirat, (...)
- 19 F: *Der Name sagt mir auf jeden Fall etwas (...)*
- 20 L1: Ja, ich (...) ich habe die Strukturen noch nicht ganz durchstiegen. Es gibt auf alle Fälle einen Beirat
21 mit Vertretern von Uni und Schulen und Ministerium, also Kultusministerium. Soweit habe ich da jetzt
22 die Personen zuordnen können. Und die Frau [...] kenne ich jetzt halt noch aus (äh) Referendarszeiten
23 und da haben wir seit vielen Jahren eine (...) Freundschaft, die da gewachsen ist und die hat dann
24 gesagt: „Mensch, [...] komm, das ist eine gute Sache. Uni Bayreuth und mach das und dann jetzt haben
25 wir eben den Termin gemacht mit der Frau [...] eben einmal und mit der Frau [...] und (ähm) haben uns
26 dann überzeugen lassen.“
- 27 F: *Also das war dann der erste Termin. Frau [...] und Frau [...] und dann haben wir jetzt nochmal den*
28 *Termin im Juni, Mitte Juni.*
- 29 L1: Genau, das ist dann die Auftaktveranstaltung (...) Ne, die ist im Juli (...)
- 30 F: *Nein, das ist so ein Treffen, wo die Uni dann noch einmal zu ihnen kommt und mit ihrer*
31 *Steuerungsgruppe ihre Wünsche und so weiter (...)*
- 32 L1: Ja, ja. Da ist die Frau [...] eben dann auch mit dabei. Auch mit Deutsch, Geographie und Biologie. Ja.
33 Ja, genau. Und in dem Gespräch war halt eben auch (...) (...) Ich weiß nicht, ist es zu ausführlich, soll ich
34 es kürzer machen?
- 35 F: *Nein, bitte gerne. So ausführlich, wie möglich.*
- 36 L1: Ist natürlich so, (...) (...) also auch jetzt noch, wenn ich mich, nachdem ich mich ein bisschen genauer
37 damit beschäftigt habe, auch immer noch nicht sonderlich griffig, weil es halt, so wie ich es aktuell auch
38 verstehe, (...) (...) sehr umfassend auch zu sehen ist und das war nach dem Gespräch mit der Frau [...] und
39 der Frau [...] so klar und der Knackpunkt war dann für mich auch wirklich, wie ich eingangs auch
40 gesagt habe, dass unter nachhaltige Entwicklung auch die Personalressource ein wesentlicher
41 Bestandteil auch sein kann und das ist auch der Aspekt, der mich da am meisten interessiert. Weil (...)

42 (...) ich sage einmal so, die Nachhaltigkeit Mainstream-Themen – das soll jetzt nicht abwertend sein –
43 aber das sind eben sowas wie Fair Trade und Klima und das sind mega Themen, die uns beschäftigen
44 und deswegen (ähm) (...) sage ich jetzt eben so Mainstream-Themen (ähm) die bedienen wir ja schon
45 vielfältig an der Schule, aber die Personalressource ist etwas, was mich jetzt schon seit Jahre umtreibt,
46 wie man die (...) (...) (...) wie man der begegnen können und das geht nur durch nachhaltiges Arbeiten.
47 (...) Also der Lehrermangel jetzt ganz konkret, wir haben es Eingangs gehabt, also das war ja sehenden
48 Auges. Da brauche ich bloß auf die KM-Seiten schauen, die Lehrerbedarfsprognose, das geht halt
49 immer auf zehn Jahre. Logisch: Die Kinder, die in zehn Jahren in die Schule kommen, sind jetzt geboren
50 oder nicht geboren und damit habe ich ja viele Zahlen, wo ich einfach Entwicklungen ableiten kann und
51 (ähm) leider lesen zu wenig Leute diese Zahlen habe ich manchmal den Eindruck. Also, es war offen,
52 dass wir da reinrumpeln werden und da haben wir schon einige Sachen in Bewegung gebracht und
53 hoffe, dass die dann jetzt auch Wirkung zeigen und uns nicht arg so hart treffen werden, wie vielleicht
54 manch andere Schule oder Schulart.

55 F: *Was wäre das dann, was sie in Bewegung gebracht haben?*

56 L1: Na zum Beispiel, (ähm) Köpfe schaffen. Das mag sich jetzt ganz simpel anhören, aber (ähm) auch
57 über Umwege, wo gibt es Zeitressourcen für welche Projekte, das dann wieder Köpfe generiert. Und
58 wenn ich halt viele Köpfe habe, dann kann ich auch Arbeit auf mehrere Schultern verteilen (ähm) (...).
59 Es ist auch (...) Der Lehrerberuf steht ein bisschen auch im Misskredit: Sehr viele machen Teilzeit –
60 unterschiedlichste Gründe. Aber wenn ich jetzt – wir haben eigentlich ursprünglich vor zehn Jahren,
61 wenn ich das mit heute vergleiche, sehr wenig Teilzeit gehabt, sehr viel Vollzeit. Aber Vollzeit ist halt
62 voll. Ich bekommen eben in einen 10-Liter-Eimer zehn Liter rein und mehr kriege ich nicht rein. Wenn
63 ich aber die zehn Liter Wasser auf zwei Eimer verteile, dann sind in jedem Eimer fünf Liter drin und ich
64 kann überall nochmal fünf Liter reinton, also zumindest in der Theorie. Aber es hilft mir schon, wenn
65 ich in jeden einen halben Liter reinton, dann habe ich schon eine Steigerung von zehn Prozent und
66 somit haben wir dann (äh) jetzt im Zehnjahresvergleich unseren Personalstamm bei (...) (...) Pi mal
67 Daumen vergleichbarer Schülerzahl um 15% steigern können. Dass wir halt auch verschiedene (...)
68 Dinge gemacht haben, die uns Zeitressourcen geschafft haben, die wieder mit Personal zu bestücken
69 waren und (ähm) wo auch viele da in Teilzeit eben sind. Also das sind jetzt eben einfach Köpfe, die da
70 sind, die ich dann eventuell, naja, die fünf Liter – also die 10-Liter-Eimer, die mit fünf Litern gefüllt sind.
71 Und wenn jeder noch ein bisschen mehr zu befüllen ist, im Sinne von Ressourcen freigeben, (äh) also,
72 Teilzeit, der Anträge, einfach mal eine Stunde zu erhöhen oder was, was noch sozial verträglich ist, weil
73 irgendeine Entscheidung ist da ja dahinter, warum machen das Menschen (...) (...) Mangelnde
74 Kindergartenplätze, weil Fachkräftemangel – die Katze beißt sich da irgendwo in den Schwanz – (ähm)
75 dann kann ich dem dann halt mehr entgegenwirken, wenn ich 20 Teilzeitlehrkräfte habe, jede macht
76 eine Stunde mehr, damit schaffe ich eine Vollzeitkraft. (...) Eine mehr, wie alle anderen. Also hoffentlich,
77 oder, es ist ja nicht im Vergleich zu anderen, aber es ist dann eben eine mehr und eine Vollzeitkraft,
78 naja dann habe ich den Faktor 1,38, das ist halt von den Schülerstunden her, deckt so und so viele
79 Schüler dann wieder ab. Das heißt, Pi mal Daumen, kann ich damit schon wieder 30 Schüler versorgen.
80 Das ist eine ganz einfache Rechnung. Also, auf dem Papier. Realität ist dann natürlich wieder
81 komplizierter.

82 F: *Ja, also sie haben (...) also ich würde einfach mein Programm ein bisschen durchspielen. Sie haben*
83 *gerade ein paar Sachen gesagt, die später kommen, aber das ist sehr gut. Sie sprechen die ganze Zeit*
84 *die Personalressourcen als wichtigen Aspekt an und da wäre meine Frage dann zu ihrem Projekt bzw.*
85 *zu ihrem Schulentwicklungsprozess, wie sich da die Steuergruppe zusammengesetzt hat und aus wem*
86 *und warum (ähm) machen diese Leute da mit?*

87 L1: Also die Schulentwicklungsgruppe oder die Steuerungsgruppe BNE?

88 F: (ähm) Gibt es da bei ihnen einen Unterschied?

89 L1: Nein (...) (lacht)

90 F: Ok.

91 L1: Naja, weil sie am Anfang ja gesagt haben, dieses Treffen der Steuergruppe. Also wir haben jetzt
92 keine dezidierte Steuergruppe BNE, wir haben eine Schulentwicklungsgruppe. Wir werden das auch
93 nicht aufdröseln, weil unsere Schulentwicklungsgruppe sich personell durchaus auch themenbezogen
94 zusammensetzt. Also (hmm), das ist wieder die Frau [...], das ist eben die
95 Schulentwicklungsmoderatorin, das ist auch eben ihr, ihr Fachgebiet. Ja und das ist eben die Frau [...].
96 Das ist die Sprecherin der Schulentwicklungsgruppe und da gibt es eben einen festen Stamm also die
97 eigentlich immer dabei sind. Es ist keiner da irgendwie verpflichtet und man hat gesagt, du, du, du. Das
98 ist einmal eine Meldung gewesen, so und jetzt ist das ist Stein gemeißelt in alle Ewigkeit. Da beruht
99 sehr viel auf, oder es beruht komplett auf Freiwilligkeit und einfach Interesse daran, an der Schule Dinge
100 voranzubringen. (ähm) (...) (...) Das funktioniert nur, wenn ich halt Sinnhaftigkeit reinbringe. Dass die
101 nicht einfach vor sich hin plaudern und wenn ich mit einem Vorschlag komme und der wird dann
102 abgeblockt, versendet oder sonst irgendwas – das wird dann auch so umgesetzt, wenn es dann wieder
103 rechtlich und so weiter rauf und runter passt, aber es finden ja auch vorher auch Absprachen statt. Also
104 ich habe den festen Stamm und wenn sich die Schulentwicklungsgruppe eben auch trifft und sich mit
105 einem Thema dann spezieller auseinandersetzt, wird dieses Thema im Kollegium auch bekannt
106 gegeben und dann kommen auch die dazu, die sagen: „Ja, zu dem Thema, das liegt mir am Herzen,
107 oder da plagt mich auch was oder da will oder kann ich was dazu beitragen.“ Da kommen die mit dazu.
108 Vielleicht sind die beim nächsten Thema nicht mit dabei, weil sie vielleicht gar keinen Berührungspunkt
109 damit haben oder weil sie es vielleicht auch gar nicht interessiert. Ist ja auch legitim, das ist in Ordnung.
110 Und somit habe ich aber auch immer eine recht schlagkräftige Gruppe und eine relevante Gruppe mit
111 dabei und auch zum Thema eigentlich auch eben Kollegen, gewisse Stakeholder, die für ein Thema ja
112 auch stehen. (...) (...) Und so läuft das bei uns. Und so wird dann einfach mal auch ein Thema in der
113 Steuergruppe sein (ähm) BNE. Das wird sich wieder aus einem anderen Klientel zusammensetzen,
114 schon ein Stamm, aber dann auch wieder die, die dann sagen: „Hmm“. Da wird eine Frau [...], gut die
115 ist jetzt nicht mehr mit dabei (äh) (...) und eine Frau [...] mit dabei sein, die sagen: „Das ist jetzt wieder
116 ein Ding von mir. Da kann ich auch wieder etwas dazu beitragen. Da habe ich eine Expertise.“ Wo dann
117 die Kollegen sagen: „Ja, bei diesem Thema habe ich keine Expertise. Da muss ich mich darauf verlassen,
118 was der andere dann bringt.“

119 F: *Ok, das heißt, also sie haben diese Grundsteuergruppe oder wie auch immer sie es nennen wollen*
120 *und dann kommen sie ins Kollegium und sagen: „Wir haben da jetzt das Thema BNE“ in unserem Fall*
121 *(ähm) und da kommen dann neue Personen dazu, die sagen: „Mich interessiert das, ich möchte da*
122 *mitmachen.“ Wie weit (...) Nein, fangen wir vorne an: Wie würden Sie den Stand der Schulentwicklung*
123 *mit BNE an ihrer Schule zum jetzigen Moment beschreiben? Also hat das schon begonnen bei ihnen,*
124 *oder (...)*

125 L1: Ja, also das lief natürlich jetzt nicht unter (äh) (...) dem großen Punkt BNE (...), aber in der Rückschau,
126 wo wir jetzt den großen Oberpunkt BNE setzen (äh), dann ist das gut zu füllen – sehr gut zu füllen. (...) (
127 (...) (...) Also das haben wir da mit der Frau [...] und der Frau [...], diese ersten Termine, wo ich denen so
128 ein bisschen erzählt habe, fällt denn das da so drunter neben den Mainstream-Themen und da (ähm)
129 kam die Rückmeldung, ja, das ist genau dieser Bereich. Soll ich etwas aufzählen dazu?

130 F: *Ja, also sehr gerne. Also meine Zusatzfragen dazu wären: Was ist bereits geschehen, was ist geplant*
131 *in der Hinsicht, also ja, genau, wenn sie dazu etwas sagen würden.*

132 L1: (ähm) (...) Also ganz simpel: Wir sind Fair Trade Schule, die erste im Landkreis. Das ist auch soweit
133 (ähm) (...) ausgeartet, im positiven Sinne ausgeartet (ähm) also, dass wir auch eine sehr aktive
134 Schülergruppe da haben. Die sind eine eigene AG. Wir führen mittlerweile einen eigenen Fair Trade
135 Laden auch, der auch zu den Pausenzeiten offen ist, wo man dann einfach auch Schultensilien kaufen
136 kann. Also jetzt nicht, das ist kein Edeka-Supermarkt. Aber eben (...) also (...) schon, Lebensmittel sind
137 da auch mit drin, aber (...) also Kaffee, Schokolade, die Klassiker dann eben. Ein paar andere Sachen:
138 Stifte, Hefte, Tintenpatronen. Also was halt im Schulalltag auch leergehen kann und man sagt: „Oh,
139 verdammt, mein Füller ist leer. Ich habe keine Ersatzpatrone dabei.“ Dann kann ich in den Fair Trade
140 Laden gehen und sich da eine Tintenpatrone holen, ohne dass er, dass er da den Schulvormittag jetzt

141 weitermachen kann. (äh) Dann haben wir (...) seit vielen Jahren das Schulgartenprojekt, das irrsinnig
142 umfangreich arbeitet. Wo Eltern mit dabei sind. Auch Eltern, deren Kinder nicht mit dabei sind (lacht).
143 Das ist jetzt eben an einer Schule auf dem Land (ähm) natürlich auch mit anderen Ressourcen bestückt.
144 (äh) Viele, die landwirtschaftliche Betriebe daheim haben und Equipment dafür. Also da werden im
145 Schulgarten auf einmal Bagger und alles Mögliche reingefahren, was man halt dann braucht (äh). Das
146 ist dann alles kein Thema. Würde in einer Stadtschule wahrscheinlich gar nicht funktionieren, weil wer
147 hat denn da (...) einen Traktor mit einem Anhänger, dass er den Bagger herbringen könnte. Also bei uns
148 vor der Schule stand auch einmal ein Tieflader, wo ich mir gedacht habe, //. Das ist alles dann
149 Elterninitiative auch, die sich dann auch mit einbringen. Die, die (...) Also man muss wirklich sagen,
150 dieses Schulgartenprojekt, das ist am Hang auf der anderen Seite der Schule und das ist der gleiche
151 Hang und das sah so aus. Also es war einmal ein Schulgarten vor 40 Jahren, also so mit Zäunchen und
152 wo ein bisschen Salat und Kräuter angepflanzt wurden für den Kochunterricht seinerzeit und das dann
153 halt über Jahrzehnte zugewuchert ist. Das wurde gerodet und komplett neu angelegt (...) (ähm) (...)
154 Also (ähm) extrem nah (ähm) wo auch Gemüse und Obst angebaut wird. Das auch für die Tafel dann
155 verwendet wird (ähm). Gar nicht für unseren Kochunterricht, weil, das passt (...) diese Zufälle, die
156 passen halt einfach nicht. (...) (...) Meistens werden halt die Kirschen dann reif, wenn Pfingstferien sind
157 (ähm). Wie will ich das Ganze dann verarbeiten, wie will ich dann 20 Kilo Kirschen verarbeiten, wenn
158 jetzt im Lehrplan der Schweinebraten ansteht. Gut, das steht jetzt nicht so im Lehrplan, aber es ergibt
159 alles keinen Sinn. Deswegen haben wir dann eben den Kontakt mit der Tafel (ähm). Dann auch die (...)
160 Das geht ja bis zu unserem Wahlfachangebot. Natürlich gibt es ein paar Elemente, die durchaus
161 fluktuieren können, aber genau die Dinge, die wir vor Ort haben und unterstützen wollen (ähm).
162 Mountainbiken und Klettern, das sind hier [...], dort mache ich dann als Freizeitbeschäftigung – gut
163 vieles andere, Fußball, Handball, das hat man überall – Mountainbiken und Klettern. Wo kann man es
164 noch besser machen? Es gibt schon viele andere Orte, aber viele Leute kommen her und machen genau
165 das und verbringen ihren Urlaub und ihre Zeit hier (ähm) und das steht bei uns auch so schön im
166 Sportlehrplan drin, ich glaube das ist auch schulübergreifend, also es gibt ja immer die Fachlehrpläne
167 und den Rahmenlehrplan und da steht bei Sport drin, warum macht man Sportunterricht in der Schule:
168 Die Kinder sollen angeleitet werden, (...) zu einer – und das finde ich ein schönes Zitat, das hat nichts
169 mit BNE zu tun, das haben wir bei einer ganz anderen Entscheidung einmal bemüht, drum weiß ich das
170 zufällig genau auswendig – Die Kinder sollen angeleitet werden zu einer nachhaltigen, sportlichen
171 Betätigung. (...) (...) Und was ist nachhaltig? Also, dass sie es auch ein Leben lang machen können.
172 Tischtennis gehört dazu. Das kann ich bis ins hohe Alter machen, aber auch Fahrradfahren unter
173 Garantie und Klettern, Wandern und ähnliches Zeug hier vor Ort eh. Also das heißt, ich muss nicht in
174 die Alpen damit fahren oder (ähm) zu irgendwelchen Mountainbike-Hotspots. Ich habe es vor Ort. Und
175 das ist ja dann auch (ähm) in dem Sinne nachhaltig, dass ich kurze Anreise, also auch vom Klima, von
176 den ökologischen Aspekten, und, dass ich es vor Ort habe, dann mache ich es viel leichter. Da kann ich
177 es jeden Tag machen. Oder nur im Urlaub. Das war uns auch schon immer wichtig und die haben wir
178 auch jetzt schon seit zehn Jahren, die Wahlfächer und die bauen wir aus. Also was sie jetzt da draußen
179 sehen, das ist jetzt keine Geröllhalde, sondern das ist eine Mountainbikewellenbahn und da drüben
180 stehen unsere Mountainbikes drin. Die Kinder, die mit dem Bus kommen, das sind ja doch fast 90%,
181 die müssen nicht mit den Mountainbikes kommen. Wir sorgen dafür, dass die Mountainbikes da sind,
182 da können sie da schon fahren. Und so haben wir viele Aspekte, die wir eigentlich wahrscheinlich schon
183 im Sinne von BNE ganz richtig gemacht haben, aber nicht unter der Prämisse, wir wollen jetzt (äh) (äh)
184 (...) nachhaltige Entwicklung konzeptionell betreiben. Das ist natürlich immer als Grundgedanke mit
185 dabei. Also zum Beispiel wie es jetzt (...) war jetzt im Winter schön in der Zeitung rauf und runter
186 Schulen, die vor der Entscheidungsfrage stehen, machen wir weiterhin Skilager oder machen wir etwas
187 anderes. Ja, die Entscheidung haben wir schon vor zwei oder drei Jahren getroffen, dass wir nicht mehr
188 ins Skilager fahren, sondern eine Sommersportwoche machen. Dass wir, also aktuell nutzen wir noch
189 das Quartier in den Alpen, wo wir immer im Skilager waren, aber wir erproben gerade die Quartiere
190 vor Ort, sprich Bischofsgrün. (...) Gut, es ist nah dran, aber es ist doch das Schöne, dass ich es vor Ort
191 habe. (ähm) Wie viele Kinder werden irgendwann nochmal nach Saalbach fahren? Ein Bruchteil. Wie
192 viele werden, die hier sind, nochmal nach Bischofsgrün fahren? Also ich traue mich viel Geld wetten,

193 dass das ein Vielfaches sein wird. Bestimmt nicht alle, aber Bischofsgrün [...] (...) Wie lange brauche
194 ich? Halbe Stunde? Dreiviertel Stunde, dann bin ich dort und kann dort Mountainbiken, von mir aus
195 auch Rodeln oder sonst irgendwas. Auch Schullandheim haben wir in Pottenstein. Ist zwar vor Ort, aber
196 es ist ja nicht so, dass wir uns nicht auch andere Schullandheime auch angeschaut haben. Da gibt es ja
197 Schullandheime mit unterschiedlichen Schwerpunkten, also weil wir auch MINT-Schule sind (ähm) (...)
198 Ja. Kennen sie das von Janosch: Oh, wie schön ist Panama? Dieses Kinderbuch? Wo sich die zwei
199 unterhalten: „Ach Panama ist so schön, wir müssen unbedingt dort hin.“ Und am Ende ihrer langen
200 Reise sitzen sie wieder daheim und sagen: „Boa, ist das geil hier. Panama ist ein Traum.“ Und merken
201 gar nicht, dass sie alles immer vor der Tür gehabt haben. So ist es uns mit dem Schullandheim
202 gegangen. Pottenstein ist halt einfach ein Schullandheim mit (ähm) einem fantastischen Angebot. Wir
203 wollten uns nicht verschlechtern. Also bleiben wir dann halt in Pottenstein, [...]. Ja, es ist nicht so weit
204 aus der Welt. Und so machen wir in vielen Dingen (äh) bedienen wir nachhaltige Themen. Also es ist ja
205 auch ganz simpel, sie sind ja auch im Lehrplan verankert. (...) (...) (...) Und unser City for Future-Projekt,
206 was wir jetzt in der Jahrgangsstufe 9 haben, wo wir uns mit regenerativen Energien auseinandersetzen.
207 Also da geht es um den Auftrag: Wie kriege ich meine eigene Gemeinde energieautark. (...) (...) Und das
208 (ähm) ist von der Wissensfabrik Deutschland aufbereitet mit einem fantastischen Material. Also das
209 haben nicht wir entwickelt, wir nutzen es nur und setzen es dann um (ähm). Mit Wasserkraft, mit
210 Windkraft, mit Solarenergie und so weiter, um das Ganze dann auch einmal wirklich (...) zu
211 hinterdenken und zu hinterfragen. Also, nur, weil ich Photovoltaikplatten irgendwo auf ein Dach
212 klemme, habe ich ja noch nichts gewonnen. Wie sieht es denn aus mit Speichern? Wie ist die
213 Herstellung von diesen Platten? Warum haben wir lauter genehmigte Freiflächen Anlagen Photovoltaik
214 und keine wird gebaut? Weil aktuell der Strom nicht wegzubringen ist. Also auch dieser Irrsinn und
215 diese platte Diskussion, die an Stammtischen geführt wird, wo alle so schlau sind, aber keiner einfach
216 einmal die Zusammenhänge auch erkennt. Aber die Erkenntnis: „Ja, wir müssen regenerative Energien
217 nutzen“, aber, ich muss sehr viele Dinge dabei bedenken und ich muss das andere erst einmal bauen,
218 damit das dann auch funktionieren kann. Das ist so diese inhaltliche Auseinandersetzung, die wir da
219 eben führen. Also nicht, ob regenerative Energien, sondern wie machen wir es, damit wir etwas davon
220 haben. Und da haben wir also einige Beispiele, die wir auch bedienen können. Das sind jetzt so unsere
221 größeren Projekte.

222 *F: Und die laufen dann logischerweise noch weiter, aber speziell im Sinne des BNE-Prozesses, haben sie*
223 *da schon Dinge, die geplant werden von der Steuerungsgruppe oder sagen sie, die Sachen, die wir*
224 *haben, die kommen da rein? (---)*

225 L1: Nein. Also so war jetzt für uns auch die Roadmap gesetzt, dass wir bestenfalls zum Schuljahresende,
226 aber eher zum neuen Schuljahresbeginn überhaupt da mit dieser Bestandsaufnahme anfangen. Also
227 wir kriegen es anders (ähm) jetzt also zeitlich nicht sinnig gebacken.

228 *F: Das heißt, diese Ist-Stand-Analyse, die sie da geschickt bekommen haben, die wird dann erst einmal*
229 *durchgeführt, und dann wird geguckt (---)*

230 L1: Aber ich habe (...) was ich da jetzt ausgeführt habe, das kommt da alles mit rein. Da wird man sich
231 auch hinsetzen müssen, weil, hätte ich jetzt noch ein paar Kollegen da, die würden sagen: „Das haben
232 wir noch und das haben wir noch“. Also allein mit dieser Bestandsaufnahme werden wir gut beschäftigt
233 sein (ähm), dass wir das Ganze dann auch einmal haben. Naja, aber das ist auch der erste Schritt, der
234 gemacht werden muss. Ich muss erst einmal schauen, wo stehe ich denn, damit ich weiß, wo gehe ich
235 hin. Und den Kompass herausnehmen und sagen, ich gehe nach Norden, ist schon in Ordnung, aber
236 der Ausgangspunkt wäre auch nicht schlecht. (...) (...) (...)

237 *F: Mir ist gerade noch etwas eingefallen. Wissen sie, wie lange sie das dann verfolgen werden oder ist*
238 *das jetzt so eine Sache, die halt jetzt dauerhaft verfolgt wird oder sagen sie, wenn das Projekt BNE-*
239 *Schulentwicklung vorbei ist, dann hören wir damit auf und wir machen dann wieder unsere Sachen?*

240 L1: Wie gesagt, wir (...) hätten wir vor zehn Jahren ein Label draufgeklebt, wir machen BNE, dann
241 machen wir seit zehn Jahren BNE und das wird nicht aufhören. Wir müssen nachhaltig arbeiten. (...) (...)
242 Das ist keine (...) (...) keine neue Erkenntnis (ähm). Die hat vor zehn Jahren auch Gültigkeit gehabt.

243 Vielleicht werden wir jetzt fokussierter dann weiter daran arbeiten und das ist das, was ich mir von
244 dem ganzen Projekt dann (äh) eigentlich erhoffe, dass man (...) (...) fokussierter an die Themen
245 herangehen kann.

246 *F: Also meine Frage zielt nur darauf ab, weil ich in der Literatur zu Projekten in der Schulentwicklung*
247 *gelesen habe, dass man es oftmals sieht, dass so ein Projekt angestoßen wird und wenn es vorbei ist,*
248 *dann hört man damit auf. Aber so wie sie es sagen, sie machen das quasi schon seit zehn Jahren und*
249 *wir müssen das weitermachen (---)*

250 L1: Also ich nehme immer den Zeitmesse zehn Jahre. Ich bin jetzt hier seit zehneinhalb Jahren
251 Schulleiter. Was vor elfeinhalb Jahren war, kann ich ihnen als angelesenes Wissen sagen, aber zehn
252 Jahre ist praktisch belegt, weil das dann unter meine Regie gelaufen ist. Also das wäre nur die Erklärung
253 für diese zehn Jahre, warum die immer wieder auftauchen. Da kann ich es auch einfach sicher sagen
254 und da läuft das auch sicher. Man muss dazu sagen, mein Vorgänger, ich möchte ihn jetzt nicht
255 schlechtreden, hat im Bereich Schulentwicklung, und dafür darf ich ihn auch zitieren, nichts
256 vorangetrieben. Seit zehn Jahren läuft Schulentwicklung jetzt erst so richtig auf Hochtouren in vielen
257 Bereichen.

258 *F: Sie haben gerade noch erwähnt, mit der stärkere Fokussierung. Wollen sie vielleicht noch einmal*
259 *primäre Ziele des Projekts aufzählen? Also was liegt ihnen persönlich am Herzen. Also sie haben ja*
260 *vorhin schon gesagt, die Personalentwicklung, generell die Nachhaltigkeit, aber (---)*

261 L1: Das ist die Personalressource. Ich glaube im Bereich Klimaökologie machen wir sehr viel und sind
262 wir auch nicht schlecht aufgestellt und es wird auch immer entsprechend angepasst werden müssen.
263 Weil wie gesagt, da sind wir eigentlich gut aufgestellt. Da sehe ich für uns, Stand heute, keinen großen
264 (...) Handlungsbedarf, der kommen muss. Eine Fokussierung sicherlich, ja, aber Personalressource, das
265 ist etwas, was uns in den nächsten Jahren auch als Schule insgesamt, wie alle, brutal hart treffen wird
266 und wir müssen damit umgehen. Das (...) wir müssen da effizienter arbeiten und nachhaltiger auch
267 eben arbeiten können. Und das wäre mein großes Thema, mein großes Interesse dran: Die
268 Personalressource in jeglicher Hinsicht. Also es ist ja nicht nur Zeit zu gewinnen, weil, Zeit ist halt
269 endlich. Sehr endlich.

270 *F: In dem ganzen Prozess, welche Bedeutung messen sie sich da für die Schulentwicklung zu? Also sie*
271 *haben ja gerade gesagt, seit diesen zehn Jahren läuft die Schulentwicklung. Sehen sie sich da als: Ich*
272 *gehe vorweg oder ja (...) was ist ihre Rolle da in dem Prozess?*

273 L1: Ich will jetzt meine Position nicht irgendwo besonders herauskehren, aber wenn der Schulleiter
274 nicht dahinter steht, dann läuft es nicht. Punkt. Und ich glaube, so ist es einfach. Wenn er kein Interesse
275 dran hat, warum sollte das Kollegium ein Interesse daran haben? Also wir haben immer noch ein relativ
276 (ähm) (...) (...) (...) Mir ist die Meinung meiner Kollegen sehr wichtig. Wir arbeiten hochgradig
277 transparent in vielen Bereichen (ähm). Wie ich eingangs gesagt habe: Die Schulentwicklungsgruppe hat
278 einen sehr hohen Stellenwert einfach auch von der Sinnhaftigkeit des Tuns. Die wissen, die setzen sich
279 zwei Stunden hin am Nachmittag, reden sich die Köpfe heiß – so wie beim letzten Thema. Da ging es
280 um Hausordnungssachen. Das ist immer so ein Thema, wo es (...) sehr emotional auch werden kann,
281 weil Dinge da einen beschäftigen oder nicht beschäftigen und man vom hundertsten ins tausendste
282 auch kommt – die haben sich da wirklich die Köpfe heißgeredet und wenn die aber wissen: „Ok, wir
283 haben da jetzt auch viel investiert an Zeit, an Emotionen, an Sachverstand, an Herz, und es interessiert
284 wen und findet eine konkrete Umsetzung, dann ist es wichtig. Also von daher ist es hierarchisch alles
285 sehr flach. Aber am Ende des Tages habe ich an der Schule, das ist eine Behörde, eine sehr starre und
286 steile Hierarchie. Und da steht halt an der Spitze ein Schulleiter. Und selbst der Stellvertreter hat nicht
287 diese Befugnisse. Also auch nicht per Gesetz oder sonst irgendwas. Das ist wie ein Präsidialsystem mit
288 allen schlechten und positiven Geschichten, das mag schon sein, aber es ist sehr viel an der Person des
289 Schulleiters auch gekoppelt. Also auch durch das BayEUG. Da steht ganz oft drin: „Der Schulleiter“. Der
290 Schulleiter entscheidet über die Aufnahme. Es gibt tausend Gesetze mit (...) zum Thema Aufnahme und
291 Regelungen und am Ende all dieser Regelungen steht: „Der Schulleiter entscheidet über die
292 Aufnahme“. Und so ist es im Schulsystem, wenn ich mich dafür interessiere, dann findet es auch

293 Sinnhaftigkeit und wird auch gemacht. Wenn ich aufhöre mich dafür zu interessieren oder
294 nachzufragen und das zu machen, also das (...) ja, ich messe mir da eine sehr hohe Rolle zu, weil es
295 mich interessieren muss.

296 *F: Aber, weil sie ja gesagt haben, ihre Steuerungsgruppe ist auf einer Ebene. Würden sie sagen, dass die*
297 *von sich aus neue Themen anstößt und entweder sie sagen: „Ja, ok, interessiert mich, ich mache da mit“*
298 *oder wenn sie sagen: „Nein, ich mache da nicht mit“, dann wird es nicht umgesetzt, oder ihre Kollegen*
299 *sind dann so weit, dass sie sagen: „Wir machen das trotzdem“.*

300 L1: Also die arbeiten jetzt nicht vor sich hin und kommen dann mir irgendeiner Ausgeburd, die sie sich
301 überlegt haben, sondern (ähm) so ein Thema wird vorher schon einmal kurz vorbesprochen. Also
302 vorbesprochen, das geht innerhalb von zwei, drei, vier Minuten. Wo ist meine Position vielleicht zu
303 einer Fragestellung: Das wäre jetzt so ein Punkt für die Schulentwicklung. Also es kann durchaus sein,
304 dass jetzt meinetwegen die Frau [...] oder andere aus der Steuergruppe sagen, wir wollen uns damit
305 beschäftigen oder gibt es ein Thema, was irgendwo anliegt, womit wir uns beschäftigen sollen. Also
306 das läuft jetzt nicht (ähm) nebeneinander, sondern miteinander. Ich bin bei der Diskussion weiter nicht
307 mit dabei, weil die sollen das dann für sich das machen, weil, ich verfälsche nur das Ergebnis da drin
308 dann.

309 *F: Wie wichtig sind ihnen außerhalb der Schule Vernetzungen zu anderen, am Projekt teilnehmenden*
310 *Schulen? Also, ist das für sie relevant oder inwiefern ist da der Austausch (---)*

311 L1: Vernetzung ist das A und O in jeglicher Hinsicht. (...) (...) (...) Also wir haben es in vielen Bereichen.
312 [...] [Zwischensatz zur Anonymisierung gekürzt. Bezug: Andere Schulleiter der entsprechenden Stadt]
313 Wir haben eine Whats-App-Gruppe, wir treffen uns zum Essen, ich bin Vorsitzender vom Netzwerk
314 Schule-Wirtschaft, wir haben sehr viele Kooperationspartner, wir haben Kontakt zur Tafel eben mit der
315 (ähm) Hilfe für Geflüchtete. Also, Vernetzung ist das A und O. Man kann nicht für sich hinleben. Man
316 ist in so einem Ding, das Ding heißt Gesellschaft und wenn ich da nicht eine Millionen Andockpunkte
317 habe, dann werde ich nicht in der Gesellschaft laufen können und das geht im 21. Jahrhundert nicht
318 mehr. Das ist, glaube ich, vorher auch noch nie gegangen, aber (...) also ich messe dem eine sehr, sehr
319 hohe Bedeutung zu, vor allem kann nicht jeder das Rad neu erfinden. Ich muss einfach schauen, best
320 practice Beispiele, wie macht ihr das und für mich dann eine Erkenntnis draus ziehen. Heißt nicht, dass
321 ich irgendetwas kopieren muss, aber so gehe ich auch vor. Ich geben gerne weiter und bin auch
322 dankbar um jeden Input. Es bringt einen immer nur selber weiter, es geht nur im Austausch und es geht
323 nur in einem Netzwerk. Und je besser ein Netzwerk funktioniert, umso mehr profitieren alle
324 davon. Das ist ein Geben und ein Nehmen und wenn jeder an diesem Spielchen mitmacht, Geben und
325 Nehmen, dann kriegt man eigentlich in Summe viel, viel mehr als man dann überhaupt geben muss.
326 Was heißt geben muss, geben darf.

327 *F: Ja, das ist auch ein Ziel der Arbeit, dass auch die verschiedenen Schulen so verglichen werden und*
328 *zusammengebracht werden und dann gesagt oder geguckt werden könnte, also theoretisch, wenn sie*
329 *sich das durchlesen, ok, das [...] macht das und das, das [...] macht das und das, das könnten wir uns*
330 *auch anschauen.*

331 L1: Oder auch so ganz banale Dinge. Jetzt das BayEUG ist geändert worden mit der privaten
332 Handynutzung von Schülern. Wir sprechen uns da vorher ab. Ich weiß von der [...], die haben das als
333 Schulversuch gemacht. Die waren Teil des Schulversuchs. Ja, ich habe das Netzwerk, also frage ich da
334 nach, welche Kenntnis habt ihr schon, ihr habt es jetzt schon ein Jahr gemacht. Habt ihr einen Tipp für
335 uns, dass wir nicht die gleichen Fehler machen, die ihr schon einmal gemacht habt. Und dieser
336 Austausch findet statt und der muss stattfinden. Also der findet überall statt. Man kann nicht auf
337 Wissen hocken wie eine Bruthenne. Das ist dann halt Isolationspolitik in jeglicher Hinsicht und das kann
338 Schule sich überhaupt nicht leisten. Also das ist auch (...) überspitzt formuliert uns verboten. Wir
339 müssen uns nach außen öffnen. Das ist auch ein ganz großer Punkt bei externer Evaluation: Wo sind
340 denn unsere Anknüpfungspunkte, unsere Kooperationspartner, unsere Netzwerke. Sind wir überall
341 angedockt, wo es nur in irgendeiner Form geht? Und das müssen wir sein und das ist auch gut so.

342 F: Inwiefern werden sie sich dann mit den anderen Schulen von dem Projekt treffen? Also, weil sie ja
 343 gesagt haben, bei ihnen fängt das erst im nächsten Schuljahr an, wenn eine andere Schule sagt, ok, wir
 344 sind schon so und so weit, halten sie das dann für sinnvoll, ok, ihr seid schon viel weiter als wir, wir
 345 müssen erst einmal ganz von vorne anfangen, oder halten sie das dann trotzdem für sinnvoll, wie sie
 346 das gerade gesagt haben: Wir schauen uns eure Fehler an, damit wir die nicht machen.

347 L1: Nein, also die Position (...) Wir haben einen bestimmten Stand und den werden wir mit einbringen.
 348 (...) (...) Also, was wir eben im Stande sind, einzubringen.

349 F: Aber die Vernetzung sehen sie da für das Projekt trotzdem gegeben.

350 L1: Ja.

351 F: Zusätzlich noch zu dem Projekt: Inwiefern halten sie Fortbildungen innerhalb des Prozesses für
 352 notwendig?

353 L1: Kann ich nicht sagen. Also da ist mir (...) (...) (...) Dafür ist BNE am Ende noch zu (...) Ich könnte jetzt
 354 nicht sagen, ich bräuchte einen Input oder eine Fortbildung oder eine Ausbildung in diesem Bereich.
 355 Ich könnte es ihnen nicht benennen. Also von daher wären wir jetzt wieder beim Thema Vernetzung:
 356 Da muss ich ja erst einmal schauen, ich muss erstmal viel kennenlernen, um dann eigentlich einen
 357 eigenen Bedarf zu erkennen, wo ich eine Fortbildung brauche, oder vielleicht, dass ein anderer einen
 358 Bedarf erkennt: „Ich brauche da eine Fortbildung“ und ich kann sagen: „Das kann ich dir liefern“, weil
 359 wir das schon machen, weil in diesem einen Bereich wir vielleicht schon eine Expertise haben. Also wir
 360 haben wahrscheinlich eine sehr hohe Expertise im Bereich Schulgarten. [...] hat eine sehr hohe
 361 Expertise mit (äh) Honigbienen. Wir haben als Schule keine Ahnung von Honigbienen. Das sind jetzt
 362 banale Beispiele, aber so wird es wahrscheinlich laufen. Und (äh) ich weiß jetzt nicht, wenn ich (...) [...]
 363 Schulen sind auch dabei. [...] haben sie genannt. Jetzt denke ich, wenn [...] (...) die wissen
 364 wahrscheinlich nicht einmal, das ist jetzt eine Unterstellung, dass das [...] Honigbienen hat. Also geht
 365 es in erster Linie über das Netzwerk. Dann wird es diesen Bedarf, der wird sich erst ergeben, durch den
 366 Austausch.

367 F: Weil sie das mit BNE und ihrem Verständnis dazu eben gerade gesagt haben, würde ich auf der einen
 368 Seite fragen: Inwiefern haben sie sich vor dem Projekt mit BNE beschäftigt. Also, weil sie vorhin gesagt
 369 haben: Ja, also eigentlich haben wir uns damit beschäftigt, wir wussten nur nicht, dass es BNE ist. Auf
 370 der anderen Seite wäre dann die Frage: Inwiefern ist ihr Verständnis jetzt mit BNE durch die Teilnahme
 371 gereift?

372 L1: Noch nicht gereift, weil wir eigentlich auch gar nicht so tief drin sind. Also, es hat ja stattgefunden
 373 das Gespräch Frau [...], Frau [...] (...) (ähm). Zwei, drei, vier E-Mails von der Frau [...], die
 374 schwerpunktmäßig auch organisatorischer Art waren und jetzt unser Interview. Von gereift traue ich
 375 mich noch nicht (...) Jetzt bilden sich gerade Blütenknospen.

376 F: Ja, also das ist ja auch eine Erkenntnis. Und mit den Fortbildungen, wie sie eben gerade gesagt haben,
 377 die sich entwickeln, was eben wird. Zum Beispiel in der Auftaktveranstaltung wird es darum gehen, so
 378 eine Grundlage: Was ist BNE, was wollen wir erreichen, sowas in die Richtung. Wo sie dann
 379 wahrscheinlich dastehen und sagen: „Ok, das und das habe ich noch nicht gehört“ und so dann sich das
 380 Verständnis entwickelt. Dann kommen wir zu einer meiner Leitfragen, die sie jetzt wahrscheinlich schon
 381 mehrfach beantwortet haben, aber: Inwiefern schätzen sie BNE als relevant in der Schulentwicklung
 382 ihrer Schule ein?

383 L1: Hochgradig relevant.

384 F: Ok. Und im Sinne von (...) also ich habe das genannt: Im Sinne von „nicht nur predigen, sondern auch
 385 umsetzen“, also dass es sowohl BNE im Unterricht, also da wird es ja schon häufig in Geographie und
 386 auch in anderen Fächern benutzt, als auch im Handeln der gesamten Schule. Inwiefern halten sie das
 387 für relevant?

388 L1: Machen wir auch in vielen Bereichen so. Also das auf alle Fälle. Das ist ja auch immer das Problem,
389 was wir auch haben, im schulischen Betrieb. Wir arbeiten unglaublich viel mit trägem Wissen. Also, der
390 Fachbegriff ist soweit klar? Träges Wissen, das vergesse ich wieder und was ich nicht zur Anwendung
391 führe, das ist verloren. Deswegen ist es schon immer wichtig, dass ich (...) ich habe es vorhin so genannt,
392 diese Sinnhaftigkeit, warum tue ich es denn überhaupt? Warum muss ich einen Pythagoras in Mathe
393 lernen? (...) (...) Und dann einfach einmal zur Anwendung bringen. Damit ich im Schulgarten eine Hütte
394 hinstellen kann, was die Schüler gebaut haben, und vielleicht idealer Weise sogar manche rechte
395 Winkel verwendet werden, was ohne Pythagoras einfach nicht geht, damit dieses scheiß Teil nicht
396 wieder zusammenbricht, weil ich sonst keine Statik hinkriege. (äh) Ja, unabdingbar irgendwo. In der
397 Schule oft leider halt nicht zu leisten. Vererbungslehre Biologie 10. Klasse (...) Ja, ok. (lacht) (...)
398 Honigbienen (...)

399 F: *Ja, aber da sind sie auch schon bei meiner nächsten Frage, die ist ein bisschen komplexer, aber sie*
400 *antworten bisher immer recht zielgerichtet: Inwiefern sehen sie Hürden sowie Möglichkeiten bei der*
401 *Umsetzung von BNE in Bezug auf die gesamte Schule aber auch auf die Umsetzung in den einzelnen*
402 *Fächern?*

403 L1: Ja (...) (...) Hürden ist (äh), dass ein breites Verständnis da ist und Hürden ist einfach auch ein, da
404 sind wir wieder bei meinem großen Anliegen, ein Ressourcenproblem. (ähm) Wenn man es schafft, bei
405 dem ganzen Prozess diese Sinnhaftigkeit wieder zu finden, ja, das ist schon alles notwendig und es ist
406 leistbar (...) (...) dann wird es schülerübergreifend sein und dann spielt der Fachlehrplan nicht die Rolle.
407 Also Henne-Ei, Ei-Henne – wer war zuerst da, das ist immer die Frage. Kommt es aus dem Fachlehrplan
408 raus und breitet sich aus oder habe ich über die Schule etwas und das findet Widerhall im Fachlehrplan.
409 Schule ist ganz stark Output orientiert. Bei allem unserem Tun müssen wir uns immer die Frage stellen:
410 „Was kommt beim Schüler an und was hat er davon“. Natürlich hoffentlich was Gutes. Und da ist für
411 mich der Fachlehrplan (...) (...) vierträngig, wenn nicht fünfträngig oder achträngig. Da ist ganz viel
412 verankert drin. Wenn wir uns, das gilt glaube ich auch für jede Schulart, gerade mit dem neuen
413 Lehrplan, wo auch schulartübergreifend gearbeitet worden ist, also die Anknüpfungspunkte, da kann
414 ich jetzt sagen, Schule, da sind diese ganzen Themen – BNE – alle drin. Ich glaube die finden wir, wenn
415 wir da eine Exegese machen durch die Lehrpläne, die findet man rauf und runter. Aber, dass das dann
416 nicht nur da ankommt [im Kopf], sondern auch da, also im Herzen auch gelebt wird und ich die
417 Zusammenhänge dann auch erkenne und das ist nur durchs Tun. Und das kann ich dann nur, wenn ich
418 es als Schule, als Schulgemeinschaft, wenn ich es dann irgendwo tue. Wenn ich einen Schulgarten habe
419 und den dann auch nutze und verstehe, was da abläuft und warum es abläuft und, dass das
420 Kausalzusammenhänge gibt noch und nöcher. Und da sind wir wieder beim größten Pädagogen des 20.
421 Jahrhunderts, den ich immer gern zitiere, Karl Valentin: „Kinder kann man nicht erziehen, die machen
422 einem eh nur alles nach.“ Das ist leider, vieles in der Pädagogik lässt sich genau auf diesen einen Satz
423 herunterbrechen und das ist eine unglaubliche Wahrheit, die da drinsteckt und sobald wir anfangen es
424 zu leben und drüber zu sprechen, wird es auch funktionieren. Die Anknüpfungspunkte sind alle da.
425 Aber jetzt auch ein Prozess, den ich jetzt machen muss, wohl oder übel, als Mitgliedsschule in dem
426 Projekt jetzt mit dabei, dass man die Zusammenhänge jetzt auch verstehen können. Und wenn wir die
427 nicht verstehen, dann werden wir sowieso als Gesellschaft früher oder später massive Probleme auch
428 kriegen. Weil, wir müssen nachhaltiger Arbeiten in jeglicher Hinsicht. Also nachhaltig im Sinne von
429 ressourcenschonender, von effizienter, der Wirkungsgrad ist in vielen Bereichen einfach viel zu niedrig.
430 Also quer Beet, von einer Maschine bis zu Arbeitsformen. Also, was wir Leerlauf, also Hamsterradlaufen
431 haben, das ist unglaublich. (...) (...)

432 F: *Ok, dann sind wir fast so weit durch. Ich würde nochmal meine Fragen durchschauen, ob ich da noch*
433 *irgendetwas übersehen habe. Aber sie haben so viel gesagt und zum Prozess können sie bisher noch*
434 *nicht so viel sagen, weil eben noch nicht so viel passiert ist, aber sie haben ja gesagt, ab nächstem*
435 *Schuljahr soll es dann beginnen. Haben sie schon Leute im Blick, die sich damit beschäftigen wollen in*
436 *dieser Steuergruppe oder wird sich das einfach auch ergeben?*

437 L1: Das wird sich sicherlich ergeben. Ich habe ganz (...) also wir haben ja, dadurch, dass wir sehr viele
438 Sachen machen (...) Also, wenn ich jetzt diese Mountainbikegeschichte, Schulgartengeschichte, Fair-
439 tradegeschichte nehme, dann habe ich ja da schon acht Leute beieinander. Dann ein Thema, (äh),
440 nachhaltige Entwicklung ist ja auch der ganze Digitalisierungsumbruch, der jetzt in vielen Bereichen
441 stattfindet und nach Corona in vielen Schulen ja ganz massiv. Also, da habe ich parallel zu den Leuten,
442 noch ein zehnköpfiges Medienkompetenzteam, die sich damit beschäftigen. Dann habe ich immer die,
443 die Fachschaften, wo das per se, die per se eh schon so Flaggschiffe sind, von der thematischen
444 Auseinandersetzung Biologie, Chemie, Physik, Geographie. Ja. Wenn man das ein bisschen
445 weiterspinnt, dann ist eigentlich jeder einzelne Kollege schon wieder mit drin. Deswegen, wir müssen
446 da einen Deckel drauf bilden können und dafür das Verständnis schaffen können. Also da sehe ich die
447 Herausforderung. Das heißt dann auch wieder im Umkehrschluss, es wird für jeden Kollegen dann auch
448 nochmal: „Oh, das ist etwas, was mehr ist“, obwohl es eigentlich nicht so ist, aber es ist auch viel immer
449 Gefühlssache. Und dann sind wir wieder bei Sinnhaftigkeit, aber auf der anderen Seite muss ich dann
450 auch wieder schauen, wir sind da dann wieder bei der Personalressource, das Gefühl haben, ich nehme
451 auch irgendwo wieder einen Druck raus, damit ich die Ressourcen habe, um damit dann sinnhaft
452 weiterzuarbeiten. Weil viele Dinge, die wir tun, sind einfach nicht sinnhaft (...) (...), aber vernichten
453 Lebenszeit (...) (...) und das ist ganz viel. Ich rede jetzt nicht nur von der Bürokratie.

454 F: *Nochmal kurz zum Kollegium: Inwiefern ist die Präsenz von BNE im Lehrplan den nicht am Projekt*
455 *beteiligten Lehrkräften bekannt und inwiefern setzen Ihre Lehrkräfte BNE vielleicht schon um, ohne zu*
456 *wissen, dass es BNE ist?*

457 L1: Bekannt würde ich sagen: Gar nicht. Aber allein der Begriff Nachhaltigkeit ist im Lehrplan [...] in
458 Bayern sehr oft verankert, in jedem Fach, (...) im Bildungs- und Erziehungsauftrag und in den (ähm) (...)
459 Bildungseinrichtungen- und Erziehungszielen. Daher die knappe, aber eindeutige Antwort:

460 Alle.

461 F: *Zuletzt noch zu ihnen: Inwiefern ist ihnen der Orientierungsrahmen zur Globalen Entwicklung*
462 *bekannt?*

463 L1: In Bezug auf BNE jetzt eher weniger, aber in einem anderen Kontext habe ich mich damit schon
464 einmal beschäftigt.

465 F: *Ok. (...) Wenn sie noch zu dem Prozess, zu dem Projekt, zum Thema Schulentwicklung etwas sagen*
466 *würden.*

467 L1: Dann lasse ich ein Statement los noch, das nur am Rande damit zu tun hat, aber das wahrscheinlich
468 auch ein Erfolgsfaktor sein wird, wenn es im Bereich Schule ist: Eltern. Ein unglaublich einflussreicher
469 Faktor, der nicht zu greifen ist. (...) (...)

470 F: *Ich glaube damit kann ich etwas anfangen, weil, ich hatte mir notiert, bei einer Frage, die ich vorhin*
471 *gestellt hatte, Mensa oder Hausmeister. Weil, sie hatten ja gesagt, das Kollegium ist dabei, die Schüler*
472 *sind dabei, aber wenn Mensa, Hausmeister, Eltern da dann auch mitarbeiten, dann (---)*

473 L1: Ja, aber die Masse der Eltern, das ist einfach (äh) (...) Ich habe vorhin gerade mit der Frau [...]
474 geredet: Gestern, also wir sind Digitale Schule der Zukunft. Wir haben die 1:1-Ausstattung mit den iPads
475 mit diesen Fördergeschichten. Wir sind auch prüfungsinnovativ, also wir erproben auch digitale
476 Leistungsnachweise bis hin zu Abschlussprüfungsformaten. Das heißt, unsere Eltern haben zwar
477 gefördert, haben für ihre Kinder in unserem Fall iPads angeschafft und sehen sich auch daheim einem
478 irrsinnigen Umbruch ausgesetzt. So haben sie sich einmal ein Heft angeschaut und so viele Hefte gibt
479 es jetzt gar nicht mehr. Gibt es schon noch, aber nicht mehr so viel und die arbeiten anders, die haben
480 andere Prüfungsformate, die lernen anders, wir lehren anders und man merkt dann von den Eltern oft
481 immer: „Oh, oh, oh, da komme ich gar nicht mehr mit“. Und das ist ein großer Leidenszug irgendwo
482 auch da. Verständlich, so ein Umbruch tut immer weh. So, und dann hat gestern Abend zwar eine
483 Veranstaltung von unserem Kooperationspartner, Ausstatter, und das sind jetzt niedrig gerechnete
484 Zahlen: Der hat ungefähr 20.000 Eltern mit iPads ausgestattet in Bayern. Also niedrig. Es müssten nach

485 (äh) groben, niedrig genommenen Schätzungen 38.000 Eltern sein. Er ist eigentlich der Platzhirsch.
486 Jetzt haben wir einmal gerechnet mit 20.000. Also 20.000 Eltern, also mal zwei. Es gibt ja Vater und
487 Mutter meistens. Machen wir einmal 20.000 Elternpaare und dann ist ein Punkt immer: Die Kinder
488 beschäftigen sich zu viel damit. Kann man das eingrenzen? Da gibt es ganz einfache Mittel. Dann haben
489 die einen Onlinevortrag ganz banal angekündigt: Es gibt drei inhaltsgleiche Termine, damit wirklich
490 jeder kann, unterschiedlich angelegt. Wissen sie, wie viele gestern daran teilgenommen haben von
491 diesen potenziell 20.000? Schätzen sie mal.

492 F: *Also, wenn sie so fragen, wahrscheinlich 100?*

493 L1: 93. Da bin ich eine von den 93 gewesen. Und das ist dann bitter. Also umgerechnet heißt das, jetzt
494 nehme ich aber diese 93 und nehme sie mal drei, weil es sind ja drei Termine: 0,9% der Eltern. Also
495 nicht einmal ein Prozent der Eltern interessiert es dann, obwohl sie kommunizieren: „Oh, das wäre
496 wichtig für uns.“ Und dann sagt man: „Ok, es ist wichtig für euch. Hier haben wir ein tolles Angebot für
497 euch, das hilft euch ganz konkret.“ Das haben die echt super gemacht und dann sagen 99%: Nein.

498 F: *Ja, das ist in vielen Sparten so.*

499 L1: Und das wird der Gradmesser sein letztlich bei dem Projekt und bei vielen tausend anderen: Wie
500 kann ich die Eltern dazu bringen in der Masse? Die stellen sich alle hin und schreien, das tun sie. (---)

501 F: *Aber wenn etwas zu machen ist (---)*

502 L1: Und das sind nur banale Dinge. Auf sie zugeschnitten.

503 F: *Aber sie haben ja vorhin auch gesagt, dass Eltern, deren Kinder nicht am Schulgartenprojekt
504 mitarbeiten, dass (...) die Möglichkeiten bestehen ja trotzdem.*

505 L1: Die Angebote bestehen immer. Es waren ja auch 93 Eltern da. Denen will ich ja auch keinen Vorwurf
506 machen. (äh) Das ist natürlich auch immer die Gefahr, dass man denen den Vorwurf macht, die da sind.
507 Das ist genau wie mit (...) Was mache ich mit einem Hund, der wegläuft und dann wiederkommt? (...)
508 (...) Schimpfen kann ich ihn nicht, weil, was ist die Botschaft? Ich komme wieder, ich bekomme eins auf
509 den Deckel. Soll ich ihn loben, dafür dass er abgehauen ist? Schwierig.

510 F: *Dann hätte ich noch zwei kurze Abschlussfragen zum Projekt. Welche Unterstützung erwarten sie sich
511 von der Universität in Bezug auf das Projekt?*

512 L1: Meine Erwartungshaltung von der Uni ist eigentlich das, was bereits auch erfolgt (ähm). Netzwerken
513 ist ganz wichtig (ähm) und das ist ja auch das, was bereits jetzt stattfindet oder angebahnt wird. Ein
514 Netzwerk muss ja auch erst einmal hergerichtet werden. Also, dass wir auch diese Plattform dann eben
515 haben und, dass die Uni die Kompetenz dann auch besitzt, zu sagen, wenn ich einen Bedarf habe an
516 einem Input oder an einer Expertise, dass die wissen, entweder selber zu beantworten oder wo man
517 nachfragen muss. Also, nicht die Erwartungshaltung: An der Uni ist das Wissen der Menschheit
518 verankert, weil dort ist es garantiert nicht, aber die Uni nutzt ja auch ein Wissensnetzwerk, dass man
519 da auch andocken kann und eben die Bereitstellung des Netzwerks, was ja bereits wunderbar
520 funktioniert.

521 F: *Das wären dann auch wahrscheinlich ihre Wünsche für den weiteren Verlauf. Haben sie von ihrer
522 Steuergruppe oder von dem Verlauf generell irgendwelche Wünsche, wie es am besten laufen sollte?*

523 L1: Nein, das werden wir dann sehen. Also, jetzt gibt es erst einmal so vom Ablauf her natürlich die
524 Bestandsaufnahme. Das ist das eine und dann die Auftaktveranstaltung. Gut, das gehört nicht
525 unbedingt in meine Wunschkategorie, dass es eine Auftaktveranstaltung braucht. Also, jetzt bitte nicht
526 falsch verstehen: Das sinnloseste sind Auftaktveranstaltungen. Da gibt es einfach keine Sinnhaftigkeit
527 dahinter. Kennen Sie Gunther Dück. Der war mal Matheprofessor und Entwicklungsleiter bei (äh)
528 Siemens, glaube ich, keine Ahnung. Er schreibt halt Bücher, Vorträge und so weiter und der hat einmal
529 herrlich beschrieben: Was ist eine Auftaktveranstaltung. Und er hat das dann so gesagt: Graugänse
530 schlafen des Nächstens am Ufer und wenn der Fuchs kommt oder der Wolf, dann pumpen sie sich auf,
531 schlagen mit den Flügeln, schreien wie verrückt und stellen sich in Reih und Glied hin und vertreiben

532 den Wolf dann damit. Was ist eine Auftaktveranstaltung? Genau das gleiche, nur ohne Wolf. Man fühlt
533 sich gut dabei. Ja, aber manchmal braucht es das auch. Dass man sich auch einmal auf die Schultern
534 klopft und sagt: „Jey“. Eigentlich sind Auftaktveranstaltungen Graugänse, die mit den Flügeln schlagen
535 und laut schnattern ohne Wolf. Gut, aber dann haben sie es wenigstens schon einmal getan. Und von
536 daher ist es auch in Ordnung.

537 *F: Ich denke, dass es schon auch schnattern geben wird, aber für viele, wie sie es auch gesagt haben,*
538 *mal dieser Rundumschlag ist: Was ist jetzt BNE, wie komme ich da jetzt in dieses Thema rein.*

539 L1: Es braucht halt auch einfach einen Startpunkt und von daher ist das völlig in Ordnung. Aber ich habe
540 keine Erwartungshaltung dafür. Weil, wenn man keine hat, dann kann man schon einmal nicht
541 enttäuscht werden. Und deswegen hänge ich da auch nichts rein und ich werde damit auch (...) ja. Es
542 ist ein Startpunkt. Ich muss anfangen.

543 *F: Ok, das wäre es dann so weit von meiner Seite. Wenn sie noch Fragen und Anmerkungen haben, aber*
544 *das hatten wir ja jetzt auch schon. Dann möchte ich mich recht herzlich bedanken für ihre Zeit und für*
545 *Ihre Antworten.*

Anlage 8: Transkript L2 an S2

Durchgeführt am: 23.05.2023

Ort: Schule – Klassenzimmer

Dauer: 35 Minuten

1 F: Ja, also sie haben sich ja das Informationsblatt durchgelesen und sie kennen mich ja sowieso, daher
2 spare ich mir jetzt einmal die Vorstellung. Grundsätzlich geht es mir um den allgemeinen Prozess der
3 Schulentwicklung mit BNE, um Hürden und um Erkenntnisse, die sie in diesem Prozess bis jetzt
4 gesammelt haben und wie es dann eben weitergehen soll, als Whole-School-Approach an ihrer Schule.
5 (...) Ich würde einfach Fragen stellen zum Prozess der Schulentwicklung mit BNE, über ihr Verständnis,
6 BNE grundsätzlich an der Schule und über ihre persönliche Teilnahme und was sie da, sozusagen, zu tun
7 haben innerhalb der Steuergruppe. Wie immer: Es gibt keine falschen Antworten und sie können zu
8 jeder Frage alles erzählen, was sie wollen, was ihnen einfällt. Wenn irgendetwas dabei ist, wo sie sagen:
9 „Das möchte ich doch nicht drin haben“, dann können sie das sagen, dann nehme ich das raus und es
10 wird auch kein Rückschluss auf sie geben. Ich werde zwar in diesem Projektteil in meiner Arbeit
11 schreiben, welche Schulen mitmachen, aber innerhalb der Vergleiche kriegen die dann Kürzel, so, dass
12 das nicht nachvollziehbar ist. Auch wenn sie Namen nennen, dann werden die auch rausgenommen.
13 Ich nehme das Interview auf. Sind sie damit einverstanden so weit?

14 L2: Ja.

15 F: Gut. Gibt es noch Fragen von ihrer Seite?

16 L2: Nein.

17 F: Dann fangen wir an. Zunächst möchte ich gerne wissen, wie sie mit dem Projekt BNE-
18 Schulentwicklung in Oberfranken in Berührung gekommen sind.

19 L2: Ich arbeite ja schon seit vielen Jahren mit der Uni (ähm) zusammen, und zwar mit der
20 Geographiedidaktik, [...]. Dann haben wir ja vor einigen wenigen Jahren das Netzwerk GEOtogether
21 gegründet, das ja eine Verbindung zwischen Universität und Schulen schafft und in diesem Zuge war
22 ich sowieso mit dem Lehrstuhl der Didaktik und auch dem Zentrum Globales Lernen eigentlich immer
23 mit der [...] immer in Kontakt. Ja, und so hat sich das automatisch ergeben, als, im Gespräch, als eine
24 der ersten Ansprechpartnerinnen, dass das mir vorgestellt wurde und (...) ich bin für solche Projekte
25 sehr, sehr offen und arbeite da gerne zusammen und nutze sehr gerne dieses Potenzial, was wir hier
26 vor Ort haben und deswegen, ja, so kam ich da in Kontakt.

27 F: Sie haben das ja gerade gesagt, dass sie damit gerne arbeiten. Inwiefern schätzen sie BNE als relevant
28 für die Schulentwicklung ein? Also in ihrer Schule und generell?

29 L2: Es ist grundsätzlich ein ganz wichtiger Bereich, der hier noch sehr unterschätzt wird. Das müsste
30 eigentlich das Fundament sein der ganzen Schule. Also BNE und (...) Es ist ja auch, es ist zumindest als
31 fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel schon vorhanden im Lehrplan, was ich aber
32 trotzdem (...) es ist meines Erachtens noch ein bisschen wenig. Das müsste einfach grundlegend
33 vorhanden sein, dieses Verständnis von Lernen, Lehren, Umgang mit Schülerinnen. Also, deswegen
34 ganz wesentliches Prinzip für mich.

35 F: Inwiefern haben sie sich vor dem Projekt mit BNE beschäftigt?

36 L2: Dadurch, dass ich Geographie unterrichte, ist es (...) das nachhaltigkeitsaffine Fach schlechthin und
37 deswegen ist es für mich schon lange oder schon immer ein Thema, was mich im Unterricht betrifft.
38 Wobei man sagen muss, dass dieser Begriff der Nachhaltigkeit, ja, lange Zeit ökologisch besetzt war
39 und jetzt (...) erst so (äh) in den letzten Jahren auch breiter angesehen wird und auch sich auf das
40 Lernen grundsätzlich bezieht. Das habe ich auch mitgelernt. Einfach mich ganz viel damit beschäftigt.
41 Aber grundsätzlich, das Interesse ist schon immer da.

42 F: War ihnen der Orientierungsrahmen zur globalen Entwicklung bekannt vor dem Projekt?

43 L2: Ja, ja. Den habe ich vor ein paar Jahren schon einmal bei einer Fortbildung kennengelernt.

44 F: *Weil sie gesagt haben, dass sich das Verständnis ein bisschen verschoben hat: Inwiefern ist ihr*
 45 *Verständnis durch die Teilnahme am Projekt gereift oder ist die gleich geblieben?*

46 L2: In dem Zuge habe ich mich schon auch selber mit beschäftigt immer weiter. Also dieses Verständnis
 47 von BNE, das ist ja von allen Beteiligten, das hört man von allen: „Man muss sich damit
 48 auseinandersetzen“, was ist das eigentlich? Jeder hat ein bisschen andere Vorstellungen. Das ist immer
 49 noch ein andauernder Prozess, was man darunter versteht. Ich sauge das auch überall auf, wo ich das
 50 nur herbekommen kann, in Gesprächen. Und in diesem Zuge, in diesem Projekt habe ich mich natürlich
 51 noch mehr mit beschäftigt und also auch versucht, das für mich zu klären. Ja, aber das (...) es ist ein
 52 offener Prozess, wie gesagt. Aber das ist bei vielen so.

53 F: *Haben sie das Gefühl, dass in ihrer Steuergruppe (ähm) ein einheitliches Verständnis von BNE schon*
 54 *herrscht oder sind da verschiedene Schwerpunkte gesetzt?*

55 L2: Also, das (...) ich glaube, dass da noch ganz große Unterschiede da sind. Dass es für viele noch ein
 56 ganz unklarer Begriff ist (äh) weshalb ich auch so gesagt habe, dass es so grundlegende Fortbildungen
 57 braucht, weil (...) Ich habe verschiedene Kolleginnen angesprochen für diese Steuerungsgruppe, die
 58 auch vom Fach her nicht unbedingt damit zu tun haben, die aber (ähm) ja, grundsätzlich offen sind für
 59 verschiedene Bereiche und (...) ja. Dieses Verständnis, ich weiß nicht, ob man sich auf ein Verständnis
 60 einigen muss. Da ist sowieso jeder ein bisschen anders. Aber das ist ein Prozess. Deswegen ist das
 61 Projekt ja auch so gut, dass da viele in Kontakt damit kommen und überhaupt das kennenlernen. Also,
 62 ich bin auch überzeugt davon, dass auch im Kollegium (...) immer noch nicht alle so richtig überhaupt
 63 wissen, wenn man ihnen den Begriff BNE nennt, was dann da (...) was das dann überhaupt bedeutet.

64 F: *Sie haben gerade so viel angesprochen, was ich alles fragen will. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.*
 65 *Ich greife einfach mal gleich das, was sie als letztes gesagt haben auf: Denken sie, Lehrkräfte, die nicht*
 66 *Teil des Projekts sind, ist die Präsenz von BNE im Lehrplan überhaupt bewusst? Also, dass sie es vielleicht*
 67 *sogar schon lehren, oder (---)*

68 L2: Das glaube ich eben nicht, dass das schon allen bewusst ist. Das ist auch nicht bloß, dass es dieses
 69 Ziel überhaupt gibt. Ich versuche das seit (äh) seit ich 2021 Umweltbeauftragte wurde (...) Also es gibt
 70 ja in Bayern zumindest diesen (ähm) Posten als Umweltbeauftragte (...) (...) Es ist noch nicht verankert,
 71 dass das eine (ähm) als BNE-Beauftragte einen Posten gibt, aber es wird in dem (...) es wird dem
 72 zugeordnet. Deswegen, ich als Umweltbeauftragte (...) Und seit diesen zwei Jahren versuche ich dem
 73 Kollegium immer wieder das so zu vermitteln und auch dieses BNE immer zu erwähnen, um das so
 74 einsickern zu lassen und das stetig voranzubringen. Die Menschen aber auch nicht zu überfordern,
 75 sondern das aufzuzeigen, was, ja, wie gesagt, dass es sowieso schon vorhanden ist. Das ist ein ganz
 76 wichtiger Bereich, dass das nicht on top kommt. Und das, ja, muss man erst einmal vermitteln. Das
 77 dauert.

78 F: *Sie haben ja gerade gesagt, sie versuchen das öfter mal anzustoßen. Wahrscheinlich auch in Bezug*
 79 *auf die Steuergruppe. Da wäre meine Frage: Wie hat sich die Steuergruppe zusammengesetzt und aus*
 80 *wem besteht die und warum?*

81 L2: Im Moment sind wir 15 Kolleginnen und (ähm) die habe ich alle persönlich angesprochen. Wir
 82 haben (...) (...) seit auch zwei Jahren das Umweltforum, das auf meine Initiative gegründet wurde. Das
 83 besteht aus vier Kolleginnen, drei Elternteilen und wechselnden Schülerinnen. Und dann waren
 84 natürlich die Kolleginnen zuerst Ansprechpartnerinnen auch für die BNE-Steuergruppe und dann habe
 85 ich einfach weitergefragt. Alle diejenigen, die sowieso schon mal ein Projekt gemacht haben. Die auf
 86 verschiedenste Weise affin sind, offen sind und ich habe geschaut, dass möglichst alle Fachschaften da
 87 irgendwie vertreten sind (ähm) Lehrkräfte mit verschiedenen Funktionen auch, wie jetzt
 88 Mittelstufenbetreuung, also, weil da die Alltagskompetenzen mit angesiedelt sind oder berufliche
 89 Orientierung. Jemand aus der EWS. Also so, dass wir einfach breit aufgestellt sind, dass (...) viele (...) davon,
 90 wenn sie das nämlich weitertragen, zum Beispiel in ihren Fachschaften, da dann fast alle mit
 91 eingebunden sind.

F: Das klingt ja nach einer höheren Vernetzung dann auch, also, weil das ja auch eine große Gruppe ist mit 15 Leuten, aber es sind ja dann noch nicht alle im Kollegium logischerweise mit eingebunden und da wäre die Frage: Inwiefern und zu welchen Zeitpunkten werden dann andere Akteure in der Schule, also auch Schüler, die Mensa, Hausmeister, was auch immer in diesen Schulentwicklungsprozess mit BNE einbezogen oder sind schon einbezogen worden?

L2: Also wir hatten jetzt erst ein Treffen mit dem Team von der Uni und (äh) da wurde das uns erstmal grundsätzlich erklärt und unser Vorgehen wird jetzt so sein, dass wir Anfang des nächsten Schuljahres ja mal so eine Bestandsaufnahme machen und das wollen wir aus dem Team heraus in die Fachschaften tragen. Also dann wäre zumindest das Kollegium schon einmal eingebunden und in dem Zuge wollen wir das natürlich auch öffnen. Also die SMV ist grundsätzlich immer offen. Mit der bin ich sowieso in Kontakt auch über das Umweltforum, da ist der Weg kurz. Die werden wir dann auch mit einbinden (ähm) (...) Dann (...) ja, Mensa, das steht sowieso an, dass da (...) (...) (...) dass wir da (...) das ein bisschen ausbauen in Richtung noch mehr vegetarisches Essen vielleicht. Das wird sich aber auch erst im nächsten Schuljahr ergeben, da ist auch eine neue Leitung in der Mensa. Deswegen haben wir das so jetzt in bisschen abgewartet, weil sich das sowieso ein bisschen umstrukturiert. Also, das ist sowieso alles angedacht und weil das jetzt alles so knapp vor dem Abitur war, ist das in diesem Schuljahr alles nicht mehr möglich gewesen und das ist nämlich ganz, ganz wichtig, dass man da auch Rücksicht drauf nimmt, dass man die Kolleginnen nicht überfordert, sonst sind die gleich draußen.

F: Zeit kann man ja auch nicht zaubern.

L2: Das muss man einteilen und man muss auch sagen, weil das ja auch ein dauernder Prozess auch ist, (...) (...) Im Gespräch, ich versuche auch immer mit einzelnen Personen zu sprechen, da tut sich dann auch was, da kommen auch (ähm) wir kommen da auch so voran. Also da muss sich auch nicht immer die ganze Steuerungsgruppe treffen. Es geht vieles über persönliche Gespräche.

F: Dazu dann die Frage: Wie läuft der Prozess der Schulentwicklung mit BNE so generell ab? Also sie haben gesagt, sie haben sich einmal getroffen. Was ist denn so geplant, was soll passieren?

L2: Also vielleicht noch einmal, weil das jetzt noch gar nicht angesprochen wurde, die Schulleitung. Die war natürlich von Anfang an informiert und mit dabei und das muss man schon sagen, die unterstützt das auch sehr. (ähm) Sonst ginge das gar nicht. Schulentwicklung geht ja nur mit und durch die Schulleitung und da (äh) sind wir sehr froh, das ist (...) wird unterstützt. (ähm) (...) (...) Wie es weitergeht (...) (äh) also wie gesagt: Jetzt kommt die Bestandsaufnahme, was ist denn schon an der Schule vorhanden, weil, das sind ja schon viele Dinge, die hier durchaus (ähm) BNE-gemäß sind. Und dann wollen wir einen gemeinsamen Plan aufstellen: Wo kann man irgendwo ansetzen, was kann man weiterbringen. Also, ich denke (...) (...) Das, was bisher läuft sind eher so Projekte und das soll ja grundsätzlich nicht mehr so projektmäßig sein, wobei ich sagen muss, das ist halt der einfachere Weg und es wird auf jeden Fall mit Projekten weiterlaufen, weil diese grundsätzliche Änderung, das ist ja doch was (...) strukturelle Änderungen am Gymnasium sind ja doch eher (...) noch schwieriger. Zum Beispiel, wenn man sagt: Stundenrhythmus aufbrechen. Das halte ich an einer Grundschule für wesentlich einfacher als an einem Gymnasium. Deswegen, ja, muss man schauen, wie man in diesem System halt trotzdem schon Möglichkeiten ausschöpft und das muss man miteinander planen. Und das soll ab nächstem Schuljahr mehr Fahrt aufnehmen.

F: Sie haben ja gerade gesagt, es gibt ja schon einige Sachen. Inwiefern ist BNE bereits an ihrer Schule relevant?

L2: (ähm) Also, dadurch, dass (...) ja der ökologische Aspekt immer (...) der bekanntere ist und (äh) sagen wir mal das grundlegend und wovon es ausgeht und den meisten Menschen vertraut ist, sind wir da in dem Bereich schon tätig. Wir sind auch Umweltschule und als Klimaschule ausgezeichnet. Also das ist der Bereich, der auf jeden Fall abgedeckt ist. Dann (...) (...) Jetzt findet zum Beispiel ein Projekttag Klima statt im Juli, wo die ganze Schule mit beteiligt ist (äh), dann sind wir natürlich im Bereich des globalen Lernens in der Geographie schon immer ein wenig aufgestellt mit einem Afrikatag für die achten Klassen. Dann soll jetzt der faire Handel etwas mehr vorangetrieben werden. Also, das

141 wäre mir auch so ein Anliegen und das werden wir auch jetzt angehen als Fair Trade Schule
142 ausgezeichnet zu werden. (hmm) Ja. Also diese (...) Aber diese grundlegende Sache zum Lehren und
143 zum Lernen, das ist (...) (...) das ist noch etwas (...) die Haltung der Lehrkräfte (...) (...) Das haben schon
144 einzelne oder vielleicht immer wieder in ihrem Unterricht und das muss man vielleicht einfach noch
145 verstärkt herausheben und (ähm) da weiß ich jetzt auch noch nicht, das müssen wir jetzt noch
146 miteinander besprechen, wie wir da voran gehen.

147 *F: Inwiefern schätzen sie es als relevant ein, wenn wir bei dem Thema bleiben, BNE sowohl im Unterricht*
148 *als auch im Handeln der ganzen Schule umzusetzen?*

149 L2: Naja, das stärkt die Glaubwürdigkeit. Also, wenn man nur im Unterricht das machen würde oder
150 nur als Projekte, dann ist das nicht glaubwürdig genug. Deswegen ist das ganze Schulleben, der
151 Schulalltag damit betroffen. Wie gestalten wir unser Sommerfest (ähm), wie wird bei
152 Elternsprechtagen gehandelt, wie (...) was verkauft der Hausmeister. Also da ist auch noch viel
153 Potenzial, aber das ist so (...) solange da Caprisonne verkauft wird zum Beispiel. Naja. Also, was aber
154 (...) mir Schüler bestätigt haben, dass das am meisten gekauft wird von den Schülern, dann ist das
155 natürlich auch eine Sache der Nachfrage. Das ist (hmm) (...) (...) (...) Das muss also deswegen von allen
156 mitgetragen werden.

157 *F: Sie hatten vorhin noch die Fortbildungen angesprochen. Inwiefern halten sie Fortbildungen innerhalb*
158 *des Prozesses für notwendig?*

159 L2: Für wichtig. Das finde ich schon. Also weil (ähm) es (...) niederschwellig ist, wenn einem das
160 angeboten wird und man nicht danach suchen muss. Für mich ist das jetzt kein Problem gewesen. Ich
161 habe mich jetzt schon lang damit beschäftigt und habe mir das auch selber gesucht. Deswegen finde
162 ich das sehr wichtig.

163 *F: Zu einer Frage von vorhin: Fühlen sie sich informiert und erfahren genug, selbstständig BNE in Zukunft*
164 *im Unterricht und in der Schule umsetzen und auch leben zu können?*

165 L2: Durch das Projekt jetzt oder grundsätzlich?

166 *F: Grundsätzlich, also auch in Bezug aufs Verständnis.*

167 L2: (ähm) Ich habe schon (äh), denke ich ein breites Verständnis davon, aber da lerne ich ja nicht aus.
168 Also, da bin ich immer offen und froh drum um Beispiele von anderen. Also, da kann ich immer
169 dazulernen. Das ist durch die Vernetzung von anderen Schulen gegeben, auch (...) wir sind ja
170 Klimaschule, da finden verschiedene Vernetzungstreffen statt. Auch das ist ja jetzt bayernweit. Das ist
171 auch immer interessant. Da lernt man auch immer verschiedenes kennen und stetiges dazulernen.
172 Auch ganz wichtig.

173 *F: Sie haben schon wieder etwas angesprochen, was ich als nächstes angesprochen hätte. Inwiefern ist*
174 *für sie die Vernetzung mit anderen am Projekt teilnehmenden Schulen oder auch Schulen, die auch BNE*
175 *schon etabliert haben, zum Austausch über das Vorgehen und den Stand der Entwicklung relevant.*

176 L2: Also, für mich ist ja Netzwerken total wichtig und das macht mir auch richtig Spaß. Also immer
177 wieder Menschen kennenzulernen, sei es aus Schulen oder von wo anders, von anderen
178 Organisationen. Das finde ich ganz, ganz wichtig. (hmm) Und mit anderen Schulen, ja, also (...) warum
179 muss man immer selber sich alles immer ausdenken. Das kann man sich sparen, indem man von
180 anderen profitiert. Und genau so sollten wir das natürlich weitergeben, denn das ist ja auch Ziel, warum
181 wir da auch mitmachen. Ich möchte da gerne vorangehen als Schule und auch, ja, mit als Vorbild wirken
182 und gerne auch, dass man das von uns übernehmen kann.

183 *F: Das wäre dann schon einmal ein Ziel von ihnen, aber grundsätzlich: Was sind für sie primäre Ziele*
184 *des Schulentwicklungsprozesses mit BNE?*

185 L2: (äh) Ja, also, das (äh) Es geht einfach drum, dass wir die jungen Menschen hier vorbereiten. Die
186 Welt ist ja (...) (...) die verändert sich ja so stark, das ist nicht mehr die, als wir in der Schule waren und
187 dann entlassen wurden. (ähm) Heutzutage muss man mit so viel mehr Flexibilität im Leben ausgestattet

188 sein, mit mehr Kompetenzen, um den Krisen zu begegnen. Und das ist einfach dieses Wichtige. Es
189 kommt gar nicht mehr so auf die Inhalte an, sondern darum, wie ich da dran gehe. Wie meine
190 Einstellung demgegenüber ist (...) ja, nicht so viel Angst zu haben. Das ist auch das, was ich so
191 wahrnehme in der ganzen Bevölkerung, dass viel Angst gegenüber Neuem herrscht, was mir fremd ist
192 und das versuche ich auch damit zu vermitteln. Oder, das halt als wichtiges Ziel. Einfach Kompetenzen,
193 wie man in der Zukunft gut zurecht kommt.

194 *F: Welche Bedeutung messen sie sich dem Prozess der Schulentwicklung mit BNE bei? Sie haben schon*
195 *gesagt, sie gehen voraus, sie (---)*

196 L2: Ich weiß nicht, ob es stattfinden würde, wenn ich nicht da wäre. Es braucht halt immer jemanden,
197 der das anleitet. (ähm) Es gibt so viele Menschen, die dann gerne mitmachen. (äh) Die dann sagen: „Ja,
198 wenn es stattfindet, dann bin ich dabei.“ (ähm) Für mich war das (...) (...) (...) Während der Coronazeit
199 hat sich das für mich so ergeben, dass ich gedacht habe, alles ist im Stillstand. Da tut sich nichts mehr
200 und irgendwie muss man doch voran gehen und man muss auch etwas anderes sehen und deswegen
201 habe ich das ganz arg vorangetrieben, mich da zu kümmern und andere Perspektiven aufzuzeigen. Und
202 ja, das wird auch anerkannt im Kollegium. Ich bin dann inzwischen das Gesicht für Umwelt und
203 deswegen, das muss ich noch, dass ich das Gesicht für BNE bin, das muss noch wachsen. Aber ja, ich
204 mache das gerne.

205 *F: Nochmal zum Prozess zurück: Wie würden sie den Stand der Schulentwicklung mit BNE momentan*
206 *jetzt beschreiben?*

207 L2: Eigentlich schon ganz gut vorangeschritten. (ähm) Weil wir auch, also wie gesagt, neben Projekten
208 und so weiter, ja auch Dinge haben, wie das Schulcafé, wo wir übergreifend, wo die Schüler beteiligt
209 sind, wo Eltern beteiligt sind. Also auch dieses Partizipative schon da ist. Wo die SMV schon viel
210 eingebunden wird in Prozesse, wo wir das Umweltforum haben, also solche Gremien, wo viel
211 Entscheidungen auch möglich sind und da mitgetroffen werden. (hmm) Wie gesagt (ähm) dann der
212 Bereich im (...) Umwelt ja schon, (...) die politische Bildung, der ja auch bei uns an der Schule auch schon
213 immer eine wichtige Rolle spielt. Also ich denke, dass wir da (...) im Verhältnis zu anderen Schulen schon
214 ganz gut dastehen. Viel Luft nach oben, aber auch was, denke ich auch wichtig ist, dass wir die
215 Modellklassen haben, [...], weil wir da schon viele Lernformen ausprobiert haben, auch offenere und
216 für uns das deswegen schon relativ selbstverständlich ist, dass da eine Projektwoche stattfindet, wo die
217 Kinder selbstständig lernen. (...) Dass da auch andere Arten von Leistungsnachweisen stattfinden
218 können. Ich denke, auch in dem Bereich sind wir da auch ganz gut aufgestellt.

219 *F: Dann weiterhin zum Prozess. Es ist eine komplexere Frage, deswegen trenne ich die einmal auf:*
220 *Inwiefern sehen sie Hürden bei der Umsetzung von BNE für die gesamte Schule oder für die*
221 *Unterrichtsvorbereitung?*

222 L2: Hürden denke ich sind dadurch vorhanden, dass einfach wir wahnsinnig zu tun haben. Das der (...)
223 (...) dass (...) (...) (...) die Zeit gesucht werden müsste und die sich auch wirklich nehmen müsste, um
224 sich damit zu beschäftigen. Dass das selbstverständlich mitgedacht wird, da müssen wir erst
225 hinkommen. Also ist es am Anfang schon eine gewisse zeitliche Investition nötig und das muss man, ja,
226 diese Zeit muss man erstmal sich nehmen und dann muss man schauen, wer hat denn da Interesse
227 dran. Das sind auch nicht alle. Also das wer halt auch überzeugt ist, dass seine Art zu unterrichten passt
228 und dass man sich nicht verändern muss, das gibt es auch. Da muss man auch schauen, wie man dann,
229 (ähm) die, die (...) die Lehrkräfte auch nicht überfordert. Ja. Und, wenn ich jetzt in die Zukunft schaue
230 und natürlich weiß, dass uns ein wahnsinniger Lehrkräftemangel droht und mit dem neuen Jahrgang,
231 dann wenn wir in G9 angekommen sind, es auch so sein wird, dass es für (...) viele empfinden als noch
232 etwas zusätzlich, noch was wir müssen uns sowieso schon um vieles kümmern. Dann muss man es
233 vermitteln, dass es vielleicht eine Erleichterung ist oder zumindest nichts Zusätzliches. Also, das ist so
234 eine Schwierigkeit denke ich. Was war das andere?

235 *F: Für die Unterrichtsvorbereitung.*

236 L2: Naja, an sich glaube ich nicht, dass es länger dauert in der Vorbereitung. Das ist auch wieder so in
 237 dieser Umstellungsphase, dass es eher die eigene Haltung als Lehrkraft (...) (...) Die hat aber nicht mit
 238 der Unterrichtsvorbereitung zu tun, sondern so eine grundsätzliche Überlegenssache. In der
 239 Vorbereitung würde auch nicht länger dauern. Aber die Umstellungszeit vielleicht.

240 F: *Die Umstellung in Bezug auf „Sich erst einmal einlesen“ (---)*

241 L2: Genau. Was kann ich vielleicht anders machen, wenn das BNE-konform ist. Und dann muss man
 242 natürlich auch sagen, dann betrifft es auch nicht 100% der Unterrichtszeit, sondern, dann sind halt
 243 immer wieder Teile, wo ich dann sage, ich plane einmal in manchen Unterrichtsstunden das anders um.
 244 Das darf man auch nicht sehen, dass da eine komplett (...) dass es keine komplette Umstellung des
 245 ganzen Unterrichts ist.

246 F: *Der zweite Teil wäre dann der positivere Teil der Frage: Inwiefern sehen sie Möglichkeiten bei der*
 247 *Umsetzung mit BNE auf die Schule und auf die Unterrichtsvorbereitung?*

248 L2: Also, das ist immer dieser Knackpunkt, wo sich ja Theorie und Praxis so ein bisschen unterscheiden:
 249 Ist es projektorientiert oder findet es grundsätzlich statt? Also ich denke, dass vieles weiterhin
 250 projektorientiert stattfinden wird, meines Erachtens auch kein Problem und das, also zumindest so am
 251 Anfang, damit kann jeder mehr anfangen und verbinden und das ist für jeden die Schwelle nicht so
 252 groß, wenn ich sage: „Ich mache hier ein Projekt.“ Und wenn ich das ein bisschen mehr verbinden kann.
 253 Ich denke, dass das so starten wird und sonst, wie das (...) (...) umgesetzt wird (...) Durch meine Fächer,
 254 auch mit Deutsch, wo der Unterricht ja sowieso sehr frei ist und ich mir das auch frei wählen kann und
 255 sehr viel auch selbstständig gearbeitet wird. Für mich persönlich ist das jetzt nicht so eine
 256 große Umstellung, sondern, ich versuche das schon so zu leben und auch immer wieder
 257 Entscheidungen von den Klassen treffen zu lassen, dass ich das freistelle. Deswegen unterrichte ich
 258 auch in den Seminaren so gerne, weil das mehr Freiheiten eröffnet. So ein P-Seminar ist eigentlich
 259 schon so eine Art des Unterrichtens.

260 F: *Fächerübergreifend. Halten sie das für machbar oder eher schwierig dann?*

261 L2: Das ist schon machbar, das machen wir auch, das findet statt. Das ist natürlich schon noch mehr
 262 Kommunikation notwendig, Vernetzung. Aber, wenn man da mal gewisse, ja, Anfangshürden da
 263 überwunden hat. Das wird aber praktiziert. Das machen auch schon verschiedene Kolleginnen und
 264 Kollegen.

265 F: *Ich befürchte, dass wir schon fast durch sind. Zum Schulprozess selbst hatten wir so weit alles. Sie*
 266 *hatten gemeint, es soll ab nächstem Schuljahr mit der Ist-Stand-Analyse losgehen.*

267 L2: Genau. Wobei man sagen muss, wir machen ja jetzt schon den Klimatag dieses Jahr. Dann ist das
 268 mit der Fair Trade Schule schon angeleiert, dann sind wir wieder dabei unsere (...) uns als Umweltschule
 269 neu zu bewerben. Haben also da schon einige Dinge dieses Jahr durchgeführt, sodass das dann nicht
 270 erst losgeht nächstes Jahr, sondern, dass man sich da Zeit nimmt, um das dann auch zu betrachten, was
 271 schon läuft.

272 F: *Was schon läuft, was man unter BNE auch schon macht und dann vielleicht einen Ausblick, was*
 273 *danach kommen könnte?*

274 L2: Genau. Aber „danach“ würde bedeuten, dass das irgendwann abgeschlossen ist.

275 F: *Naja, danach, also nach der Ist-Stand-Analyse.*

276 L2: Ach so. Ja klar. Das muss man sich anschauen, wo können wir ansetzen, wo können wir
 277 irgendwelche Verbesserungen uns vorstellen. (ähm) Das ist ja das, wo man sagen muss: „Wie wünsche
 278 ich mir das, dass das besser läuft?“. Wo sind Visionen möglich, die man umsetzen kann? (...) (...) (...) Das
 279 würde ich (...) (...) Das ist ein Gruppenprozess dann. Da muss man dann schauen, wie man dann die
 280 ganze Schule mit einbindet. Ich denke, das ist schon wichtig, dass man auch die Schülerinnen dann
 281 auch mitbestimmen zu lassen. Sozusagen: Wo könnten wir denn was erreichen?

282 F: *Der Umweltprozess oder der Umweltfaktor, haben sie ja jetzt recht stark gemacht für die Schule.*
283 *Wollen sie bei dem Schwerpunkt Umwelt bleiben oder wollen sie das auffächern auch auf die anderen*
284 *Bereiche, die BNE umfassen, also die auch im globalen Lernen in der politischen Bildung mit drin sind?*

285 L2: (ähm) (...) Ich denke, dass das sowieso schon, das ist halt so, weil ich als Geographielehrkraft
286 durchaus da meinen Schwerpunkt habe, aber wenn wir jetzt (äh) die Kollegin anschaut, die zuständig
287 ist für die politische Bildung, Schule ohne Rassismus. Dann ist das einfach in einer anderen Hand. Das
288 wird ja genau so schon weitergetragen. Das muss jetzt alles nicht über mich laufen, wobei natürlich
289 die Geographie auch für die politische Bildung auch eine wichtige Rolle spielt. Deswegen (...) ist das
290 halt (...) mein Schwerpunkt durchaus mit Umwelt, aber auch globalem Lernen, aber die politische
291 Bildung wird von anderen auch genau so mitgetragen und deswegen soll das schon breit gefächert
292 sein.

293 F: *Das wichtigste ist, das hatten sie ja vorhin schon gesagt, die Schüler befähigen für die Zukunft*
294 *einfach.*

295 L2: Ja, genau. Das machen wir auch durch solche Sachen, wie das Schulcafé (...) mit verschiedenen
296 Seminaren inzwischen. Wir haben ein W-Seminar „Nachhaltigkeit im Alltag“, ein W-Seminar
297 „Ernährung der Zukunft“, ein P-Seminar „Umweltschule“. (ähm) Das P-Seminar ums Schulcafé. Das
298 sind schon mal vier Seminare, die sich schon auch gezielt mit den Themen auseinandersetzen. Also
299 über diese Schiene, gerade auch in der Oberstufe, kann man viel erreichen. (...) (...) Durch dieses freiere
300 Arbeiten, ich denke, dass ist ein wichtiger Schritt oder ein wichtiger Bestandteil von BNE, um da viele
301 in der Schule zu erreichen über diese Seminare. Und da hatten wir es ja auch schon, da ist Ernährung
302 ein wichtiger Teil oder wie kann ich selber das Schulleben mitgestalten.

303 F: *Ist denn jetzt schon sichergestellt (...) oder wie die neue Oberstufe im G9 stattfindet? Also meinen sie*
304 *das das, also, wenn es schon feststeht, dass man da auch freier umgehen kann?*

305 L2: Also in der elften, da haben wir ja noch nicht das Kurssystem. Da ist das P-Seminar weiterhin
306 angesiedelt. Das ist jetzt aber nur noch ein Jahr. Da spielt die Berufsorientierung aber noch eine
307 stärkere Rolle als bisher. Aber trotzdem kann man in dem Bereich relativ offen arbeiten. Das W-Seminar
308 bleibt weiterhin in 12 und 13. Das wird auch so gut wie gar nicht verändert. Da hat man dann auch
309 weiterhin diese Möglichkeiten. Ich sehe das schon, dass man in der elften durch den Zugewinn der
310 elften Jahrgangsstufe da Möglichkeiten hat, da noch was (...) zu machen, auch mit der
311 Wissenschaftswoche, die man ja unter das Thema BNE zum Beispiel stellen könnte. Ja. Da sehe ich
312 mehr Möglichkeiten als bisher noch.

313 F: *Ok. Dann kommen wir zum Abschluss und zwar: Welche Unterstützung erwarten wir von der*
314 *Universität für das Projekt und welche konkreten Wünsche haben sie für das Projekt?*

315 L2: Unterstützung eigentlich wie bisher. Also dieses: Im Gespräch sein, dass Veranstaltungen auch bei
316 uns an der Schule stattfinden. Das ist etwas ganz Wichtiges. Das ist für uns viel besser noch in den (...)
317 Schulalltag zu integrieren. Das war gut. Dann, diese Fortbildungen, da sind jetzt zwei online angeboten.
318 Das ist denke ich ein gutes Format, diese Option. (ähm) Auch diese kleinen Angebote. Also nicht gleich
319 einen ganzen Tag. Das ist für uns alle viel schwieriger umzusetzen, sondern diese kleinen Formate: Da
320 zwei Stunden und da. Und (ähm) so wie das anläuft, denke ich, so, kann ich mir das gut vorstellen. Also,
321 mit Begleitung, regelmäßiger Begleitung von diesen ganzen Teamtreffen. Konkrete Wünsche: Im
322 Moment läuft es eigentlich so, wie ich mir das vorstelle. Ich finde es eigentlich recht positiv, wie das
323 läuft. Und, wir sind da alle dabei, das selbst auszuprobieren. Wenn etwas auftaucht, dann muss man
324 das (...) (...) dann kommunizieren, wenn etwas ist und das würde ich auch tun.

325 F: *Gut. Das wäre es so weit von meiner Seite gewesen. Wenn sie noch weitere Sachen haben, die sie*
326 *loswerden wollen?*

327 L2: Ich könnte jetzt noch viel erzählen, aber ich glaube, das Wichtigste ist gesagt in diesem
328 Zusammenhang. Das passt.

329 F: *Dann möchte ich mich für ihre Zeit, für das Interview bedanken.*

Anlage 9: Transkript L3 an S2

Durchgeführt am: 23.05.2023

Ort: Schule – Klassenzimmer

Dauer: 40 Minute

1 F: Sie haben das Informationsblatt durchgelesen, daher spare ich mir die genaue Vorstellung meiner
2 Person. Grundsätzlich nochmal dazu, was mich interessiert: Mich interessiert vor allem der
3 grundsätzliche Schulentwicklungsprozess, den sie jetzt mit dem BNE-Projekt durchführen, die Hürden
4 und die Erkenntnisse, die sie generell mit dem Whole-School-Approach feststellen. Und in dem Zug
5 möchte ich ihnen eben ein paar Fragen stellen bezüglich des Schulentwicklungsprozesses, bezüglich
6 ihres Verständnisses zu BNE und BNE, wie es bei ihnen an der Schule funktioniert und generell
7 bezüglich ihrer Teilnahme, was ihre persönlichen Ziele sind und warum sie teilnehmen. Generell gibt
8 es keine falschen Antworten, sondern es ist ihre persönliche Meinung und deswegen, sie können
9 einfach alles frei erzählen, so wie sie das möchten. Wenn sie irgendwas sagen sollten, wo sie dann im
10 Nachhinein sagen, vielleicht hätte ich das nicht sagen sollen, dann können sie das gerne sagen, dann
11 kürze ich das raus, also auch davor keine Angst haben. Wie sie es bereits unterschrieben haben, das
12 Interview nehme ich auf und da bräuchte ich nochmal ihr Einverständnis.

13 L3: Ja, das ist in Ordnung.

14 F: Generell: Es wird keine Rückschlüsse auf sie geben als Interviewpartner. Ich werde zwar an einer
15 Stelle, wenn ich das Projekt beschreibe, werde ich schreiben, welche Schulen dabei sind, aber wenn ich
16 die Schulen vergleiche, dann wird nicht dabeistehen, dass sie das sind und von welcher Schule das ist.
17 Das wird Kürzel bekommen und entsprechend nicht zuzuordnen sein. Gibt es im Vorfeld noch Fragen so
18 weit?

19 L3: Nein.

20 F: Dann, um die Aufregung etwas zu dämpfen hätte ich die Frage: Warum und wie sind sie mit dem
21 Projekt BNE-Schulentwicklung in Oberfranken in Berührung gekommen?

22 L3: Bei mir ist das ganz einfach zu beantworten: Das liegt zu 100% an der Frau [...]. Sie hat (...) Ich habe
23 selber kein Geographie als Fach, ich habe Wirtschaft und Recht und Mathe. Sie ist durch diese ganze
24 Geographenschiene in der Uni ein wenig verwurzelt, sage ich jetzt mal, und (...) ich leite das Schulcafé
25 hier in der Schule und wir sind natürlich, wir versuchen auch nachhaltig einzukaufen und da auch ein
26 bisschen nach vorne zu bringen und sind vegetarisch und haben da natürlich auch so einen
27 Umweltaspekt mit dabei und daraufhin hat sie mich eben gefragt, ob das nicht etwas für mich wäre.
28 Da gibt es so ein Projekt, das soll so eingeführt werden und ich habe noch gar keine Ahnung was das
29 bedeutet und dann habe ich gesagt: „Ach ja, finde ich ganz interessant. Das schaue ich mir mal mit an.“

30 F: Ich würde dann gleich mal dazu springen: Inwiefern haben sie sich vor dem Projekt mit BNE
31 beschäftigt?

32 L3: Gar nicht. Ich muss auch ganz ehrlich gestehen, ich denke ich kann hier auch offen sein, ich (...) mir
33 war es vorher auch gar nicht so bewusst, dass es existiert. Also, man hat das jetzt schon einmal gehört,
34 also, Bildung für nachhaltige Entwicklung, das kannte man schon, aber ich habe mich noch nie damit
35 auseinandergesetzt, aber ich wusste nie, was das bedeutet. Ich habe das (...) wir hatten, ich weiß gar
36 nicht mehr, wann das war, eine Auftaktveranstaltung, wo wir an der Uni waren und da haben dann
37 auch die Frau [...] und die Frau [...] genau erklärt, was ist genau BNE und was bezweckt das Ganze und
38 da habe ich erst richtig erfahren, was das ganze bedeutet.

39 F: Ok. War ihnen dann der Orientierungsrahmen zu Globaler Entwicklung bekannt, also nachdem der
40 Lehrplan so ein bisschen aufgebaut ist?

41 L3: Das ist dieses dicke Buch? Also den kannte ich speziell noch nicht. Den hatte ich noch nicht in der
42 Hand. Ich kannte natürlich diese Nachhaltigkeitsziele. Die waren mir bekannt. Die sind witzigerweise

43 der Sperrbildschirm von meinem Mobiltelefon – voreingestellt. Also ich habe ein Samsunggerät und
44 ich habe da nie etwas geändert und wenn ich – vielleicht kann ich das auch mal zeigen. Also wenn ich
45 hier meinen Sperrbildschirm – da kommen immer (äh) verschiedene von diesen Zielen.

46 F: *Faszinierend.*

47 L3: Hier ist dann das Global Goal 13, das ist dann immer (...) Da habe ich dann immer gedacht: „Was ist
48 das?“ und da habe ich mich dann damit auseinandergesetzt.

49 F: *Da sieht man mal, wie vielfältig das eingesetzt wird, obwohl man gar nicht weiß, was das ist.*

50 L3: Genau. Richtig.

51 F: *Ok. Dann kommen wir zu einer meiner Leitfragen, die sich dann auf den Schulprozess bzw. die*
52 *Schulentwicklung direkt bezieht: Inwiefern schätzen sie BNE als relevant für die Schulentwicklung ein?*

53 L3: Also, ich denke, (...) (...) Das ist jetzt gar nicht so leicht zu beantworten. Ich denke, dass wir an
54 unserer Schule das unterbewusst oder gar nicht, ohne das groß herauszustellen, schon ganz viel
55 machen. Ich glaube, wichtiger ist, den Fokus darauf zu legen, dass wir sagen, dass wir das schon
56 machen. Also (ähm) ich würde behaupten, wir sind eine sehr innovative Schule. Wir haben sehr viele
57 Lehrkräfte, die ganz viel vorantreiben wollen, die ganz viel verändern wollen, die an vielen Projekten
58 teilnehmen. Wir haben ganz viele Leute da, die zu Vorträgen kommen etc. All das und das hat alles in
59 gewisser Weise ja damit zu tun, auch einfach das Ganze in die Schule zu bringen und ich denke, es ist
60 für uns eher wichtiger zu sagen: „Hey, wir machen das hier, hier und hier.“ Wir müssen uns gar nicht
61 groß verändern, wir gehen in die richtige Richtung. Hier sind vielleicht noch ein oder zwei zusätzliche
62 Vorschläge, die man noch dazunehmen könnte, aber wir sind genau auf dem richtigen Weg.

63 F: *Ok, sie haben ja gerade die Projekte angesprochen, dass es ja schon einiges gibt. Können sie da*
64 *Beispiele nennen? Also inwiefern ist BNE bislang an ihrer Schule relevant?*

65 L3: Also zum Beispiel finde ich, dass mein Schulcafé, was ich leite, wo (ähm) Schüler mit Eltern, mit
66 Lehrern alle zusammen einkaufen, versuchen nachhaltig einzukaufen, versuchen vegetarisch
67 einzukaufen, sich dafür ein Bewusstsein zu schaffen, wie viel kostet ein Einkauf. Ich habe mein P-
68 Seminar, die organisieren müssen, die sehen, was kostet was, wie kann ich das in der aktuellen Zeit
69 einordnen, dass das auf jeden Fall eine Sache ist. Frau [...], wir machen einen Klimatag, den Frau [...] organisiert. (ähm) Wir sind Umweltschule. (...) Was natürlich auch ganz relevant ist. Wir haben
71 natürlich auch spezielle Unterrichtsfächer. Mein Fach Wirtschaft und Recht ist natürlich ein
72 Paradebeispiel, die aktuellen Entwicklungen zu analysieren. Auch in der Geographie, da kenne ich mich
73 jetzt nicht so aus, aber mit Sicherheit wird auch im Geographieunterricht was passieren. Wir haben
74 Sozialkunde, wir haben politische Bildung als neues Fach jetzt im G9. Da ist überall (...) Da könnte ich
75 jetzt bestimmt noch viel mehr aufsagen. Gestern war eine Dame von der EU da, die für die Q11 einen
76 Vortrag gehalten hat. Das zählt für mich alles da mit rein. Also ich finde, es gibt, wahrscheinlich ganz
77 wenige Dinge, die da nicht mit reinfallen. Frau [...] hat jetzt gerade hier ihre nachhaltigen Schreibwaren
78 verkauft. Wir überlegen, ob wir auch uns als Fair Trade Schule bewerben. Die Biochemiker machen
79 auch ganz viel mit gesunder Brotzeitbox, um hier nachhaltiger zu werden. Ich habe mit meinem
80 Schulcafé für die Achtklässler, die haben vom Ministerium sollen die mehr so Alltagskompetenzen
81 lernen, das ist auferlegt für die achte Jahrgangsstufe, und mein P-Seminar hat da jetzt Workshops
82 entworfen. Die heißen, wir haben die genannt: Miteinander wird es nachhaltiger und miteinander wird
83 es regionaler. Das geht ja total in diese Richtung. Wir haben den Herrn [...] von der Genussregion
84 Oberfranken hier gehabt, der hat die Elftklässler sozusagen ein bisschen gebrieft und einen Vortrag
85 gehalten und die Frau, ich habe jetzt den Nachnamen vergessen, [...] heißt sie mit Vornamen, eine von
86 der Stadt, die auch in diesem Umweltbereich arbeitet und hier versucht auch Müll- (ähm) -vermeidung
87 zu fördern und solche Sachen. Das ist jetzt das, was mir ad hoc einfällt.

88 F: *Ja, das ist ja auch schon eine ganze Menge. Wichtig ist aber ja auch, so wie sie es gesagt haben, dass*
89 *man darauf aufmerksam macht, dass man das macht und, dass das eben auch dazugehört. Meinen sie,*

90 *dass Lehrkräfte, die jetzt nicht teil des Projekts sind und so wie sie darauf gestoßen wurden: Das ist BNE,*
91 *dass die sich bewusst sind, dass das sich um BNE handelt oder müssten die da noch (---)*

92 L3: Nein, also ich denke, dass ein Großteil gar nicht, also ohne die jetzt schlecht reden wollen, dass
93 einige gar nicht wissen, was das jetzt bedeutet. Geschweige denn, dass sie es tun. Ich glaube, ich gehe
94 jetzt einfach mal von mir aus. Ich habe jetzt auch mit einigen im Zuge dessen, dass wir unsere Gruppe
95 gebildet haben gesprochen und da waren einige dabei, die gesagt haben: „Uh, was ist das eigentlich
96 genau. Soll ich vielleicht (...) kannst du mir erstmal erklären, um was es da genau geht?“ und da hat
97 man schon gemerkt, dass das, wie bei mir auch, so einigen anderen auch schon geht. Ich denke, dass
98 trotzdem die Geographen und vielleicht die Biochemiker ein bisschen mehr wissen. Gerade die
99 Mathephysiker, die sind da gerade, die tun sich da jetzt, ohne jemanden zu diskriminieren, die sind
100 damit noch nicht so verwurzelt damit. Die haben die Berührungspunkte noch nicht so damit.

101 F: *Ich würde darauf und sie haben die Gruppe, also ihre Steuergruppe angesprochen. Da würde ich dann*
102 *gleich drauf eingehen. Aber hierzu noch: Inwiefern schätzen sie es relevant ein BNE sowohl im Unterricht*
103 *als auch im Handeln in der ganzen Schule einzusetzen?*

104 L3: Naja, die Entwicklung in der Welt verlangt eine gewisse Veränderung in schulischen Prozessen. Ich
105 denke, wir kommen nicht drum rum, uns anzupassen, uns bewusster zu machen, was passiert
106 eigentlich gerade, die Umwelt zu schützen ist ja top aktuell jeden Tag liest man, dass sich wieder
107 irgendwelche Leute irgendwohin geklebt haben und wir müssen unsere Schüler darauf bringen, dass
108 die das (ähm) dass sie das bündeln können und sich überlegen können: „Was mache ich? Wie verhalte
109 ich mich?“ Wir müssen den Kindern beibringen, (ähm) dass sie sich in der Welt, in der wir leben,
110 irgendwie zurechtfinden können und bewusst machen können, welche Position sie einnehmen ohne
111 sich einfach einer Gruppe anzuschließen, ohne darüber nachzudenken, was diese Gruppe tut. Das finde
112 ich ganz wichtig. Und von daher finde ich es schon wichtig, dass es in der Schule etabliert ist, weil darum
113 geht es ja. Es ist ein Bewusstmachen (...) wie die aktuelle Welt sich verändert. Global. Wo wir stehen,
114 wo wir unsere Schwächen haben und wo wir hinmüssen, damit wir weiterhin größtenteils friedlich
115 zusammenleben können.

116 F: *Und wie würden sie es einschätzen, wenn ich es so nennen würde: Nicht nur predigen, sondern auch*
117 *umsetzen? Also wie wichtig würden sie das einschätzen? Also, weil viel wurde ja in den letzten Jahren*
118 *im Unterricht gemacht und jetzt dieser Schulentwicklungsprozess zielt ja darauf ab, dass man das in*
119 *diesem Whole-School-Approach das auch (---)*

120 L3: Also ich denke, das Umsetzen, da muss man immer aufpassen, bei uns Lehrern ist das so. Da sind
121 viele Leute sehr viel belastet. Man muss immer ein bisschen aufpassen, dass man da, wenn man jetzt
122 sagt, wir wollen da jetzt umfassende Sachen machen, dass die jetzt zurückschrecken, weil sie Angst
123 haben, dass sie viel mehr machen müssen. Deswegen denke ich, dass es wichtiger wäre, auch zu
124 zeigen, dass wir das schon machen und dass wir dann noch an ein paar kleinen Stellschrauben vielleicht
125 noch drehen müssen, die aber vielleicht gar kein großer Mehraufwand sind, sondern, die auch
126 vielleicht nur die ein oder andere Aufgabenstellung nochmal überarbeiten, die vielleicht ein, zwei
127 kleine Projekte, die eh schon im Anlaufen sind, nochmal in den Fokus zu rücken. Das sehe ich als wichtig
128 an. So würde ich das sagen.

129 F: *Ok. Mit der Aussage wären wir dann beim Prozess. Dann gehe ich darauf gleich ein: Wie läuft denn*
130 *der Prozess der Schulentwicklung mit BNE bei ihnen an der Schule ab?*

131 L3: Also bei uns ist das so, dass die Frau [...], die ist da der Boss, wenn ich das einfach da mal sagen darf,
132 erstens, weil sie es toll kann und zweitens, weil sie meiner Meinung nach am meisten Ahnung hat. Sie
133 ist da jemand, der sehr viel vorantreiben will, gerade im Bereich Nachhaltigkeit, Umweltschutz,
134 Klimawandel. Das ist so ihr Steckenpferd. Da ist sie federführend. Da treibt sie auch viele Leute mit an
135 und das ist auch (...) sie organisiert das alles, sie hat da den Hut auf. Wir haben jetzt, ach jetzt hab ich
136 den Namen vergessen, da war die Frau [...] da bei uns in der Schule mit einer Dame und da müsste ich
137 jetzt nachschauen, wie die heißt, die das in Berlin, glaube ich, an der Uni – ich weiß nicht, ob sie die
138 kennen – die hat da, die will da so ein (...) (...) Modell in unsere Schule bringen, dass wir sozusagen eine

139 Bestandsaufnahme machen, was wir schon haben und das dann sozusagen bei uns in der Schule
140 einführen. Und da hatten wir jetzt bei uns in der Schule schon mal ein Treffen und da haben wir mit
141 unserer Steuergruppe. Da haben wir gemeinsam über das Grundsätzliche gesprochen, weil da auch
142 noch einige dabei waren, die das jetzt noch nicht hundertprozentig den Hintergrund kannten. Weil, das
143 war sozusagen das erste Treffen von unserer Steuergruppe und dann kamen eben die zwei Mädels aus
144 der – sie war glaube ich auch in Bayreuth studiert – und die haben uns dann eben dieses Modell gezeigt,
145 wie man das eben etablieren könnte in der Schule. (...) (...) (...) Und jetzt kam dann eben, das ist dann
146 eben dieser große Kritikpunkt und die große Angst vor mehr zusätzlicher Belastung. Wir sind jetzt
147 aktuell, wenn man sich die Lehrersituation anschaut, wir steuern auf eine Phase hin, wo akuter
148 Lehrermangel an Gymnasien herrscht. Wir haben alle Angst davor, dass uns einfach die Stunden nach
149 oben geschraubt werden und da muss man immer ganz, ganz, ganz vorsichtig sein, wenn jemand sagt,
150 man kommt da mit so einem riesigen großen Projekt und man will da viel Zeit investieren und da war
151 die Dame von der Uni tatsächlich etwas enttäuscht, weil sie am liebsten das gehabt hätte, dass wir uns
152 in drei Wochen alle für einen ganzen Tag treffen und das Ganze dann aufarbeiten und gucken, wo
153 machen wir das schon. Sie wollte dann so mit dieser Steuerungsgruppe so eine Bestandsaufnahme
154 machen. Sagte, da müssen wir uns einen ganzen Tag einsperren und müssen aus verschiedenen
155 Fächern Leute haben, die das dann alles zusammentragen und da mussten wir die Dame ein bisschen
156 bremsen und mussten sagen so – das war kurz vor dem Abitur, das war Ende März vor den Osterferien
157 – da haben wir gesagt: „Bei uns ist jetzt Land unter.“ Das ist jetzt so, dass jetzt aktuell, die letzten
158 Wochen, das ist die Woche, die die größte Arbeitsbelastung für uns darstellt und bis zu den
159 Sommerferien – es gibt die Sommerkonzerte, es gibt das Schulfest, es gibt Projektstage, es gibt die
160 verschiedenen Abifahrten, Schullandheim. Jetzt knallts. Gefühlt haben wir das ganze Jahr nichts
161 gemacht und jetzt kommt alles in zwei Monaten. Und wenn dann noch so ein extra Tag kommt, dann
162 waren dann die Leute erst einmal so: „Ne, das ist erst einmal etwas für den September“ und dann war
163 die Dame dann etwas enttäuscht. Die hätte das gern – „Na, so lang und dann ist alles wieder verpufft“. Die Frau [...] hat dann ein bisschen den Wind aus den Segeln genommen, die kann das noch ein
164 bisschen mehr nachvollziehen. Die hat dann gesagt: „Ja, aber das ist ja ein Projekt, was nicht nur in
165 zwei Wochen umgesetzt werden soll, sondern das soll über mehrere Jahre gehen. Von daher wäre das
166 nicht so schlimm.“ Aber so war (...) das war so der Grundtenor. Der Grundtenor ist, wir müssen
167 aufpassen, dass wir nicht die anderen Kollegen nicht verschrecken und sagen: „Hey, wir haben da jetzt
168 was Neues, ihr müsst da jetzt alle mitmachen.“

170 *F: Das ist jetzt auch nicht das erste Mal, dass ich sowas gehört habe. Das ist so ein grundsätzliches*
171 *Schulding. Man kann seine Stunden ja nicht herzaubern. Dann bleiben wir einfach gleich bei dem*
172 *Prozess: Wie würden sie den Stand der Schulentwicklung mit BNE an ihrer Schule beschreiben? Also wo*
173 *stehen sie gerade innerhalb ihres Prozesses?*

174 L3: Also speziell auf dieses BNE-Projekt, was jetzt von der Uni Bayreuth angeleitet worden ist, stehen
175 wir noch am Anfang. Wir hatten ja bis jetzt erst ein Meeting mit der Steuergruppe, wir waren einmal
176 oder zweimal in der Uni. Das ist noch relativ jung und frisch (...) ich denke aber, dass, wenn wir das (...) dass der Prozess, wenn wir einmal den Anfang geschafft haben, relativ schnell weitergeht, weil wir
177 eben relativ viel schon haben. Aber an und für sich würde ich sagen, wir stehen am Anfang des
178 Prozesses.
179

180 *F: Und was ist jetzt dann für die nächste Zeit geplant, wenn sie sagen, erst ab September könnte man*
181 *anfangen. Ist für dieses Schuljahr noch etwas geplant oder für nächstes Schuljahr irgendwelche*
182 *Treffen?*

183 L3: Also ich glaube in der Schule ist jetzt aktuell nichts mehr geplant aus den schon eben genannten
184 Gründen, um eine Überforderung zu vermeiden und es sind halt noch von der Uni – es gibt ja noch
185 diese große Eröffnungsfeier im Juli, die ist noch geplant und da waren noch zwei, drei andere Vorträge,
186 die die Frau [...] noch an die anderen Steuerungsmitglieder weitergegeben hat. Aber speziell für die
187 Schule ist nichts mehr geplant. Wir machen jetzt noch den Klimatag. Das sind ja schon so Sachen, die

188 eigentlich mit reinzählen. Gebündelt wird es glaube ich erst, wenn wir uns im September dann wieder
189 als Steuerungsgruppe treffen.

190 F: *Und da wird dann auch diese Ist-Stand-Analyse durchgeführt?*

191 L3: Ich denke. So ist der Plan, ja. So ist mein Stand zumindest. Da ist es natürlich schwierig für uns, dass
192 (ähm) (...) Erstens ist es ja so, dass immer kein Unterricht ausfallen darf, das ist immer das große Manko.
193 Das hat auch unsere Chefin im Vorhinein gesagt. Da hat sie gesagt: „Mensch, da muss man drauf
194 achten, dass nicht Wochen (...)“ und dann hast du natürlich auch das Problem, wenn du dann 17 oder
195 zwölf, ich weiß gar nicht, wie viele Leute wir jetzt waren, zwölf bis 17 Leute hast, die dann einen Tag
196 lang komplett irgendwo was machen sollen, dann ist das ja fast schon unmöglich. Von daher müssen
197 wir uns da erstmal die Basis schaffen und schauen, wie man das am besten auch umsetzen kann, dass
198 man das auch macht. Und das ist auch dann, wenn man es in der (...) wenn man es nicht während des
199 Unterrichts machen darf, ist es halt zu 100% Freizeit. (...) (...) Und das ist halt immer der Nachteil bei
200 uns Lehrern. Wir waren auch letztens bei Medi auf einem ganz interessanten Workshop. Da hat einer,
201 der Departementleiter, uns über Projektmanagement informiert. Und da haben wir uns auch im
202 Nachhinein gesagt: „Ja, hey, der macht das jetzt während seiner Arbeitszeit, bei uns muss das in der
203 Freizeit passieren.“ Und das ist halt immer so ein Punkt, wo man dann auch verstehen kann, dass dann
204 die Leute auch zurückstecken, gerade wenn es heißt: „Macht mal einen ganzen Tag. Sperrt euch einmal
205 einen ganzen Tag ein.“

206 F: *Und wenn dann die Ist-Stand-Analyse durchgeführt ist, dann wissen sie logischerweise, was alles so*
207 *gemacht ist und dann geht es wahrscheinlich los, dann wird, dann kann erst geplant werden.*

208 L3: Genau richtig. Und dann geht es, glaube ich, vor allem darum, dass man das an die große Masse,
209 also ans Kollegium, weiterträgt und sagt so: „Hey, schaut mal. Wir machen das schon. Vielleicht hat der
210 ein oder andere noch Lust, sich auch noch mit einzubringen oder hat noch was, was wir gar nicht
211 wissen.“ Man muss es ja auch trotzdem allen, wir sind ja nur ein Teil des Kollegiums, der den Ist-Stand
212 analysiert, (...) einige Sachen kriegen wir vielleicht trotzdem gar nicht mit. Also dann kann man den
213 noch erweitern sozusagen.

214 F: *Die Steuergruppe wird immer weiter nach hinten geschoben, weil, sie haben gerade das Kollegium*
215 *angesprochen und da wäre dann die Frage dazu: Inwiefern und zu welchem Zeitpunkt würden dann*
216 *andere Akteure, also, sowohl Schüler, als auch Mensa, als auch Hausmeister, Eltern und so weiter mit*
217 *in diesen Prozess miteinbezogen.*

218 L3: Naja, wenn die Ist-Analyse da ist. Also so würde ich es jetzt ganz von der Logik her betrachten.
219 Wenn wir wissen, was da ist, dann können wir uns überlegen (...) dann müssen wir uns erst überlegen,
220 wie wollen wir jetzt weiter vorangehen und dann können wir die einzelnen Parteien ins Boot holen
221 und sagen (---)

222 F: *Also zunächst einmal die Vernetzung in der kleinen Gruppe und die entscheidet dann darüber, was*
223 *sie tut.*

224 L3: Genau. Wen holt man ins Boot, wie holt man die Leute ins Boot, was machen wir mit denen.
225 Manchmal reichen nur kleine Veränderungen. Ich meine, es gibt ja eh regelmäßige Schulforumstreffen,
226 wo Schüler, Eltern und Lehrer vertreten sind. Bringt man das dann da mal mit ein, dann hat man gleich
227 die Interessensvertreter aller Beteiligten, die an der Schule sind, das ist ja vielleicht sinnvoll. Oder in
228 welcher Form trägt man das dann in die Runde. Das ist dann, ja. Kann man erst machen, wenn man die
229 Ist-Analyse gemacht hat.

230 F: *Wissen die anderen Kollegen, die jetzt eben nicht mit dabei sind, dass dieses Projekt existiert?*

231 L3: Nein, das glaube ich nicht. Ich glaube nicht, dass das alle wissen. Also es war tatsächlich so, dass
232 Frau [...] einfach aus ihrem Bauch heraus einen Haufen Leute angesprochen hat die gesagt haben (...) oder auch ich Leute angesprochen habe, wo ich gesagt habe: „Mensch, das könnte ich mir bei dir gut vorstellen.“ Und man muss ja auch erstmal ganz ehrlich sagen, man sucht sich natürlich auch Leute raus, mit denen man gut kann. Das ist ja ganz logisch. Mit dem man denkt, dass die mit dabei sind.

236 Und, das ist bei mir ja auch so, wenn jetzt jemand wie Frau [...] kommt und sowas vorschlägt, dann sagt
237 man da vielleicht anders ja, wie wenn jetzt jemand anders (...) Das ist natürlich auch so eine
238 Sympathiesache. Und wenn man natürlich noch von einem Projekt was hält, dann ist das noch eine
239 bessere Kombination. Wenn man es dann trotzdem für Quatsch hält, dann hätte man auch bei einer
240 netten Anfrage nein gesagt, aber die Kombi macht es dann perfekt.

241 F: *Dann kommen wir jetzt endlich zur Steuergruppe. Da würde ich jetzt einfach nur wissen: Wie hat sich*
242 *die zusammengesetzt, aus wem besteht die und warum, also sie haben ja schon viel drüber gesagt*

243 (---)

244 L3: Genau. Also letztlich war das so eine persönliche Empfindungssache, so eine persönliche
245 Einschätzung, viele Leute aus der (...) Wir haben auch versucht auch ein bisschen die Fächer zu streuen,
246 verschiedene Bereiche. Ich bin mit Mathe, wir haben noch eine Mathe-Geographin, dann haben wir
247 Physik versucht, Biochemie. Das war so unsere Intention, das sind Leute, mit denen wir gut können und
248 die möglichst viele Fächer haben. Ich glaube, das einzige Fach, was jetzt noch gar nicht vertreten ist,
249 wo wir noch ein bisschen nachrüsten wollten, war Kunst und Musik. (...) (...) (...) Wir haben gesagt, die
250 Künstler, die können nämlich schon viel machen. Die haben schon immer einen großen Einfluss. Die
251 helfen auch immer bei den Projekten, um das Ganze dann auch zu visualisieren. Die wären schon
252 wichtig. Und die Musiker, gut, [...] (ähm) einfach noch einen normalen Lehrer in Anführungsstrichen
253 wäre noch hilfreich. [...]

254 F: *Das ist vollkommen klar. Dann kommen wir zur Frage: Was sind für sie die primären Ziele des*
255 *Schulentwicklungsprozesses?*

256 L3: Für mich persönlich (ähm) ist es einfach wichtig (...), dass (...) die Schule sich weiterentwickelt, dass
257 wir nicht mehr auf dem Stand stehenbleiben von vor dreißig Jahren. Die Ansprüche an die Kinder (...) oder die Anforderungen an die Kinder haben sich geändert (...) die (ähm) Welt (...) wird immer
258 verrückter, sagen wir es mal so, der Klimawandel, der Klimaschutz rückt immer mehr in den
259 Vordergrund. Politische (ähm) (...) Differenzen sind im Vordergrund, siehe Ukrainekrieg. Es gibt in
260 vielen Ländern doch auch – da läuft nicht alles reibungslos. Wir müssen es den Kindern einfach bewusst
261 machen. Die Kinder müssen sich einfacher (...) Also die müssen sich bewusst entscheiden können für
262 Dinge. Und mit Hintergrundwissen und mit einer guten Grundlage. Ich finde wir sollten die Grundlage
263 schaffen, dass sie sich ihre Meinung bilden können und danach handeln können. Das ist mir glaube ich
264 wichtig.
265

266 F: *Das ist ja das Grundziel, was BNE (---)*

267 L3: Und das müssen wir den Kindern vermitteln. Egal auf welche Art und Weise. Wir sollen, ich will sie
268 nicht in irgendeine Richtung treiben – das ist richtig und das ist falsch – wichtiger ist der Prozess des
269 Entscheidens, dass sie sich eigenständig mit fundierten Kenntnissen für oder gegen eine Sache
270 entscheiden können.

271 F: *Welche Bedeutung messen sie sich in dem Prozess zu?*

272 L3: Ob ich wichtig bin? Ist das so gemeint?

273 F: *Ob sie, also welche Rolle sie für sich in dem Prozess sehen, ja.*

274 L3: Also ich denke, wir Lehrer, also das ist nicht speziell ich, das gilt für alle Lehrer. Wir müssen einfach
275 ein Bewusstsein, also wir müssen das natürlich vorleben, dass man sich nicht vorschnell für irgendeine
276 Sache entscheidet, dass man nicht vorschnell irgendeiner Meinung folgt, dass man sich nicht vorschnell
277 positioniert, sondern dass man sich überlegt, was sagt der Mensch und warum sagt der Mensch das.
278 Dann kann man das einordnen. Das spricht dafür, das spricht dagegen und das möchte ich persönlich
279 als Person versuchen vorzuleben. Eine gewisse Offenheit vorzuleben im Unterricht, in meinen Fächern.
280 Zu sagen, gerade in Wirtschaft, muss man dann schon mal aufpassen, dass man seine persönlichen
281 Sachen erst einmal außen vor lässt, verschiedene Ansichten zulässt und dann auch einmal eine
282 Diskussion am Ende ohne Ergebnis führt, weil sie halt einfach offen ist und auch keine, es keine

283 Musterlösung gibt. Weil die (...) (...) Aspekte einfach so unterschiedlich sind. So sehe ich meine Rolle.
284 Einfach, das Ganze vermitteln. In gewisser Weise ein Vorbild zu sein und diese Offenheit nach außen
285 zu tragen. Aber auch Struktur zu geben und dass man schon auch (...) strukturiert an Sachen rangehen
286 kann. Das müssen auch einige Kinder verinnerlichen.

287 *F: Ja, dann bleiben wir gleich beim persönlichen: Inwiefern ist ihr Verständnis von BNE durch die*
288 *Teilnahme gereift?*

289 L3: Naja, ich habe es jetzt auch erstmal richtig verstanden. Also, deutlich gereift. Ich habe (...) wir (...) also ich habe mich in den letzten Jahren auch weiterentwickelt. Also das ist ja, also ich bin (...) jetzt (...) Ich bin jetzt keine Junglehrerin mehr, aber ich bin auch noch nicht ewig im Geschäft und dieser Prozess, der hat natürlich mich persönlich auch weitergebracht. Ich habe das jetzt auch erstmal gelernt, habe auch gelernt, dass man (ähm) offener sein muss, dass man mehr Sachen zulassen muss und habe jetzt auch dieses BNE-Verständnis, nachdem ich das auch mal hinterfragt habe, mir auch gedacht: „Hey, vielleicht muss ich auch die ein oder andere Aufgabe auch noch ein bisschen offener gestalten, weil das auch verschiedene Meinungen gibt und die auch richtig sind.“ Also, ja, hat mich schon auch zumindest in manchen Sachen zum Nachdenken angeregt.

298 *F: Zum Thema BNE und Verständnis und so weiter. Inwiefern halten sie Fortbildungen innerhalb des*
299 *Prozesses für notwendig?*

300 L3: (...) Naja, vor allem, um das Verständnis zu fördern finde ich das sehr notwendig, weil ich glaube, dass das Verständnis bei vielen noch nicht vorhanden ist und einige (...) (...) (...) da einfach noch Unterstützung brauchen. Vielleicht gibt es ja schon einfache dann, leichte Aspekte, die man einfach umsetzen kann, die man einfach zwischendrin vermittelt und man sagt: „Hey, wenn ihr das zum Beispiel so und so macht, dann seid ihr da schon voll im Kurs.“ Und, dass man da nicht (...) dass man vielleicht noch mehr Leute dazugewinnt auch schon zwischenzeitlich und, dass man dann am Ende (...) das nicht der große Batzen ist. Man kann das natürlich am Ende ein bisschen kleiner Stückeln. (...) (...)

307 *F: Inwiefern ist dann die Vernetzung mit anderen an dem Projekt teilnehmenden Schulen oder auch*
308 *Schulen die jetzt BNE bereits leben, also es gibt ja schon viele Projektschulen, die das schon länger*
309 *machen, zum Austauschen über das Vorgehen mit dem Stand deren Entwicklung wichtig?*

310 L3: Naja, das vereinfacht halt einiges. Das ist halt auch immer so, wenn man etwas gemeinsam macht und auf Erfahrungswerte zurückgreifen kann, dann kann das das eigene Handeln deutlich vereinfachen. Also sehe ich das schon als sehr sinnvoll (ähm) gerade mit Leuten zu sprechen – also erstens mit Leuten zu sprechen, die das schon aus ihrer Schule kennen, einfach mal zu hören: „Hey, wie war euer Prozess? Wie ist es gelaufen?“ Im besten Fall auch gleich die negativen Aspekte herausfiltern, dass man dann diese Fehler nicht macht. Dass man dann schon vorher weiß: „Hey, darauf muss man achten.“ Und auch Tipps und Vorschläge bekommt, wie man es besser umsetzen kann und dann im zweiten Schritt mit Schulen spricht, die auf dem gleichen Stand sind wie wir oder auf einem ähnlichen Stand sind, wie wir (...) weil man sich einfach was anschauen kann. Ich denke, dieses gemeinschaftliche Arbeiten ist ja auch ein Aspekt der ganzen Sache und das ist ja auch wichtig. Es muss ja nicht jeder eigens das Rad neu erfinden, sondern es geht ja gerade um eine gemeinschaftliche Sache, die (...) an mehreren Schulen – es geht ja auch nicht alles gleich an allen Schulen. Die eine Schule ist da besser dafür geeignet, die andere weniger. Es passt besser zum Profil, die haben da schon leichtere Voraussetzungen. Aber dass man einfach auch eine Ideensammlung bekommt: „Hey, was könnte man denn noch machen?“ Fände ich gerade schon sehr hilfreich. Gerade mit Schulen zu sprechen, die das schon machen, weil ich mir schon noch ein bisschen schwer tue in dieser ganzen Umsetzungsphase. Diese ganze Ist-Stand-Analyse, ok, klar, das muss man machen. Aber wie geht es dann weiter? Finde ich jetzt gar nicht so einfach zu beantworten.

328 *F: Würden sie dann schon wissen, welche Schwerpunkte von BNE für ihre Schule oder ob das in der*
329 *Steuerungsgruppe angeklungen ist, welche sie da (---)*

330 L3: Ne, das wissen wir noch nicht, das ist bei uns noch nicht final festgelegt, weil wir noch nicht den Ist-Zustand haben. Also haben wir uns noch keine Schwerpunkte gesetzt.

332 F: *Ich frage nur, weil sie ja gerade das mit dem Schulprofil angesprochen haben, also dass es von da aus*
333 *irgendwelche Richtungen gibt.*

334 L3: Naja, aber da habe ich jetzt an so Sachen wie den Klimatag und Umweltschule und solche Sachen
335 gedacht, dass das natürlich Sinn macht, dass wir in dieser Richtung bleiben und nicht noch irgendwas
336 ganz anderes herholen. An das habe ich gedacht.

337 F: *Ok. Sie hatten ja auch gerade angesprochen mit den Problemen, die andere Schulen in der Umsetzung*
338 *hatten, von denen man dann lernen kann. Und da wäre meine Frage dazu – ist ein bisschen komplexer,*
339 *deswegen würde ich die aufteilen – Inwiefern sehen sie Hürden bei der Umsetzung mit BNE zum einen*
340 *auf die gesamte Schule gesehen und einmal in der Unterrichtsvorbereitung?*

341 L3: Also in der Unterrichtsvorbereitung sehe ich keine Hürden. Weil, das haben wir in dem ersten
342 Treffen von BNE haben wir auch einfach mal, da habe ich mit einer Mathekollegin ein Mathebuch
343 hergenommen, weil gerade so die Mathematiker sagen: „Öh, damit haben wir gar nichts am Hut.“ Und
344 haben uns so ein Mathebuch einmal angeschaut und haben gesehen, wenn man das so ein bisschen
345 durchfiltert, dass das auch schon genügend Sachen dabei sind und man da genügend mathematische
346 Probleme hat, die man eben einbinden kann. (...) (...) Das sehe ich, wenn man den Leuten ein paar
347 Hilfsmittel an die Hand gibt und dann, keine Ahnung, macht man halt eine Aufgabe in der Ex, die dann
348 speziell auf BNE ausgelegt ist, dann sehe ich das überhaupt nicht als problematisch. In der ganzen
349 Schule ist es natürlich immer schwieriger. Wie erreiche ich alle, was gebe ich für Vorgaben, sind die zu
350 fachspezifisch oder sind die allgemeingültig, wenn sie zu allgemeingültig sind, sehen sich die Leute
351 überhaupt dadurch angesprochen. Das sind so eher meine Sorgen. Ich denke, wenn man dann so
352 speziell für die einzelnen Fächer etwas macht und entwirft, ist es glaube ich einfacher in der Umsetzung
353 als so etwas Allgemeines (...).

354 F: *Und jetzt die gleiche Frage mit den Möglichkeiten, die sie sehen.*

355 L3: Also die Möglichkeiten, die ich sehe, naja, das würde ich das, was ich gerade gesagt habe, nochmal
356 aufgreifen. Also natürlich besteht die Möglichkeit zu sagen, man gibt in den einzelnen Fächern
357 Hausaufgaben und sagt einfach, die sollen ein kleines Portfolio entwickeln mit Beispielaufgaben,
358 Beispielgruppenaufgaben, Beispielunterrichtseinheiten. Das müsste man noch festlegen. Oder
359 vielleicht hat ja schon jemand eine, die man dann einfach weitergibt, wenn man dann sagt: „Hey,
360 zehnte Klasse, dieses Thema kann man wunderbar (äh) BNE (...) umsetzen und einbinden.“ Das ist (...) und in der (...) Deswegen denke ich, dass es einfacher ist, das in den Fächern umzusetzen, weil das, so
362 sehe ich das, dass das für die Lehrkraft einfacher ist, wenn er ein explizites Beispiel hat aus dem
363 Unterrichtsfach, was er kennt, wo er weiß, das hat er schon unterrichtet und da kann ich das dann
364 umsetzen. Ich meine in Mathe in der Oberstufe irgendwelche Wahrscheinlichkeitsrechnungen, da kann
365 man ja wunderbar irgendwelche politischen Diskussionen, irgendwelche globalen oder
366 umweltpolitischen Probleme hernehmen und dann irgendwelche Statistiken auswerten. Statistiken
367 auswerten ist ja da dann eh dabei. Also jetzt speziell auf Mathe gesehen. In Wirtschaft und Recht ist
368 das automatisch, da hast du so ökologische Ziele dabei und wenn man da dann spezielle
369 Unterrichtseinheiten ausarbeitet, ist das glaube ich leichter, als für alle irgendwas vorzuschreiben und
370 für alle eine allgemeingültige Möglichkeit, das finde ich schwierig.

371 F: *Also würden sie auch die Vernetzung zwischen den Fächern als schwierig bezeichnen.*

372 L3: Ja. Das glaube ich schon. Ich glaube schon, dass das nicht so einfach ist. Natürlich ist das (ähm)
373 wichtig, dass man das Verständnis, das muss für alle gleich sein. Was bedeutet BNE. Die Umsetzung
374 und die Möglichkeiten der Umsetzung denke ich, dass es einfacher ist, den Leuten auch zu erklären
375 und zu zeigen, dass das gar nicht sowas verrücktes ist, wenn man es vielleicht an die Fächer bindet.
376 Vielleicht gibt es dann auch Kopplungsmöglichkeiten. Das will ich gar nicht ausschließen. Das ist dann
377 eher fächerübergreifendes Arbeiten. Dass man das merkt: Hey, wenn man das hier jetzt in Mathe
378 macht, könnte man die Geographie, die Kunst in irgendeiner Art und Weise, die Informatik, in
379 irgendeiner Art und Weise mit reinnehmen. Es ist schwierig (...) ja. Es ist nicht so leicht zu beantworten,
380 finde ich, weil, einerseits ist es, die Fächer, die Leute verstehen es leichter, wenn es auf ihre Fächer

381 gemünzt ist, andererseits ist es auch natürlich wichtig, dass es auch irgendwie was Gemeinschaftliches
382 ist.

383 *F: Ja, aber gut, das werden sie bestimmt innerhalb des Prozesses rausfinden.*

384 L3: Davon gehe ich aus. Irgendwie muss man da eine Lösung finden. Da haben wir Gott sei Dank noch
385 mehr Meinungen als meine eigene und Ideen auch.

386 *F: Also von meinen Grundfragen wäre ich so weit tatsächlich durch. Ich hätte jetzt noch zwei*
387 *Abschlussfragen, die mehr oder weniger auf das gleiche Abzielen und vor allem zum Projekt selber sind:*
388 *Welche Unterstützung erwarten sie sich von der Universität zum Projekt bzw. welche konkreten*
389 *Wünsche haben sie für den Verlauf?*

390 L3: Also ich muss das erstmal schon positiv vorweg sagen, dass ich das schon, so wie das läuft, sehr,
391 sehr gut finde. Also aktuell die Frau [...], die nehmen sich wirklich sehr viel Zeit, kommen in die Schule,
392 sprechen mit uns, sind immer als Ansprechpartner da, das finde ich ganz wichtig. Das würde ich mir
393 wünschen, aber es ist auch schon so. Die sind ja sozusagen der Kopf, deswegen finde ich es ganz wichtig,
394 dass diese regelmäßigen gemeinschaftlichen Treffen stattfinden, eben wie wir vorhin schon gesagt
395 haben, auch um den Austausch des Ist-Zustandes zu vergleichen, noch ein bisschen zu verknüpfen.
396 Einfach das miteinander Sprechen, dass immer anbieten, dass man gesprächsbereit wäre. Eben, wie
397 auch solche gemeinschaftlichen Eröffnungsveranstaltungen, das finde ich auch super, dass man auch
398 sagt: „Hey, man zeigt auch, dass das etwas Schönes ist.“ Die (...) (...) Eventuell, wie es auch bei uns schon
399 war, externe Partner mit reinbringen, mit herholen, uns ein bisschen mit unterstützen. Die ein oder
400 andere Fortbildung vielleicht auch einmal mit jemandem von einer Schule, die eben das auch schon
401 gemacht hat. Sowas in die Richtung finde ich gut.

402 *F: Das war jetzt vor allem zur Unterstützung und auch Wünsche, aber noch zusätzlich Wünsche, wie für*
403 *sie das Projekt laufen sollte, also für die Schule?*

404 L3: Also für uns, was habe ich für Wünsche: Ich habe Wünsche, auch wenn es lästig klingt und nervig
405 klingt, ich habe Wünsche, dass das mit möglichst wenig Aufwand passiert. Gerade in Bezug auf das
406 komplette Kollegium. Die Steuerungsgruppe, die hat sich ja sozusagen schon bereiterklärt so ein
407 bisschen was zu investieren, aber dass das da auch nicht Überhand nimmt. Und, dass man dann auch
408 irgendeine Form von Anerkennung bekommt, das wäre vielleicht noch so eine Art Wunsch (...) und, wir
409 haben da ja schon so Fördergelder bekommen, die dann auch vielleicht noch entsprechend besser
410 verteilt werden können. Das habe jetzt ich, das habe ich beiseite und man muss sagen, dass, wenn da
411 jetzt eine große Steuergruppe ist, dann muss man das aufteilen (ähm). Am tollsten wäre es natürlich,
412 wenn von der Schule her irgendein Zeitbereich bereitgestellt werden kann, aber da kann man auch, da
413 ist ja wieder das Problem, da mangelt es an Geldern, das ist ja nicht so, dass da unsere Chefin sagt, sie
414 will das nicht, sie hat da eben nicht die Kapazitäten. Am besten wäre es natürlich, wenn man sagt, man
415 würde da eine gewisse Entlastung kriegen, man hätte da extra Zeit. Das ist klar, dass das dann das
416 beste wäre, aber das ist leider nicht der Fall. Von daher muss man nur hoffen, dass es genügend Leute
417 gibt, die da gerne ein bisschen Zeit investieren. Und da wäre auf jeden Fall irgendeine Art von
418 Anerkennung wäre da irgendwie schön. Das würde ich mir vielleicht noch wünschen. Ansonsten finde
419 ich, dass das schon gut läuft. Ich finde, dass es gut läuft, dass (äh) kein Druck gemacht wird. Also, dass
420 es nicht heißt: „So, zwei Wochen, dann muss das stehen.“ Weil dann wäre glaube ich sofort hier
421 Abwehr, will keiner machen. Das ist ganz gut, dass man da sagt, ganz entspannt, wenn man da Stück
422 für Stück arbeiten, dann ist es auch nicht so viel auf einmal. Auch sowas kann ja gar nicht in so einer
423 kurzen Zeit passieren. Das muss ja Stück für Stück passieren. Von daher finde ich das gut, so wie es
424 läuft.

425 *F: Gut. Das wäre es so weit von mir die letzte Frage von mir gewesen. Haben sie noch grundsätzlich*
426 *Fragen, Anmerkungen, etc.?*

427 L3: Nein.

428 *F: Ok, dann möchte ich mich recht herzlich bedanken für die Zeit, für das Interview, für die Antworten.*

429 L3: Super, vielen Dank.

Anlage 10: Transkript L4 an S3

Durchgeführt am: 19.05.2023

Ort: Schule – Klassenzimmer

Dauer: 57 Minuten

1 F: Also, sie haben ja bereits unterschrieben und sie haben auch das Informationsblatt durchgelesen. Ich
2 würde trotzdem nochmal kurz etwas dazu sagen: Also, ich schreibe meine Masterarbeit am Lehrstuhl
3 für Geographiedidaktik in Bezug auf das Projekt „BNE-Schulentwicklung in Oberfranken“ und dabei geht
4 es mir um den allgemeinen Prozess der Schulentwicklung mit BNE. Es geht mir um die Hürden in der
5 Unterrichtsplanung und in der Schulentwicklung, auf die sie eben stoßen und auch die Erkenntnisse, die
6 sie dadurch gewinnen. Genau. Ich würde ihnen jetzt im Zuge des ganzen Interviews [...] Ich würde ihnen
7 Fragen dazu stellen, was den Prozess der Schulentwicklung angeht, dann, was ihr Verständnis angeht,
8 ihre bisherige Nutzung von BNE in der Schule und den Kontakt, den sie damit bisher gehabt haben und
9 auch über ihre Teilnahme an dem Prozess generell. (ähm) Es sind generell keine falschen Antworten
10 möglich, weil es um ihre Sicht der Dinge geht. Es gibt keine Ja-Nein-Fragen. Erzählen sie mir einfach so
11 viel darüber, wie sie zu erzählen haben. Wenn mir sagen dazu fehlen, dann würde ich Sachen
12 nachfragen. Fühlen sie sich frei, so viel zu erzählen, wie sie möchten. (ähm) Es wird kein Rückschluss
13 darauf geben, wer welches Interview geführt hat. Ich werde zwar in meiner Arbeit sagen: Die, die und
14 die Schulen haben an dem Projekt teilgenommen, aber in der Auswertung wird nicht zu sehen sein: „Ok,
15 dieses Interview ist von der Schule“ usw. (hustet) Entschuldigung, mein Heuschnupfen macht mir in den
16 letzten Tagen etwas zu schaffen. (ähm) Also, das versichere ich, dass da keine Rückschlüsse gezogen
17 werden können und sie haben bereits unterschrieben, dass sie mit der Aufnahme einverstanden sind,
18 und das würde ich noch einmal gerne abfragen: Sind sie einverstanden?

19 L4: Ja, ich bin mit der Aufnahme einverstanden.

20 F: Dann würde ich mit einer Aufwärmfrage anfangen. Ich würde gerne von ihnen wissen: Wie sind sie
21 mit dem Projekt BNE-Schulentwicklung in Oberfranken in Berührung gekommen?

22 L4: Also es ist so, dass ich erst seit September hier an der Schule als Lehrkraft tätig bin. Ich habe vorher
23 vier Jahre in der Stadt München an der (ähm) Entwicklung von der BNE-Leitlinie von der Stadt München
24 mitgeschrieben und (ähm) das war auch dem Herrn [...] bekannt und deswegen hat er mich in das BNE
25 Team mit eingebunden und ich bin natürlich auch aus freien Stücken, weil mir das Thema auch
26 persönlich wichtig ist, auch auf ihn zugegangen und habe gesagt, da würde ich mich gerne mit
27 einbringen. Also BNE beschäftigt mich schon seit ein paar Jahren und dementsprechend auch hier in
28 der Schule, weil es auch einfach ein wichtiges Thema ist und weil es auch insgesamt eine größere Rolle
29 in den Schulen spielen soll. (...) (...)

30 F: Also aus persönlichem Interesse: Weil sie gesagt haben, für die Stadt München (äh) sind sie dann
31 Quereinsteiger?

32 L4: Ne ne, also ich bin eine ganz normale gymnasiale Lehrkraft und bin aber nach dem Referendariat
33 (äh) habe ich eine verbeamtete Stelle bei der Landeshauptstadt München selbst angetreten, weil es
34 beim Freistaat nichts gab und jetzt war der Bedarf beim Freistaat gegeben und ich bin wieder nach
35 Hause zurückgekehrt.

36 F: Ok. Auch nochmal ab von meinen Fragen: Was haben sie da dann gemacht? Also, sie haben da dann
37 die Leitlinien geschrieben und diese Sachen, die jetzt in dem Orientierungsrahmen drinstehen, oder
38 (---)

39 L4: Also es war so, dass (äh) die Stadt München, der Stadtrat der Stadt München eine Beauftragung an
40 seine städtischen Referate gestellt hat, eine BNE-Leitlinie für München zu erstellen und ich war damals
41 von der Schule abgeordnet in die städtische Verwaltung (...) und (ähm) habe dann das Thema da
42 gehabt. Es hat lange Zeit so ein bisschen ein Schattendasein geführt. Und am Anfang, keiner wusste
43 was BNE eigentlich ist. Und durch diesen Stadtratsauftrag wurde dieses Thema natürlich größer und

44 ich habe dann zusammen mit einem Kollegen den Arbeitskreis berufliche Bildung (...) ja, im Rahmen
45 der BNE-Leitlinie geführt für diese drei Jahre und das auch dann geschrieben, den ganzen Beschluss.

46 *F: Ok, das heißt, auch in Bezug auf meine Frage, inwiefern sie sich mit BNE vorher beschäftigt haben,*
47 *ist damit eigentlich gut abgedeckt. (ähm) Aber inwiefern haben sie sich mit dem Orientierungsrahmen*
48 *dann wirklich beschäftigt, mit dem sie jetzt dann auch arbeiten oder mit dem Lehrkräfte dann auch*
49 *arbeiten sollen?*

50 L4: Also, ich muss sagen, ich hatte vorher den Schwerpunkt berufliche Bildung. Ich bin zwar
51 Gymnasiallehrkraft, aber war da im beruflichen Sektor eingesetzt und das heißt, da hat man dann auch
52 meist andere Schwerpunkte, weil es darum geht, wie kann man zum Beispiel die Ausbildung auch im
53 Betrieb gewährleisten, dass im Betrieb auch irgendwie BNE-Lerninhalte eine Rolle spielen, dass da eine
54 Sensibilisierung der Auszubildenden stattfindet und so weiter – also insofern war ich natürlich in Bezug
55 auf den gymnasialen Bereich, also ich hatte natürlich gewisse Vorstellungen im Kopf und ich habe auch
56 mitbekommen, was der Arbeitskreis macht, (ähm) aber wir haben uns dann eher mit dem nationalen
57 Aktionsplan zum Beispiel auseinandergesetzt. Berührungspunkte ja, aber natürlich jetzt nicht so
58 intensiv, wie wir es jetzt sicherlich noch machen werden, wenn wir auch hier versuchen an der Schule
59 etwas umzusetzen.

60 *F: Aber ein Verständnis von BNE generell ist vorhanden.*

61 L4: Das habe ich, ja.

62 *F: Dann kommen wir einmal zu einer meiner Leitfragen. Um jetzt auf die Schule zu kommen: Inwiefern*
63 *schätzen Sie BNE als relevant für die Schulentwicklung ein?*

64 L4: Also, inzwischen finde ich es unglaublich wichtig, weil (ähm) man im, wenn man BNE-Arbeit, sage
65 ich mal, vor dem Hintergrund des Whole-Institution-Approach bewerkstelligt an der Schule, man
66 eigentlich fast alle Bereiche abdecken kann. Also (ähm) das betrifft ja nicht nur die, die
67 Unterrichtsinhalte, ja, oder, dass ich meine Schülerinnen und Schüler auf ihr Leben vorbereite oder vor
68 Problemstellungen, mit denen sie konfrontiert sein werden, sondern es geht ja auch darum, den
69 Lebensraum Schule irgendwie zu gestalten und (ähm) ja, halt ein nachhaltiges Konzept für die
70 betroffenen Bereiche zu entwickeln. Also insofern finde ich es sehr, sehr, sehr zentral und finde das
71 Thema unglaublich gut geeignet, um, ja, (...) sag ich mal, alle Partnerinnen und Partner, die irgendwas
72 mit der Schule zu tun haben, zu vereinen und gemeinsam daran zu arbeiten, dass eine nachhaltige
73 Schule entsteht. (...) (...)

74 *F: Das heißt auch: Inwiefern schätzen sie es für sinnvoll ein, BNE sowohl im Unterricht als auch im*
75 *Handeln der Schule umzusetzen? Also, ich habe es so genannt: Nicht nur predigen, sondern auch*
76 *umsetzen? Also, das würdest du auch als wichtig empfinden.*

77 L4: Unbedingt. Also, ich glaube, dass man da (...) dass wirklich alle in der Schule gefordert sind, wenn
78 das richtig umgesetzt werden soll, dass es natürlich im Unterricht gute Möglichkeiten gibt, auch
79 Impulse zu schaffen, vielleicht für das Privatleben. Also ich denke jetzt, die Schule kann nicht alles
80 abdecken, aber die Schule kann anregen, darüber nachzudenken, kann gewisse Handwerkszeuge
81 vermitteln, kann die Schüler sensibilisieren für Problemstellungen. Aber natürlich kann die Schule an
82 sich, oder die Schulorganisation, Schulleitung, Kollegium (ähm), da gehören immer noch mehr dazu,
83 also da gehört die Stadt Bayreuth dazu, der Sachaufwandsträger, der Freistaat Bayern, der irgendwie
84 ja so, ja, den Rahmen für den Ablauf in der Schule schafft und da müssen alle dazu beitragen irgendwie
85 was tun, damit eben die, ja, die SDGs Berücksichtigung finden, damit halt eben nicht nur gesagt wird:
86 „Ey Leute, da gibt es 17 so Ziele und lest euch das mal durch“, sondern, dass man das Ganze da auch
87 mit Leben füllt. Dass ich Aktionen mache, dass ich (ähm) irgendwie langfristige Projekte versuche
88 umzusetzen, dass ich in dem Unterricht das so gestalte, dass die Schüler halt, ja, handlungs- und
89 produktionsorientiert mit den Themen arbeiten. Ich glaube, das ist schon wichtig und das halte ich
90 schon für möglich in allen Fächern.

91 F: (ähm) Dann springe ich einmal ein bisschen weiter [...] [Anmerkung des Interviewers: Trinken wird
92 wegen fehlender Stimme organisiert. Kurze Pause] Ich würde jetzt ein bisschen springen bezüglich des
93 Stands der Schulentwicklung, aber sie haben ja gerade die Partner angesprochen. Da würde ich dazu
94 fragen wollen: Inwiefern und zu welchem Zeitpunkt werden bzw. wurden andere Akteure in ihrer Schule
95 mit dem Prozess der Schulentwicklung eingebunden? Jetzt auch nicht unbedingt nur in der Schule,
96 sondern sie haben auch die Stadt benannt.

97 L4: Also, da sehe ich die Schwierigkeit, dass ich jetzt erst seit September da bin. Also ich weiß jetzt
98 nicht, was in den letzten Schuljahren so hundertprozentig gelaufen ist, aber ich glaube, dass das jetzt
99 erst so richtig Fahrt aufnimmt und halt jetzt durch die Projektbeteiligung mit der Uni, also das ist ja
100 jetzt neu auf jeden Fall. Ich glaube auch, dass (...) jetzt, ich bin nicht dabei, beim Austausch mit der
101 Stadt, aber ich denke, dass das jetzt in den Kinderschuhen so ein bisschen steckt. Da wird man mit
102 Sicherheit in den nächsten Monaten und Jahren einfach schauen müssen, dass man das verdeutlicht,
103 dass halt auch Maßnahmen an dem Gebäude, das werden die schon in gewisser Weise berücksichtigt
104 haben, aber, dass man vielleicht noch genauer draufschaut. Ich habe auch schon ein paar mal angeregt,
105 in Bezug auf den Wasserverbrauch und sonstige Späße, dass man da auch noch genauer drauf achtet,
106 wo kann ich einsparen. Dass vielleicht doch Seitens der Stadt Anreize kommen (ähm) zu sagen: „Spart
107 ein“. (ähm) Also da müssen einfach alle zusammenarbeiten. Sonst wird man da in dem Bereich einfach
108 nicht genügend Fortschritte erzielen können. Ansonsten (ähm) hoffen wir natürlich auch auf die Uni,
109 dass man da zum Beispiel für gewisse Projekte, wenn wir jetzt zum Beispiel diesen Carbon Footprint
110 machen, dass sie da jetzt zum Beispiel externe Partnerinnen und Partner nennen. Da hat die [...] schon
111 mal angedeutet, dass es da schon etwas gibt. Also ich glaube, dass der Prozess mit der Einbindung von
112 Personen von außerhalb der Schule, dass der jetzt erst so ins Rollen kommt und was uns hier auch noch
113 wichtig erscheint, dass wir unbedingt die SMV einbindet, dass man den Elternbeirat einbindet (ähm)
114 und hier, also das, erstens einmal Problembewusstsein schafft, dass man auch das Kollegium natürlich
115 im großen Maßstab einbindet, dass man noch einmal aufklärt darüber, was BNE eigentlich genau noch
116 mal ist, damit möglichst viele Akteurinnen und Akteure an dem Thema arbeiten und gerade heute,
117 vielleicht noch einmal kurze Info dazu, wir hängen heute ein 50-Meter-Banner mit den Klimastreifen
118 vorne an den Schulzaun und erhoffen uns dadurch, dass da jetzt auch das Thema mehr ins Gespräch
119 kommt und ja, dass da etwas vorwärts geht.

120 F: Was meinen sie mit den Klimastreifen? Also die Temperatur (---)

121 L4: Die Temperaturerwärmung in den letzten hundert-soundsoviel Jahren. Da gibt es ja, wir haben das
122 auch im Schulhaus so an der Treppe so Streifen und (ähm). Man sieht ja ganz klar, dass es vom Blauen
123 ins Dunkelrote geht (ähm). Und somit Leute überhaupt mal zum Nachdenken bringt. Es sind QR-Codes
124 drauf, die dann wiederum auf eine Seite von der Schule führt, auf der dann beschrieben wird, was es
125 damit auf sich hat. Dahingehend einmal eine kleine Aktion fahren.

126 F: Nach außen hin? Also, auf die Straße hin?

127 L4: Ja.

128 F: Gut. Also, das heißt: Vernetzung findet gerade im Moment noch eher weniger statt, aber es wird ins
129 Rollen kommen und du hältst es für relevant (---)

130 L4: Also Vernetzung findet halt vor allem innerhalb der Schule statt, weil wir ja jetzt diese Gruppe auch
131 haben, bei der sie beim letzten Mal dabei waren, diese (...) BNE-Leitgruppe, nennen sie es, wie sie es
132 möchten. Also, die ist etabliert und jetzt geht es halt einfach darum, (ähm) mehr Kolleginnen und
133 Kollegen einzubinden und externe Akteurinnen und Akteure einzubinden und insbesondere auch mit
134 ihnen auf diese übergeordneten Ebene für das Projekt auch enger zusammenzuarbeiten.

135 F: Wenn wir schon bei der Steuergruppe sind: Wie hat sich die zusammengesetzt und aus wem besteht
136 die?

137 L4: Also diese Steuerungsgruppe setzt sich so zusammen, (ähm) a) also die [...], die da sozusagen den
138 Hut so ein bisschen aufhat, die ist Mitglied in der erweiterten Schulleitung und ich denke, dass der Herr

139 [...] das so macht, dass er einfach an seine Leute in der erweiterten Schulleitung Themen vergibt, für
140 die die dann zuständig sind und die [...] ist dann eben für BNE zuständig (...) und (ähm) koordiniert das
141 alles auch so ein bisschen hier auch an der Schule und daneben gibt es aber noch eine Lehrkraft, die
142 sich bisher auch um Nachhaltigkeitsthemen gekümmert hat und er wird jetzt in unsere Gruppe mit
143 reingenommen, ich glaube der [...] war bei der letzten Sitzung nicht da, der war da glaube ich krank.
144 Und die anderen Lehrkräfte, die jetzt in der Gruppe sind, sind entweder eben, weil sie sich für das
145 Thema interessieren dabei oder weil sie konkret vom Herrn [...] darauf angesprochen wurden und
146 (ähm) gebeten wurden, sich einzubringen. Aber ich glaube wirklich alle, die da drin sitzen, haben ein
147 persönliches Interesse daran, dass es mit BNE vorwärts geht. Also da sitzt niemand drin, der sich
148 sträubt.

149 *F: Wir waren gerade noch bei der Vernetzung überhaupt. Zuletzt da noch die Frage: Inwiefern ist die*
150 *Vernetzung mit anderen, am Projekt teilnehmenden Schulen wichtig, (äh) wenn man sich austauscht*
151 *über das Vorgehen, über den Stand der Entwicklung, also hältst du das für relevant?*

152 L4: Also ich persönlich finde es unfassbar relevant (ähm) und zwar deswegen, weil ich es immer total
153 schade finde, zum Beispiel bei Unterrichtsinhalten, dass so viele Lehrkräfte (ähm) (...) Die
154 Unterrichtsstunde gibts in Bayern, was weiß ich wie oft mal. Jeder wird unterrichten über dieses oder
155 jenes Thema und viel zu oft brütet man über alleine über irgendwelchen Inhalten und so ist es bei dem
156 Thema erst recht. Also, ich meine, wir haben eigentlich keine Zeit mehr, etwas zu tun. Am besten hätte
157 man vor zehn Jahren damit begonnen oder vor zwanzig und deswegen ist es umso wichtiger, dass ich
158 die Leute möglichst rasch vernetzen und man wirklich von dem profitiert, was andere schon
159 ausprobiert haben. Ich meine, vieles lässt sich vielleicht nicht eins zu eins an der Schule umsetzen, weil
160 es vielleicht vom Standort der Schule andere Voraussetzungen gibt, aber, dass ich überhaupt weiß: „Ah,
161 da hat jemand schon mal was gemacht. Da könnte ich vielleicht einmal nachfragen.“ Ich finde es zum
162 Beispiel, um es mal konkret zu machen, mit der Mensa immer so eine Sache. Also Mensa gibt es in
163 Bayern Pilotprojekte, da ist ja alles nachhaltig. Da wird gekocht, da sind die Materialien, die die zur
164 Verfügung haben nachhaltig, irgendwie aus Biohaltung, aus der Region, wo sich die Schule befindet
165 (ähm). Da ist das alles irgendwie abgeklärt, da wissen die Schüler Bescheid, da gibt es irgendwelche
166 Aktionen dazu und naja, gesunde Ernährung und alles, was dazugehört. Und dann gibt es halt Schulen,
167 da ist es halt nach wie vor so: Es gibt viel Süßkram und (ähm) naja, sozusagen die Leberkäsemmel ist
168 immer noch das Produkt schlechthin. Also da gibt es schon massive Unterschiede und da kann man
169 doch unglaublich von einer Schule profitieren, die sich schon auf den Weg gemacht hat und sich
170 irgendein Konzept sich überlegt hat. Es geht halt oft auch darum, was kann ein Produkt in der Mensa
171 kosten, was ist zumutbar, was nicht. Also du musst halt einfach viel beachten, dass es noch ein fairer
172 Preis bleibt, aber trotzdem nachhaltig ist. Da können wir voneinander profitieren. Dann gibt es
173 vielleicht schöne Pilotprojekte, die eine Schule gemacht hat, die aber auch eine andere machen kann.
174 (ähm) Also gerade in Bezug auf Unterricht irgendwelche Materialien, die irgendjemand entwickelt hat,
175 die ich dann auch übernehmen kann und eben nicht anfangen, da erst etwas zu machen (ähm). Dann
176 gibt es mit Sicherheit auch Arbeitsgemeinschaften an den Schulen, die irgendwas in Bezug auf
177 Nachhaltigkeit machen, wo man dann sagen könnte: „Ja Mensch, das würde sich doch lohnen im
178 nächsten Schuljahr auch bei uns eine Lehrkraft so eine AG anbieten zu lassen.“ Ja, da gibt es unglaublich
179 viel. Also ich finde Netzwerk und im Austausch, das ist das A und O.

180 *F: Ja, sie haben jetzt ein paar Sachen angebracht, die an anderen Schulen stattfinden können, die sie*
181 *auch übernehmen könnten. Meine Frage wäre jetzt: Inwiefern ist BNE bis jetzt an ihrer Schule relevant?*

182 L4: Also, (ähm) es gibt auf jeden Fall, denke ich, im Unterricht schon des Öfteren Inhalte, die irgendwie
183 mit BNE verknüpft sind. Meine Erfahrung aus den letzten Jahren ist immer die, dass manche Lehrkräfte
184 überhaupt nicht wissen, dass das, was sie gerade machen, eigentlich BNE ist. Also, da wird etwas
185 gemacht, aber das (...) Das denke ich, ist ihnen auch bekannt. Das ist das eine. Das andere ist, dass,
186 denke ich, jetzt immer mehr Lehrkräfte anfangen werden, bewusst Inhalte mit BNE in den Unterricht
187 zu integrieren. Also, das läuft auf jeden Fall schon, das kann man aber auch ausweiten. Wir haben jetzt
188 auch vor, innerhalb von gewissen Jahrgangsstufen, fächerübergreifend BNE-Inhalte zu etablieren. Wir

189 haben in unserer kleinen Arbeitsgruppe festgestellt, dass wir in der achten Klasse eigentlich alle Inhalte
190 haben, die sich super verbinden lassen und BNE-Bezug haben. (ähm) Das muss halt nur nochmal
191 festgeschrieben werden und dann auch konkret umgesetzt werden. Also, Unterricht ist gegeben. Ich
192 denke auch, dass man hier, wenn man auch irgendwie, ja, an das Gebäude denkt, dass dann schon das
193 Thema BNE irgendwie im Hinterkopf mitschwingt und jetzt, weil es einen Wechsel beim Betreiber der
194 Mensa gibt, ist auch das Thema BNE mit auf der Agenda. Das ist halt auch noch nicht so richtig
195 umgesetzt, aber das soll auf jeden Fall Berücksichtigung finden. Also, es gibt schon mehrere Bereiche,
196 die jetzt da richtig dran sind, aber ich glaube, dass ist schon noch ein Prozess, der ein bisschen Zeit in
197 Anspruch nehmen wird.

198 *F: Haben sie dann in der Hinsicht schon so eine Ist-Stand-Analyse gemacht, also so, dass ihr wisst: Ok,*
199 *das, das und das machen wir schon und das können wir noch machen?*

200 L4: Also im großen Maßstab gibt es noch keine Ist-Stand-Analyse. Also zumindest ist mir nichts bekannt.
201 (ähm) Mir wäre das aber auch wichtig, dass wir das (äh) nochmal ein bisschen strukturierter angehen,
202 dann, bei unserer nächsten Projektteamsitzung. Einfach überlegen, was haben wir wirklich schon in
203 welchen Bereichen. Bei uns ist halt momentan der Knackpunkt, es gibt halt diese – war das auf ihrem
204 Projektpapier drauf – diese Waben mit den unterschiedlichen Feldern: Externe Unterrichtsentwicklung
205 und so weiter, Gebäudemanagement. (ähm) Und da sind wir momentan noch am Überlegen, ob jetzt
206 alle alles bearbeiten oder ob wir für jede Wabe eine verantwortliche Person benennt, was ich jetzt
207 persönlich besser fände. Und im Zuge dessen, ich glaube, wenn das einmal aufgeteilt ist, dann wird es
208 mit Sicherheit relativ schnell eine Ist-Stand-Analyse geben und dann wird es auch ein Papier geben
209 müssen, aus meiner Sicht, in dem kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele verankert werden,
210 also dass man einen richtigen Projektplan hat. Der Herr [...] sagt zwar immer, dass das schnell wieder
211 überholt ist. Aber ich glaube ohne, dass man sich das grob zumindest vornimmt, wird es halt auch nicht.
212 Dann ist das alles so: „Könnte man das mal machen, könnte man das mal machen“. Man braucht schon
213 einen Fahrplan.

214 *F: Also, das klingt ja alles danach: Sie haben schon über vieles geredet und manche Sachen gemacht,*
215 *aber wie läuft jetzt der Prozess der Schulentwicklung konkret bei euch ab?*

216 L4: Also generelle Schulentwicklung oder nur Schulentwicklung in Bezug auf BNE.

217 *F: In Bezug auf dieses Projekt als Beispiel. Aber, wenn sie Sachen über andere Schulentwicklung, wo sie*
218 *schon wissen, wie es gelaufen ist und wie sie daraus Sachen übernehmen können für dieses Projekt,*
219 *dann können sie das auch gern sagen.*

220 L4: Also, da fehlt mir ein wenig die Erfahrung an der Schule, weil ich bisher noch nicht eingebunden
221 war. Also konkret wird der Prozess so ablaufen, dass diese Arbeitsgruppe sich mit Sicherheit möglichst
222 rasch, vielleicht auch in Zusammenarbeit mit der Uni, sich überlegt, welches Konzept sich anbietet.
223 Also, wie man es schafft, den Whole-Institution-Approach möglichst rasch auf die Straße zu bringen,
224 um das mal so zu formulieren. Mein Ansinnen wäre eben, dass man für diese Kategorien, die es da gibt,
225 Fahrpläne erstellt und sich überlegt, welche Ziele sind wie zu erreichen und somit dann das Ganze dann
226 in die Schulentwicklung (...) also, das ist ja dann automatisch schon Schulentwicklung. Also, das wird
227 dann auch wichtig sein, noch mehr Leute einzubinden. Nur diese Projektgruppe mit den sechs, sieben
228 Leuten wird das nicht bewerkstelligen können.

229 *F: In welchem Zeitraum ist das bisher bei ihnen geplant?*

230 L4: Naja, also, (ähm) Wir haben auf jeden Fall vor jetzt in diesem Schuljahr noch das ein oder andere
231 zu machen, also zum Beispiel das mit dem Zaun oder (ähm), die [...] und ich werden uns vor den Ferien
232 noch zwei, drei Aktionen überlegen, bis zum Schuljahresende. Aber, das sind halt nur Aktionen. Das ist
233 ja noch keine strategische Schulentwicklung. Ich denke, dass es dann richtig losgeht ab September mit
234 dem neuen Schuljahr und ich glaube, dass man sich schon ein Konzept für die nächsten drei bis fünf
235 Jahre überlegen muss, in denen man dann BNE nachhaltig verankert. Also momentan sind das alles so
236 Inseln. Es ist halt so: „Der macht mal was, der macht mal was, der macht mal was“. Aber, dass man
237 wirklich strategisch vorgeht und sich irgendwie Ziele setzt in den verschiedenen Bereichen (ähm) Da

238 geht es ja auch immer darum: Unterrichtsentwicklung kann ich mir ein Ziel definieren in jeder
239 Jahrgangsstufe (ähm) wird (...) ein fächerübergreifendes Projekt zu BNE durchgeführt. Und dann ist halt
240 auch die Frage, wie schnell bringe ich das auf die Beine und wann wird es wirklich umgesetzt. Also,
241 sowas ist für mich dann Schulentwicklung, dass ich mir einfach Ziele setze und die dann in den nächsten
242 Schuljahren abarbeite. (...) (...) (...) Also (...) andere Ziele, die man sicherlich sich setzen muss, wären
243 halt sowas wie Gebäudemanagement oder Beschaffung nachhaltiger Schulmöbel (ähm), dass wir
244 vielleicht einmal bei den anderen Dingen, die die Schule beschafft, Papier, Stifte, alles drum und dran,
245 Beamer. Aber da braucht du halt die Stadt, weil da hängt eine Ausschreibung dran, da hängen
246 Ausschreibungsrichtlinien dran, da kann sich die Schule jetzt schon das Ziel setzen, dass das alles
247 nachhaltiger wird, aber wenn dann die Stadt da nicht mitmacht, dann kriegst du das auch halt nicht
248 gebacken. Aber, das sind sicherlich alles Dinge, die man aus meiner Sicht im nächsten Schuljahr (...) (...)
249 anstoßen müsste, mal festzurren müsste und dann eben (...) im kommenden Schuljahr auch umsetzen.

250 F: *Müsste dann ihrer Meinung nach vorher die Ist-Stand-Analyse geschehen sein. Also, wenn sie sagen,*
251 *sie wollen im nächsten Schuljahr anfangen, sollte dann im besten Fall die Ist-Stand-Analyse schon über*
252 *die Ferien geschehen sein, damit sie direkt anfangen können oder (---)*

253 L4: Wäre super. Ich weiß nicht, wie realistisch das ist und wie schnell die anderen aus der Projektgruppe
254 das sehen. Aber spätestens, wenn ich mir Gedanken mache, wie meine strategischen Ziele aussehen,
255 dann brauche ich als Basis da die Ist-Stand-Analyse. So war das auch bei dem Prozess in München
256 übrigens, dass wir erstmal bei den ganzen Schulen abgefragt haben: „Was macht ihr denn eigentlich in
257 dem Bereich. Was wäre eigentlich schön und was bräuchtet ihr dazu?“. Und dann natürlich Ziele
258 definiert. Weil, wenn jeder schon jetzt 1A BNE-Arbeit leisten würde, habe ich natürlich andere Ziele,
259 als wenn ich erstmal das Thema BNE bei meinen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern bekannt
260 machen muss. (...) (...) (...)

261 F: *Das heißt, der Ablauf wäre jetzt für dieses Schuljahr erstmal noch, eure kleineren Aktionen zu*
262 *machen, um darauf aufmerksam zu machen. Dann möglichst die Ist-Stand-Analyse und dann versuchen*
263 *das möglichst gesamt (---)*

264 L4: Strategisch und ordentlich aufzuziehen. Also, dass es nicht einfach nur (...) Wir haben dieses Jahr
265 noch eine Podiumsdiskussion zu den Nachhaltigkeitszielen der Stadt Anfang Juli. Das sind ja alles
266 Sachen, die mit BNE schon zu tun haben, die natürlich Aufmerksamkeit schaffen sollen. Aber wenn ich
267 den Prozess schon vor allem Whole-Institution-Approach richtig angehen möchte, führt meiner
268 Meinung nach nichts an einem fundierten Konzeptpapier vorbei. Also, da ist eine Ist-Stand-Analyse
269 unabdingbar.

270 F: *Und in dieses strategische Vorgehen, wollt ihr da erst einmal noch zu Beginn zu siebt sein oder so*
271 *schnell wie möglich das Kollegium, die Schüler miteinbeziehen?*

272 L4: Also, ich glaube, dass es (ähm) Man kann bestimmt den ein oder anderen Kollegen einbinden.
273 Schwierigkeit ist dann halt, wenn der Kreis zu groß wird, dann kommst du schwer zu Ergebnissen. Also,
274 mir wäre eigentlich wichtiger, dass man sie, also die Uni, mit einbindet. Dass sie gleich dazu ein
275 Feedback geben könnte, dass man bei der Schule ABC vielleicht auch schon mal was gehabt hat und
276 das hat super funktioniert und dann schreibt man das gleich da rein. Passt. Also ich glaube, dass das
277 mehr in dieser Kerngruppe ganz gut aufgehoben ist. Man kann ja dann erst einmal einen Entwurf
278 erstellen, den dann ins Kollegium geben und dann irgendwie eine überarbeitete Version
279 verabschieden. Aber ich würde auf jeden Fall erst einmal eine kleinere Gruppe das erarbeiten lassen,
280 ehrlich gesagt.

281 F: *Dann hätte ich die Frage, weil sie ja schon öfter von Zielen gesprochen haben: Was sind für sie die*
282 *primären Ziele für das Projekt?*

283 L4: Für mich sind die primären Ziele (ähm) (...), dass man (...) (...) (...) wirklich (ähm) es versteht oder
284 ein Verständnis für BNE generiert bei allen am Schulleben beteiligten, um es mal so zu formulieren,
285 dass es kein Strohfeuer bleibt, das ist mir ganz, ganz wichtig, dass man wirklich Strukturen verändert.
286 Weil, ich glaube, das ist der entscheidende Punkt. Projekte kann ich immer mal wieder machen. Aber,

287 dass man das irgendwie hinbekommt, dass BNE eine (...) BNE-Arbeit, sowohl im Unterricht als auch im
288 außerschulischen, außerunterrichtlichen Bereich einfach eine Selbstverständlichkeit wird. Das wäre für
289 mich persönlich so ein wichtiges Ziel.

290 F: *Welche Bedeutung messen sie sich dann für den Prozess in der Schulentwicklung bei?*

291 L4: Mich natürlich einbringen, auch meinen Unterricht darauf zu überprüfen, wo bietet es sich an
292 vielleicht das direkt mit BNE-Inhalten zu verknüpfen, auf Kolleginnen und Kollegen zuzugehen, bietet
293 sich das auch in deinem Fach an, können wir gemeinsam was machen? (ähm) Ich würde mich natürlich
294 auch freuen, wenn ich eine dieser Waben auch übernehmen dürfte, naja, dass ich mich natürlich da
295 einbringen kann und vor allem auch in diesem Projektteam natürlich in Zusammenarbeit mit ihnen, ich
296 denke, das ist ja auch etwas längerfristiges. Ja, dabei sein, mich irgendwie einbringen zu dürfen, das
297 wäre mir schon wichtig. Und immer wieder drauf aufmerksam zu machen.

298 F: *Also schon eine wichtigere Rolle als nur dabei sein trotzdem.*

299 L4: Also eine aktive Rolle. Nicht einfach nur sagen, naja, es gibt da Leute an der Schule, die sich mit BNE
300 beschäftigen, da warte ich jetzt einmal ab, was die mir so (...) was die von mir wollen oder was die mir
301 liefern, sondern aktiv einbringen, schauen, was wir tun können (ähm) und, ja, weiterhin Teil des aktiven
302 Gestaltens sein.

303 F: *Ich weiß nicht, ob wir darüber schon gesprochen haben, aber wie würden sie den Stand eurer*
304 *Schulentwicklung beschreiben.*

305 L4: In Bezug auf BNE jetzt? Da würde ich sagen: Da ist noch Luft nach oben. Also mehr machen kann
306 man immer. Mehr machen kann man auch in allen (...) Man muss halt immer schauen, BNE ist natürlich
307 jetzt nicht das einzige Thema und man darf jetzt auch nicht sofort zu viel wollen. Man muss ja jetzt
308 auch die Leute erst einmal einbinden, die vielleicht auch keine persönliche Affinität so direkt erst
309 einmal mitbringen. (ähm) Also, ich glaube, es läuft einiges, es wird auch gemacht, es ist auch eine
310 gewisse Bereitschaft da, sich in dem Thema zu engagieren, aber, was jetzt gerade auch die konkrete
311 Umsetzung betrifft, sind wird glaube ich auch erst in einem Anfangsstadium.

312 F: *Wir haben aber ja auch erst einmal mit dem Ganzen angefangen. Wir hatten es ganz am Anfang*
313 *darüber, dass sie sich schon mit BNE beschäftigt haben, aber inwiefern ist ihr Verständnis durch die*
314 *Teilnahme an dem Prozess gereift oder hat sich verändert?*

315 L4: (hmm) Ja, also, ich sage mal so, wie ich mir BNE an der Schule vorstelle, damit habe ich mich in den
316 letzten Jahren recht ausgiebig beschäftigt. Klar, was jetzt natürlich noch hinzugekommen ist, sind so
317 standortspezifische Faktoren. Also, was ist hier schon geschehen, was müsste hier noch geschehen? So
318 BNE an sich (...) da hat sich jetzt nicht mehr groß etwas verändert. Das war mir vorher schon klar.

319 F: *Fühlen sie sich dann gut genug informiert, um BNE quasi „leben“ zu können oder würden ihnen noch*
320 *Sachen fehlen, die sie jetzt schulspezifisch noch bräuchten, um damit gut umgehen zu können?*

321 L4: Also, ich glaube, man lernt ja nie aus. Also, das ist ja schon mal wichtig, deswegen bin ich ihnen
322 auch dankbar. Sie haben ja auch schon Fortbildungen dazu in der Pipeline. Da braucht man dann auch
323 immer wieder was. Man hat so seine Idee davon und (äh) merkt vielleicht gar nicht, dass die (...), dass
324 es da noch eine andere Möglichkeit gibt, die einem ganz gut weiterhelfen würde. Also insofern ist der
325 Prozess ja nie abgeschlossen. Ich glaube, was jetzt schon noch gut ist, ist dann (...) wie man es
326 tatsächlich im Unterrichtsalltag gut etablieren kann, so (...) man arbeitet ja auch manchmal von
327 Schulaufgabe zu Schulaufgabe und da dann einfach Mittel und Wege zu finden, (ähm) und auch eine
328 gute Dosis zu finden, weil ich glaube, wenn du jetzt nur noch BNE-Arbeit machst, dann läuft es sich
329 vielleicht ein bisschen tot. Dass man da noch ganz gut eine Leitlinie bekommt, wie verankere ich das,
330 in welchem Umfang verarbeite ich das Ganze? Vielleicht, wie motiviere ich auch andere im Alltag es
331 auszuprobieren. Ich glaube, da kann man wirklich gut etwas dazulernen und sich auch durch die
332 Verbindung mit den anderen Schulen echt fortbilden.

333 F: *Zu den Fortbildungen komme ich gleich nochmal. Zu dieser Frage nochmal: Meinen sie, dass sie ein*
334 *einheitliches Verständnis von BNE in eurer Gruppe haben oder gibt es da Abweichungen?*

335 L4: Ich könnte mir schon vorstellen, dass es unterschiedliche Verständnisse gibt, weil (...) vielleicht auch
336 jeder nochmal seine spezifische Fachsicht hat. Für mein Fach hat es jetzt die und die Bedeutung und
337 das unterscheidet sich dann je nach unterrichtender Person doch nochmal. (ähm) Von daher könnte
338 ich mir schon vorstellen, dass es unterschiedliche Ansichten dazu gibt, aber ich könnte ihnen jetzt nicht
339 im Detail sagen, wo es sich unterscheidet. Da müsste ich die Kollegen nochmal fragen.

340 F: *Ok. Aber es ist jetzt nicht bei euch so: Ja, ok, das ist für uns BNE. Soweit seid ihr wahrscheinlich noch*
341 *nicht.*

342 L4: Nein. Also wenn, dann sollte sich die Schule, was ich jetzt natürlich noch nicht weiß, aber sollte man
343 sich so eine Schul-BNE-Leitlinie geben oder sollte man irgendwie so ein Schulkonzeptpapier zu BNE
344 erstellen. Es ist halt die Frage, ob man am Anfang nochmal so eine BNE-Definition übernimmt. Ich
345 denke, man würde sich dann schon an übergeordneten Definitionen orientieren und sich nicht
346 zwingend noch einmal eine eigene Definition erstellen.

347 F: *Das wäre dann wahrscheinlich aber trotzdem wichtig für euch, eine zu haben und nicht, dass jetzt*
348 *der Chemielehrer sagt: „Das ist für mich BNE“ und dann wollt ihr das verknüpfen und dann sagen sie*
349 *aber: „BNE ist für mich etwas ganz anderes“.*

350 L4: Aber das steht und fällt mit dem Prozess, wenn es wirklich mal breit in das Kollegium eingebracht
351 worden ist. Jetzt ist es noch in der Kerngruppe. Klar wird es auch da Abweichungen geben, aber im
352 Prinzip orientiert man sich ja eh an den Definitionen, die man dann kennt. (ähm) Auch vom Vortrag von
353 der Frau [...]. Sie hat da ja auch schon Definitionen eingebracht. Daran orientiert man sich dann.

354 F: *Sie haben dann sowieso noch diese Auftaktveranstaltung, wo dann eben sowas auch noch mit*
355 *reinkommt. Das würde dann auch wieder zu den Fortbildungen führen und sie haben eigentlich auch*
356 *schon gesagt, dass sie Fortbildungen für sinnvoll halten, um sich zu entwickeln, aber nochmal: Inwiefern*
357 *halten sie Fortbildungen innerhalb des Prozesses für notwendig?*

358 L4: Ich glaube, es ist wirklich ganz, ganz wichtig. Vor allem, muss man sehen, so eine Projektgruppe
359 beschäftigt sich dann doch etwas intensiver mit dem ein oder anderen Inhalt und man tauscht sich
360 dann doch regelmäßig aus. Aber nachdem wir ja alle mit ins Boot holen wollen, dann braucht es
361 dringend Fortbildungen, gerade für Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch gar nichts mit dem
362 Begriff anfangen können, die vielleicht ein bisschen unsicher sind, wie sie das in den Unterricht
363 einbinden können. Dann für Leute, die jetzt sagen: „Joa“, die vielleicht, sage ich jetzt mal, den
364 Unterschied zwischen Umweltbildung und BNE noch nicht so ganz kennen (ähm), was ja doch häufiger
365 passiert. Und einfach dann auch schulspezifisch (ähm) zu schauen, (...) (...) vor allem in den einzelnen
366 Fächern, dass jeder noch einmal Einblicke bekommt: Was kann ich jetzt im Chemieunterricht machen,
367 wie kann ich BNE im Deutschunterricht umsetzen und (ähm) wahrscheinlich für die Schulleitung ist
368 sicherlich auch ganz interessant, wie kann ich eigentlich als Führungsperson den BNE-Prozess in meiner
369 Schule möglichst gut begleiten. Wen kann ich noch einbinden. Aber auch das überhaupt erst einmal
370 durch Fortbildungen (...) vielleicht Netzwerke herstellen. Solche Dinge. Da habe ich einen Referenten,
371 der mir über dieses oder jenes Thema etwas berichtet. Schon habe ich den Kontakt, kann ihn vielleicht
372 einmal an die Schule einladen. Da haben Fortbildungen schon einen großen Mehrwert. (...) (...) (...) Und
373 vielleicht mal für die Schülerinnen und Schüler Referenten – das ist vielleicht keine Fortbildung in dem
374 Sinn – aber ich meine letztendlich will ich ja auch die Inhalte an die Schülerinnen und Schüler
375 vermitteln.

376 F: *Dann hätte ich jetzt noch einen ein bisschen komplexere Frage. Ich werde sie aufteilen: Inwiefern*
377 *sehen sie Hürden bei der Umsetzung in Bezug auf die ganze Schule? Hürden und Möglichkeiten in Bezug*
378 *auf die ganze Schule?*

379 L4: Die Schwierigkeit glaube ich in der ganzen Schule ist, dass es halt (...) (...) Es gibt ja Dinge, die halt
380 verpflichtend zu machen sind, ja, und, ich meine klar, es gibt das Vorurteil, der Lehrer weiß ab Mittags

381 gar nicht mehr, was er machen soll. Die Realität ist aber eine ganz andere. Die Kolleginnen und Kollegen
382 sind schon sehr gut beschäftigt, gerade jetzt, es ist Abitur und Kolloquium und (...) dann stehen
383 irgendwelche Fahrten an und, weiß ich nicht, es gibt immer was zu tun. Man hat seine Schulaufgaben
384 und dieses und jenes. Und dann ist das immer nochmal so ein On-Top-Thema oder so wird es zumindest
385 empfunden. Das ist dann schon eine Hürde, dass man die Motivation, und zwar nicht nur einmalig für
386 ein Projekt oder ein zweites Mal für irgendwas anderes, sondern, dass man langfristig die Motivation
387 hochhält, an dem Thema zu arbeiten. Ich glaube, dass ist eine große Herausforderung und eine Hürde,
388 dass es daran scheitert. (...) (...) (...) Wenn man glaube ich (...) Wenn dann irgendwer sagt: „Bitte nicht
389 schon wieder etwas über BNE. Jetzt haben wir doch erst eine Aktionswoche dazu gemacht. Wir haben
390 doch erst jemanden eingeladen. Ich war doch erst bei zwei Fortbildungen, jetzt soll ich noch was dazu
391 machen.“ Da sehe ich schon eine Hürde. Weil, so ein Kollegium sind dann doch schon irgendwie zig
392 Leute, (ähm) also man wird wahrscheinlich einfach sagen müssen: „Ok: Wenn ich langfristig 80%
393 meines Kollegiums dabei habe, die irgendwie im Unterricht auch mal damit was machen, dann ist das
394 schon mal eine gute Sache.“ Auch bei den Schülerinnen und Schülern, da verhält sich das bestimmt
395 auch ähnlich: Wenn in jede Unterrichtsstunde einer reinkommt und sagt: „Jetzt machen wir heute mal
396 das, da habe ich super etwas für euch vorbereitet.“ Dann kommt der nächste und macht was mit BNE
397 und dann kommt der und macht was zu BNE, dann denken sich die auch irgendwann: „Ja, ist schon gut.
398 Passt schon wieder. Können wir mal wieder was anderes machen?“ Also ich glaube, das ist wirklich die
399 Challenge. Man muss es machen, aber in welcher Dosis so ungefähr. Dass einfach die Motivation
400 dabeibleibt. Dann (äh) ist glaube ich auch eine Hürde, wenn man versucht was bei BNE etwas
401 umzusetzen und dann merkt, dass es an externen Akteuren scheitert, (...) Ja, also ich gebe mir ein
402 Strategiepapier und schreibe da rein, ich möchte Energieeinsparungen in der Schule umsetzen, ich
403 möchte Wasserverbrauch senken, ich möchte dieses und jenes, dann merkt man recht schnell, wenn
404 ich keine neuen Fenster im Gebäude habe, dann wird sich das Ziel wohl nicht realisieren lassen und die
405 Stadt sagt: „Ja, ihr ward erst dran, jetzt sind fünf andere Schulen mit der Sanierung dran“. Dann nicht
406 aufzugeben, dann nicht zu sagen: „Können wir nichts machen“. Also da wird es immer wieder
407 Rückschläge geben und, dass man da trotzdem sagt, wir bleiben dran und machen weiter. Das ist das,
408 was wichtig ist.

409 *F: Jetzt hast du die ganzen Hürden genannt. Wie sieht es mit Möglichkeiten in der Umsetzung aus?*

410 L4: Also Möglichkeiten gibt es unendlich viele und man muss dann eher schauen, (ähm) wenn jetzt der
411 ganze Prozess einmal ins Rollen kommt. Man tauscht sich mit anderen Schulen aus und überlegt auch
412 intern mal mehr oder noch mehr, wie man es umsetzen kann, dann hat man unglaublich viele
413 Möglichkeiten. Dann geht es eher darum, das irgendwie sinnvoll zu kanalisieren und zu sagen: „Wann
414 machen wir eigentlich was?“ So, dass es unseren Zielen halt auch dient. Also Möglichkeiten sind glaube
415 ich unbegrenzt, man muss es nur machen.

416 *F: Dann der zweite Teil dieser Frage würde sich nicht auf die ganze Schule beziehen. Sie haben schon*
417 *Hürden auf die Unterrichtsvorbereitung genannt, aber speziell jetzt für ihr Fach: Sehen sie da Probleme,*
418 *BNE einzusetzen oder inwiefern sehen sie da Probleme, dass sie das jetzt in [...] umsetzen können oder*
419 *in anderen Fächern?*

420 L4: Ich habe Deutsch und Geschichte als Fächer und (ähm) (...) (...) (...) Also bei Deutsch sehe ich gar
421 keine Probleme in dem Sinn es einzubauen (ähm), weil sich gerade durch diese Bereiche, sage ich mal,
422 Erörterung oder Diskutieren mit den Schülern oder (ähm), sag ich mal, ich habe immer die Möglichkeit
423 Texte auszuwählen, die vielleicht Themen ansprechen, die in dem BNE-Kontext, oder die sich mit
424 irgendeinem SDG in Verbindung setzen lassen (ähm) Ja. Theoretisch kann man immer den Bogen
425 schlagen, auch wenn ich irgendwie aus einem anderen Jahrhundert etwas mache, kann ich immer
426 fragen: „Wie haben die damals (...) Welches Verständnis hatten die damals von der Gleichberechtigung
427 von Mann und Frau und wie verstehen wir das heute und was hat sich in der Zwischenzeit getan?“. Also
428 da kann man glaube ich immer Verbindungen herstellen. Und bei Geschichte auch, wenn man drüber
429 nachdenkt, welche Lebensbedingungen hatten die Menschen früher und welche habe sie heute. Achte
430 Klasse bestes Beispiel: Industrialisierung. Die waren Stolz: Noch eine Fabrik und noch eine Fabrik und

431 noch eine Fabrik. Und welche Schadstoffe ausgestoßen wurden (ähm) war (...) also es war eher der
432 rauchende Schornstein war ein Zeichen des Wohlstandes. Da würde man heute sicherlich auch anders
433 drüber nachdenken und deswegen glaube ich: Wenn man sich mal eine Stunde in Ruhe hinsetzt, würde
434 man bei jedem Fach irgendeine Verbindung zu BNE finden können, da bin ich mir sicher. Man muss es
435 ja nicht mit der Brechstange machen und wie gesagt auch nicht jede Woche, aber, dass ich im Laufe
436 des Schuljahres ein bis zwei Mal intensive BNE-Arbeit machen kann, das sollte überall möglich sein. [...]
437 Theoretisch kann ich bei jeder Kurzgeschichte einen Bezug herstellen zu den Lebensbedingungen oder
438 was auch immer. Da bin ich echt relaxt. [...] Schwieriger ist es bestimmt in manchen Fächern, aber ich
439 glaube schon, dass man erstens mal arbeiten auch schon viele Menschen daran und das
440 Problembewusstsein ist da und dann sind wir wieder bei dem Punkt: Austausch, Netzwerk. Auch über
441 Bayern hinaus. Sie haben es ja angeboten, dass man mit einem anderen Bundesland (...) auch einfach
442 da zu schauen. Ich glaube, an den Unis wird dazu ja schon viel geforscht. Da wird es immer mehr geben,
443 wo man sich was anschauen kann.

444 *F: Ich habe jetzt soweit an meinen Fragen einen Haken dran und würde jetzt meine beiden*
445 *Abschlussfragen fragen, zu denen sie aber auch schon etwas gesagt haben. Einmal: Welche*
446 *Unterstützung erwartest du von der Universität für eueren Prozess?*

447 L4: Ich glaube, dass die Uni (äh) (...) Also A) Fortbildungsmanagement gut unterstützen kann B) (ähm)
448 projektbegleitend gut unterstützen kann, dass man das einfach in eine solide Form gießt, dass man
449 einen guten Plan, dass man sich nicht übernimmt, oder dass man jetzt auch nicht sagt: „Jetzt haben
450 wir drei Aktionen gemacht, jetzt sind wir die Vorzeige-BNE-Schule“, sondern (...) Also, (...) Förderer und
451 Kritiker zugleich sein und, um auch nochmal den Finger in die Wunde legen und zu sagen: „Damit ihr
452 wirklich BNE-Arbeit macht, müsstet ihr (äh) auch dieses berücksichtigen oder jenes berücksichtigen,
453 meint ihr, ihr bekommt das noch unter? Also einfach so ein kritischer Projektbegleiter. Dann natürlich
454 auch bei der Suche von externen Referenten (...) Auch zu wissen, dass es da einen gewissen Pool gibt.
455 Da könntet ihr auch mal diesen einladen oder da gibt es diese Person. Dann auch den Kontakt zwischen
456 den Schulen aufrechtzuerhalten. Ich glaube, dass (...) könnte ganz gut auch über die Uni laufen (...) Und
457 (ähm), was ich auch super finde, dass jetzt auch sowas wie ihre Arbeit da mit reingenommen wird und
458 ich meine, es wird jetzt auch in den nächsten Semestern Leute geben, die etwas mit BNE vielleicht
459 machen. Und dann immer wieder (ähm) da auch zu sagen: „Wir haben ein interessantes Projekt. Es
460 wird eine Arbeit geschrieben, hat die Schule Lust, sich einzubringen?“. Dass das einfach auch am Laufen
461 bleibt und dass sich immer dieses Netzwerk auch einfach weiter vergrößert und dann aber auch halt
462 inhaltliche Arbeit leistet. Das wären so die, die Grundpfeiler der Zusammenarbeit.

463 *F: Das wären ja auch zum Teil schon Wünsche, aber haben sie noch konkret irgendwie Wünsche für den*
464 *Verlauf des Prozesses an die Uni, an sie?*

465 L4: Mein großes Anliegen ist echt, dass es halt das dieser Whole-Institution-Approach, so wie er auf
466 dem Papier x-fach festgehalten ist, dass man den (...) möglichst rasch, aber jetzt auch nicht
467 holterdiepolter, also halt (...) vernünftig auf die Bahn bringt, dass man das Ganze zum Leben erweckt
468 und, dass man es schafft, möglichst viele Menschen zu sensibilisieren und einzubinden. Ich glaube das
469 ist die Aufgabe, gerade von unserem Projektteam, aber halt auch von der Uni mit, die, die ja da
470 zwangsläufig mit im Boot sitzt (ähm). Das wären schon (...) Wünsche, dass (...) (...) ja, von allen
471 Beteiligten, Partnern ein Verständnis gegeben ist und dann auch gemeinsam an einem Strang zieht.
472 Das wären so Wünsche, die ich habe.

473 *F: Ich denke, wenn alle da beteiligt sind, dann sollte das auch gut funktionieren und es muss ja auch*
474 *funktionieren, weil sonst haben wir sowieso in spätestens zehn Jahren ein Problem. Gut. Also wenn sie*
475 *jetzt nicht noch irgendwas außerhalb meiner Fragen haben, dann wäre es das soweit von mir gewesen.*

476 L4: Nein. Ich habe soweit alles gesagt. Manchmal ist es halt noch nicht so konkret, wie ich es ihnen
477 gerne mitgeben würde, weil es halt noch nicht ausgearbeitet ist. Weil es momentan auch noch diesen
478 Projektcharakter hat, aber das sehe ich schon wirklich als die wichtigste Hausaufgabe, ein solides
479 Konzept zu erstellen. Also, weil sonst, sonst fasert das zu stark aus. Da macht dann jeder irgendwie was
480 und man klopft sich gegenseitig auf die Schule, dass man wieder ein BNE-Projekt hatte, aber man hat

481 an den Strukturen nichts verändert. Und darum geht es ja aber. Und ein wichtiges Ziel ist halt, eines
482 Tages hier Menschen aus dieser Schule zu entlassen, die verstanden haben, was BNE ist (ähm) und (...)
483 das war mir auch in München immer schon wichtig, die Schülerinnen und Schüler sollen nicht sagen:
484 „Ach, jetzt bin ich in der Schule, jetzt erwarten sie die und die Antwort oder, dass ich mich einbringe.“
485 Und daheim machen sie genau das Gegenteil. Sondern, dass man es echt schafft, dass da wirklich ein
486 junger Mensch nach Hause geht und sich an den Abendbrottisch setzt und seinen Eltern sagt: „Ich
487 glaube, wir müssen da mal was machen oder was denkt ihr denn dazu? Wie könnten wir jetzt in unserer
488 kleinen Familie irgendwas tun, damit in dem Bereich irgendwas vorwärts geht?“. Das ist schon der
489 Anspruch. Ich meine, man wird nie alle erwischen, aber wenn man schon eine Hand voll Schüler in der
490 jeweiligen Klasse hat, die dann selber vielleicht auch kritisch drüber nachdenken und daheim da was
491 machen, das wäre schon toll.

492 *F: Das muss das große Ziel sein. Ja, dann möchte ich mich recht herzlich bedanken für ihre Zeit und ihre*
493 *Antworten.*

Anlage 11: Transkript L5 an S3

Durchgeführt am: 30.05.2023

Ort: Online – MS Teams

Dauer: 44 Minuten

1 F: Also im Zuge meiner Masterarbeit beschäftige ich mich damit den allgemeinen Prozess der
2 Schulentwicklung mit BNE zu analysieren und zu vergleichen unter den verschiedenen Schulen, wie die
3 Herangehensweisen jeweils sind, welche Hürden da in der Unterrichtsplanung, in der Schulentwicklung
4 und so weiter genommen werden bzw. vermutet werden und welche Erkenntnisse sie oder auch die
5 anderen Schulen aus dem Schulentwicklungsprozess im Zuge des Whole-School-Approach mit BNE
6 gewonnen werden können. In dem Zusammenhang möchte ich ihnen Fragen dazu stellen, wie es bei
7 ihnen mit dem Prozess aussieht, wie sie die Schulentwicklung machen, wie ihr Verständnis zu BNE ist,
8 was an BNE an ihrer Schule bereits funktioniert, was funktionieren soll, was geplant ist und wie es mit
9 ihrer Teilnahme und ihrer Rolle in dem ganzen Prozess aussieht. Es gibt keine falschen Antworten, also
10 so viel wie möglich antworten bzw. was ihnen einfällt, sehr gerne. Auch wichtig: Es wird kein
11 Rückschluss auf sie, auf das, was sie gesagt haben, in der Arbeit geben. Ich werde zwar schreiben,
12 welche Schulen teilgenommen haben in so einem Projektabschnitt, aber unten, wo die Ergebnisse
13 beschrieben werden, da wird nicht stehen: „Der hat das und das gemacht“. Ok. Jetzt nochmal die Frage:
14 Sind sie einverstanden, dass das Interview aufgenommen wird.

15 L5: Ja, gerne.

16 F: Gut. Ansonsten so weit noch Fragen im Vorfeld von ihrer Seite?

17 L5: Nein.

18 F: Dann fangen wir jetzt an mit einer Aufwärmfrage: Mich würde als erstes interessieren, wie sie zu
19 dem Projekt BNE-Schulentwicklung in Oberfranken gekommen sind, wie sie damit in Berührung
20 gekommen sind.

21 L5: Bei uns ist die Schule integriert in das Netzwerk GEOtogether und da die Personen ja nahezu
22 identisch sind, die das Netzwerk auch anleiten (äh) und die, die auch das BNE-Projekt machen, wurden
23 wir da relativ frühzeitig über das Projekt informiert und das ist natürlich auf Interesse gestoßen und
24 von daher waren wir auch relativ früh in die Planungsphase eingebunden.

25 F: Sie haben gerade von einem Netzwerk gesprochen und da würde ich dann gleich zu einer Frage, die
26 weiter hinten steht springen, und zwar: Inwiefern ist für sie die Vernetzung mit anderen am Projekt
27 teilnehmenden Schulen zum Austausch über das Vorgehen und über den Stand der Entwicklung
28 wichtig?

29 L5: (hmm) (...) Ich denke, dass wir als Schule schon sehr viele eigene Ideen haben, aber, dass es sehr
30 bereichernd ist, wenn man auch mitbekommt, wie welche anderen Projekte laufen. Das kann ja als
31 Inspiration durchaus auch für die eigene Schule gelten und das geht natürlich über die einzelnen
32 Projekte hinaus. Auch die Organisationsformen, auch die Zeitschiene, die Schnelligkeit, wie man Dinge
33 umsetzt, die Probleme, die andere vielleicht schon haben, auf die man jetzt vorab schon reagieren
34 können, dass die Probleme vielleicht gar nicht erst auftauchen. Das ist für uns auch interessant.

35 F: Ok. Dann wäre meine nächste Frage eine meiner Leitfragen: Inwiefern schätzen sie BNE als relevant
36 für die Schulentwicklung an ihrer Schule ein?

37 L5: (...) (...) BNE ist ein großes Thema bei uns und das ist es auch schon seit etlichen, seit einiger Zeit.
38 Der Fokus hat sich ein bisschen geändert. Also, was möglicherweise früher einzelne Projekte waren
39 oder vielleicht auch (ähm) die Kompetenzorientierung oder noch früher der Umweltschutz. Das
40 bündelt sich sozusagen in einem neuen Überbegriff und natürlich auch mit einer umfassenderen
41 Ausrichtung. Und diese einzelnen Themen waren für uns schon immer relevant und BNE auf jeden Fall
42 jetzt auch, jetzt schon und auch für die Zukunft natürlich.

43 F: *Was waren das dann für einzelne Themen, die jetzt fokussiert und gebündelt werden?*

44 L5: Also viele Themen aus dem Bereich Umweltschutz auf jeden Fall, dann Klimawandel, dann die
 45 Kompetenzorientierung, Schüler fit machen für die Zukunft, globales Wissen, globales Lernen auch.
 46 Dieses auf unterschiedlichsten Ebenen: Projekte aus Schülersicht, Projekte, die Lehrer angeleitet
 47 haben, Projekte der SMV, Projekte des Elternbeirats, Überlegungen mit Schülerfahrten, die Ausrichtung
 48 des Unterrichts auch, gemeinsame Projekte, Wandertage und so weiter. Das ist eigentlich (...) zieht sich
 49 das durch viele Ebenen.

50 F: *Ok. Da das ja so eine Vernetzung quasi in dem (...) in der ganzen Schule bereits dann ist, so wie sie*
 51 *das mit den Projekten gerade angesprochen haben, wäre die Frage dann: Inwiefern und zu welchem*
 52 *Zeitpunkt werden bzw. wurden andere Akteure an der Schule mit in den Prozess der Schulentwicklung*
 53 *mit BNE eingeführt.*

54 L5: Ich würde mal sagen, dass es bei uns, nachdem wir eine relativ kleine Schule sind (ähm) oft über so
 55 eine Art Task-Forces läuft. Hatten wir das am Anfang mit dem BNE auch so. Es haben sich relativ schnell
 56 Freiwillige gefunden, die auch schon in irgendwelchen anderen Teilbereichen integriert sind. Und das
 57 ist jetzt eine kleine Gruppe aus Lehrern und auch dem Chef natürlich und (ähm) so nach und nach
 58 wollen wir jetzt auch eben Eltern, Schüler (ähm) Hausmeister, Mensa und so weiter alles einbinden,
 59 aber im Moment ist es so, dass (äh) die Hauptlast auf einer kleineren Lehrergruppe lastet. Was jetzt
 60 nicht heißt, dass nicht die Schüler ohnehin schon viel Wert auf BNE legen, aber in diese eigentliche
 61 Steuerungsgruppe, die ist im Moment noch relativ klein. Also was heißt klein. Ich glaube acht Lehrer
 62 oder so.

63 F: *Zu der Steuerungsgruppe habe ich gleich noch einmal eine Frage. Zu dem von gerade: Wie würde*
 64 *dann die (...) die Einbindung aussehen von Eltern, Schülern, Mensa, Hausmeister?*

65 L5: (hmm) Also das ist jetzt im Moment noch nicht festgelegt, aber so wie es jetzt aussieht würde
 66 man erst einmal an die offiziellen Gremien herantreten. Also bei den Schülern beispielsweise die SMV
 67 oder bei den Lehrern (ähm) bei den Eltern an den Elternbeirat, aber natürlich auch gerne dann weiter
 68 aufrufen, wer dann Lust und Zeit und Spaß dran hat, mitzumachen, der kann das natürlich auch gerne
 69 tun.

70 F: *Also das wäre dann eher so ein Rundbrief an Eltern und Schüler: „Wir machen gerade so BNE. Wer*
 71 *möchte da mitmachen?“*

72 L5: Ja.

73 F: *Und, ja, bei Mensa und Hausmeister, wie würde das da aussehen? Da geht ja nicht so ein Rundbrief.*
 74 *Wie würden sie die einbinden wollen?*

75 L5: Also in der Mensa, da sind wir gerade auch dabei. Da führen wir schon Gespräche, was man eben
 76 besser machen kann. Nachhaltiger machen kann auch. Und (ähm) das läuft aber sozusagen nicht unter
 77 diesem Dach BNE-Schulentwicklung in Oberfranken. Aber hier werden schon Gespräche geführt, aber
 78 die sind in kleinem Rahmen. Man muss ja auch schauen, die Mensa beispielsweise, die haben nicht so
 79 viel Zeit. Man kann nicht so viel Zeit verbrennen und da muss man es so machen, dass da eben nicht
 80 zehn Leute auf die Mensa einreden, sondern, man will auch niemanden kritisieren und das soll dann
 81 sozusagen ein positiver Prozess werden. Man muss auch eben schauen, dass das hier nicht in, ja, dass
 82 die Mensa dann gar keine Lust hat, darauf einzugehen, sondern das soll ja wirklich auch einen positiven
 83 Duktus haben.

84 F: *Das heißt, das wird dann so ein gegenseitiges Absprechen: Was kann die Mensa liefern, was würden*
 85 *sie sich als Steuerungsgruppe vorstellen.*

86 L5: Ja, genau. Aber dann halt eben nicht, dass die ganze Steuerungsgruppe auf die Mensa einredet,
 87 sondern, dass das halt eben kleine Gespräche sind und auch nicht im Sinne von: Du musst!, sondern
 88 eher im Sinne von: Es wäre schön. Wir würden uns das wünschen.

89 F: *Ja, das ist klar. Dann zur Steuergruppe: Wie hat sich die bei ihnen zusammengesetzt, aus wem besteht*
90 *die und warum sind diese Leute da dabei?*

91 L5: Also in einem ersten Schritt haben wir zunächst die angesprochen, die ohnehin mit dem Thema
92 befasst waren über eben viele Einzelprojekte und dann wurde aber das ganze Kollegium angesprochen
93 über eine Mail und auch in bilateralen Gesprächen, ob jemand Lust hat, da eben noch mitzumachen.
94 (...) (...) Und das ist jetzt kein (...) das ist ein Kreis von denen, die immer mitmachen, aber wenn wir jetzt
95 Projekte planen, dann halten wir das immer offen. Also das ist das mit dem Begriff Task Force, was ich
96 meine, dass man da auch jederzeit dazukommen kann.

97 F: *Ok. Also nochmal die Frage: Aus wem besteht das dann? Also, Leute, die gesagt haben, sie haben*
98 *Interesse. Also, haben sie sich speziell Leute rausgesucht, wo sie wussten, die beschäftigen sich sowieso*
99 *damit. Also das haben sie ja gerade schon gesagt, aber (...) ja.*

100 L5: Also wir haben zuerst die angesprochen, die sich eh schon damit beschäftigt haben und haben die
101 dann erst einmal gefragt und informiert, dass es dieses Projekt gibt und dass wir das machen wollen
102 und ob sie da Lust hätten und ob sie sich vorstellen könnten, ihre Sachen da einzuordnen oder auch
103 etwas größeres draus zu machen. Dann haben wir in einem zweiten Schritt das gesamte
104 Lehrerkollegium angesprochen und da kamen dann auch nochmal zwei, drei dazu, auch aus
105 Fachschaften, von denen wir es gar nicht geahnt hatten, was uns sehr gefreut hat. Und jetzt ist das so
106 ein ganz bunt gemischter Haufen, quer durch alle Fachschaften durch. (ähm) Das sind sowohl
107 Funktionsträger, also Fachschaftsleitungen als auch Lehrer, die noch keine Funktion haben, aber
108 vielleicht ihren Arbeitskreis haben oder im Unterricht einfach viel Wert drauf legen.

109 F: *Ok. Also genug zur Steuergruppe. Wie läuft der Prozess der Schulentwicklung mit BNE bei euch dann*
110 *ab. Also so konkret.*

111 L5: (...) (...) Wir haben in einem ersten Schritt uns erst einmal unsere Motivation überlegt und haben
112 die auch formuliert und dann haben wir eine Evaluierung gemacht und haben alle Projekte versucht zu
113 sammeln, die Liste ist bestimmt nicht vollständig, aber wir haben es einmal versucht, eine Liste zu
114 erstellen, was wir so in den letzten drei Jahren gemacht haben. Ungefähr drei Jahre. Und (ähm) dann
115 haben wir Felder ausgemacht, in denen wir (...) oder, die überhaupt erstmal BNE-relevant sind und
116 haben dann gemeint, ok, wir wollen uns jetzt einmal zwei Felder rausgreifen oder drei vielleicht, in
117 denen wir in den nächsten ein, zwei Jahre besonders aktiv sein möchten. Und dann sind wir sehr froh,
118 dass wir den Lehrstuhl für Didaktik der Geographie haben und auch das Zentrum für globales Lernen
119 haben, die uns bei dem Projekt begleiten durch Fortbildungen oder auch immer wieder Anregungen.
120 Möglicherweise auch durch eine Zeitschiene, die zwar jetzt nicht fix ist, die aber so ein bisschen ein
121 Raster darstellt.

122 F: *Also sie haben gerade ein paar Sachen gesagt. Ich würde von meinen Fragen her damit anfangen:*
123 *Sie haben ja gemeint, dass sie Projekte und so weiter schon alles hattet. Inwiefern ist BNE in dem Fall*
124 *an ihrer Schule relevant. Also sind diese Projekte schon unter diesem Label BNE gelaufen oder sind die*
125 *jetzt erst so drauf fokussiert worden und wenn ja, was sind das genau für Dinge gewesen?*

126 L5: Also wir haben schon etliche Projekte gemacht, die erst einmal noch gar kein Label hatten und
127 (ähm) die immer unter dem (...) ja, was sie eben waren, also Bienen-AG oder eine Klimaschutz-AG oder
128 (...) (ähm) (...) was hatten wir denn noch alles Stadtradeln oder (...) Umfragen oder Schulhausgestaltung
129 in dem Rahmen auch besprechen, Mensa in dem Rahmen (...) (...) (...) Upcycling-AG und (ähm) seit
130 diesem Jahr haben wir aber ein eigenes Logo, das da heißt: [...], das sich sozusagen mit Umweltschutz
131 und Klimaschutz beschäftigt und haben hier auch einige Projekte lanciert, wie zum Beispiel (ähm) (...):
132 Wir haben die Klimastreifen vorne am (...) (...) Zaun hängen, wir haben auch die an den Stufen hängen.
133 Also diese Global Warming Stripes. Wir haben eine Diskussionsrunde am Ende des Schuljahres. Wir
134 hatten Diskussionen über unsere Klassenfahrten, inwiefern die der Nachhaltigkeit genügen. Ja und die
135 liefen sozusagen unter unserem eigenen Label und das möchten wir auch weiterführen natürlich, weil
136 (ähm) weil es einfach unser eigenes ist und weil wir da flexibler sind, was wir machen könnten, aber
137 (ähm) natürlich ist das noch nicht BNE und deswegen sind wir eben auch froh, dass wir dieses BNE-

138 Projekt haben, weil wir das sozusagen auch ausweiten wollen auf, jetzt nicht nur projektbezogen,
139 sondern eben das umfassender gestalten wollen.

140 *F: Ja, da wären wir auch gleich bei meiner nächsten Frage gewesen: Inwiefern schätzen sie es als*
141 *relevant ein BNE sowohl im Unterricht als auch im Handeln in der gesamten Schule umzusetzen?*

142 L5: Also beides ist wahnsinnig wichtig. Nachhaltigkeit ist auch eins dieser übergeordneten Themen im
143 LehrplanPlus und wir haben auch schon Felder ausgemacht und sind auch noch dabei, die sozusagen
144 relevant sind, möglicherweise, wo man auch einmal Fächer zusammenlegen können, sodass das auch
145 mal fächerübergreifend ist. Wichtig ist natürlich auf jeden Fall das über die (ähm) Fächer hinaus oder
146 in den normalen Unterricht zu implementieren. Das kann einerseits sein, dass man das über Projekte
147 macht, die jetzt wieder die Schüler betreffen und dann ist das halt auch (ähm) außen herum. Die ganze
148 Mensa und auch die gesamte Haustechnik. Und das ist für mich der schwierigste Bereich, weil, da kann
149 man sich zwar viel wünschen und Ziele haben, aber das sind eben die externen Akteure viel, viel
150 wichtiger als man selber und man kann relativ wenig, ja, bestimmen. Man kann noch nicht einmal eine
151 Zielrichtung vorgeben. Man kann das immer wieder anbringen und das ist auch sicherlich wichtig, dass
152 man da hinschaut, aber (ähm) da kommt es natürlich auf die Geldgeber an und das ist ein träges System
153 einfach.

154 *F: Sie haben mit dem [...] und vorhin auch nochmal: Sie haben Zielstellungen sich gegeben. In welche*
155 *Richtung bzw. was sehen sie bei sich als Fokus? Sehen sie ihren Fokus in der Umweltrichtung oder wollen*
156 *sie das breiter streuen, dass das in Richtung von dem Gesamt-BNE-Ding geht?*

157 L5: Also wir wollen es auf jeden Fall breiter streuen, aber es ist immer schwieriger, ein umfassendes
158 Projekt einzuführen als viele kleinere. Und, meiner Meinung nach, wenn man zu lang mit der
159 Planungsphase (...) sich beschäftigt. Es muss ja auch sichtbar sein und es muss spürbar sein und wenn
160 man sozusagen zu lange und ein zu großes Projekt dann als Aufhänger hat, dann ist das häufig nur so
161 ein Papiertiger. Und für die Schüler soll das dann schon wichtig sein und da sind häufig eben kleinere,
162 sichtbarere Projekte erstmal auch wichtig.

163 *F: In der Hinsicht wäre dann die Frage: Was ist geplant und wie lange ist ihr (...) also dieses BNE-Projekt*
164 *angesetzt?*

165 L5: Das hat jetzt erstmal keinen Endpunkt, aber ich denke, diese BNE-Schulentwicklung, die von der
166 Uni ist, das ist für uns auch so ein gutes Raster. Ich glaube, das ist über zwei oder drei Jahre jetzt erstmal
167 angelegt und das gehen wir auf jeden Fall jetzt erst einmal mit. Aber das Thema wird uns natürlich
168 immer beschäftigen, weil es das Thema der Zukunft ist. Also das geht eigentlich um so eine komplette
169 Ausrichtung der Schule in diese Richtung. (...) (...) Dann ist es eben nicht so, dass das Projekt vorbei ist,
170 sondern, möglichst soll dann viel umgestellt sein und eben in diesen Kanälen viel weiterlaufen.

171 *F: Und was wäre jetzt geplant oder wie ist momentan ihr Vorhaben für dieses Schuljahr, für nächstes*
172 *Schuljahr? Was ist da geplant?*

173 L5: Also wir haben dieses Jahr noch eine große Podiumsdiskussion am Ende des Schuljahres, bei der
174 verschiedene Vertreter der Stadt eingeladen sind zum Thema „[...] 2030 – Klimafreundlichkeit“. Und für
175 nächstes Jahr haben wir auch ein paar Projekte in der Pipeline, aber die sind jetzt noch nicht so gereift,
176 als dass ich ihnen Details nennen könnte. Also, wir haben eine Liste mit Projekten. Es laufen auch
177 Planungen, aber die sind jetzt noch nicht ausgereift.

178 *F: Und die sind bei ihnen in der Steuergruppe besprochen worden: Ok, das, das und das würden wir*
179 *machen. Wer würde sich darum kümmern? Dann, dann und dann machen wir die.*

180 L5: Ja, genau.

181 *F: (...) Ja, wo machen wir weiter. Genau. Sie haben vorhin gemeint: Sie haben im Kollegium nachgefragt,*
182 *wer möchte im Kollegium mitmachen. Denken sie, dass Lehrkräfte, die nicht Teil des Projekts sind, über*
183 *die Präsenz von BNE im Lehrplan (ähm) sich darüber bewusst sind oder überhaupt wissen, worum es*
184 *sich handelt?*

185 L5: Ich glaube, dass nicht das gesamte Kollegium schon so Bescheid weiß, wie es Bescheid wissen sollte.
186 Es gibt natürlich auch andere drängendere Probleme in anderen Bereichen und (ähm) Schule ist ja auch
187 meistens so ein Abarbeiten von Herausforderungen. (ähm) Aber das ist auch schon ein Ziel der
188 Steuerungsgruppe, das ist alle Köpfe zu bringen. Und das ist tatsächlich eine der größeren
189 Herausforderungen. Weil sonst, erstens ist es nicht umfassend und kein Whole-School-Approach, wenn
190 es bei fünf bis zehn Lehrern hängenbleibt. Das ist ja nicht das, was wir erreichen wollen. Und zweitens,
191 es ist ja auch von der Arbeitsbelastung so, dass es auf möglichst vielen Schultern verteilt sein soll. Und
192 (ähm) wie gesagt: Um das langfristig umzusetzen, also nicht im Sinne von kurzfristigen Projekten,
193 sondern wirklich, dass das eben eine Ausrichtung der Schule ist, muss das auch in alle Köpfe. Aber so
194 schnell geht das an der Schule nicht.

195 F: *Wie würden sie den Stand der Schulentwicklung mit BNE bei ihnen beschreiben?*

196 L5: (hmm) (...) (...) Also ich würde sagen, wir sind jetzt auf keinen Fall in der Endphase, sondern so (...) schon, dadurch, dass wir halt außerhalb des Projekts damit angefangen haben, uns mit solchen
197 Themen zu beschäftigen, sind wir schon in der Umsetzungsphase, aber es gibt keine klare Abgrenzung
198 der Phasen. Es wird immer wieder geplant und es gibt immer wieder eine Umsetzung. Und natürlich
199 evaluieren wir hinterher auch, weil wir natürlich versuchen, bei den nächsten Projekten besser zu
200 werden. Also von daher würde ich das immer projektbezogen bezeichnen, aber was jetzt sozusagen
201 diese formale Organisation betrifft, da sind wir auf jeden Fall noch nicht ganz in der Umsetzungsphase.
202 Da sind wir noch dabei uns zu überlegen, wie das sein soll, aber, was wir eben nicht wollen, ist nur eine
203 Gruppe, die nur diskutiert. Wir wollen etwas Sichtbares und deswegen mögen wir das mit diesen Task
204 Forces ganz gern.

206 F: *Gut. Dann machen wir wo anders weiter und zwar: Was wären für sie die primären Ziele im*
207 *Schulentwicklungsprozess?*

208 L5: (...) (...) (...) (ähm) Also für mich ist das jetzt erst einmal wichtig, dass es im Unterricht umgesetzt
209 wird, weil, auch wenn Projekte außerhalb des Unterrichts toll sind, aber so läuft halt Schule. Das ist
210 unsere Hauptarbeit und das ist da, wo man den Schülern wirklich etwas mitgeben kann, ohne, dass
211 man die Strukturen ändern muss. Weil, alles andere kostet immer einen wahnsinnigen Kraftaufwand.
212 Was nicht heißt, dass die Projekte nicht wichtig sind, die sind sehr wichtig. Aber für mich die
213 Hauptaufgabe ist jetzt eigentlich den Schülern dieses Thema mitzugeben und das ist das, was Schule
214 macht und natürlich auch die Organisation dahin auszurichten, aber (ähm) es ist, sage ich jetzt mal, da
215 sind so viele Rädchen, die gar nicht in unserer Hand liegen.

216 F: *Ok. Und innerhalb der Steuergruppe und innerhalb dieses Prozesses: Welche Bedeutung messen sie*
217 *sich da persönlich bei?*

218 L5: Also, ich bin schon mit eine von denen, die das vorantreibt. Aber nicht die einzige. Aber eine auf
219 jeden Fall von dreien sage ich einmal.

220 F: *Wir waren (...) Sie haben gerade auch gemeint: Im Unterricht soll den Schülern das Wissen vermittelt*
221 *werden. Entsprechend, es steht ja auch im Lehrplan bzw. in vielen Fächern steht das auch drin. Sie haben*
222 *vorhin auch gemeint, dass es den Lehrern, also manchen Lehrern noch nicht bewusst ist. Meinen sie*
223 *dann auch, dass denen der Orientierungsrahmen noch nicht bekannt ist oder (---)*

224 L5: Ich glaube tatsächlich, dass es auch Lehrer gibt, die den noch nicht kennen.

225 F: *Würden sie den dann innerhalb ihres Prozesses denen dann auch an die Hand geben oder (...)*
226 *Inwiefern (---)*

227 L5: Wir haben das gemacht. Wir haben im Lehrerzimmer die Druckexemplare deponiert. Die sind dann
228 auch verschwunden. Also ich nehme mal an, die hat auch jemand mitgenommen. Wir hatten dann
229 auch entsprechende E-Mails immer mal wieder. Aber das ist auch was, wo man dann sagen kann: „So,
230 jetzt sind sie informiert, weil, ich habe eine E-Mail geschrieben.“ So funktioniert das nicht. Es gibt ja
231 hunderte von E-Mails die Woche und man muss immer wieder schauen, dass das Thema in den Köpfen
232 ist und man muss immer wieder den Impuls geben, dass das spannend bleibt.

233 F: *Da wären wir vielleicht beim Thema Fortbildungen: Inwiefern halten sie Fortbildungen innerhalb des*
 234 *Prozesses für notwendig? Einerseits für sie als Steuergruppe, die da schon involviert sind und*
 235 *andererseits in größer angelegter Form?*

236 L5: Die halte ich schon für wichtig. Was für uns jetzt halt, weil wir schon viel drüber wissen, sind
 237 mögliche Projekte interessant. Wie gesagt, wir haben schon viele Ideen, aber, also, bei uns müsste es
 238 schon drüber hinausgehen als die reine Information: Was ist BNE? Sondern schon tiefer in die Thematik
 239 einsteigen.

240 F: *Das heißt, weil sie es sagen, sie sind schon weiter. Würde ihnen dann trotzdem der Austausch mit den*
 241 *anderen Schulen, wenn die noch nicht so weit sind, trotzdem helfen oder würden sie sagen, ne, das*
 242 *bringt uns dann nichts, weil, die können uns nicht weiterhelfen?*

243 L5: Doch. Wir sind auf jeden Fall interessiert am Austausch mit den anderen Schulen, weil (ähm) Wie
 244 gesagt, das (äh) (...) Es gibt ja immer wieder Dinge, die man lernen kann und auch wenn jemand da neu
 245 anfängt gibt es wieder neue Impulse. Also uns ist das schon wichtig.

246 F: *Wieder zurück zu einer persönlicheren Frage: Inwiefern haben sie sich vor dem Projekt mit BNE*
 247 *beschäftigt?*

248 L5: Also durch meine Fächer natürlich auf jeden Fall schon lange, auch schon in der Uni und dann im
 249 Unterricht auch. Aber das ist bedingt durch die Fächerkombination.

250 F: *Also waren sie da schon vorher auf Fortbildungen oder wirklich nur durch die Fächer und durch die*
 251 *Teilnahme an der Uni?*

252 L5: Also, doch, ich beschäftige mich schon lange damit. Ich habe auch [...] studiert und damit eine Zeit
 253 lang gearbeitet. Habe mich auch mit so Städten der Zukunft beschäftigt in dem Rahmen, ich bin [...] in
 254 einem Arbeitskreis zur Nachhaltigkeit und erstelle da auch Material dazu. Da haben wir auch eine
 255 Homepage, die kann ich nur empfehlen. Von daher, doch, mache ich schon viel.

256 F: *Und jetzt die darauffolgende Frage: Inwiefern ist ihr Verständnis von BNE durch die Teilnahme noch*
 257 *gereift?*

258 L5: (hmm) (...) Von der Nachhaltigkeit zu BNE ist es natürlich noch ein Schritt und wenn es vom Namen
 259 her gleichgesetzt wird mit Globalem Lernen. Für mich im Kopf war das auch nochmal ein großer Schritt
 260 und es ist so ein bisschen eine Abwandlung des Begriffs auch oder des Inhalts des Begriffs und wir
 261 hatten ja schon einmal so eine kleine Vorstellungsrunde, was sich jeder (...) Also, ich entwickle ja auch
 262 so Unterrichtsmaterialien und wir hatten da in den verschiedenen Fächern schon so kleine
 263 Vorstellungsrunden, was man da machen kann im Rahmen von dem Unterrichtsmaterial und das war
 264 für mich sehr spannend, was zum Beispiel die Mathematik macht oder Sport machen kann. Weil, klar,
 265 es läuft unter Nachhaltigkeit, aber das ist nochmal ein großer Unterschied für mich (...) als das was mein
 266 eigentliches Selbstverständnis von Nachhaltigkeit oder dann eben BNE war. Also da konnte ich schon
 267 noch für mich eben sehr viel dazulernen.

268 F: *Was ist denn ihr Verständnis von BNE?*

269 L5: Also, ich habe lang drüber nachgedacht, weil tatsächlich in jedem Gremium wird es ein bisschen
 270 anders definiert und für mich persönlich ist es so, dass ich die Ziele der UN immer sozusagen vor Augen
 271 habe und alles, was da reinpasst, das ist für mich sozusagen BNE und (ähm) all das, was sozusagen die
 272 Schüler befähigt, dieses komplexe System, das immer hinter den SDGs steht zu verstehen, das ist für
 273 mich BNE. Also die Ziele, die BNE-Ziele plus die Systeme, die dahinterstehen.

274 F: *Und die Befähigung darin zu leben.*

275 L5: Die Befähigung der Schüler, sich da in diesen komplexen Systemen zu bewegen und die natürlich
 276 möglichst positiv mitzubestimmen und mitzugestalten.

277 F: *[...] Jeder hat seinen eigenen Fokus in BNE. Das ist interessant, aber auch schwierig, alles unter einen*
 278 *Hut zu bekommen.*

279 L5: Ja, das finde ich auch. Weil, das ist so auf der einen Seite ist es natürlich der Zukunftsbegriff
 280 schlechthin. Auf der anderen Seite muss man schauen, dass man nicht irgendwas, was mit Zukunft zu
 281 tun hat, unter den Begriff stopft. Dann verwässert der nämlich und ist dann letztendlich
 282 bedeutungsleer.

283 F: *Das ist ja auch das, was genau mit der Nachhaltigkeit passiert ist. Nachhaltigkeit wird für alles*
 284 *inzwischen benutzt und war vorher speziell für das, was Nachhaltigkeit eben ausmacht gestanden.*

285 L5: Je länger man, ich bin nun schon etliches älter als sie, je länger man mit sowas betraut ist, umso
 286 mehr, das sind ja richtige Haken, die der Begriff schlägt im Laufe der Zeit.

287 F: *Aber irgendjemand hat immer recht und so lange die Kompetenzen bei den Schülern ankommen, das*
 288 *eben umsetzen zu können, das ist dann das wichtige. Und wenn es dann nur Umweltbildung ist oder*
 289 *nur politische Bildung, das ist dann eigentlich schon egal, solange es gemacht wird, finde ich. Also wenn*
 290 *sie da einen anderen Gesichtspunkt haben, gerne.*

291 L5: Also [...] dieses Portal, was wir entwerfen oder weiter füttern, das läuft unter dem großen Portal
 292 „Politische Bildung“. Da sind wir [...] untergeordnet. Auch wieder interessant.

293 F: *Ne, ich habe hier auch „Politische Bildung mit Gefühl“. Da ist eben auch politische Bildung und da*
 294 *untergeordnet ist BNE, wobei in einem anderen Text dann wieder gesagt wird: „Ok, BNE ist*
 295 *übergeordnet, dann kommt die politische Bildung und globales Lernen und Umwelt“.*

296 L5: Genau.

297 F: *Ja, es ist (---)*

298 L5: Das [...] besteht auch aus den beiden Teilen. Sie wollen es eigentlich trenne, aber im Moment ist es
 299 noch in einem vereint.

300 F: *Ok. Kommen wir wieder zurück zu meinen Fragen. Zu dem Thema Verständnis noch: Fühlen sie sich*
 301 *gut genug informiert und erfahren genug, BNE in der Schulfamilie leben zu können?*

302 L5: (...) (hmm) Was verstehen sie unter „leben zu können“?

303 F: *Als Vorbild für die Schüler im Handeln in der Schule vorangehen zu können, dass die sagen können:*
 304 *„Ok, so wie sie das jetzt machen, so kann ich das auch aufnehmen, weil das ist dann für mich BNE“.*

305 L5: Da muss ich diplomatisch antworten: Wissen und umsetzen sind zwei verschiedene Aspekte und
 306 natürlich hätte ich das Wissen, aber im Alltag hat man eben oft auch andere Prioritäten und (ähm) von
 307 daher würde ich mich jetzt nicht als das absolute Vorbild für die Schüler hier bezeichnen.

308 F: (...) (...) *Dann kommen wir schon in Richtung Ende einer Fragen. Ich hätte jetzt noch eine komplexere*
 309 *Frage, ich teile die einmal auf. Inwiefern sehen sie Hürden bei der Umsetzung von BNE in Bezug auf die*
 310 *ganze Schule?*

311 L5: (...) (ähm) Also für mich die größte Herausforderung ist alle beteiligten Stellen einzubeziehen und
 312 zwar jetzt nicht nur kurzfristig, sondern die Begeisterung mittelfristig aufrecht zu erhalten. Und, dass
 313 man eben möglicherweise andere (äh) Dinge dann hintenanstellen muss. Zum Beispiel bei der Mensa.
 314 Eine Mensa lohnt sich nur, wenn sie wirtschaftlich ist. Ziel ist es da, Gewinn zu machen. Und wenn wir
 315 jetzt kommen und sagen: „Wir hätten gerne die und die Bereiche gestärkt.“, dann ist es so, dass es ein
 316 Totschlagargument gibt, nämlich im Sinne von: Die Schüler kaufen das nicht. Dann kann ich mir das
 317 wünschen so viel ich will. Für mich die größte Herausforderung ist einmal die Motivation, die
 318 Einbeziehung aller und das über einen längeren Zeitraum und eben auch, dass diese, ja, Dinge, die in
 319 der Realität einfach auch von Belang sind, dass man die gleichzeitig auf eine Spur bekommt.

320 F: *Die gleiche Frage wäre jetzt: Also Hürden in Bezug auf Unterrichtsvorbereitung.*

321 L5: (ähm) (...) Hürden ist auf jeden Fall die Zeit. Also, wenn ich schon Material aus den Vorjahren habe,
 322 das eben noch nicht so ist, wie es ist. Ich kann nicht in einem Jahr all mein Jahr umstellen. Das schafft
 323 kein Mensch. Das und dass ich dann mich selbst immer dran erinnere, dass ich zumindest zwei Klassen

324 in einem Jahr habe, die ich jetzt darauf umstellen möchte oder phasenweise Sequenzen umstellen
325 möchte, dass man auch hier die Motivation hochhält und dass eben auch ein Leitbild durchgehend sein
326 muss, bei entsprechenden Unterrichtssequenzen. (...) (...) Es ist immer wahnsinnig leicht zu sagen: „In
327 einem viertel Jahr, da stellen wir alles um.“ Und wir haben eine große Steuerungsgruppe und im
328 nächsten Jahr ist dann alles wieder vergessen, weil eine andere Sau durchs Dorf getrieben wird. Das ist
329 nicht das Ziel. Das Ziel muss sein, das umzustellen und auszurichten und daran halt auch
330 dabeizubleiben und die Motivation zu behalten bei mir und bei anderen, das ist die Herausforderung.
331 Wobei bei mir die Motivation eh da ist. Aber auch bei den anderen wieder.

332 *F: Weil sie das gerade gesagt haben mit: „In dem einen Jahr ist das, in dem anderen Jahr das“. (ähm)*
333 *Wie gut meinen sie, dass es mit dem neuen Lehrplan, also mit der 13. Klasse und so weiter mit der*
334 *neuen Oberstufe funktioniert, BNE umzusetzen, weil man ja ein Jahr länger Zeit hätte, das umzusetzen?*

335 L5: Also ich glaube, dass das sehr gut möglich ist und dass der Lehrplan sowohl im Unterricht als auch
336 über verschiedene andere Sachen Möglichkeiten bietet, wie zum Beispiel die Wissenschaftswoche oder
337 das W-Seminar, vor allem auch in der Oberstufe.

338 *F: Und so Sachen, das W-Seminar zählt wahrscheinlich auch für sie unter die Projekte, die*
339 *wahrscheinlich schon laufen.*

340 L5: Sowieso.

341 *F: Dann nochmal die gleiche Frage mit Möglichkeiten: Inwiefern sehen sie Möglichkeiten in der*
342 *Umsetzung von BNE einmal in Bezug auf die Schule und einmal in Bezug auf die*
343 *Unterrichtsvorbereitung?*

344 L5: Also da müsste ich mich jetzt wiederholen. Möglichkeiten auf jeden Fall gibt es schon so
345 Rahmenbedingungen, die die Schule sowieso hat über Wandertage, über Fahrten, über Projekte, über
346 AGs auch ganz viel, über Fortbildungen, über SCHILFS, über W-Seminare, über letztendlich vielleicht
347 auch Praktika in Wirtschaft. Die könnte man möglicherweise da in entsprechenden Institutionen
348 machen.

349 *F: Ok. Dann gehe ich jetzt nochmal meine Hauptfragen durch. Über den Prozess haben wir gesprochen.*
350 *Da haben sie gesagt, in welchen Phasen sie sind. Dann ihre Ziele, ihr Fokus. Genau. Ich weiß nicht, ob*
351 *wir das jetzt schon hatten oder ob sie das wiederholen würden: Was und wie würde bei ihren Treffen*
352 *besprochen und wie häufig trifft sich die Steuergruppe bei ihnen? Wie präsent ist dieses BNE-Projekt*
353 *und der Schulentwicklungsprozess bei ihnen?*

354 L5: Also alle treffen sich ungefähr einmal alle sechs Wochen, aber das ist kein fixer Termin, sondern den
355 machen wir immer wieder neu aus. Wenn wir jetzt Projekte haben, dann muss dann auch etwas
356 besprochen werden und da gibt es dann viele Besprechungen, wenn man sich sowieso trifft. Die
357 anderen, je nach Bedarf. Gerade, je näher das Projekt rückt, umso mehr muss man dann noch
358 besprechen.

359 *F: Und noch eine Frage zur Steuergruppe: Sind das die gleichen Leute, die generell die Schulentwicklung*
360 *bei euch machen oder ist das immer unterschiedlich, je nach dem, in welche Richtung die*
361 *Schulentwicklung gehen würde?*

362 L5: Zweiteres.

363 *F: Gut. Dann würde ich zu meinen zwei Abschlussfragen kommen. Die erste wäre: Welche Unterstützung*
364 *erwartet ihr von der Universität für euren Prozess?*

365 L5: Also, wir erwarten uns einen Rahmen (...) an dem wir uns ein bisschen orientieren können und
366 schön wäre es auch, Impulse bezüglich Projekte zu bekommen. Wir haben selber schon wie gesagt
367 Ideen, aber es wäre sehr, sehr schön, wenn wir da mehr Impulse bekommen könnten.

368 *F: Als letzte Frage wäre es dann: Welche konkreten Wünsche haben sie für den Verlauf und den Outcome*
369 *des Prozesses?*

370 L5: Ich wünsche mir, dass wir noch stärker präsent werden bei Schülern und bei Lehrern und bei Eltern
371 auch. Dann, dass (...) da macht sich die Wichtigkeit auch dran fest. Dann wünsche ich mir auch, dass
372 das sichtbar wird.

373 F: *Ok. Das wäre es dann so weit von meiner Seite. Das wäre die letzte Frage gewesen. Haben sie noch*
374 *Fragen oder Anmerkungen generell, die sie loswerden wollen zum Prozess, zum Projekt, zu den Sachen,*
375 *die wir besprochen hatte?*

376 L5: Nein.

377 F: *Gut. Dann würde ich mich herzlich bedanken für die Zeit, für die Antworten, für das Interview.*

Anlage 12: Transkript L6 an S4

Durchgeführt am: 12.06.2023

Ort: Schule – Büro

Dauer: 54 Minuten

1 F: Dann vorweg vielen Dank, dass sie sich bereit erklärt haben für dieses Interview. Ich würde mich jetzt
2 noch einmal kurz vorstellen: Mein Name ist Konstantin Götz und ich studiere an der Uni Bayreuth
3 Geographie und Deutsch auf Lehramt und ich bin jetzt auch mit meinem Examen fertig, das habe ich
4 im Frühjahr geschrieben. Jetzt schreibe ich meine Masterarbeit im Zuge von diesem BNE-
5 Schulentwicklungsprojekt und da geht es für mich drum, die Initialphase von diesem ganzen Prozess zu
6 betrachten. Wie sie mit der Schulentwicklung umgehen, wie die ganzen Schulen mit dem
7 Entwicklungsprozess umgehen, die da mitmachen. Die sollen dann verglichen werden, ob es da
8 Unterschiede gibt, die Hürden, die Erkenntnisse, die Wünsche sollen da festgehalten werden und auch
9 eben nicht nur BNE an sich, sondern, wie sie auch gerade selbst gesagt haben, das ist ja alles irgendwie
10 am Laufen, aber auch dieser Whole-School-Approach soll da ein Thema sein. In dem Zuge will ich ihnen
11 jetzt Fragen stellen, zum Prozess der Schulentwicklung, zu ihrem Verständnis von BNE, ob es da
12 bestimmte Foki gibt, auf die sie da Wert legen, BNE an ihrer Schule und generell auch, warum sie an
13 diesem Projekt teilnehmen. Da sie aus ihrer persönlichen Sicht das Ganze erzählen, gibt es keine
14 falschen Antworten. Ich würde sie bitten, so viel wie möglich zu erzählen, was ihnen dazu einfällt. Auch
15 wenn sie irgendwelche Exkurse zu Dingen machen wollen. Ich habe gerade mitbekommen, dass sie auch
16 irgendwas mit Bienen machen. Das heißt, sie haben Bienen? Da können sie auch gerne etwas dazu
17 erzählen. Ja. Und dann: Sie haben die Einverständniserklärung unterschrieben. Ich würde sie erneut
18 fragen: Sind sie einverstanden, dass das aufgenommen wird?

19 L6: Jawohl.

20 F: Für sie nochmal der Hinweis: Es wird keinen Rückschluss auf sie als Interviewten geben. Wenn sie
21 Namen von Lehrkräften oder ihren eigenen oder den der Schule nennen, das wird dann rausgenommen.
22 Genau. Gibt es im Vorfeld noch Fragen?

23 L6: So weit habe ich es verstanden.

24 F: Dann würde ich gerne mit einer Aufwärmfrage beginnen und zwar: Wie sind sie zu dem Projekt BNE-
25 Schulentwicklung in Oberfranken gekommen, wie sind sie damit in Berührung gekommen?

26 L6: Wir wurden von der Frau [...] angesprochen, [...]. So sind wir da angesprochen worden, ob wir da
27 mitmachen wollen und (ähm) das war dann für uns auch gleich klar, dass das, (...) weil das uns allen
28 schon ein bisschen am Herzen liegt, dass wir da mitmachen. Die Initiative ging zwar von der Uni aus,
29 aber da wurden offene Türen bei uns eingearnt.

30 F: Gut. Sie haben gesagt, (ähm) dass das bei ihnen offene Türen einrennt (...). Ich fange einfach mit der
31 Leitfrage an: Inwiefern schätzen sie dann BNE relevant für die Schulentwicklung ein?

32 L6: Also, das (...) das ist ein ganz großes Thema: Bildung für nachhaltige Entwicklung (...) (...) Wir
33 sehen es eigentlich ein bisschen so mit den obersten Lernzielen aus der bayerischen Verfassung:
34 Kopf, Hand und Herz. Und das gehört ja eigentlich für unsere Schüler (...) das ist das Oberste, wo wir
35 unsere Schüler hinbringen wollen. Dass sie lebensfähig sind, dass sie ihr Umfeld gestalten und (ähm)
36 (...) beeinflussen können. Das wollen wir ihnen mitgeben, neben dem schulischen Wissen (...) sollen
37 sie auch lebensfähig sein und eben auch für ihre Umwelt (...) Verantwortung übernehmen können. Das
38 ist unser Hauptziel in der Schule. Nachdem wir ja auch ein anderes Prinzip haben [...], haben wir
39 ganz andere Einflussmöglichkeiten auf unsere Schüler. Nachdem [...] kann ich ganz anders mit ihnen
40 arbeiten. Da ist unser Ziel auch, neben Mathe, Deutsch, Englisch, und den ganzen Sachfächern, auch
41 die (...) (...) die Gestaltung der Umwelt zu beeinflussen.

42 F: Sie haben gerade die Lehrer angesprochen. Ich bleibe aber noch einmal kurz bei den Zielen: Was sind
43 für sie die primären Ziele in dem Schulentwicklungsprozess?

44 L6: Für mich persönlich jetzt oder für die Schule?

45 F: *Für beides gerne.*

46 L6: Das bedingt sich eigentlich, ob das jetzt persönlich ist oder schulisch. Dass die Schüler
 47 Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen können und ihre Umwelt (ähm) und auch die Umwelt
 48 schützen können. Dass sie das verinnerlichen.

49 F: *Und welche Rolle messen sie sich bei in dem Prozess?*

50 L6: Als Schule sind wir natürlich ein Lebensraum für die Schüler, der bei den Ganztagsklassen einen
 51 großen Teil des Tages einnimmt. Die sind bis 15.30 Uhr da. So haben wir einen großen Einfluss auf die
 52 Schüler. Der hält sich natürlich insofern in Grenzen, weil, wir haben ja Familie und Freundeskreis auch
 53 noch, der noch Einfluss hat, aber unser Einfluss ist doch auch beachtlich und da können wir den
 54 Schülern schon auch (...) (...) unsere Sicht der Dinge mitgeben und sie da versuchen zu beeinflussen
 55 positiv.

56 F: *Und sie persönlich als Schulleiter?*

57 L6: Das ist auch meine Intention, dass wir Umweltschutz betreiben in jeglicher Hinsicht. Sei es jetzt
 58 vom Licht ausschalten in der Schule (...) (...) oder sei es von den Bienen.

59 F: *Das heißt, also das Ganze wird auch von ihnen mitgetragen. Da wäre dann vielleicht auch eine*
 60 *andere Frage: Sie wurden zwar von der Uni angesprochen, aber kam das ganze BNE-Thema eher von*
 61 *ihnen aus oder vom Kollegium aus oder ist das so ein Schulgesamtkonzept?*

62 L6: Ja, das (...) sowas entwickelt sich eigentlich. Wir wollen da nicht überstülpen. Das mit den Bienen
 63 ging von mir persönlich aus, weil ich welche habe. Dann haben wir einen Schulgarten, das hat eine
 64 Kollegin initiiert. Die hat gesagt, sie würde da gerne etwas machen. Dann haben wir unten jetzt so eine
 65 (...) da machen wir jetzt so vertical gardening. Das ging jetzt auch über eine Kollegin aus, die das initiiert
 66 hat. Und so werden die Beziehungen untereinander im Kolleginnenkreis (...) das versuche ich zu
 67 verknüpfen, wenn ich da was höre, wenn ich dort was höre und so baut sich das eben auf.

68 F: *Dann würde ich zu dem Thema Lehrkräfte kommen: Sie haben ja gesagt, dass die Lehrer, dass manche*
 69 *das einbringen, aber (...) (...) es ist erstmal weniger auf die Lehrkräfte, aber: Inwiefern ist BNE bisher an*
 70 *ihrer Schule relevant?*

71 L6: Also als Begriff natürlich jetzt nicht, aber das ganze (...) Thema, sei es jetzt Umweltschutz, Energie,
 72 sei es Ernährung, sei es Aufräumen. Das ist immer Thema. Wir haben im (...) wir haben so ein Fach,
 73 das heißt „Soziales“, das ist das ehemalige Kochen, was man früher hatte, da legen wir Wert auf
 74 gesunde Ernährung. Dann haben wir ein sehr großes Schulgelände, da versuchen wir, dass die
 75 Schüler mit darauf achten, dass es sauber bleibt. Dann weisen wir die Schüler darauf hin, wenn die
 76 Lichter brennen, dass man darauf achtet. Das sind so kleine Dinge, die komplett in den Bereich BNE
 77 reinpassen.

78 F: *Und jetzt können sie gerne zu ihren Bienen kommen: Inwiefern wird BNE an ihrer Schule bereits*
 79 *umgesetzt?*

80 L6: Also wir haben jetzt damit angefangen, das eine waren eben die Bienen-AG, die wir seit diesem
 81 Jahr haben. Wir haben im letzten Schuljahr begonnen, die Bienen aufzubauen. Völker aufzubauen, dass
 82 wir Wirtschaftsvölker haben und seit diesem Schuljahr haben wir eine Bienen-AG, die sich seit diesem
 83 Schuljahr darum kümmert. Es geht dabei nicht nur darum, sich um die Bienen zu kümmern, sondern
 84 die Stöcke, die Kästen wurden von den Schülern gebaut, sodass wir hier auch (...) diese
 85 Selbstwirksamkeit haben. Und jetzt momentan kümmern sich die Schüler halt einmal die Woche unter
 86 Anleitung um diese beiden Völker, die wir haben. Wir vermehren die Völker auch und so kommt ganz
 87 viel Wissen an die Schüler eben weiter. Das ist dieses Projekt. Dann haben wir ein Projekt „Schulgarten“.
 88 Da arbeitet eine Kollegin, wir haben ein sehr großes Schulgelände mit 66.000qm, das ist riesig. Und im
 89 sehr schönen Schulgarten, der aber seit zehn oder zwanzig Jahren verwildert ist, da wird jetzt

90 angefangen ein bisschen was zu machen. Das ist ein Projekt, was wir haben. Und (ähm) vor den
 91 Pfingstferien haben wir uns (ähm) so vertical gardening, so einen Rahmen von [...]. Die machen so (...)
 92 das können wir uns nachher einmal ansehen. Das ist so ein Rahmen, den man an die Wand hängt. Da
 93 werden dann Pflanzen kultiviert. Das ist in der Küche bei uns und da wollen wir dann auch Kräuter (...)
 94 selber ziehen und das als Projekt machen
 95 *F: Und die dann auch für sich selbst verwenden.*
 96 L6: Das verwenden dann die Kolleginnen beim Kochen. (...) (...) Dann sind wir immer dabei (...) Vor
 97 den Ferien hatten wir eine Müllsammelaktion mit allen [...] Schulen. Da wurden dann Strecken
 98 ausgemacht, wo die Schüler eben Müll suchen. Das haben wir dann zusammengetragen. Da kam ein
 99 ganzer LKW Müll zusammen von allen Schulen. Es wird einen Spendenlauf geben, wo sich alle
 100 Schulen beteiligen und das Geld dann für einen guten Zweck dann verwendet wird. So gibt es dann
 101 immer viele kleine Projekte.
 102 *F: Der gute Zweck ist dann auch eher umweltbezogen oder (...)*
 103 L6: Da bin ich jetzt überfragt, (...) da bin ich nicht so, (...) Aber ja, ich denke, dass das in die Richtung
 104 gehen wird.
 105 *F: Dann jetzt doch zu den Lehrkräften: Denken sie, Lehrkräfte, die nicht Teil des Projekts sind, dass denen*
 106 *die Präsenz von BNE im Lehrplan bewusst ist?*
 107 L6: (...) Ja, ich denke schon. Zum einen wird es immer in den Konferenzen bespreche ich das immer.
 108 Ich fand es auch (ähm) wirklich erstaunlich, dass zu diesem Workshop (...) sieben Kollegen
 109 hingefahren sind, die das erleben wollten, die jetzt nicht unbedingt im Projekt mit dabei sind. (ähm)
 110 Also ich denke schon, dass das sehr relevant ist. Es kam einmal die Anfrage, ob man
 111 Lehrerfortbildung zu den Bienen machen, weil da interessierte Lehrkräfte da sind, die das einfach
 112 einmal sehen wollten. Das ist schon ein Thema, glaube ich, das viele interessiert. Ich denke, dass das
 113 dann auch aktiv gewusst wird.
 114 *F: Also, ich weiß jetzt nicht, aber der Orientierungsrahmen, der müsste auch für sie zählen, oder?*
 115 L6: Der zählt mit Sicherheit bei uns auch mit rein und ich (...) da kommen wir mit unseren Projekten
 116 (...) da finden wir uns sicherlich wieder.
 117 *F: Weil sie gesagt haben, bei dieser Fortbildung waren sieben oder acht Lehrer dabei: Haben sie eine*
 118 *Steuergruppe für dieses Projekt, für BNE bzw. für die Schulentwicklung generell und wenn ja, aus wem*
 119 *setzt die sich so zusammen?*
 120 L6: Da sind wir (...) Das ist an der [...] etwas anders als an anderen Schulen. Wir machen das eher so
 121 informell. Ich weiß, welche Lehrkräfte da mitmachen und dann spricht man sich in der Pause kurz ab
 122 oder hat dann eine kurze Sitzung. Das ist im Prinzip so ein kleiner Steuerkreis von sechs Personen.
 123 Das ist die Frau [...], die Frau [...], die den Schulgarten macht, die Frau [...], die in der Küche drin ist mit
 124 der Frau [...]. Die Frau [...] ist auch BNE-Beauftragte [...]. Da ist sie tätig als Koordinatorin. Ich
 125 mache noch mit natürlich. Es sind auf jeden Fall sechs, sieben Lehrkräfte.
 126 *F: Sie haben ja gesagt, man trifft sich informell. Da wird dann einfach besprochen, was wird jetzt*
 127 *passieren (ähm) (...) und (---)*
 128 L6: Ich denke, wir werden den Steuerkreis dann noch richtig festzurren, dass es einer wird. So ist es
 129 momentan, nachdem wir gesagt haben, wir machen bei dem Projekt mit, weil es uns wirklich
 130 interessiert und wir da große Lust drauf haben, (ähm) bringt sich halt jeder von diesen Kollegen, die
 131 ich jetzt genannt habe, mit seinem ein und das ganze Bündeln wir dann noch alles in einem
 132 Steuerkreis. Das kommt jetzt aber noch und ist auf Grund der Zeit noch nicht so praktiziert worden.
 133 *F: Das heißt jeder, weil sie das ja aufgezählt haben, Schulgarten ist dabei, dann Kochen und so weiter.*
 134 *Also die, die sich jetzt sowieso schon mit den BNE und Umweltthemen beschäftigen, die sind jetzt da*
 135 *dabei und das wird dann festgezurr. Die nächste Frage wäre dazu: Inwiefern und zu welchem*

136 *Zeitpunkt würden dann andere Akteure mit in diesen Steuerkreis oder auch generell mit in dieses Projekt*
137 *mit eingebunden? Damit meine ich Schüler, ich weiß nicht, ob sie eine Mensa haben, Hausmeister,*
138 *Eltern.*

139 L6: Also die Schüler werden natürlich über die AGs, die wir haben, das sind leider Gottes nur zwei,
140 weil wir keine Lehrerstunden bekommen für sowas (...) (ähm) Die werden da mit eingebunden. Die
141 Lehrer, die jetzt nicht in dem engeren Kreis mit drin sind, die werden dann eingebunden, wenn
142 besondere Aktionen sind. Also, wenn jetzt Schulfest ist und da bräuchten wir jetzt noch irgendwas,
143 da werden sie dann eingebunden (...). Wir haben eine Mensa, die (...) da müssen wir noch schauen,
144 wie wir hier einen Bezug herstellen. Das kann ich noch nicht genau sagen. Das Essen ist da nachhaltig.
145 Das wird regional gekauft. Also unser Zulieferbetrieb, der kauft weitgehend regional dann auch Bio
146 ein, das probieren die zu machen. Daher ist das schon mit darin. Die Eltern: Wir haben ein
147 Schulforum, wir haben einen Elternbeirat, wo wir dann immer mal wieder Sitzungen haben und die
148 da mit einbezogen werden.

149 F: *Das heißt, momentan findet eher die Vernetzung im Kleinen statt, mit den Leuten, die schon etwas*
150 *machen. Wie ist dazu dann ihre Einschätzung: So schnell wie möglich so viele Beteiligte wie möglich*
151 *involvieren oder erst einmal in dem kleinen Kreis bleiben, um da etwas aufzubauen?*

152 L6: Das ist eher so meine Erfahrung (...) Lieber langsam das aufbauen. Das ist ja nicht das einzige
153 Projekt, was wir machen. Die Belastung im Schulbereich bei den Kollegen ist momentan dermaßen
154 hoch. Durch Corona haben sich viele Probleme aufgebaut, durch den Lehrermangel ist sowieso alles
155 am Anschlag. Wir haben ganz wenig Stunden zur Verfügung, die wir in irgendeiner Weise abzwacken
156 können für etwas anderes. Daher kann ich da nicht hergehen und sagen: „Wir wollen das mit aller
157 Gewalt durchziehen“, sondern, das muss langsam entstehen und (...) das ist eigentlich das Ziel:
158 Nachhaltig lange das zu machen über einen längeren Zeitraum und nicht mit Gewalt alle
159 einzubeziehen. (...) Da entwickeln sich dann immer neue Sachen, wo dann ein Kollege sagt: „Ich habe
160 Interesse daran“ oder „Ich habe Lust auf sowas“. Das ist dann vernünftiger, als wenn man jemandem
161 etwas überstülpt.

162 F: *Weil sie gesagt haben, dass sie das Projekt über einen längeren Zeitraum angehen wollen. Haben sie*
163 *da irgendwie schon Vorstellungen, wie lang das laufen soll?*

164 L6: Im Prinzip ist das ein Projekt, was nicht aufhören kann oder soll. Die Nachhaltigkeit ist uns mit dem
165 Klimawandel und den ganzen Problemen, die in der Zukunft auf die Schüler zukommen, die sie zu
166 Bewältigen haben, immer betreffen. Also, das ist eigentlich was, was nicht auslaufen wird.

167 F: *Davon gehe ich auch aus und das hoffe ich natürlich. Ich habe nur in der Literatur gelesen, dass bei*
168 *vielen solchen Projekten, die sich auf sowas spezialisieren, dass dann gesagt wird: Ok, bis da und dahin*
169 *wollen wir das machen und dann verläuft sich das einfach.*

170 L6: Ist oft bei Projekten so. Ja. Und wenn man dann sagt, wir müssen mit aller Gewalt so und so viele
171 Aktionen machen, damit wir ein Siegel bekommen oder was auch immer, dann ist das immer
172 schwierig. Darum sagen wir, wir machen das langsam und machen kleine Projekte. Und das, was mir
173 so an dem Projekt mit der Uni gefallen hat, dass man nicht vorgegeben hat, wir müssen fünf
174 Aktionen hat, sondern wir können das in unserem Tempo machen. Von daher kann das langfristig
175 angelegt sein.

176 F: *Das wäre, also wenn sie jetzt sowieso schon bei der Uni sind, das wäre eine von meinen*
177 *Abschlussfragen, aber: Welche Unterstützung erwarten sie sich von der Uni für das Projekt?*

178 L6: Zum einen ist das natürlich (ähm) klar für uns eine öffentlichkeitswirksame Sache, eine
179 Zusammenarbeit mit der Uni. Da natürlich dann auch immer wieder der Einfluss auf Regierung [...],
180 dass man hierfür Mittel zur Verfügung stellt, das ist einmal das Geld und einmal die Lehrerstunden.
181 Ohne das geht es nicht. Wir brauchen das Geld und wir brauchen die Lehrer, die die Stunden dafür
182 bekommen und das ist auch einfach über diesen Weg, das ist ein politischer Weg auch. (ähm) Dass
183 man hier das Thema an die Stellen bringt, (...) dass man (...) die darauf hinstößt, dass die Schule

184 Unterstützung braucht in Form von Geld und Lehrerstunden. Ja und einfach auch mit dem Know-How
185 der Uni. So Workshops (...) Das ist für Lehrer immer interessant. Ich habe das (...) ich schreibe jede
186 Woche den Lehrkräften so eine E-Mail und habe das dann ankündigt: „Wer mal wieder Uniluft
187 schnuppern möchte, der kann dahin“ und das wollten anscheinend viele. (ähm) (...) (...) Die Unizeit ist
188 bei einigen Kollegen auch schon zehn oder mehr Jahre her und das ist dann doch auch mal ganz
189 schön, sowas zu erleben. Also solche Sachen, wenn dann einfach Workshops zu dem Thema oder
190 Vorträge zu dem Thema. Das ist dann schon immer interessant.

191 *F: Aber jetzt keine direkte Leitung, die sie da haben wollen. Sondern sie wollen das für sich machen.*

192 L6: Natürlich kann (...) können wir das auch gerne (...) Das wäre super, wenn wir da sagen, wir hätten
193 jetzt beim Schulgarten eine Begleitung, wenn es da irgendwie geht. (...) (...) Keine Ahnung, wenn es
194 jetzt um Pflanzenkunde geht und da würden wir begleitet werden oder auch (...) wie gesagt bei den
195 Bienen, wenn es da etwas gäbe, wo man dann wissenschaftlich oder (...) einmal einen Referenten
196 hat, der das Ganze ein wenig begleitet mit, gerne.

197 *F: Ne, aber das geht ja dann auch in die Richtung von Vermittlung von Fachkräften, aber jetzt nicht*
198 *so, dass die Uni sagt: „Sie müssen das und das machen“ und dann müssen sie das umsetzen, sondern*
199 *sie wollen das schon eher für sich (ähm) (---)*

200 L6: Klar, weil immer, wenn es heißt: „Ihr müsst etwas machen“, dann funktioniert das nicht, wenn wir
201 sagen, wir machen es von uns aus, könntet ihr uns jemanden vermitteln, der einen Vortrag hält, das
202 ist wesentlich sinnvoller.

203 *F: Wir machen bei der Vernetzung gleich weiter. Wir haben gerade über die Uni gesprochen:*
204 *Inwiefern ist die Vernetzung mit den anderen an dem Projekt teilnehmenden Schulen zum Austausch*
205 *über das Vorgehen und über den Stand der Entwicklung für sie relevant?*

206 L6: Für uns ist das schon interessant zu sehen, was andere Schulen machen und wir sind [...] an dem
207 Projekt und von daher ist es immer gut über den Tellerrand zu schauen: „Was machen die anderen,
208 wie machen die das“. Und wenn wir dann feststellen, die kochen auch nur mit Wasser, dann freuen
209 wir uns [...]. Aber, ja, einfach zu schauen, was machen andere. Wie gehen die da ran. Wie
210 organisieren die das.

211 *F: So generell zum Schulentwicklungsprozess: Wie läuft der normalerweise bei ihnen ab, also jetzt*
212 *unabhängig von BNE. Ist das dann auch so eine Gruppe. Sie sagen oder ein Kollege sagt: „Ich möchte*
213 *das und das machen, weil mich das stört“, dann treffen sich zwei, drei Kollegen und daraus entwickelt*
214 *sich was oder wie läuft das bei ihnen ab?*

215 L6: Wir haben schon ein Schulentwicklungskonzept und (ähm) daran arbeiten wir dann immer wieder.
216 Wir hatten (...) Damit bilden sich dann auch immer kleine Steuergruppen. Zum Beispiel hatten wir jetzt
217 das Thema: „Umgangsformen Kleidung“ an der Schule. Da treffen sich dann (ähm) Kleingruppen. So
218 ein Thema entsteht immer, wenn Probleme sind oder wenn Lehrkräfte irgendwas feststellen und sagen:
219 „Da müssen wir etwas ändern“. Dann initiieren wir das in der Lehrerkonferenz. Dann wird eine
220 Kleingruppe gebildet, die dann Sachen erarbeitet (ähm) mit Vorschlägen aus der Konferenz und (ähm)
221 ja, dann wird das wieder zurückgespiegelt. Also, so ist eigentlich der Schulentwicklungsprozess
222 organisiert.

223 *F: Sie hatten gerade die Fortbildungen bzw. so Workshops angesprochen: Inwiefern halten sie*
224 *Fortbildungen innerhalb des Prozesses für notwendig?*

225 L6: (ähm) Ich denke, Fortbildungen sind immer für Lehrkräfte bereichernd, egal in welcher Hinsicht.
226 Nachdem wir [...] haben, man kann das in so vielen Fächern mit unterbringen, was man da mitbringt.
227 Und selbst wenn man nicht an dem Projekt beteiligt ist, (ähm) wenn ich da auf eine Fortbildung gehe,
228 wie einige Kollegen, dann können die das im Deutschunterricht oder im Erdkundeunterricht mit
229 einbauen. das ist immer eine Bereicherung für die Lehrkräfte, sowohl für die Lehrkräfte als auch, ja,
230 (ähm) privat. [Unterbrechung durch Telefon]

231 F: *Wir waren gerade bei den Fortbildungen. (...) [...]: Wie funktioniert das dann bei ihnen (...) Sagen*
232 *dann Lehrkräfte, ok, da ist eine Fortbildung, da möchte ich hin mit meinen Fortbildungsstunden und*
233 *dann fällt da der Unterricht aus? Wie kommen die Lehrkräfte bei ihnen zu den Fortbildungen?*

234 L6: (ähm) Also auf staatlicher Seite, die normalen Fortbildungen werden über ein Portal
235 ausgeschrieben. Und da läuft es dann so, dass ein Termin angesetzt wird für eine Fortbildung und da
236 bewirbt sich dann die Lehrkraft drauf. In der Regel ist das so, dass wir sagen, wenn es möglichst
237 außerhalb der Unterrichtszeit sollte das sein. Wenn es aber während der Unterrichtszeit ist, dann
238 müssen wir halt von der Schulleitung aus schauen, ob es (...) zeitlich funktioniert, dass wir den
239 Unterricht vertreten lassen durch andere Lehrkräfte. Wenn das funktioniert, dann wird die
240 Fortbildung genehmigt. Dann kann die Lehrkraft dahin. Sollte es eben nicht gehen, dann müssen wir
241 durchaus einmal eine Fortbildung absagen und es wird eben nicht genehmigt. Und in dem Bereich
242 BNE, wenn da, wie jetzt die letzte Fortbildung an der Uni, die erst einmal nicht über das Portal
243 ausgeschrieben ist, sondern erst im Nachgang, dann informiere ich die Lehrkräfte über meine
244 wöchentliche Mail, dass sowas stattfindet und wer Interesse hat, meldet sich bei mir. Dann schauen
245 wir, dass wir eine Lösung finden für den Unterricht, der eventuell ausfällt.

246 F: *Wenn es jetzt so eine größere Fortbildung ist, wo mehr Leute hingehen, dann ist das klar, dass das*
247 *mehr Leute wissen, aber wenn da jetzt nur eine Person hingeht, kommt die dann zurück an die Schule*
248 *und es gibt dann so ein Treffen, wo die Lehrkraft noch die anderen informiert, oder ist das eher*
249 *informell?*

250 L6: Das haben wir oft in Lehrerkonferenzen, dass da dann ein kurzer Bericht über die Fortbildung
251 gegeben wird.

252 F: *Dann ein bisschen was zu ihnen bzw. (...) sie als Person innerhalb des Projekts. Inwiefern haben sie*
253 *vor dem Projekt sich mit BNE beschäftigt?*

254 L6: Also mit dem Begriff BNE jetzt (...) und mit dem, was da genau als Konzept dahintersteckt jetzt in
255 dem Sinn eigentlich nicht. Aber der Umweltschutz, das ist für mich ein großes Thema (ähm) und (...)
256 Nachhaltigkeit, nachhaltiges Leben. Ich versuche so wenig wie möglich Energie zu verbrauchen. Eine
257 eigene Solaranlage. Das ist mir einfach wichtig, dass man da möglichst ressourcenschonend ist und
258 sich verhält, (ähm) möglichst wenig mit dem Auto fährt und lauter solche Sachen. Darauf achte ich
259 persönlich und möchte das auch an die Schüler weitergeben. Das ist für mich eigentlich auch genau
260 passend für das Projekt. Das mit den Bienen, das hat mich schon Jahre interessiert und jetzt habe ich
261 vor zwei Jahren damit angefangen (...) und (ähm) finde es unheimlich spannend. Das ist ein Teil, den
262 man dazu persönlich beitragen kann. Den Garten gestalten wir daheim deswegen um, eher
263 bienenfreundlich. Man lässt das Gras stehen, mäht es nicht mehr.

264 F: *Sie hatten ja vorhin schon gesagt, also der Orientierungsrahmen ist ihnen dann auch eher weniger*
265 *bekannt gewesen oder (---)*

266 L6: Ja, das sind immer so viele Seiten, die man da lesen muss. Man überfliegt sie, schaut dann, was
267 passt zu einem, da passt dann vieles einfach so rein, was man sowieso schon macht.

268 F: *Also sie wissen, was das dann war und sie haben sich in irgendeiner Form damit schon beschäftigt.*
269 *Klar, sie haben ihn nicht auswendig gelernt.*

270 L6: Ich habe ihn überfolgen und angeschaut und festgestellt, da passt vieles zu uns.

271 F: *Ne, weil (ähm) die Projektleitung eben festgestellt hat, dass dieser Orientierungsrahmen eher*
272 *geringfügig bekannt war (...) bevor sie da mit (...) deswegen frage ich das.*

273 L6: Ja. Wir kriegen immer über [...] solche Sachen zugeschickt und da schaut man dann halt drauf und
274 das sind dann 20 Seiten und die überfliegt man dann kurz. So ist das bekannt, aber im Detail kann
275 man darauf nicht eingehen.

276 F: *Nein, das ist klar. Inwiefern ist denn ihr Verständnis von BNE durch die Teilnahme jetzt gereift.*
277 *Haben sie sich jetzt mehr damit beschäftigt?*

278 L6: (ähm) Eigentlich, wenn ich ehrlich bin, nicht unbedingt. (ähm) Denn, wir machen das, wir versuchen,
279 neue Sachen über solche Fortbildungen mit reinzunehmen, aber (...) (ähm) Das interessante ist, dass
280 einfach der (...) Fokus oder der (...) man achtet mehr drauf, auf Sachen, die kommen, wie jetzt das mit
281 dem vertical gardening. Da wurden wir auch angesprochen auch über das Wirtschaftsband A9 und im
282 Gespräch mit (...) so Organisationen oder mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft kommt man dann auf
283 solche Punkte eher zu sprechen und das hat dann eher wieder Einfluss auf die Arbeit in der Schule.
284 Man hat es halt eher präsent, nicht (...) es ist vielleicht nicht so, dass man jetzt mehr Infos oder neue
285 Erkenntnisse hat, aber für sich ist es präsenter und dadurch bringt man es in Gespräche mit ein und
286 dann kommen neue Einflüsse.

287 F: *Sie hatten ja gemeint, dass so durch weniger fahren und eigenen Garten umgestalten und so*
288 *weiter, sie das schon für sich versuchen zu leben. Fühlen sie sich erfahren genug, um BNE (...) an der*
289 *Schule auch wirklich zu leben, also quasi als Vorbild für die Schüler dienen zu können oder fehlt ihnen*
290 *da noch so, ja, (...) in der Umsetzung Wissen oder, ja, die (---)*

291 L6: Also man kann nie genug wissen. Das (ähm) (...) man wird nie auslernen und das ist ein lebenslanger
292 Prozess. Trotzdem denke ich, dass, (...) als erste Schritte, für das, was wir unseren Schülern mitgeben
293 wollen, dass wir da schon (ähm) gut aufgestellt sind vom Wissen her (ähm) (...) Wir berechnen zum Beispiel den Stromverbrauch mit den Schülern, das mache ich öfter mal. Was ist
294 eine Kilowattstunde, was kostet das, wie wird das (...) (ähm) wie wird das produziert. Da sind wir schon
295 gut aufgestellt. Das heißt aber nicht, dass wir sagen: „Wir wissen alles.“ Das möchte ich nicht
296 behaupten. Aber wenn wir Schüler so weit bringen, dass sie vieles von dem umsetzen, was wir ihnen
297 mitgeben, dann haben wir schon viel gewonnen.

299 F: *(ähm) Dazu dann, sie haben ja gerade gesagt, im Unterricht kommt das vor: Inwiefern schätzen sie*
300 *es als relevant ein, BNE sowohl im Unterricht als auch im Handeln der gesamten Schule umzusetzen?*

301 L6: Das bedingt sich einander. Wir sind ein großer Lebensraum für viele Schüler. Gelegentlich sind
302 Schüler auch am Nachmittag da, weil sie nicht heim wollen. In der Bienen-AG haben wir ein Mädchen,
303 die sagt: „Was soll ich daheim. Da gehe ich lieber in die AG. Da erlebe ich was.“ (ähm) So sind wir
304 Lebensraum. Wir trennen jetzt nicht unbedingt Schule, das rein Kognitive von dem, was wir
305 im sozialen und emotionalen Bereich für Aufgaben haben. Da spielt auch wieder [...] mit rein. Wir
306 fühlen uns für unsere Schüler in der Gesamtheit verantwortlich. Daher trennen wir das nicht und das
307 gehört alles da zusammen.

308 F: *Ich habe das unter dem Punkt: Nicht nur predigen, sondern auch umsetzen laufen, weil, es kann ja*
309 *auch passieren: Den Lehrkräften ist klar, BNE kann man im Unterricht umsetzen, aber dann in der*
310 *Schule und das ist ja der Teil dieses Whole-School-Approachs, dass das in dem gesamten Gebilde*
311 *funktionieren soll, dass das ganz anders läuft. Aber wie sie das gesagt haben mit Bienen und Solar.*
312 *(---)*

313 L6: Wir probieren es. Ich meine, wir haben natürlich auch, ich, wenn ich jetzt auf die Müllproblematik
314 eingehe, immer wieder Schüler, die da nicht darauf achten, die dann immer mal wieder was fallen
315 lassen. Da sind wir jetzt aber auch drüber, dass wir so Zwickerdienste einsetzen, sodass sie das auch
316 sehen und es selber wegräumen müssen. Das sind eben Kämpfe, die wir austragen müssen mit den
317 Schülern, dass wir sie dahin bekommen, dass sie da verantwortungsbewusst mit umgehen.

318 F: *Dann wäre meine nächste Frage in Bezug auf das Projekt: Wie würden sie den Stand der*
319 *Schulentwicklung mit BNE an ihrer Schule beschreiben?*

320 L6: Da würde ich sagen, da sind wir schon am Anfang. (...) Ich würde nicht sage, da sind wir weit. Das
321 ist am Entstehen. Etliches haben wir schon immer wieder im Klassenlehrerprinzip umgesetzt. So
322 kleinere Sachen. Aber das große Thema BNE und das ganz groß aufzubauen, da sind wir noch ganz am
323 Anfang.

324 F: *Sie hatten ja vorhin schon gesagt, was alles schon umgesetzt wurde: Sind denn schon Sachen geplant*
325 *bzw. was wird gerade umgesetzt und worüber wird gerade gesprochen und wie soll dieser Prozess bei*
326 *ihnen ablaufen?*

327 L6: Es hängt immer von der (ähm) Stundenzahl ab. Wir machen ein bisschen was natürlich
328 außerplanmäßig und immer so nebenher. Aber mit Schülern brauchen wir natürlich auch
329 Lehrerstunden. Das hängt dann wieder nächstes Jahr davon ab, wie viele AG-Stunden man bekommt.
330 Das ist ein großer Punkt. Wir wollen natürlich, das, was wir haben, wollen wir weitermachen: Das sind
331 die Bienen, das ist der Schulgarten, das ist die gesunde Ernährung. Wir haben über die nächsten zwei
332 Jahre ein Projekt laufen, das heißt Gorilla. Da geht es um Trendsportarten und Ernährung. Das geht von
333 der Siemens Krankenkasse aus und ist ein großes Projekt. Das zählt da ja auch mit rein mit der
334 Ernährung. So wollen wir diese Sachen, diese drei, vier Projekte weiterführen und schauen, was sich
335 dann eben noch ergibt.

336 F: *Gibt es dann schon irgendwie einen Zeitplan irgendwie, wie sie das dann aufstellen? Wollen sie in*
337 *diesem Schuljahr noch Sachen erschaffen oder erst dann ab den Sommerferien oder wie sieht es da bei*
338 *ihnen aus, wie ist da der Plan?*

339 L6: Das, was wir haben, das ist langfristig angelegt. In diesem Schuljahr wird es wohl schwierig sein,
340 dass man da etwas Neues macht. Wir arbeiten an dem, was wir haben. Auch für nächstes Schuljahr.
341 Ich weiß nicht, ob es noch mehr werden kann, eben auf Grund der begrenzten Ressourcen, die wir
342 haben. Aber die Sachen, wenn wir ordentlich machen, dann ist das schon ein guter Anfang.

343 F: *Dann sind so weit meine großen Fragen weg. Jetzt kommt noch die größte am Ende: In Bezug auf den*
344 *Schulentwicklungsprozess mit BNE: Inwiefern sehen sie Hürden bei der Umsetzung von BNE, einmal in*
345 *Bezug auf die ganze Schule aber auch in Bezug auf den Unterricht an sich.*

346 L6: Die größte Hürde wird wohl der Lehrermangel sein. Das ist das, was uns aktuell wirklich (ähm)
347 belastet, denn (...) (...) ich habe, die Lehrer, die wir haben, die sind motiviert und die sagen: „Ich würde
348 gerne einmal eine AG machen. Würde mich gern darum kümmern.“ Aber, wir werden letztendlich so
349 auf unser Pflichtmaß reduziert, dass wir da Sachen, die aus der intrinsischen Motivation der Lehrkräfte
350 kommen, nicht umsetzen kann, weil wir dafür keine Stunden bekommen. Das ist das, denke ich, größte
351 Problem. (ähm) Was haben wir noch für Probleme (...) (...) (...) Der Einfluss auf den Schüler ist trotzdem
352 auf die Zeit begrenzt, die wir sie haben. Und da sind wir ein Teil, das andere ist der Freundeskreis und
353 der Familienkreis. Da ist die Frage, wie wir die Sachen, die uns wichtig sind, auch reinbringen können.
354 Das ist (...) (...) (...) beeinflusst. Wir haben Schüler, die nur im Regelbereich von 8-13 Uhr da sind. Da
355 haben wir weniger Einfluss als in den Ganztagsklassen und auch da muss man ehrlicherweise sagen,
356 haben wir nicht nur das Thema BNE, sondern haben auch ganz viele andere Themen, die der Schule
357 zugeschoben werden, die die Schule bearbeiten muss. (ähm) Da ist es natürlich auch nur ein kleiner
358 Teil. Es ist zwar ein großes Thema, ein wichtiges Thema. Aber letztendlich ist die Zeit, die wir dafür
359 haben trotzdem sehr, sehr begrenzt. Das sind die größten Hürden. Finanziell findet man glaube ich
360 immer wieder Töpfe. Das geht eigentlich ganz gut, wenn man sich umhört. Wir hatten bei dem
361 Bienenprojekt im letzten Jahr von der Raiffeisenbank an einem Projekt teilgenommen. Da kriegt man
362 immer wieder Geld. Das schafft man (ähm). Das größte Problem ist, wie eingangs erwähnt, das
363 Stundendeputat der Lehrkräfte.

364 F: *Und in Bezug auf den Unterricht? [...] Inwiefern sehen sie da Hürden, dass es in der Umsetzung*
365 *scheitert?*

366 L6: Das kann immer besser werden. Aber (...) die Fülle dessen, was Schule momentan leisten muss, ist
367 natürlich enorm. Und die Zeit begrenzt. (...) Da sind wir wieder bei dem Thema Lehrkräfte.
368 Lehrermangel. (...) (...) Wir können das schon (...) die Lehrer bauen das immer wieder ein. Sei es im
369 Unterricht mit Texten. Da macht man mit Texten (...) eine Erörterung, ist aber eigentlich Thema BNE.
370 Das wird ja gemacht. (ähm) Aber (...) Es ist halt einfach das, was Schule leisten muss im Vergleich zu
371 früher ist enorm viel mehr geworden und da ist BNE ein kleiner Teil. Klassenstärken sind nochmal ein
372 Thema. Die werden immer größer. Wenn ich kleine Klassen habe mit 18 bis 20 Schülern ist es leichter.

373 Wenn ich aber 30, 31 Schüler in einer Klasse habe, dann ist es eben schwierig, so ein Thema
374 umzusetzen.

375 F: *Ich komme auf den zweiten Teil gleich zurück. Mich interessiert nur persönlich: [...] [Es] gibt ja die*
376 *Seminare. Gibt es sowas [...] bei ihnen auch oder würde das bei ihnen auch unter so eine AG fallen,*
377 *wenn sie es stemmen könnten. Also: Gibt es so Seminare, wo sie sagen können: „Ja, wir möchten hier*
378 *BNE behandeln“.*

379 L6: Seminare haben wir nicht. [...]. Wir haben AG-Stunden, die uns wie gesagt gekürzt werden massiv.
380 (ähm) Wir haben im Ganztagsbereich (...) einige Stunden, das betrifft aber nur die Ganztagsklassen, wo
381 wir dann Gelder auch über die Regierung bekommen, die wir dann dafür einsetzen könnte, wenn man
382 jetzt zum Beispiel das Schulgartenprojekt machen würde. Das ist im Bereich Ganztags angesiedelt. Das
383 machen dann die Ganztagsklassen am Nachmittag, wo sie dann im Garten arbeiten. Sowas kann man
384 dann im Ganztags anlegen, allerdings nicht im Regelbereich. (...) [...] In diesen Fächern könnte man das
385 als Projektarbeit machen. Aber halt nur über einen limitierten Zeitraum, wo man sagt, wir machen das
386 Projekt über vier Wochen oder sechs Wochen. Sowas kann man machen, aber nicht als Jahresprojekt.
387 Das ist einfach schwierig.

388 F: *Das wären ja an sich schon einmal Möglichkeiten. Daher der zweite Teil der Frage: Inwiefern sehen*
389 *sie Möglichkeiten bei der Umsetzung von BNE in Bezug auf die ganze Schule?*

390 L6: Also wir haben ja, da wiederhole ich mich jetzt, wir haben viele Möglichkeiten als Lehrer, das in den
391 normalen Unterricht einzubauen. Das wird auch gemacht im Deutschunterricht zum Beispiel oder, wie
392 ich vorhin mit dem Berechnen erwähnt habe, im Matheunterricht. Solche Sachen hat man da auch im
393 normalen Unterricht drin. (ähm) (...) In den (...) Projektarbeit kann man eben in diesen [...] Fächern
394 machen (...) (...) (ähm) Ja. Das sind so die Umsetzungsmöglichkeiten. Und eben in den AGs, wenn wir
395 welche bekommen.

396 F: *Ansonsten: Für diesen Whole-School-Approach. Sehen sie da eine Bereicherung drin, BNE*
397 *umzusetzen?*

398 L6: Dadurch, dass man das Thema, dass wir da mitmachen an dem Projekt, ist es präsent im Kollegium
399 und wird immer wieder angesprochen. Dadurch entstehen immer wieder neue Initiativen von den
400 Lehrkräften auch und es wird einfach auch wieder (...) (ähm) ins Bewusstsein der Lehrkräfte gerückt
401 und dadurch macht man vielleicht im Unterricht nochmal den ein oder anderen Text mehr oder (...) (...)
402 macht hier (ähm) (...) eine Berechnung oder was auch immer. Das es auch immer wieder präsent ist
403 und dann vergisst man es vielleicht, aber so, hat man das immer wieder auf der Agenda.

404 F: *Also, das ist einfach fokussierter, das Ganze.*

405 L6: Genau.

406 F: *Zu den anderen Lehrern: Haben sie da auch eine Mail rumgeschrieben: „Wir nehmen an dem Projekt*
407 *der Uni teil.“*

408 L6: Genau.

409 F: *Das heißt, alle Lehrkräfte im Kollegium, je nachdem, wie sie die Mails lesen, wissen, dass dieses BNE-*
410 *Projekt existiert und (---)*

411 L6: Das wurde sowohl in der Wochenmail, die von mir rausgeht, immer wieder angesprochen aber auch
412 in der Lehrerkonferenz. Da wird es immer wieder dann thematisiert und darauf hingewiesen. Und so
413 ist das schon im Kollegium bekannt.

414 F: *Ok. Also zum Schulentwicklungsprozess hatten wir jetzt schon gesprochen, dass das bei ihnen gerade*
415 *im Moment anläuft, dass sich das noch festigen muss, diese Gruppe. Dann wahrscheinlich erst ab den*
416 *Sommerferien, dass es neue Sachen gibt und dass es eben die Problematik gibt der Zeit, dass nicht viel*
417 *mehr laufen kann.*

418 L6: Ja, genau richtig.

419 F: *Sie haben ja jetzt BNE recht (...) fokussiert auf den Umweltteil bezogen. Gibt es in ihrer*
420 *Steuergruppe da ein einheitliches Verständnis davon oder gibt es da Abweichungen, wie das*
421 *verstanden wird?*

422 L6: Das kann ich ehrlich gesagt schwierig beantworten. Ich glaube schon, dass es der Umweltgedanke
423 als ganzes Thema ist. Wir versuchen Kleinigkeiten umzusetzen. (...) Dass das eben sinnvoll ist. Aber ob
424 der Begriff jetzt (...) Es ist für mich auch trotzdem schwer zu fassen, was da drunter fällt, weil da so viel
425 drunter fallen kann. (ähm) (...) von daher, wie genau die Begriffsdefinition bei den einzelnen
426 Steuerkreismitgliedern ist, kann ich echt schwer sagen.

427 F: *Das ist auch in Ordnung. Es hätte ja sein können, dass es Leute gibt, die nicht auf den Umweltteil*
428 *ihren Fokus legen, sondern auf den Teil der politischen Bildung, der wirtschaftlichen Ausmaße, was ja*
429 *auch noch unter BNE fällt. Aber so wie ich das bei ihnen jetzt verstanden habe, geht es*
430 *schulübergreifend eher in Richtung des Umweltteils.*

431 L6: Ja, eigentlich schon. (...) (...) (...) Das andere ist natürlich interessant und (ähm), wenn sich da was
432 auftut (...) (...) Gut. Wenn sie sagen (...) (...) Jetzt machen wir politische Ausrichtung, also wenn Wahlen
433 sind, jetzt im Herbst, die Bayernwahl. Da wird dann schon auch über Parteien gesprochen, über
434 Wahlprogramme. Schon auch dieses Thema aufgegriffen in dem ganzen Kontext.

435 F: *Aber es bleibt dann auch eher in dem kleineren, regionalen Bereich.*

436 L6: Ja.

437 F: *Gut. Ich will sie da jetzt auch nicht weiter ausfragen, wenn sie sich da auch nicht weiter mit*
438 *beschäftigt haben und wenn der Umweltteil offensichtlich ihr Steckenpferd ist. Ich glaube, dann hätte*
439 *ich nur noch die Frage: Welche konkreten Wünsche haben sie für den Verlauf des Projekts?*

440 L6: Also mein größter Wunsch ist natürlich, dass wir die Schüler zu einem (...) (...) guten Umgang mit
441 ihrer Umwelt erziehen können. Dass wir das, was vielleicht im Elternhaus nicht angebahnt wird, dass
442 wir das schaffen, den Schülern mitzugeben und wenn sie aus der Schule rauskommen, dass sie hier
443 (ähm) (...) ein Umweltverständnis haben, wie wir es ihnen vielleicht vorleben. (...) (...)

444 F: *Wünsche in Bezug auf die Uni haben sie vorhin schon gesagt mit den Fortbildungen.*

445 L6: Ansonsten ist es ja, das hat die Frau [...] in den Vorbesprechungen gesagt. Das ist das Schöne an
446 dem Projekt, dass wir so frei sind. Dass wir schauen, jeder kann jeden bereichern und wenn etwas
447 Neues kommt, dann können wir das aufnehmen. Daher ist es schwierig zu sagen: „Ich habe diesen und
448 jenen Wunsch noch.“ Sondern dann (...) (...) da kommen neue Impulse und den greift man dann auf. Da
449 sagt man dann: „Ach, das habe ich noch nicht gewusst.“ oder „Interessanter Gedanke“.

450 F: *Würden sie das dann auch in Richtung der Fortbildungen bzw. der Vernetzungen mit den anderen*
451 *Schulen sehen, dass von denen dann, wenn Impulse kommen, das dann gut wäre?*

452 L6: Ja, wenn wir jetzt irgendwie eine (...) (...) Whats-App-Gruppe ist der falsche Weg, aber sowas
453 Interessantes, dass man (...) (...) (...) was könnte man machen (...) Vielleicht eine Info schreiben. Das
454 könnte vielleicht die Uni machen. Sie wissen ja, was die einzelnen Schulen machen und dann ein Kurzes
455 (...) (...) einmal alle zwei Monate vielleicht eine E-Mail schreiben, was so die einzelnen Schulen machen.
456 Also Info. Das wäre vielleicht ein interessanter Gedanke.

457 F: *Das würde ich auf jeden Fall so weitergeben.*

458 L6: Vielleicht so in dem Stil, wie ich es jetzt mit den Wochenmails mache, vielleicht jetzt nicht
459 wochenweise, sondern quartalsweise. (...) (...) Immer mal etwas, dass die anderen Schulen auf den
460 Stand bringt. Das hat natürlich auch den Vorteil, dass man die Schulen dazu zwingt, etwas zu
461 machen.

462 F: *Wobei sie ja dann wieder in der Hinsicht sagen, wir wollen nicht gezwungen werden.*

463 L6: Naja, ne. Das ist ja dann ein schönes Zwingen. So ein: „Ach, jetzt muss ich wieder etwas
464 zusammenschreiben.“ Ich stelle immer wieder fest, wenn man sowas zusammenschreibt, egal ob es für

465 BNE ist oder für andere Aktionen, dann stellt man fest, was alles an der Schule passiert. Und im ersten
 466 Moment denkt man, man hat gar nichts gemacht und dann fängt man an, nachzudenken und dann
 467 stellt man fest: „Wie haben so viel gemacht.“ Das ist dann einfach auch wieder schön zu sehen, was
 468 man alles macht.

469 *F: Gut, dass sie das noch ansprechen. Das ist auch ein Teil von einer Frage: Werden sie noch so eine Ist-*
 470 *Stand-Analyse von ihrer Schule durchführen oder wissen sie das quasi schon, was sie bereits machen,*
 471 *was unter BNE fällt?*

472 L6: Also, Ist-Stand (...) Der Steuerkreis weiß ja, wie es an der Schule aussieht. Die Frage ist eher, wofür
 473 macht man so einen Ist-Stand. Ich weiß, man will das in der Wissenschaft immer so begleiten: Ist-
 474 Stand und hinterher das evaluieren. Aber (...) (...) Aus schulischer Sicht ist immer so die Frage: „Was hat
 475 das für einen Effekt?“. Für uns ist das schon interessant zu sehen, was haben wir und was hat sich
 476 daraus entwickelt. Aber wir müssen mit unseren Ressourcen schon haushalten und wenn ich da jetzt
 477 ein Papier schreibe, dann ist die Steuergruppe oder wer auch immer da auch sehr, sehr lange drüber
 478 und diese Ressourcen (...) das muss man dann schon kritisch hinterfragen: „Für wen machen wir
 479 das?“.

480 *F: Klar, vom Projekt aus wäre das so ein Papier. Aus meiner Sicht wäre das eher so ein: „Was machen*
 481 *wir jetzt, wo können wir anknüpfen, wo können wir weitermachen“, was jetzt kein ausgearbeitetes*
 482 *Papier sein muss, sondern eher ein: Wir setzen uns zwei Stunden zusammen und sagen (...) Aber wenn*
 483 *sie sagen, dass die Steuergruppe das weiß, was gemacht werden muss, dann (---)*

484 L6: Ich meine, ja. Also (...) Wir werden das kurz zusammenfassen, was wir schon haben, dass wir das
 485 als Stichpunkte vielleicht festhalten. Und dann schauen wir in den nächsten Jahren, was ist daraus
 486 geworden. Das ist vielleicht auch trotzdem ein interessanter Weg. Und das ist ja auch Teil des normalen
 487 Schulentwicklungsprogramms und da kann man sowas eigentlich auch mit einbauen.

488 *F: Aber das würde dann auch erst wahrscheinlich nach den Sommerferien stattfinden.*

489 L6: Ja. Wir sind gerade in den Abschlussprüfungen und das ist ja trotzdem ein heiße Zeit bis zu den
 490 Sommerferien.

491 *F: Überall das gleiche. [...].*

492 L6: So ein Schuljahr geht schnell vorbei und zum Ende hin wird es dann auch immer hektisch.

493 *F: Also das wäre es soweit von meiner Seite gewesen. Wenn sie noch Anmerkungen haben über Sachen*
 494 *zum Prozess, zu BNE, die sie loswerden wollen.*

495 L6: Ich bin gespannt, wie sich das entwickelt. (ähm) (...) Ich denke immer, wenn man das, wie wir es
 496 jetzt machen, so (...) entstehen lässt, dann kommen da immer mehr Leute dazu. Das ist so meine
 497 Hoffnung, mein Wunsch an das ganze Projekt, dass wir hier immer mehr Kollegen einbinden können,
 498 mehr Schüler, die sagen, wir haben da Interesse dran. Da bin ich gespannt, wie sich das in den nächsten
 499 fünf bis zehn Jahren an der Schule entwickelt.

500 *F: Ich hoffe, dass ich gerade das, was sie gesagt haben, mit dem Entstehenlassen, dass ich das in*
 501 *meiner Arbeit auch wirklich gut festhalten kann, weil, ich habe eigentlich von Anfang an gedacht, die*
 502 *Schulen sind schon viel weiter und ich forsche an den Umsetzungsmöglichkeiten, aber ich habe dann*
 503 *bei den ersten zwei Interviews festgestellt, das ist eher so das Entstehen, wie funktioniert die*
 504 *Steuergruppe.*

505 L6: Ja. Es gibt zu viele Sachen, die auf die Schule abgeladen werden, wenn man es negativ sagt. Da hat
 506 man dann auf der einen Seite den Medienführerschein, wo es um die Bildung im Computerbereich
 507 geht und dann kommen wieder andere (...) (ähm) Aktionen, wo es dann (...) wo das Handwerk sagt, sie
 508 wollen mal wieder was machen. Das ist einfach so viel, was Schule nicht alles machen kann. Das ist
 509 jetzt auch wieder ein Projekt, aber ein sehr wichtiges. Deswegen machen wir ja mit. Wir finden, dass
 510 das das bestimmende Thema ist in den nächsten Jahren.

511 F: *Und, rein theoretisch, wenn man es richtig umsetzt, dann ist es ja gar kein On-Top-Thema, sondern*
512 *ein Handlungsthema und Wandlungsdenken. Aber man muss es erst einmal machen. Gut. Also wie*
513 *gesagt, wenn sie jetzt dann nichts mehr haben würde ich mich recht herzlich für das Interview*
514 *bedanken.*

515 L6: Sehr gerne.

Anlage 13: Transkript L7 an S5

Durchgeführt am: 23.06.2023

Ort: Online – Zoom

Dauer: 47 Minuten

- 1 F: *Mein Name ist Konstantin Götz und ich studiere (ähm) Geographie und Deutsch für das Lehramt. Ich*
2 *habe im Frühjahr mein Examen geschrieben und warte soweit jetzt auf die Ergebnisse. In der*
3 *Zwischenzeit schreibe ich meine Masterarbeit in der Geographiedidaktik und begleite das Projekt BNE-*
4 *Entwicklung in Oberfranken. Da schaue ich mir den allgemeinen Prozess an in der Initialphase und ich*
5 *versuche zu analysieren, was die Grundlagen in den Schulen sind, welche Hürden auftreten, welche*
6 *Wünsche die Schulen haben und welche Erkenntnisse auch jetzt schon die erst kurz laufende*
7 *Schulentwicklung hervorbringt. Da vergleiche ich dann eben die Schulen, wie die einzelnen Prozesse*
8 *stattfinden und in dem Zuge möchte ich ihnen eben Fragen stellen zum Prozess, wie es bei ihnen abläuft,*
9 *wahrscheinlich ablaufen wird, zu ihrem Verständnis von BNE und BNE (ähm) generell an ihrer Schule*
10 *und zu ihrer Teilnahme. (...) (...) Mir ist es wichtig (ähm), dass sie auf die Fragen antworten, so frei wie*
11 *möglich und so viel erzählen, wie ihnen dazu einfällt und, da sie aus ihrer persönlichen Sicht erzählen,*
12 *es gibt keine falschen Antworten. Deswegen, alles frei erzählen, wenn möglich. Wenn sie Namen*
13 *nennen, dann werden die im Nachhinein herausgenommen. Sie können also so frei reden, wie sie wollen*
14 *und ich (...) entscheide dann, was auf sie Rückschlüsse ermöglicht und was nicht. Generell wird es keine*
15 *Rückschlüsse auf sie geben (ähm), genau. (...) (...) Das ist das, was sie soweit auch schon unterschrieben*
16 *haben. Entsprechend würde ich sie jetzt noch einmal fragen, ob sie mit der Aufnahme einverstanden*
17 *sind.*
- 18 L7: Ja, bin ich.
- 19 F: *Gut. Fragen haben sie gesagt gibt es keine mehr. Dann würde ich mit meiner ersten Frage beginnen.*
20 *Und zwar würde ich gerne zuerst von ihnen wissen: Wie sind sie mit dem Projekt BNE-Schulentwicklung*
21 *in Oberfranken in Berührung gekommen?*
- 22 L7: Wir haben eine E-Mail bekommen. Die ging meines Wissens an alle Lehrkräfte, wurde also
23 weitergeleitet vom Sekretariat, mit der Einladung zum BNE-Schulprojekt, wo kurz vorgestellt wurde, in
24 welche Richtung es gehen könnte. Die Mail war glaube ich von der Frau [...]. Das war so die erste
25 Begegnung. Die habe ich aber erst einmal liegen lassen. Dann hat mich ein Kollege angesprochen, dass
26 das doch etwas für uns wäre. Der Kollege, der auch im Schulentwicklungsteam mit aktiv ist. So ist das
27 dann ins Rollen gekommen.
- 28 F: *Der Kollege: Welches Fach hatte der?*
- 29 L7: Bio und Chemie.
- 30 F: *Also doch eher Sachen, die mit BNE eher in Verbindung stehen.*
- 31 L7: Genau. Der Kollege ist auf jeden Fall schon vertrauter mit den BNE-Zielen. Vertrauter als ich.
- 32 F: *Er ist aber jetzt nicht in irgendeinem Gremium drin, was mit der Uni in Verbindung steht?*
- 33 L7: Soweit ich weiß nicht. Also generell zur Uni Bayreuth bestand noch kein Kontakt. Eine andere
34 Kollegin, die ist dann im Nachhinein, als schon klar war, wir machen da auch mit, auf uns zugekommen,
35 dass sie die Frau [...] schon kennt. Genau. Also eine Geographielehrerin.
- 36 F: *Den Kontakt hat mir Frau [...] auch gegeben. [...]*
- 37 L7: Irgendwie so. Das war die einzige Verbindung zur Uni Bayreuth.
- 38 F: *Sie haben gerade gesagt, dass sie (...) wenig mit BNE sich beschäftigt haben bisher. Da wäre meine*
39 *Frage, um das ganze auszubreiten: Inwiefern haben sie sich vor dem Projekt mit BNE beschäftigt?*

40 L7: Explizit war das (...) ist das noch nicht lange her. Kurz vor Weihnachten bei einem pädagogischen
 41 Tag, heißt Fortbildung für uns Lehrkräfte hier, zum Thema 11. Klasse nächstes Jahr, weil die nämlich
 42 eine Projektwoche machen müssen und da ist das Thema – oder eines der möglichen Themen – die
 43 (...) (ähm) Ziele für nachhaltige Entwicklung. Und da habe ich das erste Mal explizit diese 17 Ziele mir
 44 angeschaut. Vorher habe ich mich nicht wirklich damit beschäftigt.

45 F: *Ist Ihnen dann der Orientierungsrahmen zur Globalen Entwicklung bekannt?*

46 L7: Erst im Nachgang. Erst, nachdem jetzt darüber geredet wurde, ist er mir bekannt, aber ich habe ihn
 47 auch noch nicht gelesen.

48 F: *Das ist jetzt auch ein dickeres Buch, deswegen ist das verständlich. Ich weiß nicht, inwiefern die Frage*
 49 *sinnvoll ist, aber ich frage trotzdem: Inwiefern ist dann ihr Verständnis durch die Teilnahme an dem*
 50 *Projekt gereift oder ist dann bisher noch nichts passiert?*

51 L7: Naja schon. Also, seitdem irgendwie dann die Frau [...] auch da war und wir beschlossen haben, wir
 52 nehmen teil, (...) da ist mir aufgefallen, dass an sich das Thema nachhaltige Bildung im Lehrerzimmer
 53 dann ab und zu einmal aufplopt. Also, wir sind UNESCO-Projektschule. Da geht es natürlich auch
 54 immer um die Ziele, aber das war vorher für mich nicht so explizit spürbar und jetzt, wo ich sie kenne,
 55 tatsächlich fällt mir auf, dass es schon hin und wieder auftaucht und dahingehend bin ich jetzt auch viel
 56 sensibler, sage ich mal, (ähm) (...) wo das alles Berührungspunkte haben kann. Das wäre so meine
 57 persönliche Weiterentwicklung seitdem.

58 F: *Sie haben sich ja (...) sie haben sich gestern getroffen zum ersten Mal. Zu der Steuergruppe habe ich*
 59 *gleich noch einmal eine Frage, aber zu dem jetzt, oder zum Verständnis: Haben Sie in der Steuergruppe*
 60 *ein einheitliches Verständnis von BNE oder gibt es Abweichungen?*

61 L7: Wir (...) haben es gestern so gemacht (ähm) (...) (...) so der Herr [...] der das so ein bisschen in die
 62 Hand genommen hat, Mitarbeiter in der Schulleitung, (...) der hat angefangen, seinen Standpunkt
 63 ziemlich deutlich zu machen. Das ging nicht nur um Ökologie, sondern insbesondere um nachhaltiges
 64 Lernen. Also diesen Lernaspekt, dass wir irgendwas Nachhaltiges bei den Schülern auch bewirken. Wie
 65 können wir unsere Schule auch gestalten. Das ist jetzt auch die Hauptrichtung, die wir einschlagen. So
 66 ökologische Aspekte haben wir gestern gar nicht besprochen. Genau.

67 F: *Wollen Sie dazu vielleicht etwas ausführen?*

68 L7: Soll ich gleich von gestern dann so ein bisschen die Richtung?

69 F: *Gern.*

70 L7: Es war vor allem das Hauptaugenmerk darauf, dass es doch schade ist, dass die Schüler die Zeit hier
 71 so absitzen ohne praktisches Wissen mit heimzunehmen. Dass ganz viel nur für die Schulaufgaben
 72 gelernt wird, ausgekotzt wird und nichts mit ihrem Alltag zu tun hat. Das ist quasi der Ansatzpunkt, was
 73 können wir verändern, dass die Schüler mit nachhaltigem Wissen herausgehen, welches sie anwenden
 74 können (...) Der Alltagsbezug wurde besprochen (...) (...) (ähm) Dass sie halt irgendwie (...) wir haben
 75 verschiedene Zeitungsartikel uns zusammengesucht, was Thema in der Gesellschaft generell ist. Die
 76 Schüler kriegen ihr Abitur, sind aber irgendwie nicht fähig, sich (ähm) im Leben zurechtzufinden und
 77 sind psychisch am Ende, weil sie nur dieses Wissen in sich hineinprügeln und (...) genau. Das (...) haben
 78 wir dann versucht so ein bisschen (...) erst einmal zu sondieren, was könnten wir (...) was wäre denkbar
 79 und so weiter. Das ist noch nicht so eine richtige Richtung, aber das war der Ansatzpunkt.

80 F: *Es hat zwar noch keine richtige Richtung, aber was wären denn so die Ansatzpunkte?*

81 L7: (ähm) Also wir haben ein paar Punkte gefunden (...) Wir haben (...) wir sind mit dem Ansatz
 82 rangegangen, wir spinnen jetzt ein bisschen rum und überlegen, was wäre für uns das ideale Ziel, bevor
 83 wir uns klar machen, dass wir in ganz vielen Hinsichten beschränkt sind vom System und da ging es um
 84 große Punkte: Projekttag, einfach ein Thema, das von jedem Fach aus besprochen wird, unabhängig
 85 von den 45-Minuten-Takten, einfach einen freien Tag. Wir haben den Frei-Tag (ähm) (...) hat jemand
 86 kurz angerissen, dass es sowas ja gibt. (...) Das war so (...) waren so die Überlegungen, so richtig

87 krasse, strukturelle Veränderungen vornehmen, sodass mehr Projektarbeit möglich ist. Das andere (...)
88 der andere große Ansatz war, der Punkt, wir machen schon so unglaublich viel, weil wir schon UNESCO-
89 Schule sind, viele, viele kleine Projekte, ob wir die nicht ein bisschen bündeln und daraus zum Beispiel
90 so eine Projektwoche machen, dass dann klar ist, da findet kein Unterricht statt, aber wir wollen den
91 Schülern dann klar machen: „Hey, diese vielen kleinen Dinge, die machen auch Sinn.“ Die sind nicht nur
92 dafür da, dass sie mal Freizeit haben und nicht in der Schule rumsitzen müssen, sondern, wir wollen
93 denen dabei ja auch etwas beibringen. Und das irgendwie (ähm) durch eben Deklaration als
94 Projektwoche oder als Nachhaltigkeitswoche das Bewusstsein bei den Schülern dafür auch herstellen.

95 *F: Sie haben jetzt gesagt, sie haben viele kleine Projekte und die wollen sie bündeln. Inwiefern ist BNE*
96 *bislang an ihrer Schule dann relevant?*

97 L7: Ich denke aus ökologischer Sicht schon. Also nachhaltiges Leben (...) oder Schutz der Umwelt in
98 Form von Müllsammelaktionen zum Beispiel oder Fairtrade-AG, die eben fair gehandelte Produkte
99 auch verkaufen an verschiedensten Aktionen. Das wären so die ökologischen Aspekte (...) (...) und sonst
100 (...) (...) Also zu dieser (...) auf sein eigenes Wohl und auf Gesundheit schauen, die vielen sportlichen
101 Sachen, die wir haben, verknüpft mit einem Spendenlauf, also, dass die Schüler dann sich Sponsoren
102 suchen und (...) (...) (...) Runden drehen ist zum einen für die Gesundheit dann relevant, aber dann auch
103 für das Soziale, sich für andere Menschen dann einsetzen.

104 *F: Denken sie, dass Lehrkräfte, die nicht Teil des Projekts oder ihrer Steuergruppe sind, sich der Präsenz*
105 *von BNE im Lehrplan soweit bewusst sind oder, dass sie vielleicht schon danach handeln oder das im*
106 *Unterricht danach teilhaben lassen?*

107 L7: Ich denke schon. Also, ich merke es an mir selber. Ich bin Religionslehrerin und obwohl ich die BNE-
108 Ziele nicht kannte, wird mir an vielen Stellen deutlich, dass das damit auch etwas zu tun hat. Also,
109 Thema Frieden und Gerechtigkeit in der einen Welt ist zum Beispiel ein Thema. Ich habe da noch nie
110 über BNE geredet, aber eigentlich ist das etwas, das dazu beiträgt. Globalisierung und (...) (ähm)
111 soziales Miteinander und Gerechtigkeit. Von daher glaube ich schon, dass in den meisten Fällen implizit
112 Nachhaltigkeitsziele mit verankert sind. Ob es den Lehrkräften wirklich bewusst ist, würde ich echt
113 davon abhängig machen, inwiefern sie sich mit den Zielen auseinandergesetzt haben (...) (...) und das
114 ist glaube ich nicht flächendeckend der Fall. Auch wenn wir UNESCO-Schule sind, das (...) ist bislang
115 noch nicht so in Erscheinung getreten.

116 *F: Sie haben ganz am Anfang von dem nachhaltigen Lernen gesprochen und dann eben von den*
117 *Projekten. Inwiefern denken sie, dass (...) (...) sie den Schülern die Handlungsfähigkeit durch diese*
118 *Projekte da mitgeben können oder bleibt es auf der Stufe der Wissensvermittlung?*

119 L7: Das ist die große Frage auch, ob das unsere Aufgabe ist als [...] Wir dann gestern zum Beispiel kochen
120 (...) also, dass man dann auch einmal etwas zusammen kocht, damit die dann auch in der Lage sind,
121 sich im Studentenalter sich etwas zu kochen. Dann hat ein Kollege gesagt, zurecht, das ist nicht Kern
122 unserer Aufgabe. Das ist immer noch Aufgabe der Familie zum Beispiel, aber nicht des [...] wo es doch
123 eher das theoretische Wissen ist. Wir können das nicht abdecken, aber Anreize schaffen. Also (ähm)
124 (...) beispielhaft quasi den Alltagsbezug mit reinholen (...) und irgendwie den Schülern deutlicher
125 machen, das, was wir hier theoretisch lernen, sollst du dann auch einmal hoffentlich irgendwie
126 anwenden oder soll dir auch etwas nutzen. Aber wie dann die konkrete Umsetzung aussieht, weiß ich
127 nicht. Und uns ist dann gestern auch bewusst geworden, dass wir nicht flächendeckend hier zu
128 handlungsfähigen Schülern in jedem Bereich das erreichen werden.

129 *F: Aber grundsätzlich sollten die Schüler dann (ähm) befähigt werden, durch ihr Wissen dann auch*
130 *Entscheidungen (...) und reflektieren zu können: „Ok, ich möchte so und so handeln“ auch beispielsweise*
131 *in Form der Ökologie oder was auch immer.*

132 L7: Ja. Ja. Genau. Dazu die Anregung auf jeden Fall schaffen und zu diesem ersten Denkprozess
133 anstoßen und immer wieder anstoßen.

134 F: *Dann würde ich als nächstes fragen: Inwiefern schätzen sie BNE relevant für die Schulentwicklung*
135 *ihrer Schule ein?*

136 L7: (...) (...) (...) Relevant in dem Sinne, dass wir uns einfach darauf stützen. Also, wir drei aus dem
137 Schulentwicklungsteam, wir haben das ja angeleiert, von daher nimmt das jetzt einen ganz großen Teil
138 der Schulentwicklungsarbeit ein, weil es auch einfach ein großes Projekt ist, weil man in so viele
139 verschiedene Richtungen denken kann. Deswegen ist es jetzt sehr relevant und wir wollen in diese
140 Richtung unsere Schule auch weiterentwickeln. Das Schulentwicklungsteam ist seit zwei Jahren wieder
141 aktiver. Vorher ist es etwas eingeschlafen und wir haben jetzt so kleinere Dinge angegangen und das
142 ist jetzt tatsächlich das größere Projekt, worauf wir uns jetzt auch fokussieren, sodass es den Großteil
143 der Schulentwicklung jetzt ausmacht.

144 F: *Warum ist das vor zwei Jahren dann (...) was war der Anstoßpunkt, dass es wieder losgegangen ist?*

145 L7: Ich bin erst vor zwei Jahren dazugekommen. Ich glaube da wurde einfach (...) da wurden die Leute
146 ausgetauscht. Vorher gab es eine Gruppe, aber ich weiß auch nicht, wer da drin war.

147 F: *Ok. (...) Ja, dann bleiben wir gleich dabei, wer wo drin ist. Wie setzt sich die Steuergruppe bei ihnen*
148 *zusammen und warum?*

149 L7: Also, wir haben erst einmal ganz offen einen Aushang gemacht mit Bitte um Beteiligung, wen es
150 interessiert. Daraufhin haben sich eher weniger gemeldet, was aber im (...) (...) schulischen Kontext
151 relativ normal ist. Man muss die Leute direkt ansprechen. Dann sind wir auf die Suche gegangen und
152 haben versucht es möglichst breit aufzufächern. Das heißt, dass aus den verschiedenen Fachgruppen,
153 ich hoffe, es sind alle vertreten, aber die Sprachen auf jeden Fall, die Mathematiker, die
154 Gesellschaftswissenschaftler. Wir haben geschaut, dass aus jeder Gruppe jemand da ist.
155 Alterstechnisch war auch so eine Überlegung, weil, wenn es nur die jungen machen, dann ist das auch
156 wieder so problematisch, dass es dann das Kollegium später trägt. Da sind jetzt überwiegend jüngere
157 und ein paar aus mittlerem Alter dabei. (...) Und ein Kollege, der macht jetzt erst einmal ein Sabbatjahr,
158 der ist schon jenseits der 55 auf jeden Fall. Der ist aber Biologe und einfach von Haus aus super
159 interessiert und er will da jetzt auch mitwirken. Also, das waren so die zwei Aspekte: Alter,
160 Fächergruppen. Es sind jetzt tatsächlich, hat sich gestern wieder herausgestellt, eher die engagierten
161 Leute, die in der Steuerungsgruppe sitzen. Das ist aber halt oft so. Es sind die, die sich auch in vielen
162 anderen Bereichen sehr engagieren und die große Herausforderung ist, das große, restliche Kollegium
163 ins Boot zu holen, wenn es darum geht, etwas umzusetzen.

164 F: *Ja, da können wir eigentlich auch gleich dabeibleiben. (ähm) Inwiefern und zu welchem Zeitpunkt*
165 *werden dann ihrer Meinung nach, der Meinung der Steuergruppe nach, andere Akteure der Schule dann*
166 *mit in den Prozess einbezogen?*

167 L7: Also, wir hatten im Zeitplan es so überlegt, dass wir jetzt erst einmal das Treffen mit der Uni
168 Bayreuth haben und unsere Ziele formulieren. Das wäre der erste Schritt. Und dann, wenn es um die
169 konkreten Maßnahmen geht, also die Ziele umzusetzen, dann werden (ähm) mehrere auch nicht, also
170 Kollegen, die nicht in der Steuerungsgruppe sind, an Bord geholt, weil wir sie einfach zur Umsetzung
171 brauen. Aber so das Entwickeln von Zielen und auch (ähm) (...) ausarbeiten von Maßnahmen, das wird
172 wohl größtenteils nur in der Steuerungsgruppe passieren.

173 F: *Ok. Das heißt, die Vernetzung an sich bleibt erst einmal in der Steuerungsgruppe und dann, wenn*
174 *man mehr Leute braucht, dann geht es nach außen.*

175 L7: Genau.

176 F: *Wie sieht es dann in ihrem Fall mit Hausmeister, Eltern, Schüler aus?*

177 L7: Ach so. Ja, die habe ich jetzt dann (...) ja. Also die sind in der Steuerungsgruppe nicht (...) (...) Das
178 wäre vielleicht dann auch noch zu überlegen. (...) Die werden dann auch an Bord geholt, wenn die
179 Maßnahmen eben ihre Ressourcen betreffen. Da haben wir uns aber noch keine Gedanken drüber
180 gemacht.

181 F: *Gut, wenn sie gerade erst angefangen haben, ist das klar. (...) Die Frage zielt vor allem darauf ab,*
 182 *weil das Ziel ja dieser Whole-School-Approach ist. Wenn beispielsweise der Hausmeister Sachen*
 183 *verkauft, die nicht in das Konzept der Schule passen, dann muss der darauf angesprochen werden.*

184 L7: *Völlig richtig. Das haben wir aber bislang einfach vergessen. Das ist auf jeden Fall ein Punkt, den wir*
 185 *dann nächste Woche sicher ansprechen müssen.*

186 F: *Das wäre dann auch wieder ein Thema für die Vernetzung. (ähm) Also ich habe ihnen ja gerade einen*
 187 *Input gegeben, über den sie noch nicht nachgedacht haben: Inwiefern ist für sie die Vernetzung mit den*
 188 *anderen am Projekt teilnehmenden Schulen zum Austausch über das Vorgehen wichtig?*

189 L7: *Um neue Ideen zu geben (...) zu kriegen ist es unglaublich wichtig (ähm) (...) wir hatten es gestern,*
 190 *ich weiß nicht, ob Teilnehmer der anderen Schulen irgendwelche größeren strukturellen*
 191 *Veränderungen vornehmen oder sogar schon vorgenommen haben. Weil da profitieren wir als Schule*
 192 *natürlich immer, wenn wir Beispielschulen wo anders haben, die das schon etabliert haben oder die*
 193 *gerade auch dabei sind, um sich über Schwierigkeiten auszutauschen, die mit Sicherheit auf uns*
 194 *zukommen werden bei großen strukturellen Änderungen. Da glaube ich schon, dass es einen großen*
 195 *Mehrwert hat, wenn man sich zusammensetzt. (...) (...) Es geht jetzt hier auch, wir sind im ländlichen*
 196 *Bereich von [...], wenn dann auch die Eltern wissen: „Ja, hier in [...] machen auch die Schulen in die*
 197 *Richtung.“ Denken auch mit. Ich glaube das hat noch viel mehr Zugkraft dann auch, weshalb wir uns da*
 198 *auch reinhängen sollten.*

199 F: *Also, ich weiß jetzt, vom Projekt her, nicht ganz, was die anderen Schulen machen, aber ich weiß von*
 200 *Frau [...], dass sie eine Schule an der Hand hat, die den ganzen Prozess schon durchgemacht hat und*
 201 *die als Beispiel auch, ich weiß nicht, ob sie bei einer Fortbildung dabei sein wird oder wie sich das verhält*
 202 *(---)*

203 L7: *Einfach als Ansprechpartner für Rückfragen.*

204 F: *Weil ich gerade das Thema Fortbildung erwähnt habe und sie vorhin auch das Thema genannt haben:*
 205 *Inwiefern halten sie Fortbildungen innerhalb des Prozesses für notwendig?*

206 L7: *Sehr notwendig, aber vor allem fachspezifisch. Also, wenn es dann darum geht (ähm) dass doch*
 207 *manche Lehrkräfte sagen: „Wozu brauche ich das eigentlich?“ oder „Was hat das mit mir zu tun?“,*
 208 *glaube ich, wären fachspezifische Fortbildungen gut. Und da habe ich auch gesehen, da gibt es auch*
 209 *ein paar Angebote im MINT-Bereich oder so. Dass man das bündelt. So einfach für den einzelnen Lehrer,*
 210 *dass der sich auch dessen bewusst wird, was diese Nachhaltigkeitsziele mit seinem Unterricht zu tun*
 211 *haben. Und dann Fortbildungen auf bestimmte Projekte bezogen. Wenn wir jetzt so einen Frei-Day*
 212 *einführen, dann braucht es natürlich Input. Ob das jetzt dann Fortbildung (...) ist ja immer zu einem*
 213 *Thema und das wäre dann zu einem Schulorganisatorischen Thema einfach eine Fortbildung.*

214 F: *[Informationen zu außerschulischen Beratern, die bereits im Projekt angefragt werden können]*

215 L7: *Das erleichtert uns das natürlich enorm, wenn wir wissen, die Frau [...] hat da die notwendigen*
 216 *Ansprechpartner, weil, wir wissen da jetzt noch nichts. Wir müssten googeln. Das erspart uns dann*
 217 *auch ganz viel Arbeit.*

218 F: *Das ist so weit das Ziel der Uni. Nicht unbedingt als Antreiber dazustehen, sondern als jemand, den*
 219 *man immer fragen kann. (...) Gut. (...) Die Ziele machen wir gleich. Ich würde jetzt noch fragen: Wie*
 220 *läuft der Prozess der Schulentwicklung an ihrer Schule ab. In ihrem Fall: Wie wird er ablaufen.*

221 L7: *Was so geplant ist (...) Gestern erstes Planungs- bzw. Sondierungstreffen sage ich einmal mit einfach*
 222 *überlegen, was sind eigentlich unsere Vorstellungen. Dann (ähm) (...) wurde das zusammengefasst und*
 223 *nächste Woche Treffen dann eben mit der Uni Bayreuth, wobei da dann höchst wahrscheinlich nicht*
 224 *die ganze Steuerungsgruppe anwesend sein wird. Das waren gestern 12 Leute und es hat einfach nicht*
 225 *jeder jede Woche die Zeit und da wird es eine kleinere Gruppe sein mit Zielformulierungen hoffentlich,*
 226 *dass man das irgendwie spezifiziert, weil das gestern einfach sehr viel war und alles umzusetzen ist*
 227 *natürlich quatsch. Das es da irgendwie so eine Richtung schon einmal gibt und ja. (...) So konkrete*

228 Treffen haben wir da jetzt noch nicht ausgemacht, aber meine Vorstellung, dass man sich da im Juli
229 noch zwei, dreimal zusammensetzt und einfach diese Ziele noch einmal bespricht mit allen aus der
230 Steuerungsgruppe (...) und dann erste Ansätze vielleicht schon entwickelt. Über den Sommer wird
231 nichts passieren und dann möglichst (...) vielleicht (...) also (...) gestern haben wir das dann auch schon
232 sortiert in kleinere Maßnahmen und größere Maßnahmen, kleinere Ziele und größere Ziele, dass man
233 dann von den kleineren Zielen dann auch möglichst schnell etwas umsetzt, dass man auch, also zum
234 Beginn des neuen Schuljahres, dass dann auch in der Schulfamilie klar wird: „Das machen wir jetzt“
235 und das ist dann ein erster Schritt und die größeren Ziele werden dann im Laufe des Schuljahres weiter
236 ausgearbeitet werden. Wahrscheinlich dann mit regelmäßigen Treffen und weiteren Maßnahmen (...)
237 (...) ja.

238 *F: Was sind dann für sie persönlich oder für die Steuergruppe, haben sie ja schon gesagt, was sind für*
239 *sie persönlich primäre Ziele des Schulentwicklungsprozesses?*

240 L7: Ich (...) Das ist jetzt schon ein sehr großes Ziel (ähm) (...) Ich will, dass die Schüler verstehen, was sie
241 hier eigentlich in der Schule machen. Dass das nicht eine Qual sein soll, dass sie das hier absitzen,
242 sondern, dass irgendwie die Motivation (...) von der Sache herkommt und nicht von den Noten her.
243 Dass sie sich mit Themen der Gegenwart, sei es Umweltschutz oder soziales Miteinander
244 auseinandersetzen und sich da weiterentwickeln. (...) Nicht, weil sie dafür eine Note bekommen,
245 sondern, weil das für sie wichtig ist und für ihre Entwicklung. Das wäre mein Ziel.

246 *F: Welche Bedeutung messen sie sich in dem Prozess zu?*

247 L7: Ich bin nur ein kleines Rädchen in dem Entwicklungsteam. Ich glaube (...) also, (...) meine Fähigkeit
248 oder meine Aufgabe dann ist das so ein bisschen zu steuern oder zu lenken oder die
249 Rahmenbedingungen auszuloten, was können wir machen. Die Umsetzung, da bin ich dann nur ein
250 kleines Rädchen. Das müssen dann alle zusammen machen, weil, wenn nur ich das in meinem
251 Unterricht so durchziehe, dann wird das wenig Erfolg haben.

252 *F: Das wäre jetzt wieder in dem Zusammenhang aber wieder in dem Zusammenhang mit dem*
253 *Verständnis: Fühlen sie sich informiert und erfahren genug, um BNE selbstständig, ja, umsetzen und*
254 *auch in der Schulfamilie leben zu können?*

255 L7: Noch nicht. Nein. Also dafür ja die Fortbildungen und der Austausch mit anderen.

256 *F: Aber sie setzen sich (...) oder ihr Ziel wäre es schon auch durch die Fortbildungen in die Richtung zu*
257 *kommen, beispielsweise als Vorbild dann zu fungieren?*

258 L7: Ja. Durchaus. Ich habe schon persönlich Lust darauf, etwas zu verändern (ähm). Gestern wurde es
259 so ein bisschen Revolution genannt. Da möchte ich schon auch ein bisschen Teil sein. Dafür setze ich
260 mich schon auch ein, um dann auch für andere Vorbild zu sein.

261 *F: Ich habe nach dem Ablauf des Schulentwicklungsprozesses gefragt, aber, wie würden sie jetzt den*
262 *Stand der Schulentwicklung mit BNE bei ihnen beschreiben?*

263 L7: (ähm) (...) Beginn der Planungsphase. Also, die Planung läuft gerade an und (...) wir sind noch weit
264 entfernt von einer Umsetzung.

265 *F: Gibt es bei ihnen so etwas in die Richtung von AGs oder Ähnlichem, die sich schon mit BNE-Themen*
266 *beschäftigen, die jetzt vielleicht noch nicht unter dem BNE-Lable gelaufen sind?*

267 L7: Also es gibt die UNESCO-AG (ähm) (...) die betreuen verschiedene (...) also die machen verschiedene
268 Aktionen (...) aber, allein, dass ich hier jetzt nachdenken muss, zeigt, dass sie nicht so oft in Erscheinung
269 tritt. Die treffen sich schon zweiwöchentlich, aber, was war denn das letzte, was sie gemacht haben?
270 Tag der Menschenrechte waren sie schon beteiligt und haben etwas gemacht. Ich glaube, das war das
271 letzte. Dann gibt es die Fairtrade-AG mit nachhaltigen und fair gehandelten Produkten und wir haben
272 Bienen, Schulbienen, so zur Ökologie, die gepflegt werden, wo eigener Honig und andere Produkte
273 gemacht werden.

274 F: *Ok, dann: Die Frage habe ich noch gar nicht gestellt. Ich habe sie ja nach der Relevanz der*
 275 *Schulentwicklung gefragt, aber jetzt nochmal so ein Zusatz: Inwiefern schätzen sie es relevant ein, dass*
 276 *BNE sowohl im Unterricht als auch im Handeln der gesamten Schule umgesetzt wird?*

277 L7: Also im Unterricht wird es eben zum Teil indirekt schon angesprochen. Ich halte es nicht unbedingt
 278 für sinnvoll, die 17 Ziele durchzusprechen. Es geht ja um die Anwendung dann auch oder wie kann man
 279 einzelne Ziele irgendwie (...) warum sind die wichtig und warum sollte ich die kennen. Die auf einen
 280 Schlag irgendwie kennenzulernen wäre nicht sinnvoll. Aber mit Unterrichtsinhalten die zu verknüpfen,
 281 halte ich für sehr sinnvoll. In der Gesamtschule, ja. Ich finde, das schadet doch nicht, dass das auch
 282 vom Pausenverkauf eben angefangen bis zu Schulveranstaltungen, die wir ausrichten, dass immer auch
 283 dieser Nachhaltigkeitsaspekt mit bedacht wird.

284 F: *Bei mir läuft das unter dem Schlagwort: Nicht nur predigen, sondern auch umsetzen. Ich weiß nicht:*
 285 *Sie würden das dann schon so sehen, dass das dann auch glaubwürdiger rüberkommt.*

286 L7: Richtig. Das ist mit ganz vielen Dingen im Unterricht so. Wir reden über so vieles und deswegen
 287 wird so viel vergessen, weil wir es nicht umsetzen, weil wir es nicht anwenden.

288 F: *(ähm) Wie nochmal gesagt: Sie sind ja erst am Anfang. Gibt es sowas wie eine Ist-Stand-Analyse, die*
 289 *sie durchführen werden?*

290 L7: Werden schon, aber haben wir noch nicht gemacht. Da geht man nochmal alle Schulaktivitäten
 291 durch und alle Personen – Was passiert eigentlich hier alles?

292 F: *Und das wird wahrscheinlich, sie haben das ja vorhin schon gesagt, dass ja dieses Schuljahr nichts*
 293 *mehr passiert, wahrscheinlich erst dann ab nächstem Schuljahr.*

294 L7: Die Umsetzungen dann nächstes Schuljahr.

295 F: *Gut. Dann (...) kommen wir zu einer komplexeren Frage: Inwiefern sehen sie Hürden bei der*
 296 *Umsetzung von BNE in Bezug auf die ganze Schule?*

297 L7: Bei den Maßnahmen oder bei den Überlegungen, die wir gestern hatten, sind wir immer wieder an
 298 Grenzen gekommen, die uns vom Kultusministerium vorgegeben sind. Heißt, der Lehrplan, der
 299 prinzipiell ja durchgebracht werden muss, steht im Widerspruch zu der Zeit, die wir gerne hätten für
 300 solche Projektstage zum Beispiel. Das ist eine (ähm) Grenze, die man einfach überlegen muss, wie man
 301 die möglichst weiter ausreizen kann (...) Dann (ähm) so strukturelle Sachen (...) (ähm) Eigentlich haben
 302 die meisten Dinge mit dem Faktor Zeit zu tun. Eben hier mit dem Lehrplan, dann aber auch mit dem
 303 45-Minuten-Takt, wenn wir sowas ändern wollen, dann ist es (...) möglich, aber (ähm) erfordert immer
 304 Zustimmung der Lehrerkonferenz. Das braucht einiges an Überzeugungskraft (ähm) Das ist eine Grenze.
 305 (...) (...) Und das sind halt ziemlich gravierende Grenzen. Dieser Zeitaspekt. Es gibt keinen Lehrer, der
 306 sagt: „Hier, ich schenke dir meine Stunden“. Das ist echt ein großes Problem. So ganz, ich bin gespannt,
 307 wie wir das irgendwie schaffen, ohne dass die halbe Lehrerschaft frustriert ist und sagt: „Jetzt muss ich
 308 noch mehr machen und noch schneller und kriege ich nicht hin“. (...) (...) Meine Meinung dazu ist halt
 309 auch die, kann ich aus Sicht der Religion ganz gut machen. Ich mache halt Schmalspur bei manchen
 310 Themen, wo ich weiß, das interessiert die Schüler jetzt nicht so sehr und nehme mir dann Zeit für
 311 andere Dinge. Das kann ich halt in Mathe, in meinem anderen Fach, nicht machen. (...)

312 F: *Wenn sie gerade sowieso schon bei der Unterrichtsvorbereitung sind: Inwiefern sehen sie Hürden, bei*
 313 *der Umsetzung von BNE im Unterricht in den einzelnen Fächern? Sie haben ja gerade ihre Fächer schon*
 314 *angesprochen.*

315 L7: Der Lehrplan lässt sich eben ganz oft damit verknüpfen. Wir haben eben in Vorbereitung auf die 11.
 316 Klasse letztes Jahr (ähm) auch über die BNE (...) Ziele dann nachgedacht und sind auch bei Mathe
 317 draufgekommen, man kann so viel berechnen. Wenn es ums Wasser geht, kann man irgendwie als
 318 Hintergrundaufgabe irgendwas mit BNE einfügen. Das wäre halt dann irgendwie: Man lernt vor allem
 319 Mathe und macht es anhand von nachhaltigen (...) Aspekten irgendwie. Es geht schon, aber es ist
 320 natürlich (...) eine Herausforderung erst einmal die Aufgabenkultur zu ändern, dass man da mehr drauf

321 schaut. Aber es geht, würde ich sagen. In Reli habe ich da sowieso keine Probleme. Da sehe ich keine
 322 Hürde, die BNE-Ziele da umzusetzen und dann vielleicht auch das ein oder andere dann
 323 handlungsbezogen umzusetzen.

324 *F: Weil sie das mit der 11. Klasse gerade gesagt haben: Es wird die neue 13. Klasse dazukommen. Sehen*
 325 *sie da vielleicht irgendwie in der Oberstufe so 10.-13. Klasse irgendwie die Möglichkeit, dass mehr Zeit*
 326 *gewonnen wird, um solche Sachen umsetzen zu können?*

327 L7: Nein. Und das ist die Vorgabe, was da von München kommt. Wir haben zwar ein Jahr mehr. Die
 328 Lehrpläne, die wir jetzt bis zur 11. – die liegen zwar schon auch für 12 und 13 vor – aber ich habe es
 329 bisher nur bis zur 11. angeschaut, die sind nicht (...) dünner. Also (...) (...) die Stunden, die da angegeben
 330 sind, die braucht man auch, wenn man es ordentlich bearbeiten will. Da ist nicht viel Spielraum
 331 gegeben.

332 *F: Auch in P- und W-Seminaren. Wäre es da eine Möglichkeit?*

333 L7: Ja, da wäre es eine Möglichkeit. Die werden völlig frei (ähm) von den Lehrkräften vor Ort konzipiert.
 334 Das wäre möglich.

335 *F: Gibt es da schon Sachen, die in der Vergangenheit dazu stattgefunden haben?*

336 L7: Also Bienen ist immer ein P-Seminar, die irgendwas mit Bienen machen. Verschiedene Aspekte.
 337 (ähm) Da kann man es sicher verknüpfen. (...) Ansonsten sportliche, also Gestaltung von
 338 Sportaktivitäten irgendwie gibt es was. Aber, da kenne ich mich zu wenig aus. Ich habe noch keines
 339 gemacht. (ähm) ja. Jetzt gerade läuft eins zum Thema psychische Gesundheit, also hier Gesundheit und
 340 wie geht es mir eigentlich. Es gibt schon Ansatzpunkte.

341 *F: Aber die sind einfach nicht so breit vertreten?*

342 L7: Nein.

343 *F: Dann der nächste Teil der Frage. Jetzt wird es positiver: Inwiefern sehen sie Möglichkeiten bei der*
 344 *Umsetzung von BNE für die gesamte Schule?*

345 L7: Möglichkeiten in dem Sinne, dass wir halt die Schüler (...) (...) oder, dass das Lernen sinnvoller wird,
 346 dass dann vielleicht (...) (ähm) der Frust bei Lehrern etwas sinkt, wenn man merkt, das bringt ja auch
 347 irgendwas. Weil, einfach nur durch den Stoff zu hetzen ist oft auch für Lehrerseite sehr frustrierend.
 348 Also aus meiner Perspektive zumindest. Und wenn man dann eben praktischere Anwendungen sieht
 349 und die Schüler auch mitmachen lässt, also, oder auch irgendwo hingeht, da verknüpft (ähm) ich
 350 glaube, das kann mehr Spaß machen. Für Lehrer, für Schüler (...) (...) genau. Das wäre die Hoffnung.

351 *F: Da war jetzt auch die Unterrichtsvorbereitung quasi auch schon in der Antwort mit drin. Sehen sie*
 352 *vielleicht wirklich auf die Schule als Gebäude, als Organisation bei ihnen Möglichkeiten, dass BNE in der*
 353 *Umsetzung etwas verändern kann, wenn es gut umzusetzen ist?*

354 L7: Aus ökologischer Sicht kann man hier vielleicht das Schulhaus schon irgendwie was machen. Da
 355 kenne ich mich jetzt aber zu wenig aus, inwiefern das schon mitgedacht wird. Keine Ahnung.
 356 Schulorganisatorisch (...) (...) also so für Schulleitung sehe ich jetzt eher weniger Anknüpfungspunkte.
 357 Aber da habe ich jetzt auch noch nicht drüber nachgedacht.

358 *F: Ja. Das sind ja auch Erkenntnisse. Ich glaube, soweit sind jetzt meine normalen Fragen durch. (...) (...)*
 359 *Ja, dann (...) Ach ja: Gibt es bei ihnen irgendwie einen Zeitplan schon für das Projekt oder sagen sie, wir*
 360 *lassen das jetzt so lang laufen, wie es die Uni unterstützt und dann passiert nichts mehr?*

361 L7: Nein, also, wir haben das gestern schon mitgeteilt. Es läuft zweieinhalb Jahre. Wir sind im ersten
 362 halben Jahr da gerade. Das heißt, die zwei kommenden Schuljahre soll wirklich ordentlich dran
 363 gearbeitet werden und ein Grundstein gesetzt werden. Aber, dass es danach abbricht, auf keinen Fall.
 364 Wir sehen das als Startschuss, als Unterstützung am Anfang.

365 *F: Gut. Dann würde ich zu meinen zwei Abschlussfragen kommen. Die beziehen sich jetzt direkt auf das*
 366 *Projekt und auf die Uni. Einmal: Welche Unterstützung erwarten sie sich von der Universität für das*
 367 *Projekt?*

368 L7: Einmal der Input, hat ja schon begonnen. Was ist BNE überhaupt? Mit den Onlinefortbildungen. So
369 eine erste Annäherung. (...) Vielleicht auch (ähm) nicht nur jetzt (...) (...) diese Einladung habe ich an die
370 Steuerungsgruppe weitergegeben und da haben auch ein paar teilgenommen von uns, das jetzt
371 nochmal für das gesamte Kollegium, wenn (...) unsere Planung ein bisschen vorangeschritten ist, um zu
372 untermauern, warum ist es wichtig, BNE in der Schule zu verankern. So allgemein über BNE. Dann
373 konkret zu unseren Zielen und Maßnahmen, die wir uns überlegen, dass wir da tatsächlich
374 Fortbildungen bekommen. Und, wie wir es vorhin hatte, diese Vernetzung. Vor allem (...) also am
375 besten ist es, immer jemanden dazuhaben, der ähnliche Erfahrungen gemacht hat im Schulkontext.
376 Davon profitieren wir dann am meisten. (...) Das ist so die (ähm) Erwartung und jetzt so auch von dem
377 Team, das dann zu uns kommt, erhoffe ich mir auch so ein bisschen Moderation oder auch Tipps,
378 einfach, weil wir (...) (...) ja mit (...) also (...) auch einfach sehr unerfahren sind (ähm) in welche Richtung
379 wir mehr denken müssen, was halt auch nicht so sinnvoll ist. Also auch lenkende Anmerkungen. Das
380 brauchen wir einfach, da sind wir noch nicht geschult genug.

381 F: *Genau. Die zweite Frage wäre: Welche konkreten Wünsche haben sie für den weiteren Verlauf des*
382 *Projekts?*

383 L7: (...) Also, es ist ja noch gar nicht mit der Uni angelaufen. Das kommt dann (...) (...) regelmäßigen
384 Austausch, aber gleichzeitig auch nicht zu viel. Also (...) sich jetzt wöchentlich mit der Uni irgendwie
385 abzusprechen würde jetzt eher Stress verursachen. Aber so ein monatlicher Austausch fände ich glaube
386 ich sinnvoll. Das muss auch nicht immer lang sein, sondern eher so kurze Rücksprache, was
387 vorangegangen ist, was nicht, wo müsste man als nächstes einhaken. Also schon so ein bisschen
388 permanente Betreuung. Aber nicht ständig auf die Finger gucken. (ähm) Und dann (...) (...) Diese
389 Unterstützung (ähm) und regelmäßiger Austausch, das ist das, was ich mir erhoffe, auch, weil ich mich
390 da in so einer, als Mitglied des Schulentwicklungsteams, schon ein bisschen verantwortlich fühle, dass
391 da etwas vorangeht und gleichzeitig ich in der Position bin, ich habe selbst noch nicht so viel Ahnung
392 und da einfach zu wissen (ähm) (...) ich kriege da Hilfe oder kriege da einfach ein paar Tipps, wie ich es
393 weitermachen könnte.

394 F: *So ein Austausch, würden sie dann persönlich haben wollen oder (ähm) ein anderer Kollege hat*
395 *gemeint, (ähm) er würde es gut finden, wenn es so monatlich ein Newsletter per Mail geben würde von*
396 *allen Schulen, was haben wir geschafft. Das würde das dann ganz gut zusammenfassen.*

397 L7: Also das wäre auf jeden Fall interessant. Da ist halt die Gefahr, dass man es nur überfliegt. (ähm) So
398 ein Zoomtreffen finde ich tatsächlich fast unkomplizierter, weil, ich muss nicht selber mir dann Zeit
399 freischaufeln, wann lese ich das und wann schaue ich mir das an und ich weiß, da erzählt mir jemand
400 was und ich kann auch direkt rückfragen. Das fände ich jetzt (ähm) (...) (...) fast sinnvoller. So ein
401 Newsletter als Ergänzung auch denkbar, aber ich finde so einen Austausch. Das muss ja nicht ewig sein,
402 sondern eher so auf aktuelle Bedürfnisse bezogen. Sinnvoll.

403 F: *Das sind ja sowieso so Sachen, die ich durch die Arbeit an das Team rückmelden kann. Da kann man*
404 *sich bestimmt in der Mitte treffen. (...) Ja. Das wäre es so weit von meiner Seite von den Fragen her*
405 *gewesen. Haben sie noch irgendwelche Anmerkungen zu dem generellen Thema Whole-School-*
406 *Approach, BNE, Prozess.*

407 L7: Die ganzen Begrifflichkeiten, also Whole-School-Approach, war mir auch alles unbekannt, weil man
408 einfach an der staatlichen Schule von solchen Ausreißern ziemlich wenig mitbekommt. Das war mir
409 alles neu und das wäre vielleicht auch (ähm) (...) (...) gut, diese ganzen Dinge, die schon irgendwo
410 existieren, tatsächlich irgendwo gebündelt nochmal zu lesen bekommt oder (...) (ähm) (...) drüber sich
411 unterhält. Ich habe mir da selbst etwas zusammengesucht. Aber das alles jetzt ein bisschen publiker
412 machen, was es alles gibt.

413 F: *Also, wenn sie keine Anmerkungen mehr haben, dann würde ich mich recht herzlich bedanken für das*
414 *Interview und für ihre Zeit.*

415 L7: Sehr gerne.

Anlage 14: Aussagen L1 an S1

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	8-10	Kontaktaufnahme der Geographiedidaktik durch ‚penetrante Akquise‘. Informationsmaterialien zum Projekt wurden vom Lehrstuhl Geographiedidaktik zur Verfügung gestellt.	• Berührungspunkt durch Anfrage der Geographiedidaktik • Teilnahme durch Überredungsarbeit • Treffen mit Projektinitiatoren und Versicherung, dass eigene Themen BNE entsprechen • Nachhaltige Personalressourcen als zentrales Thema für Schulentwicklung • BNE muss verstanden und umgesetzt werden, da sonst Probleme in Gesellschaft auftreten • Nachhaltige Arbeit als notwendig erachtet • Ressourcenschonende und effiziente Arbeit gefordert
BP	17-18/22-26	Befreundete Kollegin aus dem Beirat des Projekts hat Überredungsarbeit zur Teilnahme geleistet. Termin mit Projektleitung wurde vereinbart.	
BP	47-54	Personalmangel als wichtiges Thema wird als zentraler Berührungspunkt zur Beschäftigung mit nachhaltiger Entwicklung im Personalwesen der Schule gesehen.	
BP	127-129	Erstes Treffen mit Projektleitung und Vergewisserung, dass als problematisch angesehene Themen der Schule in das Themenfeld BNE passen und durch entsprechende Schulentwicklung mit BNE angegangen werden können.	
BP	424-431	Anknüpfungspunkt wird darin gesehen, dass man den Prozess der BNE und der nachhaltigen Entwicklung verstehen und umsetzen muss, da ansonsten Probleme in der Gesellschaft auftreten werden. Nachhaltige Arbeit in jeglicher Hinsicht ist notwendig im Sinne ressourcenschonender, effizienter Arbeit.	
UW	127-129	Absegnen der bereits laufenden Themen durch die Geographiedidaktik, ob diese in den Bereich BNE fallen.	• Bisheriges Vorgehen wird für gut befunden

UW	512-520	Das, was bisher erfolgt ist gut: Netzwerke erstellen in Bezug auf BNE. Netzwerke der Universität den Schulen zur Verfügung stellen, damit diese andocken können. Expertise erhalten und Expertise geben durch Netzwerke. Funktioniert bisher gut.	• Verortung der laufenden Themen im Konzept BNE durch Geographiedidaktik • Netzwerke der Universität im Bereich BNE den Schulen zur Verfügung stellen • Andockpunkte für Expertise schaffen • Keine große Erwartungshaltung gegenüber Auftaktveranstaltung
UW	540-542	Keine Erwartungshaltung gegenüber dem Vorgehen der Geographiedidaktik (Auftaktveranstaltung), da man so nicht enttäuscht werden kann.	
F	353-366	Keine Meinung zur Relevanz von Fortbildungen, da zu geringes Wissen darüber vorhanden ist, welcher Input notwendig ist. Bedarf an Fortbildungen muss erst erkannt werden. Wird sich durch Austausch im Netzwerk des Projekts aber ergeben.	• Bedarf an Fortbildungen muss erst noch erkannt werden • Austausch im Netzwerk wird Bedarf aufdecken • Keine Meinung zur Relevanz von Fortbildungen
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	225-227	Geplant ist in Bezug auf BNE noch nichts. Roadmap ist gesetzt und besagt, dass bestenfalls zum Schuljahresende oder im neuen Schuljahr überhaupt die Bestandsaufnahme beginnen kann. Zeitlich führt das sonst zu personalbedingten Engpässen.	• Keine Planung bisher geschehen • Beginn mit Bestandsaufnahme zum Ende des bisherigen bzw. zu Beginn des neuen Schuljahres, da sonst zeitliche Engpässe gesehen werden • Bestandsaufnahme als erster Schritt, um zu sehen, was bereits im Sinne der BNE geschieht • Bestandsaufnahme beinhaltet alle bisherigen Aktivitäten • Verbindung mit Netzwerk für weitere Andockpunkte
KA	230-236	Bestandsaufnahme wird aufgezählte Aktivitäten der Schule beinhalten. Kollegen werden sich zusammensetzen, und besprechen, was bereits im Sinne von nachhaltiger Entwicklung und BNE geschieht. Bestandsaufnahme muss erster Schritt sein, damit man einen Überblick hat, woran zu arbeiten ist.	

KA	523-526	Zunächst findet die Bestandsaufnahme statt. Dann gibt es auch noch die Auftaktveranstaltung, bei der alle, die auch im Netzwerk verbunden sind, sich zusammenfinden. Das zählt dann als wesentlicher Startpunkt für diesen Prozess.	
Z	261/264-269	Personalressource als primäres Ziel der Schulentwicklung mit BNE. Effizienteres Arbeiten und Schaffen von Personalressourcen notwendig, um Zeit gewinnen zu können. Vorsorgen, damit Personalmangel Schule nicht so hart trifft.	• Personalmanagement als primäres Ziel • Effizientes Arbeiten notwendig, um Zeit zu gewinnen • Kein träges Wissen vermitteln, sondern erworbenes Wissen zur Anwendung bringen • Zusammenhänge von Themen verstehen und durch Handlung erkennen • Nachhaltige und effiziente Arbeit an Schulen fördern • Kein Gefühl der Mehrarbeit vermitteln, sondern Druck nehmen und Personalressource berücksichtigen
Z	390-398	Es darf kein träges Wissen vermittelt werden. Wissen, das unter BNE erworben wird, muss zur Anwendung kommen, damit es sinnvoll wird. Der Satz des Pythagoras darf nicht nur theoretisch gelehrt werden, sondern muss auch in der Praxis angewendet werden. Beispielsweise im Schulgarten, wenn der Bauplan einer Hütte erstellt wird. Schule kann das häufig aber nicht leisten. Daher müssen hier Lösungen gefunden werden.	
Z	415-420	Themen, die mit BNE erworben werden, dürfen nicht nur im Kopf ankommen, sondern müssen auch mit dem Herzen gelebt werden. Zusammenhänge müssen erkannt werden durch die Handlung. Schulgemeinschaft ist dafür wichtig, wenn beispielsweise der Schulgarten funktioniert, die Schüler diesen nutzen und verstehen, was wie dort abläuft.	
Z	425-431	Jetzt muss der Prozess stattfinden,	

		Zusammenhänge zu finden und diese zu verstehen. Nachhaltige und effiziente Arbeit muss an der Schule gefördert werden.	
Z	447-452	Es darf kein Gefühl der Mehrarbeit durch BNE aufkommen. Es muss sinnhaft gearbeitet werden, wobei die Personalressource berücksichtigt werden muss. Die Schulleitung muss den Druck an anderen Stellen mindern, damit sinnhaft weitergearbeitet werden kann.	
S	132-221	Schulentwicklung findet kontinuierlich statt. Es ist schon viel passiert im Sinne von BNE, ohne zu wissen, dass es BNE ist. Fairtrade-Schule mit Fairtrade-Laden, der nachhaltige Produkte anbietet. Schulgartenprojekt für den Kochunterricht und Kontakt zur Tafel. Mountainbiken und Klettern als Wahlfächer auf Grund der Nähe zur Umgebung, die das ermöglicht anstatt Skilager in den Alpen. Sportliche Betätigung wird auch gesehen als lebenslange, nachhaltige Aktivität. City for Future-Projekt in Jahrgangsstufe 9 zur Auseinandersetzung, wie man seine eigene Gemeinde energieautark bekommt. Aspekt der Nachhaltigkeit wird in solchen Projekten bereits betont und diskutiert.	• Schulentwicklung findet kontinuierlich statt • Wissen, dass es BNE ist, war bisher nicht gegeben • Projekte: Fairtrade-Schule mit Fairtrade-Laden; Schulgartenprojekt mit Anschluss an die Tafel; regionale Sportarten (Mountainbiken; Klettern) statt Skilager; City for Future-Projekt als Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat und nachhaltiger Entwicklung • Fokussierte Arbeit an bisherigen Projekten unter den Gesichtspunkten der BNE • Anknüpfungspunkte für BNE vorhanden, Zusammenhänge müssen nun erarbeitet und erkannt werden
S	240-241	Wenn vor zehn Jahren die Arbeit, die an der Schule betrieben wird, als BNE bezeichnet worden wäre, dann würde die Schule seit zehn Jahren BNE machen. BNE-Schulentwicklung wird nicht aufhören.	
S	244-245	Themen werden unter dem Gesichtspunkt BNE nun fokussierter angegangen.	

S	424-431	Anknüpfungspunkte für BNE sind vorhanden. Jetzt muss der Prozess stattfinden, Zusammenhänge zu finden und diese zu verstehen. Nachhaltige und effiziente Arbeit muss durch die BNE an der Schule gefördert werden.	
SZ	87-118	Kein Unterschied zwischen Schulentwicklungsgruppe und Steuergruppe BNE. Schulentwicklungsgruppe setzt sich immer themenbezogen zusammen. Schulentwicklungsmoderatorin führt die Gruppe an. Schulentwicklungsgruppe besteht aus einem festen Stamm, bei dem aber keiner verpflichtet ist, mitzumachen. Freiwilligkeit und Interesse an der Entwicklung der Schule ist wichtig. Sinnhaftigkeit in deren Handeln muss aber gegeben sein, sonst funktioniert Entwicklung nicht. Thema wird abgesprochen, welches entwickelt werden soll und dann ins Kollegium weitergegeben. Von dort aus können neue Kollegen dazukommen, die das Thema interessiert.	• Bestehende Schulentwicklungsgruppe nimmt BNE als Thema auf • Schulentwicklungsmoderatorin leitet Gruppe • Freiwilligkeit und Interesse als wichtige Aspekte der Zusammenarbeit • Flache Hierarchien innerhalb der Gruppe • Hoher Stellenwert durch sinnhaftes Handeln in der Schule • Energie, die in die Diskussionen gesteckt wird, soll sich bezahlt machen • Themen werden vorher mit Schulleitung abgesprochen, diese ist aber nicht direkt Teil der Diskussionen • Teilnehmer an der Gruppe sind diejenigen, die bereits an den Projekten arbeiten sowie Fachschaftsmitglieder BNE-affiner Fächer
SZ	125-126	Schulentwicklungsgruppe setzt sich mit BNE als Thema auseinander.	
SZ	277-285	Schulentwicklungsgruppe mit hohem Stellenwert durch die Sinnhaftigkeit ihres Handelns. Intensive Auseinandersetzung mit wichtigen Themen der Schule findet hier statt. Die Energie, die in diese Diskussionen gesteckt wird, muss sich auch in der Umsetzung bezahlt machen. Daher muss das Ergebnis auch von Interesse für die Schulfamilie sein. Die Hierarchie innerhalb der	

		Schulentwicklungsgruppe ist sehr flach.	
SZ	300-305	Themen, die in der Schulentwicklungsgruppe besprochen werden, werden vorher in kurzen Gesprächen mit der Schulleitung vorbesprochen. Themen sind meist Anliegen von Lehrkräften, die mehrere Lehrkräfte beschäftigen und bei denen es Änderungen bedarf.	
SZ	306-308	Der Schulleiter ist bei der Diskussion nicht mit dabei, da er so das Ergebnis verfälschen würde. Die Steuergruppe soll das selbst für sich machen.	
SZ	438-445	Schulentwicklungsgruppe BNE besteht aus mindestens acht Leuten, die bereits mit den Mountainbikekursen, dem Schulgarten und dem Fairtrade-Laden beschäftigt sind und sich somit mit diesen Themen auseinandersetzen. Parallel dazu gibt es ein zehnköpfiges Medienkompetenzteam, die sich damit beschäftigen. Die Fachschaften Biologie, Chemie, Physik und Geographie sind Flaggschiffe von BNE. Wenn man das durchdenkt, ist jeder einzelne Kollege bereits Teil des Prozesses.	
V	311-326	Vernetzung der Schule mit anderen Schulen des Ortes besteht bereits. Auch außerschulische Kooperationspartner sind durch Netzwerke angegliedert (bspw. die Tafel). Vernetzung ist sehr wichtig für eine Schule, da in der heutigen Zeit nicht mehr allein gehandelt werden kann. Nicht jeder kann jedes Thema von vorne beginnen, sondern Anhaltspunkte anderer, die einen Prozess schon	• Vernetzung mit anderen Schulen besteht bereits • Durch Vernetzung muss nicht jeder alles zu einem Thema neu erfinden • BNE-Netzwerk muss noch aufgebaut werden • Vernetzung zu außerschulischen Akteuren besteht bereits • Austausch über Erfahrungen bringt jeden im Netzwerk voran, weswegen Austausch als sehr wertvoll empfunden wird

		durchlebt haben, müssen herangezogen und eigene Erkenntnisse daraus gezogen werden. Weitergeben eigener Erfahrungen ist ebenso wichtig, weil es die Schule selbst voranbringt und ein Austausch nur in einem Netzwerk stattfinden kann.	• Schulen können sich Isolationspolitik nicht leisten • Stand der BNE-Schulentwicklung wird in Netzwerk eingebracht • Geographiedidaktik als Teil des Netzwerks muss relevante Personen vermitteln oder selbst Input geben
V	331-341	Absprachen über schulübergreifende Themen werden innerhalb eines Netzwerks getätigt. Kenntnis über bestimmte Vorgehen anderer Schulen ist gegeben und Informationen dazu erfragt. Es ist relevant, sich auszutauschen, weil Isolationspolitik für eine Schule nicht funktioniert. Eine Öffnung nach außen ist wichtig. Anknüpfungspunkte nach außen, Netzwerke und Kooperationspartner müssen gepflegt und genutzt werden.	
V	347-348	Stand, der von der Schule zum Thema BNE eingebracht werden kann, wird auch eingebracht und somit für sinnvoll erachtet, Teil des Netzwerks in Bezug auf BNE zu sein.	
V	514-517	Ein Netzwerk für den Komplex BNE muss hergestellt werden. Auf dieser Plattform kann man dann handeln. Die Uni besitzt die Kompetenzen, bei Bedarf relevante Personen zu vermitteln oder selbst Input zu geben.	
A	444-445	Wenn man die verschiedenen Aktivitäten der Lehrkräfte und deren Berührungspunkte mit BNE durchdenkt, ist jeder einzelne Kollege bereits Teil des Prozesses.	• Durch verschiedene Aktivitäten ist fast jede Lehrkraft in den Prozess involviert • Eltern als einflussreicher Faktor für die Schulentwicklung • Sind auch einem Umbruch durch die neue Lernform
A	467-469	Eltern sind ein einflussreicher Faktor, der nicht zu greifen ist. Er	

		bestimmt auch über den Erfolgsfaktor der Schulentwicklung.	ausgesetzt und müssen unterstützt werden, was sie aber auch annehmen müssen
A	473-478	Eltern fördern die Kinder, sind aber auch einem Umbruch ausgesetzt durch die Digitalisierung und auch durch die Veränderung mit BNE und nachhaltiger Entwicklung. Eltern wünschen sich Unterstützung von der Schule in diesen Themen, um selbst mithalten zu können.	
A	493-502	Allerdings nehmen die Eltern Angebote zur eigenen Weiterbildung, die speziell für sie angeboten werden, nicht wahr. Sie fordern auf der einen Seite Unterstützung, auf der anderen Seite erscheinen sie nicht bei Veranstaltungen, die dazu angeboten werden.	
A	505-509	Es darf aber denen, die die Veranstaltung wahrgenommen haben, kein Vorwurf gemacht werden.	
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	383	Schulentwicklungsprozess mit BNE wird als hochgradig relevant angesehen.	• BNE-Schulentwicklung ist hochgradig relevant
RS	41-54	Es gibt Mainstream-Themen in der Nachhaltigkeit wie Fair Trade und Klima, die sehr wichtig sind und die uns beschäftigen. Diese Themen bedienen wir an unserer Schule. Die Personalressource ist das, was wir an unserer Schule angehen müssen, um nachhaltiges Arbeiten zu ermöglichen. Wir haben schon Sachen in Bewegung gesetzt, die dem Lehrermangel entgegenwirken sollen.	• Mainstream-Themen der Nachhaltigkeit werden an Schule bedient • Personalressource ist wichtiges Thema, das angegangen werden muss, um Lehrermangel entgegenzuwirken • Verschiedene Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit werden angeboten, womit die Auseinandersetzung mit Zusammenhängen der einzelnen Themen einhergeht, was wiederum zu BNE führt • Fokussiertes Arbeiten an den Projekten im Sinne der BNE wird sich durch den
RS	132-221	Fairtrade-Schule mit Fairtrade Laden, in denen	

		nachhaltige Schulutensilien gekauft werden können. Schulgartenprojekt, bei dem Eltern mithelfen. Ertrag wird zum Teil für Kochunterricht genutzt, aber häufig stimmt das nicht mit dem Reifegrad der Ernte und dem Lehrplan überein. Ertrag wird daher an Tafel weitergegeben. Mountainbike- und Kletterkurse werden angeboten, da die natürlichen Gegebenheiten in der Umgebung passen. Schüler sollen zu nachhaltiger, sportlicher Betätigung angeleitet werden, das heißt, dass sie diese ein Leben lang machen können. Gedanken über Skilager wurden gemacht, die ergaben, dass es statt dem Skilager eine Sommersportwoche geben soll, da Skifahren nicht nachhaltig ist. Man muss seine Umgebung nutzen, da diese bereits ein fantastisches Angebot bietet, vor allem das Schullandheim, in welchem sie untergebracht sind. City for Future-Projekt beschäftigt sich mit nachhaltigen Themen in der eigenen Gemeinde: Wie kann meine Gemeinde energieautark werden. Zusammenhänge von Energiegewinnung werden geschaffen und hinterfragt. Wichtig ist nicht ob es gemacht wird, sondern wie. Viele große Projekte zusammen mit inhaltlicher Auseinandersetzung, die angeführt werden an der Schule.	Schulentwicklungsprozess erhofft • Im Bereich Klimaökologie ist die Schule gut aufgestellt und benötigt wenig Handlungsbedarf
RS	241-244	Nachhaltiges arbeiten ist wichtig. Das ist keine neue Erkenntnis. Es muss fokussierter daran gearbeitet	

		werden und das wird sich von den verschiedenen Projekten an der Schule erhofft.	
RS	256-257	Seit zehn Jahren läuft die Schulentwicklung auf Hochtouren.	
RS	261-264	Im Bereich Klimaökologie wird viel gemacht und man ist nicht schlecht aufgestellt. Es muss immer wieder angepasst werden. Kein großer Handlungsbedarf in dieser Sparte notwendig.	
RS	437-441	Verschiedene Themen werden in der Schule vor dem Hintergrund der nachhaltigen Entwicklung durchgeführt.	
WSA	56-81	„Köpfe schaffen“ als Maßnahme für mehr Zeit, die Lehrkräften mehr Zeit verschafft, um Dinge besser umsetzen zu können. Wenn viele Köpfe da sind, dann kann man Arbeit auf mehr Schultern verteilen. Dadurch kann nachhaltiger gearbeitet werden. Mehrere Lehrkräfte in Teilzeit können mehr Zeitressourcen schaffen, als wenige Lehrkräfte in Vollzeit. Der Personalstamm konnte durch diese Rechnung in den letzten zehn Jahren vergrößert werden und somit auch mehr Zeitressourcen geschaffen werden, die noch Luft nach oben haben. So können auch mehr Schüler betreut werden. Wenn man 20 Teilzeitkräfte hat und jede arbeitet eine Stunde mehr, dann schafft man eine Vollzeitkraft – in der Theorie.	• Personalmanagement als wichtige Maßnahme zur nachhaltigen Entwicklung der Schule • Ressourcen schaffen, um Aktivitäten durchführen zu können • Personalstamm konnte erweitert werden • Nachhaltiges Handeln muss an gesamter Schule berücksichtigt werden • Nur durch Handeln kann erworbenes Wissen sinnstiftend verankert werden, allerdings wird das bei vielen Themen als schwierig empfunden • Anknüpfungspunkte zum Whole-School-Approach sind vorhanden; nun müssen die Zusammenhänge geknüpft werden
WSA	388-398	Nachhaltigkeit wird im Handeln der ganzen Schule berücksichtigt. Es darf kein träges Wissen geben, sondern das Wissen muss zur Anwendung gebracht werden. Das Vorgehen,	

		BNE im gesamten Schulalltag zu verankern, wird als unabdingbar angesehen, aber auch als nur schwer umsetzbar in vielen Fällen.	
WSA	424-431	Anknüpfungspunkte zur Umsetzung von BNE sind geschaffen, aber die Zusammenhänge müssen geknüpft werden. Nachhaltiges Arbeiten muss funktionieren. Der Wirkungsgrad dabei ist noch viel zu niedrig.	
KW	457-460	Es wird vermutet, dass den meisten Lehrkräften der Begriff BNE nicht bekannt ist. Aber Nachhaltigkeit ist im Lehrplan verankert in jedem Fach, im Bildungs- und Erziehungsauftrag und in den Erziehungszielen. Daher sollte alle den Begriff der Nachhaltigkeit kennen und im nächsten Zug auch den der BNE.	• Vermutung, dass viele Lehrkräfte BNE als Konzept nicht kennen, allerdings mit Nachhaltigkeit in ihrem Fach durch den Lehrplan in Berührung kommen und somit das Konzept kennen, ohne zu wissen, was es bedeutet
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	273-277	Wenn der Schulleiter nicht dahinter steht, dann läuft das Projekt nicht. Warum sollten die Kollegen Interesse an einem Thema haben, wenn es der Chef nicht tut. Die Meinung der Kollegen ist wichtig und wir arbeiten hochgradig transparent.	• Schulleiter als wichtiger Faktor, da er hinter dem Projekt stehen muss, weil ansonsten die Sinnhaftigkeit eines Themas sich nicht im Kollegium niederschlägt • Hierarchie in der Schule ist steil • Transparenz der Kommunikation ist aber gegeben
B	285-295	Steile Hierarchie in der Schule. An der Spitze steht der Schulleiter, der die Entscheidungen trifft. Wenn sich der Schulleiter für etwas interessiert, dann findet es Sinnhaftigkeit im Kollegium und wird bearbeitet. Wenn der Schulleiter aufhört, sich zu interessieren, dann verläuft das Projekt. Eine hohe Relevanz in diesem Prozess wird dem Schulleiter zugetragen.	

VV	372-374	Es wird als nicht ausgereift bezeichnet, weil man selbst nicht so tief im Thema BNE drinsteckt. Es ist vorher in diesem Bereich auch nichts passiert – zumindest nicht unter der Prämisse BNE. Es bilden sich gerade Blütenknospen	• Vorwissen zu BNE wird als nur geringfügig gegeben angesehen, weil noch keine Beschäftigung stattgefunden hat • Orientierungsrahmen ist bekannt, aber in anderem Kontext
VV	463-464	In Bezug auf BNE wurde weniger vom Orientierungsrahmen gehört. Aber in anderem Kontext wurde sich damit bereits beschäftigt.	
VG	36-46	BNE ist ein sehr umfassendes Konzept, welches auch nach näherer Beschäftigung noch nicht sonderlich griffig ist. Personalressource interessiert in diesem Fall am meisten, auch wenn wir uns bereits mit den Mainstream-Themen der Nachhaltigkeit beschäftigen.	• Auch im momentanen Prozess ist Konzept noch nicht griffig • Benötigt noch tiefergehende Beschäftigung

Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE

Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	10-17	Personalressource ist schwerwiegender Punkt, mit dem man zurechtkommen muss. Die Zeit ist ein Problem: Der Tag hat 24 Stunden und geht zu Ende und ein neuer Tag steht an. Bestimmte Aktivitäten können nicht mehr so durchgeführt werden, die vor Jahren gemacht werden konnten, weil das Personal fehlt.	• Personalressource muss bewältigt werden, da Zeit der Lehrkräfte ein wesentlicher Aspekt zur Umsetzung von BNE als Whole-School-Approach ist • Fehlendes breites Verständnis von BNE ist Problem, da so kein sinnhafter Umgang damit gestaltet werden kann • Eltern sind wichtiger Bestandteil eines Prozesses, allerdings auch schwer zu greifen
HP	226-227	Zeitlich wird es schwierig mit diesem Projekt zu beginnen in diesem Schuljahr.	
HP	403-406	Ein fehlendes breites Verständnis von BNE wird als Hürde bezeichnet. Ressourcenproblem des Personals, um sinnhaft etwas leisten zu können.	
HP	493-509	Eltern können ein wichtiges Instrument sein, um einen Prozess voranzutreiben. Sie	

		sind interessiert an diesen Dingen. Aber wie bringt man die Informationen an die Eltern, wenn sie zu für sie vorbereiteten Veranstaltungen nicht erscheinen? Angebote dazu bestehen immer.	
HU	406-411	Das Verständnis und die Umsetzung von BNE muss schülerübergreifend sein, dann spielt der Fachlehrplan keine große Rolle mehr. Es kommt darauf an, was beim Schüler ankommt. Dabei ist der Fachlehrplan hintenangestellt.	• Fachlehrplan spielt keine so große Rolle, da die Umsetzung der einzelnen Themen wichtig ist und schülerübergreifend sein muss • BNE muss im Herz gelebt und Zusammenhänge erkannt werden • Schulgemeinschaft muss mitarbeiten, um BNE gesamtschulisch umzusetzen • BNE muss als Deckel für die unterschiedlichen Themenbereiche gesehen werden • Gefühl der Mehrarbeit der Kollegen muss abgefangen verhindert werden • Kein Druck, sondern freiwilliges Arbeiten muss geschaffen werden, um sinnhaft voranzukommen
HU	415-424	Es darf nicht nur im Kopf ankommen, sondern muss auch mit dem Herz gelebt werden und die Zusammenhänge müssen erkannt werden. Das funktioniert nur als Schulgemeinschaft. Möglichkeiten müssen genutzt und verstanden werden, damit Zusammenhänge erkannt werden können.	
HU	445-453	Ein Deckel muss über die verschiedenen Aktivitäten, Kompetenzen, Herausforderungen und thematischen Auseinandersetzungen in den Fächern durch BNE gebildet werden. Mehrarbeit für die Kollegen darf es dadurch aber nicht geben und dieses Gefühl muss verhindert werden, sonst arbeitet niemand freiwillig mit. Druck muss von den Lehrkräften genommen werden, damit sie sinnhaft weiterabreiten können.	
MP	56-81	Um gegen den Personalmangel vorzugehen, müssen Köpfe geschaffen werden. Anstatt wenige Vollzeitkräfte zu installieren, wurden mehrere Teilzeitkräfte eingestellt, die	• Sinnvoller Umgang mit BNE im Whole-School-Approach kann Kapazitäten schaffen, die wiederum Zeitressourcen hervorbringen, um Aufgaben übernehmen zu können

		Kapazitäten frei haben und damit wieder Möglichkeiten geschaffen werden, Aufgaben zu übernehmen.	
MU	411-415	Im Lehrplan sind viele Anknüpfungspunkte zur BNE verankert, die auf die gesamte Schule übertragen werden können.	• Lehrplan bietet bereits viele Anknüpfungspunkte für BNE, um es auf die gesamte Schule übertragen zu können

Anlage 15: Aussagen L2 an S2

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	19-26	Zusammenarbeit mit der Geographiedidaktik in Bayreuth seit Jahren. L2 ist Mitglied im Netzwerk GEOtogether, wodurch die Verbindung zwischen Schule und Universität besteht. Mitglieder des Netzwerks als erste Ansprechpartner für das Projekt. Lehrkraft ist immer für solche Projekte offen. Nutzen des Potenzials, was vor Ort vorhanden ist.	• Berührungspunkte durch Zusammenarbeit als Geographielehrkraft mit Geographiedidaktik • Mitglieder des Netzwerks GEOtogether als erste Ansprechpartner
UW	315-321	Unterstützung wie bisher wird als gut empfunden. Veranstaltungen finden an der Schule statt wird als gut empfunden. Kurze Online-Fortbildungen als gutes Format angesehen. Begleitung und regelmäßige Teamtreffen sind wichtig und sollen weitergeführt werden.	• Unterstützung der Geographiedidaktik wird als gut empfunden • Veranstaltungen direkt vor Ort • Kurze Onlinefortbildungen werden als gut empfunden • Vieles muss ausprobiert werden • Durch Kommunikation funktioniert Bewältigung von Neuem
UW	321-324	Es läuft, wie die Lehrkraft sich das vorstellt. Vieles wird selbst ausprobiert und wenn etwas Neues auftaucht, was bewältigt werden muss, dann wird kommuniziert.	
F	56-59	Es braucht grundlegende Fortbildungen, weil der Begriff BNE noch unklar für viele ist. Verschiedene Kollegen existieren, die vom Fach her nicht unbedingt etwas mit BNE zu tun haben, aber offen für solche Bereiche sind.	• Grundlegende Fortbildungen zu BNE wichtig, da Begriff unklar • Lehrkräfte nicht-BNE-affiner Fächer brauchen Input • Fortbildungen wichtiger Teil des Prozesses
F	159-162	Fortbildungen werden für wichtig erachtet. Fortbildungen sollten offen angeboten werden, damit man nicht danach suchen muss.	
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	97-101	Treffen mit dem Team von der Geographiedidaktik.	

		Bestandsaufnahme am Anfang des nächsten Schuljahres. Aus dem Team heraus soll Erarbeitetes in die Fachschaften getragen werden. Dadurch wird das Kollegium eingebunden und die Steuergruppe öffnet sich in die Schule.	• Treffen mit Team der Geographiedidaktik zur ersten Besprechung • Bestandsaufnahme zu Beginn des nächsten Schuljahres • Aus Steuergruppe werden Informationen ins Kollegium getragen und dieses so eingebunden • Kollegen dürfen nicht überfordert werden • Bestandsaufnahme beinhaltet Aktivitäten, die bereits im Sinne von BNE laufen, von denen aus die Schule weiterentwickelt werden kann • Zunächst kleinere Projekte, dann muss BNE aber in größerem Rahmen organisiert werden, um den WSA zu erreichen • Kein ‚Kaltstart‘, sondern Anknüpfen an Bestehendes
KA	106-109	Zeitplan knapp vor dem Abitur wurde eng, deswegen wird es in diesem Schuljahr nichts mehr. Die Kollegen dürfen nicht überfordert werden und daher muss hier Rücksicht genommen werden.	
KA	120-126	Zunächst kommt die Bestandsaufnahme darüber, was an der Schule vorhanden ist. Das sind bereits viele Dinge, die auch BNE-gemäß sind. Gemeinsamer Plan soll danach aufgestellt werden, woran angeknüpft und was weiterentwickelt werden kann. Momentan laufen eher kleine Projekte, was aber nicht mehr der Fall sein soll, obwohl es der einfache Weg ist. Es muss im größeren Rahmen organisiert werden.	
KA	249-259	Weiterhin projektorientiertes Vorgehen, was aber auch kein Problem für den Anfang ist. Jeder kann mehr damit verbinden und die Schwelle ist niedriger, um in das Konzept einzusteigen. Dann kann man das ein bisschen mehr verbinden. Durch den Unterricht in BNE-affinen Fächern kann man das gut einbauen und umsetzen.	
KA	267-271	Klimatag findet dieses Jahr noch an der Schule statt. Projekt ‚Fairtrade-Schule‘ wurde in Gang gesetzt. Bewerbung als Umweltschule läuft erneut. Nächstes Jahr geht es dann nicht erst los, sondern es gibt schon Aktionen, die stattfinden im Sinne von BNE. Die Bestandsaufnahme wird diese Aktivitäten auch zeigen.	
KA	276-279	Nach der Ist-Stand-Analyse kann geschaut werden, wo man	

		ansetzt und welche Verbesserungen stattfinden können.	
Z	185-193	Junge Menschen sollen vorbereitet werden auf eine sich verändernde Welt. Schüler müssen mit Flexibilität im Leben ausgestattet werden und mit Kompetenzen, um Krisen zu begegnen. Es kommt weniger auf die Inhalte an, sondern darauf, wie man mit bestimmten Dingen umgeht. Einstellungen gegenüber Themen, damit keine Angst entsteht vor Neuem. Kompetenzen, die Schüler befähigen, in der Zukunft zurecht zu kommen.	• Junge Menschen auf Zukunft vorbereiten und mit Flexibilität ausstatten • Es geht um den Umgang mit Krisen und Problemen, weniger um Inhalte selbst • Fächerübergreifender Unterricht findet in Teilen statt • Vernetzung und Kommunikation ist notwendig
Z	261-264	Fächerübergreifender Unterricht ist machbar und findet auch statt. Dabei ist Kommunikation und Vernetzung notwendig. Es gibt eine gewisse Anfangshürde, aber das ist zu bewältigen.	
Z	295-301	Befähigung der Schüler für die Zukunft erreichen. Oberstufe kann über Seminare BNE erfahren, indem sich gezielt darin damit auseinandergesetzt wird.	
S	207-214	Gut vorangeschritten, weil neben Projekten auch Aktivitäten stattfinden, wie das Schulcafé, die übergreifend mit Schülern, Lehrkräften und Eltern stattfinden. Partizipation wird dabei als wichtig herausgestellt. Im Umweltforum engagieren sich Lehrkräfte, Schüler und Eltern, bei denen alle Entscheidungen treffen und mittragen. Die Bereiche Umwelt und politische Bildung spielen schon immer eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu anderen Schulen stehen sie in dieser Hinsicht gut da, aber es ist noch Luft nach oben.	• Gut vorangeschritten, da bisher bereits viele Aktivitäten bezüglich BNE stattfinden: Schulcafé und Umweltforum dienen der Partizipation • Beide Bereiche – Umweltbildung und politische Bildung spielen eine Rolle durch verschiedene Lehrkräfte • Breites Auffächern der Themen im Rahmen der BNE
S	286-292	Verschiedene Lehrkräfte haben verschiedene Schwerpunkte. Eine kümmert sich um den	

		Aspekt ‚politische Bildung‘, während eine andere den Schwerpunkt in der Umweltbildung hat. Beide Gebiete spielen in der Geographie zwar eine Rolle, aber müssen nicht in einer Person laufen. Schwerpunkte müssen gesetzt werden, aber sie werden alle von allen mitgetragen. Breites Auffächern der Themen, die BNE-Relevant sind, findet statt. Nicht nur Umwelt sondern auch politisch und sozial.	
SZ	81-91	Steuergruppe besteht aus 15 Lehrkräften, die alle persönlich angesprochen wurden. Seit zwei Jahren existiert ein ‚Umweltforum‘, was von der Lehrkraft gegründet wurde. Darin sind Schüler, Lehrer und Eltern involviert. Diese Lehrkräfte wurden als erstes angesprochen für die Steuergruppe. Alle, die auf verschiedene Weise BNE-affin sind wurden angesprochen. Möglichst viele Fachschaften sollten vertreten sein und das wurde auch geschafft. Verschiedene Funktionen wie Mittelstufenbetreuung, da dort die Alltagskompetenzen angesiedelt sind, sollten vertreten sein. Breit aufgestelltes Team der Steuergruppe.	• 15 Lehrkräfte aus verschiedenen Aktivitäten und BNE-affinen Fachschaften • Persönlich angesprochen von Lehrkraft, die Steuergruppe führt • Breite Streuung von Lehrkräften (Fachschaften und Klassenstufen) • BNE-Schulentwicklung als andauernder Prozess, in dem immer neue Personen dazustoßen • Schulleitung ist informiert und unterstützt den Prozess
SZ	111-114	BNE-Schulentwicklung ist ein andauernder Prozess und immer wieder werden neue Personen persönlich angesprochen. Das muss dann nicht immer die gesamte Steuergruppe sein	
SZ	117-120	Schulleitung war von Anfang an informiert und mit dabei. Sie unterstützt sehr bei dem Prozess, ansonsten ginge es nicht. Schulentwicklung geht nur, wenn die Schulleitung dabei ist.	
SZ	197-198	Viele Kollegen machen gerne mit.	

V	169-172	Vernetzung führt zu Dazulernen neuer Aspekte. Vernetzungstreffen bezüglich anderer Aktivitäten finden bereits statt. Schule ist mit dem Label ‚Klimaschule‘ bayernweit vernetzt.	• Vernetzung führt zu neuen Erkenntnissen • Netzwerk durch ‚Klimaschule‘ existiert bereits • Eigenes Wissen weitergeben und neues Wissen erhalten • Vorbildfunktion der Schule soll übernommen werden im BNE-Schulentwicklungsprozess
V	176-182	Netzwerken ist sehr wichtig und macht Spaß. Menschen kennenzulernen aus Schule und anderen Bereichen wird als wichtig empfunden. Vernetzung hilft dabei, nicht alles neu erfinden zu müssen. Profitieren von anderen Schulen und weitergeben eigenen Wissens ist das Ziel, warum beim Projekt mitgemacht wird. Vorbildfunktion als Schule soll übernommen werden.	
A	101-106	Kollegium wird eingebunden durch Öffnung der Steuergruppe. SMV ist grundsätzlich immer offen für Projekte durch den Kontakt über das Umweltforum. Mit der Mensa wird gesprochen werden in Richtung vegetarisches Essen, allerdings findet dort eine Umstrukturierung statt, weswegen zunächst gewartet wird.	• Kollegium durch breite Steuergruppe eingebunden • Schüler durch Aktivitäten, SMV und Umweltforum eingebunden • Mit Mensa und Hausmeister wird es noch Gespräche geben
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	29-34	Schulentwicklung mit BNE ist ein ganz wichtiger Bereich, der sehr unterschätzt wird. BNE muss das Fundament der Schule sein. Im Lehrplan ist es als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel vorhanden im Lehrplan, was aber für zu wenig gehalten wird. Das Verständnis von Lernen, Lehren und der Umgang mit Schülern muss grundlegend vorhanden sein. Es ist ein wesentliches Prinzip.	• BNE-Schulentwicklung ist essenziell wichtig • Wird unterschätzt und müsste Fundament der Schule sein im Lehren und Lernen
RS	134-146	Der ökologische Aspekt ist immer der bekanntere und damit den meisten Menschen vertraut. Daher ist die Schule in	• Ökologischer Aspekt ist breit an der Schule vertreten

		diesem Bereich bereits tätig. Zertifikat als Umweltschule und Klimaschule. Ein Projekttag Klima findet statt, an dem die gesamte Schule beteiligt ist. Durch die Geographie ist das globale Lernen als Bereich vorhanden und wird unter anderem durch einen Afrikatag für die achten Klassen behandelt. Fairtrade soll vorangetrieben werden und die entsprechende Auszeichnung folgen. Aber die grundlegenden Sachen zum Lehren und Lernen der Lehrkräfte fehlt noch. Einzelne setzen es um, aber es muss verstärkt herausgehoben werden.	• Zertifikate ‚Klimaschule‘ und ‚Umweltschule‘ • Durch Geographie ist globales Lernen auch vorhanden • Afrikatag wird angeboten • Fairtrade soll vorangetrieben werden • Problematisch sind die Grundlagen zum Lehren und Lernen, die in Bezug auf BNE fehlen • Freies Arbeiten in Seminaren der Oberstufe geht in die richtige Richtung
RS	295-302	Befähigung der Schüler für die Zukunft durch Nachhaltigkeitsthemen im Schulcafé und in den Seminaren der Oberstufe. Freies Arbeiten ist wichtiger Bestandteil von BNE. Frage danach, wie man selbst sein Schulleben gestalten kann.	
WSA	149-156	Umsetzung von BNE im Handeln der gesamten Schule stärkt die Glaubwürdigkeit. Der ganze Schulalltag muss davon betroffen sein. Beispielsweise am Sommerfest, an Elternsprechtagen, im Pausenverkauf. Da ist viel Potenzial nach oben.	• Glaubwürdigkeit von BNE durch Handeln im gesamten Schulalltag • Sommerfest, Elternsprechtage, Pausenverkauf müssen angegangen werden • Potenzial nach oben
KW	48	Jeder hat andere Vorstellungen von BNE.	• Jeder hat andere Vorstellung von BNE • Kontakt durch Projekt mit BNE für Lehrkräfte • Wenig Kenntnis zu BNE im Kollegium vermutet • BNE darf kein On-Top Thema werden und trotzdem in die Köpfe des Kollegiums eindringen
KW	60-63	Es ist ein Prozess, das Konzept BNE zu verstehen. Viele müssen durch das Projekt mit BNE in Kontakt kommen. Überzeugt davon, dass viele im Kollegium mit dem Begriff BNE wenig anfangen können.	
KW	68-69	Es ist noch nicht allen bewusst, dass es BNE gibt und dass es die dazugehörigen Ziele gibt.	
KW	72-77	Versuch, BNE immer wieder anzusprechen, damit es in die Köpfe der Kollegen vordringt. Die Menschen dürfen aber auch	

		nicht überfordert werden, sondern es muss klar sein, dass das schon vorhanden ist und nur genutzt werden muss. BNE ist kein On-Top Thema.	
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	69-72	Position als Umweltbeauftragte. BNE wird dem zugeordnet.	• Position als Umweltbeauftragte – BNE ist dort (noch) angegliedert • Lehrperson ist Leitung des Prozesses • Perspektiven werden durch sie aufgezeigt • Gesicht für Umwelt – BNE muss noch wachsen
B	196-204	Wenn nicht die Aktivität der Lehrperson vorhanden wäre, würde es vermutlich nicht stattfinden. Es braucht immer einen Kopf. Während Coronazeit war alles im Stillstand und da musste Lehrkraft etwas tun, damit es voran geht. Perspektiven sollten aufgezeigt werden und das wird im Kollegium anerkannt. Lehrkraft wird als Gesicht für Umwelt bezeichnet. Anerkennung als Gesicht für BNE muss noch wachsen.	
VV	36-41	Durch Position als Geographielehrkraft, welches das nachhaltigkeitsaffine Fach schlechthin ist, ist es schon lange ein Thema. Allerdings ist Begriff Nachhaltigkeit lange Zeit nur ökologisch besetzt, was sich in den letzten Jahren geändert hat. Das wurde mitgelernt.	• Geographie ist nachhaltigkeitsaffines Fach, daher Beschäftigung damit seit langem • Nachhaltigkeit allerdings lange ökologisch besetzt, was sich in den letzten Jahren geändert hat. Das wurde übernommen • Orientierungsrahmen bekannt • Schwerpunkt Umwelt
VV	43	Orientierungsrahmen vor Jahren bei Fortbildung kennengelernt.	
VV	160-162	Lange Zeit mit BNE beschäftigt. Daher sind Fortbildungen sehr wichtig.	
VV	285-286	Als Geographielehrkraft hat man seine Schwerpunkte. In diesem Fall ist der Schwerpunkt die Umwelt.	
VG	46-52	Im Zuge des Projekts mit BNE selbst beschäftigt. Nur durch Auseinandersetzung mit BNE kann man verstehen, um was es geht. Durch Projekt wurde sich noch mehr mit BNE beschäftigt, aber, es ist ein offener, unabgeschlossener Prozess.	• Beschäftigung mit BNE läuft weiter und wird als offener, unabgeschlossener Prozess gesehen • Breites Verständnis vorhanden

VG	167-169	Breites Verständnis vorhanden, aber man lernt nie aus. Offen für Beispiele von anderen, da man immer Neues erfahren kann.	
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	55-56	BNE als unklarer Begriff ein Problem.	• BNE als unklarer Begriff • Verständnis für jeden dadurch anders • Zeit als problematischer Faktor • Kollegen dürfen nicht überfordert werden • BNE muss selbstverständlich mitgedacht werden, wozu zu Beginn eine gewisse zeitliche Investition notwendig ist • Lehrermangel als Gefahr, dass BNE als zusätzliche Belastung zum steigenden Arbeitspensum gesehen wird
HP	59-60	Lehrkraft ist sich nicht sicher, ob man sich auf ein Verständnis einigen muss, da es jeder sowieso anders versteht.	
HP	106-109	Prozessbeginn knapp vor dem Abitur ermöglicht einen Start der Arbeit in diesem Schuljahr nicht mehr. Kollegen dürfen nicht überfordert werden, sonst springen sie ab.	
HP	222-234	Fehlende Zeit ist wesentlicher Faktor. BNE muss selbstverständlich mitgedacht werden. Das muss aber erst erreicht werden. Zu Beginn ist eine gewisse zeitliche Investition nötig. Wer überzeugt davon ist, macht eher mit als jemand, der nicht überzeugt ist und seinen Unterricht nicht ändern möchte. Lehrermangel als Gefahr, dass noch mehr Arbeit auf die Lehrkräfte zukommt, wodurch dann BNE als noch weitere zusätzliche Belastung empfunden wird. Es darf nicht als Belastung kommuniziert werden.	
HU	126-131	Grundsätzliche, strukturelle Änderungen können am Gymnasium nur schwer umgesetzt werden. Bspw. Stundenrhythmus aufbrechen. Wird an Grundschulen als einfacher eingestuft als am Gymnasium. Man muss sehen, wie man trotz des Systems Möglichkeiten findet.	• Strukturelle Änderungen am Gymnasium nur schwer umsetzbar • Möglichkeiten müssen gefunden werden • Keine Hürde für Unterrichtsvorbereitung, da sie nicht länger dauert – es geht um die Haltung der Lehrkraft • Überarbeitung des bisherigen Unterrichts benötigt anfangs Zeit, aber es sind auch nur
HU	236-239	Keine Hürde für die Unterrichtsvorbereitung, weil es nicht länger dauert als die normale Vorbereitung.	

		Umstellungsphase ist gegeben, aber das ist eher eine Haltung als Lehrkraft.	Teile davon, die verändert werden müssen • Kommunikation und Vernetzung müssen gegeben sein, sonst funktioniert fächerübergreifender Unterricht nicht
HU	241-245	Das Einlesen darin, was am eigenen Unterricht BNE-konform ist und was geändert werden muss ist die Umstellung. Es betrifft aber auch nicht die gesamte Unterrichtszeit, sondern nur Teile davon, weil nicht der gesamte Unterricht umgestellt werden muss.	
HU	261-264	Fächerübergreifender Unterricht ist damit schon möglich. Es gibt aber Anfangshürden. Die Kommunikation und die Vernetzung müssen sehr gut gegeben sein. Es wird aber auch bereits praktiziert.	
MP	214-218	Modellklassen als Vorteil im Prozess, da diese schon viele Lernformen ausprobieren und offen sind. Projektwochen finden dort statt, in denen die Schüler selbstständig lernen. Neue Arten von Leistungsnachweisen können dort stattfinden. In diesem Bereich gut aufgestellt.	• Modellklassen als Testfeld für neue Lernformen und Leistungsnachweise • Projektorientiertes Lernen für Beginn gut, dann muss Handeln in ganze Schule übergehen. Geschieht aber bereits, da Partizipation in vielen Lagen stattfindet • Freiheiten von Seminaren der Oberstufe bieten Art von Unterricht, den es mit BNE geben muss • Bestandsaufnahme wird als Gruppenprozess gesehen – mit Lehrern und Schülern
MP	248-259	Projektorientiertes Arbeiten ist für den Beginn gut, um alle – Schüler und Lehrkräfte – heranzuführen. Dann muss es aber in das Handeln im Unterricht und der gesamten Schule übergehen. Keine große Umstellung wird gesehen, sondern es wird versucht, das bereits zu leben und Entscheidungen von den Klassen treffen zu lassen – Partizipation. Freiheiten in den Seminaren werden als positiv angesehen und als die Art von Unterricht, zu der man kommen muss.	
MP	279-281	Bestandsaufnahme als Gruppenprozess, der Schüler und Lehrkräfte – also die gesamte Schule – einbindet.	
MU	305-312	P-Seminare haben weiterhin Berufsorientierung als Fach, allerdings ist die Gestaltung	

		relativ offen. W-Seminar bleibt in der 13. Klasse unverändert, wodurch man auch die Möglichkeiten der freien Arbeit hat. Zugewinn der 11. Klasse bietet Möglichkeiten, auch dort freier arbeiten zu können mit beispielsweise einer Wissenschaftswoche zum Thema BNE.	• Zugewinn der 11. Klasse bietet Möglichkeit von Wissenschaftswochen zu BNE
--	--	--	---

Anlage 16: Aussagen L3 an S2

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	22-29	Steuergruppenleiterin ist treibende Kraft, dass interviewte Lehrkraft am Projekt teilnimmt. Steuergruppenleiterin ist in der Uni über die Geographieschiene verwurzelt. Lehrkraft leitet Schulcafé, bei dem auf nachhaltigen Einkauf geachtet wird. Wurde aus diesem Grund persönlich angesprochen, den Prozess mitzugestalten.	• L2 ist verantwortlich, dass interviewte Lehrkraft am Projekt teilnimmt • Kontakt mit nachhaltiger Arbeit durch betreiben des Schulcafés • Von L2 angesprochen
UW	390-401	Es ist positiv, wie es bisher läuft. Projektleitung nimmt sich viel Zeit und kommt in die Schule, um wichtige Sachen zu besprechen. Sind als Ansprechpartner da. Regelmäßiger gemeinsamer Austausch mit Universität zum Ist-Zustand ist wichtig. Eröffnungsveranstaltung als gemeinschaftsstiftendes Ereignis wird als positiv empfunden. Vermitteln von externen Partnern, die unterstützend tätig sind. Fortbildungen anbieten oder vermitteln.	• Positives Gefühl, wie der Prozess und die Unterstützung durch die Geographiedidaktik laufen • Projektleitung mit Zeit und als Ansprechpartner • Regelmäßiger Austausch • Vermitteln von externen Partnern oder eigene Fortbildungen positiv • Prozess soll möglichst geringen Aufwand haben • Steuergruppe mit hohem Zeitinvestment • Anerkennung wäre wünschenswert, auch durch Fördergelder • Kein Druck durch die Projektleitung • Prozess verläuft Stück für Stück
UW	404-410	Mit möglichst wenig Aufwand soll der Prozess stattfinden. Steuergruppe hat sich bereiterklärt, mehr zu machen, aber das gesamte Kollegium soll nicht zu stark belastet werden. Anerkennung für das Geleistete wäre wünschenswert. Unter anderen auch durch die Verteilung von Fördergeldern.	
UW	419-424	Es läuft gut bisher. Es wird auch kein Druck gemacht. Wenn Druck gemacht wird, dann würde sofort Abwehrhaltung entstehen und keiner würde mehr mitmachen. Stück für Stück sollte am Konzept gearbeitet werden. So ein Prozess kann nicht in kurzer Zeit passieren.	
F	300-306	Fortbildungen sind wichtig, um das Verständnis von BNE zu fördern. Das Verständnis ist bei vielen noch nicht vorhanden und Unterstützung ist hierfür gut.	• Fortbildungen wichtig • Verständnis muss gefördert werden

		Vernetzung für kleinere Fortbildungen wird als positiv angesehen, um sich von anderen etwas abschauen zu können bzw. auch, um neue Leute für den Prozess zu gewinnen.	
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	135-145	Treffen der Steuergruppe mit externen Akteuren und der Geographiedidaktik. Bestandsaufnahme, was bisher läuft soll stattfinden. Grundsätzliches Vorgehen im Treffen besprochen, weil noch nicht alle auf dem gleichen Stand waren.	• Treffen der Steuergruppe mit externen Akteuren und Geographiedidaktik • Bestandsaufnahme soll stattfinden • Alle Teilnehmenden auf den gleichen Stand bringen • Dieses Schuljahr kein Fortschritt mehr, ab nächstem Schuljahr gebündelter Beginn • Zeitressource als Grenzen • Nach Ist-Stand-Analyse können aufgezeigte Bereiche bearbeitet werden • Planung zunächst in Steuergruppe, dann Expansion in Kollegium
KA	153-155	Ideen von externen Akteuren, Aktionen mit der Steuergruppe durchzuführen. Das traf aber auf Widerstand.	
KA	183-189	Aktuell für dieses Schuljahr nichts mehr geplant, um Überforderung zu vermeiden, da keine Zeitressourcen mehr vorhanden sind. Vorträge werden besucht und deren Inhalte an die anderen Steuergruppenmitglieder weitergegeben werden. Klimatag als Aktion im Rahmen des BNE-Prozesses, der schon vorher geplant war. Erst im September, wenn sich die Steuergruppe wieder trifft, kann es gebündelt losgehen.	
KA	191	Ist-Stand-Analyse wird dann im neuen Schuljahr durchgeführt.	
KA	208-213	Nach der Ist-Stand-Analyse kann dann geplant werden. Vor allem geht es dann darum, das Kollegium einbezieht und mehr Ressourcen gewinnt dadurch. Vielleicht können dadurch auch noch andere Aspekte in der Ist-Stand-Analyse aufgedeckt werden, die der kleine Teil der Steuergruppe übersehen hat.	
KA	218-223	Wenn man durch die Ist-Stand-Analyse weiß, was vorhanden ist, kann man überlegen, wer mit einbezogen wird. Zunächst eine Vernetzung in der Steuergruppe, dann expandieren.	
Z	55-56	Wichtig ist es, den Fokus darauf zu legen, was man schon macht.	

Z	107-112	Schüler müssen dazu gebracht werden, überlegt mit Krisen in der Welt umgehen zu können. Schüler sollen Befähigung erhalten, sich in der Welt zurechtfinden zu können und bewusst eine Position einzunehmen.	• Fokus darauf, was schon gemacht wird • Schüler erhalten Befähigung, bewusst zu handeln und zu denken • Aufzeigen, dass BNE keine Mehrarbeit ist • Weiterentwicklung der Schule, damit nicht auf Stand von vor 30 Jahren • Schüler sollen durch Hintergrundwissen eigene Entscheidungen und Meinungen entwickeln können
Z	120-128	Es muss aufgezeigt werden, was bereits im Sinne von BNE an der Schule läuft, um Lehrkräfte davon zu überzeugen, dass BNE keine Mehrarbeit ist. Kleine Stellschrauben müssen gedreht werden, aber keine große Veränderung geschehen.	
Z	256-265	Weiterentwicklung der Schule ist wichtig, dass sie nicht auf dem gleichen Stand stehenbleibt wie vor 30 Jahren. Anforderungen an Schüler haben sich geändert und die Welt wird immer variabler. Politische Differenzen, Klimawandel, Klimaschutz. Kindern bewusst machen, dass sie Entscheidungen treffen können in bestimmten Dingen. Ein Hintergrundwissen und eine gute Grundlage soll geschaffen werden, damit sie sich eine eigene Meinung bilden und danach handeln können.	
Z	267-270	Die Schüler sollen nicht in eine Richtung getrieben werden, sondern in einen Entscheidungsprozess geführt werden, in dem sie sich mit fundierten Kenntnissen für oder gegen eine Sache entscheiden können.	
S	174-179	Stehen noch am Anfang des BNE-Prozesses. Bisher erst ein Treffen der Steuergruppe und zwei Weiterbildungen an der Universität geschehen. Prozess ist jung und frisch, aber, wenn der Anfang geschafft ist, dann wird es schnell weitergehen, weil schon viel geschafft wurde.	• Entwicklungsstand noch am Anfang • Wenn Anfang geschafft, dann kann es schnell weitergehen, weil schon viel existiert • Schwerpunkt des Prozesses noch nicht gesetzt
S	330-331	Schwerpunkt ist noch nicht final festgelegt, den man bearbeiten will im Prozess. Das geschieht nach der Ist-Stand-Analyse.	
SZ	131-135	L2, die Projekt initiiert hat, wird als Kopf des Projekts gesehen. Gründe dafür sind ihr Wissen über den Bereich Nachhaltigkeit,	• L2 als Kopf des Projekts durch Wissen und Führungskraft

		Umweltschutz und Klimawandel sowie ihre Führungskraft. Sie motiviert Leute zum Mitmachen und organisiert alles.	• Motiviert Kollegen zum Mitmachen durch persönliche Gespräche • Kollegen ansprechen, die zum Projekt und sympathiemäßig passen • Zusammenarbeit funktioniert besser, wenn man harmonisiert • Alle Fächer, außer Kunst und Musik vertreten
SZ	231-240	L2 hat nach ihrem Empfinden Kollegen angesprochen, die zu diesem Projekt passen könnten. Ich habe auch Kollegen angesprochen und es sind vorwiegend Kollegen gewesen, mit denen man gut zusammenarbeiten kann. Sympathie spielt eine große Rolle, wenn man in einem Projekt etwas erreichen will.	
SZ	244-253	Persönliche Einschätzung, wer gut in dieses Projekt passen würde. Fächer der verschiedenen Bereiche sollten eingebunden werden. Kollegen, die möglichst variable Fächer haben und mit denen die Zusammenarbeit funktioniert wurden gesucht. Bisher sind alle Fächer außer Kunst und Musik vertreten. Die Kunstkollegen machen in Projekten viel, wenn es um die Visualisierung geht.	
V	310-327	Vernetzung vereinfacht vieles. Wenn man auf Erfahrungswerte zurückgreifen kann, dann ist eigenes Handeln einfacher. Mit Kollegen zu sprechen, die bereits einen Prozess durchgemacht haben, ist wichtig, um deren Probleme zu erkennen und Lösungen übernehmen zu können. Nicht jeder muss immer neu von vorne beginnen, sondern man profitiert voneinander. Eine Ideensammlung, die man durch die Vernetzung bekommt, ist hilfreich. Mit Schulen zu sprechen, die das bereits vollzogen haben, wäre hilfreich, da L3 sich in der Umsetzungsphase bislang noch schwer tut.	• Vernetzung vereinfacht Arbeit • Probleme und Lösungen von anderen mitbekommen hilft im eigenen Prozess • Ideensammlung durch Vernetzung
A	224-229	Es muss entschieden werden, wer eingebunden wird und warum. Durch das Schulforum kann man viele Interessensvertreter einbeziehen – Eltern, Schüler und Lehrer.	• Über Schulforum können viele Interessensvertreter einbezogen werden

Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	112-115	Es ist wichtig, BNE an der Schule zu etablieren. Bewusstwerden, dass die aktuelle Welt sich verändert. Schwächen müssen aufgezeigt werden und wie man diese verändern kann, um friedlich zusammenleben zu können.	• BNE muss an Schule etabliert werden • Schwächen der bisherigen Arbeit müssen aufgezeigt und beseitigt werden
RS	65-87	Schulcafé wird mit Schülern, Eltern und Lehrern geführt. Partizipation aller findet statt. Nachhaltiger und vegetarischer Einkauf, um Bewusstsein für Einkäufe zu schaffen. Organisation als Oberstufenseminar. Klimatag und Umweltschule. Fächer sind Paradebeispiele für Umsetzung von BNE wie WR, Geographie und politische Bildung. Vorträge werden zu politischen und umwelttechnischen Themen gehalten. Viele Aktionen der Schule fallen unter BNE. Bewerbung als Fairtrade-Schule. Seminar hat Workshops entworfen, in denen es um Nachhaltigkeit in der Gesellschaft geht. Vortrag zu Müllvermeidung. Viele Aktionen, Vorträge und Initiativen an der Schule vorhanden, die in den Komplex der BNE hineinfallen.	• Schulcafé mit Beteiligung von Schülern, Lehrern und Eltern • Oberstufenseminare mit BNE-Bezug • Klimatag und Umweltschule • Bestimmte Fächer sind Paradebeispiele für BNE • Bewerbung als Fairtrade-Schule • Viele Aktionen, Vorträge und Initiativen an der Schule vorhanden, die in den Komplex der BNE hineinfallen
WSA	53-62	Unbewusst wird BNE bereits auf verschiedene Weise durchgeführt. Wichtig ist es, den Fokus auf das zu legen, was man bereits macht. Schule wird als innovative Schule bezeichnet mit vielen Lehrkräften, die etwas bewegen und verändern wollen mit vielen Projekten. Viele Vorträge, die das Thema in die Schule bringen und vermitteln, dass man etwas tut. Die Schule entwickelt sich in die richtige Richtung. Es fehlen vielleicht noch ein oder zwei Vorschläge, die man umsetzen kann, aber der richtige Weg ist eingeschlagen.	• BNE wird bereits unbewusst durchgeführt • Fokus auf das legen, was man bereits macht • Schule entwickelt sich in richtige Richtung, es fehlen nur wenige Anstöße • Entwicklung der Welt verlangt Entwicklung der Schule • An manchen Schulen passt BNE eher zum Profil als an anderen

WSA	104-107	Entwicklung der Welt verlangt Veränderung der schulischen Prozesse. Anpassung und bewussterer Umgang muss stattfinden, um die Umwelt und die Gesellschaft zu schützen.	Schwerpunkt des Prozesses noch nicht festgelegt, aber mit Umweltaspekten bereits Erfahrungen gesammelt
WSA	322-323	An manchen Schulen passt BNE besser zum Profil. Damit hat man leichtere Voraussetzungen, einen Prozess positiv durchführen zu können.	
WSA	330-331	Schwerpunkt der Prozessentwicklung ist noch nicht festgelegt.	
WSA	334-336	Klimatag und Umweltschule geben aber Weg vor, den man gehen kann, wenn man einen Schwerpunkt aussuchen müsste. Man sollte dann nicht einen ganz neuen Aspekt heranziehen, wenn man bereits eine bestimmte Richtung hat.	
KW	92-100	Ein Großteil weiß davon wahrscheinlich gar nicht, was BNE bedeutet. Entsprechend können sie auch nicht danach handeln. BNE-affine Fächer sind da besser aufgestellt als andere. Diese nicht-BNE-affinen Fächer müssen erst noch erkennen, was BNE bedeutet, da sie kaum Berührungspunkte damit haben.	- Großteil der Lehrkräfte weiß nicht, worum es sich bei BNE handelt - BNE-affine Fächer eher als nicht-BNE-affine Fächer, da kaum Berührungspunkte
KW	231	Es wird nicht geglaubt, dass alle Lehrkräfte vom Projekt Bescheid wissen.	
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	274-286	Lehrkräfte müssen Vorleben, dass man sich nicht vorschnell für eine Sache entscheiden soll, dass man nicht vorschnell einer Meinung folgen soll, sondern, dass man überlegt, wie man warum handelt. Offenheit im Unterricht vorleben ist wichtig. Persönliche Bedürfnisse muss man dann außenvorlassen. Verschiedene Ansichten zulassen und Diskussionen auch einmal ohne Ergebnis führt, weil sich ein Thema nicht endgültig klären lässt. Das auf die Schüler zu übertragen, dabei sieht L3 ihre Rolle. Vorbild sein, Offenheit nach außen tragen, aber auch Struktur geben.	- Lehrkraft muss Vorleben, bewusst Entscheidungen zu treffen und zu handeln - Offenheit nach außen tragen

VV	32-38	Kein Bezug vor der Teilnahme am Projekt. Es war auch kein Bewusstsein vorhanden, dass es existiert. Man hat schon einmal davon gehört, aber eine Auseinandersetzung damit hat nicht stattgefunden. Genaue Erklärung bei Auftaktveranstaltung der Geographiedidaktik hat ersten Input geliefert.	• Kein Bezug vor Teilnahme zu BNE • Orientierungsrahmen vorher nicht bekannt
VV	41-45	Orientierungsrahmen war vorher nicht bekannt. Nachhaltigkeitsziele waren bekannt.	
VG	289-297	Jetzt wurde es durch die ersten Vorträge erst so richtig verstanden. Deutlich gereift also. Es wurde sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Prozess hat Lehrkraft weitergebracht. Offener im Unterricht sein, mehr Sachen zulassen ist wichtig. Hinterfragen des BNE-Verständnisses hat dazu geführt, dass die Gestaltung des Unterrichts überdacht wurde.	• Durch Vorträge wurde erst verstanden, worum es sich bei BNE handelt • Lehrkraft hat sich weiterentwickelt, es ist aber ein Prozess, ein Verständnis für BNE zu gewinnen • Gestaltung des Unterrichts wurde überdacht
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	145-153	Angst vor zusätzlicher Belastung durch BNE. Akuter Lehrermangel an Gymnasien macht diese Situation nicht besser. Angst davor, dass die Stunden nach oben geschraubt werden und, wenn ein großes Projekt angekündigt wird, in das viel Zeit investiert werden muss, dann ist das zunächst abschreckend.	• Angst vor zusätzlicher Belastung • Akuter Lehrermangel verschlimmert Situation Projekte nicht durchführen zu können • Großer Zeitaufwand ist abschreckend • Fehlende Zeit zum Ende des Schuljahres • Projektarbeit nur in Freizeit möglich, was Kollegen abschreckt • Vorgaben für gesamte Schule sind schwierig umzusetzen; es muss fachspezifisch sein
HP	155-165	Ende des Schuljahres ist Zeit der Abschlussprüfungen, des Sommerfests und der Schulkonzerte. Es gibt Projekttage, Abfahrten und Schullandheime. In dieser Zeit ist kein Raum für ein größeres Projekt, in das zusätzlich Zeit investiert werden kann. Erst im neuen Schuljahr ist das möglich.	
HP	191-205	Für die Stunden, die die Steuergruppe in das Projekt investiert, darf kein Unterricht ausfallen. Bei einer so großen Steuergruppe ist das aber fast unmöglich. Basis muss geschaffen werden, wie die Umsetzung am besten	

		geschehen kann, ohne, dass es während des Unterrichts ist. Es ist dann auch 100% Freizeit, die dabei zu nutzen ist. Projektarbeit ist bei Lehrkräften immer Freizeit und da kann es passieren, dass viele Kollegen abgeschreckt sind.	
HP	349-353	Für eine Durchführung in der gesamten Schule ist das schwieriger. Alle zu erreichen und die Auswahl der Vorgaben, die entweder fachspezifisch oder zu allgemeingültig sein können, stellen Hürden dar. Das Material muss die Kollegen ansprechen, damit eine Umsetzung stattfindet.	
HU	341-348	In Unterrichtsvorbereitung werden keine Hürden gesehen. In den Materialien, bspw. Schulbuch, sind viele Aufgaben vorhanden, die man anhand der BNE durchführen kann. Es benötigt Hilfsmittel, die den Kollegen gegeben werden, auch für Leistungsnachweise, die dann auf BNE ausgelegt sind, aber das stellt kein Problem dar.	• Keine Hürden in Unterrichtsvorbereitung • Es finden sich Beispiele in den vorhandenen Unterrichtsmaterialien • Kollegen müssen fachspezifische Hilfsmittel gegeben werden • Vernetzung zwischen den Fächern ist wichtig, aber schwierig
HU	372-382	Vernetzung zwischen den Fächern ist nicht so einfach. Es ist wichtig, dass man ein BNE-Verständnis hat, das für alle Fächer gleich ist. Den Kollegen muss erklärt werden, dass BNE nichts Verrücktes ist. Kopplungsmöglichkeiten zwischen den Fächern sollten aber nicht ausgeschlossen werden. Es ist zwar einfacher, wenn jeder in seinem Fach arbeitet, allerdings ist es auch wichtig, dass es etwas Gemeinschaftliches ist.	
MP	165-169	Projekt soll über mehrere Jahre gehen, daher ist ein langsamer Beginn, der die Kollegen nicht verschreckt, sinnvoll.	• Projekt über mehrere Jahre, daher guter Aufbau möglich • Einzelne Fächer sollen Hilfsmittel bekommen, um BNE fachspezifisch umsetzen zu können • Zeitbereich von der Schule für Umsetzung des Projekts müsste bereitgestellt werden, allerdings mangelt es an Kapazitäten und Geldern
MP	355-370	Einzelne Fächer sollen Vorgaben, Beispielaufgaben, Beispielunterrichtseinheiten mit BNE bekommen. Auch das Weitergeben von selbst erstellten Einheiten, die bereits laufen und BNE nutzen, ohne, dass man es weiß, kann von Vorteil sein. Explizite Beispiele für ein Unterrichtsfach sind einfacher für die Lehrkräfte zu nutzen.	

MP	410-419	Von der Schule könnte ein Zeitbereich bereitgestellt werden, der für die Arbeit der Steuergruppe vorgesehen ist. Da mangelt es aber an Geldern und Kapazitäten. Eine Entlastung, etwa extra Zeit, wäre gut. Man muss hoffen, dass es genügend Leute gibt, die extra Zeit investieren wollen. Anerkennung wäre schön.	• Hoffen auf genügend Kollegen, die Zeit investieren
MU	351-353	Speziell für die einzelnen Fächer Material mit BNE-Bezug zu entwerfen ist einfacher in der Umsetzung und in der Nutzung als Allgemeines, was die gesamte Schule betrifft.	• Einzelne Fächer bekommen Hilfsmittel zur Umsetzung von BNE

Anlage 17: Aussagen L4 an S3

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	22-29	Erst seit September an der Schule als Lehrkraft tätig. Vorher bei der Stadt München an BNE-Leitlinien mitgeschrieben. Schulleitung hat das mitbekommen und daher L4 in das Projekt integriert. Thema ist persönlich wichtig für L4. Beschäftigung seit mehreren Jahren mit BNE, weil es ein wichtiges Thema ist und eine immer größere Rolle spielt.	• Persönliche Vorbildung im Bereich BNE, daher Anfrage zur Teilnahme in Steuergruppe
BP	57-59	Berührungspunkte mit BNE sind gegeben, aber noch nicht im schulischen Kontext.	
UW	108-111	Es wird darauf gehofft, dass eine Vermittlung von externen Partnern für Projekte von Seiten der Geographiedidaktik stattfinden kann.	• Vermittlung externer Partner durch Geographiedidaktik • Hilfestellung im Prozess • Feedback von Geographiedidaktik für den Prozess • Fortbildungen • Förderer und Kritiker sein
UW	255-258	Erwartung von Geographiedidaktik, dass die Schulen gefragt werden, was sie benötigen und wie der Stand ist, so wie es durch die Schulbesuche des Projektteams stattgefunden hat. Ziele definieren mit Projektleitung zusammen.	
UW	273-276	Einbinden der Geographiedidaktik in den Prozess wird als wichtig empfunden. Geben von Feedback und Mitteilen von Informationen über andere Schulen und deren Vorgehen im Prozess.	
UW	447-462	Durch Fortbildungsmanagement kann die Geographiedidaktik unterstützen. Projektbegleitend, damit der Prozess in soliden Bahnen läuft und, dass sich nicht übernommen wird. Die Geographiedidaktik soll Förderer und Kritiker gleichzeitig sein und auch den Finger in die Wunde legen, damit wirklich BNE am Ende dabei herauskommt.	

		Bei der Suche nach Referenten und externen Partnern helfen. Das Netzwerk, welches sich durch das Projekt bildet, soll immer weiter vergrößert werden und es soll auch inhaltliche Arbeit geleistet werden.	
F	322	Fortbildungen werden als gut empfunden.	• Fortbildungen werden als gut und wichtig empfunden • Fortbildungen zum Austausch über Fortschritt und Inhalte • Grundlegende Fortbildungen zum Verständnis von BNE
F	358-361	Fortbildungen sind wichtig. Austausch mit anderen Schulen über Fortschritt und Inhalte, die man im Prozess bearbeitet. Kollegen, die noch nichts mit BNE anfangen können, benötigen grundlegende Fortbildungen.	
F	370-375	Fortbildungen, die Referenten vorstellen und an die Schule bringen generieren Mehrwert, wenn sie für die Schüler ebenfalls zur Verfügung stehen können.	
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	187-197	Fächerübergreifende BNE-Inhalte in gewissen Jahrgangsstufen sollen etabliert werden. In Steuergruppe wurde festgestellt, dass alle achten Klassen Inhalte haben, die sich in Bezug auf BNE verbinden lassen. Dazu muss es eine Vereinbarung geben, die konkret umgesetzt werden soll. Auch am Gebäude muss BNE mitgedacht werden. Der Betreiberwechsel der Mensa gibt die Möglichkeit, BNE von Beginn an zu etablieren. Es muss Berücksichtigung finden.	• Etablieren fächerübergreifender Inhalte • Konzept muss schriftlich fixiert werden • Gebäude muss bei BNE mitbedacht werden • Bisher keine Ist-Stand-Analyse, aber wird noch geschehen • Kurz-, mittel- und langfristige Ziele erstellen als Projektplan • Einbinden von Kollegen • Verschiedene kleine Aktionen zur Lenkung der Aufmerksamkeit
KA	200-213	Noch keine Ist-Stand-Analyse. Es wäre wichtig, strukturiert vorzugehen. Wer arbeitet in welchem Bereich – Gebäudemanagement, Unterrichtsentwicklung, ... Wenn die Bereiche den Kollegen zugeteilt sind, dann wird eine Ist-Stand-Analyse geschehen. Kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele müssen verankert werden und es muss ein Projektplan aufgestellt werden.	• September als Startschuss der tiefergehenden Planung und Umsetzung • Verlauf des Konzepts von drei bis fünf Jahre bis zur spürbaren Verankerung • Ist-Stand-Analyse als Basis für Ziele

		Ohne Projektplan, an dem man sich orientieren kann, kommt man nicht voran.	
KA	221-228	Steuergruppe wird sich in Zusammenarbeit mit der Geographiedidaktik überlegen, welches Konzept sich für die Verankerung von BNE als Whole-School-Approach anbietet. Ziele müssen formuliert werden. Das Einbinden von Mitstreitern ist wichtig, da es allein mit der Steuergruppe nicht möglich ist.	
KA	230-236	Verschiedene kleine Aktionen werden in diesem Schuljahr noch umgesetzt. Das sind aber nur Aktionen und keine Schulentwicklung. Startschuss dafür ist dann das neue Schuljahr im September, wo dann ein Konzept für die nächsten drei bis fünf Jahre entwickelt werden muss.	
KA	248-249	Ziele sind Dinge, die man im nächsten Schuljahr anstoßen und festschreiben muss, um sie umsetzen zu können.	
KA	253-255	Ist-Stand-Analyse muss vor den Zielen geschehen, da sie die Basis für die Ziele ist.	
KA	264-269	Nach der Ist-Stand-Analyse muss alles strategisch und ordentlich aufgezogen werden. Wir haben schon Aktivitäten, die im Sinne der BNE laufen und Aufmerksamkeit auf das Thema lenken. Aber für den WSA braucht es ein Konzeptpapier mit vorangegangener Ist-Stand-Analyse.	
KA	307-309	Zunächst müssen die Leute eingebunden werden, die eher wenig Bezug zu BNE mitbringen.	
KA	476-481	Ablauf noch nicht so konkret, wie man es gerne hätte, weil es noch nichts Ausgearbeitetes gibt. Momentan hat der Prozess noch einen Projektcharakter, bei dem ein solides Konzept erstellt werden muss. Da wird dann irgendwas gemacht, aber man verändert dadurch nichts an den Strukturen. Das ist aber wichtig.	

Z	66-73	Der Lebensraum Schule soll gestaltet und dafür ein nachhaltiges Konzept für die betroffenen Bereiche entwickelt werden.	• Lebensraum Schule nachhaltig gestalten • Unterricht umgestalten und Schüler handlungs- und produktionsorientiert weiterbilden • Schüler zum Nachdenken bringen • Fächerübergreifendes Lernen initiieren • Gebäudemanagement sehr wichtig • Verständnis von BNE muss verankert werden und als selbstverständlich wahrgenommen werden • Rasche Umsetzung von WSA, aber sinnvoll und strukturiert
Z	87-90	Langfristige Projekte umsetzen, Unterricht umgestalten und Schüler handlungs- und produktionsorientiert mit Themen in Berührung zu bringen, das ist wichtig und möglich in allen Fächern.	
Z	122-125	Menschen zum Nachdenken bringen zu bestimmten Themen.	
Z	238-239	In der Unterrichtsentwicklung kann überlegt werden, in jeder Jahrgangsstufe ein fächerübergreifendes Projekt zu BNE durchzuführen.	
Z	242-245	Ziele, die man sich setzen muss sind Gebäudemanagement, Beschaffung nachhaltiger Schulmöbel und anderer Utensilien im Schulgebrauch.	
Z	283-289	Ein Verständnis von BNE soll generiert werden bei allen, die an der Schule beteiligt sind. Es darf kein Strohfeuer bleiben, sondern Strukturen sollen verändert werden. Projekte kann man immer wieder machen, aber BNE-Arbeit, die sowohl im Unterricht als auch außerunterrichtliche Bereiche umfasst, muss eine Selbstverständlichkeit werden.	
Z	413-414	Kanalieren von bestehenden Tätigkeiten, um Ziele zu erreichen.	
Z	465-468	WSA soll möglichst rasch umgesetzt werden, aber auch nicht ohne Ziel und Richtung, sondern vernünftig. Menschen sollen sensibilisiert und eingebunden werden.	• Luft nach oben, da BNE nicht das einzige Thema ist • Es läuft einiges, aber Prozess befindet sich im Anfangsstadium • Verständnis von BNE momentan nur in Steuergruppe vorhanden
S	240-242	Ziele müssen gesetzt werden und in den nächsten Schuljahren abgearbeitet werden.	
S	305-307	Es ist noch Luft nach oben. BNE ist nicht das einzige Thema und man darf auch nicht zu viel auf einmal versuchen.	
S	309-311	Es läuft schon einiges und es ist eine gewisse Bereitschaft da, sich mit BNE zu engagieren, aber was	

		die Umsetzung betrifft, wird der Prozess im Anfangsstadium gesehen.	• Ziele setzen und ab nächstem Schuljahr bearbeiten
S	350-353	Breites Einbringen des Verständnisses ins Kollegium. Momentan ist es noch ausschließlich in der Steuergruppe vorhanden. Es wird sich an den bekannten Definitionen orientiert.	
SZ	132-134	Steuergruppe ist etabliert und versucht sowohl Kollegen als auch externe Akteure einzubinden, die für dieses Projekt zusammenarbeiten.	• Etablierte Steuergruppe • Kollegen und externe Akteure im Projekt zusammenführen • Leitung der Steuergruppe durch L5 • Mitglieder der Steuergruppe interessiert am Thema • Regelmäßiger Austausch der Steuergruppe • Schulleitung muss lernen, wie Führungsperson den BNE-Prozess begleiten kann und welche Netzwerke hergestellt werden können • Steuergruppe setzt WSA um
SZ	137-148	Leitung der Steuergruppe ist L5 als Mitglied der erweiterten Schulleitung, da sie für Themen wie BNE zuständig ist und das koordiniert. Weitere Lehrkraft, die sich auch um Nachhaltigkeitsthemen kümmert. Andere Lehrkräfte sind dabei, weil sie sich für das Thema interessieren oder konkret angesprochen wurden. Alle haben ein persönliches Interesse daran, BNE vorwärts zu bringen.	
SZ	358-361	Steuergruppe tauscht sich regelmäßig aus und beschäftigt sich intensiv mit den Inhalten.	
SZ	367-370	Interessant für die Schulleitung ist, wie man als Führungsperson den BNE-Prozess an der eigenen Schule begleiten kann, wen man einbinden kann und welche Netzwerke man herstellen kann.	
SZ	468-472	Aufgabe von Steuergruppe ist, zusammen mit der Geographiedidaktik, den Prozess zu steuern und den WSA mit BNE vernünftig auf die Beine zu stellen.	
V	130-132	Vernetzung findet innerhalb der Schule statt, da es dort die Steuergruppe gibt.	
V	152-156	Vernetzung ist sehr relevant, weil an vielen Schulen die gleichen Themen angesprochen werden und überall alles jedes Mal neu gemacht wird. Durch Vernetzung kann man einen Austausch für so etwas schaffen.	• Vernetzung innerhalb der Schule durch Steuergruppe • Vernetzung relevant, damit nicht Themen immer neu erfunden werden • Profitieren von Austausch mit Schulen,

V	161-170	Beispielsweise das Thema Mensa: Es gibt viele Beispiele, bei denen Aktionen zu gesunder Ernährung stattfinden und die Produkte nachhaltig und regional sind. Von solchen Schulen kann man dann profitieren, weil sie sich schon auf den Weg gemacht haben und Konzepte erstellt wurden.	die bereits Erfahrungen gesammelt haben • Austausch von Materialien • Referenten durch Vernetzung engagieren • Netzwerk muss stetig wachsen
V	172-179	Profitieren von Vernetzung. Auch in Bezug auf Materialien im Unterricht, die jemand entwickelt hat. Die kann man dann auch übernehmen und muss nicht anfangen, etwas Neues zu erstellen. Arbeitsgemeinschaften an Schulen, die etwas in Bezug auf BNE machen könnten angefragt werden, ob sie ihre Erkenntnisse teilen möchten. Netzwerke und Austausch sind sehr wichtig.	
V	454-456	Durch Vernetzung ist ein Pool an Personen vorhanden, die als Referenten eingeladen werden können.	
V	460-462	Netzwerk muss am Laufen gehalten werden und dieses muss sich weiter vergrößern und inhaltliche Arbeit leisten.	
A	70-73	Das Konzept BNE wird als zentral empfunden, da damit alle Partner, die mit der Schule verbunden sind, zu vereinen und gemeinsam daran zu arbeiten, eine nachhaltige Schule zu gestalten.	• BNE als zentrales Konzept, da alle Akteure der Schule damit verbunden sind • Zusammenarbeit mit Sachaufwandsträgern ist wichtig, da sonst keine Fortschritte erzielt werden können • Akteure außerhalb der Schule müssen in Prozess eingebunden werden • Einbindung von Schülern und Elternbeirat wichtig • Steuergruppe mit Plan, der dann ins Kollegium gegeben wird
A	81-85	Alle Akteure, die etwas mit der Schule zu tun haben – bis zum Sachaufwandsträger – können dazu beitragen, Nachhaltigkeit an der Schule zu fördern.	
A	100-108	Kein direkter Draht zum Austausch mit der Stadt von L4 vorhanden. Vermutung, dass Maßnahmen am Gebäude berücksichtigt werden müssen. Anregungen gegeben, dass genauer auf bspw. Wasserverbrauch geachtet werden sollte, um Einsparungen vorzunehmen.	

		Die Stadt kann hierfür Anreize schaffen. Zusammenarbeit mit den Sachaufwandsträgern ist dafür wichtig, da ansonsten keine Fortschritte erzielt werden können.	
A	111-116	Prozess der Einbindung von Personen außerhalb der Schule kommt jetzt erst auf. Sehr wichtig wird die Einbindung der SMV und des Elternbeirats gesehen. Ein Problembewusstsein soll für alle geschaffen werden. Das Kollegium soll eingebunden werden, wobei hier die Aufklärung über BNE noch fehlt. Möglichst viele Akteure sollen an diesem Prozess beteiligt sein.	
A	272	Kollegen und Schüler müssen eingebunden werden.	
A	276-280	In der Steuergruppe ist die Planung gut aufgehoben. Hier muss ein Entwurf entstehen, der dann in das Kollegium gegeben wird. Aber zunächst soll in der kleineren Gruppe gearbeitet werden.	
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	64-73	BNE-Schulentwicklung wird als unglaublich wichtig erachtet. Der WSA muss mit BNE bewerkstelligt werden, weil man auch alle Bereiche der Schule abdecken kann. Das Konzept betrifft den gesamten Schulalltag und die Gestaltung des Lebensraums Schule. Zentrales Konzept, was gut geeignet ist, um alle Partner zu vereinen und daran gemeinsam zu arbeiten.	• BNE-Schulentwicklung sehr wichtig • WSA muss durchgeführt werden • BNE betrifft gesamten Lebensraum Schule • BNE muss bei Lehrern und Schülern bekannt werden
R	258-260	Wenn jede Schule schon gute BNE-Arbeit leisten würde, dann wären die Ziele andere. So muss BNE erstmal bei Lehrern und Schülern bekanntgemacht werden.	
RS	116-119	Aufhängen eines Banners mit der Visualisierung von Klimastreifen, mit dem Ziel, über das Visuelle ins Gespräch zu kommen.	• Visualisierung von globalen Problemen, um ins Gespräch zu kommen • Inhalte nutzen, die mit BNE verknüpft sind
RS	182-183	Es gibt Inhalte, die mit BNE verknüpft sind.	

RS	265-266	Podiumsdiskussion zu Nachhaltigkeitszielen der Stadt. Dadurch soll auch Aufmerksamkeit geschaffen werden.	• Podiumsdiskussion zu Nachhaltigkeitszielen der Stadt
WSA	77-87	Umsetzung von BNE im Handeln der Schule ist unbedingt wichtig. Schulen sind dazu aufgefordert, dass neben dem Unterricht auch Impulse für das Privatleben geschaffen werden sollen. Schüler sollen Handwerkszeuge besitzen, um sinnvoll über Problemstellungen nachdenken zu können. Da gehören aber viele Faktoren dazu, bspw. die Schulleitung, der Sachaufwandsträger oder der Freistaat.	• WSA ist wichtig, um Impulse für Privatleben zu schaffen • Handwerkszeug für Schüler bereitstellen • Im Unterricht ist BNE gegeben; Gebäude muss auch mitbedacht werden • WSA braucht viel Zeit • Konzept muss vorhanden sein, sonst können keine Strukturen verändert werden
WSA	191-197	Im Unterricht ist BNE gegeben. Wenn man an das Gebäude denkt, dann muss das Thema BNE auch im Hinterkopf mitschwingen. Es muss dann auch richtig umgesetzt werden und Berücksichtigung finden. Das ist der Bereich, der am meisten Zeit in Anspruch nehmen wird.	
WSA	479-491	Wenn es kein Konzept gibt, dann wird irgendwas erarbeitet, was aber keine Struktur hat und so auch keine großen Veränderungen erzielt werden können. Wichtigstes Ziel ist es, dass Menschen aus der Schule gehen, die verstanden haben, was BNE ist. Diese sollen dann zu Hause BNE in die Familien tragen und gemeinsam reflektieren und handeln können anhand der Werkzeuge, die ihnen die Schule mitgibt. Wenn man damit eine Hand voll Schüler erreicht, die selbst kritisch nachdenken, das wäre schon gut.	
KW	183-187	Manche Lehrkräfte wissen nicht, was sie machen und dass das, was sie machen BNE ist. Immer mehr Lehrkräfte fangen an, bewusst Inhalte mit BNE in den Unterricht zu integrieren.	• Lehrer praktizieren BNE, wissen aber nicht, dass es das ist

		Das kann aber noch ausgeweitet werden.	• Bewusste Integration von BNE in den Unterricht • Fortbildung für die, die BNE noch nicht kennen • Unterschied zwischen Umweltbildung und BNE teilweise nicht klar
KW	361-367	Fortbildungen sind für diejenigen relevant, die bisher noch nichts mit dem Begriff anfangen und BNE im Unterricht nutzen können. Es gibt Kollegen, die den Unterschied zwischen Umweltbildung und BNE noch nicht kennen, was häufig passiert. Wichtig ist, einen Einblick in die Fächer zu bekommen, wie man BNE in den einzelnen Fächern umsetzen kann.	
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	291-297	Sich selbst einbringen und den eigenen Unterricht darauf zu prüfen, wo es sinnvoll ist BNE-Inhalte anzuknüpfen. Zugehen auf Kollegen, um Verbindungen zwischen den Fächern herzustellen. Eine gewisse Rolle in der Planung übernehmen, wäre auch wünschenswert. Auf das Projekt und auf BNE aufmerksam machen.	• Aktiv am Prozess teilnehmen • Verbindung zwischen den Fächern herstellen • Auf das Projekt aufmerksam machen
B	299-302	Eine aktive Rolle spielen, aktiv einbringen und Teil des aktiven Gestaltens sein.	
VV	27-29	BNE beschäftigt L4 schon seit Jahren und spielt eine wichtige Rolle.	• BNE bereits vorher durch Arbeit bekannt • BNE in Bezug auf berufliche Bildung, nicht aber auf gymnasiale Bildung bekannt • Gutes Verständnis von BNE vorhanden
VV	39-45	Auftrag in vorheriger Arbeit war es, für die Stadt München BNE-Leitlinien mitzuschreiben. Dadurch wurde Kontakt mit BNE hergestellt.	
VV	50-57	Vorher Schwerpunkt berufliche Bildung. Da ging es darum, wie man in Ausbildungen im Betrieb BNE-Lerninhalte umsetzen kann und eine Sensibilisierung für die Auszubildenden stattfinden kann. Umstellung auf gymnasialen Bereich musste nun stattfinden.	
VV	61	Gutes Verständnis von BNE auch vor dem Projekt vorhanden.	
VG	315-318	Durch Beschäftigung mit BNE und Veränderung von beruflicher Bildung zum gymnasialen Bereich wurde sich recht	• Standortspezifische Faktoren müssen berücksichtigt werden,

		ausgiebig mit BNE auseinandergesetzt. Standortsspezifische Faktoren müssen berücksichtigt werden. Bezüglich BNE selbst hat sich im Verständnis nur wenig verändert, weil das Verständnis schon groß war.	um BNE voll zu begreifen • Bezüglich BNE-Verständnis hat sich nur wenig verändert • Nicht anhaltender Lernprozess • Verschiedene Verständnisse von BNE vorhanden
VG	321-325	Man lernt nie aus und das ist wichtig. Man muss auch immer wieder Neues dazulernen. Man hat Ideen und sieht manchmal gar nicht, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, diese anzugehen.	
VG	335-339	Es könnte unterschiedliche Verständnisse von BNE geben, weil jeder aus seiner eigenen Fachsicht darauf schaut.	
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	170-172	Es geht in Bezug auf die Mensa darum, wie viel ein Produkt kosten kann, was also für die Schüler zumutbar ist und was nicht. Die Balance zwischen Preis und Nachhaltigkeit muss gegeben sein.	• Balance zwischen Kosten und Nachhaltigkeit von Produkten in Mensa muss gehalten werden • Sachaufwandsträger sind für bestimmte Maßnahmen notwendig • Wenn keine Unterstützung von außen, dann kein Fortschritt • Diverse BNE-Definitionen erschweren Verständnis • Zeitproblem, da viele andere Dinge ebenso anstehen • BNE darf kein On-Top-Thema sein • Bei Rückschlägen muss trotzdem weitergearbeitet werden
HP	245-248	Um bestimmte Maßnahmen umzusetzen, wird die Stadt als Sachaufwandsträger benötigt, woran Ausschreibungen hängen. Wenn die Stadt dabei keine Unterstützung liefert, kann die Schule nur wenig erreichen.	
HP	273	Wenn der Kreis der Planenden zu groß wird, dann kommt man schwer zu einem sinnvollen Ergebnis.	
HP	344-346	Die Frage ist, welche BNE-Definition übernommen wird. Man muss aber keine eigene Definition erstellen, sondern kann sich an übergeordneten Definitionen orientieren.	
HP	379-387	Schwierigkeit ist, dass es verpflichtende Dinge zu machen gibt. Die Kollegen sind gut beschäftigt, vor allem gerade mit den Abschlussprüfungen. Danach stehen Fahrten an und da gibt es immer etwas zu tun. BNE wird dann als weiteres On-Top-Thema empfunden. Das ist	

		eine Hürde für die Motivation, auch, weil bei einem solchen Projekt die Motivation langfristig hochgehalten werden muss.	
HP	400-408	Externe Akteure als Hürde, wenn diese nicht mitziehen, bspw. der Sachaufwandsträger. Da darf aber nicht aufgegeben werden, sondern aus Rückschlägen müssen trotzdem Schlüsse gezogen werden und weitergearbeitet werden.	
HU	387-400	Sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Schülern kann es zu einer Sättigung bezüglich des Themas BNE kommen. Die Dosis muss passen, in der man BNE einsetzt, damit die Motivation erhalten bleibt.	• Sättigung durch zu viel BNE-Vorgehen bei Lehrkräften und Schülern möglich
MP	156-161	Es ist höchste Zeit den Prozess zum Laufen zu bringen. Wichtig ist, dass sich Leute möglichst schnell vernetzen, wovon alle profitieren können. Es muss zwar gesehen werden, wie bestimmte Aspekte an der jeweiligen Schule umgesetzt werden können, da Voraussetzungen immer anders sind.	• Prozess muss so schnell wie möglich anlaufen • Schulkonzept zu BNE muss erstellt werden • Austausch mit anderen Schulen über Lösungsmöglichkeiten
MP	342-344	Es sollte Schul-BNE-Leitlinien geben bzw. ein Schulkonzeptpapier zu BNE.	
MP	410-415	Der Prozess muss ins Rollen kommen, dann gibt es unendlich viele Möglichkeiten. Bspw. den Austausch mit anderen Schulen oder die verschiedenen Lösungswegen, die gesetzten Ziele zu erreichen.	
MU	325-332	Man kann BNE im Unterrichtsalltag bereits jetzt gut etablieren. Auch in einem Arbeiten von Schulaufgabe zu Schulaufgabe müssen Mittel gefunden werden, BNE-Arbeit einzubauen. Zu viel davon darf es aber auch nicht sein, da es sonst seine Wirkung verfehlt. Wichtig ist, zu prüfen, in welchem Umfang kann es verankert werden. Die Motivation der Kollegen entscheidet, wie motiviert BNE im Schulalltag ausprobiert wird.	• BNE im Unterrichtsalltag gut zu etablieren • Motivation entscheidet über Umsetzung • Fachspezifische Sicht auf BNE für jeden anders • Kein Problem in Unterrichtsvorbereitung, da Materialien und Themen gut gewählt werden können

		In Verbindung mit anderen Schulen kann man da etwas dazulernen.	• Denkweisen und kritisches Hinterfragen ist wichtiger als Inhalte • Austausch von guten Materialien wichtig
MU	335-339	Jeder hat fachspezifisch eine andere Sicht auf BNE. Für jeden hat es eine andere Bedeutung.	
MU	420-443	Keine Probleme in der Unterrichtsvorbereitung, da in verschiedenen Fächern verschiedene Bereiche von BNE angesprochen werden können. Es müssen nur die richtigen Materialien und Themen gewählt werden. Verschiedene Denkweisen und kritisches Hinterfragen in den Fächern ist das zentrale, weniger die Inhalte. In manchen Fächern ist es bestimmt schwieriger, aber auch dort Materialien zusammenstellen kann, die das Problembewusstsein stärken. Wichtig ist hierbei auch der Austausch von Materialien und Unterrichtsstunden durch Netzwerken.	

Anlage 18: Aussagen L5 an S3

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	21-24	Schule ist in das Netzwerk GEOtogether eingegliedert. Frühzeitige Information über Projekt von Seiten der Geographiedidaktik, die auf großes Interesse gestoßen ist. Auch in die Planungsphase eingebunden.	• Schule in Netzwerk GEOtogether eingegliedert • Auf großes Interesse gestoßen • Eingebunden in Planungsphase
UW	365-367	Geographiedidaktik soll einen Rahmen bilden, an dem sich orientiert werden kann. Impulse zu Projekten wären hilfreich.	• Geographiedidaktik soll Rahmen zur Orientierung bilden • BNE soll präsent bei Eltern und Schülern werden
UW	370-372	Präsent werden bei Schüler, Lehrern und Eltern mit BNE. Wichtigkeit soll herausgestellt werden. BNE soll sichtbar werden.	
F	236-239	Fortbildungen werden für wichtig erachtet. Fortbildungen zu möglichen Projekten bzw. weiterführenden Informationen wären wichtig, da die Grundlagen für die Steuergruppe schon ausreichend gegeben sind. Tieferes Einsteigen in die Thematik wäre wünschenswert.	• Fortbildungen sind wichtig • Fortbildungen zu möglichen Projekten und weiterführenden Informationen • Tieferes Einsteigen wünschenswert
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	111-121	In einem ersten Schritt wurde sich die Motivation der Teilnahme überlegt und dann wurde eine Evaluation gestartet, die alle Projekte sammelt, die bereits laufen. Liste ist nicht vollständig, aber sie umfasst ungefähr die letzten drei Jahre. Felder wurden abgesprochen, die als BNE-relevant angesehen werden und von denen zwei oder drei besonders aktiv bearbeitet werden sollen. Geographiedidaktik begleitet	• Motivation zur Teilnahme formuliert • Liste zu bisherigen Aktionen aufgestellt • Felder besprochen, die aktiv bearbeitet werden sollen mit Hilfe der Geographiedidaktik • Projekte erkannt, die im Rahmen der Nachhaltigkeit stehen • Zwei bis drei Jahre Laufzeit bis BNE in eigenen Kanälen weiterlaufen kann

		den Prozess durch Fortbildungen und Anregungen.	• Projekte für kommendes Schuljahr geplant • Treffen alle sechs Wochen • Absprachen nach Bedarf
KA	126-129	Projekte durchgeführt, die keine Bezeichnung hatten, aber die immer im Rahmen von Nachhaltigkeit standen.	
KA	165-170	Kein Endpunkt, aber Projekt ist ein guter Anhaltspunkt. Zwei oder drei Jahre wird daran gearbeitet, BNE zu verankern. Das Thema wird aber immer beschäftigen, weil es das Thema der Zukunft ist. Es geht in dem Prozess um die Ausrichtung der Schule gemäß BNE. Wenn die Zeit des Projekts abgelaufen ist, soll möglichst viel umgestellt sein, damit das in seinen eigenen Kanälen weiterlaufen kann.	
KA	173-177	Podiumsdiskussion zu den Nachhaltigkeitszielen der Stadt. Für das kommende Schuljahr sind bereits Projekte in der Pipeline, aber die sind noch nicht ausgearbeitet.	
KA	354-358	Treffen ungefähr alle sechs Wochen, aber kein fixer Termin. Für Projekte wird auch zwischendurch besprochen, wenn man sich trifft, je nach Bedarf.	
Z	187-189	BNE muss in allen Köpfen – Lehrer und Schüler – verankert werden.	• BNE in allen Köpfen verankern • Langfristiges festsetzen von BNE • BNE in natürlicher Schulumgebung – Unterricht – mitgeben • Schüler befähigen, komplexe Welt zu verstehen • Schulsystem muss umgestellt werden
Z	192-194	Langfristiges Umsetzen von BNE als Ausrichtung der Schule muss in alle Köpfe einsickern. Das geht aber nicht so schnell.	
Z	208-214	Umsetzung von BNE im Unterricht ist wichtig, da Schule über den Unterricht läuft. Projekte außerhalb sind zwar gut, aber Unterricht ist Hauptarbeit. Schülern muss etwas mitgegeben werden, ohne dass man die Strukturen ändern muss. Projekte sind trotzdem sehr wichtig, aber Hauptaufgabe ist	

		es, Schülern BNE in ihrer natürlichen Schulumgebung mitzugeben.	
Z	271-273	Schüler befähigen, das komplexe System der Welt zu verstehen.	
Z	329-331	System, was in der Schule momentan läuft, muss umgestellt und neu ausgerichtet werden. Da muss man dann auch dabeibleiben und die Motivation behalten.	
S	157-162	Schwerpunktsetzung soll breit gestreut werden. Es ist schwierig, umfassende Projekte einzuführen als viele kleine. Die Planungsphase darf nicht zu lang dauern, sondern es müssen auch sichtbare Ergebnisse entstehen.	• Schwerpunktsetzung breit gestreut • Planungsphase darf nicht zu lang dauern • Sichtbare Ergebnisse liefern • Projekt nicht in der Endphase • Abwechseln von Planungs- und Umsetzungsphasen
S	196-205	Auf keinen Fall in der Endphase, sondern durch die laufenden Projekte, die noch nicht unter BNE gelaufen sind, in der Umsetzungsphase. Aber es gibt immer wieder Planungs- und Umsetzungsphasen. Was die formale Organisation betrifft, ist man noch nicht in der Umsetzungsphase, da man noch projektorientiert in Kleinschritten arbeitet. Steuergruppe soll keine Gruppe werden, die nur diskutiert.	
SZ	54-57	Kleine Schule, in der vieles über Task-Forces läuft. Freiwillige wurden gefunden, die sich in Projekten integriert haben. Kleine Gruppe aus Lehrkräften und der Schulleitung.	• Kleine Steuergruppe aus Lehrkräften und Schulleitung • Steuergruppe aus acht Personen • Personen, die ohnehin mit BNE oder Projekten in Berührung kommen • Gemischte Steuergruppe aus allen Fachschaften
SZ	61-62	Steuergruppe besteht aus acht Lehrern.	
SZ	91-96	Diejenigen, die ohnehin über Einzelprojekte mit BNE in Berührung gekommen sind, wurden für die Steuergruppe angefragt. Es wird immer offen gehalten, wer mitmachen möchte und sich aus Interesse an einem Thema engagieren möchte.	

SZ	100-108	Diejenigen, die sich mit BNE beschäftigen, wurden angesprochen und informiert, dass dieses Projekt stattfinden soll. Danach wurde gesamtes Lehrerkollegium angesprochen, wobei auch wieder einige Lehrkräfte dazugestoßen sind. Gemischte Steuergruppe quer durch die Fachschaften. Fachschaftsleitungen oder Lehrkräfte ohne Funktion.	
SZ	362	Steuergruppe setzt sich für jedes Thema immer neu zusammen. Auch für BNE.	
V	29-34	Als Schule viele eigene Ideen, aber auch Bereicherung durch Austausch mit anderen Projekten. Inspiration für eigene Schule wird daraus gewonnen. Organisationsformen, zeittechnische Aspekte, Schnelligkeit der Umsetzung, Probleme und deren Lösungen – das ist alles für uns Interessant.	
V	243-245	Interessiert an Austausch mit anderen Schulen, weil es immer Dinge gibt, die man lernen kann. Impulse zu erhalten ist wichtig.	• Bereicherung durch Austausch • Inspirationen sind interessant • Impulse erhalten
A	57-62	Schüler, Eltern, Hausmeister und Mensa sollen dann auch eingebunden werden. Momentan ist die Hauptlast aber auf der Steuergruppe. Schüler legen aber schon Wert auf BNE.	• Gesamte Schulfamilie soll eingebunden werden • Hauptlast liegt auf Steuergruppe • Einbindung durch Informationen an offizielle Gremien • Gespräche mit Mensa, nachhaltiger zu werden, werden geführt
A	65-69	Einbindung von weiteren Akteuren ist noch nicht besprochen. Wahrscheinlich durch Information der offiziellen Gremien wie SMV oder Elternbeirat.	
A	75-78	Gespräche mit Mensa werden geführt. Nachhaltiger werden der Mensa als Ziel. Gespräche werden in kleinem Rahmen und nicht mit der gesamten Steuergruppe geführt.	

A	86-88	Nicht die gesamte Steuergruppe redet auf die Mensa ein, sondern kleine Gespräche. Bitten werden an die Betreiber herangetragen.	
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
RS	37-42	BNE ist großes Thema an der Schule seit einiger Zeit. Fokus hat sich geändert. Früher waren das Umweltschutz und einzelne Projekte. Heute ist das gebündelt in einem Überbegriff und mit umfassender Ausrichtung.	• BNE an Schule großes Thema • Verschiedene Projekte inzwischen gebündelt • Themen aus Bereich Umweltschutz und Klimawandel • Schüler fit für Zukunft machen • Konzept zieht sich durch mehrere Ebenen • Viele Projekte unter Thema Nachhaltigkeit, aber nicht BNE gelaufen • Geographiedidaktik wichtig, dass diese Projekte ausgeweitet werden können
RS	44-49	Themen aus dem Bereich Umweltschutz und Klimawandel. Schüler fit machen für die Zukunft mit globalem Wissen und globalem Lernen. Projekte verschiedener Gruppierungen (Elternbeirat, SMV, Schülerfahrten, Ausrichtung des Unterrichts, Wandertage). Das Konzept zieht sich durch verschiedene Ebenen.	
RS	126-139	Viele Projekte, die unter dem Thema der Nachhaltigkeit aber nicht unter BNE gelaufen sind, wie Bienen-AG, Klimaschutz-AG, Stadtradeln, Umgestaltung des Schulhauses, Mensa oder eine Upcycling-AG. Eigenes Label, was sich mit Umweltschutz und Klimaschutz beschäftigt. Klimastreifen als Visualisierung von Problemen. Diskussionsrunden über Klassenfahrten und deren Nachhaltigkeit. Flexiblerer Umgang durch eigenes Label mit Projekten. Das ist alles noch nicht BNE und daher ist man froh, dass die Geographiedidaktik das Projekt führt, weil die Einzelaktionen so ausgeweitet und umfassender gestaltet werden können.	

RS	344-348	Über Fortbildungen, über Projekte, über AGs und über Seminare bestehen Möglichkeiten, BNE gut umsetzen zu können.	
WSA	142-148	Nachhaltigkeit und BNE ist eines der übergeordneten Themen und daher gibt es auch Felder im Lehrplan, die in allen Fächern zusammengelegt werden können, um fächerübergreifenden Unterricht zu verwirklichen. Wichtig ist, dass BNE über die Fächer hinaus in den Schulalltag implementiert wird. Das kann über Projekte geschehen.	• BNE als übergeordnetes Feld im Lehrplan, wodurch fächerübergreifender Unterricht möglich wird • BNE über Fächer hinaus im Schulalltag implementieren • Alle Kollegen einbeziehen, sonst kein WSA • BNE langfristig umsetzen • Ausrichtung der Schule anpassen
WSA	189-190	Es ist kein WSA, wenn es nur bei fünf oder zehn Lehrkräften hängenbleibt.	
WSA	192-194	BNE muss langfristig umgesetzt werden und nicht nur im Sinne kurzfristiger Projekte. Ausrichtung der Schule muss dahingehend angepasst werden.	
KW	185-187	Es wird vermutet, dass das Kollegium Bescheid weiß, um was es sich bei BNE und dem Projekt handelt.	• Kollegium weiß über Projekt Bescheid • Orientierungsrahmen wird nicht von allen Lehrkräften gekannt • Möglichkeit des Kennenlernens des OR war aber gegeben
KW	224	Es gibt bestimmt einige Lehrkräfte, die den Orientierungsrahmen nicht kennen.	
KW	227-232	Orientierungsrahmen wurde im Lehrerzimmer ausgeteilt, wodurch einige Lehrkräfte damit in Kontakt gekommen sind. E-Mails wurden diesbezüglich auch geschrieben. Aber: Das Thema muss in den Köpfen ankommen und dafür müssen immer wieder Impulse gegeben werden.	
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	218-219	L5 treibt das Projekt voran.	• L5 treibt Projekt voran • Wissen über BNE ist vorhanden, Alltagshandeln weicht davon ab
B	305-307	Wissen und Umsetzen sind verschiedene Aspekte. Das Wissen wäre da, aber das	

		Handeln im Alltag folgt meistens andere Prioritäten. Daher würde ich L5 nicht als Vorbild für die Schüler bezeichnen.	L5 würde sich nicht die Rolle eines Vorbilds zuschreiben
VV	248-249	Durch die Fächerkombination und die Verbindung mit der Universität wurde sich schon vor dem Projekt mit BNE beschäftigt.	Beschäftigung mit BNE findet seit Studium statt
VV	252-255	Es wird sich schon lange mit BNE beschäftigt. Auch durch das Studium und durch einen Arbeitskreis zur Nachhaltigkeit.	
VG	258-267	Von Nachhaltigkeit zu BNE ist es noch ein Schritt, vor allem, wenn es dann noch gleichgesetzt wird mit Globalem Lernen. Für das persönliche Verständnis war es nochmal ein großer Schritt. Durch den Austausch über Unterrichtsmaterialien innerhalb des Projekts konnte L5 noch einiges dazulernen, was BNE angeht.	- Für persönliches Verständnis musste noch einiges gelernt werden, da Begriffsbezeichnung sich über die Jahre gewandelt hat - Schüler sollen befähigt werden, komplexe Systeme der Welt zu verstehen
VG	269-271	Die Ziele der UN sind für L5 immer vor Augen und das, was dazu gehört ist für L5 BNE. Vor allem aber, die Schüler zu befähigen, das komplexe System der Welt zu verstehen.	
VG	275-276	Die Befähigung der Schüler, sich in einem komplexen System zu bewegen und dieses positiv mitgestalten zu können.	
VG	285-286	BNE schlägt in der Begriffsbezeichnung große Haken im Laufe der Zeit.	
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	78-83	Die Mensa hat beispielsweise nicht so viel Zeit. Es muss sinnstiftend und effektiv miteinander kommuniziert werden. Es muss ein positiver Prozess stattfinden. So, dass sich niemand angegriffen fühlt und die Arbeit verweigert.	- Effektive Kommunikation mit außerschulischen Akteuren muss gegeben sein, um positiven Prozess zu erreichen - Geldgeber sind wichtig, weil sie über die

HP	148-153	Man kann sich viel wünschen und Ziele haben, aber externe Akteure sind wichtig und man ist auf diese angewiesen. Es kommt auf die Geldgeber an, die viel bestimmen und es ist ein träges System, was dahintersteckt.	Durchführbarkeit entscheiden • Planungsphase darf nicht zu lang geraten, sondern sichtbare Aktionen müssen stattfinden • Arbeitsbelastung muss verteilt werden • Prozess kostet Kraft • Begriff muss klar definiert und nicht verwässert sein • Motivation aller Akteure muss vorhanden sein, um langfristigen Erfolg zu versprechen • Zeitmanagement als Hürde
HP	158-162	Man darf sich nicht zu lang mit der Planungsphase aufhalten. Es müssen sichtbare Aktionen stattfinden, die als Aufhänger funktionieren, um das Projekt am Leben zu halten und es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.	
HP	190-192	Die Arbeitsbelastung muss auf möglichst viele Schultern verteilt werden.	
HP	211	Der Prozess kostet viel Kraft.	
HP	214-215	Es liegt nicht viel in der eigenen Hand, die Organisation neu auszurichten.	
HP	279-282	Der Begriff darf nicht verwässert werden und alles, was mit Zukunft zu tun hat, darin untergebracht werden.	
HP	313-319	Eine Mensa lohnt sich nur, wenn sie wirtschaftlich ist. Wenn Schüler keine nachhaltigen Produkte kaufen, dann bietet die Mensa diese auch nicht an. Es muss also die Motivation aller da sein, das Verständnis von BNE langfristig in allen Bereichen in die Spur zu bekommen.	
HP	321-329	Zeitmanagement als Hürde. Das Unterrichtsmaterial kann nicht innerhalb von einem Jahr umgestellt werden. Das funktioniert phasenweise, um entsprechende Unterrichtssequenzen zu erstellen. Es darf auch nicht die Motivation verloren gehen, sondern BNE muss langfristig aufrechterhalten werden.	
HU	311-313	Motivation und Begeisterung für das Konzept langfristig aufrecht zu erhalten ist eine Herausforderung.	• Motivation muss aufrecht erhalten werden

MP	344-348	Möglichkeiten sind viele bei der Umsetzung von BNE gegeben. Diskussionen über Wandertage und Fahrten und deren Nachhaltigkeit, Durchführung von Projekten, Fortbildungen usw.	• Viele Möglichkeiten der Umsetzung gegeben im schulischen Alltag
MU	335-337	Gute Möglichkeit, dass der Lehrplan im Unterricht gut mit BNE verknüpft werden kann. Auch durch Seminare oder bspw. Wissenschaftswochen.	• Lehrplan bietet viele Verknüpfungsmöglichkeiten mit BNE

Anlage 19: Aussagen L6 an S4

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	26-29	Angesprochen durch die Geographiedidaktik. Sofort Begeisterung, weil das Thema allen am Herzen liegt. Initiative von Universität, aber offene Türen eingerannt.	• Geographiedidaktik hat Schule angesprochen • Interesse der Schule am Konzept sehr hoch
UW	178-190	Zusammenarbeit mit Universität als öffentlichkeitswirksame Unternehmung. Dadurch kann Druck auf Regierung ausgeübt werden, um Mittel zur Verfügung gestellt zu bekommen. Know-How der Geographiedidaktik durch Fortbildungen ist wichtig für die Lehrkräfte der Schule. Workshops und Vorträge werden für gut befunden.	• Zusammenarbeit mit Universität positiv für Außenwirkung • Begleitung und Vermittlung durch externe Partner • Positiver Umgang der Schüler mit Umwelt • Umweltverständnis der Schüler muss entstehen • Freiheit in Umsetzung des Projekts ist positiv • Informationen über die anderen Schulen quartalsmäßig erhalten
UW	192-196	Begleitung bei bestimmten Teilprojekten durch vermittelte externe Berater erwünscht.	
UW	200-202	Vermittlung von Beratern für Vorträge sinnvoll.	
UW	440-443	Schüler sollen einen guten Umgang mit der Umwelt erwerben. Was im Elternhaus nicht geschafft wird, das muss die Schule schaffen, den Schülern mitzugeben, damit sie, wenn sie aus der Schule kommen, ein Umweltverständnis haben.	
UW	445-449	Die Freiheit, die im Projekt von der Geographiedidaktik gewährt wird, wird als gut empfunden. Jeder kann jeden bereichern. Neues kann aufgenommen und genutzt werden. Impulse werden gerne aufgegriffen.	
UW	452-456	Es wird sich gewünscht, dass Informationen der jeweiligen Schulen per quartalsmäßiger Mail ausgetauscht werden sollten, um von allen	

		teilnehmenden Schulen immer einen Status zu erfahren.	• Fortbildungen sind bereichernd • Information zu Fortbildung durch wöchentliche Mail • Erkenntnisse aus Fortbildung in Lehrerkonferenz
UW	458-461	So eine Rundmail zwingt jede Schule darüber nachzudenken, was gemacht wird und generell auch dazu, etwas voranzubringen.	
UW	463-464	Das wäre dann ein schönes Zwingen.	
F	225-230	Fortbildungen sind für Lehrkräfte bereichernd. Man kann das Erlernte in verschiedenen Fächern unterbringen.	
F	234-245	Fortbildungen sollten im besten Fall nicht während der Unterrichtszeit sein. Wenn es doch so ist, dann muss die Schulleitung entscheiden, ob das vertreten werden kann. Wenn Fortbildungen angeboten werden, dann informiere ich die Lehrkräfte über die wöchentliche E-Mail und wer Interesse hat, soll sich bei der Schulleitung melden.	
F	250-251	Kurze Berichte über die Fortbildung werden auch in die Lehrerkonferenz getragen.	
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	164-166	Prozess kann nie aufhören. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema der Zukunft, was auf die Schüler zukommt. Es wird nicht auslaufen.	• Prozess hört nicht auf, weil es wichtiges Thema für die Zukunft ist • Langsames Vorgehen in eigenem Tempo • Verfügbare Zeit entscheidet über Voranschreiten des Prozesses • Bisherige Projekte laufen weiter • Neue Projekte einzuführen, hängt von Zeitressourcen ab • Ist-Stand-Analyse dient dem Erkennen von bisherigen Projekten
KA	172-175	Langsames Vorgehen und kleine Projekte. Eigenes Tempo bestimmt den Prozess, da langfristig angelegt.	
KA	327-335	Ablauf hängt von der Stundenzahl ab. Es muss gesehen werden, wie viele Zusatzstunden die Schule bekommt, um BNE-Schulentwicklung durchführen zu können. Bienen, Schulgarten und gesunde Ernährung sollen als	

		Projekte weitergeführt werden.	
KA	339-342	Was bisher läuft, ist langfristig angelegt. In diesem Schuljahr wird es schwer, etwas Neues zu machen. Im nächsten Schuljahr kann es auch schwer werden, Neues einzuführen, da die Zeitressourcen sehr begrenzt sind. Wenn wir unsere bisherigen Sachen aber ordentlich machen, dann ist das ein Anfang.	
KA	472-479	Ist-Stand-Analyse dient dazu, zu sehen, was bereits geschieht und was sich daraus entwickeln kann. Ressourcen müssen dafür aber gehaushaltet werden, da eine solche Analyse viel Zeit beansprucht.	
KA	484-487	Zusammenfassung über bestehende Aktionen wird stattfinden. In einigen Jahren kann darauf zurückgeblickt und verglichen werden, was daraus geworden ist.	
KA	489-490	Durch Abschlussprüfungen zum Ende des Schuljahres ist die Zeit sehr begrenzt.	
Z	34-38	Lernen mit Kopf, Hand und Herz gehört für die Schüler dazu. Sie sollen lebensfähig gemacht werden, ihr Umfeld gestalten und beeinflussen können. Neben dem schulischen Wissen sollen sie Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen können.	• Lernen mit Kopf, Hand und Herz • Schüler sollen lebensfähig gemacht werden und ihr Umfeld beeinflussen können • Verantwortung gegenüber der Natur übernehmen • Fokus geschärft auf BNE bei bisherigen Projekten
Z	40-41	Neben den Sachfächern auch die Gestaltung der Umwelt zu beeinflussen.	
Z	46-48	Die Schüler sollen Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen und das verinnerlichen.	
Z	279-286	Fokus auf Aspekte wird durch BNE geschärft. Dadurch verändert sich die Arbeit in der Schule. BNE ist dann eher präsent durch das Projekt und dadurch	

		entstehen Gespräche und neue Einflüsse.	• Etwas Neues soll entwickelt werden • Ideen des Kollegiums werden von der Schulleitung verknüpft • Großes Thema BNE als WSA ist noch ganz am Anfang • Bemerken, dass viele Aktionen bereits unter dem Konzept BNE gelaufen sind
Z	440-443	Schülern soll der Umgang mit der Umwelt nahe gebracht werden, was im Elternhaus nicht geschieht. Schüler sollen aus der Schule entlassen werden und ein Umweltverständnis besitzen, welches das Kollegium ihnen vorgelebt hat.	
S	62	Wir wollen nichts überstülpen. Wir entwickeln das gerade.	
S	66-67	Die Beziehungen im Kollegium in Bezug auf Ideen für BNE werden versucht, von der Schulleitung verknüpft zu werden.	
S	320-323	Entwicklungsstand wird auf Beginn festgelegt. Es ist am Entstehen. Kleine Sachen konnten bereits umgesetzt werden, aber das große Thema BNE im WSA, das ist noch ganz am Anfang.	
S	464-468	Durch Nachdenken über und Auflisten von vergangenen Aktionen wird bemerkt, wie viele Aktionen im Sinne von BNE bereits stattgefunden haben.	• Austausch in informellen Treffen • Steuergruppe besteht aus sechs Personen • Schulleitung ist dabei • Steuergruppe bündelt Wissen, muss sich aber noch finden • Immer mehr Personen werden dazukommen
SZ	120-125	Informelle Treffen, um sich auszutauschen und festzulegen, welche Lehrkräfte am Projekt beteiligt sind. Steuergruppe besteht aus sechs Personen. BNE-Beauftragte ist Koordinatorin und Schulleitung ist auch dabei.	
SZ	128-132	Steuergruppe muss noch endgültig festgelegt werden. Interesse am Projekt ist wichtig für die Teilnahme und jeder bringt sich dann so ein, wie er es kann. Steuergruppe bündelt das Wissen. Wurde aber bisher noch nicht praktiziert.	
SZ	215-222	Schulentwicklungskonzept existiert. Zu bestimmten Themen bildet sich dann eine	

		Steuergruppe, die sich trifft und die arbeiten die Probleme auf mit Vorschlägen aus der Lehrerkonferenz.	
SZ	495-499	Wenn man das, wie man es jetzt macht, entstehen lässt, dann kommen immer mehr Leute dazu. Wunsch, dass immer mehr Kollegen eingebunden werden können und auch die Schüler daran Interesse zeigen.	
V	206-210	Interessant, was andere Schulen machen. Es ist wichtig, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Impulse von anderen aufnehmen ist wichtig.	• Impulse anderer Schulen werden gerne aufgenommen
A	139-148	Über die AGs werden die Schüler informiert und eingebunden. Lehrer werden durch besondere Aktionen eingebunden. Mit der Mensa muss noch ein Bezug hergestellt werden. Wie ist aber noch nicht sicher. Essen in der Mensa ist bereits nachhaltig und regional. Die Eltern können über das Schulforum und den Elternbeirat erreicht werden.	• Schüler werden über AGs eingebunden • Lehrer über durchgeführte Aktionen eingebunden • Bezug zur Mensa muss hergestellt werden, obwohl diese schon nachhaltig und regional arbeitet • Eltern über Schulforum erreichen • Kreis der Mitstreiter wird langsam aufgebaut
A	152-161	Der Kreis der Verantwortlichen sollte erst einmal langsam aufgebaut werden. Ziel ist, den Prozess nachhaltig und lange aufrechtzuerhalten und nicht mit Gewalt alle einzubeziehen. Struktur der Steuergruppe entwickelt sich auch mit der Zeit.	
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	32-34	BNE ist ein sehr wichtiges Thema. Es beinhaltet die obersten Lernziele: Kopf, Hand und Herz.	• BNE ist sehr wichtiges Thema • Mit Kopf, Hand und Herz muss man dabei sein
RS	27-29	BNE und nachhaltige Entwicklung liegt dem gesamten Kollegium am Herzen.	• BNE liegt ganzem Kollegium am Herzen

RS	50-55	Schule ist Lebensraum für Schüler, der einen großen Teil des Tages einnimmt. Dadurch entsteht großer Einfluss neben dem Freundeskreis und der Familie.	• Schule ist Lebensraum für Schüler, weswegen großer Einfluss stattfinden kann • Intention, dass Umweltschutz an Schule betrieben wird • Bienen und Schulgarten durch Initiative • Wissen durch praktische Arbeit in Projekten gelangt an die Schüler • Ernte aus Schulgarten wird im Kochunterricht genutzt • Umweltbildung ist Schwerpunkt
RS	57-58	Intention der Lehrkraft, dass Umweltschutz an der Schule betrieben wird in jeglicher Hinsicht.	
RS	62-66	Bienen wurden von L6 selbst initiiert. Schulgarten von einer Kollegin umgesetzt.	
RS	71-77	Das Thema Umweltschutz, Energie und Ernährung ist sehr relevant. Der Begriff BNE noch nicht so ganz. Gesunde Ernährung, Sauberkeit des Schulgeländes und Energiesparen als wichtige Aspekte. Bereiche passen gut in BNE.	
RS	80-94	Bienen-AG baut Stöcke selbst und beschäftigt sich mit den Bienen intensiv. Selbstwirksamkeit ist wichtig. Viel Wissen gelangt so an die Schüler durch praktische Arbeit. Schulgartenprojekt wurde reaktiviert, dessen Pflanzen dann auch im Kochunterricht verwendet werden.	
RS	96-101	Kollegen verwenden Ernte. Müllsammelaktion mit allen Schulen in der Stadt. Spendenlauf für einen guten Zweck. Es existieren viele kleine Projekte.	
RS	129-130	Teilnahme am Projekt, weil Interesse vorhanden ist.	
RS	294-298	BNE wird im Unterricht angewendet und mit Beispielen der eigenen Umgebung – der Schule – veranschaulicht.	
RS	431-434	Beide Richtungen – Umweltbildung und politische Bildung – sind interessant. Umweltbildung ist aber Schwerpunkt.	• Schule ist Lebensraum der Schüler
WSA	301-307	Schule ist Lebensraum für Schüler. Der Unterricht und das außerunterrichtliche	

		verbindet sich. Soziale und emotionale Bereiche verbinden sich mit den kognitiven Bereichen. Verantwortungsgefühl für die Gesamtheit der Schüler.	• Soziales, emotionales und kognitives Verständnis von BNE als Verbindung • Verantwortungsbewusstsein der Schüler im Schulalltag ausbilden
WSA	313-317	Versuch, die erworbenen Kompetenzen im Schulalltag anzubringen. Ziel muss es sein, das Verantwortungsbewusstsein der Schüler zu erreichen.	
KW	409-413	Alle Lehrer wissen, dass das Projekt existiert.	
KW	107-113	Bewusstsein über BNE auch bei Lehrkräften außerhalb des Projekts vorhanden. Begeisterung dafür existiert, wodurch auch die Relevanz aufgezeigt wird.	• Lehrkräfte wissen von Projekt • Begeisterung für BNE existiert
Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	257-263	Ressourcenschonende Lebensweise ist wichtig, die an die Schüler weitergegeben werden soll. Bienen werden als spannend empfunden, wodurch ebenfalls persönlich ein Teil zum Umweltschutz beigetragen werden kann.	• Persönlicher Beitrag zum Umweltschutz soll Vorbild für Schüler sein • Orientierungsrahmen ist teilweise bekannt • Mit BNE und Konzept wurde sich nicht beschäftigt • Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind aber wichtige Themen
VV	114-116	Orientierungsrahmen ist teilweise bekannt.	
VV	254-257	Mit Begriff BNE und Konzept dahinter wurde sich vorher nicht beschäftigt. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind große Themen.	
VV	266-267	Der Orientierungsrahmen sind viele Seiten, die man überfliegt und extrahiert, was für einen relevant ist.	
VV	270	Vieles aus dem Orientierungsrahmen passt zur Schule.	
VV	273-275	Im Detail wurde auf den Orientierungsrahmen nicht eingegangen.	
VG	278-279	Verständnis von BNE ist bisher nicht gereift. Fortbildungen werden als Informationsquelle genutzt. Das Konzept ist durch das	

		Projekt präsenter und dadurch kommen erst neue Einflüsse.	von Fortbildungen noch genutzt werden müssen • Verständnisaufbau ist Prozess und geht immer weiter • Für erste Schritte, BNE anzuwenden reicht Wissen • Umweltgedanke als bestimmendes Thema der BNE • Begriff aber schwer zu fassen
VG	291-293	Man hat im Prozess des Verständnisaufbaus von BNE nie ausgelernt. Für die ersten Schritte, die den Schülern mitgegeben werden sollen, fühlt man sich aber gut aufgestellt.	
VG	422-426	Der Umweltgedanke als Ganzes ist möglicherweise das bestimmende Thema der BNE. Der Begriff ist aber schwer zu fassen, was darunter fällt, weil so viel darunter fallen kann. Die Definition der einzelnen Steuergruppenmitglieder ist daher auch schwer zu fassen.	
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	139-140	Schule bekommt nur zwei Deputatsstunden für zusätzliche Projekte vom Ministerium gestellt.	• Zu wenig Deputatsstunden, um Umsetzung sinnstiftend durchführen zu können • Belastung im Kollegium sehr hoch • Andere Probleme müssen gelöst werden • Geld wird benötigt • Lehrermangel als große Hürde, da kaum Zusatzarbeit gemacht werden kann • Einfluss auf Schüler ist auf Zeit in der Schule begrenzt • Schule kann nicht alles leisten, was von ihr verlangt wird
HP	153-156	Belastung im Schulbereich bei Kollegen ist sehr hoch. Durch Corona haben sich viele Probleme aufgebaut und der Lehrermangel steht auch an. Es sind sehr wenige Stunden da, die für einen Prozess abgezweigt werden können.	
HP	170-172	Mit Gewalt eine bestimmte Anzahl an Aktionen durchführen zu müssen, ist nicht zielführend.	
HP	181-184	Geld wird benötigt und Deputatsstunden, damit Prozess umgesetzt werden kann. Schule braucht Unterstützung von höchster Stelle.	
HP	346-363	Lehrermangel wird als größte Hürde angesehen. Es gibt Lehrkräfte, die motiviert sind und die gerne Aktionen und Projekte machen würden, allerdings ist die Schule auf ihren Pflichtanteil reduziert, was sich negativ auf die	

		Motivation der Lehrkräfte auswirkt. Einfluss auf die Schüler ist auf die Zeit begrenzt, die sie in der Schule sind. Es muss entschieden werden, was wichtig ist und dann entsprechend im Schulalltag umgesetzt wird. In Ganztagsklassen ist der Einfluss höher als in Regelklassen. Es existiert nicht nur das Thema BNE, sondern auch noch andere Themen, die von der Schule bearbeitet werden müssen.	
HP	492	Zum Ende eines Schuljahres wird es immer hektisch.	
HP	505-510	Viele Sachen werden auf die Schule abgeladen. Beispielsweise Medienkompetenzen, die intensiv umgesetzt werden müssen. Es ist einfach viel und Schule kann nicht alles umsetzen. BNE wird aber ein Thema für die nächsten Jahre sein.	
HU	366-374	Die Fülle, was Schule leisten muss, ist enorm und die Zeit dazu ist begrenzt. Lehrermangel als großes Problem. Lehrer bauen BNE im Unterricht ein, wenn es zu ihren Themen passt. BNE ist aber nur ein kleiner Teil von dem, was eine Lehrkraft im Unterricht umsetzen muss. Klassen werden immer größer, wodurch es immer schwieriger wird, an einzelne Schüler heranzutreten.	• Schule muss viel leisten und Zeit ist begrenzt • Lehrermangel als Problem • Lehrer bauen BNE in Unterricht ein, wo es passt • BNE ist aber nur kleiner Teil, der im Unterricht berücksichtigt werden muss • AGs und Projektarbeiten zur sinnstiftenden Umsetzung von BNE, aber in limitiertem Zeitraum
HU	379-387	Seminare gibt es nicht. Es gibt AG-Stunden. Im Ganztagsbereich gibt es Klassen, die dafür eingesetzt werden können, Projektarbeit zu veranstalten. Das ist aber auch nur ein limitierter Zeitraum.	
MP	38-40	Anderes System des Schulalltags gibt andere Möglichkeiten, Einfluss auf die Schüler zu nehmen.	• Anderes System der Schule gibt andere

		Andere Arbeitsweisen möglich.	Arbeitsmöglichkeiten und Einflussmöglichkeiten
MP	398-403	Durch die Teilnahme am Projekt ist BNE im Kollegium präsent und wird angesprochen. Dadurch entstehen Initiativen, wodurch es einfacher wird, ein Bewusstsein bei den Lehrkräften zu schaffen, was sich auch wieder auf den Unterricht überträgt.	• BNE ist durch Teilnahme im Kollegium präsent • Bewusstsein kann auf Unterricht übertragen werden
MU	390-395	Viele Möglichkeiten, BNE in den Unterricht einzubauen. Das wird auch bereits durchgeführt. Projektarbeit ist auch in Teilen möglich.	• Viele Möglichkeiten, BNE im Unterricht umzusetzen

Anlage 20: Aussagen L7 an S5

Projekt			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
BP	22-27	Mail von Geographiedidaktik an alle Lehrkräfte mit Einladung zum BNE-Projekt. Kollege aus Schulentwicklungsteam hat dann gesagt, dass das etwas für die Schule wäre und so hat sich das dann entwickelt.	• Berührungspunkte durch Einladung der Geographiedidaktik zum BNE-Projekt
BP	33-35	Kein Kontakt zur Universität vorher, außer eine ehemalige Geographiestudenten im Kollegium.	
UW	203	Als Ansprechpartner für Rückfragen dienen.	• Geographiedidaktik als Ansprechpartner bei Fragen • Input durch Fortbildungen • Fortbildungen für das gesamte Kollegium zur grundlegenden Kenntnis über BNE • Vernetzung mit Personen, die Erfahrung mit Prozess gesammelt haben • Regelmäßiger Austausch gewünscht • Austausch über den Stand der Schulentwicklung der anderen teilnehmenden Schulen • Begrifflichkeiten rund um BNE gebündelt erklärt bekommen
UW	368-380	Input wird gegeben, was BNE ist. Fortbildung für das gesamte Kollegium, wenn Planung fortgeschritten ist. Kenntnis darüber, warum Verankerung von BNE an Schule wichtig ist. Konkrete Informationen zu Zielen und Maßnahmen, die überlegt werden. Vernetzung zu Personen, die Erfahrungen im Schulkontext gesammelt haben, sind wichtig. Moderation und Tipps für den Prozess, da Erfahrung in Schulentwicklung noch nicht so groß ist.	
UW	383-393	Es ist noch nichts mit der Uni angelaufen. Wenn, dann kommt regelmäßiger Austausch, aber auch nicht zu viel, da das sonst zu viel Stress verursachen würde. Monatlicher Austausch wäre gut. Im Sinne von Rücksprachen und keinen langen Treffen. Permanente Betreuung wäre schön, aber nicht ständig auf die Finger gucken. Tipps von außen für die Entwicklung des Prozesses.	

UW	397-402	Ein Austausch über den Stand der Schulentwicklung mit den anderen Schulen per Mail wäre wünschenswert. Ein Zoomtreffen wird für unkomplizierter gehalten. Vor allem auf aktuelle Bedürfnisse sollte sich dieses kurze Gespräch beziehen.	• Fortbildungen sind sehr wichtig • Fachspezifische Fortbildungen gewünscht • Vermittlung von Ansprechpartnern für Fortbildungen
UW	409-412	Begrifflichkeiten rund um BNE gebündelt erhalten wäre wünschenswert.	
F	206-213	Fortbildungen sind sehr notwendig, vor allem fachspezifisch. Feststellen, wozu BNE notwendig ist und was das mit den einzelnen Fächern zu tun hat. Bewusst werden, was Ziele mit eigenem Unterricht zu tun haben. Einführen von Frei-Day benötigt Input.	
F	215-217	Vermittlung von Ansprechpartnern, die man nicht erst herausuchen muss.	
Prozess			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
KA	61-66	Treffen hat in Steuergruppe stattgefunden. Ein Mitarbeiter der Schulleitung, der die Steuergruppe leitet, hat begonnen, seinen Standpunkt in Bezug auf den Prozess zu verdeutlichen. Vorwiegend geht es um nachhaltiges Lernen. Wie kann die Schule gestaltet werden. Ökologische Aspekte wurde gar nicht weiter besprochen.	• Treffen der Steuergruppe hat stattgefunden • Standpunkt wurde geklärt: Vorwiegend nachhaltiges Lernen; ökologische Aspekte nicht weiter besprochen • Zeitplan festgelegt • Wenn konkrete Maßnahmen erfolgen, werden Kollegen hinzugezogen • Ziele werden bei weiterem Treffen besprochen und Ansätze entwickelt • Zu Beginn des neuen Schuljahres sollen kleinere Maßnahmen umgesetzt werden • Größere Maßnahmen dann über das neue Schuljahr hinweg • Prozess als Grundstein für weitere Entwicklung mit BNE
KA	167-172	Zeitplan wurde überlegt und Treffen mit der Geographiedidaktik hat stattgefunden. Ziele wurden formuliert. Wenn konkrete Maßnahmen getätigt werden, das heißt, die Ziele verfolgt werden, sollen mehr Kollegen hinzugezogen werden.	
KA	221-237	Erstes Planungs- und Sondierungstreffen ist vorbei, in dem unsere Vorstellungen aufgezeigt wurden.	

		Konkrete Treffen wurden nicht ausgemacht, aber in der großen Runde sollte man sich nochmal zusammensetzen, um diese Ziele der Steuergruppe zu besprechen und Ansätze zu entwickeln. Über die Sommerferien wird nichts passieren. Zu Beginn des neuen Schuljahres sollen dann möglichst schnell kleinere Maßnahmen umgesetzt werden. Größere Ziele werden dann im Laufe des Schuljahres weiter ausgearbeitet	
KA	361-364	Der Prozess wird zweieinhalb Jahre laufen. In dieser Zeit wird ordentlich daran gearbeitet, um einen Grundstein zu setzen. Danach wird es nicht abbrechen. Es wird als Startschuss bzw. als Unterstützung für den Beginn gesehen.	
Z	70-79	Hauptaugenmerk wurde darauf gerichtet, dass festgestellt wurde, Schüler würden kein praktisches Wissen mit nach Hause nehmen. Schulisches Wissen hat kaum etwas mit ihrem Alltag zu tun. Diesen Ansatzpunkt muss die Schule nehmen und verändern, damit Schüler mit nachhaltigem Wissen arbeiten und dieses anwenden können. Schüler sind nicht fähig, sich im Leben zurechtzufinden, weil nur Wissen eingepreßt wird, aber das nicht anwendbar ist.	• Schüler sollen praktisches Wissen mit nach Hause nehmen • Wissen muss etwas mit Alltag zu tun haben • Schüler sollen für zukünftiges Leben befähigt werden • Schule soll Anstoß zur Anwendung erbringen, Handlungsfähigkeit muss aber zu Hause geschehen • Anregung zum Denkprozess schaffen
Z	91-94	Schülern soll etwas beigebracht werden. Projektwochen sollen das Bewusstsein der Schüler für Nachhaltigkeit verstärken.	
Z	119-128	Frage danach, ob Handlungsfähigkeit überhaupt Ziel der Schule sein muss. Es ist die Aufgabe der Familie, den Schülern praktische Anwendungen beizubringen	

		und die der Schule, theoretisches Wissen darüber. Die Schule kann Anreize schaffen durch eine Verknüpfung von Wissen und Alltagsbezug, damit sie theoretisch lernen und das dann anwenden können.	
Z	132-133	Anregungen schaffen, einen ersten Denkprozess anzustoßen.	
Z	240-245	Schüler sollen verstehen, was in der Schule gemacht wird. Es soll keine Qual sein. Mit Themen der Gegenwart – Umweltschutz und Soziales – sollen sie sich auseinandersetzen, weil es wichtig für ihre Entwicklung ist.	
S	81-87	Ansatz, dass Beschränkungen vom System aufgezeigt werden. Ein Projekttag außerhalb eines 45-Minuten-Takts soll entstehen. Frei-Day als strukturelle Veränderung soll entstehen.	• Überlegung, dass 45-Minuten-Takt nicht zielführend ist: Einführung des Frei-Day geplant • Schule befindet sich am Beginn der Planungsphase und ist von Umsetzung weit entfernt • Ist-Stand-Analyse ist vorgesehen
S	263-264	Die Schule befindet sich am Beginn der Planungsphase. Die Planung läuft gerade und man ist weit entfernt von der Umsetzung.	
S	290-291	Ist-Stand-Analyse wird es geben, aber die ist noch nicht gemacht worden.	
SZ	31	Steuergruppenleiter ist vertraut mit BNE-Zielen.	• Steuergruppe ist vertraut mit BNE-Zielen • Direkte Ansprache der Kollegen ob Interesse vorhanden • Breite Fächerung nach Fachschaft und Alter • Steuergruppe übernimmt Planung • Steuergruppe besteht aus 12 Leuten
SZ	149-163	Aushang mit der Bitte um Beteiligung am Projekt, woraufhin sich nur wenige gemeldet haben. Direkte Ansprache der Kollegen hat besser funktioniert. Versuch, die Steuergruppe breit aufzufächern. Aus jeder Fachschaft und jeden Alters sollten Mitglieder des Kollegiums mitwirken. Sehr engagierte Leute, die in dieser Steuergruppe sitzen.	
SZ	171-172	Entwicklung von Zielen und Planung wird in der Steuergruppe stattfinden.	

SZ	224-227	Steuergruppe besteht aus 12 Leuten. Es wird Zeiten geben, in denen diese Gruppe sich in kleineren Gruppen treffen wird, um spezifischere Themen zu besprechen.	
V	189-198	Vernetzung ist für neue Impulse unglaublich wichtig. Wir wissen nicht, ob andere Schulen größere strukturelle Veränderungen vornehmen wollen. Wir profitieren als Schule von Projektschulen, die den Prozess bereits hinter sich haben und über ihre Schwierigkeiten berichten können. Großer Mehrwert wird bei Austausch gesehen.	• Vernetzung für Impulse sehr wichtig • Interesse daran, ob andere Schulen strukturelle Veränderungen vornehmen und wie das geschehen kann • Profitieren von Austausch über Erfahrungen im Prozess
V	374-376	Vernetzung ist wichtig. Es kann von Schulen profitiert werden, die bereits ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Austausch darüber ist sinnvoll.	
A	162-163	Große Herausforderung, das restliche Kollegium ins Boot zu holen.	
A	177-180	Noch keine Überlegungen darüber, wie Schüler, Eltern und anderen Schulangestellte mit einbezogen werden.	• Kollegium soll ins Boot geholt werden • Keine Überlegungen darüber, wie Schüler, Eltern und externe Akteure einbezogen werden
A	184-185	Punkt muss angesprochen werden, dass beispielsweise auch der Pausenverkauf berücksichtigt werden muss.	
Relevanz von BNE-Schulentwicklung			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
R	87-88	Es wird viel im Sinne von Nachhaltigkeit gemacht.	• Nachhaltigkeit ist großes Thema • BNE soll als Basis dienen, um Schulentwicklung darauf aufzubauen
R	136-143	Es ist insofern relevant, dass wir das als Basis hernehmen. BNE nimmt nun einen großen Teil der Schulentwicklungsarbeit ein, weil es ein großes Projekt mit verschiedenen Richtungen ist, in die gedacht werden kann. In diese Richtung soll die Schule weiterentwickelt werden.	

RS	88-93	UNESCO-Schule als Auszeichnung sowie viele kleine Projekte. Diese sollen gebündelt werden. Projektwoche soll angeboten werden, in denen viele kleine Aktionen stattfinden.	• UNESCO-Schule • Kleine Projekte sollen gebündelt werden • Ökologische Aspekte bereits sehr relevant • Unterricht behandelt BNE häufig indirekt durch bestimmte Themen
RS	97-103	Aus ökologischer Sicht ist Nachhaltigkeit an der Schule bereits sehr relevant. Fairtrade-AG mit Fairtrade-Laden, Müllsammelaktion. Auf sein eigenes Wohl blicken und ihre Gesundheit als wichtig ansehen, ist auch ein Punkt.	
RS	267-273	UNESCO-AG, welche verschiedene Aktionen betreut. Diese tritt aber nicht häufig in Erscheinung. Fairtrade-AG, Schulbienen im Sinne der Ökologie existieren ebenfalls.	
RS	277-283	Im Unterricht wird BNE zum Teil indirekt angesprochen. Es müssen nicht die 17 Ziele angesprochen werden. Es geht um die Anwendung, warum man die Ziele kennen sollte. Unterrichtsinhalte zu verknüpfen ist sinnvoll.	
WSA	281-283	Vom Pausenverkauf bis zu den Schulveranstaltungen kann und muss der Nachhaltigkeitsaspekt betrachtet werden.	• Pausenverkauf und Schulveranstaltungen zu berücksichtigen ist wichtig • Schulhaus kann aus ökologischer Sicht berücksichtigt werden
WSA	354-357	Aus ökologischer Sicht kann das Schulhaus berücksichtigt werden, allerdings ist das eine Arbeit für die Schulleitung. L7 sieht darin wenige Anknüpfungspunkte, hat darüber aber auch noch nicht nachgedacht.	
KW	112-115	Bewusstsein für BNE hängt davon ab, wie sehr sich die Lehrkräfte damit auseinandergesetzt haben. Das ist aber wahrscheinlich nicht flächendeckend der Fall. Es ist bisher auch auf Seiten der Schule nicht so sehr in Erscheinung getreten.	• Kaum flächendeckendes Wissen über BNE-Ziele im Kollegium

Persönlicher Bezug zu Schulentwicklung mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
B	247-251	Kleines Rädchen in Steuergruppe. Aufgabe ist es, den Prozess mitzusteuern und Rahmenbedingungen auszuloten. Umsetzung ist dann die Aufgabe anderer und vor allem aller gemeinsam. Wenn man es nur im eigenen Unterricht umsetzt, wird das nur wenig Erfolg haben.	• Kleiner Einfluss, der den Prozess mitsteuert • Nicht erfahren genug, um BNE leben zu können • Fortbildungen und Austausch benötigt • Persönliches Interesse groß • Vorbild für andere sein
B	255	L7 fühlt sich noch nicht erfahren genug BNE selbstständig in der Schulfamilie leben zu können. Dazu werden Fortbildungen und Austausch benötigt.	
B	258-260	Persönlich großes Interesse am Prozess und darauf, etwas zu verändern. L7 möchte Teil dieser Veränderung sein und dafür setzt L7 sich ein, um auch Vorbild für andere zu sein.	
VV	40-44	Fortbildung wurde besucht, um auf eine Projektwoche im nächsten Jahr vorzubereiten, die das Thema nachhaltige Entwicklung trägt. Dort wurde zum ersten Mal Kontakt mit den Nachhaltigkeitszielen geknüpft.	• Erster Kontakt auf Fortbildung • Orientierungsrahmen im Nachgang bekannt, aber noch nicht gelesen
VV	46-47	Orientierungsrahmen wurde erst im Nachgang bekannt. Er wurde noch nicht gelesen.	
VG	31	L7 ist mit BNE noch nicht so vertraut.	• Mit BNE noch nicht sehr vertraut • Reifeprozess hat stattgefunden: Sensibilität für BNE-Themen wächst • Verknüpfung von Lehrplanthemen mit BNE findet statt
VG	51-57	Reifeprozess hat stattgefunden. Seit beschlossen wurde, dass an dem Projekt teilgenommen wird, ist bewusst geworden, dass das Thema nachhaltige Bildung häufig auftaucht. Vorher war das noch nicht explizit spürbar. Sensibilität wurde diesbezüglich erhöht, wodurch Berührungspunkte entstehen.	

VG	107-112	Obwohl BNE-Ziele nicht bekannt sind, wird an vielen klar, dass vieles im Lehrplan damit verknüpft werden kann. Auch wenn man nicht über BNE explizit redet, trägt man trotzdem etwas dazu bei, indem man bestimmte Themen anspricht. Soziales Miteinander, Globalisierung, Gerechtigkeit, Frieden.	
Hürden und Möglichkeiten im Schulentwicklungsprozess mit BNE			
Subkategorie	Textstelle (Z.)	Paraphrasierung	Reduktion
HP	286-287	Es gibt viele Dinge im Unterricht und es wird über vieles geredet. Daher wird aber auch vieles vergessen, weil es nicht zur Anwendung kommt.	• Viele Dinge, die Schule berücksichtigen muss, nur wenige, die Anwendung finden. • Lehrplan ist sehr voll und es gibt wenig Zeit dafür • Struktureller Umbruch muss stattfinden • Unerfahrenheit im Schulentwicklungsprozess • Begrifflichkeiten rund um BNE noch unscharf
HP	297-311	Bei den Überlegungen im Treffen der Steuergruppe wurden immer wieder die Grenzen gesehen, die vom Kultusministerium gegeben werden. Der Lehrplan, der umgesetzt werden muss, steht im Widerspruch zur Zeit, die vorhanden ist. Eine strukturelle Sache ist der Faktor Zeit, da im 45-Minuten-Takt gedacht wird. Wenn man etwas Großes bewirken möchte, muss dieser aufgebrochen werden, was aber die Zustimmung der Lehrerkonferenz benötigt. Zeit ist ein wesentliches Problem für einen solchen Prozess.	
HP	378-380	Unerfahrenheit im Schulentwicklungsprozess sorgt für Schwierigkeiten. Projektleitung der Geographiedidaktik soll lenkende Anmerkungen hierfür eingeben.	
HP	407-409	Begrifflichkeiten um BNE sind noch unbekannt, weil man das als staatliche Schule kaum mitbekommt.	
HU	127-128	Es ist bewusst geworden, dass es nicht erreichbar ist, Schüler flächendeckend handlungsfähig zu machen.	

HU	319-323	Herausforderung ist, die Aufgabenkultur zu verändern. Es ist wichtig, die BNE-Ziele da umzusetzen und das ein oder andere handlungsbezogen umzusetzen.	handlungsfähig gemacht werden können • Aufgabenkultur verändern • Kein Zeitgewinn durch G9, nur mehr Aufgaben
HU	327-331	L7 sieht keinen Zeitgewinn durch neues G9. Das liegt an den Vorgaben des Kultusministeriums. Die angegebenen Stunden braucht man, wenn man ordentlich arbeiten will. Da gibt es keinen Spielraum.	
MP	345-350	Möglichkeiten sind, dass das Lernen für die Schüler sinnvoller wird. Der Frust beim Lernen muss sinken, wenn man merkt, dass es etwas bringt. Nur durch den Stoff hetzen frustriert. Praktische Anwendung ist wichtig und lässt die Schüler mitmachen. Verknüpfen macht mehr Spaß für Lehrer und Schüler.	• Lernen für Schüler durch BNE sinnvoller • Frust kann abgelegt werden, da Stoff alltagsnaher wird • Anwendung und Verknüpfung ist wichtig
MP	354-357	Schulhaus kann betrachtet werden, aber hierfür fehlt die Expertise.	
MU	315-319	Lehrplan lässt sich gut verknüpfen. Es gibt viele Themen, in denen das möglich ist.	• Themen im Lehrplan lassen sich gut mit BNE verknüpfen • Seminare bieten Möglichkeiten, BNE frei umsetzen zu können
MU	333-334	Seminare wären eine Möglichkeit, BNE gut umzusetzen, da sie von den Lehrkräften frei konzipiert werden können.	
MU	336-340	Bienen hat ein P-Seminar mit verschiedenen Aspekten, die man verknüpfen kann. Sportaktivitäten gibt es.	

Anlage 21: Zusammenfassung von Hauptkategorie Projekt

Lehrkraft	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Berührungspunkte mit BNE		
L1 an S1	- Berührungspunkt durch Anfrage der Geographiedidaktik - Teilnahme durch Überredungsarbeit - Treffen mit Projektinitiatoren und Versicherung, dass eigene Themen BNE entsprechen - Nachhaltige Personalressourcen als zentrales Thema für Schulentwicklung - BNE muss verstanden und umgesetzt werden, da sonst Probleme in Gesellschaft auftreten - Nachhaltige Arbeit als notwendig erachtet - Ressourcenschonende und effiziente Arbeit gefordert	- Berührungspunkte mit Projekt durch Anfrage der Geographiedidaktik an der jeweiligen Schule; bestehende Zusammenarbeit mit der Geographiedidaktik; Anfrage durch Steuergruppenleitung der Schule - Bei L1 und L7 war Überredungsarbeit für Teilnahme notwendig - Interesse an Konzept oder Erkennen der Notwendigkeit von BNE bei allen Schulen vorhanden
L2 an S2	- Berührungspunkte durch Zusammenarbeit als Geographielehrkraft mit Geographiedidaktik - Mitglieder des Netzwerks GEOtogether als erste Ansprechpartner	
L3 an S2	- L2 ist verantwortlich, dass interviewte Lehrkraft am Projekt teilnimmt - Kontakt mit nachhaltiger Arbeit durch betreiben des Schulcafés - Von L2 angesprochen	
L4 an S3	Persönliche Vorbildung im Bereich BNE, daher Anfrage zur Teilnahme in Steuergruppe	
L5 an S3	- Schule in Netzwerk GEOtogether eingegliedert - Auf großes Interesse gestoßen - Eingebunden in Planungsphase	
L6 an S4	- Geographiedidaktik hat Schule angesprochen - Interesse der Schule am Konzept sehr hoch	
L7 an S5	Berührungspunkte durch Einladung der Geographiedidaktik zum BNE-Projekt	
Unterstützung durch Geographiedidaktik und Wünsche für Projekt		
L1 an S1	- Bisheriges Vorgehen wird für gut befunden - Verortung der laufenden Themen im Konzept BNE durch Geographiedidaktik - Netzwerke der Universität im Bereich BNE den Schulen zur Verfügung stellen - Andockpunkte für Expertise schaffen - Keine große Erwartungshaltung	- Die bisherige Begleitung der Geographiedidaktik wird durchweg als gut empfunden – Begleitung als Rahmen zur Orientierung für den weiteren Prozess gewünscht - Wunsch: Netzwerk der Universität zur Verfügung stellen, um externe Partner für Input zu vermitteln
L2 an S2	Unterstützung der Geographiedidaktik wird als gut empfunden	

	• Veranstaltungen direkt vor Ort • Kurze Online-Fortbildungen werden als gut empfunden • Vieles muss ausprobiert werden • Durch Kommunikation funktioniert Bewältigung von Neuem	• Wunsch: Regelmäßiger Austausch sowohl mit der Geographiedidaktik als auch zum Stand der anderen Schulen • Wunsch: Fortbildungen werden als positiv und notwendig empfunden • Geographiedidaktik als Förderer und Kritiker soll durch Feedback helfen, den Prozess stetig zu verbessern • Positiv wird gesehen, dass kein Druck von der Projektleitung gemacht wird und die Schulen frei in der Umsetzung sind
L3 an S2	• Positives Gefühl, wie der Prozess und die Unterstützung durch die Geographiedidaktik laufen • Projektleitung mit Zeit und als Ansprechpartner • Regelmäßiger Austausch • Vermitteln von externen Partnern oder eigene Fortbildungen positiv • Prozess soll möglichst geringen Aufwand haben • Steuergruppe mit hohem Zeitinvestment • Anerkennung wäre wünschenswert, auch durch Fördergelder • Kein Druck durch die Projektleitung • Prozess verläuft Stück für Stück	
L4 an S3	• Vermittlung externer Partner durch Geographiedidaktik • Hilfestellung im Prozess • Feedback von Geographiedidaktik für den Prozess • Fortbildungen • Förderer und Kritiker sein	
L5 an S3	• Geographiedidaktik soll Rahmen zur Orientierung bilden • BNE soll präsent bei Eltern und Schülern werden	
L6 an S4	• Zusammenarbeit mit Universität positiv für Außenwirkung • Begleitung und Vermittlung durch externe Partner • Positiver Umgang der Schüler mit Umwelt • Umweltverständnis der Schüler muss entstehen • Freiheit in Umsetzung des Projekts ist positiv • Informationen über die anderen Schulen quartalsmäßig erhalten	
L7 an S5	• Geographiedidaktik als Ansprechpartner bei Fragen • Input durch Fortbildungen • Fortbildungen für das gesamte Kollegium zur grundlegenden Kenntnis über BNE • Vernetzung mit Personen, die Erfahrung mit Prozess gesammelt haben • Regelmäßiger Austausch gewünscht	

	• Austausch über den Stand der Schulentwicklung der anderen teilnehmenden Schulen • Begrifflichkeiten rund um BNE gebündelt erklärt bekommen	
Meinung zu Fortbildung		
L1 an S1	• Bedarf an Fortbildungen muss erst noch erkannt werden • Austausch im Netzwerk wird Bedarf aufdecken • Keine Meinung zur Relevanz von Fortbildungen	• Fortbildungen werden durchgehend als wichtig und notwendig betrachtet • Bedarf muss noch erkannt werden • Nicht-BNE-affine Fächer benötigen Input; Grundlegende Fortbildung zum Verständnis; Tiefergehendes Einsteigen; fachspezifische Fortbildungen – Verschiedene Wünsche, welche Inhalte die Fortbildungen haben sollen, aber Bedarf ist in jedem Fall da und wird durch Austausch im Netzwerk weiter angeregt
L2 an S2	• Grundlegende Fortbildungen zu BNE wichtig, da Begriff unklar • Lehrkräfte nicht-BNE-affiner Fächer brauchen Input • Fortbildungen wichtiger Teil des Prozesses	
L3 an S2	• Fortbildungen wichtig • Verständnis muss gefördert werden	
L4 an S3	• Fortbildungen werden als gut und wichtig empfunden • Fortbildungen zum Austausch über Fortschritt und Inhalte • Grundlegende Fortbildungen zum Verständnis von BNE	
L5 an S3	• Fortbildungen sind wichtig • Fortbildungen zu möglichen Projekten und weiterführenden Informationen • Tieferes Einsteigen wünschenswert	
L6 an S4	• Fortbildungen sind bereichernd • Information zu Fortbildung durch wöchentliche Mail • Erkenntnisse aus Fortbildung in Lehrerkonferenz	
L7 an S5	• Fortbildungen sind sehr wichtig • Fachspezifische Fortbildungen gewünscht • Vermittlung von Ansprechpartnern für Fortbildungen	

Anlage 22: Zusammenfassung von Hauptkategorie Prozess

Lehrkraft	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Konkreter Ablauf		
L1 an S1	• Keine Planung bisher geschehen • Beginn mit Bestandsaufnahme zum Ende des bisherigen bzw. zu Beginn des neuen Schuljahres, da sonst zeitliche Engpässe gesehen werden • Bestandsaufnahme als erster Schritt, um zu sehen, was bereits im Sinne der BNE geschieht • Bestandsaufnahme beinhaltet alle bisherigen Aktivitäten • Verbindung mit Netzwerk für weitere Andockpunkte	• Beginn des Prozesses im Sinne von tatsächlicher Planung und Umsetzung wird auf Grund von Zeitmangel ab dem neuen Schuljahr 2023/24 geschehen • Bestandsaufnahme größtenteils erster Schritt • Treffen mit Geographiedidaktik zur ersten Besprechung hat in allen Fällen bereits stattgefunden • Bestehende Projekte werden weitergeführt und an BNE angepasst und erweitert • Bestandsanalyse soll Basis für weitere Planung bilden • BNE-Verankerungsprozess als Grundstein für weitere Schulentwicklung • Planung zunächst in der Steuergruppe, dann Expansion ins Kollegium • Teilweise bereits vor dem Projekt geplante Aktionen werden als Aktionen für das Projekt durchgeführt
L2 an S2	• Treffen mit Team der Geographiedidaktik zur ersten Besprechung • Bestandsaufnahme zu Beginn des nächsten Schuljahres • Aus Steuergruppe werden Informationen ins Kollegium getragen und dieses so eingebunden • Kollegen dürfen nicht überfordert werden • Bestandsaufnahme beinhaltet Aktivitäten, die bereits im Sinne von BNE laufen, von denen aus die Schule weiterentwickelt werden kann • Zunächst kleinere Projekte, dann muss BNE aber in größerem Rahmen organisiert werden, um den WSA zu erreichen • Kein ‚Kaltstart‘, sondern Anknüpfen an Bestehendes	
L3 an S2	• Treffen der Steuergruppe mit externen Akteuren und Geographiedidaktik • Bestandsaufnahme soll stattfinden • Alle Teilnehmenden auf den gleichen Stand bringen • Dieses Schuljahr kein Fortschritt mehr, ab nächstem Schuljahr gebündelter Beginn • Zeitressource als Grenzen • Nach Ist-Stand-Analyse können aufgezeigte Bereiche bearbeitet werden • Planung zunächst in Steuergruppe, dann Expansion in Kollegium	

L4 an S3	• Etablieren fächerübergreifender Inhalte • Konzept muss schriftlich fixiert werden • Gebäude muss bei BNE mitbedacht werden • Bisher keine Ist-Stand-Analyse, aber wird noch geschehen • Kurz-, mittel- und langfristige Ziele erstellen als Projektplan • Einbinden von Kollegen • Verschiedene kleine Aktionen zur Lenkung der Aufmerksamkeit • September als Startschuss der tiefergehenden Planung und Umsetzung • Verlauf des Konzepts von drei bis fünf Jahre bis zur spürbaren Verankerung • Ist-Stand-Analyse als Basis für Ziele	
L5 an S3	• Motivation zur Teilnahme formuliert • Liste zu bisherigen Aktionen aufgestellt • Felder besprochen, die aktiv bearbeitet werden sollen mit Hilfe der Geographiedidaktik • Projekte erkannt, die im Rahmen der Nachhaltigkeit stehen • Zwei bis drei Jahre Laufzeit bis BNE in eigenen Kanälen weiterlaufen kann • Projekte für kommendes Schuljahr geplant • Treffen alle sechs Wochen • Absprachen nach Bedarf	
L6 an S4	• Prozess hört nicht auf, weil es wichtiges Thema für die Zukunft ist • Langsames Vorgehen in eigenem Tempo • Verfügbare Zeit entscheidet über Voranschreiten des Prozesses • Bisherige Projekte laufen weiter • Neue Projekte einzuführen, hängt von Zeitressourcen ab • Ist-Stand-Analyse dient dem Erkennen von bisherigen Projekten	

L7 an S5	• Treffen der Steuergruppe hat stattgefunden • Standpunkt wurde geklärt: Vorwiegend nachhaltiges Lernen; ökologische Aspekte nicht weiter besprochen • Zeitplan festgelegt • Wenn konkrete Maßnahmen erfolgen, werden Kollegen hinzugezogen • Ziele werden bei weiterem Treffen besprochen und Ansätze entwickelt • Zu Beginn des neuen Schuljahres sollen kleinere Maßnahmen umgesetzt werden • Größere Maßnahmen dann über das neue Schuljahr hinweg • Prozess als Grundstein für weitere Entwicklung mit BNE	
Ziele des Prozesses		
L1 an S1	• Personalmanagement als primäres Ziel • Effizientes Arbeiten notwendig, um Zeit zu gewinnen • Kein träges Wissen vermitteln, sondern erworbenes Wissen zur Anwendung bringen • Zusammenhänge von Themen verstehen und durch Handlung erkennen • Nachhaltige und effiziente Arbeit an Schulen fördern • Kein Gefühl der Mehrarbeit vermitteln, sondern Druck nehmen und Personalressource berücksichtigen	• Personalmanagement und effizientes Arbeiten • Erworbenes Wissen zur bewussten Anwendung bringen und Schüler mit Flexibilität ausstatten • Zusammenhänge von Themen durch Handlung verstehen • Nachhaltigkeit fördern • Schüler auf Zukunft vorbereiten • Vernetzung, Kommunikation und Partizipation wichtig • Aufzeigen, dass BNE keine Mehrarbeit ist, sondern standardmäßig mitgedacht werden sollte • Lebensraum Schule nachhaltig gestalten
L2 an S2	• Junge Menschen auf Zukunft vorbereiten und mit Flexibilität ausstatten • Es geht um den Umgang mit Krisen und Problemen, weniger um Inhalte selbst • Fächerübergreifender Unterricht findet in Teilen statt • Vernetzung und Kommunikation ist notwendig	
L3 an S2	• Fokus darauf, was schon gemacht wird • Schüler erhalten Befähigung, bewusst zu handeln und zu denken • Aufzeigen, dass BNE keine Mehrarbeit ist • Weiterentwicklung der Schule, damit nicht auf Stand von vor 30 Jahren • Schüler sollen durch Hintergrundwissen eigene Entscheidungen und Meinungen entwickeln können	

L4 an S3	• Lebensraum Schule nachhaltig gestalten • Unterricht umgestalten und Schüler handlungs- und produktionsorientiert weiterbilden • Schüler zum Nachdenken bringen • Fächerübergreifendes Lernen initiieren • Gebäudemanagement sehr wichtig • Verständnis von BNE muss verankert werden und als selbstverständlich wahrgenommen werden • Rasche Umsetzung von WSA, aber sinnvoll und strukturiert	
L5 an S3	• BNE in allen Köpfen verankern • Langfristiges festsetzen von BNE • BNE in natürlicher Schulumgebung – Unterricht – mitgeben • Schüler befähigen, komplexe Welt zu verstehen • Schulsystem muss umgestellt werden	
L6 an S4	• Lernen mit Kopf, Hand und Herz • Schüler sollen lebensfähig gemacht werden und ihr Umfeld beeinflussen können • Verantwortung gegenüber der Natur übernehmen • Fokus geschärft auf BNE bei bisherigen Projekten	
L7 an S5	• Schüler sollen praktisches Wissen mit nach Hause nehmen • Wissen muss etwas mit Alltag zu tun haben • Schüler sollen für zukünftiges Leben befähigt werden • Schule soll Anstoß zur Anwendung erbringen, Handlungsfähigkeit muss aber zu Hause geschehen • Anregung zum Denkprozess schaffen	
Stand der Schulentwicklung		
L1 an S1	• Schulentwicklung findet kontinuierlich statt • Wissen, dass es BNE ist, war bisher nicht gegeben • Projekte: Fairtrade-Schule mit Fairtrade-Laden; Schulgartenprojekt mit Anschluss an die Tafel; regionale Sportarten (Mountainbiken; Klettern) statt Skilager; City for Future-Projekt als	• Verschiedene Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit finden bereits flächendeckend statt – Bezug zu BNE muss noch fokussiert hergestellt werden • Wissen, dass es BNE ist bzw. sein sollte, teilweise nicht vorhanden

	Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat und nachhaltiger Entwicklung • Fokussierte Arbeit an bisherigen Projekten unter den Gesichtspunkten der BNE • Anknüpfungspunkte für BNE vorhanden, Zusammenhänge müssen nun erarbeitet und erkannt werden	• Schulentwicklung findet kontinuierlich statt, wird als gut vorangeschritten oder aber vorwiegend als noch am Anfang stehend und ausbaubar deklariert • Schwerpunkte teilweise noch nicht gesetzt, teilweise in Umweltbildung und politischer Bildung im Sinne der BNE breit gestreut • Sichtbare Ergebnisse müssen geliefert werden
L2 an S2	• Gut vorangeschritten, da bisher bereits viele Aktivitäten bezüglich BNE stattfinden: Schulcafé und Umweltforum dienen der Partizipation • Beide Bereiche – Umweltbildung und politische Bildung spielen eine Rolle durch verschiedene Lehrkräfte • Breites Auffächern der Themen im Rahmen der BNE	
L3 an S2	• Entwicklungsstand noch am Anfang • Wenn Anfang geschafft, dann kann es schnell weitergehen, weil schon viel existiert • Schwerpunkt des Prozesses noch nicht gesetzt	
L4 an S3	• Luft nach oben, da BNE nicht das einzige Thema ist • Es läuft einiges, aber Prozess befindet sich im Anfangsstadium • Verständnis von BNE momentan nur in Steuergruppe vorhanden • Ziele setzen und ab nächstem Schuljahr bearbeiten	
L5 an S3	• Schwerpunktsetzung breit gestreut • Planungsphase darf nicht zu lang dauern • Sichtbare Ergebnisse liefern • Projekt nicht in der Endphase • Abwechseln von Planungs- und Umsetzungsphasen	
L6 an S4	• Etwas Neues soll entwickelt werden • Ideen des Kollegiums werden von der Schulleitung verknüpft • Großes Thema BNE als WSA ist noch ganz am Anfang • Bemerkten, dass viele Aktionen bereits unter dem Konzept BNE gelaufen sind	
L7 an S5	• Überlegung, dass 45-Minuten-Takt nicht zielführend ist: Einführung des Frei-Day geplant • Schule befindet sich am Beginn der Planungsphase und ist von Umsetzung weit entfernt • Ist-Stand-Analyse ist vorgesehen	

Zusammensetzung der Steuergruppe		
L1 an S1	• Bestehende Schulentwicklungsgruppe nimmt BNE als Thema auf • Schulentwicklungsmoderatorin leitet Gruppe • Freiwilligkeit und Interesse als wichtige Aspekte der Zusammenarbeit • Flache Hierarchien innerhalb der Gruppe • Hoher Stellenwert durch sinnhaftes Handeln in der Schule • Energie, die in die Diskussionen gesteckt wird, soll sich bezahlt machen • Themen werden vorher mit Schulleitung abgesprochen, diese ist aber nicht direkt Teil der Diskussionen • Teilnehmer an der Gruppe sind diejenigen, die bereits an den Projekten arbeiten sowie Fachschaftsmitglieder BNE-affiner Fächer	• Kontroverse bei Bilden der Steuergruppe: Einerseits Umsetzung in bestehender Schulentwicklungsgruppe, andererseits in neu gebildetem Gremium, welches Zuwachs durch interessierte Lehrkräfte aus dem Kollegium erhält • Steuergruppe aus sechs bis 15 Lehrkräften • Schulleitung weiß von Vorhaben oder ist selbst Teil der Steuergruppe und trägt den Prozess mit • Generell breite Streuung bei Lehrkräften was Fachrichtungen und Beteiligung an Projekten betrifft
L2 an S2	• 15 Lehrkräfte aus verschiedenen Aktivitäten und BNE-affinen Fachschaften • Persönlich angesprochen von Lehrkraft, die Steuergruppe führt • Breite Streuung von Lehrkräften (Fachschaften und Klassenstufen) • BNE-Schulentwicklung als andauernder Prozess, in dem immer neue Personen dazustoßen • Schulleitung ist informiert und unterstützt den Prozess	• Sinnhaftes Handeln der Steuergruppe durch harmonische Zusammenarbeit und einheitliche Zielvorgaben
L3 an S2	• L2 als Kopf des Projekts durch Wissen und Führungskraft • Motiviert Kollegen zum Mitmachen durch persönliche Gespräche • Kollegen ansprechen, die zum Projekt und sympathiemäßig passen • Zusammenarbeit funktioniert besser, wenn man harmonisiert • Alle Fächer, außer Kunst und Musik vertreten	
L4 an S3	• Etablierte Steuergruppe • Kollegen und externe Akteure im Projekt zusammenführen • Leitung der Steuergruppe durch L5 • Mitglieder der Steuergruppe interessiert am Thema • Regelmäßiger Austausch der Steuergruppe • Schulleitung muss lernen, wie Führungsperson den BNE-Prozess begleiten kann und welche Netzwerke hergestellt werden können • Steuergruppe setzt WSA um	

L5 an S3	• Kleine Steuergruppe aus Lehrkräften und Schulleitung • Steuergruppe aus acht Personen • Personen, die ohnehin mit BNE oder Projekten in Berührung kommen • Gemischte Steuergruppe aus allen Fachschaften	
L6 an S4	• Austausch in informellen Treffen • Steuergruppe besteht aus sechs Personen • Schulleitung ist dabei • Steuergruppe bündelt Wissen, muss sich aber noch finden • Immer mehr Personen werden dazukommen	
L7 an S5	• Steuergruppe ist vertraut mit BNE-Zielen • Direkte Ansprache der Kollegen ob Interesse vorhanden • Breite Fächerung nach Fachschaft und Alter • Steuergruppe übernimmt Planung • Steuergruppe besteht aus 12 Leuten	
Vernetzung		
L1 an S1	• Vernetzung mit anderen Schulen besteht bereits • Durch Vernetzung muss nicht jeder alles zu einem Thema neu erfinden • BNE-Netzwerk muss noch aufgebaut werden • Vernetzung zu außerschulischen Akteuren besteht bereits • Austausch über Erfahrungen bringt jeden im Netzwerk voran, weswegen Austausch als sehr wertvoll empfunden wird • Schulen können sich Isolationspolitik nicht leisten • Stand der BNE-Schulentwicklung wird in Netzwerk eingebracht • Geographiedidaktik als Teil des Netzwerks muss relevante Personen vermitteln oder selbst Input geben	• Profitieren von Austausch durch Vernetzung mit anderen Schulen und Akteuren, die Prozess bereits durchlebt haben • Inspirationen durch Austausch und Interesse an Vorgehen • Vorgehen muss nicht immer neu erfunden werden, weswegen Austausch über Pläne und Umsetzungen wichtig ist – eigenes Wissen weitergeben und fremdes Wissen erhalten • Vorbildfunktion soll eingenommen werden für andere Schulen, die den Prozess ebenfalls anstreben • Teilweise existieren bereits durch bestimmte Initiativen Netzwerke, die genutzt werden können • Schule kann sich keine Isolationspolitik leisten
L2 an S2	• Vernetzung führt zu neuen Erkenntnissen • Netzwerk durch ‚Klimaschule‘ existiert bereits • Eigenes Wissen weitergeben und neues Wissen erhalten • Vorbildfunktion der Schule soll übernommen werden im BNE-Schulentwicklungsprozess	
L3 an S2	• Vernetzung vereinfacht Arbeit • Probleme und Lösungen von anderen mitbekommen hilft im eigenen Prozess • Ideensammlung durch Vernetzung	

L4 an S3	• Vernetzung innerhalb der Schule durch Steuergruppe • Vernetzung relevant, damit nicht Themen immer neu erfunden werden • Profitieren von Austausch mit Schulen, die bereits Erfahrungen gesammelt haben • Austausch von Materialien • Referenten durch Vernetzung engagieren • Netzwerk muss stetig wachsen	
L5 an S3	• Bereicherung durch Austausch • Inspirationen sind interessant • Impulse erhalten	
L6 an S4	• Impulse anderer Schulen werden gerne aufgenommen	
L7 an S5	• Vernetzung für Impulse sehr wichtig • Interesse daran, ob andere Schulen strukturelle Veränderungen vornehmen und wie das geschehen kann • Profitieren von Austausch über Erfahrungen im Prozess	
Akteure hinzuziehen		
L1 an S1	• Durch verschiedene Aktivitäten ist fast jede Lehrkraft in den Prozess involviert • Eltern als einflussreicher Faktor für die Schulentwicklung • Sind auch einem Umbruch durch die neue Lernform ausgesetzt und müssen unterstützt werden, was sie aber auch annehmen müssen	• BNE als zentrales Konzept für die Schule bindet gesamtes Kollegium früher oder später ein • Schüler sind durch Aktivitäten und Unterricht eingebunden • Außerunterrichtliche Akteure (Mensa, Hausmeister) werden größtenteils berücksichtigt und zu einem gewissen Punkt in den Prozess mit einbezogen, da WSA nur gesamtschulisch glaubwürdig wird – Nachhaltigkeit in den verkauften Waren umsetzen (außer L7) • Eltern sollen ebenfalls Berücksichtigung finden – einflussreicher, aber schwer zugänglicher Faktor • Vereinzelt werden Sachaufwandsträger für die Finanzierung und mögliche Maßnahmen am Gebäude genannt, die entscheidend für den Prozess sind
L2 an S2	• Kollegium durch breite Steuergruppe eingebunden • Schüler durch Aktivitäten, SMV und Umweltforum eingebunden • Mit Mensa und Hausmeister wird es noch Gespräche geben	
L3 an S2	• Über Schulforum können viele Interessensvertreter einbezogen werden	
L4 an S3	• BNE als zentrales Konzept, da alle Akteure der Schule damit verbunden sind • Zusammenarbeit mit Sachaufwandsträgern ist wichtig, da sonst keine Fortschritte erzielt werden können • Akteure außerhalb der Schule müssen in Prozess eingebunden werden • Einbindung von Schülern und Elternbeirat wichtig • Steuergruppe mit Plan, der dann ins Kollegium gegeben wird	

L5 an S3	• Gesamte Schulfamilie soll eingebunden werden • Hauptlast liegt auf Steuergruppe • Einbindung durch Informationen an offizielle Gremien • Gespräche mit Mensa, nachhaltiger zu werden, werden geführt	
L6 an S4	• Schüler werden über AGs eingebunden • Lehrer über durchgeführte Aktionen eingebunden • Bezug zur Mensa muss hergestellt werden, obwohl diese schon nachhaltig und regional arbeitet • Eltern über Schulforum erreichen • Kreis der Mitstreiter wird langsam aufgebaut	
L7 an S5	• Kollegium soll ins Boot geholt werden • Keine Überlegungen darüber, wie Schüler, Eltern und externe Akteure einbezogen werden	

Anlage 23: Zusammenfassung von Hauptkategorie Relevanz von BNE-Schulentwicklung

Lehrkraft	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Relevanz des Schulentwicklungsprozesses mit BNE		
L1 an S1	BNE-Schulentwicklung ist hochgradig relevant	- BNE als Basis der Schulentwicklung wird als sehr wichtig erachtet - Schwächen des bisherigen Systems müssen aufgezeigt und beseitigt werden - WSA muss im Lebensraum Schule etabliert werden und bei Schülern und Lehrern bekannt sein
L2 an S2	- BNE-Schulentwicklung ist essenziell wichtig - Wird unterschätzt und müsste Fundament der Schule sein im Lehren und Lernen	
L3 an S2	- BNE muss an Schule etabliert werden - Schwächen der bisherigen Arbeit müssen aufgezeigt und beseitigt werden	
L4 an S3	- BNE-Schulentwicklung sehr wichtig - WSA muss durchgeführt werden - BNE betrifft gesamten Lebensraum Schule - BNE muss bei Lehrern und Schülern bekannt werden	
L5 an S3	-	
L6 an S4	- BNE ist sehr wichtiges Thema - Mit Kopf, Hand und Herz muss man dabei sein	
L7 an S5	- Nachhaltigkeit ist großes Thema - BNE soll als Basis dienen, um Schulentwicklung darauf aufzubauen	
Relevanz von BNE an Schule		
L1 an S1	- Mainstream-Themen der Nachhaltigkeit werden an Schule bedient - Personalressource ist wichtiges Thema, das angesprochen werden muss, um Lehrermangel entgegenzuwirken - Verschiedene Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit werden angeboten, womit die Auseinandersetzung mit Zusammenhängen der einzelnen Themen einhergeht, was wiederum zu BNE führt - Fokussiertes Arbeiten an den Projekten im Sinne der BNE wird sich durch den Schulentwicklungsprozess erhofft - Im Bereich Klimaökologie ist die Schule gut aufgestellt und benötigt wenig Handlungsbedarf	- Verschiedene Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit angeboten - Ökologische Aspekte herrschen bei Umsetzung von Projekten bislang vor - Durch Prozess sollen bisherige Aktionen gebündelt und im Sinne von BNE umgesetzt werden - Zum Teil kommen auch Themen des globalen Lernens und Bezug auf globale Probleme zur Sprache - Mainstream-Themen der Nachhaltigkeit werden häufig bereits bearbeitet, aber Bezug zu BNE fehlt noch

L2 an S2	• Ökologischer Aspekt ist breit an der Schule vertreten • Zertifikate ‚Klimaschule‘ und ‚Umweltschule‘ • Durch Geographie ist globales Lernen auch vorhanden • Afrikatag wird angeboten • Fairtrade soll vorangetrieben werden • Problematisch sind die Grundlagen zum Lehren und Lernen, die in Bezug auf BNE fehlen • Freies Arbeiten in Seminaren der Oberstufe geht in die richtige Richtung	
L3 an S2	• Schulcafé mit Beteiligung von Schülern, Lehrern und Eltern • Oberstufenseminare mit BNE-Bezug • Klimatag und Umweltschule • Bestimmte Fächer sind Paradebeispiele für BNE • Bewerbung als Fairtrade-Schule • Viele Aktionen, Vorträge und Initiativen an der Schule vorhanden, die in den Komplex der BNE hineinfallen	
L4 an S3	• Visualisierung von globalen Problemen, um ins Gespräch zu kommen • Inhalte nutzen, die mit BNE verknüpft sind • Podiumsdiskussion zu Nachhaltigkeitszielen der Stadt	
L5 an S3	• BNE an Schule großes Thema • Verschiedene Projekte inzwischen gebündelt • Themen aus Bereich Umweltschutz und Klimawandel • Schüler fit für Zukunft machen • Konzept zieht sich durch mehrere Ebenen • Viele Projekte unter Thema Nachhaltigkeit, aber nicht BNE gelaufen • Geographiedidaktik wichtig, dass diese Projekte ausgeweitet werden können	

L6 an S4	• BNE liegt ganzem Kollegium am Herzen • Schule ist Lebensraum für Schüler, weswegen großer Einfluss stattfinden kann • Intention, dass Umweltschutz an Schule betrieben wird • Bienen und Schulgarten durch Initiative • Wissen durch praktische Arbeit in Projekten gelangt an die Schüler • Ernte aus Schulgarten wird im Kochunterricht genutzt • Umweltbildung ist Schwerpunkt	
L7 an S5	• UNESCO-Schule • Kleine Projekte sollen gebündelt werden • Ökologische Aspekte bereits sehr relevant • Unterricht behandelt BNE häufig indirekt durch bestimmte Themen	
Whole-School-Approach		
L1 an S1	• Personalmanagement als wichtige Maßnahme zur nachhaltigen Entwicklung der Schule • Ressourcen schaffen, um Aktivitäten durchführen zu können • Personalstamm konnte erweitert werden • Nachhaltiges Handeln muss an gesamter Schule berücksichtigt werden • Nur durch Handeln kann erworbenes Wissen sinnstiftend verankert werden, allerdings wird das bei vielen Themen als schwierig empfunden • Anknüpfungspunkte zum Whole-School-Approach sind vorhanden; nun müssen die Zusammenhänge geknüpft werden	• Schule als Lebensraum muss über den Unterricht hinaus BNE berücksichtigen, um die Glaubwürdigkeit durch Handeln zu stärken (Schulveranstaltungen, Elternsprechtage, Pausenverkauf) • Nur Handeln verankert BNE sinnstiftend und bietet Handwerkszeug und Verantwortungsbewusstsein für Schüler • WSA braucht Zeit und Konzept, um langfristig umgesetzt werden zu können, in den meisten Fällen aber Anknüpfungspunkte vorhanden • Bei Umsetzung noch Potenzial nach oben
L2 an S2	• Glaubwürdigkeit von BNE durch Handeln im gesamten Schulalltag • Sommerfest, Elternsprechtage, Pausenverkauf müssen angegangen werden • Potenzial nach oben	

L3 an S2	• BNE wird bereits unbewusst durchgeführt • Fokus auf das legen, was man bereits macht • Schule entwickelt sich in richtige Richtung, es fehlen nur wenige Anstöße • Entwicklung der Welt verlangt Entwicklung der Schule • An manchen Schulen passt BNE eher zum Profil als an anderen • Schwerpunkt des Prozesses noch nicht festgelegt, aber mit Umweltaspekten bereits Erfahrungen gesammelt	
L4 an S3	• WSA ist wichtig, um Impulse für Privatleben zu schaffen • Handwerkszeug für Schüler bereitstellen • Im Unterricht ist BNE gegeben; Gebäude muss auch mitbedacht werden • WSA braucht viel Zeit • Konzept muss vorhanden sein, sonst können keine Strukturen verändert werden	
L5 an S3	• BNE als übergeordnetes Feld im Lehrplan, wodurch fächerübergreifender Unterricht möglich wird • BNE über Fächer hinaus im Schulalltag implementieren • Alle Kollegen einbeziehen, sonst kein WSA • BNE langfristig umsetzen • Ausrichtung der Schule anpassen	
L6 an S4	• Schule ist Lebensraum der Schüler • Soziales, emotionales und kognitives Verständnis von BNE als Verbindung • Verantwortungsbewusstsein der Schüler im Schulalltag ausbilden	
L7 an S5	• Pausenverkauf und Schulveranstaltungen zu berücksichtigen ist wichtig • Schulhaus kann aus ökologischer Sicht berücksichtigt werden	
Wissen über BNE im Kollegium		
L1 an S1	• Vermutung, dass viele Lehrkräfte BNE als Konzept nicht kennen, allerdings mit Nachhaltigkeit in ihrem Fach durch den Lehrplan in Berührung kommen und somit das Konzept kennen, ohne zu wissen, was es bedeutet	• Viele Lehrkräfte kennen BNE als Konzept noch nicht • Eventuell wird BNE praktiziert ohne zu wissen, was BNE ist

L2 an S2	• Jeder hat andere Vorstellung von BNE • Kontakt durch Projekt mit BNE für Lehrkräfte • Wenig Kenntnis zu BNE im Kollegium vermutet • BNE darf kein On-Top Thema werden und trotzdem in die Köpfe des Kollegiums eindringen	• Häufig weiß Kollegium von Projekt • Wenn Kenntnis von BNE vorhanden, dann verschiedene Verständnisse davon vorherrschend • Berührungspunkte eher bei BNE-affinen Fächern
L3 an S2	• Großteil der Lehrkräfte weiß nicht, worum es sich bei BNE handelt • BNE-affine Fächer eher als nicht-BNE-affine Fächer, da kaum Berührungspunkte	
L4 an S3	• Lehrer praktizieren BNE, wissen aber nicht, dass es das ist • Bewusste Integration von BNE in den Unterricht • Fortbildung für die, die BNE noch nicht kennen • Unterschied zwischen Umweltbildung und BNE teilweise nicht klar	
L5 an S3	• Kollegium weiß über Projekt Bescheid • Orientierungsrahmen wird nicht von allen Lehrkräften gekannt • Möglichkeit des Kennenlernens des OR war aber gegeben	
L6 an S4	• Lehrkräfte wissen von Projekt • Begeisterung für BNE existiert	
L7 an S5	• Kaum flächendeckendes Wissen über BNE-Ziele im Kollegium	

Anlage 24: Zusammenfassung von Hauptkategorie Persönlicher Bezug zur BNE-Schulentwicklung

Lehrkraft	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Bedeutung der eigenen Person im Prozess		
L1 an S1	- Schulleiter als wichtiger Faktor, da er hinter dem Projekt stehen muss, weil ansonsten die Sinnhaftigkeit eines Themas sich nicht im Kollegium niederschlägt - Hierarchie in der Schule ist steil - Transparenz der Kommunikation ist aber gegeben	- Leitende Person, die Prozess vorantreibt, wird als wichtig erachtet – Schulleitung oder Umweltbeauftragte - Kontroverse darüber, ob man Vorbild sein kann oder nicht (L3 und L7 vs. L5) - Einfluss auf den Prozess haben ist gewünscht
L2 an S2	- Position als Umweltbeauftragte – BNE ist dort (noch) angegliedert - Lehrperson ist Leitung des Prozesses - Perspektiven werden durch sie aufgezeigt - Gesicht für Umwelt – BNE muss noch wachsen	
L3 an S2	- Lehrkraft muss Vorleben, bewusst Entscheidungen zu treffen und zu handeln - Offenheit nach außen tragen	
L4 an S3	- Aktiv am Prozess teilnehmen - Verbindung zwischen den Fächern herstellen - Auf das Projekt aufmerksam machen	
L5 an S3	- L5 treibt Projekt voran - Wissen über BNE ist vorhanden, Alltagshandeln weicht davon ab - L5 würde sich nicht die Rolle eines Vorbilds zuschreiben	
L6 an S4	Persönlicher Beitrag zum Umweltschutz soll Vorbild für Schüler sein	
L7 an S5	- Kleiner Einfluss, der den Prozess mitsteuert - Nicht erfahren genug, um BNE leben zu können - Fortbildungen und Austausch benötigt - Persönliches Interesse groß - Vorbild für andere sein	
Verständnis von BNE vorher		
L1 an S1	- Vorwissen zu BNE wird als nur geringfügig gegeben angesehen, weil noch keine Beschäftigung stattgefunden hat - Orientierungsrahmen ist bekannt, aber in anderem Kontext	- Kontroverse bei Vorbildung zu BNE: Vorwissen bei denjenigen Lehrkräften, die durch BNE-affine Fächer, Studium oder andere Tätigkeit damit in Berührung gekommen sind (L2, L4, L5 vs. L1, L3, L6, L7) - Wenn sich mit BNE nicht beschäftigt wurde, dann war aber bereits Nachhaltigkeit und
L2 an S2	- Geographie ist nachhaltigkeitsaffines Fach, daher Beschäftigung damit seit langem - Nachhaltigkeit allerdings lange ökologisch besetzt, was sich in den	

	letzten Jahren geändert hat. Das wurde übernommen • Orientierungsrahmen bekannt • Schwerpunkt Umwelt	Umweltschutz ein wichtiges Thema • Orientierungsrahmen ist bekannt – in Teilen aber nur oberflächlich
L3 an S2	• Kein Bezug vor Teilnahme zu BNE • Orientierungsrahmen vorher nicht bekannt	
L4 an S3	• BNE bereits vorher durch Arbeit bekannt • BNE in Bezug auf berufliche Bildung, nicht aber auf gymnasiale Bildung bekannt • Gutes Verständnis von BNE vorhanden	
L5 an S3	• Beschäftigung mit BNE findet seit Studium statt	
L6 an S4	• Orientierungsrahmen ist teilweise bekannt • Mit BNE und Konzept wurde sich nicht beschäftigt • Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind aber wichtige Themen	
L7 an S5	• Erster Kontakt auf Fortbildung • Orientierungsrahmen im Nachgang bekannt, aber noch nicht gelesen	
Verständnis von BNE gereift		
L1 an S1	• Auch im momentanen Prozess ist Konzept noch nicht griffig • Benötigt noch tiefergehende Beschäftigung	• Kontroverse bei durch Prozess gereiftem Verständnis: Teilweise wird das Konzept noch nicht vollständig begriffen, teilweise ist es gut verstanden (L1, L6, L7 vs. L2, L3, L4, L5) • Gewinn des Verständnisses von BNE wird durchgehend als unabgeschlossener, sich immer weiterentwickelnder Prozess angesehen • BNE-Konzept ist schwer zu fassen, da sich Begriff über die Jahre gewandelt hat und standortspezifische Faktoren immer zu berücksichtigen sind • Schüler sollen befähigt werden, komplexes System der Welt zu verstehen – dafür reicht das Wissen über BNE in den meisten Fällen aus
L2 an S2	• Beschäftigung mit BNE läuft weiter und wird als offener, unabgeschlossener Prozess gesehen • Breites Verständnis vorhanden	
L3 an S2	• Durch Vorträge wurde erst verstanden, worum es sich bei BNE handelt • Lehrkraft hat sich weiterentwickelt, es ist aber ein Prozess, ein Verständnis für BNE zu gewinnen • Gestaltung des Unterrichts wurde überdacht	
L4 an S3	• Standortspezifische Faktoren müssen berücksichtigt werden, um BNE voll zu begreifen • Bezüglich BNE-Verständnis hat sich nur wenig verändert • Nicht anhaltender Lernprozess • Verschiedene Verständnisse von BNE vorhanden	
L5 an S3	• Für persönliches Verständnis musste noch einiges gelernt werden, da Begriffsbezeichnung sich über die Jahre gewandelt hat • Schüler sollen befähigt werden, komplexe Systeme der Welt zu verstehen	

L6 an S4	• Verständnis von BNE noch nicht gereift, da Informationsquellen in Form von Fortbildungen noch genutzt werden müssen • Verständnisaufbau ist Prozess und geht immer weiter • Für erste Schritte, BNE anzuwenden reicht Wissen • Umweltgedanke als bestimmendes Thema der BNE • Begriff aber schwer zu fassen	
L7 an S5	• Mit BNE noch nicht sehr vertraut • Reifeprozess hat stattgefunden: Sensibilität für BNE-Themen wächst • Verknüpfung von Lehrplanthemen mit BNE findet statt	

Anlage 25: Zusammenfassung von Hauptkategorie Hürden und Möglichkeiten

Lehrkraft	Kategorienbasierende, reduzierte Aussagen	Zusammenfassung der Aussagen
Hürden im Prozess		
L1 an S1	• Personalressource muss bewältigt werden, da Zeit der Lehrkräfte ein wesentlicher Aspekt zur Umsetzung von BNE als Whole-School-Approach ist • Fehlendes breites Verständnis von BNE ist Problem, da so kein sinnhafter Umgang damit gestaltet werden kann • Eltern sind wichtiger Bestandteil eines Prozesses, allerdings auch schwer zu greifen	• Fehlendes breites Verständnis von BNE erschweren Verankerung im Kollegium • Große Problematik: Fehlende Zeit – Lehrplan fordert zu viel von Lehrkräften, als dass noch mehr in sinnvoller Form umgesetzt werden kann • Projektarbeit am Prozess nur in Freizeit der Lehrkräfte möglich, da ansonsten keine Ressourcen zur Verfügung stehen • Große Problematik: Belastung von Lehrkräften durch mehr Aufgaben und Lehrermangel – Kollegen dürfen nicht überfordert werden, da sonst abgeschreckt und Lehrermangel sorgt dafür, dass Projekte nicht mehr durchgeführt werden können • Geldgeber sind für viele Aspekte einer BNE-Schulentwicklung mit WSA von entscheidender Bedeutung
L2 an S2	• BNE als unklarer Begriff • Verständnis für jeden dadurch anders • Zeit als problematischer Faktor • Kollegen dürfen nicht überfordert werden • BNE muss selbstverständlich mitgedacht werden, wozu zu Beginn eine gewisse zeitliche Investition notwendig ist • Lehrermangel als Gefahr, dass BNE als zusätzliche Belastung zum steigenden Arbeitspensum gesehen wird	
L3 an S2	• Angst vor zusätzlicher Belastung • Akuter Lehrermangel verschlimmert Situation Projekte nicht durchführen zu können • Großer Zeitaufwand ist abschreckend • Fehlende Zeit zum Ende des Schuljahres • Projektarbeit nur in Freizeit möglich, was Kollegen abschreckt • Vorgaben für gesamte Schule sind schwierig umzusetzen; es muss fachspezifisch sein	
L4 an S3	• Balance zwischen Kosten und Nachhaltigkeit von Produkten in Mensa muss gehalten werden • Sachaufwandsträger sind für bestimmte Maßnahmen notwendig • Wenn keine Unterstützung von außen, dann kein Fortschritt • Diverse BNE-Definitionen erschweren Verständnis • Zeitproblem, da viele andere Dinge ebenso anstehen • BNE darf kein On-Top-Thema sein • Bei Rückschlägen muss trotzdem weitergearbeitet werden	

L5 an S3	• Effektive Kommunikation mit außerschulischen Akteuren muss gegeben sein, um positiven Prozess zu erreichen • Geldgeber sind wichtig, weil sie über die Durchführbarkeit entscheiden • Planungsphase darf nicht zu lang geraten, sondern sichtbare Aktionen müssen stattfinden • Arbeitsbelastung muss verteilt werden • Prozess kostet Kraft • Begriff muss klar definiert und nicht verwässert sein • Motivation aller Akteure muss vorhanden sein, um langfristigen Erfolg zu versprechen • Zeitmanagement als Hürde	
L6 an S4	• Zu wenig Deputatsstunden, um Umsetzung sinnstiftend durchführen zu können • Belastung im Kollegium sehr hoch • Andere Probleme müssen gelöst werden • Geld wird benötigt • Lehrermangel als große Hürde, da kaum Zusatzarbeit gemacht werden kann • Einfluss auf Schüler ist auf Zeit in der Schule begrenzt • Schule kann nicht alles leisten, was von ihr verlangt wird	
L7 an S5	• Viele Dinge, die Schule berücksichtigen muss, nur wenige, die Anwendung finden. • Lehrplan ist sehr voll und es gibt wenig Zeit dafür • Struktureller Umbruch muss stattfinden • Unerfahrenheit im Schulentwicklungsprozess • Begrifflichkeiten rund um BNE noch unscharf	
Hürden in Unterrichtsvorbereitung		
L1 an S1	• Fachlehrplan spielt keine so große Rolle, da die Umsetzung der einzelnen Themen	

	wichtig ist und schülerübergreifend sein muss • BNE muss im Herz gelebt und Zusammenhänge erkannt werden • Schulgemeinschaft muss mitarbeiten, um BNE gesamtschulisch umzusetzen • BNE muss als Deckel für die unterschiedlichen Themenbereiche gesehen werden • Gefühl der Mehrarbeit der Kollegen muss abgefangen verhindert werden • Kein Druck, sondern freiwilliges Arbeiten muss geschaffen werden, um sinnhaft voranzukommen	• Unterrichtsplanung wird durchgehend als unproblematisch betrachtet • Änderungen in Aufgabenkultur notwendig, aber nur bedingt aufwändig • Gefühl von Mehrarbeit/On-Top-Denken muss verhindert werden – durch Freiwilligkeit • Motivation, BNE umzusetzen, muss aufrechterhalten werden und darf nicht zu einer Sättigung führen • Schüler werden nicht flächendeckend handlungsfähig gemacht werden können – Strukturelle Änderungen am Gymnasium schwer umsetzbar
L2 an S2	• Strukturelle Änderungen am Gymnasium nur schwer umsetzbar • Möglichkeiten müssen gefunden werden • Keine Hürde für Unterrichtsvorbereitung, da sie nicht länger dauert – es geht um die Haltung der Lehrkraft • Überarbeitung des bisherigen Unterrichts benötigt anfangs Zeit, aber es sind auch nur Teile davon, die verändert werden müssen • Kommunikation und Vernetzung müssen gegeben sein, sonst funktioniert fächerübergreifender Unterricht nicht	
L3 an S2	• Keine Hürden in Unterrichtsvorbereitung • Es finden sich Beispiele in den vorhandenen Unterrichtsmaterialien • Kollegen müssen fachspezifische Hilfsmittel gegeben werden • Vernetzung zwischen den Fächern ist wichtig, aber schwierig	
L4 an S3	• Sättigung durch zu viel BNE-Vorgehen bei Lehrkräften und Schülern möglich	
L5 an S3	• Motivation muss aufrecht erhalten werden	
L6 an S4	• Schule muss viel leisten und Zeit ist begrenzt • Lehrermangel als Problem • Lehrer bauen BNE in Unterricht ein, wo es passt • BNE ist aber nur kleiner Teil, der im Unterricht berücksichtigt werden muss • AGs und Projektarbeiten zur sinnstiftenden Umsetzung von BNE, aber in limitiertem Zeitraum	
L7 an S5	• Schüler werden nicht flächendeckend handlungsfähig gemacht werden können • Aufgabenkultur verändern • Kein Zeitgewinn durch G9, nur mehr Aufgaben	

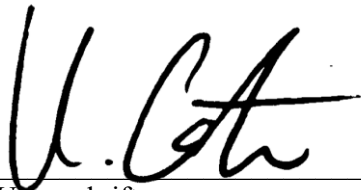
Möglichkeiten im Prozess		
L1 an S1	• Sinnvoller Umgang mit BNE im Whole-School-Approach kann Kapazitäten schaffen, die wiederum Zeitressourcen hervorbringen, um Aufgaben übernehmen zu können	• Handeln und Partizipation der Schüler im Schulalltag kann durch viele Verknüpfungen stattfinden • Einflussmöglichkeiten auf Schüler durch Schulalltag und somit sinnvolles Lernen • BNE als Gruppenprozess zwischen Lehrern und Schülern – alle müssen mitmachen • Zeitbereiche in der Schule zur Umsetzung müssen schnellstmöglich zur Verfügung gestellt werden
L2 an S2	• Modellklassen als Testfeld für neue Lernformen und Leistungsnachweise • Projektorientiertes Lernen für Beginn gut, dann muss Handeln in ganze Schule übergehen. Geschieht aber bereits, da Partizipation in vielen Lagen stattfindet • Freiheiten von Seminaren der Oberstufe bieten Art von Unterricht, den es mit BNE geben muss • Bestandsaufnahme wird als Gruppenprozess gesehen – mit Lehrern und Schülern	
L3 an S2	• Projekt über mehrere Jahre, daher guter Aufbau möglich • Einzelne Fächer sollen Hilfsmittel bekommen, um BNE fachspezifisch umsetzen zu können • Zeitbereich von der Schule für Umsetzung des Projekts müsste bereitgestellt werden, allerdings mangelt es an Kapazitäten und Geldern • Hoffen auf genügend Kollegen, die Zeit investieren	
L4 an S3	• Prozess muss so schnell wie möglich anlaufen • Schulkonzept zu BNE muss erstellt werden • Austausch mit anderen Schulen über Lösungsmöglichkeiten	
L5 an S3	• Viele Möglichkeiten der Umsetzung gegeben im schulischen Alltag	
L6 an S4	• Anderes System der Schule gibt andere Arbeitsmöglichkeiten und Einflussmöglichkeiten • BNE ist durch Teilnahme im Kollegium präsent • Bewusstsein kann auf Unterricht übertragen werden	
L7 an S5	• Lernen für Schüler durch BNE sinnvoller • Frust kann abgelegt werden, da Stoff alltagsnaher wird • Anwendung und Verknüpfung ist wichtig	
Möglichkeiten in Unterrichtsvorbereitung		
L1 an S1	• Lehrplan bietet bereits viele Anknüpfungspunkte für BNE, um es auf die gesamte Schule übertragen zu können	• Lehrplan bietet bereits viele Anknüpfungspunkte, BNE im Unterricht gut umsetzen zu

L2 an S2	• Freie Arbeit in den Seminaren der Oberstufe • Zugewinn der 11. Klasse bietet Möglichkeit von Wissenschaftswochen zu BNE	können. Diese müssen nur erkannt werden. • Seminare (am Gymnasium) bieten die Freiheiten, die BNE im Unterricht benötigt • Hilfsmittel und Austausch von Materialien für nicht-BNE-affine Fächer werden als hilfreich angesehen
L3 an S2	• Einzelne Fächer bekommen Hilfsmittel zur Umsetzung von BNE	
L4 an S3	• BNE im Unterrichtsalltag gut zu etablieren • Motivation entscheidet über Umsetzung • Fachspezifische Sicht auf BNE für jeden anders • Kein Problem in Unterrichtsvorbereitung, da Materialien und Themen gut gewählt werden können • Denkweisen und kritisches Hinterfragen ist wichtiger als Inhalte • Austausch von guten Materialien wichtig	
L5 an S3	• Lehrplan bietet viele Verknüpfungsmöglichkeiten mit BNE	
L6 an S4	• Viele Möglichkeiten, BNE im Unterricht umzusetzen	
L7 an S5	• Themen im Lehrplan lassen sich gut mit BNE verknüpfen • Seminare bieten Möglichkeiten, BNE frei umsetzen zu können	

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit ehrenwörtlich durch meine Unterschrift, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder unveröffentlichten Schriften oder dem Internet entnommen worden sind, sind als solche kenntlich gemacht. Keine weiteren Personen waren an der geistigen Herstellung der vorliegenden Arbeit beteiligt. Die Arbeit hat noch nicht in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung dieser oder einer anderen Prüfungsinstanz vorgelegen.

Bindlach, 10.11.2023
Ort, Datum


Unterschrift